



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

3 3433 07438206 4



201

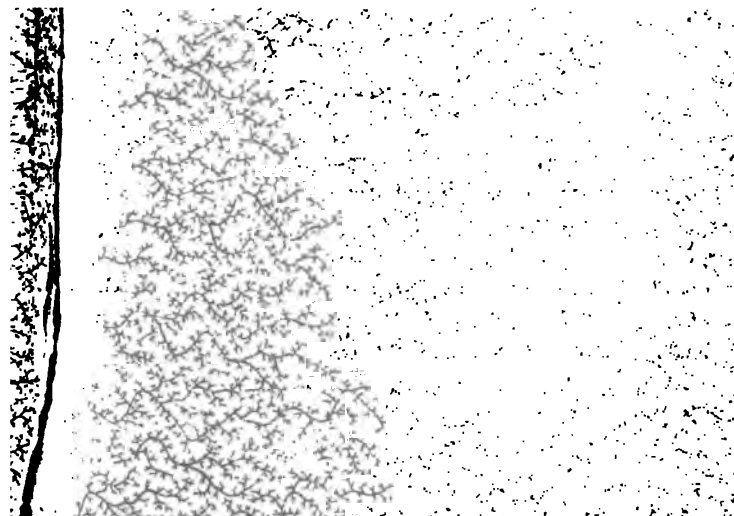
The Bryant Collection.

Presented by

Miss Julia Bryant
to the

New York Public Library.



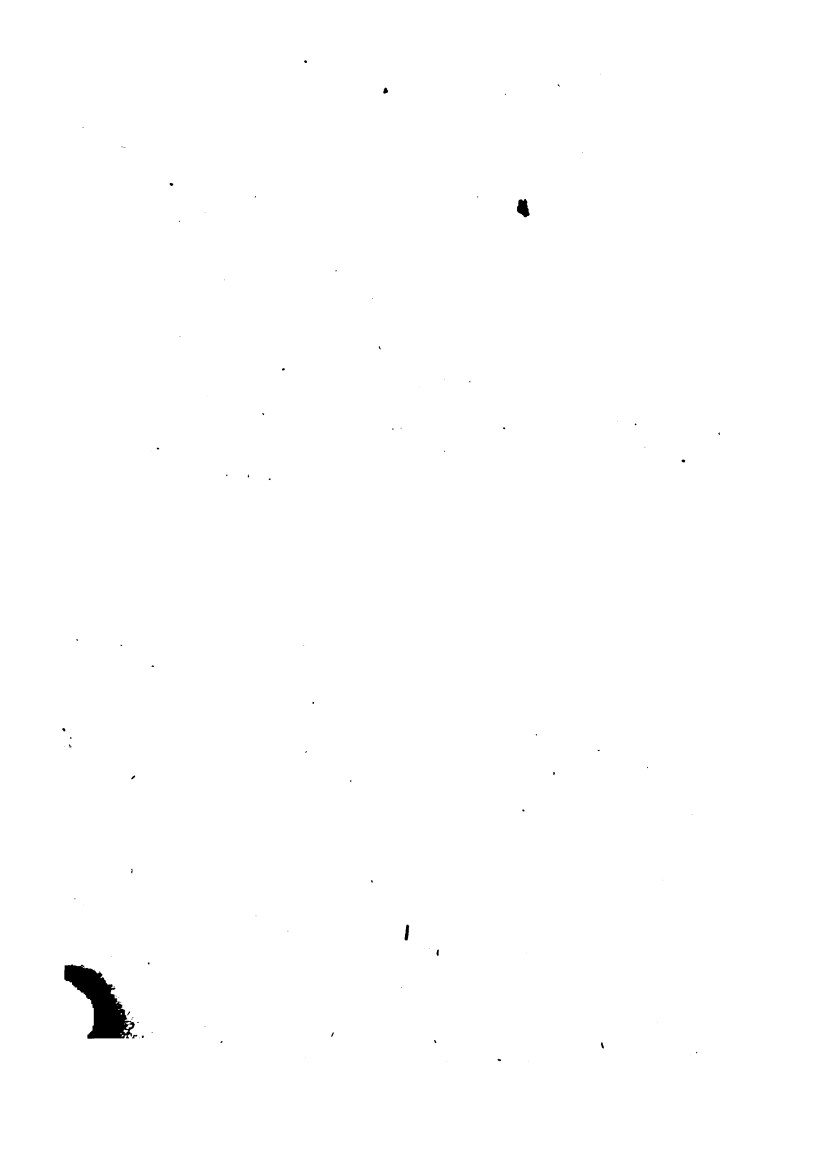








Voss



Homer's Werke

von *W.C. Bryant.*

Johann Heinrich Voß.

Erster Band.

Stereotyp-Ausgabe.

Mit einer Karte von Troja.



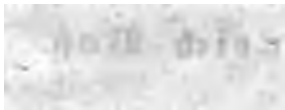
Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1839.

Half bound

W.C. Gordon



Buchdruckerei der J. C. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Homer's Ilias

von

Johann Heinrich Voß.

Stereotyp-Ausgabe.

Mit einer Karte von Troja.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1839.

simH

1872

1873

1874

1875

Die Wehre.

Stolberg, über der Stadt am besegelten Busen der Ostsee,
Nahe der fruchtbaren Flur, wo der dänische Pflüger den
Deutschen,

Dieser den Dänen versteht, dem geengeten Erbe der Angeln:
Kränzet den Bord, der des Meers einst höhere Fluten zu-
rückzwang,

Dunkles Gehölz, und schauert dem Wanderer Grauen der
Vorzeit. 5

Dort vom sinnenden Gang' an dem Quell ausruhend des
Abhangs,

Horcht' ich der lockenden Wachtel im grünlichen Rauche der
Aehren,

Durch der Woge Geräusch und des fernher säuselnden
Südes.

Ueber mir weht' anmuthig mit änderndem Grüne der Buch-
baum,

Weitgewölbt; und es traf ein flüchtiger Schimmer der
Sonne 10

Jezo das Stechpalmlaub, das blinkende, jezo den finster
Perlenden Quell, jetzt blendend das Lied des ionischen
Sängers.

Bonniger schon in das Herz vom bezauberten Blatte sich
schwingend,

Scholl mir der hehre Gesang: schnell leuchtet es, Hain
und Gefilde

Schwanden in Licht; Wohlkante, wie liebender Nachtigal-
len, 15

Lönten; und Rosengebüst, doch duftender, athmete ringsum.

Siehe, da trat aus dem Licht ein Unsterblicher; seine Gestalt
war

Morgenglanz, durchwallend die Nebelhülle, wie Nord-
schein;

Vorbeer kränzt' ihm die Harf und die silberlockige Scheitel.

Als ich den staunenden Blick abwendete, faßte der Heros 20

Sanft mir die Hand; und in banger Entzückungen bebte
das Herz auf.

Jener begann nun freundlich, und redete laute des Himmels:

Wende dich nicht so bange, du hyperborischer Jüngling;

Hebe den Blick, dir bin ich der trauliche Sänger von Chios,

Welchen du oft mit dem Laut inbrünstiger Liebe genennet, 25

Einsamer, wann du mein Bild anstaunetest, oder den Nach-
hall

Meines Gesangs, unwissend, daß Vater Homer dich um-
schwebte.

Jetzt mit himmlischer Harf in dem Chor der Verkürteren
sing' ich

Gott, unsichtbar und hehr, um des Allerheiligsten Eingang.
 Einst mit irdischer Saite vor noch unmündigen Völkern 30
 Sang ich den sichtbaren Gott im Heiligthume der Schöpfung,
 Sein, den der Seligste nicht ausnennt, vielnamiges Abbild.
 Kindlich flocht mein Gesang der Menschlichkeit edlere Blau-

men,

Tugenden, die ausblühten am Stral des gemeinsamen
 Lichtes:

Einfalt goldener Sitt', und Herzlichkeit; dankende Ehr-
 furcht 35

Vor der Natur und der Kunst wohlthätigen Kräften, der
 Urkraft

Genien; frommes Gefühl für Vaterland und Erzeuger;
 Heiligen Bund der Vermählung, des Hausherrn und der
 Genossen;

Weisheit in That, in Red' und Gesang, und schirmenden
 Mannsinn.

Diese mit geistiger Schön' aufsprossende Blüthe des
 Guten 40

Gab ich, in Kränze gereiht, der jungen ionischen Sprache.
 Denn mir gebot Allvater, zur Priesterin an dem Drakel
 Seiner Natur sie zu weihen, die holdanredende Jung-
 frau:

Daß sie die Blumen erfrischt mit täglicher Sprenge des
 Nektars,

Und, um die Scheitel gekrängt, weissagete. Tugend und
Anmuth. 45

Sang ihr freundlicher Mund; rings ward den gemilderten
Völkern

Hetlig und hehr die Natur, des Unendlichen sichtbare Gott-
heit.

Aber ein Schwarm, abhold der Vernunft in barbarischem
Wahnsinn,

Schwärmte daher nachtgleich, und zerschlug der geläuterten
Menschheit

Heiligthum und Altar und purpurblumigen Festhain; 50
Daß mit geretteten Kränzen die Priesterin kaum in die
Felskluft

Floh, und starb. Nur einzeln umgehn tiefsinnige Waller
Noch den Schutt, und hören mit lauschendem Ohr in der
Felskluft

Leisen Gesang gleich ferne verhallendem Harfengelispel.
Sohn der edleren Sprache Teutonia, die mit der jüngern 55
Schwester Ionia gern auf thrakischen Bergen um Orseus
Spielte, von einerlei Kost der Nektartraube begeistert;
Dann in dem Bardenhain unsträflicher Hyperboreier,
Oft von Apollon besucht, mit dem heiligen Volke der Freiheit
Heilig und frei, die Gespielen verachtete, welche, von
jedem 60

Sieger entehrt, nachhallten gebotene Worte des Auslands:

Heb' aus dem Staube den Sinn zu göttlicher Rede. Ver-
ständniß,

Daß für den keuschen Altar der Teutonia du, ein geweihter
Herold, meines Gesangs nektarische Kränze herausbringst.
Dich wird nächtlich umweh'n mein Geist mit ahnendem
Tieffinn 65

Und vollherziger Liebe für jegliche Kraft und Schönheit;
Bis der Natur Einfalt und eigene Größe du darstellst
Durch reintonendes Wort's Lebendigkeit. Wandle muthig
Fort auf der mühsamen Bahn, dem waltenden Führer ver-
trauend.

Wie, von der Sonne geführt, hinwallt die Beleberin
Erde; 70

Jetzt in Sturm und Gewölk, und jetzt in ätherischer Klarheit
Strebet sie fort, und erfreuet mit Licht und Wärme die
Völker:

Also streb', o Genosß, durch Freud' und Schmerz auf der
Laufbahn,

Nicht abwanke vom Ziel, mit getrost ausharrendem Eifer.
Endlich nah', ungeschreckt von dem Lärm unholdes Gerö-
gels, 75

Das aus dem Schutt zapfsüchtig emporschwärmt; steig'
in die Felskluft

Demuthsvoll, und empfahe (sie reicht kein täuschendes
Unbild)

Aus der Jonia Hand Weihkränz' und belebenden Nektar.
Dir, wie vordem mir, danke die Welt nicht, aber die Nach-
welt.

So die Gestalt, und verschwand. Da floß in betäubenden
Schlummer

Sanft mein Leben dahin; mir war als wallete ringsum 80
Purpurgewog', einwiegend den Geist in melodischem
Tonfall.

Endlich erwacht' ich vom Traum, und schauberte. Hain
und Gesilde

Grüntem wie vor, doch die Sonn', in glühende Fluten sich
tauchend,

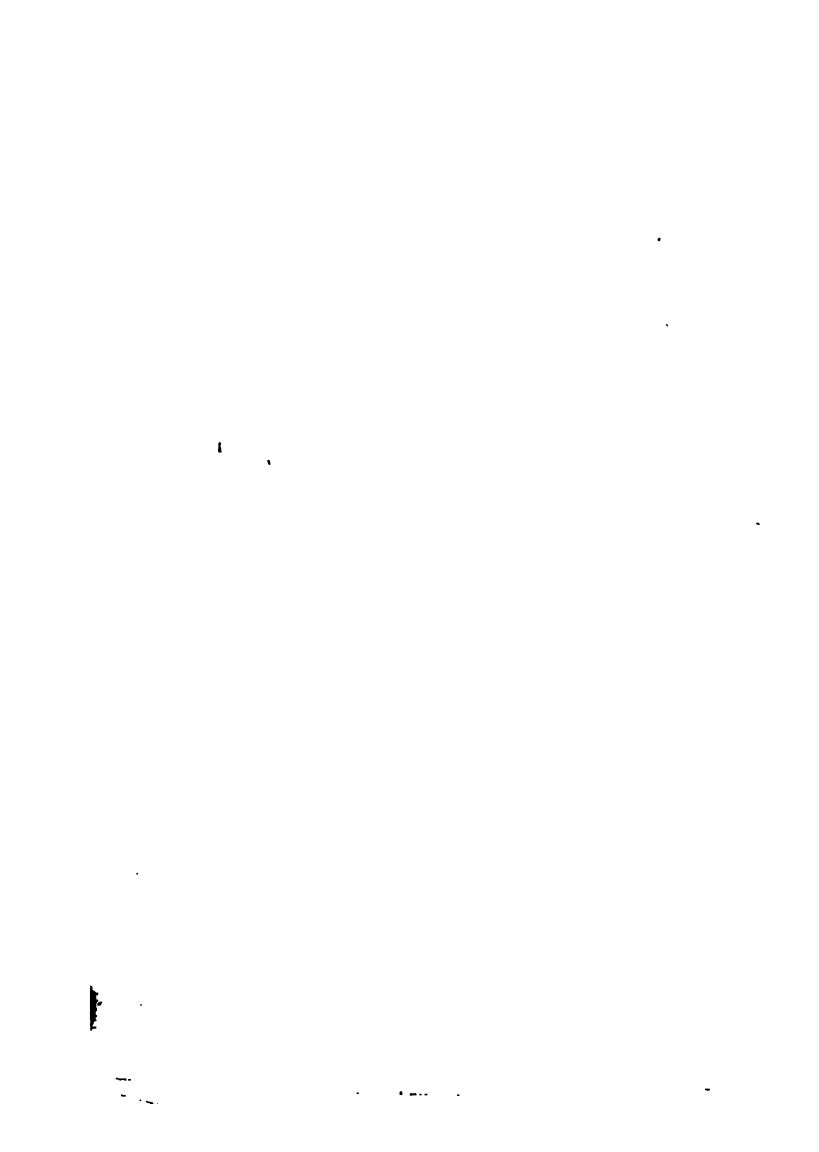
Schien mir unter den Zweigen mit röthlichem Schimmer
in's Antlig. 85

Jezzo ging ich, um nicht von thauigen Lehren, den Fußsteig,
Welcher den blühenden Roden durchschlängelte, freudig
und ernstvoll;

Und bald hatt' ich erreicht die trauliche Pforte des Gartens,
Wo sie entgegen mir hüpfte, die Braut mit offenen Armen.
Aber so bleich mein Lieber, so unruhvoll und so heftig? 90
Sprach sie mit forschendem Blick; allein ich wandte des
Tages

Gluten vor, und verhehlte der Schmeichlerin, was mir
gescheh'n war.

I l i a s.



Erster Gesang.

Inhalt: Den Priester Chryseß zu rächen, dem Agamemnon die Tochter vorentzieht, sendet Apollon den Achaiern eine tödtliche Krankheit. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die Befreiung der Chryseis fordern ließ, und nimmt ihm sein Ehrengeschenk, des Briseis Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis Hülfe. Entsendung der Chryseis und Versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr Sohn Genußthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Gefästos befänstigt beide.

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren Jammer erregte,
Und viel tapfere Seelen der Helden söhne zum Ais
Sendete, aber sie selber zum Raub' ausstreckte den Hunden,
Und dem Gefögel umher: so ward Zeus Wille vollendet: 5
Seit dem Tag', als einst durch bitteren Zank sich entzweiten
Atreus Sohn, der Herrscher des Volks, und der edle Achilleus.

Wer der Unsterblichen reizte sie auf zu feindlichem Hader?
Leto's Sohn und des Zeus. Denn der, dem Könige zürnend,
Sandte verderbliche Pest durch das Heer; und es sanken die
Völker: 10

Drum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen Priester,
Atreus Sohn. Denn er kam zu den rüstigen Schiffen Achaia's,

Frei zu kaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,
 Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Göttes Apollon
 Ueber dem goldenen Stab'; und er flehete allen Achaïern, 15
 Aber zumeist den Atreiden, den zween Heerfürsten der Völker:

Atreus Sohn', und ihr Andern, ihr hellumschienten Achaier,
 Euch verleihe die Macht der Unsterblichen auf dem Olympos,
 Priamos Stadt zu vertilgen, und wohl nach Hause zu lehren;
 Doch mir gebet die Tochter zurück, und empfahe die Lösung, 20
 Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem Sohn Apollon.

Jetzt gebot beifallend das sämtliche Heer der Achaier,
 Jenen Priester zu scheun, und die köstliche Lösung zu nehmen.
 Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;
 Nein, er entsandt' ihn mit Schmach, und in heftiger Rede
 gebot er: 25

Daß ich nimmer, o Greis, bei den geräumigen Schiffen dich
 treffe,

Weder anitz hier zaudernd, noch wiederkehrend in Zukunft!
 Raum sonst möchte dir helfen der Stab, und der Lorbeer des
 Gottes!

Jene löf' ich dir nie, bis einst das Alter ihr nabet,
 Wann sie in unserem Haus' in Argos, fern von der Heimat, 30
 Mir als Weberin dient, und meines Bettes Genossin!
 Gehe denn, reize mich nicht; daß wohlbehalten du heimkehrst!

Jener sprach's; doch Chryses erschrock, und gehorchte der Rede.
 Schweigend ging er zum Strande des weitaufschauenden
 Meeres;

Und wie er einsam jetzt hinwandelte, fluchte der Alte 35
 Viel zum Herrscher Apollon, dem Sohn der lockigen Leto:

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernen Bogen um-
wandelst,

Sammt der heiligen Rilla, und Tenedos mächtig beherrschest,
Smintheus! hab' ich dir einst den gefälligen Tempel gedecket,
Oder hab' ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen 40
Fette Schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses Verlangen:
Meine Thränen vergilt mit deinem Geschos den Achaïern!

Also flehet' er laut; ihn hörte Gëbhos Apollon;
Und von den Höhn des Olympos entleitet' er, zürnendes Herzens,
Er auf der Schulter den Bogen und wohlverschlossenen Köcher. 45
Laut erschollen die Pfeil' an der Schulter des zürnenden Gottes,
Als er einher sich schwang; er wandelte, düsterer Nacht gleich;
Sezte sich drauf von den Schiffen entfernt, und schnellte den
Pfeil ab;

Graunvoll aber erklang das Getö'n des silbernen Bogens.
Nur Maulthier' erlegt' er zuerst und hurtige Hunde: 50
Doch nun gegen sie selbst das herbe Geschos hinwendend,
Traf er; und rastlos brannten die Todtenfeuer in Menge.

Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes.
Drauf am zehnten berief des Volks Versammlung Achilleus,
Dem in die Seel' es legte die lilienarmige Here; 55
Denn sie fühlete Schmerz, die Danaer sterben zu sehen.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung
gebrängt war,

Trat hervor und begann der muthige Kenner Achilleus:

Atrëus Sohn, nun denk' ich, wir ziehen den vorigen Irrweg
Wieder nach Hause zurück, wenn etwa dem Tod wir entrinne; 60
Weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinrafft die Achaier.

Aber wohl an, fragt einen der Opferer, oder der Seher,
 Oder der Traumweissager, auch Träume ja kommen von
 Zeus her;

Daß er melde, warum so eifere Jöbos Apollon;
 Ob ja versäumte Gelübb' ihn erzürneten, ob Hekatomben: 65
 Wenn vielleicht der Lämmer Gedüft und erlesener Ziegen
 Er zum Opfer begehrt, uns abzuwenden das Unheil.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
 Kalchas der Testoride, der weiseste Vogelschauer,
 Der erkannte, was ist, was seyn wird, oder zuvor war, 70
 Der gen Ilios auch der Danaer Schiffe geleitet,
 Durch wahr sagenden Geist, des ihn würdigte Jöbos Apollon;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Peleus Sohn, du gebeutst mir, o Göttlicher, auszudeuten
 Diesen Zorn des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers. 75
 Gern will ich's ansagen: Du merk', und schwöre mir heilig,
 Daß du gewiß willfährig mit Wort und Händen mir helfest.
 Denn leicht, ahnet mir, zürnet ein Mann, der mächtiges An-
 sehn

Argos Völker beherrscht, und dem die Achaier gehorchen.
 Stärker ja ist ein König, der zürnt dem geringeren Manne. 80
 Wenn auch solcher die Galle den selbigen Tag zurückhält;
 Dennoch hegt er beständig den heimlichen Groll in dem Busen,
 Bis er ihn endlich gekühlt. Du denke denn, ob du mich schütest?

Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
 Sey getrost, und erkläre den Götterbescheid, den du wahr-
 nahmst. 85

Denn bei Apollon fürwahr, Zeus Lieblinge, welchem du, Kalchas,

Flehst, wann Götterbescheide dem Danaervolk du enthüllest:
Keiner, so lang' Ich leb', und das Licht auf Erden noch schaue,
Soll bei den räumigen Schiffen mit tränkender Hand dich be-
rühren,

Aller Achaier umher! und nenntest du selbst Agamemnon, 90
Der nun mächtig zu seyn vor allem Volke sich rühmet!

Jetzt begann er getrost, und sprach, der untadlige Seher:
Nicht ja versäumte Gelübb' erzürnten ihn, noch Hekatomben;
Sondern er zürnt um den Priester, den also entehrt' Aga-
memnon,

Nicht die Tochter befreit', und nicht annahm die Erlösung: 95
Darum gab uns Jammer der Treffende, gibt ihn hinfort auch.
Nicht zieht jener zuvor die schreckliche Hand vom Verderben,
Bis man dem liebenden Vater das freudig blühende Mägdlein
Hingibt, frei, ohn' Entgelt, und mit heiliger Sühnehelatombe
Heim gen Chrysa sie führt. Dann möchten wir Gnade ge-
winnen. 100

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Jetzt der Held, Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
Zürnend vor Schmerz; ihm schwoll sein finsternes Herz, von der
Galle

Schwarz umströmt, und den Augen entfunkelte strahlendes
Feuer.

Gegen den Kalchas zuerst mit drohendem Blicke begann er: 105

Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet!
Immerdar nur Böses, erfreut dein Herz, zu verkünden!
Gutes hast du noch nimmer gesagt mir, oder vollendet!
Jetzt auch meldest du hier als Götterbescheid den Achaiern

Darum habe dem Volk der Treffende Wehe bereitet, 110
 Weil ich für Chryses Tochter die köstliche Gabe der Lösung
 Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich
 Solche daheim; da ich mehr als Klytämnestra sie achte,
 Meiner Jugend Vermählte: denn nicht ist jene geringer,
 Weder an Bildung und Wuchs, noch an Geist und künstlicher
 Arbeit. 115

Dennoch geb' ich sie willig zurück, ist solches ja besser.
 Lieber mög' ich das Volk errettet schaun, denn verderbend.
 Gleich nur ein Ehrengeschenk mir gefertigt, daß ich allein nicht
 Ungeehrt in dem Volk hier sey! nie wäre das schicklich!
 Denn das seht ihr alle, daß weg mein Ehrengeschenk geht. 120

Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
 Atreus Sohn, ruhmvoller, du habbegierigster Aller,
 Was denn verlangst du zum Ehrengeschenk von edeln Achaïern?
 Nirgends wissen wir doch des Gemeinsamen vieles verwahrt:
 Sondern was wir aus Städten erbeuteten, alles getheilt
 wards; 125
 Auch nicht ziemt es dem Volke, das Einzelne wieder zu
 sammeln.

Aber entlaß du jezo dem Gotte sie; und wir Achaïer
 Wollen sie dreifach ersehen und vierfach, wenn uns einmal Zeus
 Gönnen wird, der Troer befestigte Stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon: 130
 Nicht also, wie tapfer du seyst, gottgleicher Achilleus,
 Sinn' auf Trug! nie wirst du mich schlaun umgehn, noch bereben!
 Willst du, indeß dir bleibt das Geschenk, daß ich selber umsonst
 hier

Sie, des meinen beraubt? und gebüdest mir, frei sie zu geben?
 Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edeln Achaier, 135
 Meinem Sinn' es erlesend, das mir ein voller Ersatz
 Aber verleihn sie es nicht: dann komm' ich selber, und nehm' es,
 Deines vielleicht, auch des Ajas Geschenk wohl, oder Odysseus,
 Führ' ich hinweg, und zürnen vielleicht wird, welchem ich
 nahe!

Doch von solcherlei Dingen ist Zeit zu reden auch künftig. 140
 Auf nun, ein schwärzliches Schiff zieht schnell in die heilige Salz-
 fluth;

Sammelt hinein vollzählig die Ruderer; bringt auch Apollons
 Hefatomb'; und sie selbst, des Chryses rosige Tochter,
 Führet hinein; und Gebieter des Schiffs sey der Könige einer:
 Ajas, oder der Held Idomeneus, oder Odysseus, 145
 Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den Männern,
 Daß du den Treffenden uns durch heilige Opfer besänftigst.

Finster schaut' und begann der muthige Kenner Achilleus:
 Ha, du in Unverschämtheit Gehülleter, sinnend auf Vorthheil!
 Wie doch gehorcht dir willig noch einer im Heer der Achaier, 150
 Einen Gang dir zu gehn, und kühn mit dem Feinde zu kämpfen?
 Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich
 Mit hieher in den Streit; gar nichts sind jene mir schuldig.
 Denn nie haben sie mir die Rosse geraubt, noch die Rinder;
 Nie auch haben in Etia, dem scholligen Männergesilde, 155
 Meine Frucht sie verlegt; indem viel Raumes uns sonbert,
 Waldbeschattete Berg', und des Meers weitrauschende Wogen.
 Dir, schamlosester Mann, dir folgten wir, daß du dich freutest;
 Nur Menelaos zu rächen, und dich, Schandbarer, an Troja's

Kriegrischem Volk! Das ächtest du nichts, noch kümmert dich
solches! 160

Selbst nun drohest du mir mein Ehrengeschenk zu entreißen,
Welches mit Schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!

Hab' ich doch nie ein Geschenk, wie das deinige, wann die Achaier
Eine bevölkerte Stadt des troischen Volkes verwüstet;

Sondern die schwerste Last des tobenden Schlachtengetümmels 165
Trag' ich mit meinem Arm: doch kommt zur Theilung es endlich,

Dein ist das größte Geschenk; und Ich, mit Wenigem fröhlich,
Rehre heim zu den Schiffen, nachdem ich erschlaßt von dem Streite.

Doch nun geh' ich gen Ftia! denn weit zuträglicher ist es,
Heim mit den Schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch

wirst du, 170

Weil du allhier mich entehrst, noch Schätz' und Güter dir
häufen!

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
Fliehe nur, wenn's dein Herz dir gebeut! Nie werd' ich fürwahr
dich

Ansehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,
Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende Vorsicht! 175

Siehe, verhaßt mir bist du vor allen beseligten Herrschern!

Immer hast du den Zank nur geliebt, und den Kampf und Be-
fehdung!

Wenn du ein Stärkerer bist, ein Gott hat dir solches verliehen!
Schiffe denn heim, du selbst mit den Deinigen, daß du in Ruhe

Myrmidonen gebietest! denn du bist nichts mir geachtet; 180
Nichts auch gilt mir dein Grollen! Vielmehr noch droh' ich dir

also:

Weil mir Chryses Tochter hinwegnimmt Pöbos Apollon,
 Werb' ich mit eigenem Schiffe sie zwar und eigenen Männern
 Senden; allein ich hole die rosig Tochter des Brises
 Selbst mir aus deinem Gezelt, dein Ehrengeschenk: daß du
 lernest, 185

Wie viel höher ich sey als du, und ein Anderer zage,
 Gleich sich mir zu wähen, und so zu troßen in's Antlitz!

Jener sprach's; da entbrannte der Peleion', und das Herz ihm
 Unter der zottigen Brust rathschlagete, wankendes Sinnes,
 Ob er, das schneidende Schwert alsbald von der Hüfte sich
 reißend, 190

Trennen sie sollt' aus einander, und niederhaun den Atreiden;
 Oder stillen den Zorn, und die muthige Seele beherrschen.
 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
 Und er das mächtige Schwert schon auszog, kam Athenäa
 Himmelab; denn sie sandte die lilienarmige Here, 195
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt war.

Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche Haar des Peleiden,
 Ihm allein sich enthüllend; der Anderen schaute sie keiner.
 Staunend zuckte der Held, und wandte sich: plötzlich erkannt' er
 Pallas Athene's Gestalt, und fürchterlich stralt' ihm ihr Auge. 200
 Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Warum doch, Zeus Tochter, des Aegiserschütternden, kamst du?
 Etwa den Frevel zu schaun von Atreus Sohn Agamemnon?
 Aber ich sage dir an, was auch wahrscheinlich geschehn wird:
 Sein unbändiger Stolz möcht' einst noch das Leben ihm kosten! 205

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Sieh, ich kam, dir den Zorn zu besänftigen, wenn du gehorchtest,

Himmelab; denn mich sandte die lilienarmige Here,
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt ist.
 Aber wohlan, laß fahren den Streit, und zucke das Schwert
 nicht. 210

Magst du mit Worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.
 Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
 Einst wird dir noch dreimal so herrliche Gabe geboten,
 Wegen der heutigen Schmach. Drum fasse dich nun, und ge-
 horch' uns.

Ihr antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus: 215
 Euer Wort, o Göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,
 Welche Wuth auch im Herzen sich hebt: denn solches ist besser.
 Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprach's, und am silbernen Hest' hemmt er die gewaltige
 Rechte,
 Stieß in die Scheide zurück das mächtige Schwert, und verwarf
 nicht 220

Athenaa's Gebot. Sie wandelte drauf zum Olympos,
 In den Palast des donnernden Zeus, zu den anderen Göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten Worten von Neuem
 Gegen des Atreus Sohn; und noch nicht ruht' er vom Jorne:

Trunkenbold, mit dem Blicke des Hunds, und dem Muth
 des Hirsch's! 225

Niemals, weder zur Schlacht mit dem sämmtlichen Volk dich
 zu rüsten,

Noch zum Hinterhalte zu gehn mit den Edeln Achaia's, .
 Hast du im Herzen gewagt! das scheinen dir Schrecken des Todes!
 Zwar behaglicher ist es, im weiten Heer der Achaier

Ihm das Geschenk zu entwenden, wer dir entgegen nur redet! 230
 Volksverschlingender König! denn nichtigen Menschen gebeutst du!
 Oder du hättest, Atreide, das lehtemal heute gefrevelt!
 Aber ich sage dir an, und mit heiligem Eide beschwör' ich's!
 Wahrlich bei diesem Zepter, der niemals Blätter und Zweige
 Wieder zeugt, nachdem er den Stumpf im Gebirge verlassen; 235
 Nie mehr sproßt er empor, denn ringsum schälte das Erz ihm
 Laub und Rinde hinweg; und edele Söhne Achaia's
 Tragen ihn jezt in der Hand, die richtenden, welchen Kronion
 Seine Gesetze vertraut: dies sey dir die große Betheurung!
 Wahrlich vermißt wird Achilleus hinfort von den Söhnen

Achaia's

240

Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,
 Rettung, wenn sie in Schaaren, vom männermordenden Hektor
 Niedergestürzt, hinsterven; und tief in der Seele zernagt dich
 Zürnender Gram, daß den Besten der Danaer nichts du geehret!

Also sprach der Peleid', und warf auf die Erde den Zepter, 245
 Hell mit goldenen Buckeln geschmückt; dann sezt' er sich nieder.
 Gegen ihn stand der Atreid', und wüthete. Jesho erhob sich
 Nestor mit holdem Gespräch, der tönende Redner von Pylos,
 Dem von der Zung' ein Laut wie des Honiges Süße daherfloß;
 Diesem waren schon zwei der redenden Menschengeschlechter 250
 Abgewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,
 Dort in der heiligen Pylos; und jezt das dritte beherrscht' er.
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Wehe, wie großes Leid dem Achaiischen Lande herannahet!
 Traun, wohl freun wird sich Priamos des, und Priamos Söhne, 255
 Auch das Volk der Troer wird hoch frohlocken im Herzen,

Wenn sie das alles gehört, wie ihr durch Jant euch ereifert,
 Ihr, die ersten Achaier im Rath und die ersten im Kampfe.
 Aber gehorcht! ihr beide ja seyd viel jünger, denn ich bin!
 Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren Männern Gemein-
 schaft, 260

Als ihr seyd; und dennoch verachteten jene mich nimmer!
 Solcherlei Männer ja sah ich noch nie und sehe sie schwerlich,
 Wie Peirithoos war und der völkerweidende Dryas,
 Käneus auch, und der Held Eradios, auch Polyfemos,
 Oder wie Aegens Sohn, der götterähnliche Theseus. 265
 Traun, das waren die Stärksten der lebenden Erdebewohner,
 Waren selbst die Stärksten und kämpfeten wider die Stärksten,
 Wider die Bergkentauren, und übten grause Vertilgung.
 Seht, und jenen war ich ein Kriessgenos, der aus Pplos
 Kam, aus entlegenem Lande der Welt, denn sie riefen mich
 selber; 270

Und ich kämpfte das Meinige mit. Doch jene vermöchte
 Keiner, so viel nun leben des Menschengeschlechts, zu bekämpfen.
 Dennoch hörten sie Rath von mir und gehorchten dem Worte.
 Aber gehorcht auch ihr, denn Rath zu hören ist besser.
 Weder du, wie mächtig du seyst, nimm jenem das Mägdlein, 275
 Sondern laß, was ihm einmal zum Dank verliehn die Achaier:
 Noch auch du, o Peleid', erhebe dich wider den König
 So voll Troß; denn es ward nie gleicher Ehre ja theilhaft
 Ein bezepteter König, den Zeus mit Ruhme verherrlicht.
 Wenn du ein Stärkerer bist und Sohn der göttlichen Mutter: 280
 Er ist mächtiger doch, weil mehrerem Volk er gebietet.
 Atreus Sohn, du bezähme den Muth dir; selber ja steh' ich,

Abzulassen vom Jorn auf Achilleus, welcher die große
Schutzwehr ist den Achaiern gesandt im verderbenden Kriege.

Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon: 285
Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
Aber der Mann will immer den Anderen allen zuvor seyn;
Allen auch will er gebieten im Heer und alle beherrschen,
Allen Geseß austheilen, die Niemand, mein' ich, erkennt!
Wenn sie ja Lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen Götter; 290
Stellen sie darum ihm frei, auch Schmähungen auszurufen?

Ihm in die Red' einfallend, begann der edle Achilleus:
O fürwahr ja ein Feiger und Nichtiger müßt' ich genannt seyn,
Wenn ich in Allem mich dir demüthigte, was du nur ausspricht!
Andern gebeut du solches nach Willkür; aber nur mir nicht 295
Winke Befehl; ich möchte hinsfort dir wenig gehorchen!
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
Niemals heb' ich die Arme zum Streit auf, wegen des Mägdleins,
Weder mit dir, noch Andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.
Aber so viel mir sonst bei dem dunklen Schiffe sich findet, 300
Davon nimmst du mir schwerlich das Mindeste, wider mein
Wollen.

Ha wohlan, du versuch' es! damit sie Alle mit ansehen,
Wie alsbald an der Lanze dein schwarzes Blut mir herabtrießt!

Als so beid' einander mit feindlichen Worten befehdet,
Standen sie auf, und trennten den Rath bei den Schiffen
Achaia's. 305

Peleus Sohn, zu den Zelten gewandt und schwebenden
Schiffen,

Wandelte sammt Menötios Sohn und seinen Genossen.

Doch der Atreid' hieß ziehen ein hurtiges Schiff in die
Meerflut;

Wählete zwanzig hinein der Ruderer; bracht' auch Apollons
Hekatomb'; und darauf des Chryses rosige Tochter 310
Führt' er hinein; und Gebieter des Schiffs war der weise
Odysseus.

Eingestiegen nunmehr durchsteurten sie flüssige Pfade.

Drauf hieß Atreus Sohn sich entsündigen alle Achaier;
Und sie entsündigten sich, und warfen ins Meer die Befleckung,
Opferten dann für Apollon vollkommene Sühnhekatomben, 315
Muthiger Stier' und Ziegen, am Strand der verödeten Salzflut;
Und hoch wallte der Duft in wirbelndem Rauche gen Himmel.

So war Alles im Heere beschäftigt. Doch Agamemnon
Lies nicht ruhn, was zankend zuvor er gedroht dem Achilleus;
Nein, zu Talthypbios schnell und Eurypates redet er jezo, 320
Die Herold' ihm waren und rasch aufwartende Diener:

Gehet hin zum Gezelte des Peleiaden Achilleus;
Nehmt an der Hand, und bringt des Brises rosige Tochter.
Wenn er sie nicht ausgäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,
Hin mit Mehreren kommend, was ihm noch schrecklicher seyn
wird! 325

Jener sprach, und entließ sie, die drohenden Worte befehlend.
Ungern gingen sie beid' am Strand der verödeten Salzflut,
Bis sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten.
Ihn nun fanden sie dort am Gezelt und dunklen Schiffe
Sitzend; und traun, nicht wurde des Anblicks fröhlich Achil-
leus. 330

Beide, bestürzt vor Schen und Ehrfurcht gegen den König,

Standen, und wageten nichts ihm zu kündigen, oder zu fragen.
Aber er selbst vernahm es in seinem Geist, und begann so:

Freude mit euch, Herold', ihr Boten Zeus und der Männer!
Nahet euch! ihr nicht traget die Schuld mir; nein Agamemnon, 335

Der euch beide gesandt, um Brises' rosig' Tochter.
Auf denn, führe heraus das Mägdelein, edler Patroklos,
Und laß jene sie nehmen. Doch sehn mir Zeugen sie selber,
So vor seligen Göttern, wie auch vor sterblichen Menschen,
Und vor dem Könige dort, dem Väterich: Wenn man hinfort
noch 340

Meiner Hülfe bedarf, dem schmähligen Jammer zu steuern
Jenes Volks...! Ha, wahrlich er tobt in verderblichem Wahnsinn,
Und nicht weiß er zu schauen im Geist vorwärts und auch rückwärts,

Daß bei den Schiffen er sichere das streitende Heer der Achaier!
Jener sprach's; da gehorchte dem Freund sein traurer Patroklos, 345

Führt' aus dem Zelt, und gab des Brises' rosig' Tochter
Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achaia's.
Ungern ging mit ihnen das Mägdelein. Aber Achilleus
Weint', und setzte sich schnell, abwärts von den Freunden gesondert,

Am grauwogenden Strand, und schaut' in die dunkle Meerflut. 350

Flehend zur trauesten Mutter mit Hestigkeit, streckt' er die Hand' aus:

Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;
 Nein, er entsandt' ihn mit Schmach, und in heftiger Rede gebot er.
 Zürnend vernahm es der Greis und entwand'elie. Aber Apollon 380
 Hörte des Flehenden Ruf; denn sehr war jener geliebt ihm.
 Und nun sendet' er Todesgeschöß; und die Völker Achaia's
 Starben in Schaaren dahin, da rings die Geschosse des Gottes
 Flogen im weiten Heere der Danaer. Siehe da weiffagt'
 Uns ein kundiger Seher den heiligen Rath des Apollon. 385
 Eilend befahl ich selber zuerst, den Gott zu versöhnen.
 Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend,
 Sprach er ein drohendes Wort, das nun der Vollendung genah ist.
 Jene geleiten im Schiff frohblickende Söhne Achaia's
 Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie Gaben dem Herr-
 scher. 390

Doch mir nahmen nur eben die Herold' aus dem Gezelte
 Brises Tochter hinweg, das Ehrengeschenk der Achaier.
 O wenn du es vermagst, so hilf dem tapferen Sohne!
 Steig' empor zum Olympos, und stehe dem Zeus, wenn du jemals
 Ihm mit Worten das Herz erfreuetest, oder mit Thaten. 395
 Denn ich habe dich oft in des Vaters Hause gehört,
 Wahn du erzähltest mit Ruhm, wie den schwarzumwölkten
 Kronion

Du allein von den Göttern geschirmt vor schmähllicher Kränkung,
 Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,
 Here mit Poseidaon zugleich und Pallas Athene. 400
 Doch du kamst, o Göttin, und lösetest ihn aus den Banden,
 Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen rufend,
 Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Megäon

Jeglicher Mensch; denn er raget an Kraft vor dem eigenen
Water.

Der nun trat zu Kronion, und setzte sich, freudiges Trostes. 405
Drob erschrocken die Götter, und scheueten, jenen zu fesseln.
Mahn' ihn deß, und setze dich neben ihn, fasse die Knie' auch,
Ob ihm gefalle vielleicht, Beistand zu gewähren den Troern,
Aber zurück zu drängen zum Lager und Meer die Achaier,
Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres Gebieters, 410
Und er auch selbst, Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:
Wehe mir! daß ich, mein Kind, dich erzog, unselig Geborner!
Möchtest du hier bei den Schiffen doch frei von Thränen und
Kränkung 415

Sitzen; dieweil dein Verhängniß so kurz nur währet, so gar kurz!
Aber zugleich frühwelfend und unglücklich vor Allen
Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem Jammergeschick im Palaste!
Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
Geh' ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos. 420
Du indeß an des Meers schnellwandelnden Schiffen dich setzend,
Zürne dem Danaervolk, und des Kriegs enthalte dich gänzlich.
Zeus ging gestern zum Mahl der unsträflichen Aethiopen
An des Okeanos Flut; und die Himmlischen folgten ihm alle.
Aber am zwölften Tag, dann kehret er heim zum Olympos. 425
Hierauf steig' ich empor zum ehernen Hause Kronions,
Und umfass' ihm die Knie'; und ihn zu bewegen erwart' ich.

Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun
Zürnt' im Geist, und gedachte des schönegürteten Weibes,

Das man mit Troß und Gewalt ihm hinwegnahm. Aber
 Odysseus 430

Ram und brachte gen Chrysa die heilige Sühnhekatombe.
 Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
 Zogen die Segel sie ein, und legten ins schwärzliche Schiff sie;
 Lehnten darauf zum Behälter den Mast, an den Tauen ihn
 senkend,

Eilig hinab, und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhr; 435
 Aus dann warfen sie Anker, und knüpfeten Seile dem Strand' an.
 Aus nun stiegen sie selbst am Wogenschlage des Meeres,
 Aus auch lud man das Opfer dem treffenden Jöbos Apollon;
 Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden Schiffe.
 Sie nun führte sogleich zum Altar der weise Odysseus, 440
 Gab in des Waters Hände sie hin, und redete also:

Chryses, mich sandte daher der Völkerfürst Agamemnon,
 Daß ich die Tochter dir bracht', und die Sühnhekatombe dem Jöbos
 Opferte für die Achaier, den Zorn zu versöhnen des Herrschers,
 Der nun Argos Wolke so schmerzliches Wehe verhängt hat. 445
 Sprach's, und gab in die Hände sie ihm; und freudig empfing er
 Sein holdseliges Kind. Schnell ordneten jene des Gottes
 Herrliche Sühnhekatomb' um den schöngebaueten Altar;
 Wuschen die Hände sodann, und nahmen sich heilige Gerste.
 Laut nun betete Chryses empor, mit erhobenen Händen: 450

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen
 umwandelst,

Sammt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest!
 Wenn du bereits vormals mich hörtest, wann ich dich anrief,
 Und mir Ehre verliehst, und furchtbar schlugst die Achaier;

Auf, auch nun von Neuem gewähre mir dieses Verlangen: 455
 Sieh dem Danaervolke der schmähligen Plage Genesung!

Also flehet' er laut; ihn hörte Jöbos Apollon.
 Aber nachdem sie gesiebt, und heilige Gerste gestreuet;
 Beugten zurück sie die Häl's, und schlachteten, zogen die Häut' ab,
 Schnitten die Schenkel heraus, und umwickelten solche mit
 Fette 460

Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
 Jesho verbrannt' es auf Scheitern der Greis, und dunkles Weines
 Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den
 Fünfsack.

Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet;
 Jetzt auch das Uebrige schnitten sie klein und steckten's an
 Spieße, 465

Brieten sodann vorsichtig und zogen es alles herunter.
 Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;
 Schmaus'ten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen
 Mahles.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
 Füllten die Jünglinge schnell die Krüge zum Rand mit Ge-
 tränke, 470

Wandten von Neuem sich rechts, und vertheilten Allen die Becher.
 Jene den ganzen Tag versöhnten den Gott mit Gesänge,
 Schön anstimmend den Páan, die blühenden Männer Achaia's,
 Preisend des Treffenden Macht; und er hörte freudiges Herzens.

Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel her-
 aufzog; 475
 Legten sich jene zur Ruh an den haltenden Seilen des Schiffes.

Als die dämmernde Gös mit Rosenfingern emporstieg;
 Jeko schiffen sie heim zum weiten Heer der Achaier.
 Günstigen Hauch sandt' ihnen der treffende Hövös Apollon;
 Und sie erhuben den Mast, und spannten die schimmernden
 Segel. 480

Schwellender Wind nun faust' in des Segels Mitt', und
 umher scholl

Laut die purpurne Wog' um den Kiel des entgleitenden Schiffes;
 Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.

Als sie nunmehr hinkamen zum weiten Heer der Achaier,
 Zogen das schwärzliche Schiff sie empor an die Weste des
 Landes, 485

Hoch auf den kieseligen Sand, und breiteten drunter Gebälk hin:
 Selbst dann eilten sie, durch Gezelt' und Schiffe zerstreuet.

Er dort zürnte, gesetzt an des Meers schnellwandelnden Schiffen,
 Peleus göttlicher Sohn, der muthige Kenner Achilleus:

Niemals mehr in den Rath, den inäunerehrenden, ging er, 490
 Niemals mehr in die Schlacht. Doch Gram zernagte das Herz ihm,
 Daß er blieb; er verlangte nur Kriegsausruf und Getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der Morgenröthen emporstieg;
 Kehreten heim zum Olympos die ewigwaltenden Götter
 Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergaß das Geheiß
 nicht 495

Ihres Sohns; nein, schleunig enttaucht dem Gewoge des Meeres,
 Stieg sie in neblichter Frühe zum Himmel empor und Olympos;
 Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den Anderen sitzend,
 Auf der erhabensten Kuppe des vielgezackten Olympos.
 Und sie setzte sich nahe vor ihm, mit der Linken umschlang sie 500

Seine Knie', und berührt' ihn unter dem Kinn mit der Rechten;
Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:

Water Zeus, wenn ich je mit Worten dir, oder mit Thaten,
Frommt' in der Götter Schaar; so gewähre mir dieses Verlangen:
Ehre mir meinen Sohn, der frühhinwelfend vor andern 505
Sterblichen ward! Doch hat ihn der Völkerfürst Agamemnon
Jezō entehrt; denn er hält sein Geschenk, das er selber geraubet!
Aber o du gib Ehr' ihm, Olympier, Ordner der Welt, Zeus!
Stärke die Troer so lange mit Siegfraft, bis die Achaier
Meinen Sohn mir geehrt, und hoch mit Ehre verherrlicht! 510

Jene sprach's; nichts sagte darauf der Wolkenversammler;
Lange saß er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm
An die umschlungenen Knie', und redete wieder von neuem:

Ohne Falsch verheiße mir jezt, und winke Gewährung;
Oder verweigere mir's! (nichts scheutest du!) daß ich es wisse, 515
Ganz sey ich vor allen die ungeehrte Göttin!

Unmuthsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Heillos traun ist solches, daß Zank mit Here und Feindschaft
Du mir erregst, wann jene durch schmähende Worte mich aufreizt.
Zanket sie doch schon so im Kreis der unsterblichen Götter 520
Stets mit mir, und saget, ich helf' im Streite den Troern.
Eile denn du jezt wieder hinweg, daß nicht dich bemerke
Here; doch mir sey Sorge des Uebrigen, bis ich vollendet.
Aber wohlan, mit dem Haupte dir winl' ich es, daß du vertrauest.
Solches ist ja meiner Verheißungen unter den Göttern 525
Heiligstes Pfand; denn nie ist wandelbar, oder betrüglich,
Noch unvollendet das Wort, das mit winkendem Haupt ich
gewähret.

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Braunen Kronion;
 Und die ambrosischen Locken des Königes wallten ihm vorwärts
 Von dem unsterblichen Haupt; es erbehten die Höhn des
 Olympos. 530

So rathschlageten beid', und trennten sich. Siehe, die
 Göttin

Fuhr in die Tiefe des Meers vom glanzzerhellten Olympos;
 Zeus dann in seinen Pallast. Die Unsterblichen standen
 empor ihm

Alle vom Sitz, dem Vater entgegen zu gehn; und nicht einer
 Harrte des Kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle. 535

Er nun nahte dem Thron, und setzte sich. Aber nicht achtlos
 Hatt' es Here bemerkt, wie geheim rathschlugte mit jenem
 Nereus Tochter des Greises, die silberfüßige Thetis.

Schnell mit fränkender Rede zu Zeus Kronion begann sie:

Welcher Gott hat wieder mit dir, o du Schlauer, gerath-
 schlägt? 540

Immer war es dir Freude, von mir hinweg dich entfernend,
 Heimlich ersonnenen Rath zu genehmigen! Hast du doch
 niemals

Mir auch ein Wort willfährig verkündiget, was du gedenkest!

Ihr antwortete drauf der Menschen und Ewigen Vater:

Here, nur nicht Alles getraue dir, was ich beschließe, 545

Einzusehn; schwer würde dir das, und seyßt du mir Gattin!

Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner hinfort soll's

Früher erkennen denn du, der Unsterblichen oder der Menschen.

Doch was mir von den Göttern entfernt zu beschließen genehm ist,
 Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen. 550

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet!
 Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;
 Sondern ganz in Ruhe beichliefst du, was dir genehm ist.
 Doch nun sorg' ich im Herzen geängstiget, daß dich beschwage 555
 Nereus Tochter, des Greises, die silberfüßige Thetis.
 Denn in der Dämmerung saß sie bei dir, und umschlang dir
 die Knie.

Ihr dann winkend, vermuth' ich, gelobtest du, daß du Achilleus
 Ehren willst, und verderben der Danaer viel an den Schiffen.

Gegen sie rief antwortend der Herrscher im Donnergewölk
 Zeus: 560

Immer, du Wunderbare, vermuthest du; spähest mich immer!
 Doch nicht schafft dein Thun dir das Mindeste; sondern ent-
 fernter

Wirst du im Herzen mir stets: was dir noch schrecklicher seyn
 wird!

Wenn auch jenes geschieht, so wird mir's also gelieben!
 Sitze denn ruhig und schweig', und gehorche du meinem Ge-
 bote! 565

Kaum wohl schützten dich sonst die Unsterblichen all' im Olympos,
 Tret' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren Hände!

Also Zeus; da erschraak die hoheitblickende Here;
 Schweigend saß sie nunmehr, und bezwang die Stürme des
 Herzens;

Doch rings trauerten im Saale die göttlichen Uranionen. 570
 Jesho begann Hefästos, der kunstberühmte, zu reden,
 Seiner Mutter zu Gunst, der lilienarmigen Here:

Heillos traun wird solches zulezt noch, und unerträglich,
 Wenn ihr um Sterbliche nun euch so unwillig ereifert,
 Und zu Tumult aufreizet die Himmlischen! Nichts ja geneußt
 man 575

Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je
 ärger!

Jetzt ermahn' ich die Mutter, wiewohl sie selber Verstand hat,
 Unserem Vater zu nahn mit Gefälligkeit, daß er hinfort nicht
 Schelte, der Vater Zeus, und uns hier störe das Gastmahl.
 Denn sobald er es wollte, der Donnergott des Olymps, 580
 Schmettert' er uns von den Thronen; denn weit der Gewaltigste
 ist er.

Aber wohlan, du wollest mit freundlichen Worten ihm schmeicheln;
 Bald wird wieder zu Huld der Olympier uns verjöhnt seyn.

Jener sprach's, und erhob sich, und nahm den doppelten Becher,
 Reich' in die Hand der Mutter ihn dar, und redete also: 585

Duld', o theure Mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
 Daß ich nicht, du Geliebte, mit eigenen Augen es sehe,
 Wann er dich straft; dann sucht' ich umsonst, wie sehr ich mich
 härmte,

Rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!

Denn schon Einmal vordem, da zur Abwehr kühn ich genacht
 war, 590

Schwang er mich hoch, an der Ferse gefaßt, von der heiligen
 Schwelle.

Ganz den Tag durchflog ich, und spät mit der sinkenden Sonne
 Fiel ich in Lemnos hinab, und athmete kaum noch Leben;
 Aber der Eintier Volf empfing mich Gefallenen freundlich.

Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here; 595
 Lächelnd nahm sie darauf aus der Hand des Sohnes den Becher.
 Jener schenkte nunmehr auch der übrigen Götterversammlung
 Rechts hin, lieblichen Nektar dem Mischkrug' ämfig entschöpfend.
 Doch unermessliches Lachen erscholl den seligen Göttern,
 Als sie sahn, wie Hefästos im Saal so gewandt umherging. 600
 Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
 Schmaus'ten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen
 Mahles,

Nicht des Saitengetöns von der lieblichen Leyer Apollons,
 Noch des Gesanges der Musen mit hold antwortender Stimme.

Aber nachdem sich gesenkt des Helios leuchtende Fackel, 605
 Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder,
 Dort wo jedem vordem der hinkende Künstler Hefästos
 Bauete seinen Pallast mit kundigem Geist der Erfindung.
 Zeus auch ging zum Lager, der Donnergott des Olympos,
 Wo er zuvor ausruhte, wenn süß ihm nahte der Schlummer: 610
 Dorthin stieg er zu ruhn, mit der goldenthronenden Here.

Zweiter Gesang.

Inhalt. Zeus, des Versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durch einen Traum, die Achaier zur Schlacht auszuführen. Rath der Fürsten, dann Volksversammlung. Agamemnon, das Volk zu versuchen, befiehlt Heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, von Athene ermannt, hemmt sie. Thersites dringt schmähend auf Heimkehr, und wird geprügelt. Das beschämte Volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur Schlacht aufgefordert. Frühstück, Opfer und Anordnung des Heeres. Verzeichniß der achaischen Völker. Die Troer in Versammlung hören die Botschaft und rücken aus. Verzeichniß der troischen Völker.

Alle nunmehr, so Götter wie gaulgerüstete Männer,
Schliefen die ganze Nacht; nur Zeus nicht labte der Schlummer;
Sondern er sann unruhig im Geist um, wie er Achilleus
Ehren möcht', und verderben der Danaer viel' an den Schiffen.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste: 5
Einen täuschenden Traum zu Atreus' Sohne zu senden.
Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:

Eile mir, täuschender Traum, zu den rüstigen Schiffen
Achaia's;

Gehe dort in's Gezelt zu Atreus' Sohn Agamemnon,
Ihm das Alles genau zu verkündigen, was ich gebiete. 10
Heiß ihn rüsten zur Schlacht die hauptumlockten Achaier,
Alle geschaart; denn jezo sey leicht ihm bezwungen der Troer
Weitdurchwanderte Stadt. Nicht mehr zwiefaches Entschlusses

Seyn die olympischen Götter; bewegt schon habe sie sämtlich
Here durch Flehn; und hinab auf Ilios schwebte Verderben. 15

Jener sprach's; und der Traum, sobald er die Rede ver-
nommen,

Eilte hinweg, und kam zu den rüstigen Schiffen Achaia's.
Hin nun eilt' er, und fand des Atreus Sohn Agamemnon
Schlafend in seinem Gezelt; ihn umfloß der ambrosische
Schlummer.

Jener trat ihm zum Haupt, gleich Nereus Sohne gestaltet, 20
Nestor, welchen zumeist vor den Ältesten ehrt' Agamemnon;
Dessen Gestalt nachahmend, begann der göttliche Traum so:

Schläfst du, Atreus Sohn, des feurigen Rossebezähmers?
Nicht muß ganz durchschlafen die Nacht ein beratender Vormann,
Dem zur Hüt sich die Völker vertraut, und so mancherlei obliegt. 25
Schnell nun höre mein Wort: ich komm' ein Bote Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Rüsten heißt er zur Schlacht die hauptumlochten Achaier,
Alle geschaart; denn jezo sey leicht dir bezwungen der Troer
Weitdurchwanderte Stadt. Nicht mehr zwiefaches Entschlusses 30
Seyn die olympischen Götter; bewegt schon habe sie sämtlich
Here durch Flehn; und hinab auf Ilios schwebte Verderben
Hoch von Zeus. Du merk' es im Geiste dir, daß dem Gedächtniß
Nichts entfalle, nachdem du vom lieblichen Schlummer erwacht bist.

Also sagte der Traum, und entwandelte von Agamemnon, 35
Welcher im Geist nachsann, was nie zur Vollendung bestimmt war.
Denn er hoffte noch heut des Priamos Stadt zu erobern;
Thor! und erkannte nicht, was Zeus für Thaten geordnet.
Denn er beschloß noch Jammer und Angstgeschrei zu erregen

Troern zugleich und Achaern im Ungeflüme der Feldschlacht. 40
Jeho erwacht' er vom Schlaf, noch untrönt von der göttlichen
Stimme;

Sezte sich aufrecht hin, und zog das weisse Gewand an,
Saubere und neugewirkt, und warf den Mantel darüber;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich strotzliche Solen;
Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner
Buckeln; 45

Nahm auch den Königsstab, den ererbeten, ewiger Dauer;
Wandelte dann zu den Schiffen der erzumschirmten Achaier.

Eos aber, die Göttin, erstieg den hohen Olympos,
Daß sie das Licht ansagte dem Zeus und den anderen Göttern.
Und er gebot Herolden von hell austönender Stimme, 50
Rings zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die Menge versammelt.

Einen Rath nun zuerst der erhabenen Ältesten seht' er,
Am nestorischen Schiffe, des herrschenden Greises von Pylös;
Vor den Versammelten dann entwarf er die weise Berathung: 55
Freunde, vernehmt; mir kam ein göttlicher Traum in dem
Schlummer

Durch die ambrosische Nacht, und ganz dem erhabenen Nestor
War an Wuchs und Größ' und Gestalt er wunderbar ähnlich.
Dieser trat mir zum Haupt und redete, also beginnend:
Schläfst du, Atreus Sohn, des feurigen Rossebezähmers? 60
Nicht muß ganz durchschlafen die Nacht ein berathender Vormann.
Dem zur Hüt sich die Völker vertraut, und so mancherlei obliegt.
Schnell nun höre mein Wort: ich komm' ein Bote Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.

Nästen heißt er zur Schlacht die hauptumlockten Achaier, 65
 Alle geschaart; denn jeho sey leicht dir bezwungen der Troer
 Weitdurchwanderte Stadt. Nicht mehr zwiefaches Entschlusses
 Seyn die olympischen Götter; bewegt schon habe sie sämmtlich
 Here durch Flehn, und hinab auf Ilios schwebte Verderben
 Hoch von Zeus. Du merk' es im Geiste dir. — Dieses geredet, 70
 Schwand er im Fluge hinweg und der liebliche Schlummer ver-
 ließ mich.

Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die Männer Achaia's!
 Selber zuerst durch Worte versuch' ich sie, wie es vergönnt ist,
 Und zu entfliehn ermahn' ich in vielgeruderten Schiffen:
 Ihr dann, anderswo andre, bewegt zu verweilen die Völker. 75

Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich
 Nestor, welcher gebot in Pylos sandigen Fluren;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
 Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Hätte von solchem Traum ein anderer Mann uns erzählt; 80
 Lug wohl nennten wir ihn und sonderten uns mit Verachtung.
 Doch ihn sah, der den Ersten im Danaervolle sich rühmet.

Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die Männer Achaia's!
 Als er solches geredet, da schied er zuerst aus dem Rathkreis.
 Rings dann standen sie auf, dem Völkerhirten gehorchend, 85
 Alle bezepterten Fürsten. Heran dort stürzten die Völker.
 Wie wenn Schaaren der Bienen daherziehen, dichtes Gewimmel,
 Aus dem gehöhleten Fels in beständigem Schwarm sich erneuend;
 Jetzt in Trauben gedrängt umflogen sie Blumen des Lenzes;
 Andere hier unzählbar entflohen sie, andere dorthin: 90
 Also zogen gedrängt von den Schiffen daher und Gezelten

Rings unzählbare Völker am Rand des tiefen Gestades
Schaar an Schaar zur Versammlung. Entbrannt in der Mitte
war Ossa,

Welche, die Botin Zeus, sie beschleunigte, und ihr Gewähl
wuchs.

Weit nun waltete der Markt, und es bröhnte brunten das Erd-
reich, 95

Als sich das Volk hinsetzt', und Getös war. Doch es erhoben
Neun Herolde den Ruf, und hemmeten, ob vom Geschrei sie
Ruheten, und anhörten die gottbeseigten Herrscher.

Raum saß endlich das Volk, und hielt die gereiheten Sitze,
Und es verstummt' ihr Getön; da erhob sich der Held Aga-
memnon, 100

Haltend den Königesstab, den mit Kunst Hefästos gebildet.

Diesen gab Hefästos dem waltenden Zeus Kronion;

Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoswürger;

Hermes gab ihn, der Herrscher, dem Rossebändiger Pelops;

Wieder gab ihn Pelops dem völkerweidenden Atreus; 105

Dann ließ Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;

Aber ihn ließ Thyestes dem Held Agamemnon zum Erbtheil,

Viel' Eilande damit und Argos Reich zu beherrschen.

Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten Worte:

Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des
Atres, 110

Hart hat Zeus, der Kronid', in schwere Schuld mich verstrickt;

Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,

Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.

Aber verderblichen Trug beschloß er jezo, und heißt mich

Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel Volks mir dahin-
starb. 115

Also gefällt's nun wohl dem hoherhabnen Kronion,
Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,
Und noch schmettern es wird, denn sein ist siegende Allmacht.
Schande ja daucht es und Hohn noch spätem Geschlecht zu ver-
nehmen,

Daß so umsonst ein solches, so großes Volk der Achaier 120
Niemals frommenden Streit rastlos fortstreitet und kämpfet
Gegen mindere Feind', und noch kein Ende zu sehn ist.

Denn wofern wir wünschten, Achaier zugleich und Troer,
Treuen Bund uns schwörend, die Zahl zu wissen von beiden:
Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenes Heerdes; 125

Wir bei Zehenden dann vertheilten uns, wir Achaier,
Und je einen der Troer erwählten wir Wein zu schenken:
Viele der Zehenden wohl entbehreten, mein' ich, des Schenken.

So weit daucht mir größer die Zahl der edlen Achaier,
Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber Genossen 130

Sind aus vielen der Städt' auch lanzenschwingende Männer,
Deren Macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,
Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser.

Sind doch bereits neun Jahre des großen Zeus uns vergangen,
Und schon stoßt den Schiffen das Holz und die Seile vermo-
dern; 135

Unsere Weiber indeß und noch unmündigen Kinder
Sitzen daheim und schmachten nach uns: wir aber, umsonst hier,
Endigen nimmer das Werk, um dessenthalb wir gekommen.

Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle:

Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter; 140
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

So der Atreid', und jenen das Herz im Busen bewegt' er,
Allen umher in der Menge, die nicht anhörten den Rathschluß.
Reg' jezt war die Versammlung, wie schwellende Wogen des
Meeres

Auf der itarischen Flut, wann hoch sie der Ost- und der Südwind 145
Aufstürmt, schnell dem Gewölke des Waters Zeus sich entstürzend.
Wie wenn der kommende West unermessliche Saaten erregt,
Zuckend mit Ungeßüm, und hinabbeugt wallende Aehren:
So war ganz die Versammlung in Aufruhr. Fort mit Geschrei nun
Stürzte das Volk zu den Schiffen; empor stieg unter dem Fuß-
tritt 150

Finsterer Staub in die Luft; sie ermunterten einer den andern,
Anzugreifen die Schiff' und zu ziehn in die heilige Salzflut.
Und man räumte die Graben; es scholl gen Himmel der heimwärts
Trachtenden Ruf, und den Schiffen entzog man die stützenden
Balken.

Jezo geschah den Argeiern auch trotz dem Gesichte die Heim-
lehr, 155

Hätte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
Also sollen nun heim zum lieben Lande der Väter
Argos Völker entfliehn auf weitem Rücken des Meeres?
Ließe man so dem Priamos Ruhm, und den troischen Männern 160
Helena, Argos Kind, um welche so viel der Achaier
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom Watergesilde?
Wandele gleich in das Heer der erzumschirmten Achaier!

Hemme da jeglichen Mann durch schmeichelnde Red', und verbent
ihm,

Nicht zu ziehen in's Meer die zwiefachrudernden Schiffe! 165

Jene sprach's, ihr gehorchte die Herrscherin Pallas Athene.

Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olym-
pos;

Schnell erreichte sie dann die rüstigen Schiffe Achaia's.

Jeso saub sie Odysseus, an Rathschluß gleich dem Kronion,

Stehn; und nicht an sein Schiff, das schöngebordete
schwarze, 170

Nähret' er, weil ihm der Gram in Herz und Seele gedrunken.

Nah' ihm redete Zeus blauäugige Tochter Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Also wollt ihr nun heim zum lieben Lande der Väter

Fliehn, ihr alle gestürzt in vielgeruderte Schiffe? 175

Liebet ihr so dem Priamos Ruhm, und den troischen Männern

Helena, Argos Kind, um welche so viel der Achaier

Hin vor Troja gesunken, entfernt vom Vatergefilde?

Wandele gleich in das Heer der Danaer, nicht mir gezaudert!

Hemme da jeglichen Mann durch schmeichelnde Red', und verbent
ihm, 180

Nicht zu ziehen ins Meer die zwiefachrudernden Schiffe!

Jene sprach's; da erkannt' er die tönende Stimme der Göttin.

Schnell abwerfend den Mantel, enteilet' er; aber den Mantel

Hob Euribates auf, sein Herold, der ihm gefolgt war.

Jener, wie Atreus Sohn Agamemnon gegen ihn herkam, 185

Nahm ihm den Königestab, den ererbten, ewiger Dauer;

Hiemit durchheilt' er die Schiffe der erzumschirmten Achaier.

Welchen der Könige nun und edleren Männer er antraf,
Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden Worten ihm
nahend:

Seltamer, nicht dir ziemt's, wie ein feiger Mann zu ver-
zagen! 190

Siz' in Ruhe du selbst, und heiß auch ruhen die Andern!
Denn noch weißt du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sey.
Jezo vielleicht versucht er, und züchtigt bald die Achaier.
Denn nicht all' im Rathe vernahmen wir, was er geredet.
Daß nur nicht er im Zorn mißhandle das Heer der Achaier! 195
Fürchtbar ist ja der Eifer des gottbeseligten Königs;
Sein ist Ehre von Zeus, und ihn schirmt Zeus waltende Vorsicht.

Welchen Mann des Volkes er sah, und schreiend wo antraf,
Diesen schlug sein Scepter, und laut bedrohte das Wort ihn:

Seltamer, rege dich nicht, und hör' auf anderer Rede, 200
Die mehr gelten denn Du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,
Nie auch weder im Kampf ein Gerechneter, noch in dem Rathe!
Nicht doch werden wir all' hier Könige seyn, wir Achaier!
Nimmer Gedeihn bringt Vielherrschaft; nur einer sey Herrscher,
Einer nur Fürst, dem schenkte der Sohn des verborgenen Kronos
205

Scepter zugleich und Geseze, damit er gebiete den Andern.

So durchherrscht' er das Heer, und ordnete; drauf zur Ver-
sammlung

Stürzten die Völker zurück, von den Schiffen daher und Gezelten,
Lermvoll: wie wenn die Woge des weitaufschauenden Meeres
Hoch an das Felsengestad' anbrüllt, und die stürmende Flut
hält. 210

Alles saß nun ruhig, und hielt die gereiheten Sige;
 Nur Therstes allein noch krächzt' unmäßig Geschwäß her:
 Dessen Herz mit vielen und thörichten Worten erfüllt war,
 Immer verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, mit den Fürsten zu
 hadern,

Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern 215
 Wäre. Der häßlichste Mann vor Ilios war er gekommen:
 Schielend war er, und lahm am anderen Fuß; und die Schultern
 Höckerig, gegen die Brust ihm geengt, und oben erhüb sich
 Spiß sein Haupt, auf der Scheitel mit dünnlicher Wolle besäet.
 Widerlich war er vor allen des Pelæus Sohn' und Odysseus; 220
 Denn sie lästert' er stets. Doch jezt Agamemnon dem Herrscher
 Kreischt' er hell entgegen mit Schmähungen. Rings die Achaier
 Zürnten ihm heftig empört, und ärgerten sich in der Seele.
 Aber der Lasterer schalt mit lautem Geschrei Agamemnon:

Atræus Sohn, was klagst du denn nun, und wessen bedarfst
 du? 225

Voll sind dir von Erz die Gezelt', und viele der Weiber
 Sind in deinen Gezelten, erlesene, die wir Achaier
 Immer zuerst dir schenken, so oft wir die Stadt wo erobert.
 Mangelt dir auch noch Gold, das ein roffebezügelmender Troer
 Her aus Ilios bringe, zum Lösungswerthe des Sohnes, 230
 Welchen ich selbst in Banden geführt, auch sonst ein Achaier?
 Oder ein jugendlich Weib, ihr beizuwohnen in Wollust,
 Wann du allein in der Stille sie hegst? Traun, wenig geziemt es,
 Führer zu seyn, und in Jammer Achaia's Söhne zu leiten!
 Weichlinge, zag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht noch
 Achaier! 235

Heimwärts laßt in den Schiffen uns gehn, und diesen vor Troja
 Hier an Ehrengeschenken sich sättigen: daß er erkenne,
 Ob auch wir mit Thaten ihm beistehn, oder ob nicht so!
 Hat er Achilleus doch, den weitvorragenden Krieger,
 Jekho entehrt; denn er hält sein Geschenk, das er selber ge-
 raubet! 240

Aber er hat nicht Gall' in der Brust, der träge Achilleus!
 Oder du hättest, Atreide, das letztemal heute gefrevelt!

Also schalt Thersites den Hirten des Volks Agamemnon,
 Atreus Sohn. Ihm naht; sofort der edle Odysseus;
 Finster schaut' er auf jenen, und rief die drohenden Worte: 245
 Thörichter Schwäßer Thersites, obgleich hellstimmiger Redner,
 Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den Fürsten zu
 hadern!

Denn nicht mein' ich, daß hier ein schlechterer Mensch wie du selber
 Wandle, so viel herzogen mit Atreus Söhnen vor Troja!
 Nie drum nenne dein Mund die Könige vor der Versamm-
 lung! 250

Nicht mit Schmähungen fahre sie an, noch laur' auf die Heimfahrt!
 Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die Sache:
 Ob wir zum Glück heimkehren, wir Danaer, oder zum Unglück.
 Ihn nun, des Atreus Sohn, den Hirten des Volks Agamemnon,
 Sitzest du darum zu schmähn, weil ihm die Helden Achais' 255
 Reichliche Gaben verleihn, und kränkst ihn vor der Versammlung?
 Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!
 Find' ich noch Einmal dich vor Wahnsinn toben, wie jekho;
 Dann soll nicht dem Odysseus das Haupt noch stehn auf den
 Schultern,

Dann soll keiner hinfort des Telemachos Vater mich nennen: 260
 Wenn nicht schnell dich ergreifend ich jedes Gewand dir entreiße,
 Mantel sowohl als Rock, und was die Scham dir umhüllet,
 Und dich Heulenden fort zu den rüstigen Schiffen entsende,
 Aus der Versammlung gestäupt mit schmählischen Geißelhieben!

Also der Held, und rasch mit dem Scepter ihm Rücken
 und Schultern 265
 Schlag er; da wandt' sich jener, und häufig stürzt' ihm die
 Thräne.

Eine Striem' erhob sich mit Blut aufschwellend am Rücken
 Unter dem goldenen Stab'. Er setzte sich nun und bebt,
 Murrend vor Schmerz, mit entstelltem Gesicht, und wischte
 die Thrän' ab.

Rings, wie traurig man war, doch lachten sie herzlich um
 jenen. 270

Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Traun, gar vieles bereits hat Odysseus Gutes vollendet,
 Heilsamen Rath zu reden berühmt, und Schlachten zu ordnen;
 Aber anjezt vollbracht' er das Trefflichste vor den Argeiern,
 Daß er den ungestümen und lästernden Redner geschweiget! 275
 Schwerlich möcht' er hinfort, wie das muthige Herz ihn auch
 antreibt,

Gegen die Könige schrein mit tobenden Worten der Schmähsucht!

Also das Volk. Da erhob sich der Städteverwüster Odysseus,
 Haltend den Königsstab; und neben ihm Pallas Athene,
 Gleich wie ein Herold scheinend, gebot Stillschweigen den
 Völkern; 280

Daß die nächsten zugleich und die äußersten Männer Achaia's

Hörten des Redenden Wort, und wohl nachdächten dem Rathe.
Jener begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Atrous Sohn, nun wahrlich bereiten dir, Fürst, die Achaier
Hohn und Schmach vor allem Geschlecht viellautiger Men-
schen; 285

Und vollenden dir nicht die Verheißungen, die man gelobet,
Als man daher dir folgt' aus der roffenährenden Argos:
Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.

Denn wie die zartesten Kinder sogar und verwittweten Weiber,
Klagen sie dort einander ihr Leid, und jammern um Heimkehr. 290
Freilich ringt wohl jeder, wer Trübsal duldet, nach Heimkehr.

Denn wer auch einen Mond nur entfernt ist seiner Gemahlin,
Weilet ja schon unmuthig am vielgeruderten Schiffe,
Er, den der winternde Sturm aufhält, und des Meeres Em-
pörung.

Doch uns schwand das neunte der rollenden Jahre vorüber, 295
Seit wir allhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,
Daß man traut bei den Schiffen, und heimstrebt. Aber es
war' uns

• Schandbar doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!
Duldet, o Freund', und harrt noch ein wenig, daß wir erkennen,
Ob uns Wahrheit von Kalchas enthüllt ward, oder ob nicht so. 300
Denn wohl denken wir jenes im Geiste noch, und ihr bezeugt es
Alle, die nicht wegführten die graulichen Keren des Todes.
Gestern war's, wie mir daucht, da sich unsere Schiffe bei Aulis
Sammelten, Böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.
Kingsher opferten wir den Unsterblichen, dort um den Spru-
del, 305

Auf den geweihten Altären vollkommene Festhekatomben,
 Unter des Ahorns Grün, wo entsprang das blinkende Wasser.
 Sieh, und ein Zeichen geschah. Ein purpurschuppiger Drache,
 Gräßlich zu schau'n, den selber an's Licht der Olympier sandte,
 Unten entschlüpft dem Altar, fuhr schlängelnd empor an dem
 Ahorn. 310

Allda ruhten im Neste des Sperlinges nackte Kindlein,
 Oben auf schwankendem Ast, und schmiegt'n sich unter den
 Blättern,

Acht; und die neunte war der Vögelchen brütende Mutter.
 Jener nunmehr verschlang die kläglich Zwitschernden alle;
 Nur die Mutter umflog mit jammernder Klage die Kindlein, 315
 Bis er das Haupt hindreht', und am Flügel die schreiende haschte.
 Aber nachdem er die Jungen verzehrt und das Weibchen des
 Sperlings;

Stellte zum Wunderzeichen der Gott ihn, der ihn gesendet:
 Denn zum Stein erschuf ihn der Sohn des verborgenen Kronos.
 Wir nun standen umher, und stauneten ob der Erscheinung, 320
 Wie doch so furchtbares Graun eindrang in der Himmlischen
 Opfer.

Schleunig darauf vor dem Volk weissagete Kalchas der Seher:
 Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlockten Achaier?
 Uns erschuf dies Wunder der Macht Zeus waltende Vorsicht,
 Spät von Dauer, und spät erfüllt, zu ewigem Nachruhm! 325
 Gleichwie jener die Jungen verzehrt, und das Weibchen des
 Sperlings,

Acht; und die neunte war der Vögelchen brütende Mutter:
 Also werden wir dort neun Jahr' auch kriegen um Troja,

Doch im zehnten die Stadt voll prächtiger Gassen erobern.
 So weissagete jener; und nun wird Alles vollendet. 330
 Auf denn, bleibt mit einander, ihr hellumschienten Achaier,
 Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos thürmende Weste!

Jener sprach's: auf schrieen die Danaer laut, (und umher scholl
 Ungestim von den Schiffen das Jubelgetön der Achaier,)
 Alle das Wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus. 335
 Drauf vor jenen begann der gerenische reifige Nestor:

Götter! ja traun ihr redet wie Knäbelein hier in Ver-
 sammlung,

Die unmündig noch nichts um Thaten des Kriegs sich bekümmern!
 Wo die Verheißungen nun, wo unsere heiligen Schwüre?
 Soll denn in Rauch aufgehen der Rath, und die Sorge der
 Männer, 340
 Opfer des lauterer Weins, und der Handschlag, dem wir
 vertrauet?

Denn mit eiteler Rede ja zanken wir; und es erscheint nicht
 Ausgang irgend noch Rath, wie lange wir hier auch verweilen!
 Atreus Sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes Herzens,
 Führe der Danaer Volk durch tobendes Waffengegummel. 345
 Aber dahin laß schwinden die Einzelnen, welche gesondert
 Etwa von uns rathschlagen, (denn nie wird solchen Erfüllung!)
 Heim gen Argos zu kehren, bevor vom Megiserschütterer
 Wir erkannt, ob er Täuschung gelobete, oder ob nicht so.
 Denn ich behaupt', und winkte der hocherhabne Kronion 350
 Jenes Tags, da wir traten in meerdurchgleitende Schiffe,
 Argos Volk, die Troer mit Mord und Verderben bedrohend:
 Rechtshin zudte sein Blig, ein heilweissagendes Zeichen!

Drum daß keiner zuvor wegstreb' und trachte zur Heimkehr,
 Eh' er allhier mit einer der troischen Frauen geruhet, 355
 Ehe der Helena Angst er gerächt und einsame Seufzer!
 Sehnt sich einer indeß so gar unbändig nach Heimkehr;
 Wag' er mir's, sein schwarzes gebogenes Schiff zu berühren:
 Daß er vor anderen finde den Tod und das grause Ver-
 hängniß!

Sinne denn selbst, o König, auf Rath, und hör' ihn von
 andern. 360

Nicht wird dir verwerflich das Wort seyn, welches ich rede.
 Sondere rings die Männer nach Stamm und Geschlecht,
 Agamemnon:

Daß ein Geschlecht dem Geschlecht beisteh' und Stämme den
 Stämmen.

Thust du das, und gehorchen die Danaer dir; so erkennst du,
 Wer von den Führern des Heers der Feigere, wer von den
 Völkern, 365

Und wer tapferer sey: denn es kämpft dann jeder das Seine.
 Auch erkennst du, ob Göttergewalt die Eroberung hindert,
 Oder des Heers Feigheit, und mangelnde Kriegeserfahrung.

Ihm antwortete drauf der Völkerfürst Agamemnon:
 Wahrlich im Rath besiegst du, o Greis, die Männer Achaia's; 370
 Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 So mitrathende Zehn mir wären im Volk der Achaier!
 Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos Weste,
 Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmert!
 Aber Zeus Kronion der Donnerer sandte mir Unheil, 375
 Der in ein eitles Gewirr von Hader und Haß mich verwickelt.

Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des Mägd-
leins,

Mit feindseligen Worten; ich aber begann die Entrüstung.

Wenn wir uns je wieder vereinigen; traun nicht länger
Edumt alsdann das Verderben von Ilios, auch nicht ein
Kleines! 380

Doch nun geht zum Male, damit wir rüsten den Angriff.
Wohl bereite sich jeder den Schild, wohl schärf' er die Lanze;
Wohl auch reich' er die Kost den leichtgeschenkelten Rossen;
Wohl auch späh' er den Wagen umher, und gedenke der Feld-
schlacht!

Daß wir den ganzen Tag anringen in graulicher Morblust. 385
Denn nicht wenden wir uns zum Ausruhn, auch nicht ein Kleines,
Ehe die Nacht einbrechend den Kriegsmuth trennet der Männer.
Triefen von Schweiß wird Manchem das Riemengehent um den
Busen

Am ringsbedeckenden Schild, und starren die Hand an der Lanze;
Triefen auch wird ihm das Roß, vor den zierlichen Wagen ge-
spannet. 390

Aber wosern mir einer, der Schlacht sich mit Willen enthaltend,
Bei den geschnäbelten Schiffen zurückbleibt: wahrlich umsonst
wird

Dieser umher dann schaun, zu entfliehn den Hunden und Vögeln!

Jener sprach's; auf schrieen die Danaer laut: wie die Meerflut
Brüllt um den hohen Strand, wann der kommende Süd sie
emporwühlt 395

Am vorragenden Fels, der nie von Wogen verschont ist,
Aller erhobenen Wind', ob sie dorthin wehen, ob dorthin.

Dann auffspringend enteilte das Volk, durch die Schiffe zer-
streuet;

Ringsum dampft' aus Gezelten der Rauch, und sie nahmen das
Frühmahl.

Anderer opferten andern der ewigwaltenden Götter, 400
Flehend, dem Tode der Schlacht zu entgehn, und dem Loben des
Ares.

Aber er selbst, Agamemnon der Heerfürst, weihte zum Opfer
Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.

Auch die Aeltesten lud er, die edleren aller Achaier:

Nestor zuerst vor Allen, Idomeneus dann, den Gebieter, 405

Dann die Ajas beid', und Lydeus Sohn Diomedes,

Auch den sechsten Odysseus, an Rathschluß gleich dem Kronion.

Aber es kam freiwillig der Rufer im Streit Menelaos;

Denn er erkannt' im Herzen, wie viel dem Bruder zu thun war.

Und sie umstanden den Stier, und nahmen sich heilige Gerste; 410

Betend erhob die Stimme der Völkerfürst Agamemnon:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, Schwarzwolkiger, Herrscher des
Aethers!

Nicht bevor laß sinken die Sonn', und das Dunkel heraufziehen,

Eh' ich hinab von der Höhe gestürzt des Priamos Wohnung,

Dunkel von Rauch, und die Thore mit feindlicher Flamme ver-
wüftet; 415

Eh' ich vor Hektors Brust ringsher zerrissen den Panzer

Mit eindringendem Erz, und häufig um ihn die Genossen,

Vorwärts liegend im Staube, geknirscht mit den Zähnen das
Erdbreich!

Jener sprach's, doch mit nichts gewährt' ihm solches Kronion: }

Sondern er nahm sein Opfer, und mehrt' unermessliche Drangsal.
420

Aber nachdem sie gekostet, und heilige Gerste gestreuet,
Beugten zurück sie den Hals, und schlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Schenkel heraus, und umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie mit Stücken der Glieder.
Dies verbrannten sie Alles, gelegt auf entblätterte Scheiter; 425
Wendeten dann durchspießt die Eingeweid' an der Flamme.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;
Jetzt auch das Uebrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße,
Brieten sodann vorsichtig und zogen es Alles herunter.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet, 430
Schmaussten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen
Mahles.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jeho begann das Gespräch der gerenische reißige Nestor:

Atreus Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon:
Laß uns nicht hier jezo die Zeit hinschwäzen, und länger 435
Nicht aufschieben das Werk, das schon in die Hände der Gott beut.
Auf denn, und heiß ausrufend die Herold', aller Achaier
Erzumpanzertes Volk ringsher bei den Schiffen versammeln.
Wir dann wollen gesamt das weite Heer der Achaier
Selber durchgehn, um in Eile die wüthende Schlacht zu er-
regen. 440

Also der Greis: ihm gehorchte der Völkerfürst Agamemnon,
Eilt' und gebot Herolden von hellauströnender Stimme,
Rings in die Schlacht zu rufen die hauptumlochten Achaier.
Lönend riefen sie aus, und flugs war die Menge versammelt.

Jen' um den Atreionen, die gottbeseigten Herrscher, 445
 Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,
 Haltend die Aegis voll Pracht, unalternd stets und unsterblich:
 Hundert zierliche Quäst', aus lauterem Golde geflochten,
 Hingen daran, und vom Werthe der Hekatombe war jeder.
 Hiermit weithinleuchtend durchflog sie das Heer der Achaier, 450
 Vorwärts treibend zu gehen, und rüstete jegliches Mannes
 Busen mit Kraft, unlässig zu streiten im Feld' und zu kämpfen.
 Allen sofort schien süßer der Kampf, als wiedergukehren
 In den geräumigen Schiffen zum lieben Lande der Väter.

Wie ein verheerendes Feuer entbrennt in unendlicher Wal-
 dung 455

Auf des Gebirgs Felshöhen, und fernhin leuchtet der Schimmer:
 Also den Wandelnden dort von des schrecklichen Erzes Bewegung
 Flog weitleuchtender Glanz durch den Aether empor zu dem
 Himmel.

Dort, gleichwie der Gevögel unzählbar fliegende Schaaren,
 Kraniche, oder Gänse, und das Volk langhalsiger Schwäne, 460
 Ueber die asische Bief', um Kapstrios weite Gewässer,
 Hierhin flattern und dort, mit freudigem Schwunge der Flügel,
 Dann mit Getön absenken den Flug, daß weit das Gefild' haltt:
 So dort stürzten die Schaaren von Schiffen einher und Gezelten
 Auf die skamandrische Flur; und ringsum bröhnte die Erd' auf 465
 Graunvoll unter dem Gang des wandelnden Heers und der Rasse.
 Jesho standen sie All' in der blumigen Au des Skamandros,
 Tausende, gleich wie Blätter und knospende Blumen im Frühling.

Über dacht, wie der Fliegen unzählbar wimmelnde Schaaren
 Raftlos durch das Gehege des ländlichen Hirten umherziehen, 470

Im anmuthigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrießt:
So unzählbar standen die hauptumlockten Achaier
Gegen die Troer im Felde, sie auszutilgen verlangend.

Jezo, wie oft Geisshirten die schweifenden Ziegenheerden
Ohne Müß' aussondern, nachdem sie sich weidend gemischt: 475
Also stellten die Führer, und ordneten hierhin und dorthin,
Einzugehn in die Schlacht; mit ihnen der Held Agamemnon,
Gleich an Augen und Haupt dem donnerfrohen Kronion,
Gleich dem Ares an Gurt, und an hoher Brust dem Poseidon.
So wie der Stier in der Herd' ein herrlicher wandelt vor Allen, 480
Männlich stolz; denn er ragt aus den Rindern hervor auf der
Weide:

Also verherrlichte Zeus an jenem Tag' Agamemnon,
Daß er ragt' aus vielen, und vorschien unter den Helden.

Sagt mir anitz, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend:
Denn ihr seyd Göttinnen, und wart bei Allem, und wißt es; 485
Doch wir horchen allein dem Gerücht, und wissen durchaus nichts:
Wer doch waren die Fürsten der Danaer, und die Gebieter?
Aber das Volk, nie möcht' ich es kündigen oder benennen;
Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn redende Zungen,
Wär' unzerbrechlicher Laut, und ein ehernes Herz mir ge-
währet: 490

Wenn die olympischen Musen mir nicht, des Megiserschütterers
Töchter, die Zahl ansagten, wie viel vor Ilios kamen.
Seyn denn die Ordner der Schiffe genannt, und die sämtlichen
Schiffe.

Führer war den Böoten Peneleos, Leitos Führer,
Arkesilaos zugleich, und Alonios, sammt Prothoenor, 495
Homers Werke I.

Jene, die Hyrie's Fluren bewohnt, und die felsige Aulis,
 Schönos auch, und Stolos, und windende Thal' Eteonos,
 Dann Thespeia, und Gräa, und weit die Au'n Mykaleffos;
 Auch die um Harma gewohnt, um Eilefion auch, und Erythra,
 Auch die Eleon einst, und Peteon bauten, und Hyle, 500
 Dann Olalea rings, und Medeons prangende Gassen,
 Kopä, Eutresis sodann, und die taubenumflatterte Thisbe;
 Die Koroneia umher, und die Grasgefüß' Haliartos,
 Die Platäa bewohnt, und Glisas Acker bestellet,
 Auch die umher Hypothebe bewohnt in stattlichen Häusern, 505
 Auch Onchestos die hehre, Poseidons lieblichen Festhain,
 Die dann Arne bewohnt voll Weinhöhn, auch die Mideia,
 Auch die heilige Nisa, und fern Anthedon die Grenzstadt:
 Die nun zogen daher in fünfzig Schiffen, und jedes
 Trug der böotischen Jugend erlesene hundert und zwanzig. 510

Die in Orchomenos wohnten, der Mynier, und in Aspledon,
 Führt' Askalafos an, und Palmenos, Söhne des Ares,
 Aus der Astyoche Schooß: in der Burg des azeidischen Aktor
 Stieg sie einst in den Söller empor, die schüchterne Jungfrau,
 Hin zum gewaltigen Ares, und sank in geheimer Urmarmung. 515
 Diese trug ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.

Aber Schedios herrscht' und Epistrosos vor den Fokäern,
 Beide des Iktos Söhne, des naubolitischen Königs:
 Die umher Kyparissos gebaut, und die felsige Pythion,
 Auch die herrliche Krissa, und Panopeus Acker, und Daulis; 520
 Die um Anemorea, und her um Hyampolis wohnten;
 Dann die längs dem Kessios, dem heiligen Strome gehaufet;
 Auch die Liläa bestellt, bis hinauf zum Quell des Kessios:

Diese geleitet' ein Zug von vierzig dunklen Schiffen.

Sie dort stellten in Reihn die solaischen Männer umwandelnd; 525
Und den Böoten zunächst links hin war geordnet die Heerschaar.

Nias führte die Lokrer, der schnelle Sohn des Dileus:

Kleiner, und nicht so groß, wie der Telamonier Nias,
Klein weit minder an Wuchs; doch klein, und im leinenen Harnisch
War er geübt mit dem Speer vor Hellas Volk und Achaia's. 530

Die einst Rynos bewohnt, Kalliaros Fluren und Opus,
Bessa und Starke umher, und Augeia's liebliche Felder,
Tarfe und Thronios Au, von Boagrios Strome gewässert:
Deren folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen,
Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen Land' Euböa. 535

Dann die Euböa bewohnt, die muthbeseelten Abanter,
Chalkis, Eiretria dann und Histiaa, die Weinstur,
Auch Kerinthos am Meer und Dios ragende Bergstadt,
Auch die Karystos bewohnt, und in Styrons Fluren gehaust:
Die nun führte zum Kampf Elefenor, Sprößling des Ares, 540
Vom Chalkodon erzeugt, Heerfürst der erhabnen Abanter.
Rasch war ihm der Abanter Geleit, nachwallendes Haupthaars,
Schwinger des Speers, und begierig mit ausgestreckter Esche
Krachendes Panzergeschmeid' an feindlicher Brust zu durch-
schmettern.

Deren folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen. 545

Dann die Athenä bewohnt, des hochgesinnten Erechtheus
Wohlgebaute Stadt, des Königes, welchen Athene
Pflegte, die Tochter Zeus, (ihn gebar die fruchtbare Erde,)
Und in Athenä seht' in ihren begüterten Tempel:
Wo das Herz ihr erfreun mit geopfertem Farren und Lämmern 550

Jünglinge edler Athener, in kreisender Jahre Vollendung.
 Denen gebot als Führer des Peteos Sohn Menestheus.
 Ihm war nie zu vergleichen ein Mann von den Erdebewohnern,
 Rosse der Schlacht zu ordnen und schildgewappnete Männer.
 Nur wetteiferte Nestor; denn er war höheres Alters. 555
 Diesem folgt' ein Geschwader von fünfzig dunkelen Schiffen.

Ajas führte daher aus Salamis zwölf der Schiffe,
 Stellte sie dann, wo in Reihn der Athener Schaar sich geordnet.

Dann die Argos bewohnt und die festummauerte Tiryns,
 Auch Hermione's Port und Asine's schiffbare Meerbucht, 560
 Trözen, Eionä dann, und die Traubengestab' Epidaurös,
 Auch die Megina und Mases bewohnt, die jungen Achaier:
 Diesen gebot obwaltend der Rufer im Streit Diomedes;
 Ethenelos auch, des Rapanus Sohn, des gepriesenen Helden;
 Auch der dritte gebot Eurpalos, ähnlich den Göttern, 565
 Er des Mikistheus Sohn, des talaionidischen Königs.
 Alle gesamt dann führte der Rufer im Streit Diomedes.
 Ihnen folgt' ein Geschwader von achtzig dunkelen Schiffen.

Dann die Mykenä bewohnt, die Stadt voll prangender Häuser,
 Auch die reiche Korinthos und schöngebaute Kleonä; 570
 Auch die Orneia bestellt und Aräthryrea's Acker,
 Sikyon auch, wo vordem der Held Adrastös gewaltet;
 Die Hyperefia dann und die Felsenstadt Gonoesia,
 Auch die Pellene gebaut, und in Aegion rings sich gesiebelt,
 Und durch das ganze Gestab', und Helike's grünes Blachfeld: 575
 Diesen in hundert Schiffen gebot Heerfürst Agamemnon,
 Atreus Sohn. Ihm folgte das mehreste Volk und das beste
 Heer zum Streit, und er selber, in blendendem Erze gerüstet,

Troßte voran, da er herrlich hervorschien unter den Helden;
Weiler der Tapferste war, und des mehresten Volkes Gebieter. 580

Dann die gewohnt in der großen umhügelten Stadt Lakedämon,
Fariß und Sparta zugleich, und der taubenumflatterten Messe,
Und die Bryseia bestellt, und Augeias liebliche Felder;
Die in Amyklä gewohnt, auch Helos Bürger, der Meerstadt,
Auch die Laas gebaut und Oetylos Aeder bestellet; 585
Deren führt' ihm Der Bruder, der Rufer im Streit Menelaos,
Sechzig Schiffe daher, doch hielt gesondert die Heerschaar.
Selbst durchwandelt' er sie, dem eigenen Muthe vertrauend,
Und ermahnte zur Schlacht: denn am heftigsten brannte das
Herz ihm,

Bis der Helena Angst er gerächt und einsame Seufzer. 590

Dann die Pylos bewohnt und die anmuthsvolle Arene,
Thyros, Alfeios Führt und die schöngebaute Nepp,
Auch die Kyparisseis bestellt und Amfigeneia,
Pteleos auch und Helos und Dorion: dort wo die Musen
Thamyris fanden, den Thraker, und schnell des Gesanges be-
raubten, 595

Der aus Oechalia kam von Eurptos. Denn sich vermessend
Prahlt' er laut, zu siegen im Lied, und wenn ihm entgegen
Selbst auch sängen die Musen, des Aegiserschütterers Töchter.
Doch die Zürnenden schufen ihn blind, und nahmen des Liedes
Göttliche Gab' ihm hinweg, und die Kunst der tönenden Harfe. 600
Diesen voran nun trat der gerenische reißige Nestor,
Und ihm folgt' ein Geschwader von fünfzig geräumigen Schiffen.

Die in Arkadia wohnten, am Hang des kyllenischen Berghaupt's,
Nächst dem ägyptischen Male, die hartandringenden Kämpfer:

Die einst Geneos Flur und Orchomenos Triften bestellet, 605
 Ripe und Stratie dann, und Enispe's wehende Gipfel,
 Auch die Tegea nährt', und Mantinea's liebliche Gegend,
 Auch die Stymfalos Bezirk und Parrhasia's Fluren bestellet:
 Deren führt' Antäos gebietender Sohn Agapenor
 Sechzig Schiffe daher; zahlreich in jedes der Schiffe 610
 Traten arkadische Männer, gewandt in Kriegeserfahrung.
 Denn er selbst gab ihnen, der Völkerfürst Agomemnon,
 Schöngeladene Schiffe, das dunkle Meer zu durchsteuern,
 Atreus Sohn; nicht waren der Meereshandels sie kundig.

Die Buprasion dann und die heilige Elis bewohnten, 615
 Was Hyrmine umher, und Myrsinos äußerste Grenzstadt,
 Dort der olenische Fels und dort Aleision einschließt:
 Die nun ordneten vier in den Kampf, und jeglichem folgten
 Zehn der hurtigen Schiffe, gedrängt voll edler Speier.
 Denn Amfimachos führt' und Thalpios eine der Schaaren, 620
 Jener des Ateatos Sohn, des aktorischen Eurytos dieser;
 Dort war Führer Dioreo, der tapfere Sohn Amarnykeus;
 Doch in der vierten gebot der göttliche Held Polyneios,
 Er des Agasthenes Sohn, des augeiadischen Königs.

Was Dulichion baut', und die heiligen Schinaden, 625
 Meeresteile, die fern von Elis Ufer man schauet:
 Das nun ordnete Meges zur Schlacht, dem Ares vergleichbar,
 Phyleus Sohn, des erhadenen, des gaulbezähmenden Phyleus,
 Der gen Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.
 Diesem folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen. 630

Aber Odysseus führt' hochherzige Gefallener:

Die durch Ithaka wohnten, um Neritons rauschende Wälder,

Die Krokyleia bestellt, und Megilips rauhe Gefilde;
 Auch die Zakynthos gebaut, und die weitbevölkerte Samos,
 Auch die Epeiros gebaut, und die Gegenküste bestellet: 635
 Diesen gebot Odysseus, an Rathschluß gleich dem Kronion;
 Und ihm folgt' ein Geschwader von zwölfrothschnäblichten Schiffen.

Thoas führt' Aetoler zum Streit, der Sohn des Abraon:
 Die um Pleuron gebaut, um Olenos, und um Oylene,
 Auch um Chalkis Gestad', und Kalydons felsigte Gegend. 640
 Denn nicht lebten mehr von Deneus Stamm, des erhabnen,
 Noch er selbst; auch starb der bräunliche Held Meleagros:
 Drum ward jenem vertraut die Obergewalt der Aetoler;
 Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen.

* Kreta's Jünglinge führt' Idomeneus, kundig der Lanze: 645
 Die einst Gnosfos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,
 Lyktos auch, und Miletos, und rings die weiße Lykastos,
 Gästos und Rhytios auch, die volldurchwimmelten Städte,
 Auch noch andre Besteller der hundertburgigen Kreta:
 Diesen voran nun trat Idomeneus, kundig der Lanze, 650
 Auch Meriones, gleich dem männermordenben Ares.
 Ihnen folgt' ein Geschwader von achtzig dunklen Schiffen.

Aber der Herakleide Elepolemos, groß und gewaltig,
 Führt' in neun Meerschiffen der Rhodier tropende Jugend:
 Welche die heilige Rhodos umwohneten, dreifach geordnet, 655
 Lindos, sammt Jalpos, und rings die weiße Kameiros:
 Diesen voran nun herrschte Elepolemos, welchen die Fürstin
 Astiocheia gebar der hohen Kraft Herakles.
 Diese gewann Herakles an Ephyre's Strome Selleis,
 Viele Städt' ausstügend der gottbeseelten Männer. 660

Doch da Elepolemos nun aufwuchs in der prangenden Wohnung,
 Plötzlich dem eigenen Vater erschlug er den trauesten Oheim,
 Ihn, der ergraut schon war, den Lixymnios, Sprößling des Ares.
 Schnell nun bauet' er Schiff, und viel des Volkes sich sammelnd,
 Floh er hinweg auf das Meer, denn ihm droheten Rache die
 Andern, 665

Söhne zugleich und Enkel der hohen Kraft Herakles.
 Endlich kam er in Rhodos, der Irrende, Kummer erdulnd.
 Dreifach wohnten sie dort in Stämme getheilt, und gebiehn,
 Werth dem Zeus, der Götter und sterbliche Menschen beherrscht;
 Segnend herab goß ihnen des Reichthums Schätze Kronion. 670

Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden Schiffen,
 Nireus, Charopos Sohn, des herrschenden, und der Aglaia;
 Nireus, schöner wie sonst kein Mann vor Ilios herzog,
 Rings im Danaer Volk, nach dem tabellosen Achilleus:
 Doch unkriegerisch war er, auch folgte klein ihm die Heerschaar. 675

Dann die Nisyros umher, und Krapathos bauten, und Kasos;
 Kos, des Eurypylos Stadt, und umher die kalydnischen Inseln:
 Diesen gebot Feidippos zugleich und Antifos führend,
 Beide sie Theffalos Söhne, des herakleidischen Königs.
 Ihnen folgt' ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen. 680

Nun auch jene, so viel das pelasgische Argos bewohnten:
 Die sich in Mios genährt, und Mlope, auch die in Trachis,
 Auch die Etia bewohnt, und Hellas, blühend von Jungfrau;
 Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier.
 Diesen in fünfzig Schiffen gebot obwaltend Achilleus. 685
 Doch nicht diese gedachten des schrecklichen Waffengetöses;
 Denn nicht war, der jezo geordneten Schaaren voranging.

Still ja lag bei den Schiffen der muthige Kenner Achilleus,
 Fürnend des Mägdleins wegen, der schöngelockten Briseis,
 Die aus Lyrnesos er einst nach viel Mühsalen erbeutet. 690
 Als er mit Macht Lyrnesos zerstört, und die Mauern um Thebe,
 Als er den Mynes erlegt' und Epistrofos, lanzengeübte,
 Muthige Söhn' Euenos, des selepiadischen Königs.
 Fürnend lag er vor Schmerz; doch empor bald sollt' er sich heben.

Dann die Fylake bauten, und Pyrasos Blumengefilde, 695
 Gern von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Iton,
 Antrons laute Gestad', und Pteleos schwellende Rasen:
 Diesen voran einst herrschte der streitbare Protefilaos,
 Weil er lebt; igt aber umschloß ihn dunkles Erdreich.
 Einsam in Fylake blieb mit zerrissenen Wangen die Gattin, 700
 Und unvollendet sein Haus: ihn erlegt' ein dardanischer Krieger,
 Als dem Schiff er entsprang, zuerst vor allen Achaïern.
 Zwar nicht blieb ungeführt sein Volk, doch vermißt' es den Führer;
 Sondern es ordnete nun des Ares Sprößling Podarkes,
 Sohn von Fylakos Sohne, dem heerdenreichen Ifiklos, 705
 Er ein leiblicher Bruder des muthigen Protefilaos,
 Jünger er selbst an Geburt; der Aeltere war und der Stärkre
 Protefilaos, ein Held wie der Kriegsgott. Zwar es gebrach nicht
 Am Heerführer dem Volk; doch vermiften sie ihn, den Erhabnen.
 Dem nun folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen. 710

Dann die Herd bewohnten, am böeibischen Landsee,
 Böbe, und Glaspra weit, und die prangende Stadt Jaolkos:
 Diese führt' Eumelos, der theuere Sohn des Admetos,
 In eilf Schiffen zum Streit; ihn gebär Alkestis, die Fürstin
 Aller Fraun, die schönste von Pelias blühenden Töchtern. 715

Die in Methone sodann und Thaumakia weit sich gesiedelt,
 Die Meliböa bewohnt, und das rauhe Gefild' Olizon:
 Diesen gebot Filottetes der Held, wohlkundig des Bogens;
 Sieben waren der Schiff', und der Ruderer fünfzig in jedem,
 Alle der Bogenkund' erfahrene, tapfere Streiter. 720

Aber er selbst nun lag in dem Eiland, Qualen erdulnd,
 Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos Heer ihn zurücließ,
 Krank an schwärender Wunde, vom Biß der verderblichen Natter.
 Jammernd lag er in Schmerz; doch bald traun sollte gedenken
 Argos Heer bei den Schiffen des Königes Filottetes. 725
 Zwar nicht blieb ungeführt sein Volk, doch vermißt' es den Führer;
 Sondern es ordnete Medon, ein Nebensohn des Dileus,
 Welchen Rhene gebar dem Städteverwüster Dileus.

Dann die Trifka bewohnt, und Felsanhöhen Ithome's,
 Auch Dechalia rings, des Dechaliar Eurpyros Beste: 730
 Diesen voran nun trat Podaleirios sammt Machaon,
 Zween heilkundige Männer, sie heid' Asklepios Söhne.
 Ihnen folgt' ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.

Die in Ormenion wohnten, und die am Quell Hypercia,
 Die um Asterion auch, und Titanos schimmernde Häupter: 735
 Führt' Eurpyros her, der glänzende Sohn des Euämon;
 Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.

Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnet,
 Orthe dann, und Elon', und die schimmernde Burg Oloosson:
 Diesen voran nun herrschte der muthige Held Polypötes, 740
 Er des Peirithoos Sohn, den Zeus der Unsterbliche zengte;
 Doch dem Peirithoos gab ihn die ruchtbare Hippodameia,
 Jenes Tags, da er strafte die zottigen Ungeheuer,

Und sie vom Pelion drängte, zum Volk der Aethier verjagend:
Nicht er allein; ihm zugleich des Ares Sprößling Leonteus, 745
Sohn von Räneus Sohne, dem hochgesinnten Koronos.
Diesen folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen.

Guneus kam aus Kyfos mit zweiundzwanzig der Schiffe;
Dieser führt' Eniener, und kriegesfrohe Peräber;
Die um Dodona's Hain, den winternden, einst sich gesiedelt, 750
Auch die am lieblichen Strom Titaresios Aeder bestellet:
Der in Peneios Flut hinrollt ein schönes Gewässer,
Aber sich nie einmischt in Peneios Silbergestrudel,
Sondern wie glattes Del auf der oberen Welle hinabrinnt:
Denn von der stygischen Flut des furchtbaren Eides entspringt
er. 755

Prothoos führte Magneter zum Streit, der Sohn des Len-
dredon,
Die am Peneios umher und Pelions rauschenden Gipfeln
Wohneten: diesen voran ging Prothoos, freudiges Muthes;
Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen.

Dienun waren die Fürsten der Danaer, und die Gebieter. 760
Werdenn war der Beste zum Kampf, das verkünde mir, Muse:
Jener selbst, und der Kasse, die Atreus Söhnen gefolget?

Trefflich waren die Kasse zumeist dem Feretiaden,
Die, von Cumelos gelenkt, hinsflogen im Lauf, wie die Vögel,
Gleiches Haars, gleichjährig, und schnurgleich über den
Rücken: 765

Auf der peretischen Flur ernährte sie Föbos Apollon,
Stutten beid', und drohend umher mit den Schrecken des Ares.
Trefflich war von den Männern der Telamonier Nias,

Während Achilleus zürnte; denn der war tapfrer denn *Ue*;
 Auch das Gespann, das ihn trug, den untadligen Peleionen. 770
 Aber er, bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres,
 Ruhete, zürnend im Geist dem Hirten des Volks Agamemnon,
 Atreus Sohn'; und die Völker am Bogenschlage des Meeres
 Freueten sich, mit Scheiben und Jägerspießen zu schleudern,
 Und mit Geschosß. Auch standen an jeglichem Wagen die Rosse 775
 Müßig, den Lotos rupfend und sumpfsentsprossenen Eppich;
 Aber die Wagen, umhüllt mit Teppichen, standen den Eignern
 In dem Gezelt: sie selber, den streitbaren Führer vermissend,
 Wandelten hier im Lager und dort, und mieden das Schlachtfeld.

Sie dort zogen einher, wie wenn Blut durchs ganze Gefild
 hin 780

Oberte; dumpf auf hallte der Grund, wie dem Gotte der Donner
 Zeus, wann des Zürnenden Stral weitschmetternd das Land
 des Iyfoeus

Arima schlägt, wo sie sagen, Iyfoeus ruhe gelagert:
 Eben so laut dort hallte der Grund von der kommenden Völker
 Mächtigem Gang; denn in Eile durchzog das Gefilde der Heer-
 zug. 785

Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris
 Her vom Aegiserschütterer Zeus mit der traurigen Botschaft.
 Jen' izt riethen im Rath an Priamos Pforte des Königs,
 Alle gesellt mit einander, die Jünglinge so, wie die Greise.
 Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris, 7
 Gleich an tönender Stimme des Priamos Sohne Polites,
 Der zur Hut der Troer, den hurtigen Fersen vertrauend,
 Oben saß auf dem Grabe des grauenden Aespyetes,

Spähend, wie bald vom Gestad' anstürzte das Volk der Achaier;
Dessen Gestalt nachahmend, begann die schwebende Iris: 795

Ebler Greis, noch immer gefallen dir eitele Reden,
So wie im Frieden vordem, da der Krieg unermesslich herannah't!
Traun, schon oftmals kam ich in blutige Schlachten der Männer;
Doch nie hab' ich ein solches, so großes Volk noch gesehen!
Gleich den Blättern des Waldes an Zahl, und dem Sande des
Meeres, 800

Zieh'n sie daher im Gefilde, die Stadt ringsum zu bestürmen!
Hektor, du vor Allen gehorch' izt meiner Ermahnung.

Viel sind Bundesgenossen in Priamos thürmender Feste,
Andre von anderer Sprache der weitzerstreuten Menschen.

Denen gebiete nunmehr ein Jeglicher, welchen er vorsteht; 805
Und sie führ' er hinaus, in Ordnungen stellend die Bürger.

Jene sprach's; und Hektor, der Göttin Wort nicht verkennend,
Wüfete schnell die Versammlung; und Alles entflog zu den Waffen.
Ringsum standen geöffnet die Thor', und es stürzte das Kriegs-
heer,

Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getüm-
mel. 810

Draußen liegt vor den Thoren der Stadt ein erhabener Hügel,
In dem Gefild' abwärts, und umgehbar hierhin und dorthin.

Dieser wird Baticia genannt von sterblichen Männern,
Ewigen heist er das Mal der sprunggeübten Myrine.

Dort nun theilten die Troer in Reihen sich, und die Genossen. 815

Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,
Priamos Sohn; ihm folgte das mehreste Volk und das beste,
Wohlgeordnet zur Schlacht, und stürmische Speere bewegend.

Drauf vor den Dardanern ging der anchisische Sprößling
Aeneias,

Muthvoll, welchen Anchises erzeugete sammt Afrodite, 820
Als im Idagehölz hinsank zu dem Manne die Göttin:
Nicht er allein; ihm zugleich Antenors tapfere Söhne,
Alamas und Archilochos, beid' allkundig des Streites.

Dann die Zeleia bewohnt, am äußersten Hange des Ida,
Reich an Hab', und trinkend die dunkle Flut des Aesepos, 825
Troisches Stamms: die führte der glänzende Sohn des Lykaon,
Pandaros, dem auch den Bogen Apollon selber verliehen.

Aber die Adrasteia gebaut, und Apasos Gemeinfeld,
Auch Pitheia gebaut, und Tereia's felsige Anhöhn:
Führt' Adrastos daher, und in leinenem Panzer Amfios, 830
Beide von Merops erzeugt, dem Perkossier: welcher vor Allen
Fernes Geschick wahrnahm, und nie den Söhnen gestattet,
Einzugehn in den Krieg, den verderblichen; aber sie hörten
Nicht sein Wort; denn sie führte des dunkeln Todes Verhängniß.

Die um Perkote sodann und Praktion ringsich gesiedelt, 835
Sestos dann und Abydos bewohnt, und die edle Arisbe:
Ordnete Hyrtakos Sohn, Held Asios, Männergebieter,
Asios, Hyrtakos Sohn, den her aus Arisbe die Kasse
Führten, glänzend und groß, vom heiligen Strom Selleis.

Aber Hippothoos ging vor speergewohnten Pelasgern, 840
Deren Stämm' um Larissa die scholligen Aecker bewohnet;
Sammt Hippothoos führte des Ares Sprößling Pyläos:
Beide von Leutamios Sohne gezeugt, dem pelasgischen Lethos.

Alamas führte zuächst und Peiroos Thrakia's Völker,
Welche der Hellespontos mit reißendem Strome begrenzt. 845

Weiter gebot Eufemos kikonischen LanzenSchwingern,
Den Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Keade.

Nächst ihm führte Pyrachmes päonische Krümmer des Bogens,
Fern aus Ampdon her, von des Arios breitem Gewässer,
Arios, der am schönsten das Land mit der Welle befruchtet. 850

Weiter gebot Paflagonen Pylämenes, trotziges Herzens,
Her aus der Eneter Lande, wo wild aufwachsen die Mäuler;
Die den Kytoros bewohnt, und um Sesamos rings sich gesiedelt,
Und um Parthenios Strom sich gepriesene Häuser gebautet,
Kromna, Aegialos auch, und die erithynischen Berghöhn. 855

Aber Hobios kam und Epistrosos sammt Halizonen,
Fern aus Alybe her, allwo des Silbers Geburt ist.

Mysern gebot dann Chromis, und Ennomos, kundig der
Vögel:

Aber nicht durch Vögel vermied er das schwarze Verhängniß;
Sondern ihn tilgte die Hand des äakidischen Renners, 860
Dort im Strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.

Forlys dann und der Held Askanios führten die Fryger,
Fern von Askania her; und sie dürsteten Alle nach Feldschlacht.

Mesthles ordnete drauf und Antifos kühne Mäonen,
Beide Pylämenes Sohn' und der Nymf' im Leiche Gygäa, 865
Die auch mäonische Stämme geführt vom Fuße des Imolos.

Nastes führte die Karen, ein Volk barbarischer Mundart,
Welche Miletos umwohnt, und der Steirer bewaldeten Fels-
berg,

Auch des Mäandros Flut, und Mykale's lustige Scheitel:
Diesen zugleich auch waren Amfimachos Führer und Nastes, 870
Nastes, der glänzende Held, und Amfimachos, Söhne Nomions;

Er, der mit Golde geschmückt, in die Schlacht einging, wie ein
Mägdlein,

Thor! nicht konnte das Gold ihn befreien vom grausen Verderben;
Sondern ihn tilgte die Hand des aakidischen Renners
Dort im Strom; und das Gold ward Raub des erhabnen Achil-
leus. 875

Lykier führte Sarpedon zum Kampf, und der rühmliche Glaucos,
Fern aus Lykia her, von Xanthos wirbelnder Strömung.

Dritter Gesang.

Inhalt. Begegnung der Heere. Alexandros oder Paris, nachdem er vor Menelaos geklohn, erbietet sich ihm durch Hector zum Zweikampf um Helena, welchen Menelaos annimmt. Die Heere ruhn, und Priamos wird zum Vertrage aus Ilios gerufen. Indess geht Helena auf das städtische Thor, wo Priamos mit den Aeltesten sitzt, und nennt ihm die achaischen Führer. Priamos fährt in das Schlachtfeld hinaus. Vertrag, Priar- und Rückkehr, Zweikampf. Den besiegten Paris entführt Menelaos in die Kammer und ruft ihm Helena. Agamemnon fordert den Preis.

Aber nachdem sich geordnet ein jegliches Volk mit den Führern,
Zogen die Troer in Lärm und Geschrei her, gleich wie die Vögel:
So wie Geschrei hertönt von Kranichen unter dem Himmel,
Welche, nachdem sie dem Winter entflohn und unendlichem Regen,
Laut mit Geschrei fortziehn an Okeanos strömende Fluten, 5
Kleiner Pygmäen Geschlecht mit Mord und Verderben bedrohend;
Und aus dämmernder Luft annahn zu böser Befehdung.
Sie dort wandelten still, die muthbeseelten Achaier,
All' im Herzen gefaßt, zu vertheidigen einer den andern.

Wie auf des Bergsfelskuppen der Süd ausbreitet den Nebel, 10
Der nicht Hirten erwünscht, doch dem Raubenden besser denn
Nacht ist;

Und man so weit vorschauet, als fliegt der geworfene Fellschein;
Also wirbelte Staub von dem Gang der kommenden Völker
Dicht empor; denn in Eile durchzog das Gefilde der Heerzug.

Als sie nunmehr sich genahet, die Eilenden gegen einander; 15
 Schritt aus den Troern voran der göttliche Held Alexandros,
 Tragend ein Pardelvollef und ein krummes Gefloß um die
 Schultern,

Sammt dem Schwert, zwö Lanzen, gespißt mit der Schärfe des
 Erzes,

Schwenkt' er, und rief hervor die Tapfersten aller Achäer,
 Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung. 20

Aber sobald ihn sahe der streitbare Held Menelaos
 Vor dem Schaarengewühl einhergehn, mächtiges Schrittes:
 So wie ein Löwe sich freut, dem größere Beute begegnet,
 Wenn ein gehetzter Hirsch dem Hungrigen, oder ein Gemshock,
 Nahekommt; denn begierig verschlinget er, ob ihn hinweg auch 25
 Scheuche der hurtigen Hund' Andriang, und blühende Jäger:
 So war froh Menelaos, den göttlichen Held Alexandros
 Dort mit den Augen zu schaun; denn er wollt' ihn strafen, den
 Frevler.

Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur
 Erde.

Aber sobald ihn sahe der göttliche Held Alexandros 30
 Schimmern im Vorderheer, da erschütterte Grauen das Herz ihm;
 Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.
 So wie ein Mann, der die Natter ersah, mit Entsetzen zurückfuhr,
 In des Gebirgs Waldthal; ihm erzitterten unten die Glieder;
 Rasch nun floh er hinweg, und Bläss' umzog ihm die Wangen; 35
 Also taucht' er zurück in die Meng' hochherziger Troer,
 Sagend vor Atreus Sohn, der göttliche Held Alexandros.
 Wie er ihn sah, schalt Hektor, und rief die beschämenden Worte:

Paris, nur Held an Gestalt, weisfüchtiger, schlauer Verführer!
 Wärest du nie doch geboren, das wünscht' ich dir, oder gestorben, 40
 Eh du um Weiber gebuhlt! Viel heilsamer wäre dir solches,
 Als nun so zum Gespött dastehn, und Allen zum Anschau!
 Ja, ein Gelächter erheben die hauptumlockten Achaier,
 Welche des Heers Vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner
 Bildung erscheinst; doch wohnt nicht Kraft dir im Herzen, noch
 Stärke! 45

Wagtest denn du, ein Solcher! in meerburchwandelnden Schiffen
 Ueber die Bogen zu gehn, von erlesenem Volke begleitet,
 Und, zu Fremden gesellt, ein schönes Weib zu entführen,
 Fern aus entlegenem Lande, die Schwägerin kriegrischer Männer?
 Deinem Vater zum Gram, und der Stadt und dem sämmtlichen
 Volke, 50

Aber den Feinden zur Wonn', und zu ewiger Schande dir selber?
 Ha, nicht mochtest du stehn vor Atreus Sohn! denn gelernet
 Hättest du, welchem Manne du nahmst die blühende Gattin!
 Nichts auch frommte dir Saitengetön, und die Huld Afrodite's,
 Oder das Haar, und der Wuchs, wenn dort du im Staube dich
 wälztest! 55

Wären die Troer nur nicht Feigherzige; traun, es umhüllte
 Längst dich ein steinerner Rock, für das Unheil, das du gehäuft
 hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alerandros:
 Hektor, dieweil du mit Recht mich tadeltest, nicht mit Unrecht;
 (Stets ist dir ja das Herz, wie die eherne Art, unbezwingbar, 60
 Welche das Holz durchstreht vor dem Zimmerer, wann er zum
 Schiffbau

Künstlich die Balken behaut, und der Schwung ihm mehret die
Mannskraft:

So ist dir im Busen das Herz unerschrockenes Muthes.)

Nicht mir rüge die Gaben der goldenen Afrodite.

Unverwerflich ja sind der Unsterblichen ehrende Gaben, 65

Welche sie selber verleihn, und nach Willkür keiner empfänget.

Doch jetzt, wenn mich zu sehen in Streit und Kampf du begehrest;

Heiße die Anderen ruhn, die Troer gesamt und Achaier,

Last dann mich vor dem Volk und den streitbaren Held Menelaos

Kämpfen um Helena selbst und die sämtlichen Schätze den Zwei-

kampf. 70

Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet,

Nehme die Schätze gesamt mit dem Weib', und führe sie heim-
wärts.

Ihr, nachdem Freundschaft und heiligen Bund ihr beschworen,

Baut die schollige Troja; und jen' entschliffen zu Argos

Rossenährender Flur, und Achaia's rosiggen Jungfrau. 75

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hector des Wortes;

Erat dann vor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen;

haltend die Mitte des Speers; und still nun ruheten Alle.

Auf ihn spannten den Bogen die hauptumlochten Achaier,

Zieleten mit Wurfspeissen daher; und schleuderten Steine, 80

Aber es rief lauttönend der Völkerfürst Agamemnon:

Haltet ein, Argeier, und werft nicht, Männer Achaia's!

Denn er begehrt zu reden! der helmumflatterte Hector!

So der Atreid'; und sie ließen vom Kampf, und harreten

schweigend

Flugs umher; doch Hector begann in der Mitte der Völker. 85

Hört mein Wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,
 Was mir gesagt Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben.
 Jetzt die anderen heißt er, die Troer gesamt und Achaier,
 Strecken das schöne Geräth zur nahrungsprossenden Erde;
 Daß er allein vor dem Volk und der streitbare Held Menelaos 90
 Kämpf um Helena selbst und die sämmtlichen Schätze den Zweikampf.

Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheint,
 Nehme die Schätze gesamt mit dem Weib', und führe sie heimwärts.

Uns dann ziemt, Freundschaft und heiligen Bund zu beschwören.
 Jener sprach's; doch Alle verstummt umher, und schwiegen. 95

Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Menelaos:

Höret anjezt auch mich; am meisten ja lastet der Kummer
 Meine Seel'; und ich denke, versöhnt nun werdet ihr scheiden,
 Argos Söhn' und ihr Troer, nachdem viel Böses ihr truget,
 Wegen des bitteren Streits, den mir Alexandros begonnen. 100
 Wem nunmehr von uns beiden der Tod und das Schicksal bevorsteht,

Solcher sterb'; ihr aber versöhnt euch eilig und scheidet.
 Bringt zwei Lämmer herbei, dem Helios weiß und ein Böcklein,
 Schwarz der Erd' und ein Weibchen; ein anderes bringen dem
 Zeus wir.

Dann auch rufet die Nacht des Priamos, daß er das Bündniß 105
 Schwör', er selbst! denn die Söhne sind übermüthig und treulos:
 Daß kein frevelnder Mann Zeus heiligen Bund verleße.
 Stets ist Jünglingen ja ihr Herz voll flatterndes Leichtsinns;

Doch wo ein Greis bewohnet, zugleich vorwärts und auch rückwärts

Schauet er, wie ihm gedeibe die wechselseitige Wohlfahrt. 110

Jener sprach's, da erfreuten sich doch Argier und Troer,
Hoffend, hinfort zu ruhen vom unglückseligen Kriege.
Und sie hemmten die Ross' in den Ordnungen, sprangen vom
Wagen,

Zogen die Rüstungen aus, und legten sie nieder zur Erde,
Nahe nur von einander, denn wenig's Feld war dazwischen. 115

Hektor aber beschied zween Hektor' eilig gen Troja,
Schnell die Lämmer zu bringen, und Priamos her zu berufen.
Auch den Talthobios sandte der Völkerfürst Agamemnon,
Zu den geräumigen Schiffen zu gehn, damit er das Lamm ihm
Hölete; jener enteil't, und gehorcht' Agamemnon dem Herr-
scher. 120

Iris indeß ging schleunig zur Helena, bringend die Botschaft,
Ihrer Schwagerin gleich, des Anteneriden Gemahlin,
Ihr, die Antenors Sohn sich vermählt, der Fürst Helikaon,
Priamos roßiger Tochter Laodike, reizender Bildung.

Jene fand sie daheim: und ein großes Gewand in der Kammer 125
Webte sie, doppelt und hell, durchwirkt mit mancherlei Kämpfen
Rossbezügelter Troer und erzumschirmter Achaier,
Welche sie ibrerhalb von Ares Händen erduldet.

Nabe trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Komm doch, o trantes Kind, daß seltsame Thaten du schauest, 130
Rossbezügelter Troer und erzumschirmter Achaier.

Die jüngst gegen einander das Graun des Ares getragen
Durch das Gefild', anstrebbend zur thränenbringenden Feldschlacht;

Diese ruhn stillschweigend nunmehr, und der Krieg ist geendigt,
Hingelehnt auf die Schild', und die ragenden Speer' in dem
Boden. 135

Nur Alexandros allein und der streitbare Held Menelaos
Werden anseht um dich mit langem Speer sich bekämpfen;
Und wer den Gegner besiegt, der nennt dich traute Gemahlin.

So die Göttin, und goß in das Herz süßwallende Sehnsucht
Ihr nach dem ersten Gemahl, nach Vaterstadt und Gefreun-
den. 140

Schnell in den Schleier gehüllt von silberfarbener Leinwand,
Flog sie hinweg aus der Kammer, die zarte Thrän' an den
Wimpern:

Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfrau,
Aethra, des Pittheus Tochter, und Klymene, herrschendes Blickes.
Bald nun kamen sie hin, allwo das stätsche Thor war. 145

Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötes,
Lampos, und Klytios auch, und Ares Sproß Hiletaon,
Auch Antenor der Held, und Ufalegon, beide verstandvoll,
Säßen, die ältesten Greise des Volks, auf dem stätschen Thore:
Zwar, vor Alter vom Krieg' Ausruhende, doch in dem Rath-
kreis 150

Tüchtig an Wort, den Eifaden nicht ungleich, die in der Waldung
Sitzend auf laubigem Sproß hellschwirrende Stimmen ergießen:
Gleich so saßen der Troer Gebietende dort auf dem Thurme.

Als nun Helena näher sie sahn zum Thurme dahergehn;
Leis' izz redete man, und sprach die geflügelten Worte: 155

Niemand table die Troer und hellumschienten Achäier,
Daß um ein solches Weib sie so lang' ausharren im Elend!

Einer unsterblichen Göttin fürwahr gleicht jene von Ansehn!
 Dennoch lehr', auch mit solcher Gestalt, sie in Schiffen zur Heimat,
 Daß nicht uns und den Söhnen hinfort nachbleibe der Scha-
 den! 160

Also die Greis'; und heran rief Priamos Helena freundlich:
 Komm doch näher heran, mein Töchterchen, setze dich zu mir;
 Daß du schaust den ersten Gemahl, und die Freund' und Ver-
 wandten!

Du nicht trägst mir die Schuld; deß sind die Unsterblichen schuldig,
 Welche daher mir gesandt den bejammerten Krieg der Achaier! 165
 Daß du auch jenes Manns, des Gewaltigen, Namen mir nennest,
 Wer der Danaer dort so groß und herrlich hervorprang!

Zwar es ragen an Haupt noch größere Männer des Heeres:
 Doch so schön ist keiner mir je vor den Augen erschienen,
 Noch so edler Gestalt; denn königlich scheint er von Ansehn! 170

Aber Helena sprach, die göttliche unter den Weibern:
 Ehrenwerth mir bist du, o theurerer Schwäher, und furchtbar.
 Hätte der Tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher
 Deinem Sohn ich gefolgt, das Gemach und die Freunde verlassend,
 Und mein einziges Kind, und die trauliche Schaar der Ge-
 spielen! 175

Doch nicht solches geschah; und drum in Thränen verschwind'
 ich! . . .

Dieß nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
 Der dort ist Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Beides, ein trefflicher König zugleich, und ein tapferer Streiter.
 Schwager mir war er vordem, der Schändlichen! ach er war
 es! 180

Jene sprach's; und der Greis bewundert' ihn, laut ausrufend:
 Seliger Atreien', o Gefegneter, Glückseligeborneter!

Deiner Gewalt ja dienen unzählbare Männer Atreia's!

Vormals sog ich selber in Argia's Nebengölde,

Wo ich ein großes Heer gesammelter freigeb'ner Männer 165

Schaute, Orreus Volk und des glückseligen Argos,

Welches umher am Schicksal Sengerins weilt ist gelagert;

Denn ich ward als Bundesgenoss' mit ihnen geschlossen,

Jenes Tags, da die Götter' emporgehob' die Leinwand an der Wand:

Doch war minder die Zahl, als die heutigen kühnen Krieger! 170

Jetzt ersch' den Orreus der Greis, und fragt ihn: Du kennst

Nenne mir nun auf jeden Fall die Bedeutung! Wie aus Argos

Weniger ragt er an, als die Zahl der kühnen Krieger!

Aber freier's Ende an Argos' uralten Schicksal!

Seine Wehr ist geschwächt, sein Heer, sein Tross der Greis 175

Doch er selbst, wie ein Mutter, umgibt die kühnen Krieger!

Gleich dem Fels erhebt er sich, und der große Laufes

Welcher die große Zahl an sich, und der große Laufes

Ihm anzuwink' den Orreus, und der große Laufes

Der ist kühner, der ist kühner, der ist kühner! 180

Welcher im Orreus' Hand, und der große Laufes

Wohl in mündelich, der ist kühner, der ist kühner!

Und der kühner, der ist kühner, der ist kühner!

Wahrlich, der ist kühner, der ist kühner, der ist kühner!

Denn auch kühner, der ist kühner, der ist kühner!

Deiner selber, der ist kühner, der ist kühner!

Ich bestreite, der ist kühner, der ist kühner!

So daß kühner, der ist kühner, der ist kühner!

Als sie nunmehr in der Troer versammelten Kreis sich gesellet,
Ragt' im Stehn Menelaos empor mit mächtigen Schultern: 210
Doch wie sich beide geseht, da schien ehrvoller Odysseus.

Aber sobald sie mit Red' und Erfindungen Alles umstrickten;
Siehe da sprach Menelaos nur fliegende Worte voll Inhalts,
Wenige, doch eindringend und scharf: denn er liebte nicht
Wortschwall,

Nicht abschweifende Rede, wiewohl noch jüngeres Alters. 215

Aber nachdem sich erhob der erfindungsreiche Odysseus;
Stand er, und schaute zur Erde hinab mit gehefteten Augen;
Auch den Stab, so wenig zurück bewegend wie vorwärts,
Hielt er steif in der Hand, ein Unerfahrner von Ansehn:
Daß du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos. 220
Aber sobald er der Brust die gewaltigen Stimmen entsandte,
Und ein Gedräng der Worte, wie stöbernde Winterflocken;
Dann wetteiferte traun kein Sterblicher sonst mit Odysseus,
Und nicht stuzten wir so, des Odysseus Bildung betrachtend.

Jetzt ersah den Aias der Greis, und fragte noch einmal: 225
Wer denn jener Achaier, der Mann, so groß und gewaltig,
Welcher dem Volk vorraget an Haupt und mächtigen Schultern?

Aber Helena sprach, die Herrliche, langes Gewandes:
Das ist Aias der Held, der gewaltige Hort der Achaier.
Dorthin steht, wie ein Gott, Idomeneus unter den Kretern: 230
Und es umstehn den König die kretischen Führer versammelt.

Oft herbergete jenen der streitbare Held Menelaos,
Wann er aus Kreta kam, daheim in unserer Wohnung.

Nun zwar schau' ich sie alle, die freudigen Krieger Achaia's,
Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen nannte mit Namen: 235

Zween nur vermag ich nirgend zu schaun der Völkergebieter,
 Kastor den reißigen Held, und den Kämpfer der Faust Polydenkes,
 Beide mir leibliche Brüder, von Einer Mutter geboren.
 Folgten sie nicht hieher aus der lieblichen Flur Lakedämons?
 Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden Schiffen, 240
 Aber enthalten sich nun, in die Schlacht zu dringen der Männer,
 Weil sie die Schand' abschreckt und so viel Vorwurf, der mich
 lastet?

Jene sprach's; doch die Beiden umfing die ernährende Erde
 In Lakedämon bereits, im lieben Lande der Väter.

Aber die Herolde trugen die Bundesopfer der Götter 245
 Durch die Stadt, zwei Lämmer, und fröhlichen Wein des Gefildes,
 Im geisledernen Schlauch; es trug Idäos der Herold
 Einen blinkenden Krug in der Hand, und goldene Becher.
 Dieser nahte dem Greis, und sprach die ermahnenden Worte:

Mache dich auf, Laomedons Sohn; dich rufen die Fürsten 250
 Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier
 Dort hinab ins Gefild', um heiligen Bund zu beschwören.
 Nur Alexandros allein und der streitbare Held Menelaos
 Werden anjezt um das Weib mit langem Speer sich bekämpfen;
 Und wer im Kampf obsiegt, dem folget das Weib und die
 Schätze. 255

Wir, nachdem Freundschaft und heiligen Bund wir beschworen,
 Bann die schollige Troja; und jen' entschliffen zu Argos
 Rossenährender Flur, und Achaia's roßigen Jüngfraun.

Also sprach er: da stuzte der Greis und befahl den Gefährten,
 Anzuschirren die Ross'; und jene beschleunigten folgsam. 260
Priamos trat in den Wagen, und zog die lenkenden Zügel;

Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen Sessel;
Und durch das stäiſche Thor entflohen die Roſſ' in das Blachfeld.

Als ſie nunmehr hinkamen zu Troja's Volk und Achaia's,
Stiegen ſie beid' aus dem Wagen zur nahrungsproſſenden
Erde, 265

Wandelten dann in die Mitte der Troer einher und Achaier.
Eilend darauf erhob ſich der Völkerrfürſt Agamemnon,
Auch Odysſeus voll Rath. Die ſtattlichen Herolde jezo
Führten die Bundesopfer herbei, auch Wein in dem Krüge
Miſchten ſie, ſprengeten dann der Könige Hände mit Waſſer. 270
Atreus Sohn, ausziehend mit hurtigen Händen das Meſſer,
Das an der großen Scheide des Schwerts ihm immer herabbing,
Schnitt vom Haupt der Lämmer das Haar; und die Herolde jezo
Theilten rings der Troer und Danaer edlen Gebieteru.
Laut dann ſteht' Agamemnon empor, mit erhobenen Händen: 275

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrſcher vom Ida!
Helios auch, der Alles vernimmt, und Alles umſchauet!
Auch ihr Ström', und du Erd', und die ihr drunten die Geiſter
Ruhender Menſchen beſtraft, wer hier Meineide geſchworen!
Seyd uns Zeugen ihr All', und bewahrt die Schwüre des
Bundes! 280

Wenn den Held Menelaos vielleicht Alexandros erleget;
Dann behalt' er Helena ſelbſt und die ſämmtlichen Schätze,
Doch wir kehren zurück in meerdurchwandelnden Schiffen.
Aber ſinkt Alexandros dem bräunlichen Held Menelaos;
Dann entlaſſen die Troer das Weib und die ſämmtlichen
Schätze; 285

Duße zugleich den Argeiern bezahlen ſie, welche geziemet,

Und die hinfort auch daure bei kommenden Enkelgeschlechtern.
Doch wenn Priamos dann und Priamos Söhne sich weigern,
Mir zu bezahlen die Buße, nachdem Alexandros gefallen;
Dann werd' ich von Neuem mit Kriegsmacht wegen der
Sühnung 290

Kämpfen, und nicht heimziehen, bis der Zweck des Krieges erreicht ist.

Sprach's und die Kehlen der Lämmer zerschnitt er mit grausamem Erze.

Beide legt' er nunmehr, wie sie zappelten, nieder im Staube,
Matt anhauchend den Geist, da die Kraft vom Erze geraubt war.
Hierauf Wein aus dem Kruge, geschöpft mit goldenen Bechern, 295
Gossen sie aus, und flehten den ewigwaltenden Göttern.

Also betete man in Troja's Volk und Achaia's:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen
Götter!

Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den Eidschwur;
Blutig fließ' ihr Gehirn auf dem Erdreich, so wie der Wein
hier, 300

Ihr's und der Kinder zugleich, und die Gattinnen schände der
Frembling!

Also das Volk; doch mitnichten gewährte solches Kronion.
Aber Priamos sprach, des Dardanos herrschender Enkel:

Hört mein Wort, ihr Troer und hellumschiente Achaier.
Jeho kehrt' ich wieder zu Ilios lustigen Höhen 305
Heim, denn ich kann unmöglich mit eigenen Augen es anschau'n,
Daß hier kämpfe mein Sohn mit dem streitbaren Held
Menelaos,

Jens erkennt es allein und die andern unsterblichen Götter,
Wem nunmehr von beiden das Ziel des Todes verhängt ist.

Also der göttliche Held, und legt' in den Wagen die Kämmer, 310
Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden Zügel;
Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen Sessel;
Schnell dann beide von dannen gen Ilios kehrten sie wieder.

Hektor drauf, des Priamos Sohn, und der edle Odysseus,
Maßen zuerst die Weite des Kampfraums, warfen sogleich dann 315
Loos' in den ehernen Helm, und schüttelten: welchem das Schicksal
Gönnte, zuvor auf den Gegner die eherne Lanze zu werfen.
Ringsum flehte das Volk, und erhob zu den Göttern die Hände.
Also betete man in Troja's Volk und Achaia's:

Water Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida! 320
Wer von beiden den Grund zu solchem Streite gelegt,
Den laß jezo vertilgt eingehn in Aides Wohnung;
Uns erneue sich dann Freundschaft und heiliges Bündniß!

Also das Volk; doch der große, der helmumflatterte Hektor
Schüttelte, rückwärts gewandt: da entsprang das Zeichen des
Paris. 325

Rings nun setzten sich all' in Ordnungen, dort wo sich jeder
Rosse gehobenes Huf und gebildete Waffen gereihet.
Aber er selbst umhüllte mit zierlichen Waffen die Schultern,
Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte.
Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen, 330
Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch
Seines tapferen Bruders Lykaon, der ihm gerecht war;
Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Knackela,

Cherner Kling', und darauf den Schild auch, groß und ge-
diegen; 335

Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,
Von Rosshaaren umwallt, und fürchterlich winkte der Helmbusch;
Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war.
So auch zog Menelaos, der Streitbare, Waffengeschmeid' an.

Als sich diese nunmehr in jeglichem Heere gerüstet, 340
Wandelten beid' in die Mitte der Troer einher und Achaier,
Mit graßdrohendem Blick; und Staunen ergriff, die es ansah,
Rossebezähmende Troer und hellumschiente Achaier.

Und nun standen sie nah' im abgemessenen Kampfraum,
Bild die Speere bewegend, und zornvoll wider einander. 345

Erstlich entsandt' Alexandros die weithinschattende Lanze;
Und sie traf dem Atreiden den Schild von geründeter Wölbung;
Doch nicht brach sie das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze
Auf dem gebiegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze,
Atreus Sohn, Menelaos, und betete laut zu Kronion: 350

Herrlicher Zeus, laß strafen mich ihn, der zuerst mich belcidigt,
Alexandros, den Held, und meinen Arm ihn bezwingen:

Daß man schaudre hinfort auch bei spätgeborenen Enkeln,
Böses dem Freunde zu thun, der Lieb' und Gefälligkeit darbot!

Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende
Lanze;

Und wohl traf sie dem Paris den Schild von geründeter Wöl-
bung. 356

Siehe, den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die
Lanze,

Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;

Grab' hindurch an der Weiche des Bauches durchschnitt sie den
Leibroch

Stürmend: da wandte sich jener, und mied das schwarze Ver-
hängniß. 360

Doch der Atreid', ausreißend das Schwert voll silberner Buckeln,
Hieb er im Schwunge den Helm, den gefegelten; aber an jenem
Knitternd sofort und knatternd, zersprang ihm die Kling' aus
der Rechten.

Atreus Sohn wehklagte, den Blick gen Himmel erhebend:

Water Zeus, nie gleicht dir an Grausamkeit einer der Götter! 365
Ha, ich hoffte zu strafen an Alexandros die Unthat;
Aber mir sprang in der Hand das zertrümmerte Schwert, und
die Lanze

Flog mir hinweg aus den Händen umsonst, und verwundete
nicht Ihn!

Esprach's, und stürmte hinan, und am mähnichten Helm ihn
ergreifend,

Zog den Gewendeten er zu den hellumschienten Achaïern. 370

Jenen engt' an der Kehle der buntgezeichnete Riemen,
Den er unter dem Kinne, des Helmes Band, sich befestigt.
Und er hätt' ihn geschleift und ewigen Ruhm sich erworben,
Wenn nicht scharf es bemerkt die Tochter Zeus, Afrodite,
Und ihm zersprengt den Riemen des stark erschlagenen Stieres. 375
Leer nun folgte der Helm der nervichten Hand Menelaos.

Diesen schleuderte drauf zu den hellumschienten Achaïern
Machtvoll schwingend der Held; es erhoben ihn theure Genossen;
Jeho stürmt' er von Neuem in heißer Begier zu ermorden
An mit dem ehernen Speer. Doch jenen entrückt' Afrodite 380

Sonder Müß', als Göttin, und hüllt' in Nebel ihn ringsher;
 Setzt' ihn drauf in die Kammer, die duftende, süßes Geruches;
 Helena dann zu berufen, enteilte sie. Jene daselbst noch
 fand sie auf ragendem Thurm, und umher viel troische Weiber.
 Jetzt ihr feines Gewand, das nektarische, zupfte sie fassend, 385
 Redete dann, in Gestalt der wolkekrämpelnden Greisin,
 Die ihr, alt und betagt, in der heimischen Burg Lakedämons
 Liebliche Wolle bereitet, und ihr am meisten geliebt war;
 Dieser gleich an Gestalt, begann Afrodite die Göttin:

Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach Hause zu kehren. 390
 Jener ruht in der Kammer auf zierlichem Lagergestelle,
 Stralend in Reiz und Feierygewand. Kaum solltest du glauben,
 Daß er vom Zweikampf komme, vielmehr er gehe zum Reigen,
 Oder er sitz' ausruhend vom fröhlichen Reigen ein wenig.

Jene sprach's, und erregt' ihr das wallende Herz in dem
 Busen. 395

Aber sobald sie bemerkte den lieblichen Nacken der Göttin,
 Auch den Busen voll Reiz, und die anmuthstralenden Augen;
 Tief erstaunte sie jetzt, und redete, also beginnend:

Grausame, was doch wieder verlangest du mich zu bethören?
 Soll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten Städte 400
 Frygia's, oder der holden Mäonia Städte durchwandern,
 Wenn auch dort ein Geliebter dir wohnt in den Stämmen der
 Völker?

Weil nunmehr Menelaos den edelen Held Alexandros
 Ueberwand, und begehrt, mich heim, die Verhaftete, zu führen;
 Darum schleichst du mir jezo heran voll trüglicher Arglist? 405
 Gehe zu jenem dich hin, und verlaß der Unsterblichen Wandel;

Und nie lehre dein Fuß zu den seligen Höhn des Olympos:
 Ihm sey stets in Kummer gesellt, ihn pflege mit Sorgfalt,
 Bis er vielleicht zum Weibe dich aufnehm', oder zur Sklavin!
 Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es, 410
 Ihm sein Bett zu schmücken hinfort. Des würden mich alle
 Troerinnen verschmähn, und Gram schon lastet das Herz mir!

Ihr antwortete drauf zornvoll Afrodite die Göttin:
 Reize mich nicht, o Thörin! ich könnt' im Ferne mich wenden,
 Und so sehr dich hassen, als innig mein Herz dich geliebet! 415
 Reid' entflammt' ich die Völker sodann zu verderblicher Feindschaft,
 Troer und Danaer hier, und in grauliches Schicksal versänkst du!

Jene sprach, und verzagt ward Helena, Tochter Kronions.
 Fort nun ging sie, gesenkt den silberglänzenden Schleier,
 Still, den sämtlichen Fraun unbemerkt, und es führte die
 Göttin. 420

Als sie nunmehr Alexandros gepriesene Wohnung erreichten,
 Wandten die dienenden Mägde sich schnell zur beschiedenen
 Arbeit.

Jene trat in das hohe Gemach, die edle der Weiber.
 Einen Sessel ergriff die holdanlächelnde Kypris,
 Trug und stellt' ihn, die Göttin, dem Held Alexandros ent-
 gegen. 425

Helena setzte sich dort, des Megiserschütterers Tochter,
 Kehrete die Augen hinweg, und schalt den Gemahl mit den
 Worten:

Kommst du vom Kampfe zurück? O lägest du lieber getödtet
 Von dem gewaltigen Manne, der mir der erste Gemahl war!
 Ha, du prahltest vordem, den streitbaren Held Menelaos 430

Weit an Kraft und Händen und Lanzenwurf zu besiegen!
 Gehe denn nun, und fodre den streitbaren Held Menelaos,
 Wiederum zu kämpfen im Zweikampf! Aber dir rath' ich,
 Bleib' in Ruh, und vermeide den bräunlichen Held Menelaos,
 Gegen ihn anzukämpfen den tapferen Kampf der Entscheidung, 435
 Ohne Bedacht, daß nicht durch seinen Speer du erliegest!

Aber Paris darauf antwortete, solches erwidern:
 Frau, laß ab, mir zu kränken das Herz durch bittere Schmähung.
 Jezo hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;
 Ihm ein andermal Ich; denn es walten ja Götter auch unser. 440
 Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
 Denn noch nie hat also die Glut mir die Seele bewältigt,
 Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen Flur Lakedämons
 Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden Schiffen,
 Und auf Kranae's Au mich gesellt' in Lieb' und Umarmung; 445
 Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen.

Sprach's, und nahte dem Lager zuerst; ihm folgte die Gattin.
 Beide sie ruheten dann im schöngebildeten Bette.

Atreus Sohn durchstürmte das Heer noch, ähnlich dem Raub-
 thier,

Ob er ihn wo auspähte, den göttlichen Held Alexandros. 450
 Doch nicht einer, der Troer sowohl, wie der edlen Genossen,
 Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem Rufer im Streit Menelaos.
 Nicht aus Freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn
 schaute;

Denn verhaßt war er Allen gesamt, wie das schwarze Ver-
 hängniß.

Jezo erhob die Stimme der Völkerfürst Agamemnon: 455

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen!

Offenbar ist Sieger der streitbare Held Menelaos.

Gebt denn Helena jezt, die Argeierin, sammt der Besizung,

Uns zurück; auch Buße bezahlt uns, welche geziemet,

Und die hinfort auch daure bei kommenden Enkelgeschlechtern. 460

Also sprach der Altteid'; ihn lobeten alle Achaier.

Vierter Gesang.

Inhalt. Zeus und Here beschließen Troja's Untergang. Athene beredet den Pandaros, einen Pfeil auf Menelaos zu schießen. Den Verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaischen Heerführer zum Angriff. Schlacht.

Aber die Götter um Zeus rathschlageten all' in Versammlung,
Sitzend auf goldener Flur; sie durchging die treffliche Hebe,
Nektar umher einschenkend; und jen' aus goldenen Bechern
Tranken sich zu einander und schaueten nieder auf Troja.
Schnell versuchte Kronion, das Herz der Here zu kränken 5
Durch aufregende Wort', und redete solche Vergleichung:

Zwo der Göttinnen hier willfahrten dem Held Menelaos,
Here von Argos zugleich, und Athen', Alalkomene's Göttin.
Beide jedoch von Ferne, des Anschauens nur sich erfreuend,
Sitzen sie; während dem andern die holdanlächelnde Kyprios 10
Stets als Helferin naht, und die graulichen Keren ihm abwehrt.
Nun auch entzog sie jenen, da Todesgraun er zuvorsah.
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare Held Menelaos.
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die Sache:
Ob wir hinfort durch Kriegeßgewalt und verderbende Zwietracht 15
Züchtigen, oder in Frieden die beiderlei Völker versöhnen.
Wenn nun so euch allen genehm es wär' und gefällig;
Gern noch möchte sie stehn, des herrschenden Priamos Beste,
Und Menelaos zurück die Argeterin Helena führen.

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here. 20
 Nahe sich saßen sie dort, nur Unheil sinnend den Troern.
 Zwar Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
 Eifernd dem Vater Zeus, und ihr tobte das Herz in Erbitterung.
 Here nur konnte den Zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet! 25
 Willst du denn, daß ich umsonst arbeitete, daß ohn' Erfolg ich
 Schweiß der Mühe vergoß, und die Ros' abmattend, mir ringsher
 Volk aufregte, zum Wehe dem Priamos selbst und den Söhnen?
 Thu's! doch nimmer gefällt es dem Rath der anderen Götter!

Unmuthsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk
 Zeus: 30

Grausame, was hat Priamos doch und Priamos Söhne
 Dir so Böses gethan, daß rastlos fort du dich abmühest,
 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser?
 Möchtest du doch, eingehend durch Thor' und thürmende Mauern,
 Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos Söhne, 35
 Sammt dem troischen Volk; dann würde der Zorn dir gesättigt!
 Thue, wie dir es gefällt: daß nicht aus dem Hader in Zukunft
 Weiden, dir selber und mir, ein größerer Zwist sich erhebe.

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen:
 Wenn auch mir im Eifer hinwegzutilgen gelüftet 40
 Eine Stadt, wo dir erkohrene Günstlinge wohnen;
 Daß du durchaus nicht weilest den Rächenden, sondern mich lasset!
 Gab doch Ich dir willig, obgleich unwilliges Herzens.

Denn was unter der Sonn' und dem Sternengewölbe des Him-
 mels

Jrgend erscheint von Städten der sterblichen Erdebewohner; 45

Hoch mir vor allen geehrt war Ilios heilige Weste,
Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.
Denn nie mangelte mir der Altar des gemeinsamen Mahles,
Nie des Weins und Gedüftes, das uns zur Ehre bestimmt ward.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 50
Wohl denn, mir sind drei die geliebtesten Städte vor allen,
Argos und mit Sparta die weitdurchwohnte Mykene:
Diese verderb' im Zorn, wann innig sie einst dir verhaßt sind;
Niemals werd' ich solche vertheidigen, oder dir eifern.
Wenn ich gleich mißgönnt', und wehrete, daß du verderbest; 55
Nichts doch schaffte mein Thun; denn weit gewaltiger bist du.
Aber es ziemt auch meine Bemühungen nicht zu vereiteln.
Denn auch ich bin Göttin, entstammt dem Geschlechte, woher du;
Ich die erhabenste Tochter gezeugt vom verborgenen Kronos,
Zwiefach erhöht, an Geburt, und weil ich deine Genossin 60
Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen waltest.
Aber wohlan, dies wollen wir nachsehn Einer dem Andern,
Dir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche Götter
Folgen uns dann. Doch jezo beschleunige Pallas Athene,
Einzugehn in der Troer und Danaer furchtbare Schlacht:
reihn; 65

Daß sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achaier
Etwa zuerst ansahn zu beleidigen wider den Eidschwur.

Jene sprach's; ihr gehorchte der Götter und Sterblichen Vater;
Schnell zur Athene darauf die geflügelten Worte begann er:

Eile sofort in das Heer der Troer hinab und Achaier, 70
Daß du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achaier
Etwa zuerst ansahn zu beleidigen wider den Eidschwur.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;
 Stürmenden Schwungs entleg sie den Felsen: öbn des Olympos.
 Gleich wie ein Stern, den sendet der Sohn des verborgenen
 Kronos, 75

Schiffenden edel dem Heere gewaffneter Völker zum Zeichen,
 Strahlendkrennt, und im Flug' unzählige Funken umbersprüht:
 Also senkt' hineilend zur Erde sich Pallas Athene
 Zwischen die Heere hinab; und Staunen ergriß, die es ansah,
 Kessebezähmende Troer, und bellumischiente Achäer. 80

Also redete Mander, gewandt zum anderen Nachbar:

Wieder fürwahr soll Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht
 Züchtigen, oder in Frieden verübnt nun beiderlei Völker
 Zeus, der dem Menschengeschlechte des Kriegs Schwallen erscheineth.

So nun redete mander der Troer umher und Achäer. 85
 Jen', ein Mann von Gestalt, durchdrang der Troer Gestrümmel;
 Gleich dem Antenoriden Laoköös, mächtig im Ererklampf,
 Rings nach Pandares fersichend, dem Göttlichen, ob sie ihn fände.
 Jeho Lykaons Sohn, den starken untadlichen, fand sie
 Stehend, und rings um den Herrscher die starke geschildete Heer-
 schaar 90

Seines Volks, das ihm folgte vom heiligen Strom Aisepos.

Nabe trat sie binan, und sprach die geflügelten Worte:

Wöchtest du jetzt mir gehorchen, verständiger Sohn des Lykaon?
 Wagtest du wohl, ein Geschöß zu beschleunigen auf Menelaos?
 Preis gewännt du und Dank von allem Volke der Troer, 95
 Doch vor allen zumeist vom herrschenden Held Alexandros:
 Der dich trann vorzüglich mit glänzenden Gaben belobnte,
 Sah' er jetzt Menelaos, den streitbaren Sohn des Atreus,

Deinem Geschosse besiegt, die traurige Flamme bestetgen.
Auf denn, und richte den Pfeil zum rühmlichen Held Menelaos.
100

Aber gelob' Apollon, dem lyfischen bogenberühmten,
Eine Dankhetatombe der Erstlingslämmer zu opfern,
Wann du zu Hause gekehrt in die heilige Stadt Zeleia.

Also Pallas Athen'; und das Herz des Thoren gehorcht' ihr.
Schnell entblößt' er den Bogen, geschnitzt von des üppigen
Steinbocks 105

Schönem Gehörn, dem er selber die Brust von unten getroffen,
Als er dem Felsen entsprang; am gewählten Ort ihn erwartend,
Zielt' und durchschöß er die Brust, daß rücklings am Fels er hinabsank.

Sechzehn handbreit ragten empor am Haupte die Hörner.
Solche schnitz' und verband der hornarbeitende Künstler, 110
Glättete alles genau, und beschlugs mit goldener Krümmung.
Den nun stellt' er geschickt, nachdem er ihn spannt', auf die Erde
Angelehnt; und mit Schilden bedeckten ihn tapfere Freunde,
Daß nicht zuvor erstürmten die streitbaren Männer Achaia's,
Eh' er gefällt Menelaos, den streitbaren Fürsten Achaia's. 115
Jezo des Köchers Deckel eröffnet' er, wählte den Pfeil dann,
Unge schnellt und gesiebert, den Urquell dunkeler Qualen.
Eilend ordnet' er nun das herbe Geschöß auf der Senne;
Und er gelobt' Apollon, dem lyfischen bogenberühmten,
Eine Dankhetatombe der Erstlingslämmer zu opfern, 120
Wann er zu Hause gekehrt in die heilige Stadt Zeleia.
Und dann zog er die Kerbe zugleich, und die Nerve des Kindes,
Daß die Senne der Brust annah't und das Eisen dem Bogen.

Als er nunmehr kreisförmig den mächtigen Bogen gekrümmet,
Schwirrte das Horn, und tönte die Genin', und sprang das Ge-
schöß hin, 125

Scharfgespißt, in den Haufen hineinzufliegen verlangend.

Doch nicht dein, Menelaos, vergaßen die seligen Götter,
Ewig an Macht, vor allen des Zeus siegprangende Tochter,
Welche vor dich hintretend, das Todesgeschöß dir entfernte.
Gleich so wehrete sie's vom Leibe dir, wie wenn die Mutter 130
Wehrt vom Sohne die Flieg', indem süßschlummernd er daliegt.
Dorthin lenkt' es gerade die Herrscherin, wo sich des Gurtes
Goldene Spang' angeschlossen, und zwiefach hemmte der Harnisch.
Stürmend traf das Geschöß den festanliegenden Leibgurt,
Sieh' und hinein in den Gurt, den künstlichen bohrte die
Spize; 135

Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet,
Und in das Blech, das er trug zur Schutzwehr gegen Geschosse,
Welches zumeist ihn schirmte; doch ganz durchbohrte sie dies auch;
Und nun ritzte der Pfeil die obere Haut des Atreiden,
Daß ihm sogleich vorströmte das dunkelnde Blut aus der
Wunde. 140 .

Wie wenn ein Elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,
Schön mit Purpur gefärbt, zum Wangenschmucke des Koffes;
Dort nun liegt's im Gemach, und viel der reisigen Männer
Wünschten hinweg es zu tragen; doch Königen hegt sie das
Kleinod,

Beides ein Schmuck dem Koffe zu seyn, und Ehre dem Lenker: 145

Also dir, Menelaos, umstieß die rüstigen Schenkel
Färbendes Blut, und die Bein' und zierlichen Knöchel hinunter.

Schauer durchdrang urplötzlich den Herrscher des Volks
 Agamemnon,
 Als er das Blut anschaute, das schwarz hinsloß aus der Wunde;
 Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren Held Menelaos. 150

Aber sobald er die Schnur auswärts und die Haken erblickte;
 Ward von Neuem mit Muth sein männliches Herz ihm erfüllt.
 Schwer aufseufzend begann der Völkerrfürst Agamemnon,
 Haltend die Hand Menelaos; es seufzten mit die Genossen:

O du theurer Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündniß, 155
 Dich allein darstellend, für uns zu bekämpfen die Troer!
 Denn dich schossen die Feind', und zertraten das heilige Bündniß!
 Aber umsonst ist nimmer der Eidschwur, oder der Lämmer
 Blut, noch der lautere Wein, und der Handschlag, dem wir
 vertrauet.

Wenn auch jezo sogleich der Olympier nicht es vollendet; 160
 Doch vollendet er spät! und hoch einst werden sie büßen,
 Selbst mit eigenem Haupt, mit den Gattinnen, und mit den
 Kindern!

Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
 Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs! 165
 Dann wird Zeus der Kronid' aus strahlender Höhe des Aethers,
 Gegen sie All' erschüttern das Graun der umnachteten Aegis,
 Zürnend ob solchem Betrug! Ja geschehn wird dieses unfehlbar!
 Aber in bitteren Schmerz versenkst du mich, o Menelaos,
 Wenn du stirbst, und das Maß der Lebenstage gefüllt hast! 170
Ha wie schwachvoll würd' ich zur durstigen Argos zurückziehen!

Denn alsbald gedächten des Vaterlands die Achäer;
 Und wir ließen zum Ruhm dem Priamos hier und den Troern
 Helena, Argos Kind; es moderten deine Gebeine,
 Liegend im Troergefild', am unvollendeten Werke! 175

Ja dann spräche vielleicht ein übermüthiger Troer,
 Ueber dem Grab aufhüpfend dem rühmlichen Held Menelaos:
 Daß doch so bei allem den Zorn vollend' Agamemnon,
 Wie er jezo umsonst herführte das Volk der Achäer!
 Denn schon lehret' er heim zum lieben Lande der Väter, 180
 Leer die sämtlichen Schiff, und ohne den Held Menelaos!
 Also spräche man einst! Dann reiße sich weit mir die Erd' auf!

Doch ihn tröstete so der bräunliche Held Menelaos:
 Sey getrost, und schrecke noch nicht das Volk der Achäer.
 Nicht zum Tod' hat jezo das scharfe Geschosß mich verwun-
 det; 185
 Sondern mich schützte der Gurt voll künstlicher Pracht, und
 darunter

Auch die Bind', und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Möcht' es doch also seyn, du Geliebtester, o Menelaos!
 Aber ein Arzt nun prüfe die Wund', und lege darauf dir 190
 Linderung, welche vielleicht die dunkelen Qualen bezähmet.

Sprach's; und Talthymbios rief er sofort, den göttlichen Herold:
 Auf, Talthymbios, schnell den Machaon rufe daher mir,
 Ihn, Asklepios Sohn, des unvergleichbaren Arztes,
 Daß Menelaos er schaue, den streitbaren Fürsten Achaias, 195
 Den nun traf mit Geschosß ein bogenkundiger Troer
 Ober ein Epfler auch, zum Ruhme sich, und zur Betrübnis.

Jener sprach's; da gehorchte des Königs Worte der Herold;
Schnell durchging er die Schaaren der erzumschirmten Achaier,
Schaute forschend umher, und fand den Helden Menelaos 200
Stehend, und rings um den Herrscher die starke geschildete
Heerschaar

Seines Volks, das ihm folgt' aus der roffenährenden Triffla.

Nahe trat er hinein, und sprach die geflügelten Worte:

Auf, Asklepios Sohn; dich ruft der Fürst Agamemnon,
Daß Menelaos du schauest, den streitbaren Sohn des Atreus, 205
Den nun traf mit Geschosß ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum Ruhme sich, uns zur Betrübnis.

Jener sprach's; ihm aber das Herz im Busen erregt' er;
Schnell durchwandelten sie das Gedräng' in den Schaaren
Achaia's.

Als sie nunmehr hinkamen, wo Atreus Sohn Menelaos 210
Blutend stand, und um jenen die Edelsten alle versammelt
Rings, er selbst in der Mitte, der götterähnliche Streiter;
Zog er sofort das Geschosß aus dem festanliegenden Leibgurt;
Und wie er auszog, bogen die spitzigen Haken sich rückwärts.
Hierauf löst' er den Gurt voll künstlicher Pracht, und darunter 215
Auch die Bind', und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.

Als er die Wunde geschaut, wo das herbe Geschosß ihm hineindrang;
Sog er das quellende Blut, und legt' ihm lindernde Salb' auf,
Kundig, die einst dem Vater verliehn der gewogene Cheiron.

Während sie dort umeilten den Rufer im Streit Menelaos, 220
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten Schlachtreihn.
Jen' auch enthüllten sich wieder in Wehr, und entbrannten
von Streitlust.

ist ihr jezo betäubt, und starrt vor der Feldschlacht!
 ihr, bis erst die Troer herannahn, wo wir die Schiffe
 mit prangendem Steuer, am Strand des graulichen
 Meeres;

seht, ob euch mit der Hand ja decke Kronion?
 mit Herrschergebot umwandelt' er Schaaren der Män-
 ner. 250

reicht' er die Kreter, im Gang durch der Männer
 Getümmel.

Idomeneus her, den feurigen, standen gewappnet;
 Idomeneus selber voran, in der Stärke des Ebers;
 Nestor folgte, die hinteren Reihn ihm erregend.
 zu schauen war fröhlich der Völkerfürst Agamem-
 non, 255

Idomeneus schnell mit freundlicher Rede begann er:
 Idomeneus, bist vor den Reifigen allen geehrt mir,
 Kriege sowohl, als sonst bei jedem Geschäfte,
 1 Mahl, wenn festlich den edleren Helden von Argos
 der Ehrenwein in mächtigen Krügen gemischt wird. 260
 1 übrigens gleich die hauptumlockten Achaier
 verschiedenes Maaß; doch steht Dein Becher beständig
 voll, wie der meine, nach Herzenswunsche zu trinken.
 nun, stürm' in die Schlacht, so wie du vordem dich
 gerühmet!

Der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort: 265
 Sohn, wohl bleibe ja Ich ein treuer Genosß dir
 war, wie zuerst ich angelobt und bethenert.
Anderen reize, die hauptumlockten Achaier.

Jetzt nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den
Herrscher,

Nicht hinab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;
Sondern mit Macht hineilen zur männerehrenden Feld-
schlacht. 225

Denn dort ließ er die Ross' und den erzumschimmerten Wagen:
Und sein Genos hielt jene, die muthig schnaubenden, abwärts,
Held Eurymedon, Sohn von Piräos Sohn Ptolemäos.

Diesen ermahnt' er mit Ernst, daß er nahete, würden ihm etwa
Matt die Glieder vom Gang, die Ordnungen rings zu durch-
walten. 230

Selbst dann eilt' er zu Fuß, und umwandelte Schaaren der
Männer.

Wo er nunmehr streitfertig erfand Gaultummler Achaia's,
Eifrig ermuntert' er die mit kräftigen Worten genahet:

Auf, Aergeier, gedenkt rastlos einstürmender Abwehr;
Denn nicht wird dem Betrüge mit Hülff erscheinen Kronion; 235
Sondern welche zuerst mißhandelten wider den Eidschwur,
Denen fürwahr wird sinken der Leib zum Fraße der Geier;
Aber die blühenden Frau'n und noch unmündigen Kinder
Führen wir selbst in Schiffen, nachdem die Stadt wir erobert!

Die er sodann saumselig erfand zur traurigen Feldschlacht, 240
Eiferig tadelt' er die mit wild ansehenden Worten:

Argos Volk, Pfeilkühne, Verworfene, schämt ihr euch gar nicht?
Warum stehet ihr dort so betäubt, wie die Jungen der Hindin,
Die, nachdem sie ermattet vom Lauf durch ein weites Gefilde,
Dastehn, nichts im Herzen von Kraft und Stärke noch
lind? 245

Also steht ihr jezo betäubt, und starrt vor der Feldschlacht!
 Säumt ihr, bis erst die Troer herannahn, wo wir die Schiffe
 Stellten mit prangendem Steuer, am Strand des graulichen
 Meeres;

Daß ihr seht, ob euch mit der Hand ja decke Kronion?

So mit Herrschergebot umwandelt' er Schaaren der Män-
 ner. 250

Jezo erreicht' er die Kreter, im Gang durch der Männer
 Getümmel.

Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewappnet;
 Aber Idomeneus selber voran, in der Stärke des Ebers;
 Und Meriones folgte, die hinteren Reihn ihm erregend.

Diese zu schauen war fröhlich der Völkerfürst Agamem-
 non, 255

Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher Rede begann er:

Du, Idomeneus, bist vor den Reifigen allen geehrt mir,
 Du im Kriege sowohl, als sonst bei jedem Geschäfte,
 Auch am Mahl, wenn festlich den edleren Helden von Argos
 Funkelnder Ehrenwein in mächtigen Krügen gemischt wird. 260
 Denn ob übrigens gleich die hauptumlockten Achaier
 Trinken beschiedenes Maas; doch steht Dein Becher beständig
 Angefüllt, wie der meine, nach Herzenswunsche zu trinken.
 Auf denn, stürm' in die Schlacht, so wie du vordem dich
 gerühmet!

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort: 265
 Atreus Sohn, wohl bleibe ja Ich ein treuer Genosß dir
 Immerdar, wie zuerst ich angelobt und bethheuert.
 Nur die Andern reize, die hauptumlockten Achaier.

Schleunig den Kampf zu beginnen; dieweil sie zerrüttet das
Bündniß,

Troja's Edhn'! Ist möge sie Tod, und Jammer in Zukunft 270
Treffen, dieweil sie zuerst mishandelten wider den Eidswur!

Jener sprach's; und vorbei ging freudiges Muths Agamemnon.
Jeso erreicht' er die Ajas, im Gang durch der Männer Ge-
tümml.

Beide sie standen in Wehr, und es folgt' ein Gewölke des
Fußvolks.

Also schaut von der Warte die finstere Wolke der Geishirt 275
Ueber das Meer aufziehen, von Jesyros Hauche getragen;
Schwarz dem fernen Betrachter, wie düstere Schwärze des Peches,
Scheint sie das Meer durchschwebend, und führt unermesslichen
Sturmwind;

Jener erstarrt vor dem Blick, und treibet die Heerd' in die
Felsluft:

Also zog mit den Ajas Gewühl streitfertiger Jugend 280
Dort zur blutigen Schlacht in dichtgeordneten Haufen
Schwarz einher, von Schilden umstarrt und spitzigen Lanzen.
Diese zu schaun war fröhlich der Völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

Ajas beid', Heerführer der erzumschirmten Achaier, 285
Ihr dort braucht, zu erregen das Volk, nicht meines Gebotes;
Selbst schon eifrig ermahnt ihr die Eurigen, tapfer zu kämpfen.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Solch ein Muth hier Allen das Herz im Busen beseelte!

Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos Beste, 290
Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmer!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern;
 Wo er den Nestor fand, den tönenden Diener von Pylos,
 Welcher die Fremd' anordnet', und wohlermahnte zur Feldschlacht
 Jen' um Pelagon her, und Chromios, und um Alastor, 295
 Auch um Hämön den Held, und den völkerweidenden Bias.
 Erst die Reisigen stellt' er mit Rossen zugleich und Geschirren;
 Hinten sodann die Männer zu Fuß, die vielen und tapfern,
 Mauer zu seyn des Gefechts; und die Feigen gedrängt in die
 Mitte,

Daß, wer sogar nicht wollte, die Noth ihn zwänge zu streiten. 300
 Erst die Reisigen nun ermahnt er, jedem gebietend,
 Wohl zu hemmen die Ross', und nicht durch einander zu tummeln:
 Keiner, auf Wagenkund' und Männerstärke vertrauend,
 Bag' allein vor andern zum Kampfe sich gegen die Troer;
 Keiner auch weiche zurück: denn also schwächt ihr euch selber. 305
 Welcher Mann von seinem Geschirr auf des anderen hinkommt,
 Strecke die Lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.
 Das war der Alten Gebrauch, die Städt' und Mauern zer-
 trümmert,

Solchen Sinn und Muth im tapferen Herzen bewahrend.

Also ermahnte der Greis, vorlängst wohlkundig des Krieges. 310
 Ihn auch zu schaun war fröhlich der Völkerfürst Agamemnon;
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Wächten, o Greis, wie der Muth dein Herz noch füllet im
 Busen,

So dir folgen die Knie', und fest die Stärke dir dauern!
 Aber dich drückt des Alters gemeinsame Last! O ihr Götter, 315
 Daß sie ein anderer trüg', und du mit den Jünglingen umgingst!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Atreus Sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jezo
 Der zu seyn, wie ich einst den Held Creuthalion hinwarf!
 Doch nicht Alles zugleich verliehn ja die Götter den Menschen. 320
 War ich ein Jüngling vordem, so naht mir jezo das Alter:
 Aber auch so begleit' ich die Reisigen noch, und ermahne
 Andre mit Rath und Worten; denn das ist die Ehre der Alten,
 Speere geziert zu werfen den Jüngeren, welche der Jahre
 Weniger zählen denn ich, und noch vertrauen der Stärke! 325

Jener sprach's; und vorbei ging freudiges Muths Agamemnon.
 Peteos Sohn dann fand er, den Rossetumpler Menestheus,
 Stehn, und umher die Athener geschaart, wohlkundig des Feldrufs.
 Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,
 Welchem umher Refallener in unverwüstharen Schlachtreihn 330
 Standen. Denn noch nicht tönte zu beider Volke der Aufruhr,
 Weil nur jüngst mit einander erregt andrängten die Schaaren
 Rossebezügelter Troer und Danaer. Aber erwartend
 Standen sie; wann vorrückend ein anderer Zug der Achaier
 Stürmt' in der Troer Volk, und dort anhöbe das Treffen. 335
 Diese zu schaun war mährisch der Völkerrfürst Agamemnon;
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

O du, Peteos Sohn, des gottbeseigten Herrschers!
 Und du, reichlich geschmückt mit Bethörungen, sinnend auf Vor-
 theil!

Was so zusammengeschmiegt entfernt ihr euch, Anderer har-
 rend? 340

*End ja war es gemäß, in der vordersten Reihe der Kämpfer
 Dazustehn, und hinein in die flammende Schlacht euch zu stürzen!*

Seid doch Ihr die ersten zum Mahl mir immer gerufen,
 Rüsteten wir den Edlen ein Ehrenmahl, wir Achäier!
 Freud' ist's dann, zu schmausen gebratenes Fleisch, und zu
 trinken 345

Becher des süßen Weins, des erlabenden, weil euch gelüstet!
 Doch nun säht ihr mit Freude, wenn auch zehn Schaaren Achäia's
 Euch zuvor eindringen mit grausamem Erz in die Feldschlacht!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
 Welch ein Wort, o Altreid', ist dir aus den Lippen entflohen? 350
 Wie? uns nennst du zur Schlacht Saumselige? Wann wir Achäier
 Gegen die reißigen Troer die Wuth aufregen des Ares;
 Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,
 Auch des Telemachos Water gemischt in das Vordergetümmel
 Troischer Reißigen gehn! Du schwägest da nichtige Worte! 355

Lächelnd erwiderte drauf der Herrscher des Volks Agamemnon,
 Als ihn zürnen er sah; und zurück nun nahm er die Rede:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Weder Tadel von mir verdienst du, weder Ermahnung.
 Weiß ich doch, wie das Herz in deinem Busen beständig 360
 Milde Gedanken mir hegt; du gleichst an Gesinnung mir selber.
 Komm; dieß wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes
 Wort nun fiel; das mögen die Himmlischen alles vereiteln!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu Andern.
 Iphedus Sohn nun fand er, den stolzen Held Diomedes, 365
 Stehn auf roßbespanntem und wohlgefügetem Wagen;
 Neben ihm Ethenelos auch, den Iapaneischen Sprößling.
 Ihn auch zu schaun war mürrisch der Völkerfürst Agamemnon;
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Wehe mir, Tydeus Sohn, des feurigen Koffebezähmers, 370
Wie du erbebst! wie du bang' umschau'st nach den Pfaden des
Treffens!

Nie hat Tydeus also verzagt zu erscheinen geliebet,
Sondern weit den Genossen voraus in die Feinde zu sprengen.
Also erzählt, wer ihn sah in der Arbeit; nimmer ja hab' ich
Selbst ihn gesehn, noch erkannt, doch strebet' er, sagt man, vor
Andern. 375

Einst verließ er des Kriegs Heerzug, und kam in Mykene,
Er, mit dem Held Polyneikes, ein Gastfreund, Volk zu ver-
sammeln,

Weil mit Streit sie bezogen die heiligen Mauern von Thebe;
Und sie fleheten sehr um rühmliche Bundesgenossen.
Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefordert; 380
Doch Zeus wandte die That durch unglückdrohende Zeichen.
Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des Weges gewandelt,
Und den Asopos erreicht, den Gras und Binsen umufern;
Sendeten dort die Achaier den Tydeus wieder mit Botschaft.
Jener enteilt', und fand die versammelten Kadmeionen 385
Fröhlich am Mahl im Palaste der heiligen Macht Eteokles.
Doch er erblickte nicht, der Koffebändiger Tydeus,
Fremdling zwar, und allein, in dem Schwarm so vieler Kadmeier;
Sondern er rief zu der Kämpfe Versuch; und in jeglichem siegt' er
Sonder Müß: so mächtig als Helferin naht' ihm Athene. 390
Sie nun, wüthend vor Zorn, die kadmeiischen Spornier der Koffe,
Legten verborgenen Halt an den Weg hin, den er zurückging,
Jünglinge, fünfzig an Zahl, und zween Anführer geboten,
Mäon der Hämönid', Unsterblichen selber vergleichbar,

Und des Autofonos Sohn, der trohrende Held Lylofontes. 395
Aber es ward auch jenen ein schmähliches Ende von Tydeus;
Alle sie streckt' er dahin, und Einen nur sandt' er zur Heimat;
Mäon allein entsandt' er, dem Wink der Unsterblichen trauend.
So war Tydeus einst, der Aetolier! Aber der Sohn hier
Ist ein schlechterer Held in der Schlacht, doch ein besserer Redner. 400

Jener sprach's; nichts sagte darauf der Held Diomedes,
Ehrfurchtsvoll dem Berweise des ehrenvollen Gebieters.
Aber Kapanews Sohn, des Gepriesenen, gab ihm die Antwort.

Rede nicht falsch, Atreide, da wohl du kennest die Wahrheit!
Tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unsere Väter! 405
Wir ja eroberten Thebe, die siebenthorige Weste,
Weniger zwar hinführend des Volks vor die Mauer des Ares,
Aber durch Götterzeichen gestärkt und die Hülfe Kronions.
Jene bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben.
Nicht denn preise mir je in gleicher Ehre die Väter! 410

Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:
Trauter, o halte dich still, und gehorche du meiner Ermahnung.
Denn nicht Ich verarg' es dem Hirten des Volks Agamemnuon,
Daß er zum Kampf anreizt die hellumschienten Achaier.
Ihm ja folget der Ruhm, wenn Achaia's Söhne die Troer 415
Bändigcn, und mit Triumph zur heiligen Ilios eingehn;
Ihm auch unenblicher Gram, wenn gebändiget sind die Achaier.
Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender Abwehr!

Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang
er zur Erde.

Graunvoll flirrte das Erz um die Brust des Völkergebieters, 420
Als er sich schwang; ihm hätt' auch ein Männlicher unten gezittert.

Wie wenn zum hallenden Felsengestab' herrollende Meerflut,
 Wog' an Woge, sich stürzt, vom Jesyros aufgewühlet;
 Weit auf der Höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjeh,
 Gegen die Weste zerschellt, laut donnert sie, und um den Vor-
 strand 425
 Hängt sie krumm aufbrandend, und fernhin speit sie den Salz-
 schaum:

Also zogen gedrängt die Danaer, Haufen an Haufen,
 Rastlos her in die Schlacht. Es gebot den Seinigen jeder
 Völkurfürst; still gingen die Anderen; (keiner gedächt' auch,
 Solch ein großes Gefolg' hab' einigen Laut in den Busen) 430
 Ehrfurchtsvoll verstummend den Königen; jegliche Heerschaar.
 Hell von buntem Geschmeid', in welches gehüllt sie einherzogen.
 Troja's Volk, wie die Schaaf des reichen Manns in der Hürde
 Zahllos stehn, und mit Milch die schäumenden Eimer erfüllen,
 Hebed ein stetes Geblöck, da der Lämmer Stimmen gehört
 wird: 435

Also erscholl das Geschrei im weiten Heere der Troer;
 Denn nicht gleich war Aller Getön, noch einerlei Ausruf;
 Vielfach gemischt war die Sprach', und mancherlei Stammes die
 Völker.

Hier ermunterte Ares, und dort Zeus Tochter Athene;
 Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwi-
 tracht, 440

Sie, des mordenden Ares verbündete Freundin und Schwester:
 Die erst klein von Gestalt einherschleicht; aber in kurzem
 Streckt sie empor zu dem Himmel das Haupt, und geht auf der
 Erde.

Sie nun streuete Rank zu gemeinsamem Weh in die Mitte,
Da sie die Schaaren durchging, das Geseufz der Männer vermehrend. 445

Als sie nunmehr aufstrebend auf Einem Raum sich begegnet;
Trafen zugleich Stierhaut', und Speere zugleich, und die Kräfte
Rüstiger Männer in Erz, und die hochgenabelten Schilde
Nahten einander gedrängt; und umher stieg lautes Getöse auf.
Jetzt war gemischt Wehklagen und Siegfrohloden der Männer, 450
Würgender dort und Erwürgter, und Blut umströmte das Erdbreich,
Wie zween Ström' im Herbst geschwellt, den Gebirgen entrollend,
Zu dem vermischenden Thal ihr heftiges Wasser ergießen,
Weid' aus mächtigem Quell, in dem schroff aushöhlenden Absturz;
Ferne vernimmt ihr Geräusch der weidende Hirt auf den
Bergen: 455

Also dort den Vermischten erhob sich Geschrei und Verfolgung.

Erst nun den Troern erschlug Antilochos einen der Kämpfer,
Welcher im Vorkampf glänzte, Thalyssios Sohn Chepolos.
Diesem traf er zuerst den umflatterten Kelch des Helmes,
Daß er die Stirne durchbohrte; hinein dann tief in den Schädel 460
Drang die eiserne Spiz', und Nacht umhüllte ihm die Augen;
Und er sank, wie ein Thurm, im Ungestüme der Feldschlacht.
Schnell des Gefallenen Fuß ergriff Elefenor der Herrscher,
Vom Chalkodon erzeugt, Heerfürst der erhabnen Abanter;
Dieser entzog den Geschossen ihn eiferig, daß er geschwind' ihm 465
Raubte das Waffengeschmeiß'; allein kurz wahrte die Arbeit.
Denn wie den Todten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,
Daß dem Gebückten die Seit' entblößt vom Schilde hervorschien,
Zuckte den ehernen Schaft ihm daher, und löste die Glieder.

Also verließ ihn der Geist; doch über ihm tobte die Arbeit 470
 Graunvoll kämpfender Troer und Danaer: denn wie die Wölfe
 Sprangen sie wild an einander, und Mann für Mann sich er-
 würgend.

Nias der Telamonid' erschlug Anthemions Sohn ist,
 In frischblühender Kraft, Simoeisios: welchen die Mutter
 Einst, von Ida kommend, an Simois Ufer geboren, 475
 Als sie, die Herde zu schaun, dorthin den Eltern gefolgt war:
 Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber den Eltern
 Lohnt' er nicht die Pflege; denn kurz nur blühte das Leben
 Ihm, da vor Nias Speer, des muthigen Helden, er hinsank.
 Denn wie er vorwärts ging, traf jener die Brust an der Warze 480
 Rechts, daß gerad' hindurch ihm der eiserne Speer aus der Schulter
 Drang, und er selbst in den Staub hintaumelte: gleich der Pappel,
 Die in gewässerter Aue des großen Sumpfes emporsproß,
 Glattes Stammes, nur oben entwachsen ihr grüne Zweige;
 Und die der Wagener jetzt abhaut mit blinkendem Eisen, 485
 Daß er zum Kranz des Rades sie beug' am zierlichen Wagen;
 Jetzt liegt sie welkend am Bord des rinnenden Baches:
 So Anthemions Sohn Simoeisios, als das Geschmeid' ihm
 Raubete Nias der Held. Doch Antifos, rasch in dem Panzer,
 Sandt' ihm, Priamos Sohn, die spitzige Lanz' im Gewühl her; 490
 Fehlend zwar; doch dem Leukos, dem tapferen Freund des Odysseus,
 Flog das Geschloß in die Scham, da zurück den Todten er schleifte:
 Auf ihn taumelt' er hin, und der Leichnam sank aus der Hand ihm.
 Um den Erschlagenen aber entbrannt' im Herzen Odysseus,
 Ging durch das Vordergefecht mit stralendem Erze gerüstet, 495
 Stand dann jenem genah, und schoß den blinkenden Wurfspeer,

Rings umschauend zuvor; und zurück dort stoben die Troer,
 Als hinstielte der Held, doch flog nicht eitles Geschosß ihm,
 Sondern Priamos Sohn Demokoon traf es, den Bastard,
 Der von Abydos ihm kam, vom Gestüt leichttrennender Gaule. 500
 Dem nun sandte die Lanz', um den Seinigen zürnend, Odysseus
 Grab' in den Schlaf, und hindurch aus dem anderen Schläfe
 gestürmet

Kam die eherne Spiz', und Nacht umhüllt' ihm die Augen;
 Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
 Rückwärts wichen die ersten des Kampfs, und der strahlende
 Hektor. 505

Aber die Danaer schrien laut auf, und entzogen die Todten.
 Drangen sodann noch tiefer hinein. Des zürnet' Apollon,
 Schauend von Pergamos Höh', und Ermunterung rief er den
 Troern.

Auf, ihr reissigen Troer, wohlauf! und räumt das Feld nicht
 Argos Söhnen; ihr Leib ist weder von Stein noch von Eisen, 510
 Daß abpralle der Wurf des leibdurchbohrenden Erzes!
 Nicht doch Achilleus einmal, der Sohn der lockigen Thetis,
 Kämpft; er ruht bei den Schiffen, das Herz voll nagendes Bornes!

Also rief von der Stadt der Schreckliche. Doch die Achaier
 Trieb Zeus Tochter zum Kampf, die herrliche Tritogeneta, 515
 Welche die Schaaren durchging, wo sie Saumselige schaute.

Jetzt umstrickte der Tod Amarynkeus Sohn, den Dioreß;
 Denn ihn traf an dem Knöchel des rechten Fußes ein Feldstein,
 Fausterfüllend und rauh, es warf der thrakische Führer,
 Peiros, Imbrasos Sohn, der hergekommen von Aenos. 520
 Sehnen zugleich und Knochen zerschmetterte sonder Verschonen .

Ihm der entseßliche Stein, daß er rücklings hinab auf den Boden
 Taumelte, beide Händ' umher zu den Freunden verbreitend,
 Matt ausathmend den Geist. Da nahete, der ihn verwundet,
 Peiros, und bohrte die Lanz' in den Nabel ihm; und es ent-
 stürzten 525

Alle Gedärme zur Erd', und Nacht umhüllt' ihm die Augen.

Ihn, den Stürmenden, traf mit dem Speer der Aetolier Thoas,
 Ueber der Warz' in die Brust; und es drang in die Lunge das
 Erz ein.

Nähe sofort sprang Thoas hinan, und riß ihm des Speeres
 Mächtigen Schaft aus der Brust; dann zog er das schneidende
 Schwert aus, 530

Schwang es, und haut' ihm über den Bauch, und raubte das Leben.
 Doch nicht nahm er die Wehr; denn rings umstanden ihn Thraier
 Mit hochsträubendem Haar, langschäftige Spieße bewegend,
 Welche, wie groß der Held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,
 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher Bestürzung. 535
 Also lagen sie beid' im Staube gestreckt mit einander,
 Dort der Thraier, hier der erzumschirmten Speier
 Fürsten zugleich; auch sanken noch viel der Anderen ringsum.

Jetzt nicht hätte das Werk ein Mann zukommend getadelt,
 Wandelt' er, ungetroffen und ungehaun vor dem Erze, 540
 Rings durch das Waffengewühl, und leitete Pallas Athene
 Ihn an der Hand, abwehrend den fliegenden Sturm der Geschosse.
 Denn viel sanken der Troer, und viel der Danaer vorwärts
 Jenes Tags in den Staub, und bluteten neben einander.

Fünfter Gesang.

Inhalt. Diomedes, den Athene zur Tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros, und verwundet den Menelaos, sammt der entführenden Afrodite. Diese flieht auf des Ires Wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Heneias in seinen Tempel auf Pergamos, woher er geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons Ermahnung erweckt Ires die Troer, und die Achäer weichen allmählich. Neptemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achäern gegen Ires zu helfen. Diomedes, von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Ires. Der Gott kehrt zum Olympos, und die Götinnen folgen.

Jeto des Tydeus Sohn Diomedes schmückt' Athenäa
Hoch mit Kraft und Entschluß, damit vorstralend aus allem
Danaervolk er erschien', und herrlichen Ruhm sich gewänne.
Ihm auf dem Helm und Schild' entflamnte sie mächtig umher
Glut:

Aehnlich dem Glanzgestirne der Herbstnacht, welches am meisten 5
Klar den Himmel durchstralt, in Okeanos Fluten gebadet:
Solche Glut hieß jenem sie Haupt umflammen und Schultern,
Stürmete dann ihn hincin, wo am heftigsten schlug das Getümmel.

Unter den Troern war ein unsträflicher Priester Hefästos,
Dares, mächtig und reich, der ins Heer zweien Söhne gesendet, 10
Phegeus und Idaeos, geübt in jeglichem Kampfe.
Die nun sprengten hervor aus den Ihrigen auf Diomedes,
Beid' im Rossegesähr; Er strebte zu Fuß von der Erde.

Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander;
 Sendete Phegeus zuerst die weithinschattende Lanze. 15

Aber es flog dem Tydeiden das Erz links über die Schulter
 Hin, und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den Wurffspieß,
 Tydeus Sohn, und ihm flog nicht eitles Geschosß aus der Rechten;
 Sondern es traf in die Kerbe der Brust, und stürzt' ihn vom Wagen.

Aber Idäos entsprang, den zierlichen Sessel verlassend; 20
 Denn nicht wagt' er zu schützen den Leib des ermordeten Bruders.
 Raun auch, kaum er selber entrann dem schwarzen Verhängniß;
 Doch ihn entrückt' Hefästos, in schirmende Nacht ihn verhüllend,
 Daß nicht ganz ihm sank der Greis in traurigen Jammer.

Weg nun trieb das Gespann der Sohn des erhabenen Tydeus, 25
 Gab es den Seinigen drauf, zu den räumigen Schiffen zu führen.

Jetzt wie die muthigen Troer geschaut die Söhne des Dares,
 Den in ängstlicher Flucht, und jenen erlegt an dem Wagen;
 Regte sich Allen das Herz. Doch Zeus blauäugige Tochter
 Faßt' an der Hand, und ermahnte den ungebändigen Ares: 30

Ares, o Ares voll Mord, Blutriefender, Maurenzerträmmer!
 Lassen wir nicht die Troer allein iht und die Achaier
 Kämpfen, zu welcherlei Wolf Zeus Vorsicht wende den Siegesruhm;
 Und wir weichen zurück, und meiden den Zorn Kronions?

Sprach's und entführte der Schlacht den ungebändigten
 Ares; 35

Diesen setzte sie drauf am gehügelten Strand des Glamandroß.

Argos Sohn' iht drängten den Feind, und jeglichem Führer
 Sant ein Mann. Erst schnellte der Völkerfürst Agamemnon
 Hobios aus dem Geschirr, den Halizonengebieter.

Als er zuerst umwandte, da flog in den Rücken der Speer ihm 40

Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;
Dumpp hin tracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.

Aber Idomeneus tilgte den Sohn des mäonischen Boros,
Fästos, der her aus Earne, dem scholligen Lande, gekommen.
Dieser strebt' auf den Wagen empor, doch die ragende Lanze 45
Stieß ihm den speerberühmte Idomeneus rechts in die Schulter;
Und er entsank dem Geschirr, und Graun des Todes umhüllt' ihn;
Aber Idomeneus Freund' entzogen ihm eilig die Rüstung.

Ihn, des Strofios Sohn Skamandrios, kundig der Wildjagd,
Raffte mit spiziger Lanze des Atreus Sohn Menelaos, 50
Jenen tapferen Jäger. Gelehrt von Artemis selber,
Trafer alles Gewild, das der Forst des Gebirges ernähret.
Doch nichts frommte nunmehr ihm Artemis, froh des Geschosses,
Nicht die gepriesene Kunst, ferntreffende Pfeile zu schnellen;
Sondern des Atreus Sohn, der streitbare Held Menelaos, 55
Als er vor ihm hinbebt, durchstach mit dem Speere den Rücken
Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang.
Jenen entsank vorwärts, und es rasselten um ihn die Waffen.

Aber Meriones traf den Fereklos, stammend von Tecton,
Harmons Sohn, der mit Händen erfindsam allerlei Kunstwerk 60
Bildete, denn ihn erkohr zum Liebliche Pallas Athene.
Er auch hatte dem Paris die schwebenden Schiffe gezimmert,
Jene Beginner des Wehs, die Unheil brachten den Troern,
Und ihm selbst, weil nicht er vernahm der Unsterblichen Ausspruch.
Diesen traf, da er jetzt im verfolgenden Lauf ihn ereilet, 65
Rechts hindurch ins Gefäß Meriones, daß ihm die Spitze,
Vorn die Blase durchbohrend, am Schambein wieder hervordrang.
Heulend sank er aufs Knie, und Todes Schatten umfing ihn.

Megeth warf den Pedäos dahin, den Sohn des Antenor,
 Der unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano . 70
 Gleich den eigenen Kindern, gefällig zu seyn dem Gemahle.
 Diesem schoß nachrennend der speerberühmte Hyleide
 Hinten die spitzige Lanze gerad' in die Höhle des Nackens;
 Zwischen den Zähnen hindurch zerschnitt die Zunge das Erz ihm;
 Und er entsank in den Staub, am kalten Erze noch knirschend. 75

Doch der Euämonid' Eurypylos traf den Hypsenor,
 Ihn Dolopions Sohn, des Erhabenen, der dem Skamandros
 War zum Priester geweiht, wie ein Gott im Volke geehret.
 Aber Eurypylos nun, der glänzende Sohn des Euämon,
 Als er vor ihm hinbehte, verfolgt' und schwang in die Schulter 80
 Rasch anrennend das Schwert, und hieb den nervichten Arm ab:
 Blutig entsank ihm der Arm ins Gefild' hin; aber die Augen
 Nahm der purpurne Tod in Besitz, und das grause Verhängniß.

So arbeiteten jen' im Ungestüme der Feldschlacht.
 Aber des Tydeus Sohn, nicht wußte man, welcherlei Volks er 85.
 Schaltete, ob er mit Troern einherging', ob mit Achaiern.
 Denn er durchtobte das Feld, dem geschwellenen Strome ver-
 gleichbar,

Der voll herbstlicher Fluth sich ergeußt und die Brücken zerscheitert;
 Nicht ihn zu hemmen vermag der Brücken gewaltiges Bollwerk,
 Auch nicht hemmen die Säune der grünenden Saatengefeld' ihn, 90
 Der unversehns herkommt, wann gedrängt Zeus Schauer herab-
 fällt;

Weit dann unter ihm sinkt der Jünglinge fröhliche Arbeit:
 Also vor Tydeus Sohn enttaumelten dichte Geschwader
 Troisches Volks, und bestanden ihn nicht, wie viel sie auch waren.

Aber sobald ihn schaute der glänzende Sohn des Lylaon, 95
Wie er durchtobte das Feld, vor sich hintummelnd die Schlacht-
reihn;

Richtet' auf Lydeus Sohn er sofort den gekrümmten Bogen,
Schnellte dem Stürmenden zu, und traf ihn rechts an der Schulter,
In sein Panzergelenk; ihm flog das herbe Geschöß durch,
Grab' in die Schulter hinein, und Blut umströmte den Panzer. 100
Jauchzend erhob die Stimme der glänzende Sohn des Lylaon:
Angebrängt, ihr Troer voll Kriegsmuth, Spornen der Kasse!
Denn nun traß den Besten der Danaer; Nimmer, vermuth' ich,
Wird er es lang' aushalten, das starke Geschöß, so in Wahrheit
Mich Zeus herrschender Sohn zum Streit aus Lykia hertrieb! 105

So sein jauchzender Ruf; ihn aber bezwang das Geschöß nicht:
Sondern er wich, und gestellt vor den roßebespanneten Wagen,
Redet' er Ethenelos an, den kapaneischen Sprößling:

Auf, o trauester Kapaneiad', und steige vom Wagen,
Daß du das herbe Geschöß hervor aus der Schulter mir ziehest! 110
Also der Held; doch Ethenelos sprang von dem Wagen zur Erde,
Nacht', und zog den schnellen durchdringenden Pfeil aus der
Schulter;

Hell durchspritzte das Blut die geflochtenen Ringe des Panzers.
Jeko erhob das Gebet der Rufer im Streit Diomedes:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter! 115
Wenn je schon mir den Vater mit sorgsamer Gunst du be-
schirmt hast

Im feindseligen Streit; sey nun Mir günstig, Athene!

Gieb, daß ich treffe den Mann, und der fliegende Speer ihn
erreiche,

Welcher zuvor mich verwundet, und hoch frohlockend sich rühmet,
Nicht mehr schau' ich lange das Licht der stralenden Sonne! 120

Also stehet' er laut; ihn hörte Pallas Athene.

Leicht ihm schuf sie die Glieder, die Füß', und die Arme von
oben;

Nah' ist trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Rehre getrost, Diomedes, zum muthigen Kampf mit den Troern;
Denn in das Herz dir goß ich den Muth und die Stärke des
Vaters, 125

Wie unerschreckt hinsprengte der Schilderschütterer Tydeus.

Auch entnahm ich den Augen die Finsterniß, welche sie einschloß;
Daß du wohl erkenneß den Gott und den sterblichen Menschen.

Drum so etwa ein Gott, dich hier zu versuchen, herannah;

Hüte dich, seligen Göttern im Kampf entgegen zu wandeln, 130

Allen sonst: doch so etwa die Tochter Zeus Afrodite

Räm' in den Streit, die magst du mit spitzigem Erze verwunden.

Dieses gesagt, enteilte die Herrscherin Pallas Athene.

Aber es flog Diomedes zurück in das Vordergetümmel.

Hatt' er zuvor im Herzen geglüht, mit den Troern zu kämpfen; 135

Jetzt ergriff ihn dreimal entflammeter Muth: wie den Bergleu,

Welchen der Hirt im Felde, die wolligen Schaaf bewachend,

Streifte, da über den Zaun er hineinsprang, ohn' ihn zu tödten;

Jenem erregt' er die Kraft, und hinfort nicht waget er Abwehr,

Nein, in den Stallungen birgt er sich wo, und es fliehn die

Verlassnen, 140

Aufgehäuft nun liegen die Blutenden über einander,

Jener entspringt wuthvoll aus dem hochumschränkten Gehege:

So voll Muth in die Troer erhob sich der Held Diomedes.

Setzt den Astynooß rafft' er hinweg, und den Herrscher Hypeinor:

Ihn an der Warze der Brust mit eherner Lanze durchbohrend; 145
Jenem schwang er ins Schultergelenk des gewaltigen Schwertes
hieb, daß vom Halse die Schulter sich sonderte, und von dem
Rücken.

Diese verließ er, und drang auf Abas und Polidos,
Beid' Eurydamas Söhne, des traumauslegenden Greises.
Doch den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet; 150
Sondern es raubt' ihr Geschmeide der starke Held Diomedes.
Drauf den Kanthos und Thoon verfolgt' er, Söhne des Ganops,
Spätgeborene beid'; er, schwach vom traurigen Alter,
Jengte kein anderes Kind, sein Eigenthum zu ererben.

Jener entwaffnete nun, ihr süßes Leben vertilgend, 155
Beide zugleich; daß der Vater in Gram und finsterner Schmer-
muth

Nachblieb, weil nicht lebend sie heim aus dem Treffen ihm lehrten,
Freudig begrüßt, und das Erb' eindringende Fremde sich theilten.

Jetzt zwei aus Priamos Blut, des Dardanionen,
Kraf er auf Einem Geschirr, den Chromios, und den Eche-
mon; 160

Und wie ein Löw' in die Kinder sich stürzt, und den Nacken
der Starke

Abknirscht, oder der Kuh, wann weidend sie gehn in dem Laubholz:
Also beide zugleich warf Tydens Sohn aus dem Wagen
Schrecklich herab mit Gewalt; und hierauf nahm er die Rüstung;
Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schif-
fen. 165

Jengen ersah Aeneias, wie sehr er verdünnte die Schlachtreihn;
Flugs durchheilt' er den Kampf und den klirrenden Sturm der
Geschosse,

Rings nach Pandaros forschend, dem Göttlichen, ob er ihn fände.
Jeso Lykaons Sohn, den starken untablichen, fand er,
Nah vor jenen hinan, und redete, also beginnend: 170

Pandaros, wo dein Bogen, und wo die gefiederten Pfeile,
Und dein Ruhm, den weder allhier ein Anderer theilet,
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
Hebe die Hände zu Zeus, und sende dem Mann ein Geschosß hin,
Der da einher so schaltet, und schon viel Böses den Troern 175
Stiftete, weil er Vieler und Tapferer Kniee gelöst!
Ist er nicht etwa ein Gott, der Groll nachträget den Troern,
Wegen der Opfer erzürnt; denn graunvoll zürnen die Götter.

Ihm antwortete drauf der glänzende Sohn des Lykaon:

Ebler Fürst, Aeneias, der erzgepanzerten Troer, 180
Gleich des Tydeus Sohne, dem feurigen, acht' ich in ihn völlig;
Denn ich erkenne den Schild, und die längliche Kuppel des
Helmes,

Auch sein Rossengeschirr; doch ich weiß nicht, ob er ein Gott sey.
Ist der Mann, den ich sage, der feurige Sohn des Tydeus,
Nicht ohn' einigen Gott ergrimmt' er so, sondern ihm nahe 185
Steht ein Unsterblicher dort, ein Gewölk um die Schulter sich
hüllend,

Der auch das schnelle Geschosß abwendete, welches ihm zuslog.
Denn ihm sandt' ich bereits ein Geschosß, und traf ihm die Schulter
Rechts, daß völlig die Spiz' in das Panzergelenk ihm hineindrang;
Und ihn hofft' ich hinab zu beschleunigen zum Aidooneus. 190

noch bezwang ich ihn nicht. Ein Gott muß wahrlich erzürnt
seyn.

Ich nicht hab' ich die Ross', und ein schnelles Geschirr zu
besteigen;

In Lykaons Palast sind mir elf zierliche Wagen,
alt und neu vom Künstler gefügt, mit Teppichen ringsum
berhängt; und bei jedem auch stehn zweispännige Rosse 195
äsig, mit nährendem Spelt und gelblicher Gerste gesättigt.

Er ermahnete sehr der grauende Krieger Lykaon
ich den Scheidenden dort in der schöngebaueten Wohnung,
daß ich, erhöht im Sessel des roßbespanneten Wagens,
dieses Volk anführte zum Ungestüme der Feldschlacht. 200
Er ich hörte nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehört!)
jönend des edlen Gespanns, daß mir's nicht darbt der Nah-
rung

ter umzingeltem Volk, da es reichlicher Pflege gewohnt war.
So kam ich zu Fuß gen Ilios, ohne die Rosse,
er dem Bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir
frommen! 205

Ich schon zween Heerfürsten der Danaer sandt' ich Geschloß hin,
deus Sohn', und des Altreus Sohn'; und beiden hervor drang
les Blut aus der Wunde: doch reizt' ich beide noch stärker.
In unseligen Stund' enthob ich Bogen und Röcher
ies Tages dem Pfloß, da nach Ilios lieblicher Beste 210
dieses Volk ich führte, zu Gunst dem erhabenen Hektor.
Ich einmal heimkehren, und wiedersehn mit den Augen
ergerild' und Weib, und die hochgebühnete Wohnung;
dann möge sogleich mir das Haupt abschlagen ein Fremdling,

So nun! dieses Schwert in leuchtendes Feuer ich werfe, 215
 Kurz in den Händen schmetzt. Das ein niedriger Land, mich
 beglückt!

Aber Alkestis sprach der Zeit führt ihm erwidert:
 Freund nicht alle werden! Jener wird dieses nicht anders,
 Das dem Mann wir beide mit unsern Köpfen und Wagen
 Aufzugesen können und mit Schwertsgeräch ihn verführet. 220
 Auf dem ja meinem Schwert erhebe dich. daß du erkennest,
 Wie das meine Werk führt dich durch die Schicksale
 Dergelegenheiten und der in Verfolgungen und in Entführung.
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. 225
 Auf dem ja Schwert führt dich und die Schwertsgeräch rangenden Bügel
 Nimmst du die Schwertsgeräch und die Schwertsgeräch rangenden Bügel
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich.

Den erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich.
 Auf dem ja Schwert führt dich und die Schwertsgeräch rangenden Bügel. 230
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich.
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich.

Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich. 235
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich.
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich.

Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich. 240
 Das ich nicht in die Stadt kommen für wenn ja von Neuem
 Dies dem Werk erhebe dich. das Leben dich. das Leben dich.

Sie nahm Ethenelos wahr, der Iapaneische Sprößling;
 Schnell zum Tydeiden darauf die geflügelten Worte begann er:
 Tydeus Sohn Diomedes, du meiner Seele Geliebter,
 Schau zween tapfere Männer auf dich anstürmen zum Kampfe,
 Beid' unermesslicher Kraft: er dort, wohlkundig des Bogens, 245
 Pandaros, rühmet sich laut als Sohn des edlen Lykaon;
 Weil Aeneias ein Sohn des hochbeherzten Anchises
 Trost entsprossen zu seyn, von der Tochter Zeus Afrodite.
 Auf denn, laß uns im Wagen entfliehn, und wüthe mir so nicht
 Unter dem Vordergewühl, daß nicht dein Leben dir schwinde. 250
 Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:
 Nichts von Flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!
 Mir nicht ist's anartend, zurückzubeugen im Kampfe,
 Oder hinab mich zu schmiegen; die Kraft ist mir ungeschwächt noch!
 Dazustehn in dem Wagen, verdreßt mich; nein, wie ich hier
 bin, 255
 Wandl' ich gegen sie an; Furcht wehret mir Pallas Athene.
 Nie trägt jene zurück ihr Gespann schnellfüßiger Rosse
 Beid' aus unseren Händen, wosern auch einer entrinnet.
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
 Wenn ja den Ruhm mir gewährt die rathende Göttin Athene, 260
 Daß ich sie tödte zugleich; dann unsere hurtigen Rosse
 Hemme zurück, das Gezäum am Sesselrande befestigt;
 Und zu Aeneias Rossen entteile mir, daß du hinweg sie
 Führest aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaïern.
 Jenes Geschlechts ja sind sie, das Zeus Kronion dem Trost
 einst 265
 Gab zum Entgelte des Sohns Ganymedes: edel vor allen

Wo nicht dieses Geschöß in loderndes Feuer ich werfe, 215
 Kurz in den Händen geknickt, das, ein nichtiger Land, mich
 begleitet!

Aber Aeneias sprach, der Troer Fürst, ihm erwidernnd:
 Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,
 Ehe dem Mann wir beide mit unseren Rossen und Wagen
 Kühn entgegen gerennt, und mit Kriegesgeräth ihn versucht. 220
 Auf denn, zu meinem Geschirr erhebe dich, daß du erkennest,
 Wie doch troische Rosse geübt sind, durch die Gefilde
 Dort zu sprengen und dort, in Verfolgungen, und in Entfliehung.
 Uns auch wohl in die Stadt erretten sie, wenn ja von Neuem
 Zeus ihm Ehre verleiht, des Lydeus Sohn Diomedes. 225
 Auf denn, die Geißel sofort, und die kunstreich prangenden Zügel
 Nimm; ich selbst verlasse die Ross', und warte des Kampfes.
 Oder begeg' ihm Du, und mir sey die Sorge der Rosse.

Ihm antwortete drauf der glänzende Sohn des Lylaon:
 Lenk', Aeneias, du selbst dein Rossegespann mit den Zügeln. 230
 Hurtiger können, gewohnt des Lenkenden, jen' uns entreißen
 Auf dem gebog'nen Geschirr, wann wieder verfolgt der Lydeide.
 Denn sonst möchten sie scheu abirren vom Lauf, und dem
 Schlachtfeld'

Uns unwillig enttragen, des Eigener's Stimme vermissend;
 Leicht dann stürzet daher der Sohn des erhabenen Lydeus, 235
 Der uns selber erschlägt, und entführt die kampfenden Rosse.
 Darum lenke du selbst dein Wagengeschirr und die Rosse;
 Dem will Ich, so er kommt, mit spiziger Lanze begegnen.

Also redeten beid', und den künstlichen Wagen besteigend,
 Sprengten auf Lydeus Sohn sie daher mit hurtigen Rossen. 240

hm Sthenelos wahr, der Iapaneische Sprößling;
 I zum Tydeiden darauf die geflügelten Worte begann er:
 eus Sohn Diomedes, du meiner Seele Geliebter,
 zween tapfere Männer auf dich anstürmen zum Kampfe,
 innermaßlicher Kraft: er dort, wohlkundig des Bogens, 245
 roß, rühmet sich laut als Sohn des edlen Lylaon;
 Aeneias ein Sohn des hochbeherzten Anchises
 entsprossen zu seyn, von der Tochter Zeus Afrodite.
 nn, laß uns im Wagen entfliehn, und wüthe mir so nicht
 dem Vordergewühl, daß nicht dein Leben dir schwinde. 250
 ter schaut' und begann der starke Held Diomedes:
 von Flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!
 icht ist's anartend, zurückzubeben im Kampfe,
 inab mich zu schmiegen; die Kraft ist mir ungeschwächt noch!
 eh'n in dem Wagen, verdreußt mich; nein, wie ich hier
 bin, 255

' ich gegen sie an; Furcht wehret mir Pallas Athene.
 igt jene zurück ihr Gespann schnellfüßiger Rosse
 aus unseren Händen, wofern auch einer entrinnet.
 verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
 ja den Ruhm mir gewährt die rathende Göttin Athene, 260
 h sie tödte zugleich; dann unsere hurtigen Rosse
 e zurück, das Gezäum am Sesselrande befestigt;
 i Aeneias Rossen entteile mir, daß du hinweg sie
 aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaiern.
 Geschlechts ja sind sie, das Zeus Kronion dem Troß
 einst 265
 im Entgelte des Sohns Ganymedes: edel vor allen

Rossen, so viel' umstrahlet das Tageslicht und die Sonne.
 Jenes Geschlechts entwandte der Völkerfürst Anchises,
 Ohne Laomedons Kunde die eigenen Stuten vermählend,
 Welche darauf sechs Füllen in seinem Palast ihm gebaren. 270
 Vier von jenen behielt und ernähret' er selbst an der Krippe;
 Die dort gab er Aeneias dem Sohn, zween stürmende Renner.
 Nähmen wir diese zum Raub, dann würd' ein herrlicher
 Ruhm uns!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
 Schnell nun naheten beide, die hurtigen Rosse befügelnd. 275
 Gegen ihn rufte zuerst der glänzende Sohn des Lykaon:
 'Feuriger, Hochbeherzter, du Sohn des strahlenden Lydeus,
 Nicht das herbe Geschloß vom schnellenden Bogen bezwang dich;
 Aber anjezt mit dem Speere versuch' ich es, ob er mir treffe.
 Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschat-
 tende Lanze; 280

Und sie traf dem Lydeiden den Schild; ganz diesen hindurch
 flog

Stürmend die eherne Spiz', und schmetterte gegen den Panzer.
 Jauchzend erhob die Stimme der glänzende Sohn des Lykaon:

Ha! das traf doch hindurch in die Weiche dir! Nimmer,
 vermuth' ich,

Wirfst du es lang aushalten; und herrlichen Ruhm mir ge-
 währst du! 285

Drauf unerschrocken begann der starke Held Diomedes:
 Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,
 Eher zur Ruh' eingehen, bis wenigstens Einer entfallend
 Ares mit Blute getränkt, den unaufhaltsamen Krieger!

Sprach's, und entsandte den Speer; ihn richtete Pallas
Athene 290
Grad' am Aug' in die Nas'; und die schimmernden Zähne
durchdrang sie;

Auch die Zung' an der Wurzel entschnitt das gewaltige Erz ihm,
Daß die stürmende Spiz' am unteren Kinne herausfuhr. •
Und er entsank dem Geschirr, und es raffelten um ihn die Waffen,
Reges Gelenks, weitstrahlend; und seitwärts behten die Kasse, 295
Flüchtiges Hufs; ihn aber verließ dort Odem und Stärke.

Siehe, da rannt' Aeneias mit Schild und ragendem Speer,
Sorgend, ob weg ihm zögen den todtten Freund die Achäer. •
Rings umwandelt' er ihn, wie ein Löw' in trozender Kühnheit;
Vor ihn streckt' er die Lang', und den Schild von gerundeter
Wölbung, 300

Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem,
Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff den gewaltigen Feldstein
Lydeus Sohn, so schwer, daß nicht zween Männer ihn trügen,
Wie nun Sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein auch.
Hiermit traf er Aeneias am Hüftgelenk, wo des Schenkels 305
Bein in der Hüfte sich dreht, das auch die Pfanne genannt wird;
Und er zermalmt' ihm die Pfann', und zerriß ihm beide die Sehnen;
Rings auch entblößte die Haut der zackige Stein: und der Held dort
Sank vorwärts auf das Knie, und stemmte die nervichte Rechte
Gegen die Erd'; und die Augen umzog die finstere Nacht ihm. 310

Dort nun wär' er gestorben, der Völkerrfürst Aeneias,
Wenn nicht scharf es bemerkt die Tochter Zeus Afrodite,
Die dem Anchises vordem ihn gebär bei der Herde der Kühe.
Diese, den trauesten Sohn mit Lilienarmen umschlungen,

Breitet' ihm vor die Falte des silberhellen Gewandes, 315
 Gegen der Feinde Geschöß, daß kein Gaultummler Achala's
 Ihm die Brust mit Erze durchbohrt', und das Leben entrippe.
 Also den trauesten Sohn enttrug sie der stürmenden Feldschlacht.

Doch nicht Kapaneus Sohn war sorglos jenes Geheißes,
 Welches zuvor ihm befahl der Ruder im Streit Diomedes; 320
 Sondern er hemmt' abwärts das Gespann starkhufiger Kasse
 Außer dem Sturm, das Gezäum am Sesselrande befestigt;
 Und zu Aeneas Kassen enteilet' er, daß er hinweg sie
 Führt' aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaern;
 Als sie sofort dem Genossen Deipulos, den er vor allen 325
 Jüngdsfreunden geehrt, weil süßsames Sinnes sein Herz war:
 Daß zu den Schiffen hinab er sie führete. Selber der Held nun
 Stieg in das eigne Geschirr und ergriff die prangenden Zügel,
 Flügelte dann zum Lydeiden den Lauf starkhufiger Kasse,
 Eiferig. Der nun folgte mit grausamem Erze der Kypria, 330
 Weil er erkannt, sie erschein' unkriegerisch, keine der andern
 Göttinnen, welche der Männer Gefecht obwaltend durchwandeln,
 Weder Athene's Macht, noch der Städt' Unholdin Enyo.
 Als er nunmehr sie erreicht, durch Schlachtgetümmel verfolgend;
 Jecho, die Lanze gestreckt, der Sohn des erhabenen Lydeus, 335
 Traf er mit eherner Spitze daher sich schwingend die Hand ihr,
 Zart und weich; und sofort in die Haut einstürmte die Lanze
 Durch die ambrossische Hülle, gewebt von den Chariten selber,
 Nah' am Gelenk in der Fläche: da rann unsterbliches Blut ihr,
 Klarer Saft, so lauter er fließt den seligen Göttern; 340
 Denn nicht kosten sie Brod, noch trinken sie funkelndes Weines;
 Blut sind sie daher, und heißen unsterbliche Götter.

Laut auf schrie die Göttin, und warf zur Erde den Sohn hin.
 Diesen nahm in die Händ' und errettete Phöbos Apollon,
 Hüllend in dunkles Gewölk, daß kein Gaultummler Achaia's 345
 Ihm die Brust mit Erze durchbohrt', und das Leben entrisse.
 Jeko erhob die Stimme der Rufer im Streit Diomedes:

Weiche zurück, Zeus Tochter, aus feindlichem Kampf der Ent-
 scheidung!

Nicht genug, daß du Weiber von schwachem Sinne verleitest?
 Wo du hinfort in den Krieg dich einmengst; traun ja ich meine, 350
 Schauern sollst du vor Krieg, wenn nur fern du nennen ihn
 hörst!

Jener sprach's; und verwirrt enteilte sie, Qualen erdulnd.
 Iris nahm und enttrug sie windschnell aus dem Getümmel,
 Ach, vom Schmerze betäubt, und die schöne Haut so geröthet!
 Jeko fand sie zur Linken der Schlacht den tobenden Ares 355
 Sitzend, in Nacht die Lanze gehüllt, und die hurtigen Kasse.
 Und auf die Knie' hinfallend vor ihrem theuersten Bruder,
 Bat sie und flehete sehr um die goldgeschirreten Kasse:

Theuerster Bruder, o schaffe mich weg, und gib mir die Kasse;
 Daß zum Olympos ich komm', allwo die Unsterblichen wohnen. 360
 Heftig schmerzt mich die Wunde; mich traf ein sterblicher Mann
 dort,

Idheus Sohn, der anjeht wohl Zeus den Vater bekämpfte.

Jene sprach's: und er gab die goldgeschirreten Kasse.
 Sie nun trat in den Sessel, das Herz voll großer Betrübniß.
 Neben sie trat auch Iris, und faßt' in den Händen die Zügel; 365
 Treibend schwang sie die Geißel, und rasch hin flogen die Kasse.
 Bald erreichten sie dann die seligen Höhn des Olympos.

Allda hemmte die Kofse die windschnell eilende Iris,
 Schirrte sie ab vom Wagen, und reicht' ambrosische Nahrung.
 Aber mit Behmuth sank in Dione's Schooß Afrodite; 370
 Mütterlich hielt nun jene die göttliche Tochter umarmet,
 Streichelte sie mit der Hand, und redete also beginnend:

Wer mishandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern,
 Sonder Schen, als hättest du öffentlich Frevel verübet?

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris: 375
 Mich hat verletzt der Tybeide, der trogige Held Diomedes,
 Weil ich den theueren Sohn aus dem Schlachtgetümmel hinweg-
 trug,

Meinen Aeneias, der mir, o weit vor Allen geliebt ist.
 Nicht mehr ist es der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;
 Rein, schon nah'n die Achaier zum Kampf auch unsterblichen
 Göttern! 380

Ihr antwortete drauf die herrliche Göttin Dione:
 Dulde, du liebes Kind, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
 Viele der unsrigen schon, die olympische Häuser bewohnen,
 Duldeten Gram von Menschen, indem wir einander getränkt.
 Ares trugs mit Geduld, da die Riesenbrut des Aloens, 385
 Otos sammt Efialtes, ihn hart in Banden gefesselt.
 Dreizehn lag er der Mond', umschränkt vom ehernen Kerker;
 Und er verschmachtete schier, der unersättliche Krieger,
 Wenn nicht der Brut Stiefmutter, die reizende Eriböa,
 Solches dem Hermes gesagt: der entwendete heimlich den Ares,
 390

Dem schon fehlte die Kraft; denn die grausame Fessel bezwang ihn.
 Here auch trug's, als einst Amfitryons mächtiger Sohn ihr

Mit dreischneidigem Pfeil an der rechten Seit' in den Busen
 Traf: da ward auch sie von unheilbarem Schmerze bewältigt.
 Aides selber ertrug, der gewaltige, schnelles Geschosß einst, 395
 Als ihn eben der Mann, der Sohn des Aegiserschütterers,
 Unten am Thor bei den Todten durchbohrt', und den Qualen
 dahingab.

Aber er stieg zum Hause des Zeus und dem hohen Olympos,
 Traurend das Herz von Qualen gepeinigt; tief ja geheftet
 War in der mächtigen Schulter der Pfeil, und härmte die Seel'
 ihm. 400

Doch auf die Wund' ihm legte Pæon lindernden Balsam,
 Und er genas; denn nicht war sterbliches Loos ihm beschieden.
 Kühner, entseßlicher Mann, der für nichts hielt Thaten des Frevels,
 Der das Geschosß auf Götter gespannt, des Olympos Bewohner!
 Jenen erregte dir Zeus blauäugige Tochter Athene: 405
 Thor! er erwog nicht solches, der Sohn des muthigen Tydeus,
 Daß nicht lange besteht, wer wider Unsterbliche kämpfet,
 Daß nicht Kinder ihm einst an den Knien: mein Väterchen!
 stammeln,

Ihm der gekehrt aus Krieg und schreckenvoller Entscheidung.
 Darum hüte sich jetzt, wie tapfer er sey, Diomedes, 410
 Daß nicht stärker, denn Du, ein Anderer gegen ihn kämpfe;
 Daß nicht Aegialeia, die sinnige Tochter Adrastos,
 Einst aus dem Schlaf aufschluchzend die Hausgenossen erwecke,
 Schwermuthsvoll um den Jugendgemahl, den Ersten Achaia's,
 Sie, das erhabene Weib von Tydeus Sohn Diomedes! 415
 Sprach's, und trocknete jener mit beiden Händen die Wunde;
 Heil ward jezo die Hand, und besänftiget ruhten die Schmerzen.

Aber es schaut' Athenäa daher und die Königin Here,
Und mit stichelnden Worten erregten sie Zeus Kronion.

Also redete Zeus blauäugige Tochter Athene: 420

Water Zeus, o wirst du mit Zorn aufnehmen die Rede?
Sicher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches Weiblein,
Mitzugehn zu den Troern, die jetzt unmäßig sie liebet;
Dort vielleicht am Gewande der holden Achaierin streichelnd,
Hat sie mit goldener Spange die zarte Hand sich gerihet. 425

Sprach's; da lächelte sanft der Menschen und Ewigen Water,
Rief und redete so zu der goldenen Afrodite:

Nicht dir wurden verliehn, mein Töchterchen, Werke des
Krieges.

Ordne du lieber hinfort anmuthige Werke der Hochzeit.
Diese besorgt schon Ares der Stürmende, und Athenäa. 430

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.

Aber es rannt' auf Aeneias der Rufer im Streit Diomedes,
Wissend zwar, daß selber Apollons Hand ihn bedeckte.
Doch nicht scheut' er den Gott, den gewaltigen; sondern begierig
Strebt' er zu tödten den Held, und die prangende Rüstung zu
rauben. 435

Dreimal stürzt' er hinan, ihn auszutilgen verlangend;
Dreimal erregte mit Macht den leuchtenden Schild ihm Apollon.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,
Drohte mit schrecklichem Ruf der treffende Götter Apollon:

Hüte dich, Lydeus Sohn, und weiche mir! Nimmer den
Göttern 440

Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnliches Stammes
Sind unsterbliche Götter, und erdumwandelnde Menschen!

Also der Gott; da entwich mit zauderndem Schritt Diomedes,
 Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Höbos Apollon.
 Doch den Aeneias enttrug dem Schlachtgetümmel Apollon, 445
 Hin wo der Tempel ihm stand auf Pergamos heiliger Höhe.
 Sein dort pfliegen Leto und Artemis, froh des Geschosses,
 Drinnen im heiligsten Raum, ihm Kraft und Herrlichkeit
 schenkend.

Aber er schuf ein Gebild der Gott des silbernen Bogens,
 Ganz dem Aeneias gleich an Gestalt und jeglicher Rüstung; 450
 Und um das Bild, hier Troer und hier muthvolle Achaier,
 Hauten sie wild einander umher an den Busen die Stierhaut
 Schöngerundeter Schild und leichtgeschwungener Lartschen.
 Doch zum tobenden Ares begann nun Höbos Apollon:

Ares, o Ares voll Mord, bluttriefender Maurenzerträmm-
 rer! 455

Möchtest du nicht den Mann aus der Schlacht zu entfernen
 dahingehn,

Tydeus Sohn, der anjezt wohl Zeus den Vater bekämpfte?
 Erstlich hat er der Kypris die Hand am Knöchel verwundet;
 Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Also sprach er, und sezt' auf Pergamos Höhe sich nieder. 460
 Troja's Schaaren durchheilt' und ermunterte Ares der Wüthrich,
 Akamas gleich an Gestalt, dem rüstigen Führer der Thraker.
 Jezt des Priamos Söhnen, den gottbeseeligten, rief er:

O ihr Priamos Söhne, des gottbeseeligten Herrschers,
 Bis wie lange vergönnt ihr das Morden des Volks den
 Achaiern? 465

Bis vielleicht um der Stadt schönprangende Thore gekämpft wird?

Und voll tapferes Muthes; allein ihn fragete keiner;
Denn er verbot das andre Geschäft, das Apollon erregte,
Ares der Bürger zugleich, und die rastlos lechzende Eris.

Aber die Ajas beid', und Odysseus, sammt Diomedes,
Mahneten dort zum Gefechte die Danaer, welche von selbst auch 520
Weder dem Drang der Troer erzitterten, weder dem Feldruf;
Sondern sie harreten fest, dem Gewölk gleich, welches Kronion
Stellt' in ruhiger Luft auf hochgescheytelten Bergen,
Unbewegt, weil schlummert des Boreas Macht, und der andern
Vollandrängenden Winde, die bald die schattigen Wolken 525
Mit lautbrausendem Hauch fortwehn in zerstreuter Verwirrung:
Also standen dem Feind die Danaer ruhig und furchtlos.

Atreus Sohn auch durchheilte die Heerschaar, vieles ermahnend:
Seyd nun Männer, o Freund', und erhebt euch tapferes Herzens!
Ehret euch selbst einander im Ungestüme der Feldschlacht! 530
Denn wo sich ehrt ein Volk, stehn mehrere Männer denn fallen;
Aber dem Fliehenden hebt nicht Ruhm sich empor, noch Errettung!

Rief's, und entsandte den Speer mit Gewalt; und im vorderen
Treffen

Streckt' er Deïkoon hin, den Freund des edlen Aeneias,
Pergasos Sohn, den hoch wie Priamos Söhne die Troer 535
Ehreten; denn rasch war er im Vorderkampfe zu kämpfen.
Dem nun traf mit der Lanze den Schild Agamemnon der
Herrscher;

Und nicht hemmete solcher den Speer; durch stürmte das Erz ihm,
Unten hinein in den Bauch, den künstlichen Gurt durchbohrend.

Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waf-
fen. 540

Jecho entrafft' Aeneias der Danaer tapferste Männer,
 Krethon sammt dem Bruder Orsilochos, Söhne Diokles.
 Aber der Vater wohnt' in der schöngebauneten Fere,
 Reich an Lebensgut, und erwuchs vom Geschlecht des Alfeios,
 Welcher den breiten Strom hinrollt durch der Pylie Landschaft, 545
 Der den Orsilochos zeugt', um viel zu beherrschen der Männer;
 Aber Orsilochos zeugte den hochgesinnten Diokles;
 Und dem Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,
 Krethon und Orsilochos, beid' allkundig des Streites.
 Beid' als Jünglinge dann, in dunkeln Schiffen des Meeres, 550
 folgten Argos Heere zum Kampf mit den Reissigen Troja's,
 Ruhm für Atreus' Söhn', Agamemnon und Menelaos,
 Suchend im Streit: nun hüllte sie dort das endende Schicksal.
 Wie zween freudige Löwen zugleich auf ragenden Berghöhn
 Buchsen, genährt von der Mutter, in dunkler Tiefe des
 Waldes; 555

Beide sie rauben nunmehr Hornvieh und gemästetes Kleinvieh,
 Und die Gehege der Menschen verwüsten sie; bis sie nun selber
 Fallen durch Männerhand von spitzigem Erze getödtet:
 So voll Kraft, von Aeneias gewaltigen Händen gebändigt,
 Santen die zween, gleich Lannen mit hochaufsteigenden
 Wipfeln. 560

Um die Gefallenen traurte der Rufer im Streit Menelaos.
 Rasch durch das Vorbergewühl, mit strahlendem Erze gewapnet,
 Nahet' er, schwenkend den Speer; und das Herz ermuntert'
 ihm Ures,

Hoffend, er sank dahin, von Aeneias Händen gebändigt.
 Als ihn Antilochos sah, der Sohn des erhabenen Nestor, 565

Eilt' er durch's Vordergewühl; denn er sorgt' um den Hirten
der Völker,

Daß er erlag' und dem Volke vereitelte alle die Arbeit.

Beide sie hielten die Arm' und die erzgerüsteten Lanzen

Dort schon gegen einander gezuckt, in Begierde des Kampfes.

Aber Antilochos trat dem Völkerhirten zur Seite: 570

Und nicht harrt' Aeneias, ob zwar ein rüstiger Kämpfer,

Als er sah zween Männer getrost mit einander beharrend.

Jene, nachdem sie die Leichen geschleppt in das Heer der Achaier,

Ließen die Mitleidswerthen, gelegt in die Hände der Freunde.

Doch sie selber gewandt, arbeiteten wieder im Vorkampf. 575

Ihnen bewältiget sank Pylämenes, stark wie der Kriegsgott,

Fürst paflagonischer Männer in schildgewapneten Schlachtreihn:

Welchen des Atreus Sohn, der streitbare Held Menelaos,

Stach, wie er stand, mit der Lang', am Schlüsselbeine durch-
bohrend.

Aber Antilochos warf den zügellenkenden Diener, 580

Nydon, Atymnios Sohn, da er wandte die stampfenden Kasse,

Grab' an des Armes Gelenk mit dem Feldstein; daß ihm die
Zügel,

Schimmernd von Elfenbein, in den Staub des Gefildes entsanken.

Doch Antilochos hieb anrennend das Schwert in die Schläfe;

Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten Sessel, 585

Hauptlings hinab in den Staub, auf Scheitel gestellt und
Schultern.

Also stand er lange, vom lockeren Sande gehalten,

*Bis anstoßend die Ross' in den Staub hinwarfen den Leichnam;
Denn sie trieb mit der Geißel Antilochos zu den Achaiern.*

Jetzt wie sie Hektor ersah durch die Ordnungen, stürmt' er auf
jene 590

Her mit Geschrei; ihm folgten zugleich Heerschaaren der Troer,
Tapfere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:

Sie von Getümmel umtobt und unermesslichem Aufruhr;

Ares, mit Macht in den Händen die schreckliche Lanze bewegend,
Wandelte bald vor Hektor einher, bald folget' er jenem. 595

Als er ihn sah, schnell stuzte der Rufer im Streit Diomedes.

So wie ein Mann unschlüssig, da weite Gefild' er durchwallt ist,
Steht am reißenden Falle des Stroms, der ins Meer sich ergießet,

Starr voll Schaum hinbrausen ihn sieht, und in Eile zurückfährt:

Also wich der Tydeide zurück, und sprach zu dem Volke: 600

Freunde, was staunen wir so dem Verdienst des göttlichen
Hektor,

Lanzenschwinger zu seyn, und unerschrockener Krieger?

Geht bei ihm doch immer ein Gott, und wehrt dem Verderben!

Jetzt auch geht ihm Ares gefellt, wie ein Sterblicher scheinend!

Auf denn, gegen die Troer zurück stets wendend das Antlitz, 605

Weichen wir, und nicht suchen wir Kampf mit unsterblichen
Göttern!

Jener sprach's; und die Troer in Schlachtreihn wandelten näher.

Hektor aber erschlug zween streiterfahrene Männer,

Beid' auf Einem Geschirt, den Anchialos, und den Menesthes.

Um die Gefallenen traurte der Telamonier Ajas. 610

Nah jetzt trat er hinan, und schwang die blinkende Lanze:

Und den Amfios traf er, des Selagos Sohn, der in Pafos

Wohnte, güterreich und felbreich; doch das Verhängniß

Führt' ihn, Helfer zu seyn, dem Priamos her und den Söhnen.

Den nun traf am Gurte der Telamonier Ajax, 615
 Daß ihm tief in den Bauch eindrang die ragende Lanze;
 Dumpf hin kracht' er im Fall. Da naht' ihm der leuchtende Ajax,
 Rasch die Wehr zu entziehen; doch es schütteten Speere die Troer,
 Blinkend und scharfgespißt, und den Schild umstarreten viele.
 Jesho stemmt' er den Fuß, und die eherne Lanz' aus dem Leich-
 nam 620

Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende Rüstung
 Auch von der Schulter zu nehmen; es drängeten ihn die Geschosse.
 Furcht nun gebot die starke Umzingelung muthiger Troer,
 Welche, so viel und tapfer, ihm droheten, Speere bewegend;
 Welche, wie groß der Held, wie gewaltig er war, und wie
 ruhmvoll, 625

Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher Bestürzung.

So arbeiteten jen' im Ungestüme der Feldschlacht.
 Aber den Herakleiden Epeplemos, groß und gewaltig,
 Trieb auf Sarpedon daher, den göttlichen, böses Verhängniß.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander, 630
 Sohn zugleich und Enkel des schwarzumwölkten Kronion;
 Hub Epeplemos an und rief zu jenem die Worte:

Herrscher des Iphikervolks, was nöthiget dich, o Sarpedon,
 Hier zu vergehen in Angst, du ein Mann unkundig des Streites?
 Unwahr preisen sie dich ein Geschlecht des Aegiserschüttlers 635
 Zeus, denn sehr gebricht dir die Heldentugend der Männer,
 Welche von Zeus abstammten in vorigen Menschengeschlechtern!
 Welch ein Anderer war die hohe Kraft Herakles,
 Wie man erzählt, mein Vater, der trockende, Löwenbeherzte:
 Welcher auch hieher kam, Laomedons Rasse zu fordern, 640

Von sechs Schiffen allein und wenigem Volke begleitet,
 Aber die Stadt einöb', und leer die Gassen zurückließ!
 Du bist feig' im Herzen, und führst hinsterbende Völker;
 Und nichts wirst du den Troern, so scheint es, leisten zur Abwehr,
 Kommend aus Lykia's Flur, auch nicht wenn du tapferer
 wärest, 645

Sondern, von mir bezwungen, zu Aides Pforten hinabgehn!

Drauf begann Sarpedon, der Lykier Fürst, ihm erwidern:
 Wahr, Elepolemos, jener verwüstete Ilios Weste,
 Um des erhabenen Helden Laomedons frevelnde Thorheit,
 Weil er, für Wohlthat ihn mit heftiger Rede bedrohend, 650
 Nicht die Rosse gewährte, warum er ferne daherkam.
 Doch dir meld' ich allhier den Tod und das schwarze Verhängniß,
 Durch mich selbst dir bestimmt; von meiner Lanze gebändigt,
 Siebst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul'
 Aidoneus.

Also sprach Sarpedon, und hoch mit eschenem Wurffspieß 655
 Drohte Elepolemos her, und beider gewaltige Lanzen
 Flogen zugleich aus der Hand. Da traf Sarpedon dem Gegner
 Grab' in den Hals, daß hinten die schreckliche Spitze hervordrang;
 Schnell umhüllt' ihm die Augen ein mitternächtliches Dunkel.
 Aber Elepolemos traf den linken Schenkel Sarpedons 660
 Mit langschäftigem Speer, und hindurch flog eifrig die Spitze,
 Bis an den Knochen gedrängt; nur den Tod noch hemmte der Vater.

Ihn, den göttlichen Held Sarpedon, führten hehend
 Edele Freund' aus dem Kampf; doch die ragende Lanze beschwert'
 ihn,

Nachgeschleift: denn keiner bemerkte sie, oder besann sich, 665

Auszuziehn, daß er ginge, den eschenen Speer aus dem Schenkel,
Unter der Hast; so in Eil' arbeiteten seine Besorger.

Auch den Elepolemos trugen die hellumschienten Achaier
Dort aus dem Kampfe zurück. Dieß sah der edle Odysseus,
Voll ausbaurender Kraft; und bewegt ward innig das Herz
ihm. 670

Und er erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er zuvor Zeus Sohn, des donnerfrohen, verfolgte;
Oder ob mehreren noch der Lykier raubte das Leben.
Doch nicht ihm, dem erhabnen Odysseus, gönnte das Schicksal,
Zeus großmächtigen Sohn zu erlegen mit spitzigem Erze; 675
Drum in der Lykier Schwarm wandt' ihm Athenäa den Muth nun.
Dort den Köranos rafft' er, den Chromios, und den Mastor,
Halios auch, und Alkandros, und Prytanis, auch den Noëmon.
Ja mehr Lykier noch schlug wohl der edle Odysseus,
Wenn nicht scharf ihn bemerkt der hellumflatterte Hektor. 680
Rasch durch das Vordergewühl, mit stralendem Erze gewapnet,
Kam er, ein Graun der Achaier; doch froh des nahenden Freundes
Ward Zeus Sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger Stimme:

Laß nicht, Priamos Sohn, mich nun zum Raub den Achaiern
Liegen; vertheidige mich! Dann mög' auch fliehen mein Leben 685
Dort in Euerer Stadt; weil doch mir weigert das Schicksal,
Heimgekehrt in mein Haus, zum lieben Lande der Väter,
Einst mein liebendes Weib zu erfreun, und das stammelnde
Söhnlein!

Jener sprach's, nichts sagte darauf der gewaltige Hektor;
Sondern er stürmte vorbei, voll heißer Begier, wie er eilig 690
Wegdrängt' Argos Volk, und Vielen noch raubte das Leben.

Aber den göttlichen Held Sarpedon legten die Freunde
 Unter die prangende Buche des ägiserschütternden Waters.
 Dort nun zog ihm hervor den eschenen Speer aus dem Schenkel
 Pelagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter Genos war. 695
 Und ihn verließ sein Geist, und Nacht umhüllte die Augen.
 Doch bald athmet' er auf, und kühlende Hauche des Nordwinds
 Wehten Erfrischung daher dem matt arbeitenden Leben.

Argos Volk, von Ares gedrängt und dem stralenden Hektor,
 Wandte sich weder hinab zu den dunkeln Schiffen des Meeres, 700
 Noch auch strebt' es entgegen dem Kampf; nein, weiter zurück stets
 Wichen sie, als sie vernahmen im troischen Heere den Ares.

Welchen entblöste zuerst, und welchen zuletzt, des Geschmeides
 Hektor, des Priamos Sohn, und zugleich der eherne Ares?
 Leuthras den göttlichen Held, und den Rossetummler Drestes, 705
 Drauf den Denomaos auch, und Aetolia's Kämpfer den Trechos,
 Helenos, Denops Sohn, und Drestbios, rüstig im Leibgurt;
 Der einst Hyle bewohnt, des Reichthums sorgsamer Hüter,
 Wo am See Kessiss er baute, und ihm benachbart
 Wohneten andre Böoten, der Segensflut sich erfreuend. 710

Aber sobald sie bemerkte die lilienarmige Here,
 Wie sie der Danaer Volk ausrüsteten im Sturm der Entschei-
 dung;

Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten Worte begann sie:
 Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
 Traun mit eitelem Worte vertrösteten wir Menelaos, 715
 Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja,
 Wenn wir also zu wüthen dem tobenden Ares vergönnen!
 Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender Abwehr!

Sprach's, und willig gehorcht' ihr Zeus blauäugige Tochter.
 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelten Kasse, 720
 Here, die heilige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
 Hebe fügt' um den Wagen ihr schnell die geründeten Räder,
 Mit acht ehernen Speichen, umher an die eiserne Are.
 Gold ist ihnen der Kranz, unaltendes; aber darauf sind
 Eherne Schienen gelegt, anpassende, Wunder dem Anblick. 725
 Silbern glänzen die Naben in schönumlaufender Ründung.
 Dann in goldenen Riemen und silbernen schwebet der Sessel
 Ausgespannt, und umringt mit zween umlaufenden Rändern.
 Vornhin streckt aus Silber die Deichsel sich; aber am Ende
 Band sie das goldene Joch, das prangende, dem sie die Seile, 730
 Golden und schön, umschlang. In das Joch nun fügete Here
 Ihr schnellfüßig Gespann, und brannte nach Streit und Ge-
 tümmel.

Aber Pallas Athene, des Megiserschütterers Tochter,
 Ließ hingleiten das feine Gewand im Gemache des Vaters,
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher Hand sich bereitet. 735
 Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
 Nahm sie das Waffengeräth zur thränenbringenden Feldschlacht.
 Siehe, sie warf um die Schulter die Megis, prangend mit Quästen,
 Fürchterlich, rund umher mit drohendem Schrecken gekränzt.
 Drauf war Streit, drauf Schüzung, und drauf die starre
 Verfolgung, 740
 Drauf auch das Gorgohaupt, des entseßlichen Ungeheuers,
 Schreckenvoll und entseßlich: das Graun des donnernden Vaters!
 Auch umschloß sie das Haupt mit des Helms viergipflichter Kuppel,
 Golden und groß, Fußlämpfer aus hundert Städten zu bedekn.

Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich; faßte den Speer
dann, 745

Schwer und groß und gediegen, womit sie die Schaaren der Helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Here beflügelte nun mit geschwungener Geißel die Rosse;
Und auf Kräfte von selbst des Himmels Thor, das die Horen
Hüteten, welchen der Himmel vertraut ward, und der Olympos, 750
Daß sie die hüllende Wolk' icht öffneten, jezo verschlossen.
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten Rosse.

Jezo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen Göttern
Oben saß auf der Kuppe des vielgezackten Olympos.
Alba hemmt' ihr Gespann die lilienarmige Here, 755
Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:

Zürnst du nicht, Vater Zeus, den gewaltigen Thaten des Ares,
Wie er verderbt ein so großes und herrliches Volk der Achaier,
Frech, nicht der Ordnung gemäß? Mich schmerzet es! Aber geruhig
Freuen sich Kypris zugleich und der Gott des silbernen Bogens, 760
Welche den Wütherich reizten, der keine Gerechtigkeit kennet!
Vater Zeus, ob du deß mir ereifertest, wenn ich den Ares
Mit unseligem Schlage hinweg aus dem Kampfe verscheuchte?

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Frisch nur, gereizt auf jenen die Beuterin Pallas Athene, 765
Die am meisten ihn pflegt in bittere Qual zu versenken!

Also Zeus; ihm gehorchte die lilienarmige Here.
Treibend schwang sie die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse,
Zwischen der Erd' einher und dem Sternengewölbe des Himmels.
Weit wie die nebelnde Fern' ein Mann durchspäht mit den
Augen, 770

Sitzend auf lustiger Wart', in das finstere Meer hinschauend:
 So weit heben im Sprung sich der Göttinnen schallende Rösse.
 Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte Strömung,
 Wo des Simois Flut sich vereinigt und des Skamandros;
 Jesho hemmt' ihr Gespann die lilienarmige Here, 775
 Abgelöst vom Wagen, und breitete dichtes Gewölz aus;
 Aber Ambrosia sproß der Simois jenen zur Weide.

Sie dann eilten dahin, gleich schüchternen Tauben am Gange,
 Reid' entbrannt zu helfen den Mönnerschaaren von Argos.
 Als sie nunmehr hinkamen, allwo die meisten und stärksten 780
 Standen um Lydeus Sohn, den gewaltigen Rössebezähmer,
 Dichtgedrängt, blutgierig, wie raubverschlingende Löwen,
 Oder wie Eber des Walds, die voll unverwüster Kraft sind;
 Jesho stand sie und rufte, die lilienarmige Göttin,
 Stentorn gleich, dem Starken, an Brust und eherner Stimme, 785
 Dessen Ruf laut tönte, wie fünfzig anderer Männer:

Schande doch, Argos Volk, ihr Verworfenen, trefflich an
 Bildung!

Weil noch mit in die Schlacht einging der edle Achilleus,
 Niemals wagten die Troer aus Dardanos schirmenden Thoren
 Vorzugehn; denn sie scheuten Achilleus mächtige Lanze! 790
 Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr
 Schlachtfeld!

Jene rief's, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.
 Aber zu Lydeus Sohn enteilte Pallas Athene;
 Und nun fand sie den Herrscher am rossebespanneten Wagen,
 Wie er die Wund' abfühlte, die Pandaros Pfeil ihm gebohret. 795
 Denn ihn quälte der Schweiß, und der Druck des breiten Sehenkes

geründeten Schilde; und kraftlos starrte die Hand ihm.
 Er den Riemen, und trocknete dunkles Blut ab.
 Das Joch der Kasse berührt, und sagte die Göttin:
 Du gleichst dem Erzeuger der Sohn des muthigen Ty-
 deus! 800

traun war klein von Gestalt nur, aber ein Krieger!
 Einmal, da ich jenem den Kampf nicht wollte gestatten,
 Ich schweifenden Troß, da er einging fern von Achaïern,
 Ich den Thebe, zu häufigen Kadmeionen;
 Hieß ich ihn sitzen am festlichen Mahl in der Woh-
 nung :) 805

Ich zeigt' er den Muth voll Ungeßürms, wie beständig,
 Kadmeier zu Kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er
 Müß': so mächtig als Helferin naht' ich ihm selber.
 Nach Deiner walt' ich mit Hülfe und schirmender Obhut,
 Freudigem Kampf ermahn' ich dich wider die Troer: 810
 Er starren die Glieder vielleicht von stürmischer Arbeit;
 Ich lähmt auch die Furcht, die entseelende! Nimmer in
 Zukunft

Ist du von Tydeus erzeugt, dem feurigen Sohne des Oeneus!
 Antwortete drauf der starke Held Diomedes:
 Erkenn' ich dich, Göttin, des Agiserschütterers Tochter; 815
 Ich meld' ich dir frei und unverholen die Wahrheit.
 Lähmt mich die Furcht, die entseelende, weder die Trägheit;
 Ich vielmehr noch denK' ich, o Herrscherin, deines Gebotes:
 Ich seligen Göttern im Kampf entgegen zu wandeln,
 Ich; doch so etwa die Tochter Zeus Afrodite 820
 Den Streit, die möcht' ich mit spitzigem Erze verwunden.

Siehe, warum ich selber zurückwich, und auch dem andern
 Danaervolke gebot, sich hieher Alle zu sammeln;
 Denn ich erkenne den Ares, der dort das Treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene: 825
 Lydeus Sohn, Diomedes, du meiner Seele Geliebter,
 Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern
 Ewigen sonst: so mächtig als Helferin nah' ich dir selber!
 Muthig zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden Kasse!
 Dann verwund' in der Näh', und schen' nicht Ares den
 Wüthrich, 830

Jenen Rasenden dort, den leidigen Andernumanthern!
 Ihn, der neulich mir selbst und der Here gelobt die Verheißung,
 Troja's Wolf zu bekämpfen und beizustehn den Argeiern;
 Aber anseht die Troer vertheidiget, jener vergessend!

Kaum gesagt; und sofort den Ethenelos trieb sie vom
 Wagen, 835
 Ihn mit der Hand abreißend; und williges Muthes entsprang er.
 Er dann trat in den Sessel zum göttlichen Held Diomedes,
 Vorn in Weisterde des Kampfs; laut stößte die buckene Ares,
 Vortoll spuckend die Graungöttin, und den stärksten der
 Männer.

Wacht bereit und Muth ergriß nun Palas Athene. 840
 Vorn und hinten am Ares ward die stampfende Kasse.
 Ihn entwarf sie dort der Hölle's kühnsten Krieger.
 Vorn und hinten am Ares ward die stampfende Kasse:
 Ihn entwarf sie dort der Hölle's kühnsten Krieger
 Vorn und hinten am Ares ward die stampfende Kasse:
 Ihn entwarf sie dort der Hölle's kühnsten Krieger 845

So wie der mordende Ares ersah Diomedes den Edlen,
 Lief er Perifas schnell, den Gewaltigen, dort in dem Staube
 Liegen, allwo er zuerst des Erschlagenen Seele geraubet;
 Selbst dann eilt' er gerad' auf den reissigen Held Diomedes.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander; 850
 Vorwärts streckte der Gott sich über das Joch und die Zügel
 Mit erzblinkender Lanz', in Begier ihm die Seele zu rauben.
 Aber die Herrscherin Pallas Athen', in der Hand sie ergreifend,
 Stieß sie hinweg vom Sessel, daß nichtiges Schwungs sie vor-
 beiflog.

Wieder erhob sich darauf der Rufer im Streit Diomedes 855
 Mit erzblinkender Lanz'; und es drängte sie Pallas Athene
 Gegen die Weiche des Bauchs, wo die eherne Binde sich anschoß:
 Dorthin schwang er den Stoß, und die blühende Haut ihm
 zerriß er;

Zog dann die Lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares;
 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend 860
 Rüstige Männer im Streit, voll Wuth anrennend und Mord-
 lust.

Und es erzitterten rings die Troer umher und Achaier,
 Bange vor Angst: so brüllte der rastlos wüthende Ares.

Jetzt wie hoch aus Wolken umnachtetes Dunkel erscheint,
 Wenn nach der Schwül' ein Orkan mit brausender Wuth sich
 erhebet: 865

Also dem Held Diomedes erschien der eherne Ares,
 Als er in Wolken gehüllt, auffuhr zum erhabenen Himmel.
 Eilendes Schwungs erreicht' er die seligen Höhen des Olymps.
 Dort nun saß er bei Zeus dem Donnerer, trauriges Herzens,

Siehe, warum ich selber zurückwich, und auch dem andern
 Danaervolle gebot, sich hieher Alle zu sammeln;
 Denn ich erkenne den Ares, der dort das Treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene: 825
 Lydeus Sohn, Diomedes, du meiner Seele Geliebter,
 Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern
 Ewigen sonst: so mächtig als Helferin nah' ich dir selber!
 Muthig zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden Kasse!
 Dann verwund' in der Näh', und scheu' nicht Ares den
 Wüthrich, 830

Jenen Rasenden dort, den leidigen Andern umändern!
 Ihn, der neulich mir selbst und der Here gelobt die Verheißung,
 Troja's Volk zu bekämpfen und beizustehn den Argeiern;
 Aber anseht die Troer vertheidiget, jener vergessend!

Raum gesagt; und sofort den Ethenelos trieb sie vom
 Wagen, 835
 Ihn mit der Hand abreißend; und williges Muthes entsprang er.
 Sie dann trat in den Sessel zum göttlichen Held Diomedes,
 Heiß in Begierde des Kampfs; laut stöhnte die buchene Ares,
 Lastvoll, tragend die Graungöttin, und den stärksten der
 Männer.

Geißel sofort und Zügel ergriff nun Pallas Athene, 840
 Eilt' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden Kasse.
 Jener entwaffnete dort der Aetolier tapfersten Krieger,
 Perisas, groß und gewaltig, Ochesios glänzenden Sprößling:
 Diesen enthüllt' ist Ares, der blutige. Aber Athene
 Barg sich in Aides Helm, vor dem Blick des gewaltsamen
 Ares. 845

So wie der mordende Ares ersah Diomedes den Edlen,
 Ließ er Perifas schnell, den Gewaltigen, dort in dem Staube
 Liegen, allwo er zuerst des Erschlagenen Seele geraubet;
 Selbst dann eilt' er gerad' auf den reissigen Held Diomedes.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander; 850
 Vorwärts streckte der Gott sich über das Joch und die Zügel
 Mit erzblinkender Lanz', in Begier ihm die Seele zu rauben.
 Aber die Herrscherin Pallas Athen', in der Hand sie ergreifend,
 Stieß sie hinweg vom Sessel, daß nichtiges Schwungs sie vor-
 beiflog.

Wieder erhob sich darauf der Rufer im Streit Diomedes 855
 Mit erzblinkender Lanz'; und es drängte sie Pallas Athene
 Gegen die Weiche des Bauchs, wo die eherne Binde sich angeschlossen:
 Dorthin schwang er den Stoß, und die blühende Haut ihm
 zerriß er;

Zog dann die Lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares;
 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend 860
 Rüstige Männer im Streit, voll Wuth anrennend und Mord-
 lust.

Und es erzitterten rings die Troer umher und Achaier,
 Bange vor Angst: so brüllte der rastlos wüthende Ares.

Jetzt wie hoch aus Wolken umnachtetes Dunkel erscheint,
 Wenn nach der Schwül' ein Orkan mit brausender Wuth sich
 erhebet: 865

Also dem Held Diomedes erschien der eherne Ares,
 Als er in Wolken gehüllt, auffuhr zum erhabenen Himmel.
 Eilendes Schwungs erreicht' er die seligen Höhen des Olympos.
 Dort nun saß er bei Zeus dem Donnerer, trauriges Herzens,

Sechster Gesang.

Inhalt. Die Achaier im Vorthell. Hector eilt in die Stadt, damit seine Mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaukos und Diomedes erkennen sich als Gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinnen fleht. Hector ruft den Paris zur Schlacht zurück. Er sucht seine Andromache zu Hause, und findet sie auf dem skäischen Thore. Er kehrt mit Paris in die Schlacht.

**Einsam blieb nun der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;
Und oft rückte von hier und von dort im Gefilde der Kampf vor,
Jener, die grad' auf einander die ehernen Lanzen gerichtet,
Zwischen des Simois Flut, und des niederwallenden Xanthos.**

**Ajas der Telamonide zuerst, Schutzwehr der Achaier, 5
Brach der Troer Gedräng', und Licht den Seinigen schuf er,
Treffend den Mann, der der Beste des thrakischen Volkes ein-
herging,**

**Ihn des Euforos Sohn, den Akamas, groß und gewaltig.
Diesem traf er zuerst den umflatterten Kelch des Helmes,
Daß er die Stirne durchbohrte: hinein dann tief in den Schädel 10
Drang die ehernen Spiz', und Nacht umhüllt' ihm die Augen.**

**Drauf den Arxelos erschlug der Rufer im Streit Diomedes,
Leuthras Sohn: der wohnt' in der schöngebauteu Athisse,
Reich an Lebensgut; auch war er geliebt von den Menschen,
Weil er alle mit Lieb' herbergete, wohnend am Heerweg. 15
Doch nicht Einer davon entfernt' ihm das graue Verderben,**

Vor ihn selbst hintretend: es tödtete beide der Krieger,
Ihn und den Kampfgenossen Kalesios, der des Gepannes
Lenker ihm war; und zugleich versanken sie unter die Erde.

Aber Eurpalos nahm des Ofeltios Wehr und des Dresos; 20
Drauf den Aesepos ereilt' er und Pedasos, die mit der Naïs
Abarbarea einst der edle Bufolion zeugte.

Aber Bufolion war Laomedons Sohn, des Erhabnen,
Seines Geschlechts der Erste; doch heimlich gebär ihn die Mutter.
Einst als Hirt bei den Schafen, gewann er Lieb' und Umar-
mung, 25

Und die Befruchtete trug ihm Zwillingssöhne, die Nymfe.
Doch nun lösete beiden die Kraft und die strebenden Glieder
Er der Metisteas, und raubte die Wehr von den Schultern.

Auch den Astyalos schlug der streitbare Held Polypötēs;
Und den Pibytes bezwang, den Perkossier, stürmend Odysseus 30
Mit erzblinkender Lanz'; und Teutros den Held Aretaon.

Nestors muthiger Sohn Antilochos warf den Ableros
Hin, und den Elatos warf der Völkerfürst Agamemnon:
Dieser bewohnt' an des Stroms Satniois grünen Ufern
Pedasos lustige Stadt; den Fylasos traf im Entfliehen 35
Leitos; und Eurpypplos nahm des Melanthios Rüstung.

Doch den Adrastos erhaschte der Rufer im Streit Menelaos
Lebend anseht; denn die Rosse durchsprengten ihm scheu das Gefilde;
Aber die Füß' im Zweige der Tamariske verwickelnd,
Brachen sie vorn die Deichsel des krummen Geschirrs, und ent-
eilten 40

Selber zur Stadt, wo noch andre verwilderte Rosse hinaufflohn.
Jener entsank dem Sessel, und taumelte neben dem Rade

Vorwärts hin in den Staub auf das Antlitz. Siehe, da naht' ihm
Atreus Sohn Menelaos mit weithinschattender Lanze.

Aber Adastos umschlang ihm die Knie', und jammerte stehend: 45

Hahe mich, Atreus Sohn, und nimm vollgültige Lösung.

Viel Kleinode verwahrt der begüterte Vater im Hause,

Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.

Hievon reicht mein Vater dir gern unermessliche Lösung,

Wenn er mich noch lebend erforscht bei den Schiffen Achaia's. 50

Jener sprach's, und diesem das Herz im Busen bewegt' er.

Und schon war er bereit, ihn dem Kampfgenossen zu geben,

Daß er hinab zu den Schiffen ihn führete. Doch Agamemnon

Eilete laufend heran, und erhob den strafenden Ausruf:

Trautester, o Menelaos, warum doch sorgst du für jene 55

So? Ja herrliche Thaten geschahn dir daheim von den Männern

Troja's! Keiner davon entfliehe nun grausem Verberben,

Keiner nun unserem Arm! auch nicht im Schooße das Knäblein,

Welches die Schwangere trägt, auch das nicht! Alles zu-

gleich nun

Sterbe, was Ilios nährt, ohn' Erbarmen gerafft und vernich-

tet!

60

Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon,

Denn sein Wort war gerecht; und er stieß den edlen Adastos

Beg mit der Hand. Da bohrt' ihm der Völkerfürst Agamemnon

Seine Lanz' in den Bauch; und er kehrte sich. Atreus Sohn dann

Stemmte die Fers' auf die Brust und zog den eschenen Speer aus. 65

Nestor aber gebot mit hallendem Ruf den Argeiern:

Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!

Daß nun keiner, zu Raub und Beute gewandt, mir dahintun

Sandere, um das Meiste hinab zu den Schiffen zu tragen;
 Rein; nur Männer getödtet! Nachher auch könnt ihr geruhig 70
 Leichnamen durch das Gefild' ausziehen ihr Waffengeschmeide.

Jener sprach's, und erregte den Muth und die Herzen der
 Männer.

Bald nun wären die Troer vor Argos krieg'rischen Söhnen
 Ilios zugeflohn, durch Ohnmacht alle gebändig,
 Aber schnell zu Aeneias und Hektor rebete nahend 75
 Helenos, Priamos Sohn, der kundigste Vogeldeuter:

Hektor du, und Aeneias; denn euch ja lieget die meiste
 Arbeit ob der Troer und Lykier, weil ihr die Besten
 Seyd zu jeglichem Zweck, Kriegsmuth zu beweisen und Klugheit:
 Steht allhier, und hemmet das flüchtige Volk vor den Thoren, 80
 Rings das Gedräng' umwandelnd, bevor in die Arme der
 Weiber

Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden Feinde zum Jubel!
 Aber nachdem ihr umher die Ordnungen wieder ermuntert,
 Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer Schaaren bekämpfen,
 Niedeergebeugt wie wir sind; denn dringende Noth ja gebietet: 85
 Hektor, und Du geh' eilig gen Ilios, sage daselbst dann
 Unserer Mutter das Wort. Sie, edlere Weiber versammelnd
 Hoch auf die Burg, zum Tempel der Herrscherin Pallas Athene,
 Oeffne dort mit dem Schlüssel die Pforte des heiligen Hauses;
 Und das Gewand, so ihr das köstlichste scheint und das größte 90
 Aller im Hause zu seyn, und geliebt am meisten ihr selber,
 Lege sie dar auf die Kniee der schöngelockten Athene;
 Und sie gelob' in dem Tempel ihr zwölf untadliche Räte,
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der Stadt sich

Jetzt und der troischen Frauen erbarmt und der stammelnden
Kindlein ; 95

Wenn sie des Lydeus Sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
Ihn da, den Stürmer der Schlacht, den gewaltigen Schrecken-
gebieter,

Den ich fürwahr den Stärksten im Volk der Danaer achte!
Selbst vor Achilleus nicht, dem Herrlichen, sagten wir also,
Welcher doch Sohn der Göttingenannt wird! Jener, wie heftig 100
Wüthet er! keiner vermag an Gewalt Ihm gleich sich zu stellen!

Helenos sprach's; doch Hektor gehorcht' unverdrossen dem
Bruder.

Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.
Schwenkend die spitzigen Lanzen, durchwandelt' er alle Ge-
schwader,

Rings anmahnend zum Kampf, und erweckte die tobende Feld-
schlacht. 105

Sie nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaern.
Argos Söhn' ist wichen zurück, und ruhten vom Morde,
Wähnend, ein Ewiger sey vom Sternengewölbe des Himmels .
Niedergeeilt, zu helfen den schnell umkehrenden Troern.

Hektor aber gebot mit hallendem Rufe den Troern: 110

Troja's muthige Söhn', und fernberufene Helfer!

Seyd nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Ab-
wehr;

Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen
Greise des Raths anmahne', zugleich auch unsere Weiber,
Daß sie den Himmlischen flehn, und Sühnhekatomben ver-
heißern. 115

Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.
 er schlug ihm den Nacken, und tief die Knöchel des schwarzen
 les Rand, der rings am genabelten Schild' umherlief.
 Blaukos jetzt, des Hippolochos Sohn, und der Held Diomedes,
 men hervor aus den Heeren gerannt, in Begierde des
 Kampfes. 120

3 sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander,
 30 begann er zuerst, der Rufer im Streit Diomedes:
 Wer doch bist du, Edler, der sterblichen Erdbewohner?
 e ersah ich ja dich in männerehrender Feldschlacht
 rmals; aber anjezt erhebst du dich weit vor den Andern, 125
 hnes Muths, da du meiner gewaltigen Lanze dich darstellst.
 ziner Kraft ja begegnen nur Söhn' unglücklicher Eltern!
 er wofern du ein Gott herabgekommen vom Himmel,
 mmer fürwahr begehrt' ich mit Himmelsmächten zu kämpfen.
 cht des Dryas Erzeugter einmal, der starke Lylurgos, 130
 ete lang', als gegen des Himmels Mächt' er gestrebet:
 lcher vordem Dionysos, des Rasenden, Ammen verfolgend
 heuch't' auf dem heiligen Berge Nyseion; alle zugleich sie
 arfen die laubigen Stäbe hinweg, da der Mörder Lylurgos
 ild mit dem Stachel sie schlug; auch floh Dionysos, und
 tauchte 135

ter die Woge des Meers, und Thetis barg im Gewandschooß
 n, der erbebt', angstvoll vor der drohenden Stimme des Mannes.
 ch dem zürnten darauf die ruhig waltenden Götter,
 d ihn blendete Zeus der Donnerer; auch nicht lange
 t' er annoch, denn verhaßt war er allen unsterblichen
 Göttern. 140

Nein, nicht selige Götter im Kampf zu bestehen verlang' ich!
 Doch wenn der Sterblichen einer du bist, die genießen der
 Feldfrucht,

Komm heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst.

Ihm antwortete drauf Hippolochos edler Erzeugter:

Lydeus muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Ge-
 schlechte? 145

Gleich wie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen;
 Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere treibt dann
 Wieder der knospende Wald, wann neu auslebet der Frühling:
 So der Menschen Geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.
 Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennest 150
 Unserer Väter Geschlecht, wiewohl es Vielen bekannt ist:

Ephyre heißt die Stadt in der rossenährenden Argos,
 Wo einst Sisyfos war, der schlaueste unter den Männern,
 Sisyfos, Aeolos Sohn, der zeugte sich Glaukos zum Sohne;
 Glaukos darauf erzeugte den herrlichen Bellerofontes, 155
 Dem die Unsterblichen schöne Gestalt und reizende Manns-
 kraft

Schenkten. Prötos aber erfann ihm Böses im Herzen,
 Der aus dem Land' ihn vertrieb; denn allgewaltig beherrscht' er
 Argos Volk, und Zeus vertraut' ihm Szepter und Obmacht.
 Jenem entbrannt' Anteia, des Prötos edle Gemahlin, 160
 Daß sie in heimlicher Lieb' ihm nahete, doch er gehorcht' ihr
 Nicht, der edelgesinnte, verständige Bellerofontes.

Jetzt mit Lug erschien sie, und sprach zum Könige Prötos:

Tob dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerofontes,
 Der mit der Liebe Gelust mir nahete, wider mein Wollen. 165

Jene sprach's, und der König ereiferte, solches vernehmend.
Zwar ihn zu morden vermied er, denn graunvoll war der
Gedan! ihm.

Aber gen Lykia sandt' er ihn hin, und traurige Zeichen
Gab er ihm, viel Nordwinke, gericht auf gefaltetem Täflein:
Daß, wann er solches dem Schwäher gezeigt, er das Leben
verlöre. 170

Er nun wandelte hin, im Geleit obwaltender Götter.
Als er Lykia jeho erreicht, und den strömenden Xanthos;
Ehrt' ihn, gewogenes Sinns, der weiten Lykia König,
Gab neuntägigen Schmaus, und erschlug neun Stiere zum Opfer.
Aber nachdem zum zehnten die rossige Eos emporstieg; 175
Jeho fragt' er den Gast, und hieß ihn zeigen das Täflein,
Welches er ihm als Zeichen vom Eidam brächte, dem Prötos.
Als er es nunmehr empfangen, das mörderliche Zeichen des Eidams,
Hieß er jenen zuerst die ungeheure Chimära
Töbten, die göttlicher Art, nicht menschlicher, dort empor-
wuchs: 180

Vorn ein Löw' und hinten ein Drach', und Weis in der Mitte,
Schrecklich umher aushauchend die Nacht des lodernden Feners.
Doch er tödtete sie, dem Geheiß der Unsterblichen traunend.
Weiter darauf bekämpft' er der Solymmer ruchtbare Völker;
Wahrlich den härtesten Kampf nannt' er's, den er kämpfte mit
Männern. 185

Drauf zum dritten erschlug er die männliche Hord' Amazonen.
Jeho dem Kehrenden auch entwarf er betrüglische Täuschung:
Als er im Lykierlande gewählt die tapfersten Männer,
Legt' er den Halt; doch jene, zurück nicht lehrten sie heimwärts,

Alle vertilgte sie dort der untadlige Bellerofontes. 190

Als er nunmehr erkannte den Held aus göttlichem Samen,
Hielt er dort ihn zurück, und gab ihm die blühende Tochter,
Gab ihm auch die Hälfte der Königschre zum Antheil.

Auch die Lykier maßen ihm auserkorene Güter,
Schön an Ackergefil'd' und Pflanzungen, daß er sie baute. 195

Jene gebär drei Kinder dem feurigen Bellerofontes,
Erst Isandros, Hippolochos dann, und Laodameia.

Siehe, zu Laodameia gesellte sich Zeus Kronion,
Und sie gebär Sarpedon, den götterähnlichen Streiter.

Aber nachdem auch jener den Himmlischen allen verhaßt ward; 200

Irrt' er einsam umher, sein Herz abzehrend in Kummer,
Durch die aleische Flur, der Sterblichen Pfade vermeidend.

Seinen Sohn Isandros ermordete Ares der Wütrich,
Als er kämpft' in der Schlacht mit der Solymier ruchtbaren
Völkern.

Artemis raubt' ihm die Tochter, die Lenkerin goldener Zügel. 205

Aber Hippolochos Sohn bin Ich, ihn rühm' ich als Vater.

Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnte mich sorgsam,
Immer der Erste zu seyn, und vorzustreben vor Andern;

Daß ich der Väter Geschlecht nicht schändete, welches die ersten
Männer in Ephyre zeugt', und im weiten Lykierlande. 210

Sieh' aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jezo.

Jener sprach's, froh hörte der Rufer im Streit Diomedes.

Eilend steckt' er die Lanz' in die nahrungsprossende Erde,
Und mit freundlicher Rede zum Völkerhirten begann er:

Wahrlich, so bist du mir Gast aus Väterzeiten von Alters! 215
Deneus der Held hat einst den untadligen Bellerofontes

Gastlich im Hause geehrt, und zwanzig Tage geherbergt.
 Jen' auch reichten einander zum Denkmal schöne Geschenke.
 Deneus Ehrengeschenk war ein Leibgurt, schimmernd von Purpur,
 Aber des Bellerofontes ein goldener Doppelbecher; 220
 Und ihn ließ ich scheidend zurück in meiner Behausung.
 Nicht des Tydeus gedenk' ich; denn noch ein stammelnder Knabe
 Blieb ich daheim, da vor Thebe das Volk der Achaier getilgt ward.
 Also bin ich nunmehr dein Gastfreund mitten in Argos;
 Du in Lykia mir, wann einst ihr Volk ich besuche. 225
 Drum mit unseren Lanzen vermeiden wir uns im Getümmel.
 Wir ja sind noch Troer genug, und rühmlische Helfer,
 Daß ich tödte, wen bietet ein Gott, und die Schenkel erreichen;
 Dir sind Achaier genug, daß, welchen du kannst, du erlegest.
 Aber die Wehr mit einander vertauschen wir, daß auch die
 Andern 230

Schau'n, wie wir Gäste zu seyn aus Väterzeiten uns rühmen.
 Also redeten jen', und herab von den Wagen sich schwingend,
 Fasten sie beid' einander die Händ', und gelobeten Freundschaft.
 Jetzt ward Glaukos erregt von Zeus, daß er ohne Besinnung
 Gegen den Held Diomedes die Rüstungen, goldne mit ehren, 235
 Wechselte, hundert Farren sie werth, neun Farren die andern.

Als nun Hektor erreicht das kläische Thor und die Bucht;
 Jetzt umeilten ihn rings die troischen Weiber und Töchter,
 Forschend dert nach Söhnen, nach Brüdern dort und Verwandten,
 Und den Gemahlen im Heer. Er ermahnte sie, alle die Götter 240
 Anzuflehn; doch vielen war Weh' und Jammer verhängt.

Als er den schönen Palast des Priamos jenseh erreichte,
 Der mit gehauenen Hallen geschmückt war: (aber im Innern

Waren fünfzig Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,
 Nachbarlich an einander gebaut: es ruhten des Königs 245
 Priamos Söhn' allhier, mit den anvermählten Weibern;
 Dann für die Töchter auch waren zur anderen Seite des Hofes
 Zwölf gebähnte Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,
 Nachbarlich an einander gebaut; es ruhten des Königs
 Priamos Eidam' hier mit ehrfurchtwürdigen Weibern:) 250
 Dort begegnete Hektor der gernausstheilenden Mutter,
 Die zu Laodike ging, der holdesten Tochter an Bildung.
 Jene faßt' ihm die Hand, und redete, also beginnend:

Sohn, warum doch kommst du, das wüthende Treffen ver-
 lassend?

Hart wohl drängen sie uns, die entsehllichen Männer Achaia's, 255
 Kämpfend um unsere Stadt; daß nun dein Herz dich dahertrieb,
 Deine Hände dem Zeus von Ilios Burg zu erheben!
 Aber verzeuch, bis dir des lieblichen Weines ich bringe;
 Daß du Zeus dem Vater zuvor und den anderen Göttern
 Sprengest, und dann auch selber des Labetrunks dich erfreuest. 260
 Denn dem ermüdeten Mann ist Wein ja kräftige Stärkung,
 So wie Du dich ermüdet, im Kampf für die Deinigen stehend.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
 Nicht des lieblichen Weins mir gebracht, ehrwürdige Mutter,
 Daß du mich nicht entnervst, und der muthigen Kraft ich
 vergesse. 265

Mit ungewaschener Hand Zeus dunkelen Wein zu sprengen,
 Trag' ich Scheu; nicht ziemt es, den schwarzumwölkten Kronon
 Anzuflehn, mit Blut und Kriegesstaube besudelt.
 Aber o du, zum Tempel der Benterin Pallas Athene

Gehe mit Räuchwerk hin, die edleren Weiber versammelnd; 270
 Und das Gewand, so dir das köstlichste scheint und das größte
 Aller im Hause zu seyn, und geliebet am meisten dir selber,
 Solches leg' auf die Knie der schöngelockten Athene,
 Auch gelob' in dem Tempel ihr zwölf untadlige Kühe,
 Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der Stadt sich 275
 Jetzt und der troischen Frauen erbarmt und der stammelnden
 Kindlein;

Wie sie des Lydeus Sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
 Ihn da, den Stürmer der Schlacht, den gewaltigen Schrecken-
 gebieter.

Auf denn, gehe zum Tempel der Deuterin Pallas Athene
 Du; ich selbst nun eile zu Paris, ihn zu berufen, 280
 Ob er vielleicht noch achte des Rufenden. Schlänge die Erd' ihn
 Lebend hinab! Ihn erschuf der Olympier nur zum Verderben
 Troja's Wolf, und dem Priamos selbst, und den Söhnen des
 Herrschers.

Säh' ich jenen einmal in Aides Wohnung hinabgehn;
 Dann vergäß' ich im Herzen des unerfreulichen Elends! 285
 Also der Held; und die Mutter, zum Haus' eingehend,
 beschied dort

Rägd' in die Stadt, und sie riefen die Schaar der edleren Weiber.
 Selbst dann stieg sie hinab in die lieblich duftende Kammer,
 Wo sie die schönen Gewande verwahrte, reich an Erfindung;
 Werke sidonischer Frau, die der göttliche Held Alexandros 290
 Selbst aus Sidon gebracht, unendliche Bogen durchschiffend,
 Als er Helena heim, die edelentsproffene, führte.
Jetzt hab Helabe eines davon zum Geschenk der Athene,

Welches das größte war, und das schönste zugleich an Erfindung:
 Hell wie ein Stern, so strahlt' es, und lag das unterste aller. 295
 Und sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren Weiber.

Als sie nunmehr auf der Burg den Tempel erreicht der Athene;
 Oeffnete jenen die Pforte die anmuthsvolle Theano,
 Risseus Tochter, vermählt dem Gaulbezähmer Antenor,
 Welche die Troer geweiht zur Priesterin Pallas Athene's. 300
 All' erhuben die Hände mit jammerndem Laut zur Athene.
 Aber es nahm das Gewand die anmuthsvolle Theano,
 Legt' es dar auf die Kniee der schöngelockten Athene,
 Flehete dann gelobend zu Zeus des gewaltigen Tochter:

Pallas Athene voll Macht, Stadtschirmerin, edelste Göttin! 305
 Brich doch jezo den Speer Diomedes; aber ihn selber
 Laß auf das Antlitz gestürzt vor dem stäischn Thore sich wälzen!
 Daß wir jezo sofort zwölf stattliche Rüh' in dem Tempel,
 Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der Stadt dich
 Setzt und der troischen Frauen erbarmst und der stammelnden
 Kindlein! 310

Also flehte sie laut; doch es weigerte Pallas Athene.
 Während sie dort so flehten zu Zeus des gewaltigen Tochter;
 Wandelte Hektor den Weg zum schönen Palast Alexandros,
 Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten Männern
 Aller, so viel in Troja, dem scholligen Lande, sich nährten: 315
 Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,
 Hoch auf der Burg, und nahe bei Priamos Wohnung und Hektors.
 Dort hinein ging Hektor, der Göttliche. Sieh', in der Rechten
 Trug er den Speer, eilf Ellen an Läng'; und vorn an dem
 Schafte

Blinkte die eberne Schärp, umlegt mit goldenem Ringe. 320
 Ihn im Gemach ißt fand er, die stattlichen Waffen durchforschend,
 Panzer und Schild, und glättend das Horn des krummen
 Geschosses.

Aber Helena saß, die Argeierin, unter den Weibern
 Aemsig, den Mägden umher anmuthige Werke gebietend.
 Wie er ihn sah, schalt Hektor, und rief die beschämenden
 Worte: 325

Seltsamer, nicht war's löblich, so unmuthsvoll zu ereisern!
 Siehe, das Volk verschwindet, um Stadt und thürmende Mauer
 Kämpfend; und deinethalb ist Feldgeschrei und Getümmel
 Rings entbrannt um die Weste! Du zanktest ja selbst mit dem
 Andern,

Welchen du so saumselig ersähst zur traurigen Feldschlacht. 330
 Auf denn, ehe die Stadt in feindlicher Flamme verlodre!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:
 Hektor, dieweil du mit Recht mich tadeltest, nicht mit Unrecht;
 Darum sag' ich dir jezt: Du höre mein Wort, und vernimm es.
 Gar nicht wider die Troer so unmuthsvoll und ereisert, 335
 Saß ich hier im Gemach; zum Grame nur wollt' ich mich
 wenden.

Doch nun hat mich die Gattin mit freundlichen Worten beredet,
 Auszugehn in die Schlacht; auch scheint es also mir selber
 Besser hinfort zu seyn; denn es wechselt der Sieg um die Männer.
 Aber verzeuch, bis ich jezo in Kriegesgeräth mich gehüllet; 340
 Ober geh', so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.

Jener sprach's; nichts sagte darauf der gewaltige Hektor.
 Aber Helena sprach mit hold lieblosenden Worten:

O mein Schwager, des schnöden, des unheilstiftenden Weibes
 Hätte doch jenes Tags, da zuerst mich geboren die Mutter, 34
 Ungekrüm ein Orkan mich entrafft auf ein ödes Gebirg' hin,
 Oder hinab in die Woge des weitaufschauenden Meeres,
 Daß mich die Woge verschläng', eh' solche Thaten geschehen!
 Aber nachdem dies Uebel im Rath der Götter verhängt ward;
 Wär' ich wenigstens doch des besseren Mannes Genossin, 35
 Welcher empfände die Schmach und soviel Vorwürfe der Menschen!
 Dem ist weder anjezt Herzhastigkeit, noch in der Zukunft
 Wird sie ihm je; und ich meine, der Frucht' auch werd' er genießen!
 Aber o komm doch herein, und setze dich hier auf den Sessel,
 Schwager; bieweil dir am meisten die Arbeit liegt an der
 Seele, 355

Um mich schändliches Weib und die Frevelthat Alexandros:
 Denen ein trauriges Loos Zeus sendete, daß wir hinfort auch
 Ruchtkar sey'n im Gefange der kommenden Enkelgeschlechter!

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
 Helena, heiße mich nicht so freundlich sitzen! ich darf nicht. 360
 Denn schon dringt mir das Herz mit Hestigkeit, daß ich den
 Troern

Helfe, die sehnsuchtsvoll nach mir Abwesenden umschaun.
 Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;
 Daß er noch in den Mauern der Stadt mich wieder erreiche.
 Denn ich will in die Wohnung zuvor eingehn, um zu schauen 365
 Mein Gesind', und das liebende Weib, und das stammelnde
 Söhnlein.

Denn wer weiß, ob ich wieder zurück zu den Meinigen kehre,
 Oder mich jezt durch die Hände der Danaer tilgen die Götter.

sprach, und enteilte, der helmumflatterte Hektor.
reich' er darauf die wohlgebaute Wohnung. 370
icht fand er die schöne Andromache dort in der Kammer;
n zugleich mit dem Kind' und der Dienerin, schönes
Gewandes,

sie annoch auf dem Thurm, und jammerte, seufzend
und weinend.

n Hektor daheim nicht fand die untadlige Gattin,
r zur Schwelle hinan, und rief den Mägden des
Hauses: 375

wohlan, ihr Mägde, verkündiget schnell mir die Wahr-
heit.

ging die schöne Andromache aus dem Gemache?
zu Schwestern des Manns, ob zu stattlichen Frauen
der Schwäger,

Athene's Haus enteilete, wo auch die andern
n Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen? 380

antwortete drauf die ämsige Schaffnerin also:
weil du gebentst, die Wahrheit dir zu verkünden;
zu Schwestern des Manns, noch zu stattlichen Frauen
der Schwäger,

u Athene's Haus enteilete sie, wo auch die andern
n Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen; 385

en den Thurm erstieg sie von Ilios, weil sie gehört,
loth leiden die Troer, und Obmacht sey den Achaïern.
ur ist sie zur Mauer mit hastigem Schritte gewandert,
Verwilderten gleich; und die Wärterin trägt ihr das
Anklein.

Also sprach zu Hektor die Schaffnerin; schnell aus der Wohnung
 39

Eilte den Weg er zurück durch die wohlgebauten Gassen.
 Als er das stäiſche Thor, die gewaltige Weſte durchwandelnd,
 Jecho erreicht, wo hinaus ihn führte der Weg ins Gefilde;
 Kam die reiche Gemahlin Andromache eilendes Laufes
 Gegen ihn her, des edlen Eetion blühende Tochter: 39
 Denn Eetion wohnt' am waldigen Hange des Plafos,
 Dort in der platiſchen Thebe, Kilikia's Männer beherrſchend,
 Und er vermählte die Tochter dem erzumſchimmerten Hektor.
 Dieſe begegnet' ihm jezt; die Dienerin aber, ihr folgend,
 Trug an der Bruſt das zarte, noch ganz unmündige Knäblein, 40
 Hektors einzigen Sohn, dem ſchimmernden Sterne vergleichbar
 Hektor nannte den Sohn Skamandrios, aber die andern
 Nannten Aſtynar ihn, denn allein ſchirmt' Ilios Hektor.
 Siehe, mit Lächeln blickte der Vater ſtill auf das Knäblein;
 Aber neben ihn trat Andromache, Thränen vergießend, 405
 Drückt' ihm freundlich die Hand, und redete, alſo beginnend:

Seltſamer Mann, dich tödtet dein Muth noch! und du er-
 barmſt dich

Nicht des ſtammelnden Kindes, noch mein des elenden Weibes,
 Ach bald Wittwe von dir! denn dich tödten gewiß die Achaier,
 Alle mit Macht anſtürmend! Allein mir wäre das Beſte, 410
 Deiner beraubt, in die Erde hinabzuſinken; denn weiter
 Bleibt kein Troſt mir übrig, wenn Du dein Schickſal erreicht
 haſt,

Gram nur! und nicht mehr hab' ich ja Vater und liebende
 Mutter!

Siehe, den Vater erschlug mir der göttliche Streiter Achilleus,
 Und er verheerte die Stadt, die kilikische Männer bevölkert, 415
 Thebe mit ragendem Thor: den Eetion selber erschlug er,
 Doch nicht nahm er die Waffen; denn graunvoll war der Ge-
 dank ihm;

Nein, er verbrannte den Held mit dem künstlichen Waffen-
 geschmeide,

Hoch dann häuft' er ein Mal; und rings mit Ulmen um-
 pflanzten's

Bergbewohnende Nymfen, die Megiserschütterers Tochter. 420

Sieben auch waren der Brüder mir dort in unserer Wohnung;

Und die wandelten all' am selbigen Tage zum Iis;

Denn sie all' erlegte der muthige Kenner Achilleus,

Bei weißwolligen Schafen und schwerhinwandelnden Kindern.

Meine Mutter, die Fürstin am waldigen Hange des Plakos, 425

Führet' er zwar hieher mit anderer Beute des Krieges;

Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche Lösung:

Aber im Waterpalast erlegte sie Artemis Bogen.

Hektor, o Du bist jezo mir Vater und liebende Mutter,

Auch mein Bruder allein, o Du mein blühender Gatte! 430

Aber erbarme dich nun, und bleib' allhier auf dem Thurme!

Mache du nicht zur Waise das Kind, und zur Wittwe die
 Gattin!

Stelle das Heer dorthin an den Feigenhügel; denn dort ist
 Leichter die Stadt zu ersteigen, und frei die Mauer dem Angriff.

Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten Krieger, 435

Kühn um die Ijas beid' und den hohen Idomeneus strebend,

Auch um des Atreus Sohn', und den starken Held Diomedes:

Ob nun jenen vielleicht ein kundiger Seher geweissagt,
Oder auch selbst ihr Herz aus eigener Regung sie antrieb.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 440

Nich auch härtmt das Alles, o Trauteste; aber ich scheue
Troja's Männer zu sehr, und die saumnachschleppenden Weiber,
Wenn, wie ein Feiger, entfernt ich hier ausweiche der Feldschlacht.
Auch verbeut es mein Herz; denn ich lernet, biederer Muthes
Immer zu seyn, und zu kämpfen im Vorderkampfe der Troer, 445
Schirmend zugleich des Waters erhabenen Ruhm, und den meinen!
Zwar das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.

Doch nicht geht mir so nahe der Troer Leid in der Zukunft, 450
Nicht der Helabe selbst, noch Priamos auch des Beherrschers,
Noch der leiblichen Brüder, die dann, so viel und so tapfer,
All' in den Staub hinsinken, von feindlichen Händen getödtet:
Als wie deins, wenn ein Mann der erzumschirmten Achaier
Weg die Weinende führt, der Freiheit Tag dir entreisend; 455
Wenn du in Argos webst für die Herrscherin, oder auch mühsam
Wasser trägst aus dem Quell Hypercia, oder Messeis,
Sehr unwilliges Muths; doch hart belastet der Zwang dich!
Künftig sagt dann Einer, die Thränenvergießende schauend:
Hektors Weib war diese, des tapfersten Helden im Volke 460
Kossebezähmender Troer, da Ilios Stadt sie umkämpften!
Also redet man einst; und neu erwacht dir der Kummer,
Solchen Mann zu vermissen, der Abwehr böte der Knechtschaft!
Aber es decke mich Todten der aufgeworfene Hügel,
Ehe von deinem Geschrei ich gehört, und deiner Entführung! 465

Also der Held, und hin nach dem Knäblein streckt' er die Arme;
Aber zurück an den Busen der schönegürteten Amme
Schmiegte sich schreiend das Kind, erschreckt von dem liebenden
Vater,

Bange zugleich vor dem Erz und der flatternden Mähne des
Busches,

Welchen es fürchterlich sah vom oberen Helme herabwehn. 470
Lächelnd schaute der Vater das Kind, auch die zärtliche Mutter.
Schleunig vom Haupte sich nahm er den Helm, der stralende
Hektor,

Legete dann auf die Erde den schimmernden; aber er selber
Küßte sein liebes Kind, und wiegt' es sanft in den Armen;
Laut dann flehet' er also dem Zeus und den anderen Göttern: 475
Zeus und ihr anderen Götter, o laßt doch dieses mein
Knäblein

Werden hinfort, wie ich selbst, vorstrebend im Volke der Troer,
Auch so stark an Gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!
Und man sage dereinst: Der ragt noch weit vor dem Vater!
Wann er vom Streit heimkehrt, mit der blutigen Deute beladen 480

Eines erschlagenen Feinds! Dann freue sich herzlich die Mutter!

Also sprach er, und reicht' in die Arme der liebenden Gattin
Seinen Sohn; und sie nahm in das duftende Busengewand ihn,
Lächelnd mit Thränen im Blick; und ihr Mann voll inniger Weh-
muth

Streichelte sie mit der Hand, und redete, also beginnend: 485
Armes Weib, nicht mußt du zu sehr mir trauern im Herzen!
Wie wird gegen Geschick mich ein Mann hinsenden zum Nis.

Doch dem Verhängniß entrann Niemand von den Sterblichen,
mein' ich,

Edeler so wie Geringer, nachdem er einmal gezeugt ward.

Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte, 490
Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Für den Krieg liegt Männern die
Sorg' ob,

Allen, mir ja zumeist, die Ilios Beste bewohnen.

Dieses gesagt, erhob er den Helm, der stralende Hektor,
Von Rosshaaren umwallt; heim ging die liebende Gattin, 495
Rückwärts häufig gewandt, und herzliche Thränen vergießend.
Bald erreichte sie nun des männervertilgenden Hektors
Wohlgebaute Wohnung, und fand die Mägd' in der Kammer,
Viel an der Zahl; und allen erregte sie Gram und Betrübniß.
Lebend noch ward Hektor betraurt in seinem Palaste; 500
Denn sie glaubten gewiß, nie wieder daher aus der Feldschlacht
Kehr' er heim, der Achaier gewaltigen Händen enttrinnend.

Paris auch zauderte nicht in der hochgebühniten Wohnung;
Sondern sobald er in Waffen von stralendem Erz sich gehüllet,
Eilt' er daher durch die Stadt, den hurtigen Füßen vertrauend. 505
Wie wenn, genährt an der Krippe mit reichlichem Futter, ein
Stallroß

Muthig die Halfter zerreißt, und stampfendes Laufs in die Felder
Eilt, zum Bade gewöhnt des lieblich wallenden Stromes,
Trogender Kraft; hoch trägt es das Haupt, und rings an den
Schultern

Fliegen die Mähnen umher; doch stolz auf den Adel der Ju-
gend, 510

Tragen die Schenkel es leicht zur bekannteren Weide der Stuten:
 Also wandelte Paris herab von Pergamos Höhe,
 Priamos Sohn, umstrahlt von leuchtender Wehr, wie die Sonne,
 Freudiges Muths; und es flogen die Schenkel ihm. Eilend nun
 hatt' er

Hektor den Bruder erreicht, den Erhabenen, als er sich wenden 515
 Wollte vom Ort, wo vertraulich mit seinem Weib' er geredet.
 Jetzt begann zu Jenem der göttliche Held Alexandros:

Wahrlich, mein älterer Bruder, dich Eilenden hielt ich zu lange
 Zaudernd auf, und kam nicht ordentlich, wie du befahlest.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 520
 Guter, es darf dir schwerlich ein Mann, der Billigkeit achtet,
 Tadeln die Werke der Schlacht, du bist ein tapferer Streiter.
 Oft nur säumest du gern, und willst nicht. Aber es kränkt mir
 Innig das Herz, von dir die schmählische Rede zu hören
 Unter dem troischen Volk, das um dich so Manches erduldet. 525
 Komm, dieß wollen wir künftig berichtigen, wann uns einmal Zeus
 Gönnt, den himmlischen Mächten der endlos waltenden Götter
 Dankend den Krug zu stellen der Freiheit in dem Palaste,
 Weil wir aus Troja verjagt die hellumsehienten Achaier.

Siebenter Gesang.

Inhalt. Athene und Apollon, die Schlacht zu enden, heißen Hektor den tapfersten Achaier zum Zweikampf fordern. Unter neun Fürsten trifft das Loos den Ajax, Telamons Sohn. Die Nacht trennt die Kämpfer. Nestor in Agamemnons Gezelt räth Stillstand, um die Todten zu verbrennen, und Verschanzung des Lagers. Antenor in Ilios räth, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. Am Morgen läßt Priamos die Achaier um Stillstand bitten. Bestattung der Todten. Verschanzung des Lagers und Vofeldons Unwille. In der Nacht unglückliche Zeichen von Zeus.

Dieses gesagt, durchheilte das Thor der stralende Hektor;
Auch Alexandros der Bruder enteilte; aber das Herz war
Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapfern Kampf der Ent-
scheidung.

Wie wenn ein Gott Schiffleuten nach sehnlichem Harren den
Fahrwind

Sendet, nachdem arbeitend mit schöngeglätteten Rudern 5
Lange das Meer sie geregt, und müd' hinsanken die Glieder:
So auch erschienen sie beide den sehnlich harrenden Troern.

Jeder entrast': er dort den Menethios, jenes Beherrschers
Areithoos Sohn, den der Keulenschwinger in Arne
Areithoos zeugt' und die herrliche Filomedusa. 10

Hektor aber durchschosß dem Eioneus unter der Sturmhaub'
Ehernem Rande den Hals mit dem Speer, und löste die Glieder.
Glaucos, Hippolochos Sohn, der Ipfischen Männer Gebieter,

Traf den Ifinoos jetzt in der tobenden Schlacht mit dem Wurf-
spieß,

Dexias Sohn, da das schnelle Gespann er bestieg, in die Schul-
ter; 15

Und er entsank vom Wagen zur Erd', ihm erschlafften die Glieder.

Aber sobald sie bemerkte die Herrscherin Pallas Athene,
Wie sie der Danaer Volk ausrüsteten im Kampf der Entscheidung;
Stürmendes Schwungs entfloß sie den Felsenhöhn des Olympos
Hin zu Ilios Stadt. Und entgegen ihr eilet' Apollon, 20
Schauend von Pergamos Finne; denn Siegesruhm gönnt' er den
Troern.

Jetzt begegneten sich die Unsterblichen beid' an der Buche;
Und zur Athene begann Zeus Sohn, der Herrscher Apollon:

Was so voller Begier, o Zeus des gewaltigen Tochter,
Kamst du anjezt vom Olympos? wie treibt dich der heftige
Eifer? 25

Daß du dem Danaervolke der Schlacht umwechselnden Sieg nun
Gebest? Denn nicht der Troer, der Fallenden, jammert dich
jemals!

Aber gehorchtest du mir, traun weit zuträglicher wär' es:
Jetzt denn lassen wir ruhn den feindlichen Kampf der Entscheidung,
Heut; doch künftiger neu'n sie die Feldschlacht, bis sie das Schicksal 30
Ilios endlich erreicht; dieweil es also im Herzen
Euch Göttinnen gefällt, die erhabene Stadt zu verwüsten.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Also sey's, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend,
Kam ich anjezt vom Olympos zu Troja's Volk und Achaia's. 35
Aber wohl an, wie strebst du den Kampf zu stillen der Männer?

Ihr antwortete drauf Zeus Sohn, der Herrscher Apollon:
 Hektorn höh'n wir den Muth, dem gewaltigen Krossebezügler,
 Ob er ein Einzelner wohl der Danaer Einen hervorrüft,
 Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung; 40
 Und ob dann unwillig die erzumschienten Achaier
 Einen allein hersenden zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.

Also der Gott; ihm gehorchte die Herrscherin Pallas Athena.
 Helenos aber vernahm, des Priamos Sohn, in der Seele
 Jenen Rath, der beider Unsterblichen Sinne gefallen; 45
 Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:

Hektor, Priamos Sohn, an Rathschluß gleich dem Kronion,
 Möchtest du jezt mir gehorchen? Dein liebender Bruder ja bin ich.
 Heiße die Andern ruhn, die Troer gesamt und Achaier;
 Selbst dann rufe hervor den tapfersten aller Achaier, 50
 Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung.
 Noch nicht ward dir verhängt, den Tod und das Schicksal zu
 dulden:

Also vernahm ich die Stimme der ewigwaltenden Götter.

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor des Wortes;
 Trat dann vor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen, 55
 Haltend die Mitte des Speers; und still nun ruheten Alle.
 Auch Agamemnon setzte die hellumschienten Achaier.
 Aber Pallas Athene' und mit silbernem Bogen Apollon 6
 Setzten sich beid', an Gestalt wie zween hochfliegende Geier,
 Auf die erhabene Buche des ägiserschütternden Vaters, 60
 Froh des Männergewühls; und die Ordnungen saßen gedrängt
 nun,

Dicht von Schilden und Helmen und ragenden Lanzen umstarret.

Es wie unter dem West hinschauert in's Meer ein Geträusel,
 Wann er zuerst andrängt, und dunklere Flut sich erhebet:
 Also saßen geschaart die Achaier umher und die Troer 65
 Durch das Gefild', und Hektor begann in der Mitte der Völker:

Hört mein Wort, ihr Troer und hellumschiente Achaier,
 Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
 Unseren Bund hat Zeus, der Erhabene, nicht vollendet;
 Sondern bösen Entschluß verhänget er beiderlei Völkern; 70
 Bis entweder ihr selbst einnehmt die gethürmete Troja,
 Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden Schiffen.
 Euch ja sind im Heere die tapfersten Helden Achaia's.
 Wem von solchen das Herz mit mir zu kämpfen gebietet,
 Hier nun tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum Vor-
 kampf! 75

Also beding' ich das Wort, und Zeug' uns werde Kronion.
 Wenn mich jener erlegt mit ragender Spitze des Erzes,
 Trag' er den Raub des Geschmeides hinab zu den räumigen
 Schiffen;

Aber den Leib entsend' er gen Ilios, daß in der Heimat
 Troja's Männer und Frau'n des Feuers Ehre mir geben. 80
 Wenn ich jenen erleg', und Ruhm mir gewähret Apollon,
 Trag' ich den Raub des Geschmeides in Ilios heilige Weste,
 Daß ich ihn häng' an den Tempel des treffenden Jöbos Apollon;
 Doch der Erschlagene kehrt zu den schöngebordeten Schiffen,
 Daß mit Pracht ihn bestatten die hauptumlochten Achaier, 85
 Und ihm ein Mal aufschütten am breiten Hellespontos.
 Künftig sagt dann einer der spätgeborenen Menschen,
 Im vielrudrigen Schiffe zum dunkeln Meer hinsteuern:

Seht das ragende Grab des längst gestorbenen Mannes,
 Der einst tapfer im Streit hinsank dem göttlichen Hektor! 90
 Also redet man einst, und mein ist ewiger Nachruhm.

Jener sprach's; doch Alle verstummt umher, und schwiegen;
 Schimpflich war's zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.
 Endlich stand Menelaos empor, und redete also,
 Strafend mit herbem Verweis, und schwer aus dem Herzen
 erseufzt er: 95

Weh mir, drohende Prahler, Achai'rinnen, nicht noch Achaier!
 Traun doch Schmach ist solches und unauslöschliche Schande,
 Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!
 Aber o mögt ihr All' in Wasser und Erd' euch verwandeln!
 Wie ihr gesamt dasisset, so herzlos Jeder und ruhmlos! 100
 Selber denn gürt' ich zum Kampfe mich! Oben im Himmel
 Hängen des Siegs Ausgänge an der Hand der unsterblichen
 Götter!

Also sprach er, und hüllte das stattliche Waffengeschmeid' um.
 Jeko erschien, Menelaos, das endende Ziel dir des Lebens
 Durch die Gewalt des Hektor, denn mächtiger war er bei
 weitem; 105

Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die Fürsten Achaia's.
 Jener auch selbst, Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Fast' ihm die rechte Hand, und redete also beginnend:

Nimm doch Bedacht, Menelaos, du Göttlicher! nicht ja ge-
 ziemt dir

So unbesonnene Wuth; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar, 110
 Und wetteifere nicht, den stärkeren Mann zu bekämpfen,
 Hektor, Priamos Sohn, vor dem auch anderen grauet!

Ihn hat Achilleus selbst in der männerehrenden Feldschlacht
Anzugehen gestuht, der doch viel stärker wie du ist.
Du denn setze dich nun, zur Schaar der Deinigen wandelnd; 115
Diesem erhebt sich zum Kampfschon ein anderer aus den Achaïern.
Wög' er auch furchtlos seyn, auch unersättlich des Krieges;
Sern wohl, mein' ich, beugt er die Kniee sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten Kampf und der schreckenvollen Entscheidung!

Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon, 120
Denn sein Wort war gerecht; er gehorcht' ihm, und die Genossen
Zogen ihm freudig nunmehr den Waffenschmuck von den Schultern.
Nestor jezo erhob sich in Argos Volk und begann so:

Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannah.
Weinen ja würde vor Schmerz der graue reifige Peleus, 125
Rühmlich die Myrmidonen mit Rath und Rede beherrschend;
Der einst mich zu befragen in eigener Wohnung erfreut war,
Und nach aller Argeier Geschlecht und Zeugungen forschte:
Hört' er, wie scheu nun diese gesamt sich schmiegen vor Hector;
Oft zu den Ewigen würd' er die Händ' aufheben mit Flehen, 130
Daß aus den Gliedern der Geist einging in Aides Wohnung!
Wenn ich, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Grünete, so wie vordem, da an Keladons reißender Strömung
Kämpfte der Pylier Heer mit Arkadia's Lanzengeübten,
Hart an Feia's Mauern, wo schnell der Jardanos hinströmt! 135
Worn war jenen im Kampf Ereuthalion, ähnlich den Göttern,
Hell um die Schulter geschmückt mit des Areithoos Rüstung,
Jenes erhabenen Helden, der Keulenschwinger mit Namen
Ward von Männern genannt und schönegürteten Weibern!
Denn nie trug er Bogen im Kampf noch ragende Lanze, 140

Sondern er brach mit dem Schwung der eisernen Keule die
Schlachtreihn.

Diesen erschlug Lylurgos durch List, durch keine Gewalt ihn,
Im einengenden Wege, wo nichts ihm die eiserne Keule
Frommete gegen den Tod: denn Lylurgos, welcher zuvorkam,
Kannt' ihm die Lanz' in den Leib, daß zurück auf den Boden
er hinsank. 145

Und er entblößt' ihn der Wehr, die geschenkt der eherne Ares;
Diese trug er selber hinfort im Getümmel des Ares.
Aber nachdem Lylurgos daheim im Palaste gealtert,
Uebergab er die Wehr Ereuthalion, seinem Genossen;
Der nun, trogend darauf, die Tapfersten Alle hervorrief. 150
Doch sie erbehten ihm All' und zitterten, keiner bestand ihn.
Nur entflammete der Muth voll kühnes Vertraun's zu
dem Kampfe,

Unverzagt; doch war an Geburt ich der Jüngste von Allen.
Und Ich kämpft' ihm entgegen, und Ruhm verlieh mir Athene.
Ihn den größten nun und gewaltigsten Mann erschlug ich, 155
Daß er weit auf dem Boden sich dehnete hierher und dorthin.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens;
Traun bald fände des Kampfs der helmumflatterte Hektor!
Aber so viel Ihr seyd, die Tapfersten aller Achäier,
Keiner auch wagt es getrost, ihm dort zu begegnen, dem
Hektor! 160

Also strafte der Greis; da erhoben sich neun in der Heerschaar.
Erst vor Allen erstand der Herrscher des Volks Agamemnon;
Ihm zunächst der Tydeide, der starke Held Diomedes;
Drauf die Ajas zugleich, mit troßigem Muthе gerüstet;

Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus Kriessgenoss auch, 165
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
Auch Eurypolos dann, der glänzende Sohn des Euämon;
Thoas auch, der Andramonid', und der edle Odysseus.

Alle sie waren bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hector.
Doch von Neuem begann der gerensische reissige Nestor: 170
Jetzt durch's Loos mit einander entscheidet es, welcher be-
stimmt sey.

Hoch wird dieser erfreuen die hellumschienten Achaier;
Aber auch selbst im Herzen erfreut er sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten Kampf und der schreckenvollen Entscheidung.

Also der Greis, und ein Loos bezeichnete jeder sich selber; 175
Dann in den Helm Agamemnon's, des Königes, warf man
sie alle.

Aber das Volk hub stehend die Hand' empor zu den Göttern;
Also betete Mancher, den Blick gen Himmel gewendet:

Water Zeus, gieb Aias das Loos, o gieb's dem Tydeiden,
Oder ihm selbst, dem König der golddurchblinkten Mykene. 180

Also das Volk; dort schüttelte nun der reissige Nestor;
Und es entsprang dem Helme das Loos, das sie selber ge-
wünscht,

Aias Loos; rings trug es der Herold durch die Versammlung
Rechtshin, Allen es zeigend, den edelen Helden Achaia's.

Aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder. 185
Doch wie er jenen erreicht, ringsum die Versammlung durch-
wandelnd,

Der das bezeichnete warf in den Helm, den stralenden Aias;
Hielt er unter die Hand, und hinein warf's nahest der Herold;

Jener erkennt' am Zeichen das Loos, und freute sich herzlich;
 Warf es dann vor die Füße zur Erd' hin, also beginnend: 190
 Freunde, ja mein ist wahrlich das Loos, und ich freue mich
 selber

Herzlich, dieweil ich hoffe den Sieg vom göttlichen Hektor.
 Aber wohlan, indeß ich mit Kriegesgeräth mich umhülle;
 Fleht ihr Anderen Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos,
 Vor euch selbst in der Stille, damit nicht hören die Troer; 195
 Oder mit lautem Gebet, denn Niemand fürchten wir wahrlich!
 Keiner ja soll durch Gewalt trotzvoll mich Gezwungenen treiben,
 Noch durch siegende Kunst; denn kein unkündiger Neuling
 Hoff' ich in Salamis Flur geboren zu seyn und erzogen!

Ajas sprach's; und sie flehten zum waltenden Zeus Kronion. 200
 Also betete Mancher, den Blick gen Himmel gewendet:

Water Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
 Sieh, daß Ajas den Sieg und glänzenden Ruhm sich gewinne!
 Ist dir aber auch Hektor geliebt, und waltest du seiner;
 Gleich dann schmücke sie beide mit Kraft und Ehre des Sieges! 205

Also das Volk; und es deckte mit blinkendem Erze sich Ajas.
 Aber nachdem er den Leib ringsum in Waffen gehüllet;
 Stürmt' er sofort, wie Ares der Ungeheure herannaht,
 Wenn in die Schlacht zu Männern er eingeht, welche Kronion
 Trieb zum erbitterten Kampfe der geistverzehrenden Zwie-
 tracht: 210

So stürmt' Ajas einher, der gewaltige Hort der Achaier,
 Lächelnd mit finsternem Ernste des Antlitzes, und mit den Füßen
 Wandelt' er mächtigen Schritt, und schwang die erhabene Lanze.
 Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;

Aber dem troischen Volk durchschauderte Schrecken die Glieder. 215
Selbst dem Hector begann sein Herz im Busen zu schlagen;
Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich ver-
bergen

Dort in der Schaaren Gewühl; denn er foderte selber den
Zweikampf.

Aias nahte heran, und trug den thürmenden Schild vor.
Ebern und siebenhäutig, den Tychios Flug ihm vollendet, 220
Hoch berühmt in des Lebers Vereitungen, wohnend in Hyle:
Der ihm den regsamen Schild aus sieben Häuten gebildet,
Feistgenährter Stier', und zum achten mit Erz sie umzogen.
Den nun trug vor der Brust der Telamonier Aias,
Stellte sich nahe vor Hector, und sprach die drohende Worte: 225

Hector, deutlich nunmehr erkennst du; Einer mit Einem,
Wie sich im Danaervolk noch andere Helden erheben,
Auch nach Peleus Sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!
Jener zwar bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres
Ruht nun, zürnend im Geist dem Hirten des Volks Aga-
memnon; 230

Aber auch wir sind Männer, mit Freudigkeit dir zu begegnen,
Und noch viel! Auf, hebe den Kampf und die blutige Fehd' an!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hector:
Aias, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,
Ferne von dir, daß mich, wie ein schwaches Kind, du versuchest, 235
Oder ein Weib, das nimmer gelernt Arbeiten des Krieges!
Wohl sind mir ja Kämpfe bekannt, und Schlachten der Männer!
Rechtshin weiß ich zu wenden, und links zu wenden den
Stierschild,

Dürrer Last, um stets unermüdeten Stärke zu kämpfen;
 Weiß zu Fuß ihn zu tanzen, den Tanz des schrecklichen
 Ures, 240

Weiß auch rasch im Getümmel die hurtigen Rosse zu lenken!
 Auf denn! nicht ja entsend' ich den Speer dir, tapferer Krieger,
 Heimlich mit laurender List; nein öffentlich, ob er dich treffe!

Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschat-
 tende Lanze;

Und wohl traf sie dem Uias den siebenhäutigen Stierschild 245
 Dort auf das obere Erz, das ihm zum Achten umherlag:

Sechs der Schichten durchdrang das spaltende Erz unbezwingbar,
 Doch in der siebenten Haut ermattet' es. Wieder darauf nun
 Sandt' ihm Uias der Held die weithinschattende Lanze,
 Und wohl traf sie dem Hector den Schild von geründeter Wöl-
 bung. 250

Siehe, den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,
 Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;
 Grad' hindurch an der Weiche des Bauchs durchschnitt sie den
 Leibrock

Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze Ver-
 hängniß.

Beide dann zogen heraus die ragenden Speer', und zugleich
 nun 255

Nannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende Löwen,
 Oder wie Eber des Walds, die voll unverwundbarer Kraft sind.
 Priamos Sohn stieß mächtig den Speer auf die Mitte des
 Schildes;

Doch nicht brach er das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze.

Nun stach Aias den Schild anlaufend ihm; aber hindurch
drang 260

Schmetternd die eiserne Lanz', und erschütterte jenen im Angriff.
Streifend am Hals hin fuhr sie, und schwarz entspritzte das
Blut ihm.

Doch nicht ruhte vom Kampf der helmumflatterte Hector;
Rückwärtsweichend erhob er mit nervichter Rechte den Feldstein,
Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen; 265
Schwang, und dem Aias traf er den siebenhäutigen Stierschild
Mitten gerad' auf den Nabel, daß ringsum dröhnend das Erz
scholl.

Wieder erhob nun Aias den noch viel größeren Feldstein,
Sandt' ihn daher umschwingend, und strengt' unermessliche
Kraft an.

Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen
Felsblock, 270

Und ihm verletzt' er die Kniee, daß rücklings jener dahinsank,
Fest den Schild in der Hand; doch schnell erhob ihn Apollon.
Jetzt mit dem Schwert auch hätten in nahem Kampf sie ver-
wundet,

Wenn nicht zween Herolde, die Boten Zeus und der Männer,
Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern, 275
Dort Idäos, und hier Alkibiades, beide verständig.

Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber Idäos
Sprach das Wort, der kluge, bedachtsam rathende Herold:

Nun nicht mehr, ihr Kinder, des feindlichen Kampfs und
Gefechtes!

Beide ja seyd ihr geliebt dem Herrscher im Donnergewölk Zeus; 280

Beid' auch tapfere Streiter: das schaueten jezo wir Alle.
Doch nun nahet die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen.

Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Nias:

Erst, Idäos, ermahnt den Hektor, also zu reden;
Weiler selbst ja zum Kampfe die Tapfersten alle hervorrief. 285
Jener beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Nias, diemeil dir ein Gott die Kraft und die Größe verliehen,
Und den Verstand, auch Kunde des Speers vor allen Achaïern;
Laß uns jezt ausruhen vom feindlichen Kampf der Entschei-
dung, 290
Heut; doch künftig erneu'n wir die Feldschlacht, bis uns ein
Dämon

Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegesruhm.
Denn nun nahet die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen:
Daß du dort bei den Schiffen das Herz der Achaïer erfreuest,
Doch vor Allen der Freund' und deiner lieben Genossen; 295
Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos Stadt, des Beherrschers,
Troja's Männer erfreu' und saumnachschleppende Weiber,
Welche für mich aufstehend im heiligen Raum sich gesammelt.
Auf, auch rühmliche Gaben verehren wir beid' einander;
Daß einst werde gesagt bei Troern und bei Achaïern: 300
Seht, sie kämpften den Kampf der geistverzehrenden Zwietracht,
Und dann schieden sie Beid' in Freundschaft wieder versöhnet.

Hektor sprach's, und reicht' ihm das Schwert voll silberner
Buckeln

Sammt der Scheid' in die Hand, und dem schöngeschnittenen
Riemen.

Nias schenkt' ihm dagegen den Leibgurt, schimmernd von Purr.
pur. 305

Also Beide getrennt, kehrt' Er zu den Schaaren Achaia's
Wieder, und Er in der Troer Gewühl hin: welche sich freuten,
Als sie sahn, daß lebend und unverletzt er daherging,
Nias Händen entsohn und unaufhaltsamer Stärke;
Führten ihn dann in die Stadt, und glaubeten kaum ihn
errettet. 310

Auch den Nias führten die hellumschienten Achaier
Hin zum Held Agamemnon, der hoch des Sieges erfreut war.

Als sie nunmehr in's Gezelt um Atreus Sohn sich versammelt;
Opferte, ihnen zum Schmaus, der Völkerrfürst Agamemnon
Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion. 315
Den nun zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,
Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;
Schmauseten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen
Mahles. 320

Aber den Nias ehrte mit langausreichendem Rücken
Selber der Held, Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt
war;

Jeso begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,
Nestor, der schon eher mit trefflichem Rathe genühet; 325
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Atreus Sohn, und ihr andern, erhabene Fürsten Achaia's,
Viele ja starben dahin der hauptumlockten Achaier,

Welchen das schwarze Blut um den herrlichen Strom des
Stamandros

Ares der Wüthrich vergoß, und die Seelen zum Aides sanken. 330
Drum, wenn der Morgen erscheint, laß ruhen den Krieg der
Achaier,

Daß wir gesamt auf Wagen die Leichname holen, von Kindern
Und Maulthierern geführt; alsdann verbrennen wir alle,
Etwas entfernt von den Schiffen, damit einst jeder den Kindern
Bringe den Staub, wann wieder zum Vaterlande wir heim-
ziehen. 335

Einen Hügel am Brand' erheben wir, draußen versammelt,
Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauen wir eilig
Eine gethürmete Mauer, uns selbst und den Schiffen zur
Schutzwehr.

Drin auch bauen wir Thore mit wohleinfugenden Flügeln,
Daß bequem durch solche der Weg sey Rossen und Wagen. 340
Draußen umziehen wir sodann mit tiefem Graben die Mauer,
Welcher rings abwehre den reißigen Zeug und das Fußvolk;
Daß nicht einst andränge die Macht hochherziger Troer.

Jener sprach's; und umher die Könige riefen ihm Beifall.
Dort die Troer auch kamen auf Ilios Burg zur Versamm-
lung, 345

Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos hohem Palaste;
Und vor ihnen begann der verständige Held Antenor:

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Auf nun, Helena selbst, die Argeierin, sammt der Besingung, 350
Geben wir Atreus Söhnen zurück. Jetzt kämpfen wir treulos

Gegen den heiligen Bund; drum hoff' ich nimmer, daß Wohlfahrt
Unserm Volk ausblühe, wo nicht wir also gehandelt.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Alexandros der Held, der lothigen Helena Gatte; 355
Dieser erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:

Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!
Leicht wohl könntest du sonst ein Besseres rathen, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet;
Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besin-
nung! 360

Jeso verkünd' auch ich den roffebezdhmenden Troern;
Grade heraus bekenn' ich: Das Weib, nie geb' ich es wieder;
Aber das Gut, so viel ich aus Argos führt' in die Wohnung,
Will ich gesamt ausgeben, und noch des Meinen hinzuthun.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich 365
Priamos, Dardanos Enkel, an Rath den Unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen;
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Jeso empfahet Nachtkost durch das Kriegsheer, so wie gewöhn-
lich, 370

Auch gedenket der Hüt, und seyð ein jeglicher wachsam.
Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen:
Daß er den Fürsten des Volks Agamemnon und Menelaos
Sage die Red' Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben;
Auch dieß Wort verkünd' er, das heilsame, ob sie geneigt
seyn, 375

Ansuzuru vom Kriege, dem gräßlichen, bis wir die Todten

Erst verbrannt; dann wieder sey Feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der Völker Einem den Siegesruhm.

Also der Greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Spätmahl nahmen sie nun durch das Kriegsheer, Haufen bei
Haufen. 380

Morgens ging Idäos hinab zu den Schiffen Achaia's.
Und er fand die Achaier im Rath, die Genossen des Ares,
Neben dem Hinterschiff Agamemnons. Jener, sich nahek,
Trat in den Kreis, und begann, der lautaustönende Herold:

Atreus Sohn', und ihr andern, erhabene Fürsten Achaia's, 385
Priamos sendete mich, und die anderen Edlen der Troer,
Daß ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig;
Sagte die Ad' Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben.
Alles Gut, so viel Alexandros in räumigen Schiffen
Her gen Troja geführt, (hätt' eher der Tod ihn ereilet!) 390
Will er gesammt ausgeben, und noch des Seinen hinzuthun.

Aber die Jugendvermählte von Atreus Sohn Menelaos
Gibt er nie, wie er sagt; obzwar ihn die Troer ermahnen.
Dieses Wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seyd,
Auszuruhn vom Kriege, dem gräßlichen, bis wir die Todten 395
Erst verbrannt; dann wieder sey Feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der Völker Einem den Siegesruhm.

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der Kufer im Streit Diomedes:

Daß nur Keiner das Gut Alexandros nehme, ja selbst
nicht 400

Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges Geistes,
Daß den Troern bereits herdrohe das Ziel des Verderbens!

Also der Held; ihm jauchzten gesamt die Männer Achaia's,
Hoch das Wort erstaunend von Iphideus Sohn Diomedes.

Iheso sprach zu Idäos der Völkerrfürst Agamemnon: 405

Selber anigt, Idäos, vernahmst du das Wort der Achaier,
Welchen Bescheid sie geben; auch mir geliebet es also.

Doch der Todten Verbrennung sey euch mit nichts geweigert.

Keiner sey unwillfährig bei abgeschiedenen Todten,

Daß er, nachdem sie gestorben, mit Glut zu besänftigen eile. 410

Höre den Bund Zeus selber, der donnernde Gatte der Here!

Jener sprach's, und empor zu den Himmlischen hob er den
Szepter.

Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.

Dort noch saßen im Rath die Troer und Dardanionen,

Alle gesellt mit einander, und harreten seiner Zurückkunft. 415

Iheso kam Idäos daher, und sagte die Botschaft,

Hingestellt in die Mitte. Da rüsteten jene sich eilig,

Andere, Leichen zu holen, und Andere, Holz aus der Waldung.

Auch die Argeier indes von den schöngelordeten Schiffen

Eilten, Leichen zu holen, und Andere, Holz aus der Waldung. 420

Helios aber beschien mit erneuetem Stral die Gefilde,

Aus sanftwallender Flut des tiefen Okeanosstromes,

Steigend am Himmel empor. Da begegneten jen' einander.

Schwer nun war's zu erkennen im Schlachtfeld jeden der Männer.

Doch sie wuschen mit Wasser den blutigen Mord von den Gliedern, 425

Heiße Thränen vergießend, und huben sie All' auf die Wagen.

Aber zu weinen verbot Held Priamos; jene verstummt nun

Häufsten empor auf die Scheiter die Leichname, trauriges Herzens,

Und da die Glut sie verbrannt, kehrt' Alles zur heiligen Troja.
 Also auch jen' entgegen, die hellumschienten Achaier, 430
 Häuften empor auf die Scheiter die Leichname, trauriges Herzens,
 Und da die Glut sie verbrannt, kehrt' Alles zu räumigen
 Schiffen.

Als noch nicht der Morgen erschien, nur grauende Dämm'ung,
 Jecho erhob um den Brand sich erlesenes Volk der Achaier.
 Einen Hügel umher erhoben sie, draußen versammelt, 435
 Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauten sie eilig
 Eine gethürmete Mauer, sich selbst und den Schiffen zur Schuß-
 wehr.

Drin auch bauten sie Thore mit wohleinfugenden Flügeln,
 Daß bequem durch solche der Weg war Rossen und Wagen.
 Draußen umzogen sie dann mit tiefem Graben die Mauer, 440
 Breit umher und groß, und drinnen auch pflanzten sie Pfähle.
 So arbeiteten hier die hauptumlochten Achaier.

Dort die Götter, um Zeus den Wetterleuchtenden sitzend,
 Staunten dem großen Werke der erzumschirmten Achaier.
 Jecho begann das Gespräch der Erderschütterer Poseidon: 445
 Vater Zeus, ist irgend ein Mensch des unendlichen Weltraums,
 Der den Unsterblichen noch Vorsätz' und Entschliefungen mit-
 theilt?

Schäuest du nicht, wie jecho die hauptumlochten Achaier
 Eine Mauer den Schiffen erbaueten, rings auch den Graben
 Leiteten, ohne zuvor uns Festhekatomben zu opfern? 450
 Ihr nun dauret der Ruhm, so weit hinstralet das Tageslicht;
 Jener vergift man hinfort, die ich und Jöbos Apollon
 Einst um die Stadt dem Helden Laomedon bauten in Mühsal!

Unmuthsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölle

Zeus:

O du Gestaderschütterer, Gewaltiger! welcherlei Rede! 455

Wenn noch ein anderer Gott Furcht äußerte jener Erfindung,
Der weit minder denn Du vorstrebt' an Gewalt und an Kühn-
heit!

Doch dir dauret der Ruhm, so weit hinstralet das Tageslicht.
Frisch wohl an, sobald nun die hauptumlochten Achaier
Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter; 460
Ein dann reiße die Mauer, und stürze sie ganz in die Meer-
flut,

Wieder das große Gestad' umher mit Sande bedeckend,
Daß auch die Spur wegschwinde vom großen Bau der Achaier.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.

Nieder tauchte die Sonn', und der Danaer Werk war voll-
endet. 465

Rings in den Zelten erschlugen sie Stier', und nahmen das
Spätmahl.

Viel der Schiffe nunmehr, mit Wein beladen, aus Lemnos
Landeten abgesandt vom Jasoniden Euneos,
Welchen Hypsipyle trug dem Völkerhirten Jason.

Dann auch für Atreus Sohn', Agamemnon und Menelaos 470
Sandt' er edleren Trank zum Geschenk her, tausend der ~~Wine~~.
Dort nun kauften des Weins die hauptumlochten Achaier:

Andere brachten Erz, und Andere blinkendes Eisen,
Andere dann Stierhäut', und Andere lebende Rinder,
Andre Gefangne der Schlacht, und sie rüsteten lieblichen Fest-
schmaus. 475

Achter Gesang.

Inhalt. Den versammelten Göttern verbietet Zeus, weder Achaiern noch Troern beizusiehn, und fährt zum Ida. Schlacht. Zeus wägt den Achaiern Verderben, und schreckt sie mit dem Donner. Hère bittet den Poseidon umsonst, den Achaiern zu helfen. Die Achäer in die Verschanzung gedrängt, Agamemnon und ein Zeichen ermuntern sie zum neuen Angriff. Teukros streckt Viele mit dem Bogen nieder, und wird von Hektor verwundet. Die Achäer von Neuem in die Verschanzung getrieben. Hère und Athene fahren vom Olympos den Achaiern zu Hülfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst, zum Olympos gekehrt, droht den Achaiern noch größere Niederlage. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem Lager.

Gos im Safrangewand' umschien mit Helle den Erdkreis,
Als der Donnerer Zeus die Unsterblichen rief zur Versammlung
Auf die erhabenste Kuppe des vielgezackten Olympos.
Selbst nun begann er den Rath; und die Himmlischen horchten
ihm alle.

Hört mein Wort, ihr Götter umher, und ihr Göttinnen alle, 5
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Kein Unsterblicher hier, ob er Gott sey, oder ob Göttin,
Trachte, wie dieß mein Wort er vereitele; alle zugleich ihr
Stimmt ihm bei, daß ich eilig Vollendung schaffe dem Werke!
Wen ich jezt von den Göttern gesondertes Sinnes erkenne, 10
Daß er geht, und Troer begünstiget, oder Achäer;
Schmäählich geschlagen fürwahr lehrt solcher mir heim zum
Olympos!

Oder ich faß' und schwing' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,
 Ferne, wo tief sich öffnet der Abgrund unter dem Erdbreich:
 Den die eiserne Pforte verschleußt und die eherne Schwelle, 15
 So weit unter dem Ais, wie über der Erd' ist der Himmel!
 Dann vernimmt er, wie weit ich der Mächtigste sey von den
 Göttern!

Auf wohlan, ihr Götter, versucht's, daß ihr All' es erkennet,
 Eine goldene Kette befestigend oben am Himmel;
 Hängt dann all' ihr Götter euch an, und ihr Göttinnen alle: 20
 Dennoch zög't ihr nie vom Himmel herab auf den Boden
 Zeus den Ordner der Welt, wie sehr ihr rängt in der Arbeit!
 Wenn nun aber auch mir im Ernst es gefiele zu ziehen:
 Selbst mit der Erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem
 Meere;

Ja, die Kette darauf um das Felsenhaupt des Olympos 25
 Bänd' ich fest, daß schwebend das Weltall hing' in der Höhe!
 So weit rag' ich vor Göttern an Macht, so weit vor den Menschen!

Jener sprach's; doch Alle verstummt umher, und schwiegen,
 Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
 Endlich erwiderte Zeus blauäugige Tochter Athene: 30

Water uns Allen gesamt, o Kronid', hochwaltender König,
 Wohl ja erkennen auch wir, daß dein unbezwingliche Macht ist.
 Aber wir sehn mit Erbarmen der Danaer streitbare Völker,
 Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, verschwinden.
 Dennoch enthalten wir uns der Befehdungen, wenn du ge-
 bieteest; 35

Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
 Daß nicht All' hinschwinden vor dir dem ereiferten Rächer.

Lächelnd erwiderte drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Fasse dich, Tritogeneia, mein Töchterchen! Nicht mit des Herzens
Meinung sprach ich das Wort; ich will dir freundlich gesinnt
seyn! 40

Also sprach er, und schirrt' in das Joch erzhufige Rosse,
Stürmendes Flug, umwallt von goldener Mähne die Schultern;
Selbst dann hüllt' er in Gold sich den Leib, und faßte die Geißel,
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens.
Treibend schwang er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse, 45
Zwischen der Erd' einher und dem Sterngewölbe des Himmels.
Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes,
Gargaros, wo ihm pranget ein Hain und duftender Altar.
Dort nun hemmte den Lauf der Menschen und Ewigen Vater,
Löste die Rosse vom Wagen, und breitete dichtes Gewölk aus. 50
Selber setzt' er sodann auf die Höhe sich, freudiges Troßes,
Wo er die Stadt der Troer umfah, und die Schiffe Achaia's.

Jen' ißt nahmen das Mahl, die hauptumlockten Achaier,
Rasch in den Zelten umher, und hülleten stracks das Geschmeid' um.
Auch die Troer dagegen in Ilios fasten die Rüstung, 55
Weniger zwar, doch begierig auch so nach entscheidender Feld-
schlacht,

Durch hartdringende Noth; denn es galt für Weiber und Kinder.
Ringsum standen geöffnet die Thor', und es stürzte das Kriegs-
heer,

Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getümmel.

Als sie nunmehr anstre bend auf Einem Raum sich begegnet; 60
Trafen zugleich Stierhäut', und Speere zugleich, und die Kräfte
Rüstiger Männer in Erz; und die hochgenabelten Schilde

Naheten dichtgebrängt, und umher stieg lautes Getös auf.
 Jetzt war gemischt Wehklagen und Siegfrohlocken der Männer,
 Würgender dort und Erwürgter, und Blut umströmte das
 Erdreich. 65

Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;
 Hafteten jegliches Heeres Geschoss, und es sanken die Völker.
 Doch als Helios nun an dem Mittagshimmel einherging;
 Siehe, hervor nun streckte die goldene Wage der Vater,
 Legte hinein zwei Loose des langhinbettenden Todes, 70
 Troja's reisigem Volk und den erzumschirmten Achaïern,
 Faßte die Mitt', und wog: da sank der Achaïer Verhängniß,
 Daß der Achaïer Gewicht zur nahrungsprossenden Erde
 Niedersank, und der Troer zum weiten Himmel emporstieg.
 Jetzt vom Ida herab laut donnert' er, und sein entbrannter 75
 Stral durchzuckte das Heer der Danaer; sie, bei dem Anblick,
 Starreten auf, und Alle durchschauerte bleiches Entsetzen.
 Nicht Idomeneus selber verweilt' ist, nicht Agamemnon,
 Nicht auch die Aias wagten zu stehn, die Genossen des Ares.
 Nestor allein noch stand; der gerenische Hort der Achaïer, 80
 Ungern, weil ihm verlegt war ein Roß: das traf mit dem Pfeile
 Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte,
 Grad' in den Scheitel des Haupt's, wo zuerst die Mähne der
 Roffe

Vorn dem Schädel entwächst, und tödtlicher ist die Verwundung.
 Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der Pfeil ins Gehirn
 drang, 85
 Und es verwirrte die Roff', um das Erz in der Wunde sich
 wälzend.

Während der Greis die Stränge dem Nebenroß mit dem Schwerte
Abzuhaun sich erhob, kam Hektors schnelles Gespann ihm
Durch die Verfolgung daher, mit dem unerschrockenen Lenker,
Hektor. Dort nun hätte der Greis sein Leben verloren, 90
Wenn nicht scharf ihn bemerkt der Rufer im Streit Diomedes.
Furchtbar jezt ausrufend, ermahnet' er so den Odysseus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wohin fliehst du, den Rücken gewandt, wie ein Feiger im
Schwarme?

Daß nur Keiner den Speer dir Fliehenden heft' in die Schulter! 95
Bleib doch, damit wir dem Greis abwehren den schrecklichen
Mann da!

Jener sprach's; nicht hörte der herrliche Dulder Odysseus,
Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaia's.
Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den Vorkampf,
Stellte sich dann vor die Rosse des neleiadischen Greises, 100
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Wahrlich, o Greis, hart drängen dich jüngere Männer im
Angriff!

Deine Kraft ist gelöst, und mühsames Alter beschwert dich;
Auch ist schwach dein Wagengefährt', und müde die Rosse.
Auf denn, zu meinem Geschirr erhebe dich, daß du erkennest, 105
Wie doch troische Rosse geübt sind, durch die Gefilde
Dort zu sprengen und dort, in Verfolgungen und in Entfliehung:
Die ich jüngst von Aeneias errang, dem Schreckengebieter.
Jene laß den Gefährten zur Obhut; wir mit den Meinen
Wollen die reissigen Troer gerad' angehn, daß auch Hektor 110
Einseln lern', ob mir selbst auch wüthe der Speer in den Händen!

Sprach's; und ihm folgte gern der gerenische reifige Nestor.
 Jetzt die nestorischen Kasse besorgten beide Gefährten,
 Ethenelos, tapferes Muths, und Eurymedon, glühend vor
 Ehrsucht.

Sie dort traten zugleich in das rasche Geschirr Diomedes. 115
 Nestor faßt' in die Hände die kunstreich prangenden Zügel,
 Geißelte dann auf die Kasse, und bald erreichten sie Hektor.
 Ihm, wie er grad' andrang, entsandte den Speer Diomedes;
 Und er verfehlt' ihn zwar, doch dem wagenlenkenden Diener,
 Welcher Eniopeus hieß, dem Sohn des erhabnen Thebäos, 120
 So wie er hielt das Gezäum, durchschosß er die Brust an der
 Warze;

Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm zuckten die Kasse,
 Flüchtigen Fußs; ihn aber verließ dort Odem und Stärke.
 Hektors Seele durchdrang der bittere Schmerz um den Lenker;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er traute des Freundes, 125
 Liegen, und forschet', ob erschien' ein muthiger Lenker; und
 nicht mehr

Lang' entbehrten die Kasse des Führenden; denn er ersah bald
 Istios muthigen Sohn Archeptolemos: diesem gebot er
 Rasch in den Wagen zu steigen, und gab den Händen die Zügel.
 Jetzt war' entschieden der Kampf, und unheilbare Thaten
 vollendet, 130

Und sie zusammengescheucht in Ilios, gleich wie die Lämmer;
 Wenn nicht scharf es bemerkt der Menschen und Ewigen Vater.
 Graunvoll donnert' er nun, und schwang hellblendende Leuchtung,
 Daß dicht vor Diomedes Gespann in den Boden der Stral fuhr:
 Furchtbar lodert' empor die schweflichte Flamme des Himmels; 135

Und wild beben in Angst die Kasse zurück vor dem Wagen.
Nestors Händen entsanken die kunstreich prangenden Zügel,
Und mit erschrockenem Herzen zum Held Diomedes begann er:

Lydeus Sohn, auf! wende zur Flucht die stampfenden Kasse!
Oder erkennest du nicht, daß Zeus nicht Sieg dir gewähret? 140
Jeso zwar wird jener von Zeus Kronion verherrlicht,
Heut, doch künftig werden wir selbst auch, wenn's ihm gelüftet.
Wieder geehrt! Nie mag ja ein Mann Zeus hindern im Rath-
schluß,

Auch der Gewaltigste nicht, denn Er ist mächtig vor Allen!

Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Diomedes: 145
Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet;
Aber ein heftiger Schmerz durchdringt mir die Tiefe des Herzens!
Hektor sagt ja dereinst in des troischen Volkes Versammlung:
Lydeus Sohn ist bange vor mir zu den Schiffen geflohen!
Also trost er hinfort; dann reise sich weit mir die Erd' auf! 150

Ihm antwortete drauf der gerenische reißige Nestor:
Wehe mir, Lydeus Sohn, des feurigen, welcherlei Rede!
Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos;
Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,
Oder die Frau der Troer, der schildgewappneten Streiter, 155
Welchen umher in den Staub die blühenden Männer du strecktest.
Also der Greis, und wandte zur Flucht die stampfenden Kasse
Durch die Verfolgung zurück; nachstürmeten Troer und Hektor,
Mit grauenvollem Geschrei, und schüttelten herbe Geschosse.
Aber es rief lauttönend der helmumflatterte Hektor: 160

Lydeus Sohn, dich ehrten die reißigen Helden Achais
Hoch an Sitz, und an Fleische des Mahls, und gefüllten Bechern.

Künftig verachten sie dich, wie ein Weib erscheinst du jezo!
 Fort, du jagendes Mädchen! denn nie, mich tapfer verdrängend,
 Steigst du hinan die Mauern von Ilios, oder entführst 165
 Uns die Weiber im Schiff; nein, dir erst send' ich, von Dämon!
 Jener sprach's; da erwog mit schwankendem Sinn Diomedes,
 Ob er die Ross' umlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.
 Dreimal sann er umher in des Herzens Geist und Empfindung;
 Dreimal scholl vom Ida das Donnergetön des Kronion. 170
 Troja's Wolf ankündend der Schlacht umwechselnden Siegesruhm.
 Hector aber gebot mit hallendem Rufe den Troern:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,
 Seyd nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender
 Abwehr!

Denn ich erkenne, wie Mir huldreich zuwinkte Kronion 175
 Sieg und erhabenen Ruhm, doch Schmach den Achäern und
 Unheil.

Thörichte, die sich nunmehr zum Schuß aussannen die Mauer,
 Welche so schwach und verächtlich, so nichts vor meiner Gewalt ist!
 Denn mir springen die Rosse mit Leichtigkeit über den Graben!
 Aber sobald ich nun den gebogenen Schiffen genahet, 180
 Dann gedenke man wohl für brennendes Feuer zu sorgen;
 Daß ich die Schiff' anzünde mit Blut, und morde sie selber,
 Argos Eöhn', um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes!

Also der Held; und die Ross' ermahnt' er, laut ausrufend:
 Kanthos, und Du, Podargos, und muthiger Lampos, und
 Aethon, 185

Jetzt die reichliche Pflege vergeltet mir, welche mit Sorgfalt
 Euch Andromache gab, des hohen Eetion Tochter;

Sie zuerst vor euch den lieblichen Weizen geschüttet,
 Auch des Weines gemischt, nach Herzenswunsche zu trinken;
 Her denn mir, der doch ihr blühender Gatte sich rühmet! 190
 Laß denn, mit großer Gewalt, und verfolget sie: daß wir erobern
 Nestors stralenden Schild, des Ruhm nun reichet zum Himmel,
 Ganz sey lauterer Gold das Gewölb' und die Stangen des
 Schildes;

Auch von der Schulter herab dem reißigen Held Diomedes
 Jenen künstlichen Harnisch, den selbst Hepästos geschmiedet! 195
 Würd' uns solches ein Raub, dann hofft' ich wohl, die Achaier
 Möchten die Nacht noch steigen in leichthinsiegelnde Schiffe!

Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihm die Herrscherin Here,
 Regte sich heftig im Thron, und erschütterte weit den Olympos.
 Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen Gotte, begann sie: 200

O du Gestaderschütterer, Gewaltiger, wenden auch Dir nicht
 Ergos sinkende Schaaren das Herz im Busen zu Mitleid?
 Bringen sie doch gen Megä und Helike dir der Geschenke
 Viel', und erfreuende stets! O gönne du ihnen den Sieg nun!
 Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche Helfer, 205
 Troja's Wolf wegdrängen, und Zeus dem Donnerer steuern;
 Traun bald saß' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!

Unmuthsvoll nun begann der Erderschütterer Poseidon:
 Welch ein Wort, o Here, Verwegene, hast du geredet!
 In gern möcht' ich solches, daß Zeus Kronion wir angehn, 210
 Ich und die Anderen hier, denn Er ist mächtig vor Allen!

Also redeten Jen' im Wechselgespräch mit einander.
 Dort, so viel von den Schiffen zum Wall und Graben sich
 ausdehnt,

Voll war Alles von Rossen und schildgewappneten Männern,
 Dichtgedrängt, denn es drängte, dem stürmenden Ares ver-
 gleichbar, 215

Hektor, Priamos Sohn, nachdem Zeus Ruhm ihm gewähret.
 Und nun hätt' er verbrannt in lodernder Flamme die Schiffe,
 Wenn nicht Here sogleich aufregte das Herz Agamemnons,
 Welcher auch selbst umeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.
 Schleunig ging er hinab der Danaer Schiff' und Gezelte, 220
 Haltend in nervigter Hand den großen purpurnen Mantel,
 Und er betrat des Odysseus gewaltiges dunkles Meerschiff,
 Welches die Mitt' einnahm; daß beiderseits sie vernähmen;
 Dort zu Uias Gezelten hinab, des Telamoniden,
 Dort zu des Peleionen, die beid' an den Enden ihr Schiffheer 225
 Aufgestellt, hochtrogend auf Muth und Stärke der Hände.
 Laut durchbringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achaier:

Schande doch, Argos Volk, ihr Verworfenen, trefflich an
 Bildung!

Wo ist jeho der Ruhm, da wir uns Tapfere priesen?
 Wo, was einst in Lemnos mit nichtiger Red' ihr gepralet, 230
 Schmausend des Fleisches so viel von hochgehörneten Kindern,
 Und ausleerend die Krüge, zum Rand mit Weine gefüllet?
 Gegen hundert der Troer, ja gar zweihundert, vermaß sich
 Jeder im Kampfe zu stehen! Jetzt gelten wir nichts vor dem
 Einen

Hektor, der bald die Schiffe verbrennt in loderndem Feuer! 235
 Hast du, o Vater Zeus, je einen gewaltigen König
 Also beladen mit Fluch, und des herrlichen Ruhms ihn entäufert?
 Wie doch, du weißt ja, ging ich vor deinem prangenden Muth

a vielrudrigen Schiffe vorbei, herwandernd im Unglück;
 in auf allen verbrannt' ich von Stieren das Fett und die
 Schenkel, 240

ehnsuchtsvoll zu vertilgen die festummauerte Troja.
 er, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses Verlangen:
 ß uns wenigstens selber hinweg nun fliehn und entkommen;
 icht laß so hinsinken vor Troja's Macht die Achaier!
 Also rief er bethrünt; voll Mitleids schaut' ihn der Vater; 245
 ad er winkt' ihm Errettung der Danaer, nicht ihr Verderben.
 schnell den Adler entsandt' er, die edelste Vorbedeutung;
 ieler trug in den Klauen ein Kind der flüchtigen Hindin,
 ad vor des Zeus Altar, den prangenden, warf er das Hirschkalb,
 so dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern. 250
 me, sobald sie gesehen, wie von Zeus herschwebte der Vogel,
 rangen gestärkt in der Troer Gewühl, und entbrannten vor
 Streitlust.

Jecho rühmte sich Keiner, so viel auch Danaer waren,
 aß vor Tydeus Sohn er gelenkt die hurtigen Rosse,
 orgesprengt aus dem Graben, und kühn entgegen gekämpft; 255
 eit vor Allen erschlug er zuerst den gerüsteten Troer,
 admons Sohn Agelaos, der bang umwandte die Rosse;
 och dem Gewendeten stieß der Tydeide den Speer in den
 Rücken,
 vischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vor-
 drang;
 ad er entsank dem Geschirr; und es rasselten um ihn die
 Waffen. 260

ach Ihm drangen voran Agamemnon und Menelaos;

Diesen zunächst die Ajas, mit Troß und Stärke gerüstet;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus Kriegesgenoss' auch,
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
 Auch Eurypylos dann, der glänzende Sohn des Eudamon; 265
 Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden Bogen,
 Hinter des Ajas Schilde gestellt, des Telamoniden:
 Oft daß Ajas den Schild ihm hinweghob: aber der Held dort
 Schaut' umher; und sobald das Todesgeschosß im Getümmel
 Traf, dann taumelte jener dahin, sein Leben verhauchend; 270
 Doch er eilte zurück, wie ein Kind an die Mutter sich schmieget,
 Nah an Ajas gedrängt, der mit stralendem Schild' ihn bedeckte.
 Welchen den Troer zuerst traf jetzt der untadlige Teukros?
 Erst den Orsilochos traf er; und Ormenos, auch Oselestes,
 Dätor und Chromios auch, und den göttlichen Heldenpykfontes, 275
 Auch Polyamons Sohn Hamopaon, auch Melanippos:
 Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden Erde.
 Diesen zu schaun war fröhlich der Völkerfürst Agamemnon,
 Wie er mit starkem Geschosse die Schlachtreihn tilgte den Troern;
 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die Worte: 280

Teukros, edeler Freund, Telamonier, Völkergebieter,
 Triff so fort, und werde der Danaer Licht, und des Waters
 Telamon auch, der in Liebe dich nährte, als du ein Kind warst,
 Und, der Dienerin Sohn, dich pflegt' in eigener Wohnung:
 Ihn, den Entfernten nun, erhebe zu glänzendem Ruhme! 285
 Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet:
 Wenn mir etwa gewährt der Donnerer Zeus und Athene,
 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser;
 Dann nach mir selber zuerst verleihe ich ein Ehrengeschenk dir:

Ob es ein Dreifuß sey, ob ein Doppelgespann mit dem Wagen,
290

Oder ein blühendes Weib, das dir dein Lager besteige.

Nasch antwortete jenem darauf der untadlige Teukros:

Atreus Sohn, Ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,
Wahnest du mich? Nichts wahrlich, so viel die Kraft nur gewähret,
Zauder' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen, 295
Hab' ich feindliche Männer mit zielenden Bogen getödtet.

Acht schon hab' ich versendet der lang vorblinkenden Pfeile.

Und sie hasteten all' in streitbarer Jünglinge Leibern.

Den nur zu treffen gelingt mir nicht, den wüthenden Hund dort!

Sprach's, und ein andres Geschosß von des Bogens Senne
versandt' er, 300

Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem Wunsch ihn zu treffen.

Und er verfehl' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,

Priamos tapferen Sohn, die Brust mit dem Pfeile durchbohrend:

Welchen ein Nebenweib, aus Nesyne gewählt, ihm geboren,

Kastianeira die Schön', an Gestalt Göttinnen vergleichbar. 305

So wie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im
Garten

Steht, von Wuchs belastet, und Regenschauer des Frühlings:

Also neigt' er zur Seite das Haupt, vom Helme beschweret.

Wieder ein andres Geschosß von des Bogens Senne versandt' er,

Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem Wunsch ihn zu treffen. 310

Aber auch jezt verfehl' er, denn seitwärts trieb es Apollon.

Archeptolemos nur, dem muthigen Lenker des Hektor,

Als er sprengt' in die Schlacht, durchschosß er die Brust an
der Warze;

Und er entsank dem Geschitz, und zurück ihm zuckten die Kasse,
 Flüchtig es Huß; ihn aber verließ dort Odem und Stärke. 315
 Hektors Seele durchdrang der bittere Schmerz um den Lenker;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er trauerte des Freundes.

Schnell dann hieß er den Bruder Hebriones, der ihm genahet war,
 Nehmen der Kasse Gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.

Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden Sessel des Wa-
 gens, 320

Mit graunvollem Geschrei, und fast' in der Rechten den Feldstein,
 Drang dann grad' auf Teukros, in heißer Begier ihn zu treffen.

Jener hatt' aus dem Köcher ein herbes Geschöß sich gewählt,

Und auf die Senne gefügt, da traf der gewaltige Hektor,

Als er die Senne' anzog, ihn am Schlüsselbein auf die Achsel, 325

Zwischen Hals und Brust, wo tödtlicher ist die Verwundung:

Dort den Strebenden traf er mit zackigem Stein des Gefildes,

Daß er die Senne' ihm zerriß; da starrte die Hand an dem Knöchel,

Und er entsank hinknieend; es glitt aus der Hand ihm der Bogen,

Doch nicht Ijas vergaß des hingefunkenen Bruders, 330

Sondern umging ihn in Eile, mit mächtigem Schilde bedeckend.

Schnell dann bückten sich her zween ausermählte Genossen,

Echios Sohn Melisteus zugleich, und der edle Alastor,

Die zu den räumigen Schiffen den schwer Aufstöhnenden trugen.

Wieder erhob die Troer mit Muthy der olympische König; 335

Und gradhin an den Graben verdrängeten sie die Achater;

Hektor drang mit den Ersten voran, wuthfunkelndes Auges.

So wie ein Hund den Eber des Bergwalds, oder den Löwen

Im Nachrennen erhascht, den hurtigen Füßen vertrauend,

Hinten an Hüft' und Lend', und stets des Gewendeten achtet. 340

Also verfolgt' ißt Hektor die hauptumlockten Achäer,
 Immerdar hinstreckend den äußersten, und sie entflohen.
 Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geeilet,
 Fliehendes Laufs, und Mancher gestürzt vor den Händen der
 Troer;

Jezo hemmeten jene sich dort bei den Schiffen beharrend, 345
 Und sie ermahnten einander, und rings mit erhobenen Händen
 Betete laut ein Jeder zu allen unsterblichen Göttern.

Hektor tummelt umher das Gespann schönmähniger Rosse,
 Graß wie die Gorgo an Blick, und der männermordende Ares.

Jene sah mit Erbarmen die lilienarmige Here; 350

Schnell zur Athene darauf die geflügelten Worte begann sie:

Weh mir, o Tochter Zeus, des Donnerers! wollen wir
 noch nicht

Retten das sterbende Volk der Danaer, auch nur zulezt noch?
 Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, verschwinden,
 Unter des Einen Gewalt! Da wüthet er ganz unerträglich, 355
 Hektor, Priamos Sohn, und viel schon that er des Frevels!

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:

Bald schon hätte mir dieser den Muth und die Seele verloren,
 Unter der Hand der Argeier vertilgt im heimischen Lande;
 Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlwollendem Herzen, 360
 Grausam, stets unbillig, und jeden Entschluß mir vereitelnd.
 Nicht ja gedenkt er mir dessen, wie oft vor dem ich den Sohn ihm
 Rettete, wann er gequält von Eurpytheus Kämpfen sich härmte.
 Auf zum Himmel weinte der Duldende; aber es sandt' ihm
 Mich zur Helferin schnell von des Himmels Höhe Kronion. 365
Hätt' ich doch dieses zuvor im spähenden Geiste geschauet,

Als er hinab zu Ais verriegelten Thoren ihn sandte,
 Daß er vom Erebos brächte den Hund des graulichen Ais!
 Niemals wär' er entronnen dem stygischen Strom des Entseßens!
 Nun bin Ich ihm verhaßt; doch den Rath der Thetis voll-
 zog er, 370

Welche die Knie' ihm geherzt, und das Kinn mit den Hän-
 den berührt,

Flehend, daß Ruhm er gewähre dem Städteverwüster Achilleus.
 Aber er nennt mich einmal blauäugiges Töchterchen wieder!
 Auf, und schirr' uns sofort das Gespann starkhufiger Rosse;
 Weil ich selbst, in den Saal des ägiserschütternden Waters 375
 Gehend, zum Kampf anlege die Rüstungen: daß ich erkenne,
 Ob uns Priamos Sohn, der helmumflatterte Hektor,
 Froh seyn wird, wenn ich plötzlich erschein' in den Pfaden des
 Treffens.

Traun wohl mancher der Troer wird sättigen Hund und Gevögel
 Seines Fettes und Fleisches, gestreckt bei den Schiffen Achaia's! 380

Sprach's; und willig gehorcht' ihr die lilienarmige Here.

Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter Rosse,
 Here, die heilige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
 Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter,
 Ließ hingleiten das feine Gewand im Gemache des Waters, 385
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher Hand sich bereitet.
 Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
 Nahm sie das Waffengeräth zur thränenbringenden Feld-
 schlacht.

Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich; faßte den Speer
 dann,

Schwer und groß und gebiegen, womit sie die Schaaren der
Helden 390

Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Waters.
Here beflügelte nun mit geschwungener Geißel die Krosse;
Und auf frachte von selbst des Himmels Thor, das die Horen
Hüteten, welchen der Himmel vertraut ward, und der Olympos,
Daß sie die hüllende Wolf' icht öffneten, jezo verschlossen. 395
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten Krosse.

Aber da Zeus vom Ida sie schauete, heftig ergrimmt' er;
Und zu verkündigen sandt' er die goldgeflügelte Iris:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie
Kommen; denn unsanft möchten im Kampf wir einander begeg-
nen! 400

Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet:
Lähmen werd' ich jenen die hurtigen Ross' an dem Wagen,
Stürzen sie selbst vom Sessel herab, und den Wagen zerschmettern!
Nicht auch einmal in zehn umrollender Jahre Vollendung
Würden die Wunden geheilt, womit mein Stral sie gezeichnet: 405
Daß mir erkenn' Athene, was sey ankämpfen dem Vater!
Weniger reizt mir Here den Unmuth, oder den Zorn auf;
Stets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was ich beschloffen!

Jener sprach's; doch Iris, die windschnell eilende Botin,
Schwang sich vom Idagebirg' einher zum großen Olympos. 410
Jetzt am vorderen Thore des vielgebognen Olympos
Hielt sie die Kommenden an, und sprach die Worte Kronions:

Sagt mir, wohin so geeilt? was wüthet das Herz euch im
Busen?

Nicht verstattet euch Zeus, dem Danaervolke zu helfen.

Denn so droht' euch jezo der Donnerer, wo er es ausführt: 415
 Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen Ross' an dem Wagen,
 Stürzen euch selbst vom Sessel berab, und den Wagen zer-
 schmettern.

Nicht auch einmal in zehn umrollender Jahre Vollendung
 Würden die Wunden geheilt, womit sein Stral euch gezeichnet:
 Daß du erkennst, Athene, was sey ankämpfen dem Vater. 420
 Weniger reizt ihm Here den Unmuth, oder den Jorn auf;
 Stets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was er beschloffen.
 Aber Entseßliche du, Schamlofeste, wenn du in Wahrheit
 Wagst, zum Kampfe mit Zeus den gewaltigen Speer zu erheben!

Also sprach, und enteilte, die leichthinschwebende Iris. 425
 Aber Here begann, und sprach zu Pallas Athene:

Weh mir, o Tochter Zeus, des Donnerers! länger fürwahr nicht
 Laß' ich geschehn, daß wir Zeus unsterbliche Menschen bekämpfen.
 Wag ein Anderer sinken in Staub, und ein Anderer leben,
 Welchen es trifft! Doch jener, nach eigenem Rathe beschließ-
 send, 430

Nichte den Streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!

Sprach's, und lenkte zurück das Gespann starkhufiger Rosse.
 Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten Rosse;
 Diese banden sie fest, zu ambrosischen Krippen geführt,
 Stellten darauf den Wagen empor an schimmernde Wände. 435
 Jene selbst dann setzten auf goldene Sessel sich nieder,
 Unter die anderen Götter, das Herz voll großer Betrübniß.

Zeus vom Ida daher, im schönergeräberten Wagen,
 trieb zum Olympos die Ross', und kam zu der Götterversamm-
 lung.

um löste die Rosse der Erderschütterer Poseidon, 440
um Gestell den Wagen empor, und umhüllt' ihn mit Leinwand.

in goldenen Throne genacht, der Ordner der Welt Zeus,
sich; unter dem Gang' erbehten die Höhen des Olympos.
getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,
, und wageten nichts ihm zu kündigen, oder zu fragen. 445
er selbst vernahm es in seinem Geist, und begann so:
rum seyd ihr also betrübt, Athenäa und Here?

sehr lange bemüht' euch die männerehrende Feldschlacht,
s Volf zu verderben, das heftigen Groll euch erregt hat!
o weit ich rag' an Gewalt und unnahbaren Händen, 450
en mich nie abwehren, die Ewigen auf dem Olympos!
Euch behten ja eher vor Angst die reizenden Glieder,
den Krieg nur gesehn, und des Krieges entsetzliche Thaten.
ich verkündige nun, und traun, das wäre vollendet!
er in eurem Geschirr, von dem Donnerschlage verwundet,
det, 455

hrgekehrt zum Olympos, dem Sitz der unsterblichen Götter!
Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here.

ich saßen sie dort, nur Unheil sinnend den Troern.
Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
d dem Vater Zeus, und ihr tobte das Herz in Erbitterung. 460

ur konnte den Zorn nicht bändigen, sondern begann so:
ch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet!
ja erkennen auch wir, daß dein unbezwingliche Macht ist.
wir sehn mit Erbarmen der Danaer streitende Völker,

Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, verschwinden. 465
 Dennoch enthalten wir uns der Befehdungen, wenn du gebietest;
 Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
 Daß nicht All' hinschwinden vor dir dem ereiferten Rächer.

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Morgen gewiß noch mehr, du hoheitblickende Here, 470
 Wirfst du schaun, so du willst, den überstarken Kronion
 Tilgen ein großes Heer von Achaia's Lanzengeübten.
 Denn nicht ruhn soll eher vom Streit der gewaltige Hektor,
 Eh' sich erhebt bei den Schiffen der muthige Renner Achilleus,
 Jenes Tags, wann dort sie zusammengedrängt um die Steuer 475
 Kämpfen in schrecklicher Eng', und den hingefunknen Patroklos.
 Also sprach das Verhängniß! Doch dein, der Zürnenden, ach! ich
 Nichts, und ob du im Zorn an die äußersten Enden entflöhest
 Alles Lands und des Meers, wo Iapetos drunten und Kronos
 Sizen, von Helios nie, dem leuchtenden Sohn Hyperions, 480
 Noch von Winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!
 Nein, ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht um ein
 wenig

Acht' ich der Lobenden doch; weil nichts schamloser denn Du ist!

Also der Gott; nichts sagte die lilienarmige Here.
 Und zum Okeanos sank des Helios leuchtende Fackel, 485
 Ziehend die dunkle Nacht auf die nahrungsprossende Erde.
 Ungern sahn die Troer das tauchende Licht; doch erfreulich
 Kam, und herzlich erwünscht, die finstere Nacht den Achaïern.

Jezzo berief die Troer zum Rath der stralende Hektor,
 Abwärts dort von den Schiffen zum wirbelnden Strome sie füh-
 rend, 490

Wo noch rein das Gefild' aus umliegenden Leichen hervorschien.
 Alle sie traten vom Wagen zur Erd', und hörten die Rede,
 Die nun Hector begann, der Göttliche. Sieh, in der rechten
 Trug er den Speer, elf Ellen an Läng'; und vorn an dem Schafte
 Blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe; 495
 Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten Worte:

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen.
 Traun, ich hofft', ein Verderber der Schiff' und aller Achaier,
 Jekso heimzukehren zu Ilios lustigen Höhen;

Doch uns ereilte die Nacht, die jetzt am meisten gerettet 500
 Argos Volk und die Schiff' am Wogenschlage des Meeres.
 Aber wohlan, jetzt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen,
 Und uns rüsten das Mahl. Die schöngemähneten Rosse
 Löst aus dem Joch der Geschirr', und reicht vorschüttend das
 Futter.

Doch uns führt aus der Stadt Hornvieh und gemästetes Klein-
 vieh 505

Eilig daher; auch Wein, den herzerfreuenden bringt uns,
 Reichlich, und Brod aus den Häusern, und Holz auch lesset in
 Menge:

Daß wir die ganze Nacht bis zum dämmernden Schimmer der Cos
 Brennen umher viel Feuer, und Glanz aufsteige zum Himmel;
 Daß nicht gar im Finstern die hauptumlochten Achaier 510
 Uns zu entfliehn versuchen auf weitem Rücken des Meeres,
 Wenigstens nicht so gemach in die Schiff' eintreten und ruhig;
 Nein, daß mancher von jenen daheim die Wunde des Pfeiles
 Oder des scharfen Speers sich lindere, die ihn ereilte,
 Als er in's Schiff einsprang; damit auch Andere schaudern, 515

Gegen die reissigen Troer das Weh zu tragen des Ares.
 Laßt durch die Stadt Herolde, die Lieblinge Zeus, ausrufen,
 Daß vollblühende Knaben und grau schon werdende Männer
 Rings um die Stadt sich lagern, auf gottgebaueten Thürmen.
 Aber die zarten Fraun, jedwed' in der eigenen Wohnung, 520
 Brennen ein mächtiges Feuer; und wachsame Hüt sey beständig:
 Daß kein Trupp einschleich' in die Stadt, da die Krieger entfernt sind.
 Also sey's, wie ich sag', ihr edelmüthigen Troer;
 Und was jezt heilsam mir gedäucht, sey hiermit geredet.
 Morgen werd' ich das andere den reissigen Troern verkünden. 525
 Flehend wünsch' ich, und hoffe zu Zeus und den anderen Göttern;
 Endlich hinwegzutreiben die wüthenden Hunde des Schicksals,
 Welche das Schicksal uns auf dunkelen Schiffen gebracht hat,
 Auf, wir wollen die Nacht aufmerksam hüten des Heeres;
 Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet, 530
 Gegen die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.
 Seh'n werd' Ich, ob des Idydeus gewaltiger Sohn Diomedes
 Mich von den Schiffen zur Mauer hinwegdrängt, oder ich selbst ihn
 Tödt' mit meinem Erz, und blutige Waffen erbeute.
 Morgen zeig' uns der Held die Tapferkeit, ob er vor meiner 535
 Nahenden Lanze besteht. Doch unter den Vordersten, mein' ich,
 Sinkt er dem Stoße der Hand, und viel umher der Genossen,
 Wann uns Helios Morgen emporstrahlt. O so gewiß nur
 Möcht' ich unsterblich seyn, und blühen in ewiger Jugend,
 Ehrenvoll, wie geehrt wird Pallas Athen' und Apollon: 540
 Als der kommende Tag ein Unheil bringt den Argeiern!

Also redete Hektor; und Beifall rauschen die Troer.
 Sie nun lösten die Rosse, die schäumenden unter dem Joche,

Banden sie dann mit Riemen, am eigenen Wagen ein jeder.
Und man führt' aus der Stadt Hornvieh und gemästetes Klein-
vieh 545

Eilig daher; auch Wein, den herzerfreuenden, trug man
Reichlich, und Brod aus den Häusern, und Holz auch las man
in Menge.

Und man brachte den Göttern vollkommene Festhekatomben.
Opferduft vom Gefild' erhuben die Wind' in den Himmel,
Süßes Geruchs: doch nahmen ihn nicht die seligen Götter, 550
Abgeneigt; denn verhaßt war die heilige Ilios jenen,
Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.

Sie dort, muthig und stolz, in des Kriegs Abtheilungen rastend,
Säßen die ganze Nacht; und es loberten häufige Feuer.
Wie wenn hoch am Himmel die Stern' um den leuchtenden
Mond her 555

Scheinen in herrlichem Glanz, wann windstill ruhet der Aether;
Hell sind alle die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel,
Thäler auch; aber am Himmel zertheilt endlos sich der Aether;
All' auch schaut man die Stern'; und herzlich freut sich der Hirte:
So viel, zwischen des Kanthos Gestad' und den Schiffen
Achaia's, 560

Loderten, weit umstralend vor Ilios, Feuer der Troer.
Tausend Feuer im Feld' entflammten sie; aber an jedem
Säßen fünfzig der Männer, im Glanz des lodernden Feuers.
Doch die Rosse, mit Spelt und gelblicher Gerste genähret,
Standen bei ihrem Geschirr, die goldene Früh' erwartend. 565

Neunter Gesang.

Inhalt. Agamemnon beruft die Fürsten, und räth zur Flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am Graben. Die Fürsten, von Agamemnon bewirthet, rathschlagen. Auf Nestors Rath sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Fönix, Nias Telamons Sohn, und Odyseus, mit zween Herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die Anträge, und behält den Fönix zurück. Die Andern bringen die Antwort in Agamemnons Zelt. Diomedes ermahnt zur Beharrlichkeit.

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier
Drängte die grauliche Flucht, des starrenden Schreckens Genossin,
Und unduldsamer Schmerz durchzuckt' auch die Tapfersten alle.
Wie zween Wind' aufregen des Meers fischwinmelnde Gluten,
Nord und saufender West, die beid' aus Thrakia herwehn, 5
Kommend in schleuniger Wuth; und sogleich nun dunkle Wallung
Hoch sich erhebt, und sie häufig an's Land ausschütten das
Meergras:

Also zerriß Unruhe das Herz der edlen Achaier.

Atreus Sohn, in der Seele von heftigem Grame verwundet,
Wandelt' umher, Herolden von tönender Stimme gebietend, 10
Namentlich jeglichen Mann zur Rathsversammlung zu rufen,
Doch nicht laut; auch er selbst war unter den Ersten geschäftig.
Jeho saßen im Rath die Bekümmerten; und Agamemnon
Stand voll Thränen empor, der finsternen Quelle vergleichbar,
Die aus jähem Geflupp vorgeußt ihr dunkles Gewässer. 15
Also schwer aufsteufend vor Argos Söhnen begann er: -

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Hart hat Zeus der Kronid' in schwere Schuld mich verstrickt!
 Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,
 Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja. 20
 Aber verderblichen Trug beschloß er jezo, und heißt mich
 Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel Volks mir dahinstarb.
 Also gefällt's nun wohl dem hoherhabnen Kronion,
 Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,
 Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende Allmacht. 25
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle:
 Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;
 Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen.
 Lang' ist blieben verstummt die bekümmerten Männer
 Achaia's. 30

Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Atrous Sohn, gleich muß dein bedachtlos Wort ich bestreiten,
 Wie es gebührt, o König, im Rath; Du zürne mir deß nicht.
 Zwar mir schmähest du jüngst die Tapferkeit vor den Achaiern,
 Muthlos sey ich und ganz unfriegerisch; aber das Alles 35
 Wissen Achaia's Söhne, die Jünglinge so wie die Greise.
 Dir ja gab nur Eines der Sohn des verborgenen Kronos:
 Nur mit dem Szepter der Macht geehrt zu werden vor Allen;
 Doch nicht Tapferkeit gab er, was traun die erhabenste
 Kraft ist!

Seltsamer, wie? du glaubtest im Ernst, die Männer Achaia's 40
 Seyn unfriegerisch gar und muthlos, wie du geredet?
 Wenn dir selber das Herz so eifrig drängt nach der Heimkehr,

Wandere; frei ist der Weg, und nahe die Schiff' an dem
Meerstrand

Aufgestellt, die in Menge dir hergefolgt von Mykene.

Aber die Andern bleiben, die hauptumlochten Achaier, 45

Bis wir die Weste zerstört dem Priamos! Wollen auch jene,

Laß sie entfliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!

Ich und Ethenelos dann, wir kämpfen den Kampf, bis wir endlich

Ilios Schicksal erreicht; denn mit Gottheit kamen wir hieher!

Also der Held; ihm jauchzten gesamt die Männer Achaia's, 50

Hoch das Wort anstaunend von Tydeus Sohn Diomedes.

Jezzo erstand vor ihnen und sprach der reifige Nestor:

Tydeus Sohn, wohl bist du der tapferst' Krieger im Schlachtfeld,

Auch im Rath erscheinst du von deinem Alter der Beste.

Keiner mag dir tadeln das Wort, von allen Achaiern, 55

Noch entgegen dir reden; nur blieb ungeendet das Wort dir.

Zwar auch bist du ein Jüngling, und könntest sogar mein

Sohn seyn,

Selber der jüngst' an Geburt; doch lauter Verständiges sprichst du

Unter den Fürsten des Heers, da der Sache gemäß du geredet.

Auf, ich selber demnach, der höherer Jahre sich rühmet, 60

Will ausreden das Wort und endigen; schwerlich auch wird mir

Einer die Rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der Herrscher.

Ohne Geschlecht und Geseß, ohn' eigenen Herd ist jener,

Wer des heimischen Kriegs sich erfreut, des entsetzlichen Schensals!

Aber wohl an, jezt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen, 65

Und uns rüsten das Mahl. Doch die sämmtlichen Hüter der

Schaaren

Gehn hinaus, und lagern am Graben sich, außer der Mauer.

Solches befehl' ich jezo den Jünglingen. Aber du selbst dann,
Atreus Sohn, mußt führen; denn Du bist Obergebieter.
Sieh den Geehrten ein Mahl; dir gleich ist solches, nicht
ungleich. 70

Voll sind dir die Gezelte des Weins, den der Danaer Schiffe
Täglich aus Thrakia her auf weitem Meere dir bringen;
Dir ist jeder Bewirthung genug, der du Vieles beherrschest.
Sind dann Viele gesellt, so gehorch' ihm, welcher den besten
Rath zu rathen vermag: denn noch ist allen Achaïern 75
Kluger und heilsamer Rath, da die Feind' unferne den Schiffen
Brennen der Feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut seyn?
Diese Nacht wird tilgen das Kriegsheer, oder erretten!

Also der Greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Schnell zur Hut theilten gewappnete Männer dem Lager: 80
Dort um Nestors Sohn, den Hirten des Volks Thrasymedes;
Dort um Alalafos her und Falmenos, Söhne des Ares;
Nuch um Meriones dort, um Deïppros, und um den edlen
fareus, auch um Kreions erhabenen Sohn Lylomedes.
Ieben geboten der Hut, und Jeglichem wandelten hundert 85
Jünglinge nach, in den Händen die ragenden Speere bewegend.
Iischen dem Graben umher und dem Steinwall setzten sich jene;
rt entflamnten sie Feuer, und rüsteten jeder die Nachtkost.
Atreus Sohn nun führte die edleren Fürsten Achaia's
in's Gezelt, und empfing sie mit herzerfreuendem Schmause. 90
sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
nachdem die Begierde des Tranks und der Speise ge-
stillt war,

begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,

Nestor, der schon eher mit trefflichem Rathe genüßet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung: 95

Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Dir soll beginnen das Wort, dir endigen; weil du so vielen
Völkern mächtig gebeutst, und Dir Zeus selber verliehn hat
Szepter zugleich und Gesetze, damit du jene berathest.
Drum ziemt Dir vor Allen, zu reden ein Wort, und zu
hören, 100

Auch zu vollziehen, wenn dem Andern das Herz im Busen gebietet,
Daß er rede zum Heil; denn von dir hängt ab, was er vor-
schlägt.

Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket;
Denn kein Anderer mag wohl besseren Rath noch ersinnen,
Als mein Herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjezt auch, 105
Seit dem Tag, da du, Liebling des Zeus, die schöne Brisers
Aus dem Gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen:
Nicht nach unserem Sinne fürwahr; denn ich habe mit großem
Ernste dich abgemahnt. Doch du, hochherziges Geistes,
Hast den tapfersten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten, 110
Schmäählich entehrt; denn du nahmst das Geschenk ihm. Aber
auch jezo

Sinnet umher, wie wir zu Versöhnung das Herz ihm bewegen
Durch willkommene Gaben, und sanft einnehmende Worte.

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
Greis, nicht unwahr hast du den Fehl mir jezo gerüget. 115
Ja ich fehl', und läugn' es auch nicht! Traun, vielen der Völker
Gleicht an Werthe der Mann, den Zeus im Herzen sich ausror:
Wie nun jenen er ehrt', und niederschlug die Achaier.

Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen Sinne gehorchend;
 Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche Sühnung. 120
 Allen umher nun will ich die herrlichen Gaben benennen:
 Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel
 Sieben, vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken:
 Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.
 Wohl kein Dürftiger wäre der Mann, dem so Vieles ge-
 worden, 125

Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes:
 Als mir Siegskleinode gebracht die stampfenden Rosse!
 Sieben Weiber auch geb' ich, untadlige, kundig der Arbeit,
 Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,
 Ich mir erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten. 130
 Diese nun geb' ich Ihm; es begleite sie, die ich hinwegnahm,
 Brises Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwör' ich,
 Daß ich nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,
 Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.
 Dieses empfang er Alles sogleich. Doch geben die Götter, 135
 Daß wir die mächtige Stadt des Priamos endlich erobern;
 Reichlich soll er das Schiff mit Gold und Erz anhäufen,
 Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer theilen den Siegsraub.
 Auch der troischen Weiber erwähle sich zwanzig er selber,
 Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit. 140
 Wann zum achailischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehen;
 Soll er mir Eidam seyn, und ich ehr' ihn gleich dem Drestes,
 Der mein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle.
 Drei auch sind mir der Töchter in festgebaueter Wohnung:
 Deren wähl' er sich Eine, Chrysothemis, Iffianassa, 145

Oder Laodike auch, und führ' er umsonst die Erforne
 Heim in des Peleus Haus; ich geb' ihm selber noch Brautschatz,
 Reichlichen, mehr als Einer zur Mitgift schenkte der Tochter.
 Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten Städte:

Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire, 150
 Ferä, die heilige Burg, und Antheia's grünendes Blachfeld,
 Auch Aepeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.
 Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pylos;
 Und es bewohnen sie Männer, an Schafvieh reich, und an
 Hornvieh:

Die ihn hoch mit Geschenken, wie einen Unsterblichen, ehr-
 ten, 155

Und, vom Zepter beherrscht, ihm steuerten reichliche Schatzung.
 Dieses vollend' ich Jenem, sobald er sich wendet vom Zorne.
 Zähm' er sich! Nides ist unbiegsam, und unverföhnlich,
 Aber den Sterblichen auch der Verhafteste unter den Göttern.
 Auch mir nachstehn sollt' er, so weit ich höher an Macht bin, 160
 Und so weit ich älter an Lebensjahren mich rühme.

Ihm antwortete drauf der gerenische reissige Nestor:
 Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
 Nicht verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.
 Auf denn, erlesene Männer entsenden wir, daß ungesäumt
 sie 165

Hingehn zu dem Gezelte des Peleiaden Achilleus.
 Oder wohl, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.
 Fönix gehe zuerst, der Liebling des Zeus, als Führer;
 Dann auch Nias der Große zugleich, und der edle Odysseus.
 Aber Hobios folg' und Eurypates ihnen als Herold. 170

Sprengt mit Wasser die Händ', und befehlt Stillschweigen der
Andacht;

Daß wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um Erbarmung.

Jener sprach's; und Allen gefiel die Rede des Königs.

Schnell nun sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke, 175
Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten Allen die Becher.
Als sie des Tranks nun gesprengt, und nach Herzenswünsche
getrunken;

Eilten sie aus dem Gezelte von Atreus Sohn Agamemnon.

Viel ermahnte sie noch der gerenische reifige Nestor,

Jedlichem Mann zuwinkend, vor Allen zumeist dem Odysseus, 180
Eifrig doch zu bereden den herrlichen Peleionen.

Beid' ißt gingen am Ufer des weitaufschauenden Meeres,
Beteten viel und gelobten dem Erdumgürter Poseidon,
Daß doch leicht sie gewönnen den hohen Sinn des Achilleus.

Als sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten; 185
Fanden sie ihn, wie er labte sein Herz mit der klingenden Leier,
Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner Steg war;
Die aus der Beut' er gewählt, da Citions Stadt er vertilget:
Hiermit labt' er den Muth, und sang Siegesthaten der Männer.
Segen ihn saß Patroklos allein, und harrete schweigend 190
Dort auf Neakos Enkel, bis seinen Gesang er geendigt.

Jen' ißt gingen daher, und voran der edle Odysseus,
Nachten und standen vor ihm; bestürzt nun erhob sich Achilleus,
Sammt der Leier zugleich, verlassend den Sitz, wo er ruhte.
Auch Patroklos erhob sich, sobald er schaute die Männer. 195
Beid' an der Hand auffassend, begann der Kenner Achilleus:

Freude mit Euch! Willkommen, ihr Theueren! Zwar ist
gewiß Noth!

Doch auch dem Zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achatern.

Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,
Setzte sie dann auf Sessel und Teppiche, schimmernd von
Purpur. 200

Schnell zu Patroklos darauf, der genaht war, redet' er also:

Einen größeren Krug, Menötios Sohn, uns gestellet;
Misch' auch stärkeren Wein, und Jeglichem reiche den Becher;
Sind doch die werthesten Männer anseht mir unter dem Obdach.

Jener sprach's; da gehorchte dem Freund sein trauter Pa-
troklos. 205

Aber die Fleischbank stellet' er selbst im Glanze des Feuers,
Legte darauf den Rücken der feisten Zieg' und des Schafes,
Legt' auch des Mastschwein's Schulter darauf voll blühendes
Fettes.

Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;
Wohl zerstückt' er das Fleisch, und steckt' es alles an Spieße. 210
Mächtige Glut entflamnte Menötios göttlicher Sohn ist.
Als nun die Loh' ausbrannt', und des Feuers Blume verweltet
war;

Breitet er aus die Kohlen, und richtete drüber die Spieße,
Sprengte mit heiligem Salz, und dreht' auf stützenden Gabeln.
Als er nunmehr es gebraten, und hin auf Borde geschüt-
tet; 215

Theilte Patroklos das Brod in schöngesflochtenen Körben
Rings um den Tisch; und das Fleisch vertheilte selber Achilleus.
Selbst dann saß er entgegen dem göttergleichen Odysseus,

Dort an der anderen Wand, und gebot, daß Patroklos den
Göttern

Opferte; dieser gehorcht', und warf die Erstling' in's Feuer. 220
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise ge-
stillt war;

Jetzt winkt' Ajas dem Fönix. Das sah der edle Odysseus,
Füllte mit Wein den Becher, und trank dem Peleiden mit
Handschlag:

Heil dir, Peleid'! an des Mahles gemeinsamer Fülle ge-
bricht's nicht, 225

Weder dort im Gezelt um Atreus Sohn Agamemnon,
Noch auch jezo allhier; denn genug des Erfreunden stehet
Hier zum Schmaus: doch nicht nach lieblichem Mahle verlangt
uns;

Sondern das große Weh, du Göttlicher, ringsum schauend,
Sagen wir! Jezo gilt's, ob errettet sind, oder verloren, 230
Uns die gebogenen Schiffe, wo Du nicht mit Stärke dich gürtetest!
Nahe den Schiffen bereits und dem Steinwall drohn sie gelagert,
Troja's muthige Söhn', und die fernberufenen Helfer,
Ringsum Feuer entflammend durch's Heer; und es hemme
sie, troht man,

Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen Schiffe zu stürzen. 235
Ihnen gewährt auch Zeus der Kronid' Andeutungen rechts hin
Sendend den Stral; doch Hektor, die funkelnden Augen voll
Mordlust,

Wüthet daher, und vertrauend dem Donnerer, achtet er
nichts mehr,

Weber Menschen noch Gott; so treibt ihn der Taumel des
Wahnsinns.

Sehnlich wünscht er, daß bald der heilige Morgen erscheine; 240
Denn er verheißt von den Schiffen zu hau'n die prangenden
Schnäbel,

Selber sie dann zu verbrennen in stürmender Flamm', und
zu morden

Argos' Sohn' um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes.
Hierum sorg' ich im Herzen geängstigt, daß ihm die Drohung
Ganz vollenden die Götter, und uns vom Gesichte verhängt
sey, 245

Hinzusterben in Troja, entfernt der durchwieherten Argos.
Hebe dich denn, wo das Herz dir gebeut, die Männer Achaia's
Jetzt, auch spät, zu befreien aus der drängenden Troc
Getümmel.

Siehe, dir selbst wird künftig es leid seyn; aber vergebens
Sucht man geschehenem Uebel noch Besserung; lieber zuvor
nun 250

Sinn' umher, wie du ferneest den schrecklichen Tag der Achaier.
Ach mein Freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der Vater,
Jenes Tags, da aus Etia zu Atreus' Sohn er dich sandte!
Lieber Sohn, Siegestärke die wird Athenäa und Here
Geben, wenn's ihnen gefällt; nur den Stolz des erhabenen
Herzens 255

Bändige Du in der Brust; denn freundlicher Sinn ist besser.
Meide den bösen Zank, den verderblichen, daß dich noch höher
Ehre das Volk der Argeier, die Jünglinge so wie die Greise.
Also ermahnte der Greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch

und entsage dem Zorne, dem tränkenden! Sieh', Aga-
memnon 260

dir würdige Gaben, sobald du dich wendest vom Zorne.

du höre mich an, ich will dir Alles erzählen,

dir dort im Gezelt zur Gabe verhieß Agamemnon:

Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel

in, vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde
Becken; 265

zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.

kein Dürftiger wäre der Mann, dem so Vieles geworden,

nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes:

Agamemnons Rosse der Siegeskleinode gewannen.

in Weiber auch giebt er, untadlige, kundig der Arbeit, 270

sche, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,

h erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten.

nun giebt er Dir; es begleite sie, die er hinwegnahm,

8 Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwört er,

er nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet, 275

in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.

8 empfängst du Alles sogleich. Doch geben die Götter,

vir die mächtige Stadt des Priamos endlich erobern;

lich sollst du das Schiff mit Gold und Erz anhäufen,

t einsteigend, wenn einst wir Danaer theilen den Siegs-
raub. 280

der troischen Weiber erwähle du zwanzig dir selber,

nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit.

azum Achaiischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehen;

: du ihm Eidam seyn, und er ehrt dich gleich dem Drestes,

Der sein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle. 225

Drei auch sind ihm der Töchter in festgebaunter Wohnung:

Deren wähle dir eine, Chrysothemis, Irianassa,

Oder Laodike auch, und fuhr' umsonst die Erörne

Heim in des Peleus Haus; er giebt dir selber noch Brautscap.

Reichlichen, mehr als einer zur Mitgift schenkte der Tochter. 290

Sieben giebt er dir dort der wohlbevölkerten Städte:

Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire,

Fera, die heilige Burg, und Antheia's grünes Blachfeld,

Auch Nepeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.

Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pylos; 295

Und es bewohnen sie Männer, an Schafvieh reich, und an
Hornvieh:

Die dich hoch mit Geschenken, wie einen Unsterblichen ehrten,

Und, vom Zepter beherrscht, dir steuerten reichliche Schatzung.

Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom Borne.

Aber wenn Atreus Sohn zu sehr dir im Herzen verhaßt ist, 300

Er und seine Gesenk'; o so schau der andern Achäer

Drängende Noth mit Erbarmen im Heer, das wie einen der
Götter

Ehren dich wird; denn Allen fürwahr hochherrlich erschienst du:

Hektor entrastest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,

Voll unsinniger Wuth; da er wähnt', nicht Einer auch sey
ihm 305

Gleich in der Danaer Volk, so viel hertrugen die Schiffe.

Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Sieh, ich muß die Rede nur grad' und frank' dir verweigern,

So wie im Herzen ich denk', und wie's unfehlbar geschehn
wird; 310

Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.
Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Uides Pforten,
Wer ein Anderes birgt in der Brust, und ein Anderes aussagt.
Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket.

Weber des Atreus Sohn Agamemnon soll mich bereden, 315
Noch die andern Achaier: dieweil ja nimmer ein Dank war,
Kastlos fortzukämpfen den Kampf mit feindlichen Männern!
Gleich ist des Bleibenden Loos, und sein, der im Felde sich
anstrengt; .

Gleicher Ehre genießt der feig' und der tapfere Krieger;
Gleich auch stirbt der Träge dahin, und wer Vieles gethan hat. 320
Nichts ja fruchtet es mir, da ich Sorg' und Kummer erduldet,
Stets die Seele dem Tod' entgegentragend im Streite.

So wie den nackenden Vöglein im Nest darbringet die Mutter
Einen gefundenen Bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:
Also hab' ich genug unruhiger Nächte verleben, 325
Auch der blutigen Tage genug durchschafft in der Feldschlacht,
Tapfere Männer bekämpfend, um Jenen ein Weib zu erobern!
Zwölf schon hab' ich mit Schiffen verheert der bevölkerten Städte,
Und eilf andre zu Fuß im scholligen Lande der Troer;

Dort aus Allen so viel Kleinod' und so treffliche wählt' ich 330
Mir, und brachte sie alle zur Gab' Agamemnon dem Herrscher,
Atreus Sohn': Er, ruhend indeß bei den rüstigen Schiffen,
Nahm die Schätz', und vertheilt' ein Weniges; Vieles behielt er.
Dennoch gab er den Helden und Königen Ehrengeschenke,
Die noch jeder verwahrt; Mir einzigen nur der Achaier 335

Nahm er, und hat die Genossin, die reizende, der er in Wollust
Froh seyn mag! Was bewog denn zum Kriegszug gegen die

Troer

Argos Volk? Was führt' er daher die versammelten Streiter,
Atreus Sohn? War's nicht der lothigen Helena wegen?
Lieben sie etwa allein von den redenden Menschen die Weiber, 344
Atreus Söhn'? Ein jeder, dem gut und bieder das Herz ist,
Liebt sein Weib, und pflegt sie mit Zärtlichkeit: so wie ich
selbst auch

Jene von Herzen geliebt, wiewohl mein Speer sie erbeutet.
Nun er mir aus den Händen den Siegslohn raubte mit Arglist,
Nie versuch' er hinfort mich Kundigen! nimmer ihm trau' ich! 345
Sondern mit dir, Odysseus, und anderen Völckergebiethern
Sinn' er nach, von den Schiffen die feindliche Blut zu entfernen.
Traun sehr Vieles bereits vollendet' er ohne mein Zuthun:
Schon die Mauer erbaut' er, und leitete draußen den Graben,
Breit umher und groß; und drinnen auch pflanzet' er Pfähle! 350
Dennoch kann er ja nicht die Gewalt des mordenden Hector
Bändigen! Aber da Ich im Danaervolke noch mitzog;
Niemals wagte zum Kampf von Ilios ferne sich Hector;
Nur zum stäischn Thor und bis zu der Buche gelangt' er,
Wo er einst mich bestand, und kaum mir entfloß vor dem An-
griff. 355

Nun, da nicht mir gefällt, zu bekämpfen den göttlichen Hector;
Bring' ich morgen ein Opfer für Zeus und die anderen Götter,
Wohl dann belad' ich die Schiff, und wann ich in's Meer sie
gezogen,

Wirßt du schaun, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,

nen im Morgenroth auf dem flutenden Hellespontos 360
 Schiff', und darin die eifrig rudernden Männer;
 in glückliche Fahrt der Gestaderschütterer gönnet,
 Ich am dritten Tag' in die schollige Ethia gelangen.
 ab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückließ;
 auch von hier, an Gold und röthlichem Erze, 365
 gürtete Weiber zugleich, und grauliches Eisen,
 Ich, so viel ich erloost; doch den Siegslohn, der ihn
 gegeben,

in mir selbst hochmüthig, der Völkerrfürst Agamemnon,
 Sohn! Das Alles verkünd' ihm, so wie ich sage,
 Ich: daß ihm ergrimmen auch andere Männer Achaia's, 370
 noch Einen vielleicht der Danaer hofft zu betrügen,
 Unverschämtheit Gehüllete! Schwerlich indeß mir
 Wohl, auch frech wie ein Hund, noch zu schauen in's
 Antlitz!

ihm werd' ich zu Rath mich vereinigen, nimmer zu
 Thaten!

betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort
 wohl 375

er mit tückischem Wort; er begnüge sich! sondern geruhig
 er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die
 Besinnung.

und mir seine Geschenk', und ich acht' ihn selber nicht
 so viel!

id böt' er mir zehnumal und zwanzigmal größere Güter,
 jezo er hat, und was ihm noch etwa dazukommt; 380
 sogar die Güter Orchomenos, oder was Thebe

Hegt in Aegyptos, wo reich die Wohnungen sind an Besizthum:
 Hundert hat sie der Thor', und es ziehn zweihundert aus jedem,
 Rüstige Männer zum Streit, mit Rossen daher und Geschirren;
 Böt' er mir auch so viel, wie des Sandes am Meer und
 des Staubes: 385

Dennoch nimmer hinfort bewegte mein Herz Agamemnon,
 Eh' er sie ganz mir gebüßt, die seelenkränkende Schmähung!
 Keine Tochter begehrt' ich von Atreus Sohn Agamemnon;
 Trogte sie auch an Reiz der goldenen Afrodite,
 Wär' auch, wie Pallas Athene, sie klug an künstlicher Arbeit; 390
 Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier
 Einen, der Ihm mehr fugt, und der auch höher an Macht ist.
 Denn erhalten die Götter mich nur, und gelang' ich zur Heimat;
 Dann wird Peleus selbst ein edeles Weib mir vermählen.
 Viel der Achaierinnen ja sind in Hellas und Ethia, 395
 Töchter erhabener Fürsten, die Städt' und Länder beherrschen;
 Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten Gemahlin.
 Dort, o wie oftmals hebt mein muthiges Herz sich von Sehnsucht,
 Einer gefälligen Gattin vermählt, in ehlicher Eintracht,
 Mich der Güter zu freun, die Peleus der Greis sich gesammelt. 400
 Nichts sind gegen das Leben die Schätze mir: nichts, was
 vordem auch

Ilios barg, wie man sagt, die Stadt voll prangender Häuser,
 Einst, als blühte der Fried', eh die Macht der Achaier daherkam;
 Noch, was die steinerne Schwelle des Treffenden drinnen bewahret,
 Höbos Apollons Schatz, in Pytho's klippigen Feldern. 405
 Deutet man doch im Gesecht Hornvieh und gemästetes Kleinvieh,
 Und man gewinnt Dreifüß' und braungemähnete Rosse;

er des Menschen Geist kehrt niemals, weder erbeutet,
 oder erlangt, nachdem er des Sterbenden Lippen entflohn ist.
 eine göttliche Mutter, die silberfüßige Thetis, 410
 igt, mich führe zum Tod' ein zwiefach endendes Schicksal.
 enn ich allhier ausharrend die Stadt der Troer umkämpfe;
 in sey die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm.
 er wenn heim ich kehre zum lieben Lande der Väter;
 ann sey verwelt mein Ruhm, doch weithin reiche des Lebens 415
 auer, und nicht frühzeitig an's Ziel des Todes gelang' ich.
 uch den Anderen möcht' ich ein rathames Wort zureden,
 eim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen
 ios Untergang! denn der waltende Zeus Kronion
 ert sie mit schirmender Hand, und muthvoll troßen die
 Völker. 420

hr denn gehet nunmehr, und den edelen Fürsten Achaia's
 aget die Botschaft an: das Ehrenamt der Geehrten:
 aß sie anderen Rath und besseren jeko ersinnen,
 elcher die Schiff' errette zugleich, und das Volk der Achaier
 ei den geräumigen Schiffen; denn nicht ist jener gebethlich, 425
 elchen sie jetzt ausdachten, da Ich im Zorne beharre.
 bnir indeß mag bleibend bei uns zur Ruhe sich legen,
 aß er mit mir heimschiffe zum lieben Lande der Väter,
 morgen, so Ihm es gefällt; denn mit Zwang nicht führ' ich
 hinweg ihn.

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen, 430
 och das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
 ndlich begann vor ihnen der graue reissige Fönix,
 Mit vordringender Thräne, besorgt um der Danaer Schiffe:

Hast du die Heimkehr denn im Geiste dir, edler Achilleus,
 Vorgesetzt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden Feuer 435
 Unsere Schiffe zu retten, da Zorn in die Seele dir einbrang;
 Wie könnt' ich, von dir, mein Sohn, mich trennen, allein hier
 Bleiben? Mich sandte mit dir der graue reifige Peleus,
 Jenes Tags, da aus Ithia zu Atreus Sohn er dich sandte,
 Jung wie du warst, unkundig des allverderbenden Krieges, 440
 Und rathschlagender Neben, wodurch sich Männer hervorthun.
 Darum sender' er mich, um getreu zu lehren das Alles:
 Wohlberedt in Worten zu seyn, und rüstig in Thaten.
 Also könnt' ich von dir, mein Trautester, mich ja unmöglich
 Trennen, und gäbe mir auch ein Ewiger selbst die Verheißung, 445
 Mich vom Alter enthüllt, zu erneu'n als blühenden Jüngling:
 So wie ich Hellas verließ, das Land der rossigen Jungfrau'n,
 Fliehend des Vaters Jank, des Ormeniden Amyntor,
 Der um die Nebengemahlin, die schöngeclotte, mir zürnte:
 Denn ihr schenkt' er die Lieb' und entehrte die ehliche Gattin, 4
 Meine Mutter. Doch stets umschlang sie mir stehend die Kni
 Jene zuvor zu beschlafen, daß gram sie würde dem Greise.
 Ihr gehorcht' ich, und that's. Doch sobald es merkte der Vat
 Rief er mit gräßlichem Fluch der Erinnyen furchtbare Got
 Daß nie sitzen ihm möcht' auf seinen Knieen ein Söhnlein
 Aufgewachsen von mir; und den Fluch vollbrachte der gre
 Unterirdische Zeus, und die schreckliche Persephoneia.
 Erst nun trieb mich der Zorn, mit scharfem Erz ihn zu
 Doch der Unsterblichen Einer bezähmte mich, welcher in's
 Legte des Volks Nachred', und so viel Wormwürfe der Mens
 Setzt rings die Achäier den Vaternörder mich ni

Jesho durchaus nicht länger war mir's im Herzen erträglich,
 Vor dem ereiferten Vater einherzugehn in der Wohnung.
 Viel zwar trachteten dort umringende Freund' und Verwandte,
 Durch inständiges Flehn mich zurück im Hause zu halten. 465
 Viel gemästete Schaf' und viel schwerwandelndes Hornvieh
 Schlachteten sie, und manches mit Fett umblühete Mastschwein
 Sengeten sie ausstreckend in lodernder Glut des Hefästos;
 Viel auch wurde des Weines geschöpft aus den Krügen des
 Greises.

Neun der Nächte bei mir verweilten jene beständig, 470
 Wechselnd die Hut um einander; und nie erloschen die Feuer:
 Eins am Thor in der Halle des festummauerten Vorhofs,
 Und auf der Hausflur eins, vor der Doppelpforte der Kammer.
 Aber nachdem mir die zehnte der finsternen Nächte gekommen;
 Jesho erbrach ich der Kammer mit Kunst gefügete Pforte, 475
 Eilte hinaus, und über die schirmende Mauer des Vorhofs
 Sprang ich behend', unbemerkt den hütenden Männern und
 Weibern.

Fern dann floh ich hinweg durch Hellas' räumige Fluren,
 Bis zur scholligen Ithia, dem Lämmergefild', ich gelangt war,
 Hin zum Könige Peleus; der gern und freundlich mich auf-
 nahm, 480

Und mich geliebt, wie ein Vater den einzigen Sohn nur liebet,
 Den er im Alter gezeugt, sein großes Gut zu ererben.
 Er auch machte mich reich, und gab mir ein Volk in Verwaltung,
 Fern an der Grenze von Ithia, der Doloper mächtige Herrschaft.
 Dich nun macht' ich zu solchem, o göttergleicher Achilleus, 485
 Liebend mit herzlichster Treu; auch wolltest du nimmer mit andern

Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim in den Wohnungen essen,
 Eh' ich selber dich nahm, auf meine Kniee dich setzend,
 Und die zerschnittene Speise dir bot, und den Becher dir vorhielt.
 Oftmals hast du das Kleid mir vorn am Busen befeuchtet, 490
 Wein aus dem Munde verschüttend in unbehülflcher Kindheit.
 Also hab' ich so Manches durchstrebt, und so Manches erduldet,
 Deinethalb; ich bedachte, wie eigene Kinder die Götter
 Mir ja versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,
 Dich zum Sohn, daß du einst unwürdige Noth mir entferntest. 495
 Zähme den heftigen Muth, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir
 Unbarmherziger Sinn; lenksam sind selber die Götter,
 Die doch weit erhabner an Herrlichkeit, Ehr' und Gewalt sind.
 Diese vermag durch Räuchern und demuthsvolle Gelübde,
 Durch Weinguß und Gedüß, ein Eterblicher umzulenken, 500
 Bittend mit Flehn, wann sich Einer versündigt oder gefehlet.
 Denn die reuigen Bitten sind Zeus des Erhabenen Töchter,
 Lahm und runzelich sie, und seitwärts irrendes Augeß,
 Die auch hinter der Schuld sich mit Sorg' anstrengen zu wan-
 deln.

Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu Fuß; denn vor Allen 505
 Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches Land auch
 Kommt sie, schadend den Menschen; doch jen' als Heilende folgen.
 Wer nun mit Scheu aufnimmt die nahenden Töchter Kronions,
 Diesem frommen sie sehr, und hören auch seine Gebete.
 Doch wenn einer verschmäht, und trotziges Sinnes sich weigert; 510
 Jeho flehn die Bitten, dem Zeus Kronion sich nahend,
 Daß ihm folge die Schuld, bis er durch Schaden gebüßet.
 Aber gewäh'r, Achilleus, auch Du den Töchtern Kronions

Ehrfurcht, welche das Herz auch anderer Edelen beuget.
 Denn wenn jetzt nicht Gaben er böt', und künftig verheißt, 515
 Atreus' Sohn, und stets in feindlichem Sinne beharrte;
 Nimmer ermahnt' ich fürwahr, daß hinweg du werfend den
 Unmuth

Rettetest Argos Volk, wie sehr sie bedürften der Rettung.
 Doch nun gibt er ja Vieles sogleich, und Andres verheißt er;
 Anzusiehn auch sandt' er daher die edelsten Männer, 520
 Die er in Argos Volk auswählete, weil sie die Liebsten
 Aller Achaier dir sind. Du verschmäh' nicht diesen die Rede,
 Oder den Gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein Zürnen.
 Also hörten wir auch in der Vorzeit rühmen die Männer
 Göttliches Stamms, wenn Einer zu heftigem Zorn sich er-
 eifert; 525

Doch versöhnten sie Gaben und mild zurendende Worte.
 Einer That gedenk' ich von Alters her, nicht von neulich,
 Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr Lieben, erzählen.
 Mit den Kureten bestand der Aetolier muthige Heerschaar
 Streit um Kalydons Stadt, und sie würgten sich unter einan-
 der: 530

Denn die Aetolier kämpften für Kalydons liebliche Weste,
 Weil der Kureten Volk sie mit Krieg zu verheeren entbrannt war.
 Artemis sandte das Weh, die goldenthronende Göttin,
 Zürnend, daß Ihr kein Opfer der Ernt' auf fruchtbarem Acker
 Deneus bracht'; es genossen die Himmlischen all' Hekatomben; 535
 Ihr nur opfert' er nicht, der Tochter Zeus des Erhabnen,
 Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine Verschuldung.
 Jene darauf voll Zorns, die Unsterbliche, froh des Geschosses,

Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim in den Wohnungen essen,
 Eh' ich selber dich nahm, auf meine Kniee dich setzend,
 Und die zerschnittene Speise dir bot, und den Becher dir vorhielt.
 Oftmals hast du das Kleid mir vorn am Busen befeuchtet, 490
 Wein aus dem Munde verschüttend in unbehülflicher Kindheit.
 Also hab' ich so Manches durchstrebt, und so Manches erduldet,
 Deinethalb; ich bedachte, wie eigene Kinder die Götter
 Mir ja versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,
 Dich zum Sohn, daß du einst unwürdige Noth mir entferntest. 495
 Zähme den heftigen Muth, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir
 Unbarmherziger Sinn; lenksam sind selber die Götter,
 Die doch weit erhabner an Herrlichkeit, Ehr' und Gewalt sind.
 Diese vermag durch Räuchern und demuthsvolle Gelübde,
 Durch Weinguß und Gedüft, ein Sterblicher umzulenken, 500
 Bittend mit Flehn, wann sich Einer versündigt oder gefehlet.
 Denn die reinigen Bitten sind Zeus des Erhabenen Töchter,
 Lahm und runzelich sie, und seitwärts irrendes Auges,
 Die auch hinter der Schuld sich mit Sorg' anstrengen zu wan-
 deln.

Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu Fuß; denn vor Allen 505
 Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches Land auch
 Kommt sie, schadend den Menschen; doch jen' als Heilende folgen.
 Wer nun mit Ehen aufnimmt die nahenden Töchter Kronions,
 Diesem frommen sie sehr, und hören auch seine Gebete.
 Doch wenn einer verschmäht, und troßiges Sinnes sich weigert; 510
 Jesho flehn die Bitten, dem Zeus Kronion sich nahend,
 Daß ihm folge die Schuld, bis er durch Schaden gebüßet.
 Aber gewahr', Achilleus, auch Du den Töchtern Kronions

Ehrfurcht, welche das Herz auch anderer Edelen beuget.
 Denn wenn jezt nicht Gaben er bö't, und künftig verheißt, 515
 Atreus Sohn, und stets in feindlichem Sinne beharrte;
 Nimmer ermahnt' ich fürwahr, daß hinweg du werfend den
 Unmuth

Rettetest Argos Volk, wie sehr sie bedürften der Rettung.
 Doch nun gibt er ja Vieles sogleich, und Andres verheißt er;
 Anzusehn auch sandt' er daher die edelsten Männer, 520
 Die er in Argos Volk auswählete, weil sie die Liebsten
 Aller Achaier dir sind. Du verschmäh' nicht diesen die Rede,
 Oder den Gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein Zürnen.
 Also hörten wir auch in der Vorzeit rühmen die Männer
 Göttliches Stamms, wenn Einer zu heftigem Zorn sich er-
 eifert; 525

Doch versöhnten sie Gaben und mild zurebende Worte.
 Einer That gedenk' ich von Alters her, nicht von neulich,
 Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr Lieben, erzählen.
 Mit den Kureten bestand der Aetolier muthige Heerschaar
 Streit um Kalydons Stadt, und sie würgten sich unter einan-
 der: 530

Denn die Aetolier kämpften für Kalydons liebliche Beste,
 Weil der Kureten Volk sie mit Krieg zu verheeren entbrannt war.
 Artemis sandte das Weh, die goldenthronende Göttin,
 Zürnend, daß Ihr kein Opfer der Ernt' auf fruchtbarem Acker
 Deneus bracht'; es genossen die Himmlischen all' Hekatomben; 535
 Ihr nur opfert' er nicht, der Tochter Zeus des Erhabnen,
 Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine Verschuldung.
 Jene darauf voll Zorns, die Unsterbliche, froh des Geschosses,

Reizt' ihm ein gräßlich genährt Waldschwein mit gewaltigen
Hauern,

Das viel Böses begann, des Deneus Acker durchstürmend. 540
Viel hochragende Bäume hinab warf's über einander
Sammt den Wurzeln zur Erd', und sammt den Blüthen des
Obstes.

Endlich erschlug den Verderber des Deneus Sohn Meleagros,
Der aus vielen Städten die muthigsten Jäger und Hunde
Sammelte; denn nie hätt' er mit wenigem Volk es gebändigt, 545
Solch ein Gewild, das Viel' auf die traurigen Scheiter geführt.
Artemis aber erregt' ein großes Getös' und Getümmel
Ueber des Ebers Haupt und borstenstarrende Hülle,
Zwischen dem Volk der Kureten und hochgesinnten Aetoler.
Während nun Meleagros, der Streitbare, mit in die Feld-
schlacht 550

Zog, traf stets die Kureten das Unheil; und sie vermochten
Nicht mehr außer der Mauer zu stehn, so viel sie auch waren.
Doch da von Zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch Andern
Oft anschwellt im Busen das Herz, den Verständigsten selber;
Siehenunmehr, Groll tragend der leiblichen Mutter Althäa, 555
Ruht' er daheim bei der Gattin, der rosigten Kleopatra,
Die von der raschen Marpessa erwuchs, der Tochter Euenos,
Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten Erdebewohner
Jener Zeit; denn selbst auf den herrschenden Jöbos Apollon
Hatt' er den Bogen gespannt, um das leichthinwandelnde Mägd-
lein. 560

Diese ward im Palaste darauf von Vater und Mutter
Mit Zunamen genannt Alkyone, weil ihr die Mutter

, das Jammergeschick der Alkyon traurig erdulnd,
 iete, da sie entführt der treffende Göbos Apollon.
 ihr ruhet jeener, das Herz voll nagendes Jornes, 565
 gekränkt durch der Mutter Verwünschungen, welche den
 Göttern

auffeufzend gefleht, ob des leiblichen Bruders Ermordung:
 mit den Händen auch schlug sie die nahrungsprossende Erde,
 nd zu Mides Macht und der schrecklichen Persesoneia,
 esenkt auf die Knie', und nekte sich weinend den Busen, 570
 zu senden dem Sohn; und die Nachtunholdin Erinny's
 ' aus dem Erebo's sie, mit unaussöhnbarem Herzen.
 nun scholl um die Thore der feindliche Sturm, und die
 Thürme

lten laut von Geschöß. Da kamen Aetoliergreife
 und zu ihm, und sandten der Ewigen heiligste Priester, 575
 er zum Kampf auszög', ein großes Geschenk ihm verheißend.
 sie fetteste Flur der lieblichen Kalydon prange,
 geboten sie ihm ein stattliches Gut sich zu wählen,
 zig Morgen umher: zur Hälft' ein Nebengefilde,
 zur Hälft' unbepflanztes, für Saat durchschnittenes Blach-
 feld. 580

auch steht' ihm der Greis, der Rossebändiger Deneus,
 z hinan zu der Schwelle der hochgebühnerten Kammer,
 ' an der fugenden Pfort', und sank zu den Knien des
 Sohnes.

die Schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige Mutter
 ten viel; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die
 Freunde, 585

Welche die sorgsamsten ihm und geliebtesten waren vor Allen.
 Dennoch konnten sie nicht sein Herz im Busen bewegen;
 Bis schon häufig die Kammer Geschloß traf, schon auf die
 Thürme
 Klomm der Kureten Volk, und die Stadt rings flammte von
 Feuer.

Jeko bat den Helden die schönegürtete Gattin, 590
 Klebend mit Jammerton, und nannt' ihm alle das Elend,
 Das unglückliche Menschen umringt in erobrerter Beste:
 Wie man die Männer erschlägt, und die Stadt mit Flammen
 verwüstet,

Auch die Kinder entführt, und die tiefegürteten Weiber.
 Jetzt ward rege sein Herz, da so schreckliche Thaten er hörte. 595
 Eilend ging er, und hüllte das stralende Waffengeschmeid' um.
 So dem Metoliervolk entfernt' er den Tag des Verderbens,
 Folgend dem eigenen Muth; doch nicht mehr gab man Geschenk
 ihm,

Viel' und köstliches Werthes, umsonst nun wandt' er das Uebel.
 Nicht so denke mir Du, mein Trautester; laß dir den Dämon 600
 Nicht borthin verleiten das Herz! Weit schlechter ja wär' es,
 Wenn du brennende Schiffe vertheidigtest! Nein, für Geschenke
 Komm; dann wirst du geehrt wie ein Gott seyn allen Achaiern.
 Doch wenn sonder Geschenk in die mordende Schlacht du hinein-
 gehst;

Nicht mehr gleich wird Ehre dir seyn, wie mächtig du obstiegst. 605

Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
 König, Vater und Greis, du Göttlicher, wenig bedarf ich
 Jener Ehr'; ich meine, daß Zeus Rathschluß mich geehret!

Diese baurt bei den Schiffen der Danaer, weil mir der Athem
 Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knieen sich reget. 610
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen:
 Stöbre mir nicht die Seele mit jammernder Klag' und Betrübniß,
 Atreus' Heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dir,
 Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß die Liebe mir wandeln.
 Schicklicher, daß du mit mir den kränkst, der mich selber ge-
 kränket! 615

Gleich mir herrsche hinfort, und empfang die Hälfte der Ehre.
 Diese verkünden es schon; Du lege dich auszurufen
 Hier auf weichem Lager. Sobald dann Eos emporsteigt,
 Halten wir Rath, ob wir kehren zum Unsrigen, oder noch bleiben.

Sprach's, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden
 Wimpern, 620

Gönir wärmendes Bett zu beschleunigen; daß sie der Heimkehr
 Schnell aus seinem Gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun
 Nias, der göttliche Telamonid', und sprach zur Versammlung:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Laß uns gehn; denn schwerlich, so scheint's, wird jezo der
 Endzweck 625

Unseres Weges erreicht; zu verkündigen aber geziemt uns
 Eilig das Wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;
 Denn sie sitzen gewiß, und erwarten uns. Aber Achilleus
 Trägt Unmild' in der Brust, und ein Herz hochfahrendes Geistes!
 Grausamer! nichts ja bewegt ihn die Freundschaft seiner Ge-
 nossen, 630

Die wir stets bei den Schiffen ihn ehreten, hoch vor den Andern!
 Unbarmherziger Mann! Für den Mord auch selber des Bruders

Nahm wohl Mancher die Sühnung, ja selbst des erschlagenen
Sohnes;

Dann bleibt jener zurück in der Heimath, Vieles bezahlend;
Aber bezähmt wird diesem der Muth des entschlossenen Her-
zens, 635

Wann er die Sühnung empfing. Doch dir da gaben ein hartes-
Unverföhnliches Herz die Unsterblichen, wegen des Einen
Mägdleins; bieten wir dir doch sieben erlesene Jungfrau'n,
Auch viel Andres dazu! O sey sanftmüthiges Herzens;
Ehr' auch den heiligen Herd: wir sind ja Gäste des Hauses 640
Dir aus der Danaer Volk, und bemüh'n uns, dir vor den Andern
Sorgsame Freunde zu seyn, und die Wertheften aller Achaier.

Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
Aias, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,
Alles hast du beinahe mir selbst aus der Seele geredet. 645
Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich des Mannes
Denke, der mir so schnöde vor Argos Wolke gethan hat,
Atreus Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling.
Ihr denn gehet nunmehr, dort anzusagen die Botschaft.
Denn nicht werd' ich eher des blutigen Kampfes gedenken, 650
Ehe des waltenden Priamos Sohn, der göttliche Hektor,
Schon die Gezelt' und Schiffe der Myrmidonen erreicht hat,
Argos Volk hinhordend, und Blut in den Schiffen entflammt.
Doch bei meinem Gezelt und dunklen Schiffe, vermuth' ich,
Wird wohl Hektor, wie eifrig er ist, sich enthalten des
Kampfes. 655

So der Peleib'; und jeder, den doppelten Becher erhebend,
Sprengt', und ging zu den Schiffen hinweg; sie führet Odysseus.

Aber Patroklos ermahnte die Freund' und dienenden Mägde,
Fönr wärmendes Bett zu beschleunigen, ohne Verweilung.
Ihm gehorchten die Mägd', und breiteten ämsig das Lager. 660
Wollige Bließ, und die Deck', und die zarteste Flocke des Leines.
Allda ruhte der Greis, die heilige Früh' erwartend.

Aber Achilleus schlief im innern Gemach des Gezeltet;
Und ihm ruhte zur Seit' ein rosenwangiges Mägdlein,
Das er in Lemnos gewann, des Forbas Kind, Diomede. 665
Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur Seit ihm
Ist, hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geschenkt,
Als er Skyros bezwang, die lustige Stadt des Enpeus.

Jene, nachdem die Gezelte von Atreus Sohn sie erreicht,
Grüßte mit goldenen Bechern die Schaar der edlen Achaier, 670
Andere anderswoher entgeneilend und fragend.

Aber zuerst nun forschte der Völkerrfürst Agamemnon:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,
Will er vielleicht abwehren die feindliche Glut von den Schiffen?
Oder versagt er, und nähret den Zorn des erhabenen Herzens? 675

Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerrfürst Agamemnon,
Noch will jener den Zorn nicht bändigen, sondern nur höher
Schwillt ihm der Muth; dein achtet er nicht, noch deiner Ge-
schenke.

Selber heißet er dich mit Argos Söhnen erwägen, 680
Wie du die Schiffe zu retten vermögst und das Volk der Achaier.

Aber er selbst nun droht, sobald der Morgen sich röthet,

Wieder in's Meer zu ziehen die schöngebordeten Schiffe.
Auch den Anderen möcht' er ein rathames Wort zureden,

Behuter Gesang.

Inhalt. Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die Fürsten. Sie sehn nach der Wache, und besprechen sich am Graben. Diomedes und Drusseus, auf Kundtschaft ausgehend, ergreifen und tödten den Dolon, welchen Hector zum Spähen gesandt. Von ihm belehrt, tödten sie im troischen Lager den neugekommenen Rheseos mit zwölf Thrakiern, und entführen des Rheseos Kasse. Auf Athene's Warnung kehren sie, indeß Apollon die Feinde weckt, zum Schiffslager zurück.

Alle nunmehr bei den Schiffen, die edleren Helden Achaia's,
Schlafen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt;
Nur nicht Atreus' Sohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Nahte der liebliche Schlaf, da Vieles im Geist er bewegte.
Wie wenn der Donnerer blitzt, der Gemahl der lockigen Here, 5
Zetzt viel Regen bereitend, unendlichen, jezo auch Hagel,
Oder ein Schneegestöber, das weiß die Gefilde bedeckt,
Oder daß etwa des Kriegs Scheusal weit öffne den Rachen:
So vielfältig ersenzt', im Busen beklemmt, Agamemnon,
Tief aus dem Herzen empor, und Angst durchbebte die Brust
ihm. 10

Siehe, so oft er das Feld, das troische, weit umschaute,
Staunt' er über die Feuer, wie viel vor Ilios brannten,
Ueber der Flöten und Pfeifen Getön, und der Menschen Ger-
tummel.

Aber so oft zu den Schiffen er sah, und dem Volk der Achaier;

Viel alsdann von dem Haupt entrauft' er des Haars mit
den Wurzeln, 15

Hoch aufstehend zu Zeus; und er seufzt' ehrfürchtiges Herzens.

Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:

Erstlich zu Nestor zu gehn, dem neleiadischen König;

Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen Rath ausfühne,

Welcher das Böß abwehrte von allem Volk der Achaier. 20

Aufrecht jetzt umhüllt' er die Brust mit wolligem Leibrock;

Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;

Warf dann das blutige Fell des gewaltigen Leun um die
Schultern,

Falsch und groß, das die Knöchel erreicht'; und faßte die Lanze.

So auch war Menelaos in bebender Angst, und niemals 25
Ruh' ihm Schlaf auf den Augen, dem Sinnenden, was doch
verhängt sey

Argos tapferem Volk, das für Ihn durch weites Gewässer

Kam in der Troer Gefild', unverproffenem Streite sich bietend.

Erstlich ein Pardelvolß um den mächtigen Rücken sich hüllt' er,

Zottig und buntgefleckt; in der Sturmhaub' ehernen Schirm

dann 30

Barg er das Haupt, und faßte den Speer mit nervichter Rechten.

Schnell dann ging er zu wecken den herrschenden Bruder,

der machtvoll

Allen Achaiern gebot, wie ein Gott im Volke geehret.

Ihn nun fand er die Schulter mit stattlichen Rüstungen bedeckend,

Hinten am dunkeln Schiff; und herzlich erwünscht ihm er-

schien er. 35

Also begann er zuerst, der Rufer im Streit Menelaos:

Warum wappnest du dich, mein Älterer? Soll zu den
Troern

Dir hingehen ein Freund zu erkundigen? Aber mit Unruh'
Sorg' ich im Geist, daß keiner zu solcher That sich erbiete,
Hin zum feindlichen Heer als einsamer Späher zu wandeln 40
Durch die ambrosische Nacht; der müßt' ein entschlossener
Mann seyn!

Gegen ihn rief antwortend der Völkerrfürst Agamemnon:
Rath bedürfen wir beide, du Göttlicher, o Menelaos,
Wohl erfonnenen Rath, der Sicherheit schaff' und Errettung
Argos Volk' und den Schiffen; dieweil Zeus Herz sich ge-
wandt hat. 45

Wahrlich zu Hektors Opfer hat mehr sein Herz er geneiget!
Denn nie sah ich vordem, noch höret' ich je nur erzählen,
Daß Ein Mann der Wunder so viel am Tage vollendet,
Als nun Hektor gethan, Zeus Liebling, am Volk der Achaier,
Selber für sich, obzwar nicht Gott ihn zeugte noch Göttin. 50
Aber er that, des wahrlich mit Schmerz die Argeier gedenken,
Spät und lange hinfort: so häuft' er das Weh den Achaïern!
Hurtig, den Uias sogleich und Idomeneus mir zu berufen,
Lauf zu den Schiffen hinab: weil Ich zum göttlichen Nestor
Wandl', und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sey, 55
Hin zur heiligen Schaar der Wächter zu gehn, und zu ordnen.
Ihm ja gehorchen sie wohl am freudigsten; denn sein Sohn ist,
Sammt Meriones dort, des Idomeneus tapferem Kriegsfreund,
Führer der Hüt; denn diesen vertrauten wir sie am meisten.

Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos: 60
Was denn ist dein Will', und die Absicht deines Gebotes?

Bleib' ich dort mit jenen, und warte dein, bis du hinkommst?
Oder lauf' ich dir nach, sobald ich's jenen verkündigt?

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der Herrscher:
Bleibe mir dort, daß nicht in der Dunkelheit wir von einander 65
Irrte gehn; denn es sind viel kreuzende Wege des Lagers.
Ruf' auch, wohin du kommst, und ermuntere rings zu wachen,
Jedlichen Mann nach Geschlecht mit Vaternamen benennend,
Jedlichem Ehr' erweisend, und nicht erhebe dich vornehm.
Laß uns vielmehr arbeiten, wie Andere! Also ja hat uns 70
Zeus bei unsrer Geburt dies lastende Wehe verhängt!

Jener sprach's, und entsandte den wohl ermahneten Bruder;
Selbst dann eilt' er zu Nestor, dem Völkerhirten von Pylos.
Diesen fand er nunmehr am Gezelt und dunkelen Schiffe,
Ruhend im weichen Bett', und neben ihm prangte die Rüstung: 75
Schild und stralender Helm, und zwei erzblinkende Lanzen;
Leben ihm prangt' auch der Gurt, der künstliche, welcher den
Alten

Artete, wann er gewappnet zur mordenden Schlacht einherzog,
Hrend das Volk; denn er gab nicht Raum dem traurigen Alter.
So erhob er das Haupt, auf den Ellenbogen sich stützend, 80
er begann zum Altroiden, und fragt' ihn also mit Zuruf:
Wer bist Du, der die Schiffe des Heers durchwandelt so einsam,
In der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
u einen der Freund' umherschuchst, oder ein Maulthier?
und nahe mir nicht, ein Schweigender! Wessen bedarfst
du? 85

n antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
, Neleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,

Kenne doch Atreus Sohn Agamemnon, welchen vor Allen
 Zeus in unendlichen Jammer gesenkt, so lange der Athem
 Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knieen sich reget. 90
 So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger Schlaf mir die Augen
 Zuschließt, sondern der Krieg und die Noth der Achaier mich
 kummert.

Denn ich Sorge mit Angst um die Danaer; nicht in der Fassung
 Blieb mir der Muth, ganz ward ich betäubt; es entfliegt aus
 dem Busen

Mein aufklopfendes Herz, und es zittern mir unten die Glieder! 95
 Aber sinnst du auf That, da auch Dir nicht nahet der Schlummer;
 Laß zu den Hüttern dort uns hinabgehn, daß wir erkennen,
 Ob sie vielleicht, entkräftet von Kriegsarbeit und Ermüdung,
 Sich zum Schlummer gelegt, und ganz der Wache vergessen.
 Denn das feindliche Heer ist nah uns; Keiner ja weiß es, 100
 Ob nicht selbst in der Nacht sie heran sich wagen zum Angriff.

Ihm antwortete drauf der gerenische reißige Nestor:

Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
 Nie wird doch dem Hector ein jeglicher Wunsch von Kronion
 Ausgeführt, den er nun sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich, 105
 Drängen der Sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus
 Von dem verderblichen Zorn die erhabene Seele gewendet.
 Gern begleit' ich dich jezt; doch laß uns auch Andere wecken:
 Lydeus Sohn, den Schwinger des Speers, und den edlen
 Odysseus,

Nias den schnellen zugleich, und Phyleus tapferen Sprößling. 110
 Wenn auch Einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,
 Nias, Telamons Sohn, und Idomeneus, Kreta's Beherrscher;

Deren Schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der Nähe.
 Aber ihn, den geliebten und edelen Freund Menelaos,
 Schelt' ich fürwahr, und ob du mir eifertest, nimmer ver-
 berg' ich's, 115

Daß er schläft, und allein dir zugewendet die Arbeit.
 Ziemt' es ihm doch, arbeitend die sämtlichen Fürsten Achaia's
 Anzusiehn; denn die Noth umdrängt uns gar unerträglich!

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der Herrscher:
 Greis, zu anderer Zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln; 120
 Denn oft säumt mein Bruder, und geht nicht rasch an die Arbeit,
 Weder von Trägheit besiegt, noch Unverstande des Geistes,
 Sondern auf mich herschauend, und mein Anheben erwartend.
 Doch nun wach' er früher vom Schlaf, und besuchte zuerst mich;
 Und ihn sandt' ich umher, daß er foderte, welche du wünschest. 125
 Gehen wir denn! sie finden gewiß wir dort bei den Hüttern
 Außer dem Thor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 So wird keiner ihm zürnen der Danaer, noch ihm mit Unlust
 Folgen, sobald er Einen mit Ernst antreibt und ermahnet. 130

Dieses gesagt, umhüllt' er die Brust mit wolligem Leibrock;
 Unter die glänzenden Fuß' auch band er sich stattliche Sohlen;
 Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden Mantel,
 Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der Wolle Gefräusel;
 Nahm auch die mächtige Lanze, gespißt mit der Schärfe des
 Erzes; 135

W *W*ete dann durch die Schiffe der erzumschirmten Achaier.
 W *W*o zuerst den Odysseus, an Rathschluß gleich dem Kronion,
 W *W*achte der Greis aus dem Schlaf, der gerenische reisige Nestor,

2 l i a s.

e die Hund' unruhig die Schaf' im Gehege bewachen,
 ad des Unthiers Laut, des gewaltigen, das aus der Waldung
 ummt durch das Gebirg', umtönt von lautem Getümmel 185
 ibender Männer und Hund'; entflohen ist ihnen der

Schlummer:

Iso entfloß auch jenen der süße Schlaf von den Wimpern,
 Da sie die Nacht durchwachten, die schreckliche, stets nach dem

Felde

Hingewandt, ob sie etwa den Anlauf merkten der Troer.
 Diese zu schau'n war fröhlich der Greis, und redete Stärkung; 190
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

Recht, o traueste Kinder, gewacht so; Keinen besiege
 Jetzt der Schlaf: daß nicht ein Triumph wir werden den Feind

Also der Greis, und den Graben durcheiler' er; aber ihm fol-
 Argos Könige nach, so viele zum Rath sich versammelt.

Auch Meriones folgt', und Nestors edeler Sproßling
 Jenen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur Bera-

Jetzt, nachdem sie den Graben durchwandelten, setzten si-
 Wo noch rein das Gefild' aus umliegenden Leichen herv-

Dort wo der stürmende Hektor sich wendete von der Ar-
 Blutigem Mord', als schon die finstere Nacht sie umhi-

Uda setzten sich jen', und redeten unter einander.
 Und es begann das Gespräch der gerensche reissige H-

Freund', o möchte nicht jetzt ein Mann vertrauen d-
 Und dem entschlossenen Muth, zu den edelmüthige-
 Hinzugehn? ob er etwa der Äußersten Einen erh-

"nicht ein Gespräch anhörte, unter den
 abredeten: ob sie gedenken

Fern allhier zu bleiben von Ilios; oder zur Stadt nun
Heim von den Schiffen zu geh'n, nachdem sie besiegt die
Achaier. 210

Dieses erforscht' er Alles, und lehrte wieder zu uns dann,
Unverlezt, groß wäre der Ruhm ihm unter dem Himmel,
Nings in der Menschen Geschlecht, auch lohnt' ihm edele
Schenkung.

Denn so Viel' in den Schiffen Gewalt ausüben und Herrschaft,
Jeder umher von Allen verehrt' ein dunkles Schaf ihm, 215
Sammt dem saugenden Lamm, kein Eigenthum war' ihm
vergleichbar;

Stets auch kam' er geladen zu Fest und Freudenbewirthung.

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen.
Jeso begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Nestor, mich nun reizet der Muth des entschlossenen Her-
zens, 220

Einzugehn in das Heer der nahe gelagerten Troer.

Doch wenn mir zum Begleiter ein anderer Mann sich erböte;
Größere Zuversicht, und mehr Unerschrockenheit gäb' es.

Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der Ein' und der
Andre

Schneller, was heilsam sey; doch der einzelne, ob er bemerkt, 225
Stets doch ist langsamer sein Sinn, und schwach die Entschließung.

So der Tydeid'; und viel erboten sich ihm zu Begleitern:

Willig waren die Aias zugleich, die Genossen des Ares;

Willig Meriones auch, sehr willig der Sohn des Nestor,

Willig der Atreione, der Schwinger des Speers Menelaos; 230

Willig war auch Odysseus, der Duldende, unter die Troer

Einzugehn; denn er trug ein wagendes Herz in dem Busen.

Jecho begann vor ihnen der Völkerfürst Agamemnon:

 Tydeus Sohn, Diomedes, du meiner Seele Geliebter,
Selbst nunmehr zum Genossen erwähle dir, welchen du wünschest, 235

Unter der Zahl den Besten, dieweil so viele bereit sind.

Doch nicht täusche das Herz die Ehrfurcht, daß du den Bessern Uebergehst, und den Schlechtern aus blöder Scheu dir gesellest, Schauend auf edleren Stamm; und rag' er an Obergewalt auch.

Jener sprach's; denn er sorgt' um den bräunlichen Held Menelaos. 240

Jecho begann von Neuem der Rufer im Streit Diomedes:

 Wenn ihr nun den Genossen mir selbst heimstellt zu erwählen,
O wie vergäße doch Ich des göttergleichen Odysseus?

Dem so gefaßt und freudig der Muth des entschlossenen Herzens Ist in jeder Gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene. 245

Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem Feuer Kehrt'n wir beide zurück; denn er weiß zu erfinden, wie keiner.

 Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Tydeus Sohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tabeln;

Denn vor kundigen Männern von Argos redest du Solches. 250

Gehen wir denn! Schnell eilet die Nacht, und nah' ist der Morgen. Weit schon rückten die Stern', und es schwand das Meiste der Nacht hin,

Um zween Theile bereits; nur ein Dritttheil haben wir übrig.

Dieses gesagt, verhüllten sich beid' in schreckliche Rüstung.
Tydeus Sohne nun gab der streitbare Held Thrasymedes 255

Sein zweischneidiges Schwert; denn das eigene blieb bei den
Schiffen;

Auch den Schild; und deckt' ihm das Haupt mit dem Helme von
Stierhaut,

Sonder Regel und Busch, der auch Sturmhaube genannt wird,
Und vor Wunden bewahrt der blühenden Jünglinge Scheitel.

Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher, 260
Sammt dem Schwert; und deckte des Königs Haupt mit dem
Helme,

Auch aus Leder geformt: inwendig mit häufigen Riemen
Wölbt' er sich, straff durchspannt; und auswärts schienen die
Hauer

Vom weißzahnigen Schwein, und starreten hiehin und dorthin,
Schön und künstlich gereiht; und ein Filz war drinnen befestigt. 265

Einst aus Eleon hatt' Autolykos diesen erbeutet,
Stürmend den festen Palast des Hormeniden Amyntor;
Jener gab dem Kytherer Amfidamas ihn gen Standaia;
Aber Amfidamas gab zum Gastgeschenk ihn dem Molos;
Dieser gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen; 270
Und nun war er dem Haupt des Odysseus feste Beschützung.

Als sich beide nunmehr in schreckliche Rüstung gehüllet,
Eilten sie fort, und verließen die edelen Helden Achaia's.
Ihnen naht' ein Reiher, gesandt von Pallas Athene,
Rechts her fliegend am Weg'; ihn sahen sie nicht mit den Augen 275
Durch die finstere Nacht, nur ward sein Löhnen gehört.
Freudig vernahm Odysseus den Flug, und rief zu Athene:

Höre mich, o Zeus Tochter, des Donnerers, die du beständig
Mich in allen Gefahren vertheidigest, und wo ich hingeh,

Meiner gedenkst; nun gönne zumeist mir Lieb', Athenäa! 280
 Laß uns wohl zu den Schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,
 Thäter erhabener That, die Nachweh schaffe den Troern!

Ihm zunächst auch flehte der Rufer im Streit Diomedes:
 Höre du jezt auch mich, o Zeus unbezwungene Tochter!
 Folge mir, wie du dem Vater gefolgt, dem göttlichen Lydeus, 285
 Als er gen Thebe ging, ein Gesendeter von den Achaern.
 Jen' am Asopos verlassend, die erzumschirmten Achaier,
 Bracht' er freundliche Worte den kriegrishen Radmeionen
 Dorthin; doch umkehrend vollendet' er schreckliche Thaten,
 Mit dir, heilige Göttin, da Ihm willfährig du beistandst. 290
 So nun wollest du mir auch beistehn, und mich behüten!
 Dir dann opfr' ich ein jähriges Kind, breitstirnig und fehlos,
 Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt;
 Dieses opfer' ich dir, mit goldumzogenen Hörnern.

Also fleheten beid'; es hörte sie Pallas Athene. 295
 Drauf, nachdem sie gefleht zu Zeus des erhabenen Tochter,
 Singen sie schnell, zween Löwen an Muth, im nächtlichen Dunke'
 Ueber Gemord und Leichen hinweg, durch Waffen und Blut ht'

Auch nicht dort ließ Hektor die edelmüthigen Troer
 Ausruhn, sondern berief die Edelsten rings zur Versammlung,?
 Alle des troischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger;
 Vor den Versammelten nun entwarf er die weise Berathun:

Wer doch möchte die That einwilligend jezt mir gewährer
 Um ein Geschenk, so groß, daß ihm es zum Lohne genug se
 Einen Wagen verehr' ich, und zween hochhalsige Rosse,
 Welche die edelsten sey'n bei den rüstigen Schiffen Achaia'
 Wer auch immer es wagt, und selber den Ruhm sich erstrel

Nahe zu gehn an die Schiffe der Danaer, und zu erforschen:
 Ob sie stets noch bewachen die rüstigen Schiffe, wie vormals;
 Oder ob sie vielleicht, von unseren Händen bezähmet, 310
 Schon die Flucht mit einander beschleunigen, und sich enthalten,
 Nächtliche Hüt zu versehen, kraftlos von der schrecklichen Arbeit.

Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
 Aber im troischen Volk war Dolon, erzeugt von Eumedes,
 Edelem Volksherold', an Gold' und Erze begütert; 315
 Zwar ein übler Mann von Gestalt, doch ein hurtiger Läufer,
 Auch der einzige Sohn mit fünf aufwachsenden Schwestern.
 Dieser begann vortretend im Rath der Troer zu Hector:

Hektor, mich nun reizet der Muth des entschlossenen Herzens,
 Nahe zu gehn an die Schiffe der Danaer, und zu erforschen. 320
 Aber wohlan, den Szepter erhebe mir, heilig beschwörend,
 Daß du jenes Gespann, und den erzumschimmerten Wagen,
 Schenken mir willst, das ihn trägt, den untadligen Peleionen.
 Nicht auch werd' ich umsonst ausspähn, noch gegen Erwartung.
 Denn so weit durchwandr' ich das Kriegsheer, bis ich erreiche 325
 Selbst Agamemnons Schiff, wo vielleicht seyn werden die Fürsten,
 Heilsamen Rath zu rathen, der Heimkehr, oder des Kampfes.

Jener sprach's; doch Hector erhob den Szepter, und schwur
 ihm:

Höre mich nun Zeus selber, der donnernde Gatte der Hère!
 Wie soll jenes Gespann ein Anderer lenken der Troer; 330
 Sondern Dir verheiß' ich dahertzuprangen beständig!

Sprach's, und gelobt' Unwahres im Schwur, und reizete Jenen.
 Eilend hängt' er darauf das krumme Geschloß um die Schulter,
 Hüllte dann sich umher ein graugezotteltes Wolfsfell,

Fügte den Otterhelm auf das Haupt, und faßte den Wurf-
spieß, 335

Eilte dann zu den Schiffen der Danaer. Aber ihm ward nicht
Wiederkehr von den Schiffen, das Wort zu bringen dem Hector.
Als er nunmehr verlassen der Ross' und der Männer Getümmel,
Ging er den Weg mit Begier. Jedoch der edle Odysseus
Merkte des Nahenden Gang, und sprach zum Sohne des Lp-
deus: 340

Siehe, da kommt, Diomedes, ein Mann aus dem Lager
gewandelt!

Will er vielleicht auskundend zu unsern Schiffen herannah'n,
Oder einen berauben der Leichname hier auf dem Schlachtfeld?
Auf, wir lassen zuerst ihn vorübergeh'n im Gefilde,
Wenig nur; dann stürmen wir nach, und erhaschen den Flücht-
ling, 345

Eilendes Laufs. Doch wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt;
Immer sodann zu den Schiffen vom Lager hinweg ihn gescheuchet,
Mit anstürmendem Speer, daß nicht zu der Stadt er entrinne.

Also besprachen sich Beid', und bargen sich außer dem Wege,
Unter den Todten geschmiegt; und vorbei lief jener bedachtlos. 350
Als er so weit sich entfernt, wie ein Joch Maulthier' an des
Ackers

Ende gewinnt; denn sie gehn vor langsam folgenden Stieren,
Muthig ein tief Brachfeld mit gefügetem Pflug durchfurchend:
Schnell nun liefen sie nach; und er stand, das Getöse vernehmend;
Denn er vermuthet' im Geiste, zurück berufende Freunde 355
Rämen aus Troja's Volk, ihm nachgesendet von Hector.
Aber so weit nur entfernt, wie ein Speerwurf, oder noch minder,

Kannt' er die Männer als Feind'; und die hurtigen Kniee bewegend,

Kloß er dahin; doch jene verfolgten angestrengt.

Wie wenn zween scharfzahnige Hund', erfahren der Wildjagd, 360

Treiben in dringender Eile das Hirschkalb oder den Hasen,

Durch dickwaldigen Raum, und voran der quälende rennet:

Also trieb der Tydeid' und der Städteverwüster Odysseus

Ihn von den Seinen hinweg, in dringender Eile verfolgend.

Aber nachdem schon dicht an der Danaer Hut er genacht war, 365

Gliehend hinab zu den Schiffen; mit Zorn nun erfüllt' Athenäa

Tydeus Sohn, daß keiner der erzumschirmten Achäer

Früheres Wurfs sich rühmt', und er selbst ein Zweiter nur läme;

Rasch mit der Lanz' anstürmend, bedroht' ihn der Held Diomedes:

Steh da, oder ich werfe die Lanze dir! Schwerlich vermagst
du 370

Lange dem schrecklichen Tod' aus meiner Hand zu entfliehen!

Sprach's, und im Schwung' entsandt' er den Speer, und
fehlte mit Vorsatz;

Rechtshin über die Schulter ihm flog des geglätteten Speeres

Erz in den Boden hinein: und er stand nun, starr vor Schrecken,

Bebend das Kinn, und es klappten ihm laut in dem Munde
die Zähne, 375

Daß sein Gesicht vor Angst. Jetzt nahten sie leuchtend, und
hielten

Weid' an den Händen ihn fest; doch Er mit Thränen begann so:

Jaht mich Lebenden doch; und ich löse mich. Denn mir
daheim liegt

Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.

Hievon reicht mein Vater euch gern unendliche Lösung, 380
Wenn er mich noch lebend erforscht bei den Schiffen Achaia's.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost; kein Todesgedank' umschwebe das Herz dir!
Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit.
Warum so zu den Schiffen vom Kriegsheer wandelst du ein-
sam, 385

Jezt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Willst du einen berauben der Leichname hier auf dem Schlachtfeld?
Oder sandte dich Hektor, daß wohl bei den Schiffen du Alles
Spähetest? Oder bewog dein eigenes Herz dich zum Ausgang?

Ihm antwortete Dolon darauf; und es bebten die Glieder: 390
Ach zu Jammer und Weh verleitete Hektor das Herz mir, •
Welcher des tadellosen Achilleus stampfende Kasse
Mir zum Geschenke verhieß, und den erzumschimmerten Wagen;
Und mir befahl, durchwandelnd der Nacht stillstehendes Dunkel,
Nahe zu gehn an die Schiffe der Danaer, und zu erforschen: 395
Ob ihr stets noch bewacht die rüstigen Schiffe, wie vormals;
Oder ob ihr vielleicht, von unseren Händen bezähmet,
Schon die Flucht mit einander beschleuniget, und euch enthaltet,
Nächtliche Hut zu versehen, kraftlos von der schrecklichen Arbeit.

Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400
Traun nach großem Geschenk hat dir die Seele gelüftet, •
Nach des Peleiden Gespann, des feurigen! Schwer sind die Kasse
Jedem sterblichen Manne zu bändigen, oder zu lenken,
Außer Achilleus selbst, den gebar die unsterbliche Mutter.
Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit. 405
Wo verließest du Hektor, den Hirten des Volks, da du weggingst?

ob ihm die Geräthe des Kriegs? wo stehn ihm die Rosse?
 die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?
 auch, was sie im Rath abredeten: ob sie gedenken,
 allhier zu bleiben von Ilios, oder zur Stadt nun 410
 von den Schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier.
 n antwortete Dolon darauf, der Sohn des Eumedes:
 will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
 : berief nun alle, des Heers rathgebende Fürsten,
 mit ihnen zu halten am Mahl des göttlichen Ios, 415
 dem Geräusch. Was aber von Wachen, o Held, du gefraget:
 gesonderte schirmet das Kriegsheer, oder bewacht es.
 wo Troer sich Glut anzündeten, welchen es Noth ist,
 warten der Hüt, und ermahnen sich unter einander,
 zu seyn. Hingegen die fernberufenen Helfer 420
 im Schlaf; und die Wach' ist überlassen den Troern;
 nicht jenen sind Kinder und Gattinnen hier in der Nähe.
 n antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 enn, etwa vermischt mit Troja's reisigen Männern
 fen sie, oder getrennt? Dies sage mir, daß ich es wisse. 425
 n antwortete Dolon darauf, der Sohn des Eumedes:
 will Ich auch solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
 wärts ruhn mit den Karen, päonische Krümmer des Bogens,
 r auch, Kaufonen zunächst, und edle Pelasger;
 ruhn gen Thymbra hinauf, und trohige Myser, 430
 r's reisige Schaar, und Mäonia's Rossebezähmer.
 was fraget ihr mich so genau nach Allem und Jedem?
 wofern ihr begehrt in das troische Lager zu wandeln;
 am Ende des Heers sind neu ankommende Thraker,
 mers Werte. I.

Hingestreckt um Ithesos, Eioneus Sohn, den Beherrscher: 435
 Dessen Rosse die schönsten und größten, die ich gesehen,
 Weißer denn blendender Schnee, und hurtiges Laufs wie die
 Winde.

Auch sein Wagen ist köstlich mit Gold und Silber geschmückt.
 Rüstungen auch aus Golde, gewaltige, Wunder dem Anblick,
 Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen Erdebewoh-
 nern, 440

Solches Geräth zu tragen, vielmehr unsterblichen Göttern.
 Doch nun führt mich hinab zu des Meers schnellwandelnden
 Schiffen;

Oder laßt mich gebunden allhier in grausamer Fessel,
 Bis ihr wiedergekehrt, und selber gesehn aus Erfahrung,
 Ob ich geziemende Wort' euch meldete, oder ob nicht so. 445

Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:
 Nur nicht Flucht, o Dolon, erwarte mir etwa im Herzen,
 Gabst du auch guten Bescheid, da in unsere Hände du kamest!
 Denn wofern wir anjezt dich löseten, oder entließen;
 Traun du kämst auch hinfort zu den rüstigen Schiffen Achaia's, 450
 Sey es umherzuspähn, sey's öffentlich uns zu bekämpfen.
 Doch so von meiner Hand du besiegt dein Leben verlierest;
 Nimmermehr dann magst du verderblich seyn den Argeiern.

Sprach's; und bereit war jener, das Rinn mit nervichter
 Hand ihm

Rührend, emporzustehn; doch tief in den Nacken ihm schwang
 er 455

Schnell das erhobene Schwert, und durchschnitt ihm beide die
 Sehnen,

Daß des Redenden Haupt mit dem Staub' hinrollend vermisch't ward.

Hierauf nahmen ihm jene den Otterhelm von der Scheitel,
Auch sein krummes Geschloß, den ragenden Speer, und das
Wolfsfell.

Alles empor zu Zeus siegprangender Tochter Athene 460
Hub Odysseus der Held, und rief anbetend den Ausruf:

Freue dich deß, o Göttin; denn dich zuerst im Olympoß
Rufen wir an vor allen Unsterblichen! Aber auch jezo
Leit' uns hin zum Lager der thrakischen Männer und Rosse!

Also betet' er laut, und legete hehend die Rüstung 465
Hoch auf des Felds Tamarisk', und dabei zum deutlichen Merkmal
Legt' er gesammeltes Rohr, und brach Tamariskenzweig' ab;
Daß sie des Orts nicht fehlten, zurück durch Finsterniß lehnend.
Vorwärts gingen sie nun, durch Mord und Waffen und
Blut hin;

Und sie erreichten in Eile die Schaar der thrakischen Männer. 470
Jene schliefen entnervt von der Arbeit; aber bei ihnen
Prangten gestreckt zur Erde die Rüstungen, schön nach der
Ordnung,

Dreifach gereiht; und bei jedem die stampfenden Doppelgespanne.
Rhesos schlief in der Mitt', und die hurtigen Rosse bei jenem
Standen mit Riemen gehemmt am hintersten Ringe des
Wagens. 475

Ihn nun zeigte dem Freunde, zuerst wahrnehmend, Odysseus:

Dies ist dir, Diomedes, der Mann, und dieses die Rosse,
Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getödtet.
Aber wohl an, nun zeige die Tapferkeit; denn dir geziemt nicht,

Hier unthätig zu stehn mit den Rüstungen! Löse die Rofs' ab; 480
 Oder du tödte die Männer, und mir sey die Sorge der Rofsse.

Esprach's; doch jenen befeelte mit Muth Zeus Tochter Athene.
 Wild nun haut' er umher; mistöniges Röcheln erhob sich
 Unter dem mordenden Schwert, und roth war von Blute der Boden.
 So wie ein Löw', antreffend das ungehütete Kleinvieh, 485
 Ziegen oder auch Schafe, mit grimmigem Muth sich hineinstürzt:
 Also die thrakischen Männer durchwandelte dort Diomedes,
 Bis er zwölf gemordet. Allein der kluge Odysseus,
 Welchen Mann der Tydeide mit hauendem Schwerte getödtet,
 Solchen zog Odysseus zurück, am Fuß ihn ergreifend; 490
 Denn er bedacht' im Geist, wie die schöngemähneten Rofsse
 Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstehend erbeben,
 Ueber Todte zu schreiten, noch ungewohnt des Ermordens.
 Aber nachdem an den König der Held Diomedes gelangt war,
 Zum dreizehnten beraubt' er auch ihn des erfreulichen Lebens, 495
 Und schwer athmet' er auf: ein schrecklicher Traum zu dem Haupte
 Stand ihm die Nacht, der öneidische Held, durch den Rath
 der Athene.

Ämfig indeß hatt' Odysseus die stampfenden Rofsse gelöst,
 Band sie mit Riemen vereint, und trieb sie hinweg aus der
 Haufen,

Mit dem Geschos' anschlagend; denn nicht die schimmernde Sei-
 fel 5/

Hatt' er zu nehmen bedacht aus dem künstlichen Sessel des Wagens.
 Jezo piff er leif, und warnte den Held Diomedes.

Jener indeß sann bleibend umher, was er Kühneres thäte:
 Ob er den Wagen zugleich, wo die glänzenden Rüstungen lag,

ßog' an der Deichsel hinweg, ob hinausstrüg', hoch ihn er-
hebend; 505

Oder noch Mehreren dort der Thrakier raubte den Odem.

Als er solches im Geiste bewege, siehe, da naht' ihm

Pallas Athen', und begann zum edelen Held Diomedes:

Denke der Wiederkehr, o Sohn des erhabenen Lydeus,
Zu den geräumigen Schiffen; daß nicht du ein Fliehender kom-
mest, 510

Wenn vielleicht auch die Troer erweckt der Unsterblichen einer!

Jene sprach's; da erkannt' er die tönende Stimme der Göttin.

Eilend bestieg er ein Ross; da schlug mit dem Bogen Odysseus

Beid', und sie flogen daher zu den rüstigen Schiffen Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der Gott des silbernen Bogens. 515

Als er sah, wie Athene zu Lydeus Sohn sich gesellet;

Järend ihr, drang er sofort in des troischen Heeres Getümmel,

Wo er den Thrakierfürsten Hippokoon weckte vom Schlummer,

Rhesos tapferen Sippen. Doch Er, aus dem Lager gerichtet,

Als er den Ort leer sah, wo die hurtigen Rosse gestanden, 520

Und noch zappelnd die Männer in schreckenvoller Ermordung;

Laut wehflagt' er, und rief den theuren Namen des Freundes.

Aber die Troer, mit Lärm und unermeslichem Aufruhr,

Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsetzlichen Thaten,

Was doch die Männer verübt, die entflohn zu den räumigen
Schiffen. 525

Als sie den Ort nun erreicht, wo sie Hektors Späher getödtet;

Hemmte die hurtigen Rosse der Held, Zeus Liebling Odysseus;

Aber zur Erdb' entsprang der Lydeid', und die blutige Rüstung

Reicht' er Odysseus Händen, und stieg auf den Rücken des Rosses.

Filfter Gesang.

I n h a l t. Am Morgen rüſtet ſich Agamemnon, und führt zur **Schlacht**. Hektor ihm entgegen. Vor Agamemnons Tapferkeit ſiehn die Troer. Zeus vom Ida ſendet dem Hektor Befehl, bis Agamemnon verwundet ſey, den Kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon entweicht, und Hektor dringt vor. Verwundet kehrt Diomedes zu den Schiffen; dann Odysſeus, von Ajax aus der Umzingelung gerettet; dann Machaon und Eurpylos. Zu Neſtor, der mit Machaon vorbeifuhr, ſendet Achilleus den Patroklos, zu fragen, wer der Verwundete ſey. Patroklos, durch Neſtors Rede gerührt, begegnet dem Eurpylos, führt ihn voll Mitleid in's Zelt, und verbindet ihn.

Gos ſtieg aus dem Lager des hochgeſinnten Tithonos,
Daß ſie Unſterblichen brächte das Licht und ſterblichen Menſchen.
Zeus nun ſandte daher zu der Danaer Schiffen die Eris,
Welche zu ſchrecklichem Wehe das Kriegsgraun trug in den
Händen.

Und ſie betrat des Odysſeus gewaltiges dunkles Meerschiff, 5
Welches die Mitt' einnahm, daß beiderſeits ſie vernähmen,
Dort zu Ajax Gezelten hinab, des Telamoniden,
Dort zu des Peleionen, die beid' an den Enden ihr Schiffheer
Aufgeſtellt, hochtrogend auf Muth und Stärke der Hände.
Allda ſtand die Göttin und ſchrie, machtvoll und entſeßlich, 10
Laut in Achaia's Heer, und rüſtete jegliches Mannes
Buſen mit Kraft, unläſſig zu ſtreiten im Feld' und zu kämpfen.
Allen ſofort ſchien ſüßer der Kampf, als wiederzukehren
In den geräumigen Schiffen zum lieben Lande der Väter.

Atrous Sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürten, 15
 Argos Volk; auch deckt' er sich selbst mit blendendem Erze.
 Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,
 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;
 Bester umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen
 Harnisch,

Den einst Kinyras ihm zum Gastgeschenke verliehen. 20
 Denn es erscholl gen Kypros der große Ruf der Achaier,
 Daß sie zum troischen Lande hinaufzuschiffen beschlossen;
 Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu seyn dem Beherrscher.
 Ringsum wechselten zehn blauschimmernde Streifen des Stahles,
 Zwölf aus funkelndem Gold', und zwanzig andre des Sinnes; 25
 Auch drei bläuliche Drachen erhuben sich gegen den Hals ihm
 Beiderseits, voll Glanz wie Regenbogen, die Kronos
 Sohn in die Wolke gestellt, den redenden Menschen zur
 Wahrschau.

Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: goldene
 Buckeln

Leuchteten über das Heft; und ringsum hüllte die Scheide, 30
 Silberhell, am Gehenk aus stralendem Golde befestigt.
 Drauf den umwölbenden Schild, den gewaltigen, hub er, den
 schönen,

Reich an Kunst: ihm liefen umher zehn ehorne Kreise;
 Auch umblinkten ihn zwanzig von Zinn aufschwellende Nabel,
 Weiß, und der mittlere war von dunkler Bläue des Stahles. 35
 Auch die Schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,
 Mit wuthfunkelndem Blick, und umher war Graun und Entsetzen.
 Silbern war des Schildes Gehenk; und gräßlich auf diesem

Wand ein bläulicher Drache den Leib; drei Häupter des Scheusals
 Waren umhergekrümmt, aus Einem Halse sich windend. 40
 Drauf umschloß er das Haupt mit des Helms viergipflichter
 Kuppel,

Von Rosshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch.
 Auch zwei mächtige Lanzen, gespißt mit der Schärfe des Erzes,
 Faßte der Held, daß ferne das Erz in die Höhe des Himmels
 Stralt'. Es donnerten nun lauther Athenäa und Here, 45
 Hoch zu ehren den König der golddurchblinkten Mykene.

Jesho gebot ein jeder dem eigenen Wagenlenker,
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.
 Aber die Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Drangen voran; endloses Geschrei durchhallte die Dämm'ung. 50
 Vor den Reifigen zogen sie rasch, an dem Graben geordnet;
 Nahe folgten dann die Reifigen. Aber Getümmel
 Tobt' in dem Heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem
 Aether

Thau mit Blute gesprengt ausschüttete; denn er beschloß nun,
 Viele tapfere Häupter hinabzusenden zum Ad. 55

Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem Hügel des Feldes;
 Hektor der Große gebot und der edle Polydamas jenen,
 Auch Menelaos, geehrt wie ein Gott im Volke der Troer,
 Polybos auch, und Agenor der Held, und der muthige Jüngling
 Akamas, Ewigen gleich, drei tapfere Söhn' Antenors. 60
 Hektor trug bei den Ersten den Schild von geründeter Wölbung.
 So wie aus Nachtgewölk ein Stern zum Verderben hervorblitzt,
 Stralenhell; dann wieder sich taucht in schattende Wolken:
 Also erschien auch Hektor, anjehet bei den Vordersten wandelnd,

äußersten Zug', und ordnete; ganz in dem Erze 65
 'er, ähnlich dem Strahl des Ägiserschütternden Waters.
 nunmehr, wie Schnitter entgegenstrebend einander
 is Schwad himmeln, auf der Flur des begüterten Mannes,
 oder auch Gerst', und Handvoll sinket an Handvoll:
 rnten die Troer und Danaer gegen einander 70
 id, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich er-
 innernd;

in Haupt drang Alles zur Feldschlacht; und wie die Wölfe
 sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:
 er Unsterblichen war sie allein noch unter den Streitern;
 1 anderer Gott mischt' ihnen sich; sondern geruhig 75
 ie III' in den eignen Behausungen, dort wo für jeden
 ein schöner Palast, auf den steigenden Höhn des Olymps.
) tadelten sie den schwarzumwölkten Kronion,
 dem troischen Volke beschloß zu verleihen den Siegesruhm.
 cht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert, 80
 r hinweg von den andern, und setzte sich, freudiges Trozes,
 ie Stadt der Troer umfah, und die Schiffe Achata's,
 lstralendes Erz, und Würgende dort und Erwürgte.
 noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;
 n jegliches Heeres Geschoss, und es sanken die Völker. 85
 enn ein Mann, holzhauend im Forst, sein Mahl sich
 bereitet,

Gebirgs Abhängen, nachdem er die Arme gesättigt,
 e Bäume zu haun, und Unlust drang in die Seele,
 herquidender Kost sein Herz vor Verlangen ihm schmachtet:
 it Kraft durchbrachen die Danaer kühn die Geschwader, 90

Rufend den Freunden umher in den Ordnungen. Sieh', Aga-
memnon

Stürmte voran, und entrafte den Völkerhirten Dianor,
Ihn, und darauf den Genossen, den Wagenlenker Dileus.
Dieser schwang sich herab vom Wagengeschirr, und bestand ihn;
Doch, wie er grad' anstrebt', in die Stirn mit spiziger Lanze 95
Stach er; und nicht sie hemmte der Sturmhaub' eherne Wölbung,
Sondern Erz und Schädel durchbohrte sie, und das Gehirn ward
Ganz mit Blute vermischt: so bändig' er jenen im Angriff.

Sie nun ließ er daselbst, der Völkerfürst Agamemnon,
Nackt die schimmernden Brüste, nach abgehüllten Panzern; 100
Eilte sodann auf Iphos und Antifos, gierig des Mordes,
Söhne des Priamos beid', unächt und ehelich, beide
Fahrend in Einem Geschirr. Der Bastard lenkte die Zügel;
Antifos stand zum Kampfe, der herrliche: die der Peleid' einst
Auf Anhöhen des Ida mit weidenen Gerten gefesselt, 105
Als er hütend der Schaaf' sie fand, und befreiet um Lösung.
Aber er selbst, Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
Dem nun über der Warze durchschof er die Brust mit der Lanze;
Antifos haut' er am Ohr mit dem Schwert, und stürzt' ihn vom
Wagen.

Eilig entzog er darauf der Getödteten prangende Rüstung, 110
Kennend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen Schiffen,
Als sie vom Ida geführt der muthige Kenner Achilleus.
So wie ein Leu der Hindin noch unbehülliche Kinder
Leicht nach einander zermalmt, mit mächtigen Zähnen sie fassend,
Wann er im Lager sie traf, und ihr blühendes Leben entreißet; 115
Jene, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;

Denn ihr selbst erbeben von schrecklicher Angst die Gebeine;
Eilendes Laufs fortstürmt sie durch dichtes Gesträud' und durch
Waldung,
Rastlos, triefend von Schweiß, vor der Wuth des mächtigen
Raubthiers:

Also konnt' ist Keiner des troischen Volks vom Verderben 120
Jene befrein; auch selber vor Argos Söhnen entflohn sie.

Doch den Peisandros anikt, und Hippolochos, froh des Gesehtes,
Beid' Antimachos Söhne, des Waltenden: welcher am meisten
Drang, vom Gold' Alexandros, den glänzenden Gaben, bethöret,
Helena nicht zu geben dem bräunlichen Held Menelaos: 125
Des zween Söhne nun traf der Völkerfürst Agamemnon,
Beid' auf Einem Geschirr die hurtigen Kasse bezähmend;
Denn es entflohn den Händen die kunstreich prangenden Zügel,
Und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein Löwe,
Atreus Sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom Wagen: 130

Gah' uns, Atreus Sohn, und nimm vollgültige Lösung.
Viel Kleinode ja ruhn in Antimachos Hause verwahret,
Erz und Goldes genug, und schönageschmiedetes Eisen.
Hievon reicht der Vater dir gern unermessliche Lösung,
Wenn er uns noch lebend erforscht bei den Schiffen Achaia's. 135

Also flehten sie mit freundlichen Worten den König
Weinend an; da erscholl die unbarmherzige Stimme:

Hat Antimachos denn, der waltende Held, euch gezeuget,
Welcher im Rath einst hieß, daß Troja's Volk Menelaos,
Als er gesandt hinkam, mit dem göttergleichen Odysseus, 140
Dort erschlug', und sie nicht heimsendete zu den Achaïern;
Auf, so büßt mir jezo des Waters schändlichen Frevel.

Sprach's, und stürzte Peisandros vom Wagengeschirr auf die
 Erde,
 Werfend den Speer in die Brust, daß zurück auf den Boden er
 hinsank.

Aber Hippolochos sprang von dem Sitz; da erschlug er ihn
 unten, 145

Ihm mit dem Schwert abhauend die Händ', und das Haupt von
 der Schulter;

Ließ wie den Mörser sodann umrollen den Kumpf im Getümmel.

Jene verließ er, und dort, wo am dichtesten drängten die Haufen,
 Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.

Fußvoll mordete nun Fußvoll, das gezwungen zurückfloh, 150
 Und Roslenker die Lenker der Ross', (und es wallte der Staub hoch
 Aus dem Gefild', erregt von dem donnernden Huf der Gespanne.)
 Tödtendes Erz nachschwingend. Doch Atreus Sohn Aga-
 memnon,

Immer verfolgt' er mit Mord, und ermahnete laut die Argeier.
 Wie wenn verheerendes Feuer in niegehaune Waldung 155
 Fällt, dann wirbelnd der Sturm es umherträgt, und bis zur
 Wurzel

Stämm' und Gezweig' hinfinken, gerafft von des Feuerorkans
 Wuth:

Also vor Atreus Sohn Agamemnon sanken die Häupter
 Fliehender Troer in Staub, und viel hochhalfige Rosse
 Raffelten, leer die Geschirre, dahin durch die Pfade des Tref-
 fens, 160

Ihrer untadligen Lenker beraubt, die zerstreut im Gefilde
 Lagen, den Geiern anist weit lieblicher, als den Vermählten.

Hektorn zog aus Gefchoffen hinweg Zeus, und aus dem Staube,
Und aus der Männerermordung, aus Blutstrom, und aus
Getümmel.

Doch ihm folgt' Agamemnon, mit Macht die Achaier ermun-
ternd. 165

Jene floh'n zu dem Male des alten dardanischen Floß,
Mitten hindurch das Gefild', an der Feigenhöhe vorüber,
Sehnsuchtsvoll nach der Stadt; doch stets lautſchreiend verfolgt' er,
Atreus Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände beſudelt.
Als zu dem ſtäiſchen Thore ſie jezt und der Buſche gelanget, 170
Dort nun ſtanden ſie ſtill, und erwarteten Einer den Andern.
Stets noch durch das Gefild' entflohen ſie, ſcheu wie die Rinder,
Welche der Löwe geſcheucht, in dämmernder Stunde des Melkens,
Alzumal; doch der Einen erſcheint izt graufes Verderben;
Ihr den Nacken zerknirſcht er, mit mächtigen Zähnen ſie faſſend, 175
Erſt, dann ſchlürft er das Blut und die Eingeweide hinunter:
Alſo verfolgt Atreus weitherrſchender Sohn Agamemnon,
Immerdar hinfteckend den Aeufferſten; und ſie entflohen.
Vorwärts taumelten Viel' und rückwärts Viele vom Wagen,
Unter der Hand des Atreiden; ſo tobt' er voran mit der Lanze. 180

Aber da bald er nunmehr zur Stadt und thürmenden Mauer
Nahete; ſiehe, der Vater des Menſchengeschlechts und der Götter
Sezte ſich nun auf dem Gipfel des quellenſtrömenden Ida,
Nieder vom Himmel geſenkt, den flammenden Stral in den
Händen.

Schnell dann ſandt' er als Botin die goldgeflügelte Iris: 185

Eile mir, hurtige Iris, das Wort zu verkünden dem Hektor.
Jezo ſo lang' er ſieht, wie der Völkerfürſt Agamemnon

Lobt in dem Vordergewühl, und aüstilgt Reihen der Männer;
 Selbst nun weich' er zurück, doch dem andern Volke gebiet' er,
 Gegen den Feind zu kämpfen im Ungeſtüm der Feldſchlacht. 190
 Aber wann jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeilschuß,
 Daß er den Wagen besteigt; Ihm dann Siegsstärke gewähr' ich,
 Niederzuhau'n, bis er naht den ſchöngebordeten Schifſen,
 Und abſinket die Sonn', und heiliges Dunkel heraufzieht.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris; 195
 Von den idäiſchen Höh'n zur heiligen Ilios fuhr ſie;
 Fand des waltenden Priamos Sohn, den göttlichen Hector,
 Stehn auf roſſebespanntem und wohlgefügetem Wagen;
 Nah' ikt trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Hector, Priamos Sohn, an Rathſchluß gleich dem Kronion, 200
 Zeus entſendete mich, dir dieſes Wort zu verkünden.

Ikt, ſo lange du ſiehſt, wie der Völkherhirt Agamemnon
 Lobt in dem Vordergewühl, und aüstilgt Reihen der Männer;
 Selbst nun weiche zurück, doch dem anderen Volke gebeut du,
 Gegen den Feind zu kämpfen im Ungeſtüm der Feldſchlacht. 205
 Aber wann jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeilschuß,
 Daß er den Wagen besteigt; dir dann Siegsstärke gewährt er,
 Niederzuhau'n, bis du naht den ſchöngebordeten Schifſen,
 Und abſinket die Sonn', und heiliges Dunkel heraufzieht.

Also sprach und enteilte die leichthinschwebende Iris. 210
 Hector vom Wagen herab mit den Rüstungen ſprang auf die Erde.
 Schwenkend die ſpizigen Lanzen, durchwandelt' er alle Geſchwader,
 Rings anmahnend zum Kampf, und erweckte die tobende Feld-
 ſchlacht.

Sie nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaiern.

Argos Sohn' auch drüben verstärkten die Macht der Geschwa-
der; 215

Neu begann das Gesecht; an drangen sie: doch Agamemnon
Stürmte voraus; denn er wollte der Vorderste kämpfen vor Allen.

Sagt mir anikt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend:
Welcher zuerst doch kam Agamemnons Händen entgegen,
Unter den Troern selbst, und den rühmlichen Bundesgenos-
sen? 220

Erst Antenors Sohn Ifidamas, groß und gewaltig,
Aufgenährt in Thrake, der scholligen Mutter der Schafe.
Risseus hatt' als Kind ihn genährt in der eigenen Wohnung,
Er sein Ahn, der gezeugt die rosige Mutter Theano.
Aber nachdem er das Ziel der rühmlichen Jugend erreicht, 225
Jecho behielt ihn der Ahn, und gab ihm die blühende Tochter.
Neuvermählt dann folgt' er dem großen Ruf der Achaier
Aus dem Gemach, mit zwölf schönprangenden Schiffen des
Meeres;

Und er ließ in Perfope zurück die schwebenden Schiffe;
Selber sodann fußwandelnd erreicht' er Ilios Mauern. 230
Dieser begegnete jezt des Atreus Sohn Agamemnon.
Als sie nunmehr sich genakt, die Silenden gegen einander,
Jecho versehlt' Agamemnon, und seitwärts flog ihm die Lanze.
Aber Ifidamas stieß auf den Leibgurt, unter dem Panzer,
Stark, und drängete nach, der nervichten Rechte vertrauend. 235
Doch er durchbohrte nicht den prangenden Gurt; denn zuvor ihm
Ward von dem Silber gehemmt, und verbog wie Blei sich die
Spize.

Schleunig ergriff die Lanze der herrschende Held Agamemnon,

Zog sie heran, mit Gewalt, wie ein Bergblow, und aus der
Hand ihm

Riß er sie; schwang in den Nacken das Schwert, und löste die
Glieder. 240

Also sank er daselbst, und schlief den ehernen Schlummer,
Mitleidswerth, von der Gattin getrennt, für die Seinigen
kämpfend,

Oh' sein jugendlich Weib ihm belohnt die großen Geschenke:
Hundert Rinder schenkt' er zuerst, und gelobte dazu noch
Tausend Ziegen und Schaf' aus seinen unendlichen Heerden. 245
Ihn entwaffnete jetzt des Atreus Sohn Agamemnon,
Trug dann einher durch Achaiergewühl die prangende Rüstung.

Aber sobald ihn Koon ersah, der gepriesenste Kämpfer,
Er der ältere Sohn des Antenor; hält' ihm die Augen
Ueberschwenglicher Gram um den hingefunkenen Bruder. 250
Seitwärts nun mit dem Speer, unbemerkt vom Held Aga-
memnon,

Stach er ihm in die Mitte des Arms, dicht unter der Biegung,
Daß ihn gerade durchdrang die schimmernde Spitze des Erzes.
Schauer ergriff urplötzlich den herrschenden Held Agamemnon;
Dennoch rastet' er nicht vom Kampf und Schlachtengetümmel, 255
Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenährter Lanze.
Er, den Iphidamas dort, den leiblichen Bruder vom Vater,
Zog er begierig am Fuß, und rief den Tapfersten allen.
Doch wie er zog im Gewühl, schnell unter dem nablichten Schild'
ihm

Zuckte den ehernen Schaft der Atreid', und löste die Glieder; 260
Ueber Iphidamas dann enthielt er das Haupt ihm genahet.

So vom Atreiden besiegt, dem Könige, fanden Antenors
Beide Söhn' ihr Verhängniß, und sanken in Nides Wohnung.

Er nun wandelte fort durch andere Reihen der Männer,
Mordend mit Lanz' und Schwert und gewaltigen Steinen des
Feldes, 265

Weil ihm das Blut noch warm aus offener Wunde hervorbrang.
Aber sobald ihm stockte das Blut in erharschender Wunde,
Scharf durchzuckender Schmerz nun faßte den Muth Agamem-
nons.

Wie der Gebärerin Seele der Pfeil des Schmerzes durchbohret,
Herb' und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen, 270

Sie der Here Töchter, von bitteren Wehen begleitet:

So scharfzuckender Schmerz nun faßte den Muth Agamemnons.

Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend,
Daß zu den räumigen Schiffen er lehrete; denn ihn umsing Gram.
Laut durchbringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achaier: 275

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
Ihr nun hemmet zurück von den meerdurchwandelnden Schiffen
Diesen entseßlichen Streit, da Mir Zeus waltende Vorsicht
Jeho verwehrt, die Troer den ganzen Tag zu bekämpfen!

Sprach's; da geißelte rasch die glänzenden Kasse der Len-
ker, 280

Hin zu den räumigen Schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.
Beide mit schäumender Brust, und besprengt von unten mit
Staube,

Trugen sie fern aus der Schlacht den hartgequälten König.

Aber wie Hektor ersah, daß Atreus Sohn sich entfernte,
Rahnet' er Troer zugleich und Lylter, laut ausrufend: 285

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,
 Seydnun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr!
 Fern ist der tapferste Mann, und Mir gibt herrlichen Siegesruhm
 Zeus der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden Koffe
 Gegen der Danaer Helden, daß höheren Ruhm ihr gewinnet! 290
 Hektor rief's, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.
 Wie wenn oft ein Jäger die Schaar weißzahniger Hunde
 Reizt auf den grimmigen Eber des Waldthals, oder den Löwen:
 So auf die Danaer reizte die edelmüthigen Troer
 Hektor, Priamos Sohn, dem mordenden Ares vergleichbar. 295
 Selbst hochtrogendes Sinns durchwandelt' er vorn das Ge-
 tümmel,

Stürzete dann in die Schlacht, wie ein hochherbrausender Sturm-
 wind,

Der in gewaltigem Sturz blauschimmernde Bogen empormüht.

Welchen streckte zuerst, und welchen zuletzt in den Staub hin
 Hektor, Priamos Sohn, da Ihm Zeus Ehre verliehen? 300
 Erst Asäos den Held, Antonoos dann, und Opites,
 Dolops, Klytios Sohn, und Deltios, auch Agelaos,
 Dros, Aesymnos sodann, und Hipponoos, freudig zur Feldschlacht.
 Diese Gebieter entrafft' er dem Danaerheer, und darauf auch
 Volk: wie wenn Jesyros oft die Gewölk' auseinander getum-
 melt, 305

Vom blasschauernden Süd, mit vollem Orkan sie verdrängend;
 Häufig wälzt hochbrandend die Woge sich, aber empor spritzt
 Weißer Schaum, vor dem Stoße der vielfachzuckenden Winds-
 braut:

So rings stürzten vor Hektor bezwungene Männer des Volkes.

Jetzt war' entschieden der Kampf, und unheilbare Thaten vollendet, 310

Und in die Schiffe gedrängt das fliehende Heer der Achaier;
Hätte nicht den Tydeiden ermahnt der Dulder Odysseus:

Tydeus Sohn, wie vergessen wir doch einstürmender Abwehr?
Auf, tritt näher, mein Freund; steh' neben mir! Schande ja
war' es,

Wenn er die Schiff' einnahm, der helmumflatterte Hector! 315

Ihm antwortete drauf der starke Held Diomedes:
Gerne beharr' ich allhier, und dulde noch; aber nur wenig
Fruchtet ja unsere Kraft; denn der Herrscher im Donnergewölk
Zeus

Will die Troer mit Sieg verherrlichen, vor den Achaiern!

Sprach's, und warf Thymbräos vom Wagen herab auf die
Erde, 320

Links durchschmetternd die Brust mit dem Wurfspeer; aber
Odysseus

Traf den edlen Molion, des Königes Wagensgenossen.

Die nun ließen sie dort ausruh'n von der kriegrischen Arbeit,
Drangen dann Beid' ins Getümmel, und wütheten: wie wenn
der Eber

Paar in die Hunde der Jagd hochtrockendes Muthes hinein-
stürzt: 325

Also durchtobten den Feind die Gewendeten; und die Achaier
Freuten sich aufzuathmen, gescheucht von dem göttlichen Hector.

Jetzt war erhascht ein Geschirr; zweien tapfere Männer des
Volkes

Trug es, von Merops erzeugt, dem Perseus: welcher vor Allen

Fernes Geschick wahrnahm, und nie den Söhnen gestattet, 330
 Einzugehn in den Krieg, den verderblichen; aber sie hörten
 Nicht sein Wort, denn sie führte des dunklen Todes Verhängniß.
 Diesen kam der Tydeide, der Schwinger des Speers Diomedes,
 Raubete Geist und Leben, und trug die prangende Rüstung.
 Doch dem Hippodamas jetzt und Hypeirochos nahm sie Odys-
 seus. 335

Nun ließ schweben die Schlacht im Gleichgewichte Kronion,
 Schauend vom Ida herab; und sie würgten sich unter einander.
 Siehe, den Páoniden Agastrosos traf Diomedes,
 Stoßend mit eherner Lanz' am Hüftbein; denn das Gespann war
 Nicht ihm nah' zu entfliehn; so groß war des Geistes Be-
 thörung! 340

Abwärts hielt der Genos den Wagen ihm; aber er selber
 Tobte zu Fuß durch das Vordergewühl, bis sein Leben dahin war.

Doch wie sie Hektor erkannt' durch die Ordnungen, stürmt' er
 auf jene

Her mit Geschrei; und es folgten zugleich Heerschaaren der Troer.
 Als er ihn sah, da stuchte der Rufer im Streit Diomedes, 345
 Und er redete schnell zu Odysseus, der ihm genah war:

Schau, dort wälzt das Verderben sich her, der gewaltige
 Hektor!

Aber wohlan, hier stehn wir in festaussharrender Abwehr!

Sprach's, und im Schwung entsandt' er die weithinschattende
 Lanze,

Traf, und verfehlte nicht, auf das Haupt dem Kommenden
 zielend, 350

Oben die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze,

Oh' es die schöne Haut ihm berührt; denn es wehrte der Helm ab,
Dreifach, länglich gespißt, ihm geschenkt von Jöbos Apollon.
Hektor slog unermesslich zurück, in die Schaaren sich mischend;
Und er entsank hinknieend, und stemmte die nervichte Rechte 355
Gegen die Erd'; und die Augen umzog die finstere Nacht ihm.
Aber indeß der Tydeide dem Schwung nacheilte des Speeres,
Fern durch das Vordergewühl, wo er nieder ihm schoß in den
Boden;

Rehrete Hektors Geist, und schnell in den Sessel sich schwingend,
Jagt' er hinweg in's Gedräng', und vermied das schwarze Ver-
hängniß. 360

Doch mit dem Speer anstürmend, begann der Held Diomedes:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Traun, nahe be-
reits dir

Kam das Verderb; und von Neuem entrückte dich Jöbos Apollon,
Den du gewiß ansehst, in das Speergerassel dich wagend!

Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig beegnend, 365
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten!
Jezo eil' ich umher zu den Anderen, wen ich erhasche!

Sprach's, und Páons Sohne, dem tapferen, raubt' er die
Rüstung.

Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Richter' auf Tydeus Sohn das Geschöß, den Hirten der
Völker, 370

Hinter die Säule geschmiegt, auf dem männerbereiteten Grab-
mal

Flos des Dardaniden, des vormals waltenden Greises.
Jener entriß dem starken Agastrosos eilend des Panzers

Kunstgeflecht von der Brust, und den Schild von den mächtigen
Schultern,

Sammt dem gewichtigen Helm. Da zog er den Bügel des Hor-
nes, 375

Schnell! und traf, nicht eitles Geschöß von der Nerve ver-
sendend,

Ihn in den Plattfuß rechts; und das Erz, durch die Sohle ge-
drungen,

Bohrt' in den Boden hinab. Doch er mit behaglicher Lache
Sprang aus dem Hinterhalt, und rief lautjauchzend den Ausruf:

Ha das traf! nicht eitel entflog das Geschöß! O wie gerne 380
Hätt' ich die Weiche des Bauchs dir durchbohrt, und das Leben
entrißen!

Dann vermöchten die Troer doch aufzuathmen von Drangsal,
Welche du wild fortscheuchst, wie ein Leu die meckernden Ziegen!

Drauf begann unerschrocken der starke Held Diomedes:
Lästerer, Bogenschütz, Pfeilprangender, Mädchenbeugler! 385
Wenn du mit offner Gewalt in Rüstungen wider mich lämest,
Nichts wohl frommete dir das Geschöß und die häufigen Pfeile.
Jetzt da den Fuß mir unten du rissetest, prahlst du vergebens.
Nichts gilt mir's! als träf ein Mädchen mich, oder ein Knäblein!
Kraftlos spielt das Geschöß des nichtsgeachteten Weichlings! 390
Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,
Dringt ein scharfes Geschöß, und sofort zu den Todten gesellt es!
Ihn dann traurt die Vermählte daheim mit zerrissenen Wangen,
Ihn auch die Kinder verwaist; mit Blut die Erde bestreckend
Modert er; und der Gevögel umschwärmt ihn mehr, denn der
Weiber! 395

Also der Held; doch Odysseus der Lanzenschwinger, sich nahest,
 trat vor ihn; nun saß er geschirmt, und zog sich den schnellen
 Pfeil aus dem Fuß; und Schmerz durchdrang ihm die Glieder
 gewaltsam.

Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend,
 Daß zu den räumigen Schiffen er kehrete; denn ihn umsing
 Gram. 400

Einsam blieb nun Odysseus der Lanzenschwinger, und Niemand
 harret' um ihn der Achaier, denn Furcht verscheuchte sie sämtlich.
 Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Wehe, was soll mir gescheh'n! O Schande doch, wenn ich
 entflöhe,
 Fort durch Menge geschreckt! Doch entsetzlicher, würd' ich ge-
 fangen, 405

Einsam hier; denn die Andern der Danaer scheuchte Kronion!
 Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken?
 Wohl ja weiß ich, daß Feige zurück sich ziehen vom Kampfe!
 Doch wer edel erscheint in der Feldschlacht, dem ist durchaus Noth,
 Tapfer den Feind zu besteh'n, er treffe nun, oder man treff'
 ihn! 410

Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
 Zogen bereits die Troer heran in geschildeten Schlachtreih'n;
 Und sie umschlossen ihn rings, ihr Unheil selber umzingelnd.
 Wie auf den Eber umher Jagdhund' und blühende Jäger
 Rennen im Sturz; er wandelt aus tiefverwachsener Holzung, 415
 Wehend den weißen Zahn im zurückgebogenen Rüssel;
 Rings nun stürmen sie an; und wild mit klappenden Hauern
 Wüthet er; dennoch besteh'n sie zugleich, wie schrecklich er drohet:

Also dort um Odyssens, den göttlichen, stürzten sich ringsher
Troer. Doch jener durchstach den untadligen Deïopites 420
Erst, in die obere Schulter, mit spiziger Lanz' ihn ereilend;
Weiter den Thoön darauf und Ennomos streckt er in Blut hin;
Auch dem Eherfidamas rannt' er, der schnell vom Wagen herab-
sprang,

Unter dem bucklichten Schild den ragenden Speer in den Nabel,
Tief; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden er-
greifend. 425

Gene verließ er, und Hippasos Sohn mit der Lanze durchstach er,
Charops, den leiblichen Bruder des wohlentsprossenen Sokos.
Dem ein Helfer zu seyn, wie ein Gott, kam Sokos gewandelt;
Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die Worte:

O preisvoller Odyssens, an List unerschöpft, und an Arbeit, 430
Heut ist dir entweder der Ruhm, daß Hippasos Söhne
Beide du, solche Männer, gestreckt, und die Waffen erbeutet;
Oder von meiner Lanze durchbohrt, verhauchst du das Leben!

Also sprach er, und stieß auf des Schildes geründete Wölbung.
Sieh, den stralenden Schild durchschmetterte mächtig die
Lanze, 435

Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;
Ganz dann riß sie die Haut von den Rippen ihm; aber Athene
Ließ nicht dringen das Erz in die Eingeweide des Mannes.
Doch wie Odyssens erkannt, daß ihm kein Todesgeschöß kam,
Wich er ein wenig zurück, und sprach zu Sokos die Worte: 440

Unglückseliger, traun! dich ergreift nun grauses Verderben!
Zwar mich hast du gehemmt in des troischen Volkes Bekämpfung:
Doch Dir meld' ich allhier den Tod und das schwarze Verhängniß,

Diesen Tag dir bestimmt; von meiner Lanze gebändigt,
Gibst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul'
Nidoneus. 445

Sprach's; und jener, zurück in die Flucht gewendet, enteilte;
Doch dem Gewendeten schloß er den ehernen Speer in den Rücken,
Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;
Dumpp hin kracht' er im Fall; da rief frohlockend Odysseus:

Sotos, Hippasos Sohn, des feurigen Rossebezähmers, 450
Siehe, der endende Tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!
Wehe dir, nicht dein Vater daheim und die liebende Mutter
Drücken die Augen dir zu, dem Sterbenden; sondern des Raubes
Vogel zerhacken dich bald, mit den Fittigen froh dich umflatternd!
Sterb' auch Ich, dann ehren mein Grab die edlen Achaier! 455

Sprach's, und die mächtige Lanze, geschneilt vom feurigen
Sotos,

Zog er hervor aus der Wund', und dem hochgenabelten Schilde;
Flugs, der entzogenen nach, schloß Blut, und schwächte das Herz
ihm.

Doch wie die muthigen Troer das Blut dort sahn des Odysseus,
Riefen sie laut im Gewühl, und gegen ihn wandelten Alle. 460
Aber zurück wich jener dem Drang', und schrie zu den Freunden.
Dreimal schrie er empor, wie die Brust aushallet des Mannes;
Dreimal vernahm das Geschrei der streitbare Held Menelaos.

Schnell nun begann er und sprach zu Uias, der ihm genahet war:

Uias, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter, 465
Eben umscholl von Odysseus, dem duldenden, fernes Geschrei mich,
Solchem gleich, als drängten den Einsamen etwa gewaltsam
Troer, den Weg abschneidend im Ungestüme der Feldschlacht.

Auf, das Getümmel hindurch! denn auszuhelfen geziemet!
 Daß nur nichts ihm beegne, dem Einsamen unter den Troern, 470
 Stark wie er sey; und schmerzlich der Danaer Volk ihn vermisse!

Sprach's, und ging; ihm folgte der götterähnliche Streiter.
 Und sie erreichten Odysseus, den herrlichen; um ihn gedrängt war
 Troergewühl: so wie oft rothgelbe Schakal' im Gebirgswald
 Um den gehörneten Hirsch, den verwundeten, welchen ein
 Jäger 475

Traf mit der Senne Geschöß; dem zwar entrann er im Laufe
 Fliehend, dieweil warm strömte das Blut, und die Kniee sich
 regten;

Aber sobald ihn der Schmerz des geflügelten Pfeiles gebändiget,
 Dann zerreißen Schakal' im Gebirg' ihn, gierig des Fleisches,
 Tief im schattigen Hain; doch ein Leu, den gesendet ein Dä-
 mon, 480

Naht grimmvoll; es entflieh'n die Schakal', und jener verschlingt
 nun:

Also dort um Odysseus, den feurigen Held voll Erfindung,
 Drangen umher viel Troer, und Tapfere. Aber der Held schwang
 Seine Lanz', und wehrte dem grausamen Tag des Verderbens.
 Jetzt kam Ajas, und, tragend den Schild als thürmende Mauer, 485
 Trat er zu ihm; und die Troer entzitterten dorthin und dahin.
 Jenen führt' an der Hand der streitbare Held Menelaos
 Aus dem Gewühl, bis die Rosse der Wagengenoß' ihm genähert.

Ajas sprang in die Troer hinein, und entraffte Doryklos,
 Priamos Bastardsohn; und darauf auch den Pandotos stürzt'
 er, 490

Stürzte Lysandros dahin, und Pyrasos, und den Pylartes.

Wie wenn geschwollen ein Strom sich hinab in die Ebene gieſet
 Voll Herbfſtflut vom Gebirg', indem Zeus Regen ihn fortdrängt;
 Viel der dorrenden Eichen ſodann, viel Kieſergehölz auch
 Wälzt er hinab, und rollt viel trübenden Schlamm in die Salz-
 flut: 495

So durchtummelte tobend das Feld der ſtralende Ajas,
 Bahn durch Männer ſich hauend und Reiſſige. Dieſes vernahm
 noch

Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken Seite des Treffens,
 Längs dem Geſtade des Stroms Glamandros: dort wo am
 meiſten

Männer in Staub hinſanken, und graunvoll brüllte der Schlacht-
 ruf, 500

Um den Idomeneus her, und den götterähnlichen Neſtor.
 Hektor ſchaltete dort im Gewühl, und ſchreckliche Thaten
 Uebt' er mit Speer und Wagen, der Jünglinge Reihen ver-
 wüſtend.

Doch nicht wären gewichen die edlen Männer Achaias,
 Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena Gatte, 505
 Mitten im Streite gehemmt den Völkerhirten Machaon,
 Mit dreifchneidigem Pfeil ihm rechts die Schulter verwundend.
 Um ihn waren in Angſt die muthbeſeelten Achaiier,
 Sorgend, es möchte der Feind in gewendeter Schlacht ihn ent-
 raffen.

Schnell zum göttlichen Neſtor begann Idomeneus alſo: 510

Neſtor, Meleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaiier,
 Hurtig, betritt dein Wagengeſchirr; auch betret' es Machaon
 Neben dir; dann zu den Schifſſen gelenkt die ſtampfenden Roſſe!

Denn ein heilender Mann ist werth wie viele zu achten,
Welcher die Pfeil' ausschneidet, und auflegt lindernden Bal-
sam. 515

Sprach's; und ihm folgte gern der gerenische reissige Nestor;
Schnell betrat er sein Wagengeschirr; auch betrat es Machaon,
Er Asklepios Sohn, des unvergleichbaren Arztes.
Treibend schwang er die Geißel, und rasch hin flogen die Kasse
Zu den geräumigen Schiffen; denn dorthin wünschten sie herz-
lich. 520

Aber Rebriones sah der troischen Männer Verwirrung,
Hektors Wagengenos, und redete, also beginnend:

Hektor, wir beide sind hier mit Danaerschaaren beschäftigt,
Fern am Ende der Schlacht, der entsehligen; aber die andern
Troer sind dort in einander gewirrt, die Gespann' und si-
selber. 525

Aias durchtobt das Gewühl, der Telamonid'; ihn erkenn' ich:
Denn breit raget bet Schild um die Schulter ihm. Wenn wir
denn ihn

Dorthin Ross' und Wagen beflügelten, wo nun am meisten
Streiter zu Fuß und zu Wagen, im schrecklichen Kampf sich
begegnend,

Kings einander ermorden und graunvoll brüllet der Schlacht-
ruf! 530

Sprach's, und geißelte rasch das Gespann schönmähniger Kasse
Mit hellknallendem Schwung; doch sie, der Geißel gehorchend,
Trugen das schnelle Geschirr durch Troer dahin und Achaier,
Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname: unten besudelt
Trotz die Are von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels, 535

elken jezt von der Hufe Gestampf ansprizten die Tropfen,
 ft von der Räder Beschlag. So strebte der Held in der Männer
 chtes Gewühl, zu zerstreun, wo er stürmete! Grauses Ge-
 tümmel

acht' er dem Volk der Achaier, und rastete wenig vom
 Speere.

nun wandelte fort durch andere Reihen der Männer, 540
 ordend mit Lanz' und Schwert und gewaltigen Steinen des
 Feldes;

as nur vermied er im Kampf, den Telamoniden;
 nn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren Mann er bekämpfte.
 Zeus nun sendete Furcht, der allmächtige Vater, dem Nias.
 arrend stand und warf er den lastenden Schild auf die Schul-
 ter, 545

ächtete dann, umschauend im Männergewühl, wie ein Raub-
 thier,

ückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden Knieen.
 ie wenn den funkelnden Leun vom verschlossenen Rindergehege
 'tmals Hund' abscheuchen und landbewohnende Männer,
 elche nicht ihm gestatten, das Fett der Rinder zu rauben, 550
 anz durchwachend die Nacht; er dort, nach Fleische begierig,
 ennt gradan; doch er wüthet umsonst; denn häufige Speere
 iegen ihm weit entgegen, von muthigen Händen geschleudert,
 uch hellloodernde Bränd'; und er zuckt im stürmenden Anlauf;
 ann in der Dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem
 Herzen: 555

o ging Nias nunmehr mit bekümmertem Geist von den Troern,
 ehr ungern; denn er sorgt' angstvoll um der Danaer Schiffe.

Wie wenn zum Feld' ein Esel sich drängt, und die Knaben
bewältigt,

Träges Gangs, auf dem viel Stecken zerscheiterten ringsum;
Jetzt eindringend zerraut er die Saat tief; aber die Knaben 560
Schlagen umher mit Stecken; doch schwach ist die Stärke der
Kinder,

Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit Fraß sich ge-
sättigt:

Also schwärmt' um den Held, den Telamonier Ujas,
Muthiger Troer Gewühl und fernberufener Helfer,
Die auf den Schild die Lanzen ihm schmetterten, immer ver-
folgend. 56

Ujas jedoch, bald dacht' er der rasch einstürmenden Abwehr,
Wieder das Antlitz gewandt, und zwang die dichten Geschwader
Reisiger Troer zurück; bald lehrt' er von Neuem zur Flucht un-
Allen indeß verwehrt' er den Weg zu den rüstigen Schiffen;
Denn er selbst, in der Troer und Danaer Mitte sich stellend, 57
Wüthete; aber die Speer' aus muthigen Händen geschleudert,
Hasteten theils anprallend im siebenhäutigen Stierschild;
Viel auch im mittelen Raum, eh' den schimmernden Leib sie
gekostet,

Standen empor aus der Erde, voll Gier im Fleische zu schmelzen.

Als ihn Eurpylos sieht, der glänzende Sohn des Euämon, 575
Schauete, wie der Geschoss' unmäßiger Sturm ihn umdrängte;
Stand er zu jenem genah, und schwang den blinkenden Wurf-
spieß,

Und traf Fauusias Sohn, den Hirten des Volks Apisaon,
Unter der Brust in die Leber. und stracks ihm löst' er die Kniee;

Schnell dann sprang er hinzu, und raubte die Wehr von den
Schultern. 580

Aber sobald ihn ersah der göttliche Held Alexandros,

Wie er die Wehr abnahm dem Getödteten; zog er den Bogen

Gegen Eurpylos flugs, und sandt' in den Schenkel den Pfeil
ihm,

Rechts hinein; und das Rohr brach ab, und beschwerte den
Schenkel.

Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das
Schicksal; 585

Laut durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achaier:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,

Steht, die Stirne gewandt, und schirmt vor dem grausamen
Tage

Ajas, der hart von Geschossen umdrängt wird! Nimmer, ver-
muth' ich,

Wird er dem Treffen entfliehn, dem entseßlichen! Aber o stellt
euch 590

Gegen den Feind, um Ajas, den mächtigen Telamoniden!

So der verwundete Held Eurpylos; und die Genossen

Stellten sich nah um ihn, die Schilde gelehnt an die Schultern,

Alle die Lanzen erhöht. Daher nun wandelte Ajas,

Stand dann wieder gewandt, da der Seinigen Schaar er er-
reicht. 595

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.

Nestorn aber enttrugen der Schlacht die neleischen Stuten,

Schäumend in Schweiß, und brachten den Völkerhirten Machaon.

Jenen sah und erkannte der muthige Kenner Achilleus;

Denn er stand auf dem Hinterverdeck des gewaltigen Meer-
schiffs, 600

Schauend die Kriegsarbeit, und die thürnenwerthe Verfolgung.
Schnell zu seinem Genossen Patroklos redet' er jezo,
Laut zurufend vom Schiff, und Er, im Gezelte vernehmend,
Kam gleich Ares hervor; dieß war des Wehes Beginn ihm.
Also fragte zuerst Menötios tapferer Sprößling: 60

Warum rufest du mir, o Achilleus! wessen bedarfst du?
Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:

Edler Menötiad', o meiner Seele Geliebter,
Wald wohl nah'n, vermuth' ich, zu meinen Knien die Achaier,
Anzusehn; denn die Noth umdränget sie, schon unerträglich. 61
Aber o geh, Patroklos, du Göttlicher, forsche von Nestor,
Welchen verwundeten Mann er dort aus dem Treffen zurück-
führt.

Zwar von hinten erschien dem Machaon ganz die Gestalt gleich
Ihm des Asklepios Sohn; allein nicht sah ich das Antlitz;
Denn mir stürmten die Rosse vorbei, im geflügelten Fortlauf. 61 5

Jener sprach's; da gehorchte dem Freund sein trauter Patroklos,
Eilt' und lief zu den Zelten und rüstigen Schiffen Achaia's.

Als nun jene das Zelt des Meleiden erreichten,
Traten sie selbst vom Wagen zur nahrungsprossenden Erde;
Hierauf löste die Ross' Eurymedon, Diener des Greises, 620
Von dem Geschirr. Sie aber, den Schweiß der Gewande zu
fühlen,

Stellten sich gegen den Wind am lustigen Meerestade,
Singen sodann in's Gezelt, und setzten sich nieder auf Sessel.
Weinmus mengt' iht ihnen die lothige Hekamede

Die aus Tenedos wählte der Greis, wie Achilleus sie et-
nahm, 625

Tochter des hochgesinnten Arfinoos, die die Achaier
Ihm anstakten, dieweil er im Rath vorragte vor Allen.
Die nun rückte zuerst die schöne geglättete Tafel
Mit stahlblauem Gestell vor die Könige; mitten darauf dann
Stand ein eherner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln, 630
Selblicher Honig dabei, sammt heiligem Kerne des Mehles;
Auch ein stattlicher Kelch, den der Greis mitbrachte von Pylos:
Den rings goldene Buckeln umschimmerten; aber der Henkel
Waren vier, und umher zwei pickende Tauben an jedem,
Schön aus Golde geformt; zwei waren auch unten der Boden. 635
Mühsam hob ein Anderer den schweren Kelch von der Tafel,
War er voll; doch Nestor der Greis erhob unbemüht ihn.
Hierin mengte das Weib, an Gestalt Göttinnen vergleichbar,
Ihnen des pramnischen Weins, und rieb mit eherner Raspel
Ziegenkäse darauf, mit weißem Mehl ihn bestreuend, 640
Nöthigte dann zu trinken, da wohl sie bereitet das Weinmüs.
Beide, nachdem sie im Tranke den brennenden Durst sich ge-
löschet,

Freueten sich des Gesprächs, und redeten viel mit einander.

Jetzt stand an der Pforte Patroklos, ähnlich den Göttern.
Als ihn schaute der Greis; da sprang er vom schimmernden
Sessel, 645

Führt' ihn herein an der Hand, und nöthigte freundlich zum Sitze.
Doch Patroklos versagt' es dem Greis, und erwiderte also:

Nöthige nicht zum Sitze, du göttlicher Alter; ich darf nicht.
Ehrfurcht fodert und Schen, der mich aussandte, zu forschen,

Welchen Verwundeten dort du zurückführst. Aber ich selber 650
 Kenn' ihn schon; denn ich sehe den Völkerhirten Machaon.
 Jeho Lehr' ich als Bot', und melde das Wort dem Achilleus.
 Wohl ja kennest auch du, ehrwürdiger Alter, des Mannes
 Hestigen Sinn, der leicht Unschuldige selber beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor: 655
 Was doch kümmern so sehr des Achilleus Herz die Achaier,
 Welche bereits das Geschos verwundete? Aber er weiß nicht,
 Welch ein Weh sich erhob durch das Kriegsheer! Alle die Tapfern
 Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und mit Stöße ver-
 wundet!

Wund ist vom Pfeil der Tydeide, der starke Held Diomedes; 660
 Wund von der Lanz' Odysseus, der herrliche, und Agamemnon.
 Diesen Anderen hier entführt' ich eben der Feldschlacht,
 Als der Senne Geschos ihn verwundete. Aber Achilleus
 Hegt, zwar tapfer, mit uns nicht Mitleid oder Erbarmung!
 Harrt er vielleicht, bis erst die rüstigen Schiff' am Gestade, 665
 Troß der Achaiermacht, in feindlicher Flamme verlodern,
 Und wir selbst hinbluten der Reihe nach? Nicht ja besteht mir
 Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern!
 Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögen,
 Wie als einst der Eleier und Pylier Fehde sich anspann, 670
 Ueber den Rinderraub; da Ich den Iphymoneus hinwarf,
 Jenen tapferen Sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,
 Und mir Entschädigung nahm. Er stritt, uns wehrend die
 Rinder;

Aber ihn traf im Vordergewühl mein stürmender Wurffspieß,
 Daß er sank, und in Angst sein ländliches Volk sich zerstreute. 675

und reichliche Beute gewannen wir rings aus den Feldern:
 ig Heerden der Rinder umher, der weidenden Schafe
 so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden
 Ziegen;

der bräunlichen Roffe gewannen wir hundert und fünfzig,
 n all', und viele von saugenden Füllen begleitet. 680
 nun trieben wir jene, hinein zur neleischen Pylös,
 :s in die Stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus,
 mir Jünglinge schon so viel Kriegsbeute bescheert war.

Idrus nun tönte, sobald der Morgen emporstieg,
 i herbei, wem Schuld in der heiligen Elis gebührte. 685
 des Pyläer Volks versammelte Obergebieter
 eten aus; denn Vielen gebührte Schuld von Speiern;
 wir wenige dort Drangsal ausstanden in Pylös.

i und drängt' hinkommend die hohe Kraft Herakles
 ie Jahre zuvor, und erschlug die tapfersten Männer. 690
 e, wir waren zwölf untadlige Söhne des Neleus;
 n blieb ich allein; die Anderen sanken getödtet.

n verachteten uns die erzumschirmten Speier,
 voll Uebermuthes verübten sie mancherlei Frevel.
 is nun wählte der Greis sich eine Heerde der Rinder, 695
 von Schafen gedrängt, drei hunderte, sammt den Hirten.
 i es gebührt' auch ihm viel Schuld in der heiligen Elis:
 siegprangende Roffe zusammt dem Wagengeschirre,
 Wettrennen gesandt; denn ein Dreifuß war zur Belohnung
 estellt; da befehlt der Völkerfürst Angeias 700
 zurück, und entsandte den traurenden Wagenlenker.
 um Borne gereizt durch Wort' und Thaten des Frevels,

Wählte sich Vieles der Greis; und das Andere gab er dem
Volke,

Gleichgetheilt, daß Keiner ihm leer ausginge des Gutes.

Also vollendeten wir dort Jegliches, und um die Stadt her 705

Weiheten wir Opfer des Danks. Doch schnell am dritten der Tage

Kamen die Feind' unzählig, sie selbst und stampfende Rosse,

Alle geschaart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,

Kinder annoch; und wenig gewandt in stürmender Abwehr.

Eine Stadt Thyroessa erhebt sich auf felsigem Hügel, 710

Fern am Alfeiosstrom, und begrenzt die sandige Pylos:

Diese bekämpfte der Feind, sie auszutilgen verlangend.

Doch wie sie ganz das Gefild' umschwärmeten, kam uns Athene

Nachts vom Olympos gerannt mit der Botschaft, uns zu be-
waffnen;

Und ihr nicht unwillig erbot sich Pyliervolk rings, 715

Sondern mit freudigem Muth zu der Feldschlacht. Wir nur
verwehrete

Neleus, mitzugehn in den Streit, und barg mir die Rosse;

Denn noch wähnt' er mich nicht zu Kriegsarbeiten gewöhigt.

Dennoch stralt' ich hervor in unserer Reifigen Schaaren,

Ohne Gespann, auch zu Fuß; so trieb in den Kampf mich
Athene. 720

Dort nun waltet' ein Strom Minyeios nieder zur Salzflut,

Dicht an Aren': hier war's, wo der heiligen Frühe wir harrten,

Pylos reifige Schaar; und daher floß Menge des Fußvolks.

Drauf mit sämtlicher Macht in wohlgerüstetem Heerzug

Kamen wir Mittags hin zum heiligen Strom Alfeios. 725

Allda brachten wir Zeus dem Allmächtigen prangende Opfer,

Stier dem Alfeios, und einen Stier dem Poseidon,
 Ruh von der Heerde für Zeus blauäugige Tochter;
 nahl nahmen wir nun durch das Kriegsheer, Haufen bei
 Haufen,

1 uns dann zur Ruh', in eigener Rüstung ein jeder, 730
 den Fluten des Stroms. Die hochgesinnten Speier
 den bereits um die Stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;
 sie fanden zuvor des Ares schreckliche Arbeit.

als Helios leuchtend emporstieg über die Erde,
 ten wir an zum Geseht, und steheten Zeus und Athen'
 an. 735

2 die Schlacht anhub der Pylier und der Speier,
 ich den Ersten der Feind', und nahm die stampfenden Kasse,
 os, der, speerkundig, ein Eidam war des Augeias,
 r ältesten Tochter vermählt, Agamede der blonden,
 eilkräuter verstand, so viel rings nähret das Erdreich. 740
 wie daher er rannte, durchbohrt' ich mit eherner Lanze;
 r entsank in den Staub; und Ich, in den Sessel mich
 schwingend,

3 nun im Vordergewühl. Die hochgesinnten Speier
 ten ängstlich umher, da den Mann hinfallen sie sahen,
 der Reißigen Führer, der weit vorstrebt' in der Feld-
 schlacht. 745

4 ch stürmt' in die Feinde dem düsteren Donnerorkan gleich;
 is gewann ich der Wagen, und zween Kriegsmänner um
 jeden

5 hten den Staub mit den Fähen, von meiner Lanze
 gebändigt.

Ators Ebhn' auch hätt' ich gestreck't, die zween Molionen,
 Hätte nur nicht ihr Vater, der Erderschütterer Poseidon, 75
 Schnell dem Gefecht sie entrückt, in dunklen Nebel sie hüllend—
 Jesho dem Pyliervolke verlieh Zeus herrliche Siegesmacht.
 Denn stets folgten wir durch weitauslaufendes Blachfeld,
 Niederhauend den Feind, und stattliche Rüstungen sammelnd,
 Bis wir zum Weizengefilde Buprasion trieben die Rösse, 755
 Und zum olenischen Fels, und wo man Alesions Hügel
 Namte, von wannen zurück uns wendete Pallas Athene.
 Dort verließ ich den letzten Erschlagenen; und die Achaier
 Lenkten das schnelle Gespann von Buprasion wieder gen Pplos,
 Preisend mit Dank von den Ewigen Zeus, von den Sterblichen
 Nestor. 760

So war Ich (o ich war's!) in der Feldschlacht! Aber Achilleus
 Hegt der Tugend Genuß sich allein nur! Wahrlich mit Thränen
 Wird er hinfort es bejammern, nachdem die Achaier vertilgt sind!
 Ach mein Freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet,
 Jenes Tags, da aus Ithia zu Atreus Sohn er dich sandte. 765
 Denn wir Beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,
 Hörten sie all' im Gemach, die Ermahnungen, die er dir mitgab.
 Siehe, wir kamen dahin zu Peleus stattlicher Wohnung,
 Völker umher aufbietend im fruchtbaren Land' Achaia's;
 Und wir fanden den Held Menötios dort in der Wohnung, 770
 Dich und Achilleus zugleich. Der alte reissige Peleus
 Brannte dem Donnerer Zeus die gefetteten Schenkel des Stieres
 In dem umschlossenen Hof, und hielt den goldenen Becher,
 Sprengend den funkelnden Wein in die heilige Flamme des
 Opfers.

Und ihr ordnetet Beide das Stierfleisch. Jesho erschienen 775
Wir an der Pforte des Hofes; bestürzt nun erhob sich Achilleus,
Führt' uns herein an der Hand, und nöthigte freundlich zum Sitze,
Wohl dann bewirthe't er uns, nach heiliger Sitte des Gast-
rechts.

Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget und des Getränkes,
Jesho begann ich die Red', euch mitzugehen empfehlend; 780
Ihr auch wolltet es gern, und viel ermahnten die Väter.
Pelens, der grauenbe Held, ermahnete seinen Achilleus,
Immer der Erste zu seyn, und vorzustreben vor Andern.
Dich ermahnete also Menötios, Sprößling des Aktor:
Lieber Sohn, an Geburt ist zwar erhabner Achilleus, 785
Älter dafür bist du; doch Ihm ward größere Stärke;
Aber du hilf ihm treulich mit Rath und fluger Erin'nung,
Und sey Lenker dem Freund'; er folgt dir gerne zum Guten.
Also ermahnte der Greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch
Sage doch dies Achilleus, dem feurigen, ob er gehorche. 790
Denn wer weiß? vielleicht, durch göttliche Hülfe, bewegt ihn
Dein Zuspruch! Gut immer ist redliche Warnung des Freundes.
Aber wosern in der Seel' ein Götterbescheid ihn zurückschreckt,
Und ihm Worte von Zeus ansagte die göttliche Mutter;
Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen Gescha-
der 795

Folge zugleich, ob du etwa ein Licht der Danaer werdest.
Dir auch geb' er das Waffengeschmeid' im Kampfe zu tragen,
Ob, dich für Ihn ansehend, vielleicht vom Kampfe die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen Männer Achaia's
Ihrer Angst; wie klein sie auch sey, die Erholung des Kampfes. 800

Leicht auch könnt ihr Frischen die matt schon werdenden Streiter
Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und
Gezelten.

Also der Greis, und jenem das Herz im Busen bewegt' er.
Schnell durchlief er die Schiffe zum Neakiden Achilleus.
Aber nachdem zu den Schiffen des göttergleichen Odysseus 805
Tausend Patroklos genah, wo der Volkskreis und der Gerichtsplan
War, wo rings auch Altäre, gebaut den unsterblichen Göttern;
Traf er Eurpylos dort, den glänzenden Sohn des Erämon,
Welcher hart verwundet daher, mit dem Pfeil in dem Schenkel,
Mühsam hinkt' aus der Schlacht; ihm strömte nieder der
Angstschweiß 810
Häufig von Schulter und Haupt, und hervor aus schmerzender
Wunde

Nieselte schwarzes Blut; doch blieb ihm die Stärke des Geistes.
Mitleidsvoll erblickt' ihn Menötios tapferer Sprössling;
Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:

Weh euch, weh! der Achaier erhabene Fürsten und Pfleger! 815
Solltet ihr so, den Freunden entfernt und dem Vatergefülle,
Nähren mit weißem Fett in Troja hurtige Hunde?
Aber verkündige mir, Eurpylos, göttlicher Kämpfer:
Ob noch bestehen die Achaier dem übergewaltigen Hektor,
Oder bereits hinsinken, von seiner Lanze gebändigt? 820

Und der verständige Held Eurpylos sagte dagegen:
Nichts mehr, o Patroklos, du Göttlicher, schaffst den Achaiern
Heil; bald werden sie All' um die dunkelen Schiffe gestreckt
seyn!

Denn sie Alle bereits, die vordem die Tapfersten waren,

Regen umher bei den Schiffen, mit Wurf und mit Stöße ver-
wundet, 825

Unter der Hand der Troer, die stets anwachsen an Stärke!
Aber errette du mich, zum dunkelen Schiffe mich führend;
Schneid' aus dem Schenkel den Pfeil, und rein mit laulichem
Wasser

Spüle das schwärzliche Blut; auch lege mir lindernde Würz' auf,
heilsame, welche du selbst von Achilleus, sagt man, gelernet, 830
Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechteste aller Kentauren.
Denn die Aerzte des Heers, Podaleirios und Machaon:
Keiner wird im Gezelt an seiner Wunde, vermuth' ich,
Selber anjeht bedürftig des wohlerrfahrenen Arztes,
Legen; der And' im Gefilde besteht die wüthende Schlacht noch. 835

Ihm antwortete drauf Menötios tapferer Sprößling:
Wie kann solches geschehn? was machen wir, Sohn des Eudamon?
Alend muß ich Achilleus, dem feurigen, melden die Botschaft,
Welche mir Nestor befahl, der gerenische Hort der Achaier.
Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im Schmerze! 840

Sprach's, und unter der Brust den Völkerhirten umfassend
führt' er in's Zelt; ein Genos dort breitete Felle der Stier' aus.
Hierauf streckt' ihn der Held, und schnitt mit dem Messer den scharfen
Schmerzen den Pfeil aus dem Schenkel; auch rein mit laulichem
Wasser

Spält' er das schwärzliche Blut; dann streut' er die bittere Wur-
zel 845

Drauf, mit den Händen zermalmt, die lindernde, welche die
Schmerzen

Alle bezwang; und es stochte das Blut in erharschender Wunde.

ZWÖLFTER GESANG.

Inhalt. Künftige Vertilgung der Mauer. Die Achäer eingetrieben. Hektor, wie Polydamas rieth, läßt die Keinen absteigen, und in fünf Ordnungen anrücken. Nur Hektor vor seiner Schaar fährt im Wagen auf das linke Thor, welches zweien Capitulen vertheidigen. Ein unglücklicher Vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achäern einen stäubenden Wind entgegen. Hektor stürmt die Mauer, und die beiden Ajax ermuntern zur Gegenwehr. Sarpedon und Glaucos nah'n dem Thurme des Menestheus, dem Telamons Söhne zu Hülfe eilen. Glaucos entweicht verwundet; Sarpedon reißt die Brustwehr herab. Während die Achäer abwehren, sprengt Hektor ein Thor mit einem Steinwurf; worauf die Troer zugleich über die Mauer und durch das Thor eindringen.

Also sorgt' im Gezelte Menötios tapferer Sprößling,
Als des Eurypylos Arzt, des Verwundeten. Aber es kämpften
Argos Söhn' und die Troer mit Heerskraft. Länger ein Schutz seyn
Sollte der Danaer Graben nicht mehr, noch die ragende Mauer,
Welche sie breit um die Schiff' aufthürmeten, rings dann den
Graben

5

Leiteten: denn nicht brachten sie Festhekatomben den Göttern,
Daß die rüstigen Schiffe zugleich mit dem köstlichen Kriegsraub
Schirmt' ihr umhegendes Werk; nein, trotz den unsterblichen
Göttern

Ward es gebaut; deswegen auch stand's nicht lang' unerschüttert.
Denn weil Hektor lebend noch war, und zürnet' Achilleus, 10
Und unzerrüttet die Stadt des herrschenden Priamos ragte;

o lange bestand der Danaer große Verschanzung.
 Nachdem gestorben der Troer tapferste Helden,
 der auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,
 und Priamos Stadt hinsank im zehnten der Jahre, 15
 die Argeier in Schiffen zur Heimath wiedergekehret;
 beschloß Poseidaon im Rath und Föbos Apollon,
 stülgen den Bau, der Ströme Gewalt einlenkend.
 el hoch vom Idagebirg' in das Meer sich ergießen,
 os und Karesos, Heptaporos auch, und Granisos, 20
 s auch, und Aesepos zugleich, und der edle Skamandros,
 is auch, wo gehäuft Stierschild' und gefegelte Helme
 sanken in Staub, und Geschlecht halbgöttlicher Männer:
 gesamt nun wandte die Mündungen Föbos Apollon
 den Bau; neun Tage beströmt' er ihn; während herab

Zeus 25

te, schneller ins Meer die umflutete Mauer zu wälzen.
 der Erderschütterer selbst, in den Händen den Dreizack,
 voran und stürzt' aus der Grundfest all' in die Wogen,
 und Steine zugleich, die gelegt mühsam die Achaier;
 ft' und ebnet' es dann am reißenden Hellespontos, 30
 ings wieder mit Sand umhüllt' er das große Gestade,
 die Mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das Flutbett
 hen Strom, wo zuvor er ergoß sein schönes Gewässer.
 sollte dereinst Poseidons Macht und Apollons
 n thun. Doch jezo war Schlacht und Getümmel entbrannt
 rings 35
 n gewaltigen Bau, und der Thürme geworfene Balken
 erten. Argos Volk, von Kronions Geißel gebändigt,

Drängte sich eingehengt bei den schwarzen gebogenen Schiffen,
 Bange vor Hektors Wuth, des gewaltigen Schreckengebieters.
 Er dort stritt, wie zuvor, mit dem Ungeßüm des Orkanes. 40
 Wie wenn im Arcise der Hund' und rüstigen Jäger ein Wald-
 schwein

Ringsher, oder ein Löwe, sich dreht, wuthfunkelndes Auges;
 Jene gesammt, mit einander in Heerschaar wohlgeordnet,
 Steh'n ihm entgegengestellt, und es flogen geschwungene Speiße
 Häufig daher aus den Händen; doch sein ruhmathmendes Herz
 kennt 45

Weder Furcht noch Entfliehn, und Tapferkeit tödtet ihn endlich;
 Vielfach drehet er sich, die Reih'n der Männer versuchend;
 Und wo er grad' anrennt, da weichen ihm Reihen der Männer:
 So im Gewühl ging Hektor umher sich wendend, und eifrig
 Hieß er den Graben durchrennen die Seinigen. Aber ihm wagt'
 es 50

Kein schnellfüßiges Rosßgespann; sie wieherten lautauf,
 Stehend am äußersten Bord; denn zurück dort schreckte des
 Grabens

Breite, der weder zum Sprunge bequem war, weder zum
 Durchgang

Leichtgebahnt: denn ein jäh abhängiges Ufer erhob sich
 Rings an jeglicher Seit'; auch war mit spitzigen Pfählen 55
 Obenher er bepflanzt, die Achaia's Söhne gestellet,
 Dichtgereiht und mächtig, zur Abwehr feindlicher Männer.
 Schwerlich vermocht' ein Rosß, an den rollenden Wagen gespannt,
 Ueberzugeh'n; Fußvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.
 Aber Polydamas sprach, dem trotzigen Hektor sich nahek: 60

Hektor, und Ihr der Troer Gewaltige, und der Genossen,
 Thorheit ist's, durch den Graben die hurtigen Rosse zu treiben.
 Viel zu schwer ist wahrlich der Weg; denn spitze Pfähle
 Steh'n ja daran, und zunächst der Danaer mächtige Mauer.
 Dort lenkt keiner hinab der Reissigen, keiner besteht auch 65
 Unten den Kampf; hin sanken sie all', in der Enge verwundet.
 Denn wofern schon ganz in vertilgendem Zorne sie heimsucht
 Der hochdonnernde Zeus, und den Troern Hülfe gewähret;
 Traun dann wünscht' ich selber sogleich nun solches vollendet:
 Daß hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier. 70
 Wenn sie jedoch umkehrten, und Rückverfolgung begönne
 Her von den Schiffen, die uns in die Tief' eindrängte des Gra-
 bens;

Nimmer, besorg' ich, kam' auch selbst kein Bote von dannen,
 Wieder gen Troja zurück, vor den umgewandten Achaern.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle. 75
 Laßt die Ross' am Graben, gehemmt von den Wagengenossen;
 Selbst dann Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Folgen wir alle dem Hektor in Heerschaar. Doch die Achaier
 Stehn uns nicht, wenn jenen das Ziel herdroht des Verderbens.

So des Polydamas Rath; den unschädlichen billigte Hektor. 80
 Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.
 Auch nicht blieben in Wagen die anderen Troer versammelt;
 Sondern sie stürmten herab, da sie sah'n den göttlichen Hektor.
 Jedo gebot ein Jeder dem eigenen Wagenlenker,
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten. 85
 Selber darauf sich theilend, in fünf Heerschaaren geordnet,
 Singen sie wohlgeriht, und folgten ihren Gebietern.

Hektor selbst und der edle Polydamas führten die Ordnung,
 Welche die Meisten enthielt und Tapfersten, alle begierig,
 Durchzubrechen den Wall, und nah' um die Schiffe zu kämpfen. 90
 Auch Kebriones folgte der dritte noch; und dem Geringern
 Blieb, an Kebriones Statt, nun Hektors Wagen vertrauet.
 Paris gebot der zweiten; Alkathoos auch, und Agenor.
 Helenos führte die dritt', und Deifobos, göttlicher Bildung,
 Beide des Priamos Söhn'; auch Asios führte mit jenen, 95
 Asios, Hyrtakos Sohn, den Rosse gebracht aus Ariäbe,
 Feurige Ross' und große, vom heiligen Strom Selleis.
 Dann der vierten gebot Aeneias, er des Anchyses
 Starcker Sohn; sammt diesem Antenors tapfere Söhne,
 Alamas und Archilochos beid', allkundig des Streites. 100
 Aber Sarpedon führte die rühmlichen Bundesgenossen,
 Der sich den Glaukos gesellt', und den kriegerischen Asteropaios:
 Denn sie dünkten ihm beide die Tapfersten sonder Vergleichung,
 Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den Andern.
 Als sie nunmehr sich zusammengedrängt mit Schilden von
 Stierhaut; 105
 Eilten sie freudiges Muths auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn
 Würden sie noch, nein bald um die dunkelen Schiffe gestreckt seyn.
 Alle nunmehr, so Troer wie fernberufene Helfer,
 Waren Polydamas Rathe, des Tadellosen, gefolget;
 Nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos herrschender Sprößling, 110
 Dort verlassen die Ross' und den wagenlenkenden Diener;
 Sondern er drang sammt seinem Gespann an die rüstigen
 Schiffe.

Thörichter! ha nicht sollt' er, die grausigen Keren vermeidend,

at dem Wagengespann in stolzem Triumph, von den
Schiffen

rum heimkehren zu Ilios lustiger Höhe; 115

ihn umhüllte zuvor das unheilsame Verhängniß
Idomeneus Lanze, des herrlichen Deukalionen.

er wandt' in die Schiffe zur Linken sich, wo die Achaier
em Gefild' einzogen mit hurtigen Rossen und Wagen:
nun Ross' und Wagen hindurch trieb jener, und vor sich 120
er gestreck't nicht Flügel des Chors, noch mächtigen Riegel;
hielten es Männer, und harreten, ob ein Genos noch
, dem Treffen entflohn, und Rettung sucht' in dem Lager.

ein lenkt' er die Rosse, der Wähnende; Andere folgten
mit hellem Geschrei; denn die Danaer würden nicht ob-
stehn, 125

en sie nun, nein bald um die dunkelen Schiffe gestreck't seyn.
en! sie fanden all dort zween tapfere Männer am Eingang,
rühige Söhne der speergewohnten Lapithen:

des Peirithoos Sohn, den starken Held Polypötes,
den Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar. 130

an dem Eingang dort des hochgestülgelten Chores
den sie: also stehn hochwipflige Eichen der Berge,
ie den Sturm ausharren und Regenschauer beständig,
senkt mit großen und langausreichenden Wurzeln:

die Zween, der Gewalt unbändiger Arme vertrauend, 135
en sie aus unerschrocken des mächtigen Afios Annahn.

gerad' auf die Mauer, die trogende, sprengten mit lautem
Sausruf, und erhoben die trockenen Schilde von Stierhaut
feld Afios her, um Jamos, und um Orestes,

Atamas, Asios Sohn, um Denomaos auch, und um Thoön: 140
 Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier
 Drinnen im Lager ermahnt, zum muthigen Kampf für die Schiffe;
 Aber sobald zu der Mauer mit Macht anrennen sie sahen
 Troja's Söhn', und erscholl der Danaer Angst und Getümmel,
 Vor nun stürzten sie beid', und kämpfeten draußen am Ein-
 gang, 145

Gleich zween grimmigen Ebern an Tapferkeit, die in dem Bergthal
 Kühn der Männer und Hund' anwandelnde Hege bestehen;
 Seitwärts nun vorstürzend, umher durchschmettern sie Waldung,
 Weg vom Stamme sie mähend, und wild mit klappenden Hauern
 Wüthen sie, bis ein Geschöß ihr muthiges Leben vertilget; 150
 Also klappt' auch jenen das schimmernde Erz an den Busen,
 Unter der Feinde Geschöß; denn sie wehrten mit großer Gewalt ab,
 Oben dem Volk auf der Mauer, und eigener Stärke vertrauend.
 Jene, mit Steinen herab von den wohlgebauten Thürmen,
 Schleuderten, daß sie sich selber vertheidigten, und die Gezelte, 155
 Sammt den Schiffen des Meers. Wie ein Schneegestöber her-
 abfällt,

Welches ein heftiger Wind, die schattigen Wolken erschütternd,
 Gießt mit häufigen Flocken zur nahrungsprossenden Erde:
 Solch ein Schwall von Geschossen entstöberte dort der Achaler
 Händen, und dort der Troer; und dumpf rings krachten die
 Helme, 160

Von Mühlsteinen umprallt, und der Schild' hochnablichte Wöl-
 bung.

Laut nunmehr wehflagte, vor Schmerz an die Hüften sich schlagend,
 Asios, Hyrtakos Sohn, und rief, unwilliges Herzens:

Water Zeus, traun Du auch erschienst nun hold des Betruges
 Täuschungen! Nie ja hätt' ich geglaubt, die Helden Achaia's 165
 Würden bestehn vor unsrer Gewalt und unnahbaren Händen!
 Doch die, gleich wie die Wespen mit regsamem Leib', und die
 Bienen,

Welche das Felsennest sich gebaut am höchstchten Wege,
 Nicht verlassen ihr Haus in den Höhlungen, sondern den Angriff
 Raubender Jäger bestehn, im muthigen Kampf für die Kin-
 der: 170

So auch die, nicht wollen vom Thore sie, zweene sogar nur,
 Abstehn, bis entweder sie mordeten, oder entrafft sind!

Asios rief's; ihn hört' unbewegetes Sinnes Kronion;
 Denn er beschloß im Geiste, dem Hector Ruhm zu gewähren.

Anderer kämpften den Kampf um andere Thore des Lagers. 175
 Aber zu schwer ist mir's, wie ein Gott, das Alles zu melden!
 Denn ringsher um den Wall stieg schrecklicher Feuerorcan auf,
 Prasselnder Stein'; unmuthig im Geist, doch genöthiget, schirmten
 Argos Söhne die Schiff'; und es trauerten herzlich die Götter,
 Alle, so viel den Achaiern im Kampf Mithelfende waren. 180

Stürmend begann der Lapithen Gesecht und Waffenent-
 scheidung.

Siehe, Peirithoos Sohn, der starke Held Polypotes,
 Schoß auf Damafos Stirne den Speer, durch die eherne Kuppel:
 Und nicht hemmte das Erz den Gewaltigen; sondern hindurch
 drang

Schmetternd die eherne Spiz' in den Schädel ihm, und das
 Gehirn ward 185

Ganz mit Blute vermischt: so bändigst' er jenen im Angriff.

Weiter darauf dem Pylon und Ormenos raubt' er die Rüstung.
 Doch den Hippomachos traf des Ares Sprößling Leonteus,
 Ihn des Antimachos Sohn, mit dem Wurfspeer unten am Leib-
 gurt.

Dann aus der Scheide sofort das scharfe Schwert sich ent-
 reißend, 190

Auf den Antifates rannt' er zuerst durch das grause Getümmel,
 Schwang in der Näh', und hieb, daß zurück auf den Boden er
 hinsank.

Weiter den Menon sodann, den Jämenos dann, und Drestos,
 Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden Erde.

Während sie jen' enthüllten des schimmernden Waffenge-
 schmeides, ' 195

Folgten dem Hektor dort und Polydamas blühende Männer,
 Sie die Meisten an Zahl und Tapfersten, Alle begierig,
 Durchzubrechen den Wall, und in Blut zu entflammen die
 Schiffe.

Jetzt am Graben verweilten sie noch, unschlüssiges Rathes.
 Denn ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich ermannet, 200
 Ein hochfliegender Adler, der, links hin streifend das Kriegsheer,
 Eine Schlang' in den Klauen dahertrug, roth und unendlich,
 Lebend aunoch, und zappelnd, noch nicht vergessend der Streiftlust.
 Denn dem haltenden Adler durchstach sie die Brust an dem
 Halse,

Rückwärts drehend das Haupt; er schwang sie hinweg auf die
 Erde, 205

Hart von Schmerzen gequält; und sie fiel in die Mitte des
 Haufens;

Aber er selbst lauttönend entflog im Hauche des Windes.
 Schauernd sahn die Troer umher die ringelnde Schlange
 Liegen im Staub, das Zeichen des ägisererschütternden Vaters.
 Aber Polydamas sprach, dem trohigen Hector sich nahest: 210
 Hector, du pflegst mich zwar in Versammlungen immer zu
 tabeln,

Ned' ich heilsamen Rath; denn traun, es geziemet durchaus nicht,
 Anderer Meinung zu seyn, dem Gehorchenden, weder im Rathe,
 Noch in der Schlacht, vielmehr dein Ansehn stets zu vergrößern:
 Dennoch sag' ich dir jezo, wie mir's am heilsamsten dünket. 215
 Laßt nicht weiter uns gehn, um der Danaer Schiffe zu kämpfen.
 Denn so wird, vermuth' ich, es endigen, wenn ja den Troern
 Dieser Vogel erschien, da sie überzugehn sich ermannet:
 Ein hochfliegender Adler, der, linksin streifend das Kriegsheer,
 Eine Schlange in den Klauen dahertrug, roth und unendlich, 220
 Lebend; doch schnell sie entschwang, eh heim er kam in die
 Wohnung,

Und nicht vollends sie brachte, zum Raub den harrenden Kindern.
 So auch wir: wo wir anders durch Mauer und Thor der Achaier
 Brechen mit großer Gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;
 Kehren wir nicht in Ordnung den selbigen Weg von den Schif-
 fen; 225

Sondern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier
 Hand mit dem Erze getödtet, im muthigen Kampffür die Schiffe.
 Also würd' ein Seher verkündigen, welcher im Geiste
 Kennte der Zeichen Verstand, und dem aufhorchten die Völker.
 Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hector: 230
 Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!

Leicht wohl könntest du sonst ein Besseres rathen, denn solches!
 Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet;
 Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung:
 Der du befehlst, zu vergessen des Donnerers Zeus Kronion 235
 Rathschluß, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.
 Du hingegen ermahnst, den weitgeflügelten Vögeln
 Mehr zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich
 solches,

Ob sie rechts hinfliegen, zum Tageslicht und zu der Sonne,
 Oder auch links dorthin, zum nächtlichen Dunkel gewendet. 240
 Wir vertrauen auf Zeus, des Hoherhabenen, Rathschluß,
 Der die Sterblichen all' und die ewigen Götter beherrscht!
 Ein Wahrzeichen nur gilt: das Vaterland zu erretten!
 Doch was zitterst denn Du vor Kampf und Waffenentscheidung?
 Sanken wir Andern auch an den rüstigen Schiffen Achaia's 245
 Alle getödtet umher; Dir droht kein Schrecken des Todes!
 Denn dir ward kein Herz, ausharrend den Feind und die Feld-
 schlacht!

Wo du mir aber dem Kampf dich entzieh'n wirst, oder der Andern
 Einen vom Krieg' ablenken, durch thörichte Worte beschwärend;
 Schnell von meiner Lanze durchbohrt, verhauchst du das
 Leben! 250

Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die Andern
 Mit graunvollem Geschrei, und der donnerfrohe Kronion
 Sendete hoch vom Idagebirg' unermesslichen Sturmwind,
 Der zu den Schiffen den Staub hinwirbelte: daß den Achaïern
 Sank der Muth, doch der Troer und Hektors Ruhm sich er-
 höhete. 255

Jeso dem Wink des Gottes, und eigener Stärke vertrauend,
 Strebten sie durchzubringen der Danaer große Verschanzung;
 Rissen herab die Zinnen der Thürm', und regten die Brustwehr,
 Und umwühlten mit Hebeln des Walls vorragende Pfeiler,
 Die man zuerst in die Erde gesenkt, zur Weste den Thürmen: 260
 Diese wuchtet' ihr Stoß, und sie hofften der schütternden Mauer
 Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der Stelle;
 Rein mit starrenden Schilden die Brustwehr rings umzäunend,
 Warfen sie Stein' und Geschöß' auf die mauerstürmenden Feinde.

Aber die Ajas beide, das Volk auf den Thürmen ermah-
 nend, 265

Wandelten ringsumher, und erregten den Muth der Achaier,
 Den mit freundlicher Red', und den mit strenger Bedrohung
 Züchtigend, welchen sie ganz im Gesecht nachlässig erblickten:

Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,
 Auch wer dahintenbleibt; denn gar nicht gleich mit einander 270
 Schaffen die Männer im Kampf: nun zeigt für Alle sich Arbeit!
 Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurück denn
 Wendet euch gegen die Schiffe, die Drohungen hörend des
 Trogers;

Sondern voran bringt All', und ermahnt euch unter einander!
 Ob ja Zeus vergönne, der Donnergott des Olympos, 275
 Daß wir, den Streit abwehrend, zur Stadt die Feinde verfolgen!

Also schrieen sie Beid', und erregten den Kampf der Achaier.
 Dort, gleichwie Schneeflocken daher in dichtem Gestöber
 Fallen am Wintertage, wann Zeus der Herrscher sich aufmacht,
 Ueber die Menschen zu schnei'n, der Allmacht Pfeile versen-
 dend; 280

Ruhn dann heißt er die Wind' und ergeußt rastlos, bis er einhält
 Hochgeschüttelte Häupter der Berg', und zackige Gipfel,
 Auch die Gefilde voll Klee, und des Landmanns fruchtbare Acker;
 Auch des graulichen Meers Vorstrand' und Buchten umfliegt
 Schnee,

Aber die Wog' anrauschend verschlinget ihn, Alles umher sonst 285
 Wird von oben umhüllt, wann gebrängt Zeus Schauer herabfällt:
 So von Heere zu Heer flog häufiger Steine Gewimmel,
 Welche die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer
 Schleuderten; und um die Mauer erscholl rings dumpfes Gepolter.

Noch nicht hätten die Troer anjezt und der stralende Hektor 290
 Durchgebrochen die Pforte des Walls und den mächtigen Riegel:
 Hätte der waltende Zeus nicht seinen Sohn, den Sarpedon,
 Auf die Argeier gesandt, wie den Leu'n auf gehörnete Rinder.
 Eilig zum Schirm vor trug er den Schild von geründeter
 Wölbung,

Schöngehämmert aus Erz, den prangenden, welchen der Wehr-
 schmied 295

Hämmerte, wohl inwendig gefügt aus häufiger Stierhaut,
 Stäbe von lauterem Gold, langreichende, rings um den Rand her:
 Diesen sich nun vortragend zum Schirm, zween Speere bewegend,
 Eilt' er hinan, wie ein Löwe des Bergwalds, welcher des Fleisches
 Lang' entbehrt, und jezo, gereizt von der muthigen Seele, 300
 Eindringt, Schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes Gehege;
 Findet er zwar bei ihnen die wachsamten Hirten versammelt,
 Die mit Hunden und Spießen umher die Schafe behüten,
 Doch nicht ohne Versuch von dem Stall zu entfliehen gedenkt er;
 Nein, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber 305

Wird er verletzt im Empfang von rüstiger Hand mit dem Wurf-
spieß:

So dort reizte der Muth den göttergleichen Carpedon,
Stürmend der Mauer zu nah'n, und durchzubringen die Brust-
wehr.

Schnell zu Glaucos nunmehr, des Hippolochos Sohne, begann er:

Glaucos, warum doch ehrte man uns vor Anderen immer 310
Hoch an Sitz, an Fleische des Mahls, und gefüllten Beckern,
Uns im Lykierlande, wie himmlische Götter, betrachtend?

Und was bau'n wir ein großes Gefild' am Ufer des Xanthos,
Das mit Pflanzungen prangt und weizenbesäeten Aekern?

Darum ziemet uns jezt, mit Lykierhelden des Vorkampfs 315
Dazustehn, und hinein in die brennende Schlacht uns zu stürzen;
Daß man also im Volk der gepanzerten Lykier sage:

Nicht fürwahr unrühmlich beherrschen sie Lykia's Söhne,
Unsere Könige hier, mit gemästeten Schafen sich nährend,
Und herzstärkendem Wein, dem erlesenen; sondern ihr Muth
auch 320

Raget empor, denn sie kämpfen mit Lykierhelden des Vorkampfs!
Trautester, könnten wir ja, durch Weigerung dieses Gefechtes,
Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;
Weder ich selbst dann stellte mich unter die vordersten Kämpfer,
Noch auch sendet' ich dich zur männerehrenden Feldschlacht. 325
Aber da gleichwohl Keren des schrecklichen Todes daherdrohn,
Tausende, die nicht meidet ein Sterblicher, oder entfliehet;
Auf! daß Anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!

Also der Held; nicht träge vernahm's, noch sträubte sich Glaucos.
Gradan drangen sie beide, die Schaar der Lykier führend. 330

Als er sie sah, da stuzte des Peteos Sohn Menestheus;
Denn ihm nahten zum Thurm sie daher, mit Verderben gerüstet.
Rings umspäht' er den Thurm, ob der Danaerfürsten er einen
Schaute, welcher die Noth abwehrete seinen Genossen.

Iezo sah er die Ajas, sie beide des Kampfs unersättlich, 335
Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom Gezelte zurückkam,
Nahe sich, doch nicht konnte so weit ausschallen sein Anruf,
Durch das Getöse der Schlacht, es erscholl zum Himmel der
Aufruhr;

Denn rings prallt' an die Schild' und die flatternden Helme
Geschosß her,

Und an die Thor'; all' alle bestürmte man, und die daraußen 340
Stehenden strebten mit Macht sich durchzubringen den Eingang.
Ungefäumt zu Ajas entsandt' er Thootes den Herold:

Laufe mir, edler Thootes, in Eil', und rufe den Ajas;
Lieber sie beide zugleich: denn weit das Beste vor Allem
Wär' es, dieweil hier bald ein gräßliches Morden bevorsteht! 345
Denn hart drängen die Fürsten der Lypier, welche von jeher
Ungestüm antrennen in schreckenvoller Entscheidung!
Aber wofern auch dort die Kriegsarbeit sie beschäftigt;
Komme doch Ajas allein, des Telamon tapferer Sprößling,
Und ihm gesellt sey Teukros der Held, wohlkundig des Vo-
gens! 350

Jener sprach's; nicht träge vernahm die Worte der Herold,
Rein, er enteilt' an der Mauer der erzumschirmten Achaier,
Stand dem muthigen Ajas genakt, und redete also:

Ajas beid', Heerführer der erzumschirmten Achaier,
Euch ruft Peteos Sohn, des gottbeseligten Herrschers, 355

Daß ihr kommt, dem Geschäft ein Weniges zu begegnen;
Lieber ihr beide zugleich: denn weit das Beste vor Allem
Wär' es, dieweil dort bald ein gräßliches Morden bevorsteht!
Denn hart drängen die Fürsten der Lytier, welche von jeher
Ungestüm anrennen in schreckenvoller Entscheidung! 360

Aber wofern auch hier die Kriegsarbeit euch beschäftigt;
Komme doch Ajas allein, des Telamon tapferer Sprößling,
Und ihm gesellt sey Teukros der Held, wohlkundig des Bogens!

Sprach's; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.

Schnell zu Dileus Sohn die geflügelten Worte begann er: 365

Ajas, ihr beid' allhier, du selbst und der Held Lyskomedes,
Stehet fest, und ermahnet die Danaer, tapfer zu streiten.

Ich entwandere, dort der Kriegsarbeit zu begegnen;
Schnell dann eil' ich zurück, wann wohl ich jene vertheidigt.

Also sprach, und enteilte der Telamonier Ajas; 370

Und ihm gesellt ging Teukros, der leibliche Bruder vom Vater;

Auch Pandion zugleich, der des Teukros krummes Geschloß trug.

Als sie dem Thurm jezt nahten des hochgesinnten Menestheus,

Drinnen die Mauer entlang; zu Bedrängeten nahten sie wahrlich.

Dort an die Brustwehr flommen, dem düsteren Sturme ver-

gleichbar, 375

Jene, des Lytiervolks erhabene Fürsten und Pfleger;

Lobend begann nun naheß Gefecht, und es hallte der Schlachtruf.

Ajas streckte zuerst, der telamonische Kämpfer,

Einen Freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epifles,

Mit scharfsacktigem Marmor gefällt, der drinnen der Mauer 380

Groß an der Brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht

wohl

Trüg' ihn mit beiden Händen ein Mann, auch in blühender
Jugend,

Wie nun Sterbliche sind; Er schleuderte, hoch ihn erhebend,
Brach des Helms viergipfl'ich Gewölb', und zerknirschte mit
Einmal

Alle Gebeine des Haupt's; Er dann, wie ein Taucher von An-
sehn, 385

Schoß von dem ragenden Thurm, und der Geist verließ die
Gebeine.

Teukros traf den Glaukos, Hippolochos tapferen Sprößling,
Mit dem Geschöß, da stürmend den hohen Wall er hinanstieg,
Wo er ihn sah entblößen den Arm, und hemmte die Streitlust.
Jener entsprang von der Mauer geheim, daß nicht ein Achäier 390
Ihn den Verwundeten schaut', und nachjauchzt' höhnennden
Ausruf.

Schmerz durchdrang dem Sarpedon die Brust, als Glaukos hin-
wegging,

Gleich nachdem er gemerkt; doch nicht vergaß er des Kampfes;
Sondern er traf mit der Lanze den Thestoriden Alkmaon,
Stieß, und entzog ihm den Schaft; der taumelte, folgend der
Lanze, 395

Vorwärts, und ihn umflirrte das Erz der prangenden Rüstung.
Doch Sarpedon, mit großer Gewalt auffassend die Brustwehr,
Zog, und gesamt nachfolgend entstürzte sie; aber von oben
Ward die Mauer entblößt, und öffnete Vielen den Zugang.

Nias sofort und Teukros begegneten: der mit dem Pfeile 400
Traf das Kiemengelenk, das hell umblinkte den Busen,
Am rings deckenden Schild'; allein Zeus wehrte dem Schicksal

Seines Sohns, daß nicht um die ragenden Steuer er hinsank.
Drauf stach Aias den Schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
Schmetternd die eherne Lanz', und erschütterte jenen im An-
griff. 405

Beg von der Brustwehr zuckt' er ein Weniges; doch nicht gänzlich
Bich er, dieweil sein Herz noch erwartete Ruhm zu gewinnen.
aut in die göttliche Schaar der Lvkier ruft' er, sich drehend:

Lvkier, o wie vergeßt ihr der rasch einstürmenden Abwehr?
Nir ja ist's unmöglich, und wär' ich der tapferste Streiter, 410
Durchzubrechen allein, und Bahn zu den Schiffen zu öffnen!
Iuf denn, zugleich mir gefolgt! denn Mehrere schaffen ja besser!
Jener sprach's; und geschreckt von des Königes scheltendem

Zuruf,

Kannten sie heftiger an, gedrängt um den waltenden König.
Irgos Sohn' auch drüben verstärkten die Macht der Gescha-
der, 415

Innerhalb der Mauer; und groß ward ihnen die Arbeit.
Beder die Lvkier konnten mit Macht den Danaerhelden
je durchbrechen den Wall, und Bahn zu den Schiffen sich öffnen;
Noch auch konnten mit Macht die Danaer Lvkia's Söhne
Bieder vom Wall abdrängen, nachdem sie sich einmal genahet. 420
Sondern wie zween Landmänner die Grenz' einander bestreiten;
jeder ein Maß in der Hand, auf gemeinsamer Scheide des Feldes,
Stehn sie auf wenigem Raum, und zanken sich wegen der
Gleichung:

Also trennt' auch jene die Brustwehr; über ihr kämpfend,
paueten wild sie einander umher an den Busen die Stierhaut 425
Schöngeründeter Schild' und leichtgeschwungener Lartschen.

Viel' auch wurden am Leib vom grausamen Erze verwundet:
 Einige, wann sich wendend im Streit sie den Rücken entblößten
 Durch das Gewühl, und Manche sogar durch die Schilde von
 Stierhaut.

Ueberall von Thürmen und Brustwehr rieselte rothes 430
 Blut, an jeglicher Seite, von Troern und von Achaïern.
 Doch nicht schafften sie Flucht der Danaer; sondern sie standen
 Gleich: wie die Wage steht, wenn ein Weib lohnspinnend und
 redlich,

Abwägt Woll' und Gewicht, und die Schaaen beid' in gerader
 Schwebung hält, für die Kinder den ärmlichen Lohn zu ge-
 winnen: 435

Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;
 Bis nunmehr Zeus schenkte der Obmacht Ehre dem Hector,
 Priamos Sohn, der zuerst einstürmt' in der Danaer Mauer.
 Laut durchdringend erscholl sein Ruf in die Schaaren der Troer:

Auf, ihr reißigen Troer, hinan! und brecht der Argeier 440
 Mauer hindurch, und werft in die Schiff' auflodernde Flammen!

Also ermahnte der Held; und Aller Ohren vernahmen's.
 Gradan drang zu der Mauer die Heerschaar; alle begierig
 Klotzen empor an die Sinnen, geschärfte Speer' in den Händen.

Hector trug aufraffend den Feldstein, welcher am Thore 445
 Da stand, draußen gestellt, von unten dick und von oben
 Zugespißt; nicht hätten ihn zweien Kraftmänner des Volkes
 Leicht zum Wagen hinauf vom Boden gewälzt mit Hebeln,
 Wie nun Sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er alleine auch;
 Denn ihm leichterte solchen der Sohn des verborgenen Kro-
 nos. 450

Wenn ein Schäfer behend' hinträgt die Wolle des Widders,
 und in Einer Hand, und wenig die Last ihn beschweret:
 ahm Hektor und trug gradan zu den Bohlen den Feldstein,
 so das Thor verschlossen mit dicht einfügender Pforte,
 geflügelt und hoch, und zweien sich begegnende Riegel 455
 an sie innerhalb, mit Einem Bolzen befestigt.

Er trat er hinan, und gestemmt nun warf er die Mitte,
 gespreizt, daß nicht ein schwächerer Wurf ihm entflöge.
 Ietternd zerbrach er die Angeln umher, und es stürzte der

Marmor

her hinein; dumpf krachte das Thor; auch die mächtigen
 Riegel 460

ließen ihm nicht, und die Bohlenerspalteten hiehin und dorthin,
 durch des Steines Gewalt; und es sprang der erhabene Hektor
 sichtbar hinein, wie das Grauen der Nacht: er strahl' in des
 Erzes

edlichem Glanz, das ihn hüllt', und zwei hellblinkende Lanzen
 stützt' er. Nicht wohl hätt' ein Begegnender jetzt ihn ge-
 hemmet 465

kein Gott, da er sprang in das Thor, wuthfunkelndes Auges.
 nun mahnt' er die Troer, umhergewandt im Getümmel,
 durch die Mauer zu steigen; und schnell folgt' Alles dem Aufruf:
 alle drangen zur Mauer und kletterten, Andere strömten
 durch die gezimmerte Pforte hinein. Doch es floh'n die Achaier 470
 an geräumigen Schiffen; es tobt' unermesslicher Aufruhr.

Dreizehnter Gesang.

Inhalt. Kampf um die Schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, kommt die Achaier zu ermuntern. Dem Hector am Thore des Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajax. Zur Linken kämpfen am tapfersten Idomeneus und Meriones wider Aeneias, Paris und Andere. Auf Polydamas Rath beruft Hector die Fürsten, daß man vereint kämpfe, oder zurückziehe. Verstärkter Angriff.

Zeus, nachdem er die Troer und Hector bracht' an die Schiffe,
Ließ sie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Glend
Rastlos fort; und er wandte zurück die stralenden Augen,
Seitwärts hin auf das Land gaultummelnder Thrakier schauend,
Auch nahkämpfender Myser, und trefflicher Hippomolgen, 5
Welche bei Milch arm leben, ein Volk der gerechtesten Männer.
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die stralenden Augen;
Denn nicht hofft' er im Geist, der Unsterblichen würde noch
einer

Kommen, um Troja's Volk zu vertheidigen, oder Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der Erderschütttrer Poseidon. 10
Denn er saß, anstaunend den Kampf und die Waffenentscheidung,
Hoch auf dem obersten Gipfel der grünumwaldeten Samos
Thrakia's: dort erschien mit allen Höh'n ihm der Ida,
Auch erschien ihm Priamos Stadt, und der Danaer Schiffe.
Dort, entstiegen dem Meer, sah jener mit Gram die Achaier 15
Fallen vor Troja's Volk, und dem Zeus war er heftig ereifert.

Plötzlich stieg er herab von dem zackigen Felsengebirge,
Wandelnd mit hurtigem Schritt; und es bebten die Höh'n und
die Wälder

Weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon.
Dreimal schwang er sich fort; und das viertemal stand er am
Ziele, 20

Aegä: wo ein gepries'ner Palast in den Tiefen des Sundes,
Goldnen und schimmerreich, ihm erbaut ward, stets unvergänglich.
Schnell, wie er ankam, schirrt' er in's Joch erzhufige Rosse,
Stürmendes Flugs, umwallt von goldener Mähne die Schultern.
Selber in Gold nun hüllt' er den Leib, und faßte die Geißel, 25
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens,
Lenkte dann über die Flut: die Ungeheuer des Abgrunds
Hüpften umher aus den Klüften, den mächtigen Herrscher
erkennend;

Freudig trennt' aus einander die Woge sich; und wie geflügelt
Eilten sie, ohne daß unten die eherne Aie genezt ward; 30
Und ihn trugen im Sprung zu der Danaer Schiffen die Rosse.

Eine geräumige Grott' ist tief in den Schlünden des Sundes,
Zwischen Tenedos Höh'n und der rathumstarreten Imbros:
Dorthin stellte die Rosse der Erberschütterer Poseidon,
Abgespannt vom Geschirr, und reicht' ambrosische Nahrung 35
Ihnen zur Kost; und die Füß' umschlang er mit goldenen Fesseln,
Unlösbar, unzerbrechlich, daß fest auf der Stelle sie harrten,
Bis ihr Herrscher gekehrt; dann ging er in's Heer der Achaier.

Troja's Männer gedrängt, dem Orkan gleich, oder dem Feuer,
Folgeten Priamos Sohn', unersättlicher Gier, in den Kampf
hin, 40

Brausendes, wüthes Geschrei's; denn der Danaer Schiffe zu
nehmen

Hofften sie, und zu ermorden die Danaer all' um die Schiffe.

Aber der Erderschütterer, der Landumstürmer Poseidon
Reizte den Muth der Argeier, des Meers Abgründen entstiegen,
Aehnlich ganz dem Kalchas an Wuchs und gewaltiger Stimme. 45
Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in Kampflust:

Ajas beid', Ihr mögt wohl retten das Volk der Achaier,
Wenn ihr der Stärke gedenkt, und nicht des starrenden Sagens.
Anderstwo schrecken mich nicht die unnahbaren Hände der Troer,
Die hoch über die Mauer herein sich stürzten mit Heerskraft! 50
Allen gesamt schon wehren die hellumschienten Achaier.

Hier nur sorg' ich im Herzen geängstiget, was uns betreffe,
Wo der Rasende dort, wie ein brennendes Feuer, voranherrscht,
Hektor, der sich entsprossen von Zeus dem Allmächtigen rühmet!
Gäbe doch Euch in die Seel' ein Unsterblicher diesen Gedanken, 55
Selbst entgegen zu stehn mit Gewalt, und Andre zu reizen!
Traun, wie eifrig er strebe, hinweg von den Schiffen Achaia's
Drängt er ihn, wenn gleich der Olympier selbst ihn erwecket!

Sprach's; und beide sofort, der umufernde Länderschütterer,
Schlug er mit mächtigem Stab', und erfüllte sie tapferes
Muthes; 60

Leicht auch schuf er die Glieder, die Füß' und die Arme von oben.
Selbst dann, gleich wie ein Habicht in hurtigem Fluge sich fort-
schwingt,

Der, von des Felsengebirgs hochschwindelnder Fähe gehoben,
Rasch hinfährt in die Thale, den anderen Vogel verfolgend:
Also entschwang sich jenen der Erderschütterer Poseidon. 65

Erst von beiden erkannt' es der schnelle Sohn des Oileus,
Und zu Nias sogleich, dem Telamoniden, begann er:

Nias, dieweil uns irgend ein Gott von den Höh'n des
Olympos,

Gleich an Gestalt dem Seher, gebent bei den Schiffen zu kämpfen:
Denn nicht Kalchas war es, der deutende Vogelschauer; 70
Wohl ja bemerkt' ich von hinten der Füße Gang und der Schenkel,
Als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind Götter:
Jezo verlangt mir selber der Muth im innersten Herzen,
Stürmischer aufgeregt, zu kämpfen den Kampf der Entscheidung;
Und mir streben von unten die Füß', und die Hände von
oben. 75

Ihm antwortete drauf der Telamonier Nias:

So nun streben auch mir um den Speer die unnahbaren Hände
Ungestüm, und es hebt sich die Seele mir; unten die Füß' auch
Fliegen mir beide von selbst; und Sehnsucht fühl' ich, auch einzeln,
Hektor, Priamos Sohn, den Stürmer der Schlacht, zu be-
kämpfen! 80

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander,
Freudig der Kampfbegier, die der Gott in dem Herzen entflammet.

Hinten indeß erregte die Danaer Poseidaon,
Die bei den rüstigen Schiffen das Herz sich ein wenig erlabten:
Welchen zugleich von der Mühe des Kampfs hinsanken die
Glieder, 85

Und auch Gram in der Seel' obwaltete, weil sie die Troer
Sah'n hoch über die Mauer herein sich stürzen mit Heerskraft:
Diese zu schau'n, rann ihnen die häufige Thrän' aus den
Wimpern;

Denn nicht hoffen sie Flucht aus den Schrecknissen. Aber Poseidon,

Leicht, in die Meng' eindringend, erreget' er starke Geschwader. 90
 Siehe, zu Teukros zuerst mit Leitos trat er ermahnend,
 Auch zu Penelopeos hin, zu Deippros auch, und zu Thoas,
 Dann zu Meriones auch, und Antilochos, Helden des Kampfes;
 Die nun reizte der Gott, und sprach die geflügelten Worte:

Schande doch, Argos Söhn', ihr Jünglinge! Euch ja vertraut' ich, 95

Daß ihr tapferes Armes errettetet unsere Schiffe!

Aber wo Ihr der Gefahr euch entzieht des verderblichen Kampfes,
 Dann ist erschienen der Tag, da Troergewalt uns bezwinget!

Weh mir! ein großes Wunder erblickt' ich dort mit den Augen,
 Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet: 100

Troer an unseren Schiffen so nahe nun! welche vordem ja
 Gleich den Hindinnen waren, den flüchtigen, die in den Wäldern

Zehrung sind für Schakal' und reißende Pardel und Wölfe,

So in die Irre gescheucht, wehrlos, nicht freudig zum Angriff:

Also wollten die Troer den Muth und die Kraft der Achäer 105

Nimmer vordem ausharren mit Abwehr, auch nur ein wenig.

Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr
 Schlachtfeld,

Durch des Gebieters Vergehn, und Lässigkeiten der Völker,

Die, auf jenen ergrimmt, nicht kühn zu vertheidigen streben

Unsre gebogenen Schiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen. 110

Aber wird er auch wahrlich mit völligem Rechte beschuldigt,

Jener von Atreus Stamm weitherrschende Held Agamemnon,

Weil er schmähtlich entehrt den muthigen Renner Achilleus;

Uns nicht ziemet es doch, saumselig zu seyn im Gefechte!
 Auf denn, heilen wir uns! heilbar sind Herzen der Edeln. 115
 Nimmer zur Ehr' euch selber vergeßt ihr der stürmenden Abwehr,
 Ihr die Tapfersten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich
 Gegen den Mann auftreten, der wo dem Gefecht sich entzöge,
 Feig' und schwach; Euch aber verarg' ich es wahrlich von Herzen!
 Trauteste Freund', ach bald noch größeres Wehe verschafft ihr 120
 Durch so lässigen Sinn! Wohlauf, und gedenket im Herzen
 Alle der Scham und der Schand'! Ein gewaltiger Kampf ja er-
 hub sich!

Hektor stürmt um die Schiffe, der Rufer im Streit, und bekämpft
 uns,
 Furchtbar an Kraft, ja durchbrach schon Thor und mächtigen
 Miegel!

Also rief und erregte die Danaer Poseidaon. 125
 Dort um die Aias beide gestellt nun, gingen Geschwader,
 Tapfere, die selbst Ares untadelig hätte geachtet,
 Auch Athendä selbst, die Zerstreuerin. Denn der Achaier
 Edelste harrten der Troer gefaßt, und des göttlichen Hektor!
 Lanz' an Lanz' eindringend, und Schild auf Schild mit einan-
 der, 130

Eartsch' an Eartsche gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krie-
 ger;

Und die umflatterten Helme der Nickenden rührten geengt sich
 Mit hellschimmernden Zacken: so dichtvereint war die Heerschaar;
 Aber die Speer', unruhig in muthigen Händen bewegt,
 Sitterten, gradan strebten sie all', und entbrannten in Kampf-
 gier. 135

Vor auch drangen die Troer mit Heerkraft; aber voran ging
Hektor in rascher Begier: wie ein schmetternder Stein von dem
Felsen,

Den an der Krone des Bergs abreißt die ergoffene Herbstflut,
Brechend mit stürmischem Regen das Band des entseßlichen
Felsens;

Hoch nun stürzt im Sprung er herab, und zerschmetterte Wal-
dung 140

Kracht; doch stets und unhemmbar enttaumelt er, bis er erreicht
Ebenen Grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er an-
drang:

Also droht' auch Hektor zuerst, bis zum Ufer des Meeres
Leicht hindurchzudringen der Danaer Schiff und Gezelte,
Wardend; allein da nunmehr die geschlossenen Reihen er an-
traf, 145

Stander, wie nah' er gestrebt. Die begegnenden Männer Achais,
Zuckend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen,
Drängten ihn muthig zurück; und er wich voll jäher Bestürzung.
Laut durchdringend erscholl sein Ruf in die Schaaren der Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe, 150
Haltet euch! Traun nicht lange besteh'n sie vor mir, die Achäer,
Nahen sie gleich mit einander in Heerschaar wohlgeordnet;
Sondern bald vor dem Speer entweichen sie, womich in Wahrheit
Trieb der erhabenste Gott, der donnernde Gatte der Here!

Hektor rief's, und erregte den Muth und die Herzen der
Männer. 155

Aber Deifobos ging hochtrogendes Sinns in der Heerschaar,
Priamos Sohn; vor trug er den Schild von geründeter Wölbung,

Leise bewegend den Schritt, und unter dem Schild' anwandelnd.
 Doch Meriones zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen,
 Schoss, und verfehlte nicht des gewaltigen Schildes von Stier-
 haut 160

Runden Kreis: nicht diesen durchbohret' er, sondern zuvor ihm
 Brach der ragende Schaft an dem Dehr; Deisobos aber
 Hielt den gewaltigen Schild vom Leibe sich, weil er im Herzen
 Scheute Meriones Speer, des feurigen Helden; doch jener,
 Schnell in der Freunde Gebräng' entzog er sich, heftig erbit-
 tert, 165

Um den verfehlten Sieg, und den Wurfspieß, welcher ihm abbrach;
 Und er enteilt' an den Zelten hinab und den Schiffen Achaia's,
 Holend den mächtigen Speer, der ihm im Gezelte zurückblieb.

Aber die Andern kämpften, und graunvoll brüllte der
 Schlachtruf.

Leukros der Telamonide zuerst schlug Einen der Tapfern, 170
 Imbrios, Mentors Sohn, des roßbegüterten Herrschers.

Jener wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,
 Priamos Nebentochter vermählt, der Medesilaste.

Aber nachdem die Achaier in Ruderschiffen gelandet,
 Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 175
 Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den Söhnen.
 Den traf Telamons Sohn jetzt unter dem Ohr mit des Schaftes
 Stoß, und entzog ihm den Schaft; da taumelt' er hin, wie
 die Esche,

Die auf lustigem Gipfel des weitgesehenen Berges,
 Nieder vom Erze gehau'n, zur Erd' ihr zartes Gesproß senkt: 180
 So sank jener, umklirrt von dem Erz der prangenden Rüstung.

Schnell flog Leukros hinan, in Begier ihm zu rauben die Kriegswehr;

Aber im Flug schoß Hektor die blinkende Lanz' ihm entgegen.
 Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspeer,
 Raum; doch Amfimachos, Ateatos Sohn, des Aktorionen, 185
 Traf, da er nahte zum Kampf, der stürmende Speer in den
 Busen;

Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
 Hektor flog in Begierde, den Helm, der den Schläfen sich an-
 schloß,

Ab von Amfimachos Haupte zu zieh'n, des erhabenen Kämpfers;
 Aber im Flug streckt' Ajas die blinkende Lanz' ihm entgegen. 190
 Hektors Leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsum
 Schrecklich in stralendem Erz; doch grade dem Schild' auf den
 Nabel

Stieß er, und drängt' ihn mit großer Gewalt, daß er eilend
 zurückwich

Von den Erschlagenen zween: die zogen hinweg die Achaier.
 Ihn, den Amfimachos trugen Athens streitkundige Fürsten, 195
 Stichios sammt Menestheus, hinab in das Heer der Achaier;
 Imbrios trugen die Ajas, entbrannt von stürmischer Kampfs gier.
 Wie zween Löwen die Geiß, der Gewalt scharfzahniger Hunde
 Weggerafft, forttragen durch dichtverwachsenes Reisig,
 Hoch empor von der Erd' in blutigen Rachen sie haltend: 200
 Also hielten empor die zween geharnischten Ajas
 Jenen, und raubten die Wehr'; und das Haupt vom garten
 Genick' ihm

Schlug des Dileus Sohn, um Amfimachos heftig erbittert,

Schwang es darauf wie die Kugel umhergedreht in's Getümmel;
Und zu Heft'ors Füßen entrollte jenes im Staube. 205

Heftig im Herzen empört ward Poseidaon von Unmuth,
Als sein Enkel ihm sank in schreckenvoller Entscheidung;
Und er enteilt' an den Zelten hinab und den Schiffen Achaia's,
Trieb die Achaier zum Kampf, und bereitete Jammer den Troern.
Ihm begegnete jezt Idomeneus, kundig der Lanze, 210
Wiedergekehrt vom Genossen, der jüngst ihm aus dem Gefechte
Kam, an der Beugung des Knie's mit scharfem Erze verwundet.
Diesen brachten die Freund', er aber befahl ihn den Ärzten,
Eilete dann zum Gezelte; denn noch in das Treffen verlangt' er
Einzugeh'n. Ihm nahebd begann der starke Poseidon, 215
Gleich an tönender Stimm' Andrámons Sohne, dem Thoas,
Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige Felber
Allen Aetolen gebot, wie ein Gótt im Wolke geehret:

Wo ist, König der Kreter Idomeneus, alle die Drohung
Hingefloh'n, die den Troern Achaia's Söhne gedrohet! 220

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:
Thoas, Keiner im Volk ist jezo schuldig, so weit ich
Sehen kann; denn Alle versteh'n wir den Feind zu bekämpfen:
Keinen fesselt die Furcht, die entseelende; Keiner, von Trägheit
Laß, entzieht den Gefahren der Schlacht sich; sondern es wird
wohl 225

Also genehm nun seyn dem allmächtigen Sohne des Kronos,
Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.
Thoas, wohlan! du warst ja vordem ausharrendes Muthes,
Und du ermahnst auch Andre, wo Jemand säumen du sahest;
Jezo denn laß nicht ab, und ermuntere jeglichen Streiter! 230

Ihm antwortete drauf der Erderschütterer Poseidon:

Nimmer doch lehre der Mann, Idomeneus, nimmer von Troja
Wieder heim, hier werd' er zerfleischenden Hunden ein Labsal,
Welcher an diesem Tage den Kampf freiwillig vermeidet!
Über wohl zu den Waffen, und folge mir! Beiden gebührt nun 235
Thätig zu seyn, ob wir Hülfe vielleicht noch schaffen, auch zween nur.
Wirkt doch vereinigte Kraft auch wohl von schwächeren Männern:
Und wir sind ja kundig mit Tapferen selber zu kämpfen.

Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel.
Als Idomeneus nun zum stattlichen Zelte gelangt war, 240
Hüllt' er in schöne Geräthe den Leib, zwei Lanzen auch faßt' er,
Ähnlich dem Blitze sodann enteilet' er, welchen Kronion
Hoch mit der Hand herschwang vom glanzerbhellten Olympos,
Sterblichen zum Wahrzeichen; er stralt in blendender Klarheit:
Also blitzte das Erz um die Brust des eilenden Königs. 245
Aber Meriones kam, sein edler Genos, ihm entgegen,
Nah' annoch dem Gezelt; denn die eherne Lanze sich holend,
Lief er hinab; ihm ruft' Idomeneus heilige Stärke:

Molos rüstiger Sohn Meriones, liebster der Freunde,
Warum kamst du, verlassend Gefecht und Waffenentscheidung? 250
Traf dich vielleicht ein Geschos, und quält dich die Wunde des
Erzes?

Oder suchest du mich mit Botschaft? Selber gewiß nicht
Auszuruh'n im Gezelte verlangt mich, sondern zu kämpfen!

Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:

O Idomeneus, Fürst der erzgepanzerten Kreter, 255
Sieh', ich komm', ob dir etwa ein Speer im Gezelte zurück
blieb,

Daß ich ihn hole zum Kampf; denn, den ich hatte, zerbrach ich,
Treffend Deifobos Schild, des übergewaltigen Kriegers.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:
Wenn du Speere verlangst, so findest du einen, ja zwanzig, 260
Dort in meinem Gezelt an schimmernde Wände gelehnet,
Troische, die von Erschlag'nen ich beutete. Denn ich bekenne,
Niemals ferne zu steh'n im Kampf mit feindlichen Männern.
Darum hab' ich der Speere genug, und genabelter Schilde,
Auch der Helm', und der Panzer, umstrahlt von freudigem
Schimmer. 265

Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:
Mir auch fehlt's bei meinem Gezelt und dunklen Schiffe
Nicht an Raub der Troer, doch fern ist's, dessen zu holen.
Denn ich selbst, wie ich meine, vergaß noch nimmer des Muthes;
Sondern zugleich mit den ersten in männerehrender Feld-
schlacht 270
Pflieg' ich zu steh'n, wann beginnt der blutige Kampf der Ent-
scheidung.

Manchem Andern wohl der erzumschirmten Achaier
Bleib' ich verborgen im Streit; Du kennst mich lange, vermuth' ich.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:
Deine Tapferkeit kenn' ich; was brauchst du solches zu sagen? 275
Würden anseht bei den Schiffen zum Hinterhalte wir Tapfern
Auserseh'n, wo am meisten erkannt wird Tugend der Männer,
Wo, wie der furchtsame Mann, auch der muthige deutlich Nie-
vorscheint: 325

Denn dem Jagenden wandelt die Farbe sich, anders und an Eile
Auch nicht ruhig zu sitzen vergönnt sein wandender Geist in'sern!

Sondern er hoßt unstät, auf wechselnden Knien sich stützend;
 Und ihm klopfet das Herz voll Ungestüms in dem Busen,
 Ahnend des Todes Grau'n, und dem Schauernden klappen die
 Zähne:

Doch nie wandelt dem Tapfern die Farbe sich, nie auch erfüllt ihn
 Große Furcht, wann er einmal zum Hinterhalt sich gelagert; 285
 Sondern er wünscht, daß er schnell eingeh' in den schrecklichen
 Angriff:)

Keiner ja möchte sodann dein Herz und die Arme dir tadeln!
 Wenn auch fliegendes Erz dich verwundete, oder gezucktes,
 Doch nicht träf' in den Nacken Geschos' dir, noch in den Rücken,
 Sondern der Brust entweder begegnet' es, oder dem Bauche, 290
 Weil du gerad' anstürmtest, hinein in den Wandel des Vorkampfs.
 Auf, nicht länger allhier im Geschwätz, gleich albernen Kindern,
 Laß uns steh'n, daß keiner empört auffahre vor Aerger;
 Sondern du geh' in's Gezelt, und nimm dir die mächtige Lanze.

Sprach's; und Meriones drauf, dem stürmenden Ares ver-
 gleichbar,

Holet schnell aus dem Zelte hervor die eiserne Lanze, 295
 Folgt' Idomeneus dann, voll heftiger Gier des Gefechtes.

Wie wenn Ares zum Kampf eingeht, der Menschenvertilger,
 Und ihm der Schrecken, sein Sohn, an Kraft und an Muth un-
 1 bezwingbar,

Nachfolgt, welcher erschreckt auch den kühnaußharrenden Krie-
 1 ger; 300

O Je aus Thracia geh'n sie zu Cyrrerschaaren gewappnet,
 Sieh' um Flegpervolke, dem muthigen: aber zugleich nicht
 sie beider Gebet, Ein Volk nur verherrlicht Siegesruhm:

So Meriones dort und Idomeneus, Fürsten des Heeres,
 Als in die Schlacht sie gingen, mit stralendem Erze gewappnet. 305
 Aber zum Könige sprach Meriones, also beginnend:

Deukalion, wo denkst du hineinzugeh'n in's Getümmel?
 Dort zur rechten Seite der Heerschaar, dort in die Mitte,
 Oder auch dort zur Linken? Denn nirgends scheinen mir etwa
 Dürftig des Kampfes zu seyn die hauptumlockten Achaier. 310

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:
 Mitten da sind schon and're Vertheidiger unseren Schiffen,
 Nias beid', und Teukros, der fertigste Bogenschütze
 Unter dem Volk, auch tapfer im stehenden Kampf der Entschei-
 dung;

Welche genug ihn hemmen, wie rasch zum Gefecht er dahertobt, 315
 Hektor, Priamos Sohn, und sey er noch so gewaltig!
 Schwer wird's wahrlich ihm seyn, ob ganz er auch glühe vor
 Kampfgier,

Jener entschlossenen Muth und unnahbare Hände besiegend,
 Anzuzünden die Schiffe; wosern nicht selber Kronion
 Einen umloderten Brand in die rüstigen Schiffe hineinwirft. 320
 Aber ein Mann scheucht nimmer den Telamonier Nias,
 Wenn er ein Sterblicher ist, und Kern der Demeter genießet,
 Auch durchdringlich dem Erz, und mächtigen Steinen des
 Felbes.

Selbst vor Achilleus nicht, dem Berschmetterer, möcht' er weichen,
 Im stillstehenden Kampf; denn im Lauf wetteifert ihm Nie-
 mand. 325

Dorthin streb' uns zur Linken der Heerschaar, daß wir in Eile
 Seh'n, ob Anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!

Sprach's; und Meriones drauf, dem stürmenden Ares ver-
gleichbar,

Gilte voran, bis sie kamen zur Heerschaar, wo er ihn hintrieb.

Als den Idomeneus jene nun sahn, der dem Feuer an Kraft
gleich, 330

Ihn und seinen Genossen mit kunstreich prangender Rüstung;
Riefen sie laut im Gewühl, und gegen ihn wandelten Alle.

Eins nun ward das Getümmel der Schlacht um die ragenden
Steuer.

Wie vor brausender Winde Gewalt Unwetter daherzieh'n,
Jenes Lags, wann häufig der Staub ist rings um die Wege; 335
Daß sich sofort von dem Staub aufwölkt ein finsterner Rebel:
So dort stürmte zusammen die Schlacht; denn sie sehten sich
herzlich,

Durch das Gewühl einander mit spitzigem Erze zu morden.
Weithin starrete die Schlacht, die vertilgende, rauh von Lanzen,
Lang emporgestreckten, zerfleischenden; und dem Gesicht war 340
Blendend der eherne Glanz von der Helme besonnetem Spiegel,
Neugeglättetem Panzergeschmeid', und leuchtenden Schilden,
Als sie sich nahten zum Kampf. Der müßt' ein entschlossener
Mann seyn,

Welcher mit Lust dort sähe die Arbeit, und unerschüttert!

Weide, gesondertes Sinn's, die mächtigen Söhne des Kronos, 345
Sannen dem Heldengeschlecht Unheil zu bereiten und Elend.
Zeus erkannte den Sieg dem troischen Volk und dem Hector,
Peleus rüstigen Sohn zu verherrlichen; aber nicht gänzlich
Wollt' er Achaia's Macht vor Ilios lassen verderben;
Thetis verherrlicht' er nur, und den Sohn hochherzigen Nuthes. 350

Doch die Argeier durchging und ermunterte Poseidaon,
heimlich den graulichen Fluten enttaucht; denn er sah mit
Gram sie

Fallen vor Troja's Volk, und dem Zeus war er heftig ereifert.
Zwar entsprossen sie beid' aus gleichem Stamm und Geschlechte;
Aber Zeus war eher gezeugt, und höherer Weisheit. 355
Drum auch scheute sich jener sie offenbar zu beschirmen;
Heimlich stets ermahnt' er die Ordnungen, menschlich gebildet.
Siehe, des schrecklichen Streits und allverheerenden Krieges
Fallstrick' zogen sie beid', um beiderlei Völker gebreitet,
Unlösbar, unzerbrechlich, das Viel' in Verderben hinabriß. 360

Jesho, wiewohl halbgrauend er war, die Achaier ermunternd,
Stürmt' Idomeneus ein, und trieb die erschrockenen Troer.
Denn er erschlug den edlen Othryoneus, der von Kabesos
Neulich dahergekommen zum großen Rufe des Krieges.
Dieser warb um Kassandra, die schönste von Priamos Töchtern, 365
Ohne Geschenk, und verhieß ein großes Werk zu vollenden,
Weg aus Troja zu drängen die trohenden Männer Achaia's.
Priamos aber, der Greis, gelobete winkend die Tochter
Ihm zur Eh': und er kämpfte, des Königes Worte vertrauend.
Doch Idomeneus zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen, 370
Schoß, wie er hoch anwandelt', und traf; nichts frommte der
Panzer

Schwer von Erz, den er trug; sie drang in die Mitte des Bauches;
Dumpf hin kracht' er im Fall; da rief frohlockend der Sieger:

Hoch vor den Sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt
seyn,

Wenn du gewiß das Alles hinausführst, was du verheissen 375

Priamos, Dardanos Sohne, da dir er gelobet die Tochter.
 Wir auch hätten dir gern ein Gleiches gelobt und vollendet:
 Siehe, die schönste der Töchter von Atreus Sohne gewännst du,
 Her aus Argos geführt, zum Weibe dir; wenn du uns hilffest,
 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser. 380
 Folge mir, dort bei den Schiffen der Danaer nehmen wir Abred'
 Ueber die Eh', wir sind nicht larg ausstattende Schwäher.

Sprach's, und zog ihn am Fuß, Deukalions tapferer Sprößling,
 Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Asios kam ihm ein
 Rächer,

Vor dem Gespann herwandelnd, das nah' ihm stets an den
 Schultern 385

Schnob, vom Wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich,
 Wie er Idomeneus trafe: doch schnell warf jener den Speer ihm
 Unter dem Kinn in die Gurgel, daß hinten das Erz ihm hervor-
 drang;

Und er sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel;
 Ober die stattliche Lanne, die hoch auf Bergen die Künstler 390
 Ab mit geschliffenen Axten gehau'n, zum Balken des Schiffes:
 Also lag er gestreckt vor dem roßbespanneten Wagen,
 Knirschend in Angst, mit den Händen des blutigen Staubes
 ergreifend.

Aber dem starrenden Lenker entschwand jedwede Besinnung;
 Nicht einmal vermocht' er, die feindlichen Hände vermeidend, 395
 Umzudreh'n das Gespann: doch Antilochos, freudig zur Fel'
 schlacht,

Traf mit der Lanz' ihn mitten hindurch; nichts frommt:
 Panzer,

Schwer von Erz, den er trug; sie drang in die Mitte des
Bauches;

Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten Sessel.

Aber der Nestorid' Antilochos lenkte die Rosse 400

Schnell aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaïern.

Siehe, Deifobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,
Traurend um Asios Fall, und warf die blinkende Lanze.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspeer,
Kreta's Fürst; denn ihn barg des Schildes geründete Wöl-
bung, 405

Welchen er trug, aus Häuten der Stier' und blendendem Erze
Starkgewölbt, inwendig mit zwei Querstangen befestigt:
Unter ihn schmiegt' er sich ganz, daß der Wurfspeer über ihn hinzog,
Und mit Geknack ihm der Schild vom streifenden Schwunge des
Speeres

Scholl; nicht aber umsonst entzog sie der nervichten Rechte, 410
Nein des Hippasos Sohne, dem Völherhirten Hypsenor,
Fuhr in die Leber das Erz, und löst' ihm die strebenden Kniee.
Aber Deifobos rief den hoch frohlockenden Ausruf:

Nicht fürwahr ungerächt liegt Asios; sondern ich meine,
Wandelnd zu As Burg mit starkverriegelten Thoren, 415
Wird er sich freuen im Geist; denn ich gab ihm einen Begleiter.

Jener sprach's; da schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;
Doch dem Antilochos regt' er zumeist sein muthiges Herz auf.
Gleichwohl nicht, auch traurend, versäumet' er seinen Genossen,
Sondern umging ihn in Eile, mit großem Schild' ihn be-
deckend. 420

Schnell dann bückten sich her zween auserwählte Genossen,

Öhios Sohn Mefistens zugleich, und der edle Alastor,
Die zu den räumigen Schiffen den schwer Aufstöhnenden trugen.

Doch war Idomeneus nicht muthlos; noch strebt' er beständig,
Ob er einen der Troer mit Nacht umhüllte des Todes, 425
Ob er auch selbst hintrachte, das Weh der Achaier entfernend.

Siehe, den göttergleichen Alkathoos, den der Gebieter
Mespetes erzeugt: Sidam war der des Anchises,
Seiner ältesten Tochter vermählt, der Hippodameia,
Die von Herzen der Vater daheim und die zärtliche Mutter 430
Liebeten; weil sie vor allen zugleich aufblühenden Jungfrau'n
Glänzt' an Schönheit und Kunst und Tugenden; darum erkor sie
Auch der edelste Mann im weiten Lande der Troer:

Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus Hand Poseidaon,
Täuschend den hellen Blick, und hemmte die stattlichen Olie-
der. 435

Denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch seitwärts;
Sondern gleich der Säul', und dem hochgewipfelten Baume,
Stand er ganz unbewegt; da stieß Idomeneus kraftvoll
Seinen Speer in die Brust, und zerschmetterte rings ihm den
Panzer,

Der mit ehrnem Geflecht ihn bisher vor dem Tode geschirmet; 440
Doch rauh tönt' er anikt, um die mächtige Lanze zerberstend.
Dumpf hin kracht' er im Fall', und es steckte die Lanz' in dem
Herzen,

Daß von dem pochenenden Schlage zugleich der Schaft an dem
Speere

Sitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.

Aber Idomeneus rief den hoch frohlockenden Ausruf: 445

Scheint sie dir billig zu seyn, Deifobos, unsere Rechnung,
 Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du gepralet,
 Thörichter! Aber wohlan, und stelle dich selbst mir entgegen,
 Daß du erkennst, welch einer von Zeus Geschlecht ich daherkam!
 Dieser erzeugete Minos zuerst, den Hüter von Kreta; 450
 Minos darauf erzeugte Deukalions heilige Stärke;
 Aber Deukalion mich, der unzähligen Menschen gebietet
 Weit in Kreta's Gefild'; allein jetzt segelt' ich hieher,
 Dir und dem Vater zum Weh', und anderen Söhnen von Troja!

Also der Held; da erwog Deifobos wankendes Sinnes: 455
 Ob er sich einen gesellte der edelmüthigen Troer,
 Rückwärts wieder gewandt, ob allein er wagte den Zweikampf.
 Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
 Hinzugeh'n zu Menekas. Er fand ihn hinter der Heerschaar
 Stehend; denn immer annoch dem göttlichen Priamos zürnt'
 er, 460

Weil er ihn nicht ehre, den tapferen Streiter des Volkes.
 Rath' icht trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Edler Fürst der Troer, Menekas, traun dir geziemt nun
 Deinen Schwager zu rächen, wofern dich rührt die Verwandtschaft.
 Komm denn, und räche mit mir Alkathoos, welcher vordem ja, 465
 Deiner Schwester Gemahl, als Kind dich erzog in der Wohnung;
 Ihn hat Idomeneus dir, der speerberühmte, getödtet.

Jener sprach's; ihm aber das Herz im Busen erregt' er.
 Gegen Idomeneus eilt' er, entbrannt in Begierde des Kampfes.
 Doch nicht zagte vor Furcht Idomeneus, gleichwie ein Knab-
 lein; 470

Sondern er stand, wie ein Eber des Bergs, voll trotzen der Kühnheit,

Welcher fest das Geheß anwandelnder Männer erwartet,
 Dort in einsamer Deß', und den borstigen Rücken emporsträubt;
 Weid' auch funkeln von Feuer die Augen ihm; aber die Hauer
 Wehet er, abzuwehren gefaßt, wie die Hund', auch die Jäger: 475
 Also bestand der Streiter Idomeneus kühn den Aeneias,
 Welcher zum Kampf anstürmte; doch ruft' er seinen Genossen
 Afareus, sammt Askalafos dort, und Deippros schauend,
 Auch Meriones dort, und Antilochos, kundig des Feldrufs;
 Diese mahnt' er zum Kampf, und sprach die geflügelten Worte: 480

Freunde, heran, und helfst mir Einzelnen! Schrecken ergreift mich
 Dort vor dem raschen Aeneias, dem stürmenden, welcher mich
 anrennt;

Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht, Männer zu tödten;
 Auch noch blüht ihm Jugend in üppiger Stärke des Lebens.
 Wären wir doch an Alter so gleich uns, wie an Gesinnung; 485
 Bald würd' Ihn Siegeshre verherrlichen, oder mich selber!

Also der Held; und sie All', einmüthiges Sinnes versammelt,
 Stellten sich nah' umher, die Schilde gelehnt an die Schultern.

Auch Aeneias indeß ermahnete seine Genossen,
 Paris, sammt Deifobos dort, und den edlen Agenor, 490
 Welche die Troer mit ihm anführten; aber die Völker
 Folgeten nach: so folgen die blöckenden Schafe dem Widder
 Hin zur Tränf' aus der Weid'; es freuet sich herzlich der Schäfer:
 Also war dem Aeneias das Herz im Busen voll Freude,
 Als er die Schaaren des Volks nun sah nachwandeln sich
 selber. 495

Gen' um Alkathoos dort arbeiteten nah' anstürmend
 Mit langschäftigen Speeren; und rings um die Busen der Männer

Raffelte schrecklich das Erz, von den Zielenden gegen einander
Durch das Gewühl. Zwcen Männer, an Kriegsmuth ragend
vor Andern,

Beid', Aeneias der Held und Idomeneus, ähnlich dem Ares, 500
Strebten mit grausamem Erze den Leib zu verwunden einander.
Erstlich schoß Aeneias den Speer auf Idomeneus zielend;
Jener indeß vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,
Daß Aeneias Geschos mit bebendem Schaft in den Boden
Stürmte, nachdem es umsonst aus nervichter Hand ihm ent-
flogen. 505

Aber Idomeneus traf des Denomaos wölbenden Panzer
Mitten am Bauch, daß schmerternd in's Eingeweid' ihm die Spitze
Taucht'; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden
ergreifend.

Zwar Idomeneus riß den gewaltigen Speer aus dem Todten
Wieder heraus; nicht aber noch andere prangende Rüstung 510
Konnt' er der Schulter entzieh'n; so drängeten ihn die Geschosse.
Denn nicht frisch war der Füße Gelenk dem strebenden Kämpfer,
Weder hinanzuspringen nach seinem Geschos, noch zu weichen.
Drum in stehendem Kampf zwar wehrt' er dem grausamen Tage;
Doch zu entflieh'n nicht trugen ihn rasch aus dem Treffen die
Schenkel. 515

Als er nun langsam wich, da flog des Deifobos Lanze
Blinkend ihm nach, denn er hegt' ihm Groll fortwährend noch
immer.

Doch verfehlt' er auch jetzt; den Askalafos faßte die Lanze,
Ihn Enpalios Sohn, daß die Schulter hindurch ihm der Wurf-
spieß

Stürmt'; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden
ergreifend.

Nicht annoch vernahm es der brüllende Wütherich Ares, 520
Daß sein Sohn gefallen im Ungeflüme der Feldschlacht;
Nein, auf dem Haupt des Olympos, durch Zeus allmächtigen
Rathschluß,

Saß er, in goldenen Wolken umschänkt; dort saßen zugleich ihm
Andre unsterbliche Götter, zurück von dem Treffen gehemmet. 525

Jen' um Askalafos nun arbeiteten nah' anstürmend.
Siehe, Deifobos riß von Askalafos Haupte den blanken
Helm; Meriones aber, dem tobenden Ares vergleichbar,
Kannte den Speer in den Arm des Raubenden, daß aus der
Hand ihm 530

Schnell der längliche Helm mit Getön hinsank auf den Boden.
Doch Meriones sprang von Neuem hinan, wie ein Habicht,
Und er entriß aus dem Ende des Arms den gewaltigen Wurffspieß,
Dann in der Freunde Gedräng' entzog er sich. Aber Polites,
Seinen verwundeten Bruder Deifobos mitten umfassend,
Führt' ihn hinweg aus dem Sturme der gräßlichen Schlacht zu
den Rossen,

Welche, geflügeltes Fuß, ihm hinter dem Kampf und Gefechte 535
Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen.
Diese trugen zur Stadt den schwer aufstöhnenden Krieger,
Matt vor Schmerz; und das Blut entfloß dem verwundeten
Arme.

Aber die Anderen kämpften, und graunvoll brüllte der Schlacht-
ruf. 540

Jetzt stürzt' Aeneias auf Asareus, Sohn des Raletor,

Und in die Gurgel den Speer dem Zugewendeten stieß er.
 Jenem sank zur Seite das Haupt, und es folgte der Schild nach,
 Auch der Helm; und des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.
 Als Antilochos jezt den gewendeten Thoon bemerkte, 545
 Stieß er, im Schwung anrennend, und ganz die Ader zerschnitt er,
 Welche den Rücken entlang fortläuft, und den Nacken erreicht:
 Diese zerschnitt er ihm ganz, daß er rücklings hinab auf den
 Boden

Taumelte, beide Händ' umher zu den Freunden verbreitend.
 Aber Antilochos eilt', und entzog den Schultern die Rüstung, 550
 Mit umschauendem Blick; denn rings anstürmende Troer
 Kraßen den breiten Schild, den gewendigen; aber hindurch nicht
 Konnten sie ihm nur rizen die Haut mit grausamem Erze,
 Nestors glänzendem Sohn: denn der Erberschütterer Poseidon
 Deckt' Antilochos rings vor dem mächtigen Sturm der Ge-
 schosse. 555

Denn nie war er der Feind' entlediget, sondern verkehrte
 Durch das Gewühl; nie ruhte der Speer ihm, sondern beständig
 Bebt' er geschwungen umher; und er wählte, muthiges Herzens,
 Bald dem Wurfe das Ziel, und bald dem stürmenden Anlauf.

Wohl nahm Adamas jezo des Zielenden wahr im Getüm-
 mel, 560

Astios Sohn, und traf mit spizigem Erze den Schild ihm,
 Nahe daher sich stürzend; doch kraftlos machte die Schärfe
 Der schwarzlockige Herrscher des Meers, sein Leben verweigern:
 Dort blieb stecken ein Theil, wie ein Pfahl in der Flamme ge-
 härtet,

Auf des Antilochos Schild', und der Andere lag an der Erde. 565

Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das
Schicksal.

Aber Meriones folgt', und schoß die Lanze dem Flüchtling
Zwischen Scham und Nabel hinein: wo am meisten empfindlich
Naht der blutige Mord den unglückseligen Menschen:

Dort durchdrang ihn das Erz, daß er, folgend dem Stoß, um
die Lanze 570

Zappelte, gleich wie ein Stier, den im Bergwald weidende
Männer,

Wie er sich sträubt, fortziehen durch Zwang des Ruthengeflechtes:
Also zappel' im Blut er ein wenig, aber nicht lange;

Denn ihm nahte der Held Meriones, welcher dem Leibe
Mächtig die Lanz' ausriß; und Nacht umhüllt' ihm die Augen. 575

Jetzt dem Deippros nah' hieb Helenos über die Schläfe
Mit dem gewaltigen Thrakierschwert, und den Helm von dem
Haupte

Schmettert' er, daß er entfernt hintaumelte; und ein Achaier,
Als vor der Streitenden Fuß' er rollete, hob ihn vom Boden;
Doch Ihm hüllte die Augen ein mitternächtliches Dunkel. 580

Schmerz ergriff den Atreiden, den Rufer im Streit Menelaos;
Schnell mit furchtbarem Droh'n auf Helenos eilt' er, den
Herrscher,

Zuckend den ehernen Speer; der zog den Bügel des Horns an.
Also nahten sie beid', er hier den gespißeten Wurfspieß
Fortzuschellen gefaßt, und jener den Pfeil von der Senne. 585
Priamos Sohn ist traf ihm über der Brust mit dem Pfeile
Grad' auf das Panzergewölbe; doch flog das herbe Geschöß ab.
Wie von der breiten Schaufel herab auf geräumiger Tenne

Hüpfet der Bohnen Frucht, der gesprengelten, oder der Erbsen,
 Unter des sausenenden Windes Gewalt, und dem Schwunge
 des Worfers: 590

Also vom Panzer herab dem herrlichen Held Menelaos
 Prallte mächtig zurück das herbe Geschos, und entflog weit.
 Nun traf jener die Hand, der Rufer im Streit Menelaos,
 Welche den Bogen noch hielt, den geglätteten; und in den Bogen
 Stürmte, die Hand durchbohrend, hinein die eherne Lanze: 595
 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das
 Schicksal,

Mit hinhangender Hand, und schleppte den eschenen Speer nach.
 Diesen zog aus der Hand der hochgefinnte Agenor;
 Dann verband er sie selbst mit gedrehter Flocke des Schafes,
 Einer Schleuder, die dort ein Genos trug jenem Beherrscher. 600

Aber Peisandros rannt' auf den herrlichen Held Menelaos
 Ungestim; denn ihn führte zum Tod' ein böses Verhängniß,
 Dir, Menelaos, zu fallen in schreckenvoller Entscheidung.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander;
 Schoß er fehl, der Atreid', und seitwärts flog ihm die Lanze. 605
 Aber Peisandros stieß dem herrlichen Held Menelaos
 Kräftig den Schild; doch konnt' er hindurch nicht treiben die
 Spitze;

Denn so hemmte der Schild, daß ab an dem Dohre der Schaft ihm
 Brach: schon freute sich jener im Geist, und erwartete Siegesruhm;
 Doch der Atreid', ausziehend das Schwert voll silberner
 Büßeln, 610

Sprang auf Peisandros hinan: Der hob die schimmernde Streitart
 Unter dem Schild, die ehrene, mit handlichem Stiele von Delbaum,

Der lang ragt' und geglättet; zugleich nun ranuten sie beid' an.
 Dieser haut' ihm den Kelch des schweißumflatterten Helmes
 Oben dicht an dem Busch: doch Er des Nahenden Vorhaupt 615
 Ueber der Nas': es zertrachte den Knochen ihm, aber die Augen
 Fielen ihm blutig hinab vor die Füß' auf den staubigen Boden;
 Und er entsank sich windend. Da stemmt' er die Ferse' auf
 die Brust ihm,

Raubte das Waffengeschmeid', und rief frohlockend den Ausruf:
 So doch endlich verlaßt ihr der reissigen Danaer Schiffe, 620
 Ihr unmenschlichen Troer, des schrecklichen Streits unersättlich!
 Die ihr auch andere Schmach und Beleidigung nimmer ge-
 spart habt:

Wie ihr schändlichen Hunde mich schmähetet, ohne zu fürchten
 Zeus' schwertreffenden Zorn, des Donneres, welcher das Gastrecht
 Heiligt, und austilgen euch wird die erhabene Weste! 625
 Die mein jugendlich Weib und viel der reichen Besizung
 Frech ihr von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich be-
 wirthet!

Und nun möchtet ihr gern in die meerdurchwandelnden Schiffe
 Werfen verderbliche Glut, und Achaia's Helden ermorden!
 Aber ihr ruht wohl endlich, wie sehr ihr tobt in der Krieges-
 wuth! 630

Water Zeus, man sagt ja, du seyst vorwaltend in Weisheit
 Ueber Menschen und Götter; doch warst Du Stifter des Alles;
 Wie du ansezt willfahrest den übermüthigen Männern
 Troja's, welchen, vor Troß und Ueppigkeit, nimmer das Herz sich
 Sättigen kann am Streite des allverderbenden Krieges! 635
 Alles wird man ja satt, des Schlafes sogar und der Liebe,

Auch des süßen Gesangs, und bewunderten Reigentanzes:
 Welche doch mehr anreizen die sehnsuchtsvolle Begierde,
 Als der Krieg; doch die Troer sind niemals satt des Gefechtes!

Also sprach er, und raubte die blutigen Waffen dem Leichnam, 640
 Die er den Seinigen gab, der untadlige Held Menelaos;
 Aber er selbst drang wieder hinein in das Vordergetümmel.

Siehe, Nylamenes Sohn Harpalion wüthete jezo
 Gegen ihn an, der, gesellt dem theueren Vater, gen Troja
 Kam in den Krieg, allein nicht wiederkehrte zur Heimat. 645
 Der nun traf dem Atreiden gerade den Schild mit der Lanze,
 Nahe gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze:
 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das
 Schicksal,

Rings umschauend, ob Einer den Leib mit dem Erze berührte.
 Aber Meriones schoß, wie er floh, ihm den ehernen Pfeil
 nach, 650

Welcher rechts am Gefäß ihn verwundete, daß ihm die Spitze
 Worn, die Blase durchbohrend, am Schambein wieder hervordrang.
 Hingesezt auf der Stelle, den liebenden Freunden im Arme,
 Matt den Geist ausathmend, dem Wurme gleich, auf der Erde
 Lag er gestreckt; schwarz strömte das Blut, und neßte den
 Boden. 655

Ihn umeilten geschäftig die passagonischen Kämpfer,
 Die, in den Wagen gelegt, ihn zur heiligen Ilios brachten,
 Wehmuthsvoll; auch folgte der Vater ihm, Thränen vergießend;
 Doch nicht konnt' er rächen den Tod des lieben Sohnes.

Jetzt ward Paris im Geist um den Fallenden heftig erbittert, 660
 Welcher ihm Gastfreund war im passagonischen Volke;

Des nun zürnete der, und schnellte den ehernen Pfeil ab.
 Einer hieß Euchenor, ein Sohn Polyidos des Seher's,
 Reich an Hab' und edel, ein Haus in Korinthos bewohnend,
 Der, wohl kundig des Trauergeschicks, im Schiffe daherkam. 665
 Denn oft sagt' ihm solches der edele Greis Polyidos,
 Sterben würd' er zu Haus' an peinlich schmachsender Krankheit,
 Oder bei Danaerschiffen erlegt vom Volke der Troer;
 Darum mied er sowohl der Danaer schmäähliche Strafe,
 Als der Krankheit Graun, daß nicht ihn quälte die Nachreu. 670
 Diesen am Ohr und Backen durchbohret' er, daß aus den Gliedern
 Schnell der Geist ihm entfloh; und Graun des Todes umhül't ihn.

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.
 Doch nicht Hektor vernahm, der göttliche, oder erkannt' es,
 Daß zur Linken der Schiffe die Seinigen würden getödtet 675
 Unter der Danaer Hand, und bald sich des Siegs die Achaier
 Freueten: also trieb der Gestadumstürmer Poseidon
 Argos Söhne zum Kampf, auch selbst mit Stärke beschirmt er:
 Sondern er hielt, wo zuerst durch Mauer und Thor er herein-
 sprang,

Dichte Reih'n durchbrechend geschildeter Männer von Argos; 680
 Dort wo Nias die Schiff' an den Strand und Protesilaos
 Längs dem grauen Gewässer emporzog; aber die Mauer
 Baueten dort die Achaier am niedrigsten, wo vor den Andern
 Ungestüm anstrebten zum Kampf sie selbst und die Rosse.

Siehe, Böoten zugleich, und in langem Gewand' Jaonen, 685
 Lokrer, und Ithia's Söhu', auch hochberühmte Epeier,
 Hemmeten kaum von den Schiffen den Stürmenden; und sie
 vermochten

Nicht hinweg zu drängen die flammende Stärke des Hector;
 Auch der athenischen Männer erlesene; deren Gebieter
 Wandelte Peteos Sohn Menestheus; und ihm gefellt war 690
 Feidas, und Bias der Held, und Stichios. Vor den Speiern
 Ging der Phleib', Held Meges; mit Drakios, und mit Amfion.
 Medon führte die Fthier, zugleich der tapf're Podarkes.
 Jener war unehlich erzeugt von dem edlen Dileus,
 Medon, des Uias Bruder, des kleineren; aber er wohnte 695
 Ferne vom Vaterland' in Phylake, weil er im Jähzorn
 Einst den Vetter erschlug des Dileus Weib' Criopis;
 Aber gezeugt war Podarkes vom Phylakiden Ifiklos.
 Diese, voran gewappnet vor Fthia's muthiger Jugend,
 Kämpften, der Danaer Schiffe vertheidigend, nächst den Böoten. 700
 Uias wollte sich nie, der rasche Sohn des Dileus,
 Fernen, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Uias;
 Sondern wie zween Pflugstiere den stämmigen Pflug durch
 ein Brachfeld,
 Schwärzlich und gleich an Muth, daherzieh'n, und an den
 Stirnen
 Ringsum häufiger Schweiß vorquillt um die Wurzel der Hör-
 ner; 705
 Beide von Einem Joch, dem geglätteten, wenig gesondert,
 Schneiden sie emsig die Furche hinab zu dem Ende des Feldes:
 Also halfen sich Beid', und wandelten dicht an einander.
 Aber Telamons Sohn begleiteten viel' und entschloss'ne
 Männer zum Streite gefellt, die seinen Schild ihm enthoben, 710
 Wann ihm die Kriegsarbeit und der Schweiß zu den Knien
 hinabbrang.

Doch nicht folgten die Lokrer dem muthigen Sohn des Oileus:
 Denn nicht duldet' ihr Herz im stehenden Kampfe zu kämpfen;
 Denn nicht hatten sie Helme von Erz mit wallendem Rossschweif,
 Auch nicht Schild' in Ründe gewölbt, und eskene Lanzen; 715
 Sondern mit Bogen allein und gedrehter Flocke des Schafes
 Bogen sie voll Zutrauns gen Ilios, schnellsten hiermit
 Dichte Geschoss', und brachen die troischen Kriegesgeschwader.
 Jene nunmehr voran, in kunstreich prangender Rüstung,
 Kämpften mit Troja's Wolf und dem erzumschimmerten
 Hektor: 720

Diese, von fern herschießend, verbargen sich; aber der Streitlust
 Dachten die Troer nicht mehr; so brachten die Pfeil' in Ver-
 wirrung.

Schmachvoll wären anjekt von den Schiffen daher und Gezelten
 Troja's Söhne gekehrt zu Ilios lustiger Höhe;
 Hätte Polydamas nicht zum trohigen Hektor geredet: 725.

Hektor, du bist hartherzig, auf warnende Rede zu hochen.
 Weil dir ein Gott vorzüglich des Kampfs Arbeiten verliehn hat,
 Darum willst du an Rath auch kundiger seyn vor den Andern?
 Aber du kannst unmöglich doch Alles zugleich erwerben.
 Anderen ja gewährte der Gott Arbeiten des Krieges; 730
 Anderen legt' in den Busen Verstand Zeus waltende Vorsicht,
 Heilsamen, deß auch Viel' im Menschengeschlecht sich erfreuen,
 Der auch Städte beschirmt; doch zumeist er selber genießt sein.
 Drum will Ich dir sagen, wie mir's am besten erscheinet.
 Rings ja droht dir umher die umzingelnde Flamme des
 Krieges. 735

Doch die muthigen Troer, nachdem sie die Mauer erstiegen,

Fernen sich theils vom Gefecht mit den Rüstungen; Andere
kämpfen,

Mehreren Wenigere, ringsum durch die Schiffe zerstreuet.

Weiche demnach, und berufe die Edelsten alle des Volkes;

Daß wir vereint für Alles entscheidenden Rath ausdenken: 740

Ob wir hinein uns stürzen in's Heer vielrudriger Schiffe,

So uns ein Gott willfährig den Sieg schenkt; oder ob jeßo

Heim von den Schiffen wir zieh'n, unbeschädiget! Denn ich
besorge

Traun, daß zurück sich wägen die gestrige Schuld die Achäer

Reichlich, dieweil bei den Schiffen der unersättliche Krieger 745

Harrt, der schwerlich hinfort wohl ganz sich enthält des Gefechtes.

So des Polydamas Rath; den unschädlichen billigte Hektor.

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Samme, Polydamas, hier die Edelsten alle des Volkes.

Dorthin gehe ich selber, der wüthenden Schlacht zu begegnen; 750

Aber ich lehre sofort, nachdem ich Alles geordnet.

Sprach's, und stürmte hinweg wie ein Schneegebirge von
Ansehn,

Lautes Ruf's, und er flog durch Troer-hinein und Genossen.

Schnell zu Polydamas nun, des Panthoos streitbarem Sohne,

Eilten die Edelsten alle, da Hektors Ruf sie vernahmen. 755

Nur den Deifobos noch, und des herrschenden Helenos Stärke.

Adamas, Asios Sohn, auch Asios, Hyrtakos Sprößling,

Ging er umher ausforschend im Vorkampf, ob er sie fände.

Doch nicht fand er sie All' unbeschädiget, noch ungetödtet:

Einige lagen bereits um die ragenden Steuer von Argos, 760

Unter der Danaer Hand der muthigen Seelen beraubet;

Anderer waren daheim, von Geschloß und Lanze verwundet.
 Ihn nun fand er zur Linken der jammerbringenden Feld-
 schlacht,

Alexandros den Held, der lockigen Helena Gatten,
 Welcher mit Muth aufregte die Freund', und ermahnte zu
 kämpfen. 765

Nahe trat er hinan, und rief die beschämenden Worte:
 Paris, nur Held an Gestalt, weisüchtiger, schlauer Ver-
 führer!

Wo Deifobos doch, und des herrschenden Helenos Stärke,
 Adamas, Asios Sohn, auch Asios, Hyrtakos Sprößling?
 Auch Othryoneus wo? Nun sank sie herab von dem Gipfel, 770
 Ilios thürmende Stadt: nun nahr dein graues Verhängniß!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:
 Hector, dieweil dein Herz Unschuldige selber beschuldigt;
 Eher möcht' ich vielleicht ein andermal läßig im Kampfe
 Scheinen; auch mich ja gebar nicht ganz unfriegrifch die
 Mutter! 775

Denn seitdem bei den Schiffen zur Schlacht du erregtest die
 „ Freunde,

Seitdem streben wir hier im Schaarengewühl der Achäer
 Sonder Verzug! Doch die Freund' entschlummerten, welche
 du forschest;

Zween, Deifobos nur, und des herrschenden Helenos Stärke,
 Schieden hinweg, verwundet mit langgeschafeten Lanzen, 780
 Beid' an der Hand; doch den Tod entfernete Zeus Kronion.
 Führe nunmehr, wohin dein Herz und Muth es gebietet:
 Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch sollst du

des Muth's vermissen, so viel die Kraft nur gewähret;
 : die Kraft kann Keiner, wie sehr er auch eifere, kämpfen! 785
 o sprach, und lenkte des Bruders Herz Alexandros.
 ell nun eilten sie hin, wo am heftigsten Kampf und Ge-
 fecht war,

den Kebriones dort, und Polydamas heilige Stärke,
 s, Orthäos zugleich, und den göttlichen Held Polypötes,
 ps, Askaniös auch, und Morys, Hippotions Söhne: 790
 aus dem scholligen Land' Askania kamen zum Wechsel
 am vorigen Tag'; jetzt trieb in die Schlacht sie Kronion.
 rauschten einher, wie der Sturm unbändiger Winde,
 vor dem rollenden Wetter des Donnerers über das Feld
 braust,

nvoll dann mit Getös in die Flut einstürzt, und empor-
 bäumt 795

lautklatschende Bogen des weitaufrauschenden Meeres,
 umgewölbt und beschäumt, vorn Andr', und Andere hinten:
 uch die Troer gedrängt, vorn Andr', und Andere hinten,
 umernd im ehernen Glanz, nachfolgeten sie den Ge-
 bietern.

er stralte voran, dem mordenden Ares vergleichbar, 800
 nos Sohn; vor trug er den Schild von geründeter Wölbung,
 aus Häuten gefügt, und umlegt mit starrendem Erze;
 um des Wandelnden Schläfen bewegte sich stralend der
 Helmschmuck.

zumher versucht' er mit kühnem Gang die Geschwader,
 e vielleicht ihm wichen, wie unter dem Schild' er daher-
 trat; 805

Doch nicht schreckt' er den Muth in der männlichen Brust der
Achaier.

Ajas nahte zuerst, und federte, mächtiges Schrittes:
Komm, Unglücklicher, komm! Warum doch schrecktest du also
Argos Volk? Nicht wahrlich des Kampfs Unkundige sind wir,
Sondern Zeus, mit der Geißel des Weh's, bezwang die
Achaier. 810

Sicherlich wohl im Herzen erwartest du auszutilgen
Unsere Schiffe; doch rasch sind uns auch Hände zur Abwehr!
Traun weit eher vielleicht wird eure bevölkerte Bese
Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmt!
Auch dir selbst verkünd' ich den nahenden Tag, da du fliehend 815
Wirst aufstehen zu Zeus und allen unsterblichen Göttern,
Daß noch schneller wie Falken die schöngemähneten Rosse
Sey'n, die zur Stadt dich tragen, in stäubender Flucht durch
die Felder.

Also redete jener, da flog rechtsher ihm ein Vogel,
Ein hochschwebender Adler; und lautauf schrien die Achaier, 820
Durch dies Zeichen gestärkt. Doch es rief der stralende Hektor:

Ajas, was plauderst du da, großpralender, eiteler Schwäßer?
Wenn ich doch so gewiß Zeus Sohn des Regiserschütterers
Wär', ein unsterblicher Gott von der Herrscherin Here geboren,
Ewig geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon: 825
Als der heutige Tag ein Unheil bringt den Argeiern
Allen; du selbst auch liegst ein Erschlagener, wenn du es
wagest,
Meinen gewaltigen Speer zu bestech'n! Er zerreißt dir den
Zarten

Leib; dann sättigest du der Troer Hund' und Gevögel
Deines Fettes und Fleisches, gestreckt bei den Schiffen
Achaia's! 830

Also rief der Herrscher, und führete; jene nun folgten
Mit graunvollem Geschrei, und laut nach jauchzten die Völker.
Laut auch schrien die Argeier daher, unläufiger Abwehr
Eingedenk, und bestanden die nahenden Helden von Troja.
Zwiefach scholl ihr Geschrei zu den Glanzhöh'n Zeus in den
Aether. 835

Vierzehnter Gesang.

Inhalt. Nestor, der den verwundeten Machaon bewirtheet, eilt auf das Getöse hinaus, und spähet. Ihm bezeugen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, matt von Wunden, das Treffen zu schau'n kommen. Agamemnon's Gedanken an Rückzug tadelt Odysseus. Nach Diomedes Vorschlag geh'n sie die Achaier zu ermuntern; und Poseidon tröstet den Agamemnon. Here, mit Afrodite's Gürtel geschmückt, schläfert den Zeus auf Ida ein, daß Poseidon noch mächtiger helfe. Hector, den Ilias mit dem Steine traf, wird ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Die Troer flieh'n, indem Ilias, Dileus Sohn, sich auszeichnet.

Nestor vernahm das Geschrei nicht achtlos, sitzend am Trunk
zwar;

Schnell zu Asklepios Sohn die geflügelten Worte begann er:

Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die Sache!
Lauter hallt um die Schiffe der Ruf von blühenden Streichern!
Aber bleib' du sitzen, und trink des funkelnden Weines, 5
Bis dir ein warmes Bad die lockige Hekamede
Wärmt, und rein die Glieder vom blutigen Staube dir badet.
Ich will indeß hineilen, und schnell von der Höhe mich umsehn.

E Sprach's, und den künstlichen Schild des edelen Sohnes er-
griff er,

Der im Gezelt dalag dem reißigen Held Thrasymedes, 10
Ganz von Erze bestrahlt: der ging mit dem Schilde des Vaters.
Fassend die mächtige Lanze, gespißt mit der Schärfe des Erzes,

Stellt' er sich außer dem Zelt, und schaut' unerfreuliche Thaten:
 Diese dahergescheucht, und jen' im Tumulte verfolgend,
 Troja's muthige Söhne; auch gestürzt war der Danaer Mauer. 15
 Wie wenn dunkel das Meer aufwallt mit stummem Gewoge,
 Noch vorahnend der Wind' im Gesaus' anstürzenden Wandel,
 Unbestimmt, und weder sich dorthin wälzet, noch dorthin,
 Bis in entschiedenem Gang' absteigt von Kronion ein Fahrwind:
 Also erwog unruhig der Greis in der Tiefe des Herzens, 20
 Zwiefach: ob er in's Heer gaultummelnder Danaer ginge,
 Oder zu Atreus Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.
 Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
 Hin zum Atreiden zu geh'n. Dort würgten sie Einer den Andern,
 Kämpfend in Wuth; und es krachte das starrende Erz um die
 Leiber 25

Unter dem Stoß der Schwerter und zwiefachschneidender Lanzen.

Restorn begegneten nun die gottbeseelten Herrscher,
 Wiedergekehrt von den Schiffen, die jüngst dem Erze geblutet,
 Lydeus Sohn, und Odysseus, und Atreus Sohn Agamemnon.
 Weit dort standen vom Treffen entfernt die gereiheten Schiffe 30
 An dem Gestade des Meers. Denn die erstgelandeten zog man
 Feldwärts auf, und erhob an den Steuerenden die Mauer.
 Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das Gestade
 Alle Schiff' einschließen des Heers; und es engte die Völker:
 Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des Ufers 35
 Weite Bucht, die begrenzt von den Vorgebirgen umherlief.
 Drum nun, begierig zu schau'n der Schlacht Ausruf und
 Getümmel,

Ramen, auf Lanzen gestützt, die Verwundeten; und von Betrübniß

Schwoll in den Busen ihr Herz. Es begegnete jenen der Greis nun,
Nestor, und macht' hinstarrend das Herz der edlen Achaier. 40
Ihn anredend begann der herrschende Held Agamemnon:

Nestor, Neleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
Warum kommst du daher, das würgende Treffen verlassend?
Ach ich sorg', es vollende das Wort der stürmende Hektor,
Wie er vordem mir gedroht im Rath der versammelten Troer: 45
Eher nicht von den Schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Eh er in Blut die Schiffe verbrannt, und getödtet sie selber.
Also redete jener; und nun wird Alles vollendet.
Götter, gewiß sie alle, die hellumschienten Achaier,
Hegen mir Groll im Herzen, und hassen mich, gleich wie
Achilleus; 50
Daß sie dem Kampf sich entzieh'n um die ragenden Steuer der
Schiffe!

Ihm antwortete drauf der gerensiche reißige Nestor:
Dieß ward Alles vollbracht und gefertigt: nimmer vermöcht' auch
Selbst der Donnerer Zeus es umzuschaffen von Neuem!
Denn schon sank die Mauer in Schutt, die ganz unzerbrechlich, 55
Traueten wir, sich erhob, uns selbst und den Schiffen zur Abwehr.
Jen' um die rüstigen Schiff, unermessliche Kämpfe besteh'n sie,
Kastlos; nicht ja erkennest du mehr, wie scharf du umherfährst,
Welcherseits die Achaier im tobenden Schwarme sich tummeln:
So ist vermisch't das Gemord', und Kriegsruß hallt zu dem Himmel.
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die Sache, 60
Wenn ja Verstand noch hilft. Nur nicht in das Treffen er-
mahn' ich

Einzugehn; denu es taugt der Verwundete nimmer zu streiten.

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Nestor, dieweil schon wüthet der Kampf um die ragenden
 Steuer, 65

Und nichts frommte der Mauer gewaltiger Bau, noch der Graben,
 Was mit Müh' uns Achaïern gelang, und ganz unzerbrechlich,
 Träueten wir, sich erhob, uns selbst und den Schiffen zur Abwehr;
 Also gefällt's nun wohl dem hochehhab'nen Kronion,
 Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier. 70

Wußt' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beschirmte;
 Und weiß jezt, daß er Jene zur Herrlichkeit seliger Götter
 Auservählt, uns aber den Muth und die Hände gefesselt.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle.
 So viel Schiffe zunächst am Rande des Meers wir gestellt, 75
 Nehmen wir all', und ziehn sie hinab in die heilige Meerflut,
 Hoch auf der Flut mit Ankern befestigend, bis uns herannahet
 Dede Nacht, ob dann auch zurück sich hält vom Gesechte
 Troja's Volk; drauf zieh'n wir die sämtlichen Schiff' in die
 Wogen.

Nicht ja Tadel verdient's, der Gefahr zu entrinnen, bei Nacht
 auch. 80

Besser, wer fliehend entrann der Gefahr, als wen sie ereilet!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
 Welch ein Wort, o Atreid', ist dir aus den Lippen entflohen?
 Schrecklicher! daß du vielmehr ein anderes feigeres Kriegsvolk
 Führest, nur nicht uns obwaltetest, welchen fürwahr Zeus 85
 Früh von der Jugend gewährt', auch spät in's Alter zu dauern
 Unter des Kriegs Drangsalen, bis todt hinsinket ein Jeder!
 Also gedenkst du im Ernst, von der weidurchwanderten Troja

Heimzujfliehen, um welche des Leids wir geduldet so Vieles?
 Schweig, damit kein Andern in Argos Volk es vernehme, 90
 Dieses Wort, das schwerlich ein Mann mit den Lippen nur aus-
 spricht,

Welcher die Einsicht hat, anständige Dinge zu reden,
 Wenn er, geschmückt mit dem Scepter, so mächtige Völker be-
 herrschet,

Als Dir, König, daher aus Argos Städten gefolgt sind!
 Jesho tadl' ich dir gänzlich den Einfall, welchen du vorbringst! 95
 Mitten in Schlacht und Getümmel die schöngeborbeten Schiffe
 Nieder in's Meer zu ziehen, ermahnest du: daß noch erwünschter
 Ende der Troer Geschick, die so schon siegen an Obmacht,
 Und uns Tod und Verderben zerschmettere! Denn es besteh'n nicht
 Argos Söhne die Schlacht, so die Schiff' in das Meer wir hin-
 abzieh'n: 100

Sondern in Angst umschauend, vergessen sie alle der Streitlust!
 Traun dann wäre dein Rath uns fürchterlich, Völkergebieter!
 Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Tief in die Seele fürwahr, Odysseus, drang dein Verweis mir,
 Schreckenvoll! Doch fodr' ich ja nicht, daß wider ihr Wollen 105
 Argos Söhn' in das Meer die gebogenen Schiffe hinabzieh'n.
 Komme nunmehr, wer uns mit besserem Rathe belehret,
 Jüngling oder auch Greis; mir kommt er ein herzlich erwünschter!
 Jesho begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
 Hier der Mann! Was suchen wir länger ihn? wenn ihr ge-
 horchet 110

Gutem Rath, und nicht ihn verschmäht, unwilliges Herzens,
 Drum weil ich an Geburt der jüngere bin von euch Allen,

Aber ich rühme mich stolz nicht weniger edles Geschlechtes,
 Tydeus Sohn, den in Thebe gehügelte Erde bedeckt!
 Drei untadliche Söhne des Portheus lebten vormals, 115
 Welche Pleuron bewohnt, und Kalydon's bergige Felder:
 Agrios, und Held Melas, und dann der reißige Deneus,
 Tydeus Vater, mein Ahn, ruhmvoll vor jenen an Tugend.
 Der nun weilte daselbst; doch es zog mein Vater gen Argos,
 Lange verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen Götter. 120
 Einer Tochter vermählt des Adrastos, wohnt' er im Hause,
 Reich an Lebensgut; auch genug der Weizengefilde
 Hatt' er, und viel Fruchtgärten, von Baum und Rebe beschattet,
 Viel auch des weidenden Viehs; und an Lanztenkande besiegt' er
 Alles Volk. Doch sicher vernahmt ihr's, so wie es wahr ist. 125
 Drum nicht wähnet mich feiges und unwehrhaftes Geschlechtes,
 Noch verachtet den Rath, den ich frei vortrage zur Wohlfahrt.
 Hurtig, wir geh'n zu dem Treffen, obgleich verwundet, da
 Noth ist!

Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des Kampfes,
 Aus dem Geschoß, daß nicht uns Wund' auf Wunde ver-
 leze; 130

Doch ermahnen wir Andre zur Tapferkeit, welche zuvor schon,
 Ihrem Muth willfahrend, zurückfloh'n, müde des Kampfes.

Also der Held, da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Silend folgten sie jetzt dem Herrscher des Volks Agamemnon,

Aber nicht achtlos lauschte der Erderschütterer Poseidon; 135
 Sondern er trat zu ihnen, ein alternder Krieger von Anseh'n;
 Faßte die rechte Hand dem Herrscher des Volks Agamemnon,
 Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Atrous Sohn, nun wallt des Achilleus grausames Herz wohl
Hoch vor Freud' in der Brust, das Gewürg' und die Flucht der
Achaier 140

Anzuschau'n; denn ihm fehlt auch die mindeste gute Besinnung.
Doch der fahr' in Verderb, und ein Himmlischer zeichne mit
Schand' ihn!

Noch sind dir nicht ganz die seligen Götter gehässig;
Sondern gewiß der Troer erhabene Fürsten und Pfleger
Füllen noch weit das Gefilde mit Staub, und du siehest noch
einmal 145

Heim sie entflieh'n in die Stadt, von den Schiffen hinweg und
Gezelten.

Sprach's, und mit lautem Geschrei durchwandelt' er rasch das
Gefilde.

Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend
Rüstige Männer im Streit, voll Wuth anrennend und Mordlust:
Solche Stimm' enthallte des erderschütternden Königs 150
Starker Brust in das Heer, und rüstete jegliches Mannes
Busen mit Kraft, unlässig zu streiten im Feld' und zu kämpfen.

Here schauete nun, die goldenthronende Göttin,
Stehend, vom Gipfel daher des Olympos; und sie erkannte
Schnell den Schaltenden dort in der männerehrenden Feld-
schlacht, 155

Ihn, der Bruder und Schwager ihr war; und sie freute sich herzlich.
Auch den Zeus auf der Höhe des quellenströmenden Ida
Schauete sie, wie er saß, und zürnt' ihm tief in der Seele.
Jecho sann sie umher, die hoheitblickende Here,
Wie sie täuschte den Sinn des ägiderschütternden Gottes. 160

er Gedant' erschien der Zweifelnden endlich der beste :
 l zu schmücken sich selbst, und hinzugehen auf Ida;
 ielleicht er begehrte, von Lieb' entbrannt zu umarmen
 n Reiz, und sie ihm einschläfernde holde Betäubung
 ' auf die Augen herab, und das Herz voll spähendes
 Geistes. 165

sie enteilt' in's Gemach, das der Sohn, ihr trauter Hefästos,
 n ihr gebaut, und die Pforte voll Kunst an die Pfosten
 gefüget,

n verborgenes Schloß kein anderer Gott noch geöffnet.
 : nun ging sie hinein, und verschloß die glänzenden Flügel.
 entwusch sie zuerst in Ambrosia jede Befleckung 170
 m reizenden Wuchß, und salbt' ihn mit lauterem Oele,
 und ambrosischer Kraft, von würzigem Dufte durchbalsamt;
 hes, nur eben bewegt im ehernen Hause Kronions,
 sogleich und Himmel mit Wohlgerüchen umhauchte:
 mit salbte sie rings die schöne Gestalt, auch das Haupt-
 haar 175

mt' und ordnete sie, und flocht die glänzenden Locken,
 in und ambrosiaduftend, umher der unsterblichen Scheitel;
 te sich drauf in's Gewand, das ambrosische, welches Athén' ihr
 und künstlich gewirkt, voll mancherlei Wundergebildes;
 mit goldenen Spangen verband sie es über dem Busen; 180
 dann schlang sie den Gürtel, mit hundert Quästen umbordet.
 fügte sie auch die schönen Gehäng' in die Ohren,
 gestirnt, hellspielend; und Anmuth leuchtete ringsum.
 ein Schleier umhüllte das Haupt der erhabenen Göttin,
 lich und neuvollendet; er schimmerte, hell wie die Sonne; 185

Unter die glänzenden Fuß' auch band sie sich stattliche Sohlen.
 Als sie nunmehr vollkommen den Schmutz um die Glieder geordnet,
 Eilte sie aus dem Gemach; dann rief sie hervor Afrodite,
 Von den versammelten Göttern entfernt, und redete also:

Möchtest du jezt willfahren, o Töchterchen, was ich begehre; 190
 Oder vielleicht es versagen, mir Groll drum hegend im Herzen,
 Weil ich selbst die Achaier, und du die Troer beschütze?

Ihr antwortete drauf die Tochter Zeus Afrodite:
 Here, gefeierte Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
 Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung, 195
 Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Drauf mit listigem Muth e begann die Herrscherin Here:
 Gib mir den Zauber der Lieb' und Sehnsucht, welcher dir alle
 Herzen unsterblicher Götter bezähmt, und sterblicher Menschen.
 Denn ich gehe zu schau'n der nährenden Erde Begrenzung, 200
 Auch den Okeanos, unsre Geburt, und Tethys die Mutter:
 Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen,
 Ihnen von Rheia gebracht, da der waltende Zeus den Kronos
 Unter die Erde verstieß, und die Flut des verödeten Meeres.
 Diese geh' ich zu schau'n, und den heftigen Zwist zu vergleichen. 205
 Denn langwierige Zeit schon meiden sie unter einander
 Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.
 Müht' ich jenen das Herz durch freundliche Worte bewegen,
 Wieder dem Bette genah zu vereinigen Lieb' und Umarmung;
 Stets dann würd' ich die theure geehrteste Freundin genennet. 210

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris:
 Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches Wort zu verweigern;
 Denn du ruhst in den Armen des hoherhab'nen Kronion.

Sprach's, und löste vom Busen den wunderköstlichen Gürtel,
 Buntgestickt: dort waren die Zauberreize versammelt; 215
 Dort war schmachtende Lieb' und Sehnsucht, dort das Getändel,
 Dort die schmeichelnde Bitte, die oft auch den Weisen bethört.
 Den nun reichte sie jener, und redete, also beginnend:

Da, verbirg' in dem Busen den buntdurchschimmerten Gürtel,
 Wo ich die Zauberreize versammelte. Wahrlich du lehrst nicht 220
 Sonder Erfolg von dannen, was dir dein Herz auch begehret.

Sprach's; da lächelte sanft die hoheitblickende Here;
 Lächelnd drauf verbarg sie den Zaubergürtel im Busen.
 Jene nun ging in den Saal, die Tochter Zeus Afrodite.
 Here verließ im Schwunge des felsige Haupt des Olympos, 225
 Trat auf Pieria dann, Emathia's liebliche Bergflur,
 Dann zu den schneeigen Höh'n gaultummelnder Thraker ent-
 floh sie,

Ueber die äußersten Gipfel, im Gang nie rührend das Erdreich;
 Dann von dem Athos schritt sie herab auf die wogende Meerflut;
 Lemnos erreichte sie dann, die Stadt des göttlichen Thoas. 230
 Dort nun fand sie den Schlaf, den leiblichen Bruder des Todes,
 Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:

Mächtiger Schlaf, der die Götter und Sterblichen alle be-
 herrschet,

Wenn du je mir ein Wort vollendetest, o so gehorch' auch
 Jezo mir gern; ich werde dir Dank es wissen auf ewig. 235
 Schnell die leuchtenden Augen Kronions unter den Wimpern
 Schläf're mir ein, sobald uns gesellt hat Lieb' und Umarmung.
 Dein auch harret ein Geschenk, ein schöner unaltender Sessel,
 Stralend von Gold: ihn soll mein hinkender Sohn Hesäftos

Wohl ausbilden mit Kunst, und ein Schemel sey unter den
Füßen; 240

Daß du behaglich am Mahl die glänzenden Füße dir ausruhst.

Und der erquickende Schlaf antwortete, solches erwidern:
Here, gefeierte Göttin, erzeugt vom gewalt'gen Kronos,
Jeden anderen leicht der ewigwaltenden Götter
Schläfert' ich ein, ja selbst des Okeanos wallende Fluten, 245
Jenes Stroms, der Allen Geburt verliehn und Erzeugung.
Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag' ich zu nahen,
Ober ihn einzuschläfern, wo nicht er selber gebietet.

Einst schon wüthigten mich, o Königin, deine Befehle,
Jenes Tags, da Zeus hochherziger Sohn Herakles 250
Heim von Ilios fuhr, der verwüsteten Weste der Troer,
Denn ich betäubte den Sinn des ägiserschütternden Gottes,
Sanft mich schmiegend umher; doch Du sannst jenem ein
Unheil,

Ueber das Meer aufstürmend die Wuth unbändiger Winde,
Und du verschlugst ihn darauf in Kos vollblühendes Eiland, 255
Weit von den Freunden entfernt. Er nun, der Erwachende,
zürnte,

Schleudernd umher die Götter im Saal; mich aber vor Allen
Sucht' er, und hätt' austilgend vom Aether in's Meer mich
gestürzt;

Nur die Nacht, die Bändigerin der Götter und Menschen,
Nahm mich Fliehenden auf: da ruhetest, wie er auch tobte, 260
Zeus; denn er mochte ja nichts der schnellen Nacht zum Ver-
druß thun.

Und nun treibst du mich wieder, ein heillos Werk zu beginnen!

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
 Schlaf, warum doch solches in deiner Seele gedenkst du?
 Meinst du vielleicht, die Troer vertheidige so der Kronide, 265
 Wie um Herakles vor Zorn, um seinen Sohn, er entbrannt war?
 Auf nur, komm; ich will auch der jüngeren Chariten eine
 Dir zu umarmen verleih'n, daß dir sie Ebegenossin
 Heiße, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

Here sprach's; und der Schlaf antwortete freudiges Her-
 zens: 270

Nun wohl an, mir beschwör' es bei Stryx wehdrohenden Wassern,
 Während mit einer Hand die nahrungsprossende Erde,
 Und mit der andern das schimmernde Meer; daß alle sie uns nun
 Zeugen sey'n, die um Kronos versammelten unteren Götter:
 Ganz gewiß mir verleih'n der jüngeren Chariten eine 275
 Willst du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.

Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
 Schwur, wie jener begehrt, und rief mit Namen die Götter
 All' im Tartaros unten, die man Titanen benennet.
 Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur, 280
 Gingen sie Lemnos beid' und Imbros Stadt zu verlassen,
 Eingehüllt in Nebel, den Weg in Eile vollendend.
 Ida erreichten sie nun, den quelligen Nährer des Wildes,
 Lekton, wo erst dem Meer sie entwandelten; dann auf der Weste
 Schritten sie; und es erbehte vom Gang hochwipfliche Wal-
 dung. 285

Dort nun weilte der Schlaf, bevor Zeus Augen ihn sahen,
 Hoch auf die Lanne gesetzt, die erhabene, welche des Ida
 Höchste nunmehr durch trübes Gedüft zum Aether emporstieg:

Allda saß er von Zweigen umhüllt voll stachlicher Tangeln,
 Gleich dem tönenden Vogel, der Nachts die Gebirge durch-
 flattert, 290

Chalkis von Göttern genannt, und Nachtaar unter den Menschen.

Here mit hurtigem Gang' erstieg des Gargaros Gipfel,
 Ida's Höh'; und sie sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus.
 So wie er sah, so umhüllt' Inbrunst sein waltendes Herz ihm,
 Jener gleich, da zuerst sich beide gesellt zur Umarmung, 295
 Nahend dem bräutlichen Lager, geheim vor den liebenden Eltern.
 Ihr nun trat er entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin dein Weg, da du hierher kommst vom Olympos?
 Auch nicht hast du die Ross' und ein schnelles Geschirr zu besteigen.

Drauf mit listigem Muthe begann die Herrscherin Here: 300
 Zeus, ich gehe zu schau'n der nährenden Erde Begrenzung,
 Auch den Okeanos, unsre Geburt, und Tethis die Mutter,
 Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
 Diese geh' ich zu schau'n, und den heftigen Zwist zu vergleichen.
 Denn langwierige Zeit schon meiden sie unter einander 305
 Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.
 Aber die Ross', am Saume des quellenströmenden Ida
 Stehen sie, mich zu tragen durch trockenes Land und Gewässer.
 Deinethalb nun lenkt' ich den Weg hieher vom Olympos,
 Daß nicht etwa dein Herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich 310
 Zu des Okeanos Hause, des tiefhinströmenden Herrschers.

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Dorthin kannst du, o Here, nachher auch betreiben die Ausfahrt.
 Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
 Denn so sehr hat keine der Göttinnen, oder der Weiber, 315

Je mein Herz im Busen mit mächtiger Glut mir bewältigt:
 Auch nicht, als ich, entflammt von Ixions Ehegenossin,
 Einst den Peirithoos zeugt', an Rath den Unsterblichen ähnlich;
 Noch da ich Danae liebt', Alkrisios reizende Tochter,
 Welche den Perseus gebär, den herrlichsten Kämpfer der Vor-
 zeit; 320

Noch auch Fönix Tochter, des ferngepriesenen Königs,
 Welche mir Minos gebär, und den göttlichen Held Rhada-
 manthys;

Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,
 Welche zum Sohne mir gab den hochgesinnten Herakles;
 Semele aber gebär der Sterblichen Lust Dionysos; 325
 Noch da ich einst die erhab'ne, die schöngelockte Demeter,
 Oder die herrliche Leto umarmete, oder dich selber:
 Als ich anjezt dir glühe, durchhebt von süßem Verlangen!

Drauf mit listigem Muthe begann die Herrscherin Here:
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet! 330
 Wenn du jezt in Liebe gesellt zu ruhen begehrest
 Oben auf Ida's Höh'n, wo umher frei Alles erscheinet;
 O wie wär's, wenn uns einer der ewigwaltenden Götter
 Beid' im Schlummer erblickt', und den Himmlischen allen es
 eilend

Meldete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem Palaste, 335
 Aufgestanden vom Lager; denn unanständig ja wär es!
 Aber wofern du willst, und dir es im Herzen genehm ist;
 Siehe, du hast ein Gemach, das der Sohn, dein trauter Hefästos,
 Schön dir gebaut, und die Pforte voll Kunst an die Pfosten gefüget:
 Dorthin geh'n wir zu ruh'n, ist dir ja gefällig das Lager. 340

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Here, weder ein Gott, o vertraue mir, weder ein Mensch auch
 Wird uns schau'n: denn ein solches Gewölk verbreit' ich um-
 her dir,

Stralend von Gold; nie würd' uns hindurch spä'h'n Helios
 selber,

Der doch scharf vor Allen mit stralenden Augen daherblickt. 345

Also Zeus, und umarmte voll Inbrunst seine Gemahlin.

Unten die heilige Erd' erzeugt' ausgrünende Kräuter,
 Lotos mit thauiger Blum', und Krokos, sammt Hyacinthos,
 Dicht und locker geschwellt, die empor vom Boden sie trugen:
 Hierauf ruheten Beid', und hüllten sich ein Gewölk um, 350
 Schön und stralend von Gold; und es thauete nieder mit
 Glanzduft.

Also schlummerte sanft auf Gargaros Höhe der Vater,
 Trunken von Schlaf und Lieb', und hielt in den Armen die
 Gattin.

Doch der erquickende Schlaf eilt' hin zu den Schiffen Achaia's,
 Botschaft anzufagen dem Erderschütterer Poseidon; 355
 Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Iezo mit Ernst, Poseidon, gestrebt für die Männer Achaia's!
 Ihnen verleiht' ist Ruhm, zum wenigsten, weil noch Kronion
 Schläft; ich selber umhüllt' ihn mit sanft betäubendem
 Schlummer,

Als ihn Here bethört zu holder Lieb' und Umarmung. 360

Dieses gesagt, entzog er zu rühmlichen Menschengeschlechtern.
 Doch Ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.
 Schnell in das Vordergetümmel sich weit vorstürzend ermahnt' er:

Laffen wir, Argos Söhne, den Sieg auch jezo dem Hektor,
Priamos Sohn, daß er nehme die Schiff', und Ruhm sich
gewinne? 365

Aber er wähnt zwar also, und frohlockt, weil noch Achilleus
Bei den geräumigen Schiffen verweilt mit zürnendem Herzen.
Dennoch vermiffen wir Sein nicht sonderlich, wenn nur wir
Andern,

Muthiger angestrengt, uns vertheidigen unter einander!
Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle. 370
Jezt die gewaltigsten Schild' und die größten unseres Heeres
Angelegt, und die Häupter in weithinstralende Helme
Eingehüllt, in den Händen die mächtigsten Lanzen bewegend,
Wollen wir geh'n, ich selber voran; und schwerlich besteht uns
Hektor, Priamos Sohn, wie ungestüm er daherstrebt! 375
Ist wo ein streitbarer Mann, der mit kleinerem Schilde sich decket,
Reich' er dem schwächeren Krieger ihn dar, und nehme den größern!

Also der Gott; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Aber die Könige selbst, die verwundeten, stellten in Ordnung,
Tydeus Sohn, und Odysseus, und Atreus Sohn Agamemnon, 380
Gingen umher, und vertauschten die Kriegsgeräthe der Männer:
Starke bekam der Starke, dem Schwächeren gaben sie schwache.
Drauf, nachdem sie den Leib mit blendendem Erze gehüllet,
Drangen sie vor, anführte der Erberschütterer Poseidon,
Tragend ein Schwert, entseßlich und lang, in der nervichten
Rechte, 385

Gleich dem flammenden Blis; ihm wagt' Niemand zu begegnen
In der vertilgenden Schlacht; auch die Furcht schon hemmet
die Krieger.

Troja's Söhn' auch stellte der stralende Hektor in Ordnung.
Siehe, zu schrecklicher Wuth nun strengten den Kampf der
Entscheidung

Der schwarzlockige Herrscher des Meers, und der stralende
Hektor, 390

Er für die Troer mit Macht, und er für die Danaer strebend.
Hoch auf wogte das Meer an der Danaer Schiff' und Gezelte,
Heftig empört; und sie rannten mit Wuthausruf an einander.
Nicht das Gewoge des Meers hallt solcherlei Hall an den Fels-
strand,

Aufgeregt aus der Tiefe vom schrecklichen Hauche des Nord-
winds; 395

Nicht so prasselt das Feuer heran mit tausenden Flammen
Durch ein gekrümmt Bergthal, wann den Wald zu verbrennen
es auffuhr;

Nicht der Orkan durchbrauset die hochgewipfelten Eichen
So voll Wuth, wann am meisten mit großem Getös er dahertobt:
Als dort scholl von der Troer und Danaer Wolke der Ausruf, 400
Da sie mit grausem Geschrei anwütheten gegen einander.

Jeho zielt' auf Ujas zuerst der stralende Hektor,
Als er sich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die Lanze:
Dort wo ihm zween Riemen sich breiteten über den Busen,
Dieser vom Schild', und jener vom silbergebuclelten Schwerte, 405
Traf er; doch beide beschirmten den Leib. Da zürnete Hektor,
Daß sein schnelles Geschosß umsonst aus der Hand ihm ent-
floh'n war;

Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.
Aber den Weichenden traf der Telamonier Ujas

U mit dem Stein; denn viele, die räumigen Schiffe zu
stießen, 410

gewälzt vor den Füßen der Kämpfenden: den nun erhebend,
er über dem Schilde die Brust ihm, nahe dem Halse;

schwang, wie den Kräusel, der Wurf, und er taumelte
ringsum;

vor dem schmetternden Schlage des Zeus der entwurzelte
Eichbaum

erkracht, und entseßlich der Dampf des brennenden
Schwefels. 415

pft aus dem Stamm; muthlos und betäubt steht, welcher
es anschaut,

dem Ort; denn schwer trifft Zeus des allmächtigen Donner:
stürzt in den Staub die Gewalt des göttlichen Hector.

ell entsank die Lanze der Hand, es folgte der Schild nach,
der Helm; ihn umflirrte das Erz der prangenden Rü-
stung. 420

vor Freud' auffauchzend, bestürmten ihn Männer Achaia's;

nd ihn wegzuzieh'n, und häufige Speer aus den Händen

en sie; dennoch traf den Völkerhirten nicht Einer,

er mit Stoß noch Wurf; denn die Tapfersten nahen um-
wandelnd,

Aeneias, Polydamas auch, und der edle Agenor, 425

Sarpedon, der Lykierfürst, und der treffliche Glaukos;

der Anderen keiner versäumt' ihn, sondern sie hielten

lgeründete Schild' ihm zur Abwehr. Doch ihn erhebend

en die Freund' auf den Armen aus Kriegsarbeit zu den
Rössen,

Welche, geflügeltes Fuß, ihm hinter dem Kampf und Gefechte 430
 Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen;
 Die nun trugen zur Stadt den schwebend aufstöhnenden Krieger.

Als sie nunmehr an die Fuhr des schönhinwallenden Panthos
 Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der unsterbliche zengte;
 Legten sie dort vom Geschirr ihn zur Erd', und sprengeten
 Wasser 435

Ueber ihn her: bald athmet' er auf, und blickte gen Himmel;
 Hingekniet dann saß er, und spie schwarzschäumendes Blut aus;
 Aber zurück nun sank er zur Erd' hin, und es umhüllte
 Finstere Nacht ihm die Augen; denn noch betäubte der Wurf ihn.

Argos Söhn', als jezo sie Hector sahen hinweggehn, 440
 Kannten noch heftiger gegen den Feind, und gedachten der
 Streitlust.

Siehe, zuerst traf Ajax, der rasche Sohn des Dileus,
 Satnioß, nahe daher mit spiziger Lanze sich schwingend,
 Enops Sohn; ihn gebor dem rinderweidenden Enops
 Eine schöne Rajad' an Satnioßs gränenden Ufern: 445
 Diesen traf anrennend der streitbare Sohn des Dileus
 Tief in die Weiche des Bauchs, daß er taumelte; und ihn um-
 drängten

Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauser Entscheidung.
 Aber der Lanzenschwinger Polydamas kam ihm ein Rächer,
 Panthoos Sohn, und schloß Prothosnor rechts in die Schulter, 450
 Areilykos Sohn, daß hindurch der stürmende Wurfspeer
 Fuhr; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden er-
 greifend.

Hoch frohlockte darob Polydamas, laut ausrufend:

Nicht ist jetzt, wie ich meine, dem muthigen Panthoiden
Aus der gewaltigen Hand umsohnst entsprungen der Wurf-
spieß; 455

Sondern ihn trägt im Leib ein Danaer, welcher vermuthlich
Nun, auf den Stab sich stützend, in Uides Wohnung hinabgeht!
Jener sprach's und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;
Aber dem Uias regt' er zumeist sein muthiges Herz auf,
Ihm, des Telamon Sohn; denn nah ihm sank Prothoenor. 460
Schnell, dem Weichenden nach, entsandt' er die blinkende Lanze.
Zwar Polydamas selber vermied das schwarze Verhängniß,
Seitwärts hurtig gewandt; doch Archilochos, Sohn des Antenor,
Fing den Wurf; ihn weihete der Ewigen Rath dem Verderben.
Diesem flog das Geschöß, wo Haupt und Nacken sich füget, 465
Oben am Wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die Sehnen;
Daß ihm eher das Haupt mit Mund und Nase das Erdbreich
Rühreten, ehe hinab die Knie' und Schenkel ihm sanken.
Laut rief Uias nunmehr zu Panthoos trefflichem Sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere Wahrheit! 470
War nicht dieser ein Mann, Prothoenor's wegen zu fallen,
Würdig genug? Kein Niedrer erscheint er mir, oder von Niedern;
Sondern ein leiblicher Bruder des reißigen Helden Antenor,
Oder ein Sohn; ihm muß an Geschlecht er nahe verwandt seyn.
Uias rief's, wohl kundig; und Schmerz erfüllte die Troer. 475
Akamas stieß mit dem Speer den Böötier Promachos nieder,
Treu den Bruder umwandelnd, da der an den Füßen ihn wegzog.
Hoch frohlockte darob Held Akamas, laut ausrufend:

Argos Volk, pfeilkühne, der Drohungen ganz unersättlich!
Nicht uns wahrlich allein wird Kriegsdrangsal und Betrübniß 480

Stets; euch selber auch wohl ist so zu fallen geordnet!
 Denkt, wie Promachos euch, von meiner Lanze gebändigt,
 Ruhig schläft, daß nicht die schuldige Rache des Bruders
 Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer Mann
 wohl

Einen Verwandten im Hause, des Streits Abwehrer, zu lassen! 485

Jener sprach's; und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achäier.
 Doch dem Peneleos regt' er zumeist sein muthiges Herz auf.
 Wild auf Akamas sprang er; und nicht stund jener des Königs
 Heftigem Sturm; doch ihn, den Ilioneus streckt' er danieder,
 Forbas Sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias 490
 Mehr als andere Troer geliebt, und mit Habe gesegnet;
 Dem nun hatte sein Weib den Ilioneus einzig geboren:
 Unter der Brau' ihm stach er die unterste Wurzel des Auges,
 Daß ihm der Stern ausfloß, und der Speer, durch das Auge
 gebohret,

Hinten den Schädel zerbrach; und er saß ausbreitend die
 Hände 495

Beide. Peneleos drauf, das geschliffene Schwert sich entreisend,
 Schwang es gerad' in den Nacken, und schmetterte nieder zur
 Erde

Sammt dem Helme das Haupt; noch war die gewaltige Lanze
 Ihm durch das Auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem
 Mohnhaupt,

Zeigt' es dem Troervolk, und rief lautjauchzend den Ausruf: 500

Meldet mir dieß, ihr Troer, Ilioneus Vater und Mutter,
 Daß sie den glänzenden Sohn leidvoll im Palaste betrauern!
 Auch nicht Promachos Weib, des edelen Sohns Megenors,

ja den trauten Gemahl mit Freudigkeit, wann wir aus Troja
einst kehren in Schiffen, wir blühenden Männer
Achaia's! 505

er sprach's; und Allen erzitterten unten die Glieder,
wer schaut' umher, zu entflieh'n dem grausen Verderben.
Es mir anigt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,
er Achaier zuerst bluttriefendes Helbengeräth sich
e, nachdem er gewendet die Schlacht, der gewaltige
Meergott. 510

3, Telamons Sohn, stieß erst den Hyrtios nieder,
is Sohn, den Ordner der trozigen Myserschaaren;
Antilochos nahm des Mermeros Wehr, und des Falkes;
Meriones warf den Hippotion nieder, und Morys;
os darauf entraffte den Prothoon, und Perifetes; 515
3 Sohn auch stach dem Hirten des Volks Hyperenor
die Weiche des Bauchs, und die Eingeweide durchdrang ihm
idend das Erz; daß die Seel' aus der klaffenden Todeswunde
inig entfloß; und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel.
schlug Ajas die Meisten, der rasche Sohn des Oileus; 520
ihm gleich war Keiner, in hurtigem Lauf zu verfolgen
aber Männer Gewühl, wenn einmal Zeus Schrecken erregt.

Allda saß er von Zweigen umhüllt voll stachlicher Tangeln,
 Gleich dem tönenden Vogel, der Nachts die Gebirge durch-
 flattert, 290

Chalkis von Göttern genannt, und Nachtaar unter den Menschen.

Here mit hurtigem Gang' erstieg des Gargaros Gipfel,
 Ida's Höh'; und sie sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus.
 So wie er sah, so umhüllt' Inbrunst sein waltendes Herz ihm,
 Jener gleich, da zuerst sich beide gesellt zur Umarmung, 295
 Nahend dem bräutlichen Lager, geheim vor den liebenden Eltern.
 Ihr nun trat er entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin dein Weg, da du hierher kommst vom Olympos?
 Auch nicht hast du die Ross' und ein schnelles Geschirr zu besteigen.

Drauf mit listigem Muth'e begann die Herrscherin Here: 300
 Zeus, ich gehe zu schau'n der nährenden Erde Begrenzung,
 Auch den Okeanos, unsre Geburt, und Tethis die Mutter,
 Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
 Diese geh' ich zu schau'n, und den heftigen Zwist zu vergleichen.
 Denn langwierige Zeit schon meiden sie unter einander 305
 Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.
 Aber die Ross', am Saume des quellenströmenden Ida
 Stehen sie, mich zu tragen durch trockenes Land und Gewässer.
 Deinethalb nun lenkt' ich den Weg hieher vom Olympos,
 Daß nicht etwa dein Herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich 310
 Zu des Okeanos Hause, des tiefhinströmenden Herrschers.

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Dorthin kannst du, o Here, nachher auch betreiben die Ausfahrt.
 Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
 Denn so sehr hat keine der Göttinnen, oder der Weiber, 315

Je mein Herz im Busen mit mächtiger Glut mir bewältigt:
 Auch nicht, als ich, entflammt von Ixions Ehegenossin,
 Einst den Peirithoos zeugt', an Rath den Unsterblichen ähnlich;
 Noch da ich Danae liebt', Akrisios reizende Tochter,
 Welche den Perseus gebär, den herrlichsten Kämpfer der Vor-
 zeit; 320

Noch auch Fönix Tochter, des ferngepriesenen Königs,
 Welche mir Minos gebär, und den göttlichen Held Rhada-
 manthys;

Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,
 Welche zum Sohne mir gab den hochgesinnten Herakles;
 Semele aber gebär der Sterblichen Lust Dionysos; 325
 Noch da ich einst die erhab'ne, die schöngelockte Demeter,
 Oder die herrliche Leto umarmete, oder dich selber:
 Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen!

Drauf mit listigem Muthe begann die Herrscherin Here:
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet! 330
 Wenn du jezt in Liebe gesellt zu ruhen begehrest
 Oben auf Ida's Höh'n, wo umher frei Alles erscheinet;
 O wie wär's, wenn uns einer der ewigwaltenden Götter
 Beid' im Schlummer erblickt', und den Himmlischen allen es
 eilend

Melbete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem Palaste, 335
 Aufgestanden vom Lager; denn unanständig ja wär es!
 Aber wofern du willst, und dir es im Herzen genehm ist;
 Siehe, du hast ein Gemach, das der Sohn, dein trauter Hefästos,
 Schön dir gebaut, und die Pforte voll Kunst an die Pfosten gefüget:
 Dorthin geh'n wir zu ruh'n, ist dir ja gefällig das Lager. 340

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Here, weder ein Gott, o vertraue mir, weder ein Mensch auch
 Wird uns schau'n: denn ein solches Gewölk verbreit' ich um-
 her dir,

Stralend von Gold; nie würd' uns hindurch spä'h'n Helios
 selber,

Der doch scharf vor Allen mit stralenden Augen daherblickt. 345

Also Zeus, und umarmte voll Inbrunst seine Gemahlin.
 Unten die heilige Erd' erzeugt' ausgrünende Kräuter,
 Lotos mit thauiger Blum', und Krokos, sammt Hyacinthos,
 Dicht und locker geschwellt, die empor vom Boden sie trugen:
 Hierauf ruheten Weid', und hülleten sich ein Gewölk um, 350
 Schön und stralend von Gold; und es thanete nieder mit
 Glanzduft.

Also schlummerte sanft auf Gargaros Höhe der Vater,
 Trunken von Schlaf und Lieb', und hielt in den Armen die
 Gattin.

Doch der erquickende Schlaf eilt' hin zu den Schiffen Achaia's,
 Botschaft anzusagen dem Erderschütterer Poseidon; 355
 Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Zeßo mit Ernst, Poseidon, gestrebt für die Männer Achaia's!
 Ihnen verleiht' ist Ruhm, zum wenigsten, weil noch Kronion
 Schläft; ich selber umhüllt' ihn mit sanft betäubendem
 Schlummer,

Als ihn Here bethört zu holder Lieb' und Umarmung. 360

Dieses gesagt, entflog er zu rühmlichen Menschengeschlechtern.
 Doch Ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.
 Schnell in das Vordergetümmel sich weit vorstürzend ermahnt' er:

Lassen wir, Argos Söhne, den Sieg auch jezo dem Hektor,
 Priamos Sohn, daß er nehme die Schiff', und Ruhm sich
 gewinne? 365

Aber er wähnt zwar also, und frohlockt, weil noch Achilleus
 Bei den geräumigen Schiffen verweilt mit zürnendem Herzen.
 Dennoch vermessen wir Sein nicht sonderlich, wenn nur wir
 Andern,

Muthiger angestrengt, uns vertheidigen unter einander!
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle. 370
 Jetzt die gewaltigsten Schild' und die größten unseres Heeres
 Angelegt, und die Häupter in weithinstralende Helme
 Eingehüllt, in den Händen die mächtigsten Lanzen bewegend,
 Wollen wir geh'n, ich selber voran; und schwerlich besteht uns
 Hektor, Priamos Sohn, wie ungestüm er daherstrebt! 375
 Ist wo ein streitbarer Mann, der mit kleinerem Schilde sich decket,
 Reich' er dem schwächeren Krieger ihn dar, und nehme den größern!

Also der Gott; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Aber die Könige selbst, die verwundeten, stellten in Ordnung,
 Tydeus Sohn, und Odysseus, und Atreus Sohn Agamemnon, 380
 Gingen umher, und vertauschten die Kriegsgeräthe der Männer:
 Starke bekam der Starke, dem Schwächeren gaben sie schwache.
 Drauf, nachdem sie den Leib mit blendendem Erze gehüllet,
 Drangen sie vor, anführte der Erberschütterer Poseidon,
 Tragend ein Schwert, entseßlich und lang, in der nervichten
 Rechte, 385

Gleich dem flammenden Blitz; ihm wagt' Niemand zu begegnen
 In der vertilgenden Schlacht; auch die Furcht schon hemmet
 die Krieger.

Troja's Söhn' auch stellte der stralende Hektor in Ordnung.
Siehe, zu schrecklicher Wuth nun strengten den Kampf der
Entscheidung

Der schwarzlockige Herrscher des Meers, und der stralende
Hektor, 390

Er für die Troer mit Macht, und er für die Danaer strebend.
Hoch auf wogte das Meer an der Danaer Schiff' und Gezelte,
Heftig empört; und sie rannten mit Wuthausruf an einander.
Nicht das Gewoge des Meers hallt solcherlei Hall an den Fels-
strand,

Aufgeregt aus der Tiefe vom schrecklichen Hauche des Nord-
winds; 395

Nicht so prasselt das Feuer heran mit tausenden Flammen
Durch ein gekrümmt Bergthal, wann den Wald zu verbrennen
es auffuhr;

Nicht der Orkan durchbrauset die hochgewipfelten Eichen
So voll Wuth, wann am meisten mit großem Getös er dahertobt:
Als dort scholl von der Troer und Danaer Wolke der Ausruf, 400
Da sie mit grausem Geschrei anwütheten gegen einander.

Jeho zielt' auf Ajas zuerst der stralende Hektor,
Als er sich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die Lanze:
Dort wo ihm zween Riemen sich breiteten über den Busen,
Dieser vom Schild', und jener vom silbergebuclten Schwerte, 405
Traf er; doch beide beschirmten den Leib. Da zürnete Hektor,
Daß sein schnelles Geschosß umsonst aus der Hand ihm ent-
floh'n war;

Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.
Aber den Weichenden traf der Telamonier Ajas

all mit dem Stein; denn viele, die räumigen Schiffe zu
 stützen, 410
 gewälzt vor den Füßen der Kämpfenden: den nun erhebend,
 er über dem Schilde die Brust ihm, nahe dem Halse;
 schwang, wie den Kräusel, der Wurf, und er taumelte
 ringsum;
 vor dem schmetternden Schlage des Zeus der entwurzelte
 Eichenbaum
 zerbrach, und entseßlich der Dampf des brennenden
 Schwefels. 415
 pft aus dem Stamm; muthlos und betäubt steht, welcher
 es anschaut,
 dem Ort; denn schwer trifft Zeus des allmächtigen Donner:
 stürzt in den Staub die Gewalt des göttlichen Hector.
 ell entsank die Lanze der Hand, es folgte der Schild nach,
 der Helm; ihn umflirrte das Erz der prangenden Rü-
 stung. 420
 vor Freud' aufsauchzend, bestürmten ihn Männer Achaia's;
 und ihn wegzuzieh'n, und häufige Speer aus den Händen
 sen sie; dennoch traf den Völkerhirten nicht Einer,
 er mit Stosß noch Wurf; denn die Tapfersten nahen um-
 wandelnd,
 Aeneias, Polydamas auch, und der edle Agenor, 425
 Sarpedon, der Lykierfürst, und der treffliche Glaukos;
 der Anderen keiner versäumt' ihn, sondern sie hielten
 lgeründete Schild' ihm zur Abwehr. Doch ihn erhebend
 sen die Freund' auf den Armen aus Kriegsarbeit zu den
 Rössen,

Welche, geflügeltes Fuß, ihm hinter dem Kampf und Gefechte 430
 Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen;
 Die nun trugen zur Stadt den schwebaufstöhnenden Krieger.

Als sie nunmehr an die Fuhr des schönhinwallenden Xanthos
 Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der unsterbliche zengte;
 Legten sie dort vom Geschirr ihn zur Erd', und sprengeten
 Wasser 435

Ueber ihn her: bald athmet' er auf, und blickte gen Himmel;
 Hingekniet dann saß er, und spie schwarzschäumendes Blut aus;
 Aber zurück nun sank er zur Erd' hin, und es umhüllte
 Finstere Nacht ihm die Augen; denn noch betäubte der Wurf ihn.

Argos Söhn', als jezo sie Hector sahen hinweggehn, 440
 Kannten noch heftiger gegen den Feind, und gedachten der
 Streitlust.

Siehe, zuerst traf Ajax, der rasche Sohn des Dileus,
 Satnios, nahe daher mit spiziger Lanze sich schwingend,
 Enops Sohn; ihn gebär dem rinderweidenden Enops
 Eine schöne Rajad' an Satnios grünenden Ufern: 445
 Diesen traf anrennend der streitbare Sohn des Dileus
 Tief in die Weiche des Bauchs, daß er taumelte; und ihn um-
 drängten

Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauser Entscheidung.
 Aber der Lanzenschwinger Polydamas kam ihm ein Rächer,
 Panthoos Sohn, und schuß Prothoenor rechts in die Schulter, 450
 Areilykos Sohn, daß hindurch der stürmende Wurfspeer
 Fuhr; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden er-
 greifend.

Hoch frohlockte darob Polydamas, laut ausrufend:

Nicht ist jetzt, wie ich meine, dem muthigen Panthoiden
Aus der gewaltigen Hand umsohlt entsprungen der Wurf-
spieß; 455

Sondern ihn trägt im Leib ein Danaer, welcher vermuthlich
Nun, auf den Stab sich stützend, in Aides Wohnung hinabgeht!
Jener sprach's und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;
Aber dem Uias regt' er zumeist sein muthiges Herz auf,
Ihm, des Telamon Sohn; denn nah ihm sank Prothoenor. 460
Schnell, dem Weichenden nach, entsandt' er die blinkende Lanze.
Zwar Polydamas selber vermied das schwarze Verhängniß,
Seitwärts hurtig gewandt; doch Archilochos, Sohn des Antenor,
Fing den Wurf; ihn weihte der Ewigen Rath dem Verderben.
Diesem flog das Geschöß, wo Haupt und Nacken sich füget, 465
Oben am Wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die Sehnen;
Daß ihm eher das Haupt mit Mund und Nase das Erdreich
Rühreten, ehe hinab die Knie' und Schenkel ihm sanken.
Laut rief Uias nunmehr zu Panthoos trefflichem Sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere Wahrheit! 470
War nicht dieser ein Mann, Prothoenors wegen zu fallen,
Würdig genug? Kein Niedrer erscheint er mir, oder von Niedern;
Sondern ein leiblicher Bruder des reißigen Helden Antenor,
Oder ein Sohn; ihm muß an Geschlecht er nahe verwandt seyn.
Uias rief's, wohl kundig; und Schmerz erfüllte die Troer. 475
Alamas stieß mit dem Speer den Bötier Promachos nieder,
Treu den Bruder umwandelnd, da der an den Füßen ihn wegzog.
Hoch frohlockte darob Held Alamas, laut ausrufend:

Argos Volk, pfeilkühne, der Drohungen ganz unersättlich!
Nicht uns wahrlich allein wird Kriegsdrangsal und Betrübiß 480

Stets; euch selber auch wohl ist so zu fallen geordnet!
Denkt, wie Promachos euch, von meiner Lanze gebändigt,
Ruhig schläft, daß nicht die schuldige Rache des Bruders
Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer Mann
wohl

Einen Verwandten im Hause, des Streits Abwehrer, zu lassen! 485

Jener sprach's; und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achäer.
Doch dem Peneleos regt' er zumeist sein muthiges Herz auf.
Wild auf Akamas sprang er; und nicht stund jener des Königs
Heftigem Sturm; doch ihn, den Ilioneus streckt' er danieder,
Forbas Sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias 490
Mehr als andere Troer geliebt, und mit Habe gesegnet;
Dem nun hatte sein Weib den Ilioneus einzig geboren:
Unter der Brau' ihm stach er die unterste Wurzel des Auges,
Daß ihm der Stern ausfloß, und der Speer, durch das Auge
gebohret,

Hinten den Schädel zerbrach; und er saß ausbreitend die
Hände 495

Beide. Peneleos drauf, das geschliffene Schwert sich entreisend,
Schwang es gerad' in den Nacken, und schmetterte nieder zur
Erde

Sammt dem Helme das Haupt; noch war die gewaltige Lanze
Ihm durch das Auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem
Mohnhaupt,

Zeigt' es dem Troervolk, und rief lautjauchzend den Ausruf: 500

Meldet mir dieß, ihr Troer, Ilioneus Vater und Mutter,
Daß sie den glänzenden Sohn leidvoll im Palaste betrauern!
Auch nicht Promachos Weib, des edelen Sohns Megenors,

Grüßt ja den trauten Gemahl mit Freudigkeit, wann wir aus Troja
 Heim einst kehren in Schiffen, wir blühenden Männer
 Achaia's! 505

- Jener sprach's; und Allen erzitterten unten die Glieder,
 Jeglicher schaut' umher, zu entflieh'n dem grausen Verderben.

Sagt mir anicht, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,
 Wer der Achaier zuerst bluttriefendes Heldengeräth sich
 Raubte, nachdem er gewendet die Schlacht, der gewaltige
 Meergott. 510

Ajas, Telamons Sohn, stieß erst den Hyrtios nieder,
 Hyrtias Sohn, den Ordner der trozigen Myferschaaren;
 Auch Antilochos nahm des Mermeros Wehr, und des Falkes;
 Aber Meriones warf den Hippotion nieder, und Morys;
 Leukros darauf entrafte den Prothoon, und Perifetes; 515
 Atreus Sohn auch stach dem Hirten des Volks Hyperenor
 Tief in die Weiche des Bauchs, und die Eingeweide durchdrang ihm
 Schneidend das Erz; daß die Seel' aus der klaffenden Todeswunde
 Schleunig entfloß; und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel.
 Doch schlug Ajas die Meisten, der rasche Sohn des Dileus; 520
 Denn ihm gleich war Keiner, in hurtigem Lauf zu verfolgen
 Zitternder Männer Gewühl, wenn einmal Zeus Schrecken erregt.

Fünftehnter Gesang.

Inhalt. Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebet, ihm Iris und Apollon vom Olympos zu rufen, daß jene den Poseidon aus der Schlacht geben heiße, dieser den Hector herstelle, und die Achaier scheuche, bis Achilles den Patroklos sende. Es geschieht. Hector mit Apollon schreckt die Achaier, deren Helden allein widersteh'n, in das Lager zurück, und folgt mit den Streitwagen über Graben und Mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den Kampf hört Patroklos in Eurypylos Zelt, und eilt den Achilles zu erweichen. Die Achaier zieh'n sich von den vorderen Schiffen zurück. Ajax, Telamon's Sohn, kämpft von den Verdeckten mit einem Schiffspeere, und vertheidigt des Proteßilaos Schiff, das Hector anzünden will.

Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geeilet,
Fliehendes Laufs, und Mancher gestürzt vor der Danaer Händen;
Jeho hemmeten jene sich dort bei den Wagen beharrend,
Bläß ihr Gesicht vor Angst, die Erschrockenen. Doch es erwachte
Zeus auf Ida's Höh'n bei der goldenthronenden Here. 5
Schnell nun stand er empor, und umfah die Achaier und Troer:
Diese dahergescheucht, und jen' im Tumulte verfolgend,
Argos Söhn', und mit ihnen den Meerbeherrscher Poseidon.
Hector auch sah er im Felde, den liegenden; und die Genossen
Säßen umher; und beklemmt aufathmet' er, ohne Bewußtseyn, 10
Und spie Blut; denn ihn traf kein schwächerer Mann der Achaier.
Mitleidsvoll erblickt' ihn der Menschen und Ewigen Vater;
Drohend zur Here begann er, und sprach mit finsterem Antlitz:

un, dein böser Betrug, arglistige, tückische Here,
 ite den göttlichen Hektor vom Streit, und erschreckte
 die Völker! 15

wer weiß, ob nicht wieder des schlauersonnenen Frevels
 Frucht du genießest, von meiner Geißel gezüchtigt!
 t du nicht, wie du hoch herschwebetest, und an die Füß' ich
 Ambosse gehängt, und ein Band um die Hände geschürzt,
 n und unzerbrechlich? Aus Aetherglanz und Gewölk her 20
 htest du; ringsum traurten die Ewigen durch den
 Olympos;

nicht wagte zu lösen ein Nahender: wen ich erhaschte,
 ibern' ich mächtig gefaßt von der Schwell' ab, daß er
 hinunter

zu der Erd' ohnmächtig; auch so verließ mir den Geist nicht
 s tobender Schmerz um den göttergleichen Herakles, 25
 nit dem Boreas du, des Orkans Göttinnen erregend,
 ttest durch Einöden des Meers, arglistiges Herzens,
 n endlich in Ros vollblühende Insel verschlugest;
 hn führt' ich von dannen zurück, und bracht' ihn in Argos
 ährendes Land, nach mancherlei Kämpfen des Elends. 30
 i erinner' ich dich, daß hinfort du entsagest dem Truge,
 u erkannt, ob frommen dir mög' Umarmung und Lager,
 du, von Göttern entfernt, hier nahetest, und mich be-
 thörtest!

Zeus; da stuzte die hoheitblickende Here;
 e begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte: 35
 ge mir jeßo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
 ie stygische Flut, die hinabrollt: welches der größte

Eidschwur und furchtbarste ja ist den seligen Göttern :
 Auch dein heiliges Haupt, und unserer blühenden Jugend
 Hochzeitbett, bei welchem ich nie falsch wagte zu schwören: 40
 Daß nicht meines Geheißes der Erderschütt'rer Poseidon
 Troja's Eöhn' und Hektor verlegt, und jene beschirmet;
 Sondern vielleicht sein Herz aus eigener Regung ihn antreibt,
 Weil er in Noth bei den Schiffen die Danaer sah mit Erbarmung!

Oher ja möcht' ich ihm selbst ein rathsames Wort zureden, 45
 Daß er wandle, wohin, Schwarzwolfiger, du es gebiest!

Sprach's; da lächelte sanft der Menschen und Ewigen Vater;
 Und er erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:

Wenn nur Du hinsüro, du hoheitblickende Here,
 Gleich mir selbst an Gesinnung im Rath der Unsterblichen sähest; 50
 Wahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,
 Bald umlenken den Sinn, nach deinem Herzen und meinem.
 Aber wofern ja im Ernst und täuschungslos du geredet;
 Wandle nun zu der Götter Geschlecht, und rufe mir eilig
 Iris daherzugeh'n, und den bogenberühmten Apollon: 55
 Daß sie schnell in das Heer der erzumschirmten Achäer
 Niedersteig', und verkünde dem Meerbeherrscher Poseidon,
 Abzulassen vom Kampf, und heim zum Palaste zu kehren;
 Aber den Hektor zur Schlacht aufmuntere Eöbos Apollon,
 Wiederum ihn beseele mit Kraft, und zähme die Schmerzen, 60
 Die nun schwer sein Herz ihm ängstigen; dann die Achäer
 Wieder zur Flucht umwend', ohnmächtiges Schrecken erregend
 Daß die Fliehenden bang' in des Peleiden Achilleus
 Ruderschiffe sich stürzen. Er heißt dann seinen Patroklos

; doch ihn erlegt mit dem Speer der stralende
Hektor, 65

• Ilios Mauern, nachdem er der Jünglinge viele
st, auch meinen erhabenen Sohn Sarpedon.
r rächend, erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.
dann von Neuem verhäng' ich Flucht und Verfolgung
a den Schiffen hinweg, unwandelbar, bis die Achaier 70
hn einnehmen, durch weisen Rath der Athene.
d' ich den Zorn nicht mäßigen, oder der andern
Einem gestatten, die Danaer dort zu beschirmen;
Peleionen erfüllt ist, was er verlangt:

zuerst ihm verhiess, mit gewährendem Wink' des
Hauptes, 75

agß, als Thetis die Kniee mir stehend umfasste,
ohn zu ehren, den Städteverwüster Achilleus.
ß; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
n Idagebirg', und fuhr zum hohen Olympos.
Gedanke des Mannes umherfliegt, der, da er vieles 80
Erde durchging, nachdenkt im spähen Geiste:
möcht' ich, und dort; und mancherlei Pfade beschließt:
hffog hineilend den Weg die Herrscherin Here.
um hohen Olympos gelangt war, fand sie versammelt
Saale des Zeus, die Unsterblichen. Jene, sie schauend, 85
n empor von den Sätzen, und grüßten sie Alle mit
Beschern.

ließ die Andern, und nahm der rosig'n Themis
allein; denn zuerst entgegen ihr kam sie gewandelt,
reundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:

Warum kommst du, o Here? Du scheinst wie erschrocken
im Antlitz. 90

Sicherlich hat dein Gemahl, des Kronos Sohn, dich geängstet.

Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:

Frage mich nicht, o Themis, du göttliche; selber ja weißt du,
Wie unfreundlich er ist, und übermüthiges Herzens.

Aber beginn mit den Göttern im Saal das gemeinsame Gast-
mahl; 95

Dann zugleich samt allen Unsterblichen sollst du vernehmen,
Welcherlei Gräuel uns Zeus ankündigt. Nimmer, vermuth' ich,
Freut sich allen das Herz, den Sterblichen, oder den Göttern;
Hat auch Mancher bisher in behaglicher Ruhe geschmauset.

Also sprach, und setzte sich hin, die Herrscherin Here. 100

Kings nun traurten im Saal die Unsterblichen. Sie mit den
Lippen

Lächelte, doch nicht wurde die Stirn' um die dunklen Brauen
Aufgeklärt; und zu Allen mit zürnender Seele begann sie:

Thörichte, die wir dem Zeus so unbesonnen ereifern,
Oder sein Thun zu stören uns abmüh'n, nahend mit Worten, 105
Oder mit Macht! Er sitzt von fern, unbekümmert um uns hier,
Und unbesorgt; denn er dankt sich vor allen unsterblichen Göttern
Weit an Kraft und Gewalt den Erhabensten sonder Ver-
gleichung.

Duldet denn, was er auch immer des Unheils jeglichem sendet.
Eben ja ward, ich meine, dem Ares Jammer bereitet; 110
Denn Askalafos sank, sein trauester unter den Männern,
Dort in der Schlacht, sein Sohn, wie er sagt, der stürmende
Ares.

Hera sprach's; doch Ares, die nervichten Hüften sich schlug er
Selbst mit der Fläche der Händ', und rief wehflagend den Ausruf:

Nicht mir verarget es jezt, olympischer Höhen Bewohner, 115
Geh' ich, den Mord zu rächen des Sohns, zu den Schiffen
Achaia's;

Sey mir bestimmt auch das Loos, von des Donnerers Strale
zerschmettert,

Unter den Todten zugleich in Blut und Staube zu liegen!

Jener sprach's; und die Kasse gebot er dem Graun und
Entsetzen

Anzuschirren, und zog hellstralendes Waffengeschmeid' an. 120

Jezzo fürwahr noch größer und schreckenvoller denn jemals

Wäre den Göttern entbraunt der Zorn und die Rache Kronions;

Wäre nicht Athenäa, besorgt um die Ewigen alle,

Schnell aus der Pforte geeilt, den Thron, wo sie ruhte, ver-
lassend.

Ihm vom Haupt entriß sie den Helm, und den Schild von
den Schultern; 125

Auch die eiserne Lanz', aus starker Hand ihm entreißend,

Stellte sie hin, und schalt den ungebändigten Ares:

Rasender, du, Sinnloser, du rennst in Verderben! Umsöust denn
Hast du Ohren zu hören, und hegst nicht Scham noch Besinnung?

Hörest du nicht, was sie saget, die lilienarmige Hera, 130

Die nun eben von Zeus, dem Olympier, wieder zurückkam?

Willst du vielleicht, selbst füllend das Maß des unendlichen
Jammers,

Heim zum Olympos kehren, obzwar mit Verdruß, doch genöthigt;
Und uns anderen allen des Jammers Fülle bereiten?

Denn alsbald von der Troer und Danaer muthigen Völkern 135
Wandelt er her, uns bringend Verderben und Graus zum
Olympos,

Und ergreift nach einander, wer schuldig ist, oder wer schuldlos!
Drum nun, rath' ich, entsage dem Zorn ob des Sohnes Ermordung.

Mancher bereits, und besser an Kraft und Armen denn jener,
Sank, und sinkt noch hinfort ein Erschlagener. Ist's doch unmöglich, 140

Aller sterblichen Menschen Geschlecht vom Tode zu retten.

Also sprach sie, und setzt' auf den Thron den stürmenden Ares.
Here nunmehr berief den Apollon aus dem Gemache,
Jris zugleich, die Verkündigerin unsterblicher Götter;
Und sie begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte: 145

Zeus befiehlt, daß ihr beide zum Ida kommt unverzüglich.
Aber nachdem ihr kommend geschaut des Donnerers Antlitz,
Thut dann, was er auch immer mit bringendem Ernste gebietet.

Also sprach, und kehrte zurück, die Herrscherin Here,
Setzte sich dann auf den Thron. Doch jen' entschwangen sich
eilend, 150

Bis sie den Ida erreicht, den quelligen Nährer des Wildes.

Und sie fanden den waltenden Zeus auf Gargaros Gipfel
Hingesezt; ihn barg die dufende Wolkenumhüllung.

Als sich beide genah't dem Wolfensammler Kronion,
Standen sie; und nicht war des Schauenden Seele voll Zornes, 155

Weil sie schleunig gehorcht dem Befehl der trauten Gemahlin.
Drauf zur Jris zuerst die geflügelten Worte begann er:

Eile mir, hurtige Iris, zum Meerbeherrscher Poseidon,
 Alles verkünd' ihm genau, und sey nicht täuschende Botin.
 Ausruh'n heiß' ihn jezo von Kampf und Waffenentscheidung, 160
 Und hingeh'n in die Schaar der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
 Wenn er nicht das Gebot mir beschleuniget, sondern verachtet;
 Dann erwäg' er hinfort in des Herzens Geist und Empfindung,
 Ob er nicht, wie mächtig er sey, mich Nahenden schwerlich
 Mächte besteh'n; denn ich dünke mich weit erhab'ner an
 Stärke, 165

Älter auch an Geburt; und nichts doch achtet sein Herz es,
 Gleich sich Mir zu wähnen, vor dem auch Anderen grauet.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;
 Von den idäischen Höh'n zur heiligen Ilios fuhr sie.
 Wie wenn der Schnee aus Wolken daherküßt, oder der Ha-
 gel, 170

Kalt, und geschneelt vom Stöße des hellanwehenden Nordwinds:
 Also durchflog hineinend den Weg die geflügelte Iris;
 Nahe gestellt nun sprach sie zum Erderschütterer Poseidon:

Eine Verkündigung dir, schwarzlockiger Erdumstürmer,
 Bring' ich, dahergesendet von Zeus dem Megiserschütterer. 175
 Ausruh'n heißt er dich jezo von Kampf und Waffenentscheidung,
 Und hingeh'n in die Schaar der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
 Wenn du nicht das Gebot ihm beschleunigst, sondern verachtest;
 Selber droht er sodann, zu schrecklichem Kampfe gerüstet,
 Wiber dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden 180
 Seinen Arm; denn er dünke sich weit erhab'ner an Stärke.
 Älter auch an Geburt; und nichts doch achtet dein Herz es,
 Gleich dich Ihm zu wähnen, vor dem auch Anderen grauet.

Unmuthsvoll nun begann der erderschütternde Herrscher:
 Traun das heißt, wie mächtig er sey, hochmüthig geredet: 185
 Mir, der an Würd' ihm gleicht, mit Gewalt den Willen zu
 hemmen!

Denn wir sind drei Brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:
 Zeus, ich selbst, und Als, der unterirdische König.
 Dreifach theilte sich Alles, und jeglichem ward von der Herr-
 schaft:

Mich nun traf's, auf immer das graue Meer zu bewohnen, 190
 Als wir gelöst; den Aides traf das nächtliche Dunkel;
 Zeus dann traf der Himmel umher in Aether und Wolken;
 Aber die Erd' ist Allen gemein, und der hohe Olympos.
 Nimmer folg' ich demnach Zeus Fügungen; sondern geruhig
 Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen Dritt-
 theil. 195

Nicht mit den Armen fürwahr, wie den Jagenden, schrecke
 mich jener!

Seine Töchter vielleicht und Söhn' auch möcht' er mit Anstand
 Durch hochfahrende Worte bedräu'n, die er selber gezeuget;
 Denn sie werden aus Zwang auf jedes Gebot ihm gehorchen!

Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris: 200
 Böllig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erbumstürmer,
 Bring' ich dem Zeus die Rede, so ungestüm, und so trotzig?
 Oder wendest du noch? Gern wenden sich Herzen der Edeln.
 Weißt du doch, daß Aelteren stets die Erinnren beisteh'n.

Wieder begann dagegen der Erderschütterer Poseidon: 205
 Iris, du hast, o Göttin, verständige Worte geredet.
 Gut ist wahrlich auch das, wenn ein Meldender Schickliches einsieht.

Aber der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen,
 Wenn, wer gleich ihm an Würd', und ähnlichem Schicksal be-
 stimmt ist,

Den er zu schelten gedenkt mit wild anfahren den Worten. 210
 Dennoch möcht' ich für jetzt, obzwar unwillig, ihm weichen.
 Aber ich sage dir an, und beschließ' im Herzen die Drohung:
 Wo er, getrennt von mir selbst, und der Beuterin Pallas Athene,
 Auch von Hermes, und Hère zugleich, und dem Herrscher Hefästos,
 Ilios Weste verschont, die Erhabene, und die Vertilgung 215
 Nicht beschleußt, noch schenket die Obergewalt den Achäern;
 Wiß' er dann, daß ewig unheilbarer Zorn uns entflammet!

Dieses gesagt, verließ der Danaer Heer Poseidaon,
 Ging und taucht' in die Fluten, vermist von den Helden Achaia's.
 Jeso begann zu Apollon der Herrscher im Donnergewölk Zeus: 220
 Höbos, geh', o Geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;
 Denn bereits ja entwich der Erderschütterer Poseidon
 Wieder in's heilige Meer, den verderblichen Grimm zu vermeiden
 Unseres Zorns. Wohl hätten den Kampf auch And're gehört,
 Selbst die Unsterblichen unter der Erd', um Kronos versam-
 melt! 225

Aber sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,
 War's, daß jener zuvor, obzwar unwillig, enteilte
 Meinem Arm; nicht wär' ohn' einigen Schweiß es geendigt!
 Auf, du nimm in die Hände die quastumbordete Aegis;
 Diese mit Macht herschütternd, erschrecke das Herz der Achäer. 230
 Aber besorge du selbst, Ferntreffer, den stralenden Hektor:
 Denn so lang' erhebe' ihm den Muth hoch, bis die Achäer
 Fliehend daher die Schiff' und den Hellespontos erreicht.

Hierauf den! ich selber mit Wort und That es zu ordnen,
Daß sich wieder erholen der Kriegsarbeit die Achäer. 235

Jener sprach's; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon.
Schnell von dem Idagebirg' entschwang er sich, gleich wie der
Habicht,

Stürmend zum Taubenmord, der geschwindeste aller Vögel.
Priamos Sohn nun fand er, den heldenmüthigen Hektor,
Sitzend; er lag nicht mehr, und erfrischt vom lehrenden Leben 240
Kannt' er die Seinigen rings; des Uthems Schwer' und der
Angstschweiß

Ruhete, weil ihn erweckt des Regiserschütterers Rathschluß.
Nahe trat und begann der treffende Föbos Apollon:

Hektor, Priamos Sohn, warum so entfernt von den Andern
Sitzest du kraftlos hier? Hat etwa ein Leid dich getroffen? 245
Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
Wer bist Du, o bester der Himmlischen, welcher mich fraget?
Hörtest du nicht, daß dort um die ragenden Steuer von Argos,
Wo ich die Freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ajas
Mit dem Gestein an die Brust, und hemmt' im stürmischen
Angriff? 250

Glaubt' ich doch die Geister der Tief' und Aides Wohnung,
Diesen Tag noch zu seh'n; denn schon mein Leben verhaucht' ich.

Ihm antwortete drauf der treffende Herrscher Apollon:
Sei getrost; solch einen gewaltigen Ketter entsendet
Zeus vom Ida daher, dir beizusteh'n und zu helfen, 255
Mich den Föbos Apollon mit goldenem Schwert, der zuvor auch
Schirmte dich selber zugleich, und Ilios thürmende Weste.
Jeho wohl! ermahne die reißigen Schaaren der Krieger,

die gebogenen Schiffe die hurtigen Rosse zu lenken.
 ich selbst nun wandle voran, und ebne den Rossen 260
 den Weg, und wende zur Flucht die Helden Achaia's.
 o der Gott, und beseelte mit Muth den Hirten der Völker.
 wenn, genährt an der Krippe mit reichlichem Futter, ein

Stallroß

hig die Halfter zerreißt, und stampfendes Laufs in die Felder
 zum Bade gewöhnt des lieblichwallenden Stromes, 265
 ender Kraft; hoch trägt es das Haupt, und rings an den

Schultern

en die Mähnen umher; doch stolz auf den Adel der Jugend,
 en die Schenkel es leicht zur bekannteren Weide der Fluten:
 uch Hector, in Eile die Knie' und die Schenkel bewegend,
 i er der Reissigen Schaar, da des Gottes Stimm' er ver-
 nommen. 270

, wie wenn ein Gewild, den Kronhirsch oder den Geisbock,
 nde Hund' hinscheuchten und landbewohnende Männer;
 n dann des Gebirgs Felshaupt und schattiges Dickicht
 ete; denn ihn versagte das Schicksal noch den Verfolgern;
 auf das laute Getümmel erschien ein härtiger Löwe 275
 jend am Weg', und verscheuchte die Strebenden alle mit
 einmal:

ie Achaier zuerst, in Schlachtreihn folgten sie immer,
 end daher die Schwerter und zwiefach schneidenden Lanzen;
 wie sie Hector gesehen die Mannerschaa ren umwandeln,
 iden sie starr, und Allen entsank vor die Füße der Muth hin. 280
 ie nun mahnete Thoas, der tapfere Sohn Andramons,
 im Volk der Aetoler, ein kundiger Held mit dem Wurffspieß,

Auch im stehenden Kampf; den Keden den aber besiegten
 Wenige, wann um ihr Wort Achaia's Jünglinge stritten;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung: 285

Beh' mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
 Wie doch von Neuem erstand, den Graulichen Keren entronnen,
 Hektor! Eben nur hofft' in sicherem Herzen ein jeder,
 Daß er von Uias Händen gestürzt, des Telamoniden.
 Aber ein Gott hat wieder emporgestellt und errettet 290
 Hektor, der schon vielen der Danaer löste die Kniee:
 Welches auch jezt, vermuth' ich, gescheh'n wird! Schwerlich ja
 steht er

Ohne den Donnerer Zeus so freudiges Muths in dem Wortkampf.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle.
 Heißt die Menge des Volks zu unseren Schiffen zurückzieh'n; 295
 Selbst nur, so viele wir uns die Tapfersten rühmen des Heeres,
 Laßt uns steh'n, um zuerst mit Abwehr ihm zu begegnen,
 Alle die Lanzen erhöht. Ich meine ja, wie er auch autobt,
 Wird er im Herzen sich scheu'n, der Danaer Schaar zu durch-
 brechen.

Also der Held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten. 300
 Schnell um die Uias beid' und Idomeneus her, den Beherrscher,
 Auch um Meriones, Teukros zugleich, und den krieg'rischen Meges,
 Ordneten jene die Schlacht, die edelsten Helden berufend,
 Gegen der Troer Gewalt, und Hektors; aber von hinten
 Zog die Menge des Volks rückwärts zu den Schiffen Achaia's. 305

Vor nun drangen die Troer mit Heerkraft; Hektor voran ging
 Mächtigen Schritt; vor ihm selbst dann wandelte Göb's Apollon,
 Eingehüllt in Gewölk, und trug die stürmische Aegis,

oll, raubumsäumt, hochfeierlich: welche Hefästos
et', und Zeus zu tragen empfing zum Entsetzen der
Männer: 310

ig in den Händen der Gott, und führte die Völker.
Söhn' auch harreten gedrängt dort; und ein Geschrei stieg
3 beiderlei Heer; von den Sennen geschnellte Pfeile
en; und häufige Speer', aus muthigen Händen geschleudert,
1 theils anprallend im Leib der blühenden Kämpfer; 315
ich im mittelen Raum, eh' den schimmernden Leib sie
gekostet,

1 empor aus der Erde, voll Bier im Fleische zu schmelgen.
ch still die Aegis einhertrug Jöbos Apollon,
1 jegliches Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.
ald er sie gegen der reissigen Danaer Antlitz 320
lte, laut aufschreiend und fürchterlich; jeso verzagte
m Busen das Herz, und vergaß einstürmender Abwehr.
wie die Heerd' entweder des Hornviehs, oder der Schafe,
udthiere zerstreu'n, in dämmernder Stunde des Melkens,
nd in schleuniger Wuth, wann nicht der Hüter dabei ist: 325
tsoh'n die Achaier, wie kraftlos, ganz von Apollons
en betäubt: denn die Troer und Hektor ehrt' er mit
Siegseruhm.

schlug Mann vor Mann, im zerstreuten Kampf der
Entscheidung.

den Stichios erst und den Arkesilaos erschlug er,
der erzumschirmten Böotier ordnenden Führer, 330
des hochgesinnten Menestheus treuen Genossen.
eneias entraffte des Jasos Waffen und Medons:

Dieser war unehlich erzeugt von dem edlen Dileus,
 Medon, des Ajas Bruder, des kleineren; aber er wohnte
 Ferne vom Vaterland' in Fylake, weil er im Jähzorn 335
 Einst den Vetter erschlug des Dileus Weib' Eriopis:

Iasos war zum Führer der Athenäer geordnet,
 Efelos Sohn im Volke genannt, des Bufolionen.

Auch dem Polydamas sank Melisteus, auch dem Polites
 Echios vorn im Geseht, und Alonios sank dem Agenor. 340
 Paris durchschoss rückwärts dem Deïochos oben die Schulter,
 Als er im Vorkampf floh, daß vorn hindurch ihm das Erz drang.

Während sie jen' entblößten der Rüstungen, floh'n die Achaier,
 Und auf Graben und Pfähle dahergestürzt in Verwirrung,
 Behten sie dorthin und dort, und tauchten aus Zwang in die
 Mauer. 345

Hektor aber gebot mit hallendem Rufe den Troern:

Grab' auf die Schiffe gesprengt, und laßt die blutige Rüstung!
 Wen ich vielleicht von den Schiffen entfernt wahrnehme wo anders,
 Gleich den Tod auf der Stelle bereit' ich ihm! Keine Verwandt-
 schaft

Folgt dann, Männer und Frau'n, zum Todtenfeuer dem Leich-
 nam; 350

Sondern er liegt, von Hunden zerfleischt, vor Ilios Mauern!

Sprach's, und trieb das Gespann, und geißelte über die
 Schultern,

Lautes Rufs anmahrend die Ordnungen. Alle zugleich nun
 Lenkten sie, wild aufschreiend, die wagenbestügelnden Roffe,
 Mit grau'nvollem Getöse; und der führende Göbös Apollon 355
 Stürzte leicht mit den Füßen die ragenden Ufer des Grabens

Stampfend hinab in die Mitt', und brückte den Pfad hinüber,
 Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene Wurffspieß
 Hinfliegt, welchen ein Mann, die Kraft zu versuchen, entsendet.
 Dort nun strömten sie vor in geschlossener Schaar, und
 Apollon 360

Vorn, von der Aegis umstralt; hin stürzt' er der Danaer Mauer,
 Leicht, wie etwa den Sand ein Knab' am Ufer des Meeres,
 Der, nachdem er ein Spiel aufbaut' in kindlicher Freude,
 Wieder mit Hand und Fuße die Häuflein spielend verschüttet :
 So, ferntreffender Föbos, verschüttetest du der Achaier 365
 Müß' und peinliche Sorg', und in Flucht die Erschrockenen
 triebst du.

Jetzt hemmeten jene sich dort bei den Schiffen beharrend,
 Und sie ermahnten einander, und rings mit erhabenen Händen
 Betete laut ein Jeder zu allen unsterblichen Göttern.
 Nestor vor Allen der Greis, der gerenische Hort der Achaier, 370
 Flehete, streckend die Hände zum Sternengewölbe des Himmels :

Water Zeus, so dir Einer in Argos Weizengefeld' einst
 Fette Schenkel des Stiers anzündete, oder des Widders,
 Flehend um Widerkehr, und Du ihm winkend gelobtest;
 Den' uns deß, und steur', Olympier, solchem Verderben! 375
 Laß nicht so hinsinken vor Troja's Macht die Achaier!

Also steht' er empor; da donnerte Zeus Kronion
 Laut, das Gebet annehmend des neleiadischen Greises.

Troja's Söhn', als sie hörten des Aegiserschütterers Rath-
 schluß,
 Mehr in die Danaer drangen sie ein, und gedachten der Streit-
 lust. 380

Dort wie die mächtige Woge des weithurchgängigen Meeres
 Ueber den Bord des Schiffes hinabstürzt, wann sie verfolgt
 Wuth des Orkans, die am meisten den Schwall der Gewässer
 emporthürmt:

Also stürzten die Troer mit Wuthausruf von der Mauer,
 Lenkten die Rosse hinein, und kämpfeten wild um die Steuer 385
 Mit zweischneidigen Lanzen, die Nahenden: sie von den Wagen;
 Jene hoch vom Verdeck, die dunkelen Schiffe besteigend,
 Mit langragenden Stangen, die dort auf den Schiffen zum
 Meerkampf

Lagen, zusammengefügt, und vorn mit Erze gerüstet.

Aber der Held Patroklos, indeß die Achaier und Troer 390
 Noch umkämpften den Wall, auswärts von den rüstigen Schiffen,
 Saß noch stets in des edlen Eurypylos schönem Gezelte,
 Ihn mit Worten erfreuend, und fügt' auf die schmerzende
 Wund' ihm

Kindernde Heilungssäfte, die dunkle Qual zu bezähmen.

Aber sobald zur Mauer mit Macht anrennen er hörte 395
 Troja's Sohn', und erscholl der Danaer Angst und Getümmel;
 Laut nun jammert' er auf, und beide Hüften sich schlug er
 Selbst mit der Fläche der Händ', und rief wehklagend den
 Ausruf:

Mein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch Meiner,
 Hier verweilen bei dir; zu laut schon hebt sich der Aufruhr! 400
 Drum dein Waffengenoss vergnüge dich; aber ich selber
 Eile zu Peleus Sohn, ihn aufzuregen zur Feldschlacht.
 Denn wer weiß? vielleicht durch göttliche Hülfe bewegt ihn
 Mein Zuspruch! Gut immer ist redliche Warnung des Freundes.

Raum gesagt, so enttrugen die Schenkel ihn. Dort die
Achaier, 405

Fest vor der Troer Gewalt bestanden sie; doch es gelang nicht,
Jene, die Minderen zwar, hinweg von den Schiffen zu drängen.
Nicht auch den Troern gelang's, der Danaer dicke Geschwader
Trennend, hindurchzubrechen in Ruderschiff und Gezelte.

Sondern gleich, wie die Schnur abmißt den Balken des
Schiffes 410

Unter des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die Weisheit
Aller Kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene:

Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;
Ringsher kämpften sie Kampf um die Meerschiff', Andre bei
Andern.

Hektor erschien vor Uias, dem ruhmverklärten, ein Gegner. 415

Beid' um eines der Schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,
Weder er ihn austreiben, und Glut in den Schiffen entflammen,
Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.

Uias der Held schloß jezo des Klytios Sohne Kaletor

Seinen Speer in die Brust, da er Glut zum Schiffe daher-
trug. 420

Dumpf hin tracht' er im Fall, und der Brand entstürzte der
Rechten.

Aber wie Hektor ersah, daß ihm sein tapferer Wetter
Nieder sank in den Staub, am dunklen Schiffe des Meeres;
Rahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe! 425
Nimmermehr doch entweichet des Kampfs grau'vollem Ge-
dräng' hier;

Sondern errettet den Sohn des Klytios, daß die Achaier
Nicht ihm die Wehr abzieh'n, der im Kreis der Schiffe dahin-
sank.

Also der Held, und auf Ajas entschwang er die blinkende Lanze.
Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastros Sohne Lykofron, 430
Ajas Genossen im Streit, dem Kytherier, welcher bei jenem
Bohnete, seit er um Mord wegsah aus der edlen Kythere:
Diesem traf er in's Haupt mit dem Wurffspieß über dem Ohre,
Dicht wie an Ajas er stand; und rücklings herab auf die Erde
Sank er vom Hinterverdeck in den Staub; es erschlafften die
Glieder. 435

Ajas schaute bestürzt, und sogleich zum Bruder begann er:

Leukros, o Trautester, siehe, da sank ein treuer Gefährt' uns,
Mastros Sohn, den wir beide, seitdem er kam von Kythere,
Werth wie Vater und Mutter in unserem Hause geachtet!
Ihn schlug Hektor anitz, der gewaltige! Wo die geschwinden 440
Lobesgeschoss' und der Bogen, den Dir gab Götters Apollon?

Jener sprach's; doch der Bruder vernahm's, und naht' ihm
in Eile,

haltend zugleich in der Hand das schnellende Horn, und den
Röcher,

Woll der Geschoss'; und schleunig entsendet' er Pfeile den Troern.
Kleitros zuerst nun traf er, den blühenden Sohn Peisenors, 445
Ihn des Polydamas Freund, des gefeierten Panthoiden,
Welchem die Zügel er lenkt'; er war um die Rosse geschäftig,
Lenkend dahin, wo vor Allen am dichtesten tobten die Schlacht-
reih'n,

Hektorn und den Troern gefällig zu seyn: doch sofort ihm

das Weh, dem ihn keiner entriß der strebenden Freunde. 450
 ihm fuhr von hinten der schmerzende Pfeil in den Nacken;
 er entsank dem Geschirr; und zurück ihm zuckten die Kasse,
 das Geschirr hinrasselnd. Polydamas aber erkannt' es
 eil, und eilte zuerst den flüchtigen Kassen entgegen.

f dem Astynooß gab er sie hin, dem Sohn Protiaons, 455
 den er sehr anmahnte, die Kasse' ihm nahe zu halten,
 eilend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das Vorder-
 getümmel.

er schloß, ein andres Geschloß auf den stralenden Hektor er-
 greifend,

; und er hätte gehemmt den Kampf bei den Schiffen
 Achaia's,

er den tapfersten Held mit treffendem Pfeile getödtet. 460
 nicht seiner vergaß der waltende Zeus; er beschirmte
 er, und raubte den Ruhm dem Telamonier Leukros.

er, die Schnur von starkem Geflecht am untadligen Bogen
 er dem Ziehenden dort; und seitwärts flog ihm verirrend
 erschweres Geschloß, und der Bogen entsank aus der
 Linken. 465

er schaute bestürzt, und sogleich zum Bruder begann er:
 ehe mir! traun es vereitelt ein Gott uns jeglichen Vorsatz
 des Kampfs, der den Bogen aus meiner Hand mir hinweg-
 schlug,

mir die Senne zerriß, die neugeflochten ich umband
 , daß sie wohl aushielte die Meng' abspringender Pfeile. 470
 er antwortete drauf der Telamonier Ajas:

stetester, laß den Bogen doch nur und die häufigen Pfeile

Ruh'n, nachdem ihn zernichtet ein Gott, der die Danaer neidet.
Jesho den ragenden Speer in der Hand, und den Schild auf der
Schulter,

Kämpfe mit Troja's Volk, und ermahn' auch andere Schaa-
ren: 475

Daß sie nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern
Unstre gebordeten Schiffe! Wohlauf, wir gedenken der Streitlaß!

Jener sprach's; und den Bogen verwahrte Teukros im Zelte;
Dann um die Schulter sich warf er den Schild vielfältiger
Schichtung;

Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er, 480
Von Rosshaaren umwallt: und fürchterlich winkte der Helm-
busch;

Nahm auch die mächtige Lanze, gespißt mit der Schärfe des
Erzes;

Eilete dann, und stellt' ungesäumt sich neben den Bruder.

Hektor, sobald er geseh'n, daß Teukros Bogen verlegt war,
Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend: 485

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe!
Seyd nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender
Abwehr

Um die gebogenen Schiffe! Denn schon mit den Augen ersah ich
Einem tapferen Manne verlegt das Geschöß von Kronion.

Leicht ja erkannt wird Zeus obwaltender Schuß von den Men-
schen, 490

Jenen sowohl, die er hoch mit glänzendem Ruhme verherrlicht,
Als die er niederbeugt, und nicht zu vertheidigen achter:
Wie nun Argos Völker er beugt, uns aber beschirmer.

Auf, zum Kampf um die Schiffe mit Heerskraft! Welcher von
euch nun

Tod und Schicksal erreicht, mit Wurf und mit Stöße ver-
wundet, 495

Sterb' er! Nicht ihn entehrt es, im muthigen Kampf für die
Heimat

Sterben; zurück auch läßt er in Wohlfahrt Gattin und Kinder,
Und sein Haus und Erb' unbeschädigt, wann die Achaier
Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!

Hektor rief's, und erregte den Muth und die Herzen der
Männer. 500

Nias indeß auch drüben ermunterte seine Genossen:

Schande doch, Argos Volk! Nun gilt's, entweder zu sterben,
Oder uns Heil zu schaffen, und unseren Schiffen Errettung!

Hofft ihr vielleicht, wenn die Schiffe gewinnt der gewaltige Hektor,
Daß dann jeder zu Fuß heimkehr' in der Väter Gefilde? 505

Höret ihr nicht, wie laut er die feindlichen Schaaren ermuntert,
Hektor, der schon die Schiffe mit Glut zu verbrennen daherstürmt?

Nicht zum Tanze fürwahr ermahnet er, sondern zum Kampfe!

Nun ist nirgend für uns ein besserer Rath und Entschluß mehr,
Als mit gewaffneter Hand vorwärts in die Feinde zu stürzen! 510

Besser, die Wahl des Todes beschleunigen, oder des Lebens;

Als so lang hinschmachten in schreckenvoller Entscheidung,

So umsonst bei den Schiffen, vertilgt von schlechteren Männern!

Nias rief's, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.

Hektor erschlug den Schedios nun, den Sohn Perimedes, 515

Der den Fokäern gebot; doch Nias streckte des Fußvolks

Führer Laodamas hin, den glänzenden Sohn Antenors.

Auch Polydamas nahm dem Kyllenier Otos die Rüstung,
 Welcher, des Meges Genos, vorschritt muthvollen Epeiern.
 Rächend flog der Hyleide hinan; doch Polydamas wich ihm 520
 Seitwärts aus: ihn selbst nun verfehlet' er, weil ihm Apollon
 Weigerte, Panthoos Sohn im Vorderkampf zu bezwingen;
 Aber dem Krösmos rannt' er gerad' in den Busen die Lanze;
 Dumpf hin kracht' er im Fall, und jener entzog ihm die Rüstung.
 Gegen ihn flog nun Dolops heran, wohlkundig der Lanze, 525
 Lampos Sohn, den Lampos, der tapferste Kämpfer, gezeuget,
 Er Laomedons Sohn, den kundigen Stürmer der Feldschlacht:
 Dieser durchstach dem Hyleiden die Mitte des Schilds mit der
 Lanze,

Nähe daher sich stürzend; allein ihn schirmte der Panzer,
 Dicht und stark mit Gelenken befestiget: welchen noch Hyleus 530
 Mit aus Efore brachte, vom heiligen Strom Sellois;
 Denn sein Gastfreund schenkt' ihm, der Völkerfürst Eufetes,
 Solchen im Streit zu tragen, zur Abwehr feindlicher Männer:
 Der ihm auch jezt vom Leibe des Sohns abhielt das Verderben.
 Ihm nun traf der Hyleide des schweifumflatterten Helmes 535
 Oberste Wölbung von Erz, mit dem Stoß der spitzigen Lanze;
 Daß der gemähete Busch ihm abbrach; ganz dann zur Erde
 Sant er nieder in Staub, noch neu geröthet von Purpur.
 Während er den ankämpfend bestand, und hoffte den Siegesruhm,
 Kam ihm plötzlich ein Helfer, der streitbare Held Menelaos. 540
 Seitwärts trat er geheim mit dem Speer, und die Schulter von
 hinten
 Warf er, daß vorn aus der Brust die stürmende Spitze hervor-
 drang,

Ungeßüm fortstrebend; da taumelte der auf das Antliß,
 Beide nun sprangen hinzu, die eherne Wehr von den Schultern
 Abzieh'n. Doch Hektor gebot den Verwandten und Brüdern 545
 Allen umher; vor Allen den edelen Sohn Hifetaons
 Straft' er, den Held Melanippos: der einst schwerwandelnde
 Rinder

In Perfkote geweidet, da fern noch waren die Feinde;
 Aber nachdem die Achaier in Ruderschiffen gelandet,
 Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 550
 Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den Söhnen.
 Diesen straft' igt Hektor, und laut ausrufend begann er:

Also jetzt, Melanippos, versäumen wir? Wendet auch dir nicht
 Mildes Erbarmen das Herz, da todt dein Ketter dahinsant? V
 Siehst du nicht, wie sehr sie um Dolops Rüstung sich ab-
 müh'n? 555

Folge mir! Jesho gilt's, nicht fern von den Söhnen Achaia's
 Kämpfend zu steh'n! Entweder wir morden sie, oder vom Gipfel
 Stürzen sie Ilios Beste herab, und ermorden die Bürger!

Sprach's und eilte voran; ihm folgte der göttliche Streiter.
 Argos Sohn' auch ermahnte der Telamonier Uias: 560
 Seyd nun Männer, o Freund', und Scham erfüll euch die
 Herzen!

Ehret euch selbst einander im Ungeßüme der Feldschlacht!
 Denn wo sich ehrt ein Volk, steh'n mehrere Männer, denn fallen;
 Aber dem Fliehenden hebt nicht Ruhm sich empor, noch Errettung!

Also der Held; und jene, zur Abwehr selber entflammt
 schon, 565

Fasten All' in die Herzen das Wort; sie umzäumten die Schiffe

Weit mit eh'rnem Gebege, woran Zeus stürmte die Troer.
Jetzt den Antilochos reizte der Rufer im Streit Menelaos:

Nicht ist jünger denn du, Antilochos, sonst ein Achäer,
Weder geschwinder im Lauf, noch tapfer wie du in der Feld-
schlacht; 570

Wenn du hervor doch springend erlegetest einen der Troer!

Also sprach er, und eilte zurück, und reizete jenen;
Und er entirrang dem Gewühl, und warf die blinkende Lanze,
Mit umschauendem Blick; und es floh'n aus einander die Troer,
Als hinielte der Mann: doch umsonst nicht sandt' er die
Lanze, 575

Sondern dem Held Melanippos, dem muthigen Sohn Hiletaons,
Welcher zum Kampf anschritt, durchschosß er die Brust an der
Wanze:

Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Aber Antilochos sprang, wie wenn hurtig der Hund auf des Rebess
Blutendes Kalb anstürzt, das, weil aus dem Lager es auffuhr, 580
Schnell der laurende Jager durchschosß, und die Glieder ihm löste:
So, Melanippos, auf dich sprang Nestor's krieg'rischer Sohn ist,
Abzureißen die Wehr. Ihn sah der göttliche Hektor,
Welcher entgegen ihm lief, durch Kampf und Waffenentscheidung,
Doch, wie tapfer er war, nicht stand Antilochos jenem; 585
Nein er entflüchtete, gleich dem Gewild, das Böses gethan hat,
Das, da den Hund um die Rinder es mordete, oder den Hirten,
Wegflieht, ehe die Schaar versammelter Männer herandrängt:
So des Antilochos Flucht; nach rannten die Troer und Hektor
Mit grau'nvollem Getös, und schütteten herbe Geschosse; 590
Doch nun stand er gewandt, da der Seinigen Schaar er erreicht.

ja's Volk, blutigierig, wie raubverschlingende Löwen,
 ite hinein in die Schiffe, des Zeus Aufträge vollendend:
 ie mit höherem Muth stets kräftigte, doch den Argeiern
 ächte das Herz, und des Ruhms sie beraubt', anreizend
 die Troer. 595

dem Hektor beschloß sein Rathschluß Ruhm zu gewähren,
 ios Sohn', auf daß er die schreckliche Flamme des Feuers
 ' in die prangenden Schiff', und ganz ausführte der Thetis
 rmherzigen Wunsch: drum harrete Zeus Kronion,
 : entflammten Schiffs aufleuchtende Lohe zu sehen. 600
 alsdann verhängt' er den Troern Flucht und Verfolgung
 erdar von den Schiffen, und dort Siegesruhm den Achaiern.
 jesinnt, erregt' er, der Danaer Schiffe zu stürmen,
 r, Priamos Sohn, der selbst schon glühte von Eifer.
 voll tobt' er, wie Ares mit raffendem Speer, und wie
 Feuer 605

:Allich die Berge durchtobt, in verwachsener Tiefe des Waldes.
 e, der Schaum umstand die Lippen ihm, während die Augen
 :den düsteren Brauen ihm funkelten; und um die Schläfen
 :e der Mähnenbusch von dem Helm des kämpfenden Hektor
 sterlich! Selbst war Ihm aus des Aethers Höh'n ein Be-
 schirmer 610

, der jenem allein in mächtigen Schaaren der Männer
 : und Herrlichkeit gab: denn wenige Tage nur waren
 gewährt; schon lenkt' ihm das finstere Todesverhängniß
 s Athene daher durch siegende Macht des Achilleus.
 in ging zu durchbrechen die Ordnungen, rings versuchend, 615
 en dichtesten Haufen er sah, und die trefflichsten Waffen:

Dennoch versucht' er umsonst Einbruch, wie gewaltig er andrang;
Denn stets hemmte die Schaar der Geschlossenen: gleich wie ein
Felsen,

Hochgethürmt und groß, an des bläulichen Meeres Gestade,
Welcher besteht der Orkan' im Gesaus' anstürzenden Wandel, 620
Und die geschwollene Flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:
So vor den Troern bestand der Danaer Volk, und entfloß nicht.
Er, den stralendes Feuer umleuchtete, sprang auf die Heerschaar,
Und stürzt' ein, wie die Wog' in das rüstige Schiff sich hinein-
stürzt,

Ungeflümm aus den Wolken vom Sturme genährt; es bedeckt
sich 625

- Ganz mit Schaume das Schiff, und fürchterlich saust in dem Segel
Oben die Wuth des Orkans; und es bebt den erschrockenen Schiffern
Bange das Herz; weil wenig vom Tode getrennt sie entfliegen:
Also empört' Unruhe das Herz der edlen Achaier.

Aber der Held, wie ein Löwe voll Wuth eindringt in die
Kinder, 630

Die in gewässerter Aue des mächtigen Sumpfes umhergeh'n,
Tausende; nur ein Hirt begleitet sie, wenig geübt noch,
Ein krummhorniges Kind zu vertheidigen wider ein Raubthier;
Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äußersten Kindern,
Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die Mitte sich stür-
zend, 635

Mordet den Stier, und sämmtlich entfliehen sie: so die Achaier,
Graunbetäubt nun entfloß'n sie vor Hektors Macht und Kronions,
Alle; doch Einen erschlug er, Mykenes Held Perifetes,
Kopreus Sohn, des berühmten, der einst des Königs Eurystheus

Botschaft pflag zu bringen der hohen Kraft Herakles: 640

Ihm ein besserer Sohn, dem schlechteren Vater, gezeuget
 War er in jeglicher Tugend, im rüstigen Lauf, und im Kampfe,
 Auch an Verstand mit den Ersten im Rath der Mykenen gepriesen;
 Der nun sank vor Hektor, und gab ihm höheren Siegesruhm,
 Denn wie herum er sich drehte, da stieß er sich unten am
 Schilde, 645

Der, die Geschoss' abwehrend, ihm tief an die Knöchel hinabhing:
 Er, verwickelt daran, sank rückwärts, und um die Schläfen
 Lönte mit furchtbarem Klange der Helm des fallenden Kriegers.
 Hektor bemerkt' es sofort, und eilendes Laufs ihm genahet,
 Bohrt' er die Lanz' in die Brust, ihn dicht bei den lieben Ge-
 nossen 650

Mordend: sie suchten umsonst, obzwar den Genossen betrauernd,
 Rettung; selbst ja erbeben vor Angst sie dem göttlichen Hektor.

Vor sich hatten sie schon, und umher die äußersten Schiffe,
 Die man zuerst aufzog; und herein noch stürzten die Troer.
 Argos Sohn' ißt wichen genöthiget zwar von den vordern 655
 Schiffen zurück; dort aber beharrten sie bei den Gezelten
 Schaarweis, nicht sich zerstreuend das Lager hindurch; denn
 es hielt sie

Scham und Furcht; sie ermahnten sich unablässig einander.
 Nestor vor Allen der Greis, der gerenische Hort der Achaier,
 Flehete jeglichem Manne, bei Stamm und Geschlechte be-
 schwörend: 660

Seyd nun Männer, o Freund', und Scham erfülle das Herz
 euch,

Scham vor anderen Menschen! Noch mehr erinn're sich jeder

Seines Weibs, und der Kinder, des Eigenthums, und der Aeltern,
 Welchem sie leben sowohl, als Welchem bereits sie gestorben!
 Ithrenthalb, der entfernten, beschwör' ich jezo euch stehend, 665
 Tapfer den Feind zu besteh'n, und Niemand wende zur Flucht um!

Nestor rief's, und erregte den Muth und die Herzen der
 Männer.

Allen nunmehr von den Augen entnahm Athene des Dunkels
 Heßres Gewölk; und Licht umstralte sie hiehin und dorthin,
 Gegen die Schiff', und zur Seite des allverheerenden Krieges. 670
 Hektor sah'n sie, den Rufer im Streit, und sah'n die Genossen,
 Jene sowohl, die zurück sich entferneten, müde des Kampfes,
 Als die dort bei den Schiffen den Kampf noch kämpfeten muthig.

Nicht mehr jezo des Ajas erhabenem Muthes gefiel es,
 Dort in der Ferne zu steh'n mit den anderen Söhnen Achaia's; 675
 Sondern der Schiffe Verdeck' umwandelt' er, mächtiges Schrittes,
 Und er bewegt' in den Händen die mächtige Stange des Meer-
 kampfes,

Stark mit Ringen gefügt, von zwei und zwanzig Ellen.

So wie ein Mann, mit Rossen einherzureiten verständig,

Der, nachdem er aus vielen sich vier Reitrosse vereinigt, 680

Rasch aus dem flachen Gefilde zur großen Stadt sie beflügelt,

Auf dem gemeinsamen Weg'; und viel anstaunend ihm zuschau'n,

Männer und Weiber umher; denn in Eins fort, immer unfehlbar,

Springt er vom anderen Ross auf das andere; und sie entfliegen:

So dort Ajas, auf vieler gerüsteten Schiffe Getäfel 685

Wandelt' er mächtigen Schritt; es erscholl sein Ruf in den Aether.

Stets mit schrecklichem Laute dem Volk der Achaier gebot er,

Daß sie Schiff' und Gezelte vertheidigten. Aber auch Hektor

Weilete nicht im Haufen der dichtumpanzerten Troer;
 Nein, wie ein funkelnder Adler auf weitgestügelter Vögel 690
 Schaaren daher sich stürzt, die weidend am Strom sich gelagert,
 Kraniche, oder Gänse, und das Volk langhalsiger Schwäne:
 So drang Hektor gerad' auf ein schwarzgeschnäbeltes Meer-
 schiff

Im austürmenden Lauf; ihn schwang von hinten Kronion
 Fort mit gewaltiger Hand, und zugleich ihm trieb er die Heer-
 schaar. 695

Wiederum erhob sich ein bitterer Streit bei den Schiffen;
 Gleich als ob unermüdlich und ganz unzwingbares Muthes
 All' im Gefecht anstrebten: so eifrig ward da gekämpft.
 Dieser Gedank' entflamnte die Streitenden: sie, die Achaier
 Dachten nicht zu entflieh'n vor den Schrecknissen, sondern zu
 sterben; 700

Aber den Troern hofft' ein Jeglicher, muthiges Herzens,
 Anzuzünden die Schiff', und Achaia's Helden zu morden.
 Solcher Gefinnungen voll, an drangen sie gegen einander.

Hektor faßte nunmehr das Steuerende des Meerschiffs,
 Das, leichtsegelnd und schön, den Protefilaos gen Troja 705
 Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur Heimat.
 Um dies Schiff nun kämpften die Danaer dort und die Troer,
 Wild durcheinander gemengt, und mordeten. Keiner erschien ißt,
 Welcher auf Bogenschuß fern harrete, oder auf Speerwurf;
 Rein ganz nahe zusammengebrängt, einmüthiges Herzens, 710
 Schwangen sie scharfe Beil' und hauende Axt' auf einander,
 Auch gewaltige Schwerter, und zwiefach schneidende Lanzen.
 Manches stattliche Schwert mit schwarzumwundenem Hefte

Seines Weib's, und der Kinder, des Eigenthums, und der Aeltern,
 Welchem sie leben sowohl, als Welchem bereits sie gestorben!
 Iphrenthalb, der entfernten, beschwör' ich jezo euch stehend, 665
 Tapfer den Feind zu besteh'n, und Niemand wende zur Flucht um!

Nestor rief's, und erregte den Muth und die Herzen der
 Männer.

Allen nunmehr von den Augen entnahm Athene des Dunkels
 Heßres Gewölk; und Licht umstralte sie hiehin und dorthin,
 Gegen die Schiff', und zur Seite des allverheerenden Krieges. 670
 Hektor sah'n sie, den Rufer im Streit, und sah'n die Genossen,
 Jene sowohl, die zurück sich entferneten, müde des Kampfes,
 Als die dort bei den Schiffen den Kampf noch kämpfeten muthig.

Nicht mehr jezo des Ajas erhabenem Muth'e gefiel es,
 Dort in der Ferne zu steh'n mit den anderen Söhnen Achaia's; 675
 Sondern der Schiffe Verdeck' umwandelt' er, mächtiges Schrittes,
 Und er bewegt' in den Händen die mächtige Stange des Meer-
 kampf's,

Stark mit Ringen gefügt, von zwei und zwanzig Ellen.
 So wie ein Mann, mit Rossen einherzureiten verständig,
 Der, nachdem er aus vielen sich vier Reitrosse vereinigt, 680
 Rasch aus dem flachen Gefilde zur großen Stadt sie befügelt,
 Auf dem gemeinsamen Weg'; und viel anstaunend ihm zuschau'n,
 Männer und Weiber umher; denn in Eins fort, immer unfehlbar,
 Springt er vom anderen Roß auf das andere; und sie entfliegen:
 So dort Ajas, auf vieler gerüsteten Schiffe Getäfel 685
 Wandelt' er mächtigen Schritt; es erscholl sein Ruf in den Aether.
 Stets mit schrecklichem Laute dem Volk der Achaier gebot er,
 Daß sie Schiff' und Gezelte vertheidigten. Aber auch Hektor

Weilete nicht im Haufen der dichtumpanzerten Troer;
 Nein, wie ein funkelnder Adler auf weitgeflügelter Vögel 690
 Schaaren daher sich stürzt, die weidend am Strom sich gelagert,
 Kraniche, oder Gänse, und das Volk langhalsiger Schwäne:
 So drang Hector gerad' auf ein schwarzgeschnäbeltes Meer-
 schiff

Im austürmenden Lauf; ihn schwang von hinten Kronion
 Fort mit gewaltiger Hand, und zugleich ihm trieb er die Heer-
 schaar. 695

Wiederum erhob sich ein bitterer Streit bei den Schiffen;
 Gleich als ob unermüdlich und ganz unzwingbares Muthes
 All' im Gefecht anstreben: so eifrig ward da gekämpft.
 Dieser Gedank' entflamnte die Streitenden: sie, die Achaier
 Dachten nicht zu entflieh'n vor den Schrecknissen, sondern zu
 sterben; 700

Aber den Troern hofft' ein Jeglicher, muthiges Herzens,
 Anzuzünden die Schiff', und Achaia's Helden zu morden.
 Solcher Gefinnungen voll, an drangen sie gegen einander.

Hector faßte nunmehr das Steuerende des Meerschiffs,
 Das, leichtsegelnd und schön, den Protefilaos gen Troja 705
 Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur Heimat.
 Um dies Schiff nun kämpften die Danaer dort und die Troer,
 Wild durcheinander gemengt, und mordeten. Keiner erschien ißt,
 Welcher auf Bogenschuß fern harrete, oder auf Speerwurf;
 Nein ganz nahe zusammengedrängt, einmüthiges Herzens, 710
 Schwangen sie scharfe Beil' und hauende Axt' auf einander,
 Auch gewaltige Schwerter, und zwiefach schneidende Lanzen.
 Manches stattliche Schwert mit schwarzumwundenem Hefte

Stürzte dort aus der Hand in den Staub, und dort von den
Schultern

Streitender Männer herab; und Blut umströmte das Er-
reich. 715

Hektor, nachdem er das Schiff anrührete, ließ es durchaus nicht,
Fest den Knauf in den Händen gefaßt, und ermahnte die Troer:

Feuer her, und erhebt in stürmendem Drange den Schlachtruf!
Uns nun sendete Zeus den Tag, der alle vergütet:

Daß wir die Schiff' einnehmen, die trotz den Unsterblichen
landend, 720

Uns so viel Unheiles gebracht, durch der Ältesten Zagheit,
Welche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden Steuer,
Immer mich selbst abhielten, und auch mir hemmten das Kriegs-
voll.

Doch hat damals noch so bethört Zeus waltende Vorsicht
Unseren Sinn; jezt wahrlich ermahnet er selbst und gebietet! 725

Hektor sprach's; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier.
Nias bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die Geschosse;
Sondern entwich ein wenig, da Todesgrau'n er zuvorsah,
Hoch auf des Steuerers Bank, vom Verdeck des schwebenden
Schiffes.

Dort gestellt nun späht' er umher, mit der Lanze die Troer 730
Stets von den Schiffen entfernend, wer lodernbes Feuer heran-
trug;

Stets auch mit schrecklichem Laute dem Volk der Achaier gebot er:
Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!
Seyd nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr!
Wähnen wir denn, uns steh'n noch tapfere Helfer dahinten? 735

Oder ein stärkerer Wall, der das Weh abwehre den Männern?
Keine Stadt ist nahe, mit thürmender Mauer befestigt,
Welche vertheidigen könnt', abwechselndes Volk uns gewährend;
Sondern ja hier im Felde der dichtumpanzten Troer
Liegen wir nahe dem Meer, entfernt vom Lande der Väter! 740
Drum in dem Arm' ist Heil, und nicht in der Laue des Kampfes!

Sprach's, und schaltete wüthend daher mit der spitzigen Lanze.
Nahm dann irgend ein Troer zu räumigen Schiffen den Anlauf,
Flammende Glut in der Hand, zur Gunst dem ermahnenden
Hektor;

Diesen verwundete Ajas, mit langem Speer ihn empfangend. 745
Zwölf mit stürmender Hand vor Achaia's Schiffen erlegt' er.

Sechszehnter Gesang.

Inhalt. Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner Rüstung zur **Vertheidigung** der Schiffe, aber nicht weiter, auszugieh'n. Nias wird überwältigt und das Schiff brennt. Achilleus treibt den Patroklos sich zu bewaffnen, und ordnet die Schaaren. Patroklos vertreibt die Troer, erst vom brennenden Schiffe, dann völlig. Verfolgung und Abscheidung der Heuserien. Sarpedon's Tod. Patroklos erreicht die Mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor fährt gegen Patroklos zurück, der seinen Wagenlenker Hebriones tödtet. Der tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euseforos den Rücken, dann Hektor den Bauch durchbohrt. Seinen Genossen Automedon verfolgt Hektor.

Also kämpften sie dort um das schöngelobete Meerschiff.
Aber Patroklos trat zum Völkerhirten Achilleus,
Heiße Thränen vergießend; der finsternen Quelle vergleichbar,
Die aus jähem Geklipp vorgeußt ihr dunkles Gewässer.
Mitleidsvoll erblickt' ihn der muthige Kenner Achilleus; 5
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein Nägblein,
Klein und zart, das die Mutter verfolgt, und: nimm' mich!
sie ansieht,
An ihr Gewand sich schmiegend, den Lauf der Silenden hemmet,
Und mit thränenden Augen emporblickt, bis sie es aufhebt: 10
So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Thränlein.
Bringst du den Myrmidonen Verkündigung, oder mir selber?
Hast du etwa allein Botschaft aus Ethia vernommen?

noch lebt, wie sie sagen, Menötios, Sprößling des Altor;
 ch lebt in dem Volke der dakibische Peleus: 15

ween wir am meisten betrauertem, wenn sie gestorben.

i Argos Volk wehklagest du, wie es verderbt wird
 geräumigen Schiffen, zum Lohn des eigenen Frevels?
 raus, nichts hehlend; damit wir es beide wissen.

er aufseufzend erwidertest du, Gaultummler Patrok-
 los: 20

Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,
 ir nicht; zu schwer ja belastet der Gram die Achaier!
 : alle bereits, die vordem die Tapfersten waren,
 umher bei den Schiffen, mit Wurf und mit Stöße
 verwundet:

t vom Pfeil der Tydeide, der starke Held Diomedes; 25
 on der Lanz' Odysseus, der herrliche, und Agamemnon;
 i Eurypylos traf ein fliegender Pfeil in den Schenkel.

fliegen umher vielkundige Aerzte mit Heilung,
) die Qual. Du aber, unbiegsam bist du, Achilleus!
 ch nie der Zorn mich bewältigen, welchen du hegest, 30
 zu Weh! Wie genießt denn ein Anderer dein in der
 Zukunft,

u nicht die Argeier vom schmähligen Jammer errettest?
 ner! Nicht dein Vater war traun der reißige Peleus,
 ch Thetis die Mutter; dich schuf die finstere Meerflut,
 hstarrende Felsen; da dir unfreundlich das Herz ist! 35
 ffern in der Seel' ein Götterbescheid dich zurückschreckt,
 Worte von Zeus ansagte die göttliche Mutter;
 um wenigsten mich, und der Myrmidonen Geschwader

Folge zugleich, ob ich etwa ein Licht der Danaer werde.

Gib mir auch um die Schulter die Rüstungen, welche du
trägest; 40

Ob, mich für dich ansehend, vielleicht vom Kampfe die Troer
Absteh'n und sich erholen die krieg'rischen Männer Achaia's
Ihrer Angst, wie klein sie auch sey die Erholung des Kampfes.
Leicht auch können wir Frischen die matt schon werdenden Streiter
Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und
Gezelten. 45

Also sprach er stehend, der Thörichte! Siehe sich selber
Sollt' er jezo den Tod und das schreckliche Schicksal erleben!
Unmuthsvoll nun begann der muthige Kenner Achilleus:

Wehe mir, edeler Held Patroklos, welcherlei Rede!
Weder ein Götterbescheid macht Sorge mir, welchen ich wahr-
nahm; 50

Noch hat Worte von Zeus mir gesagt die göttliche Mutter.
Nur Der bittere Schmerz, durch Geist und Seele mir dringt er,
Wenn den Gleichen nunmehr ein Mann zu berauben gedenket,
Und sein Ehrengeschenk zu entzieh'n, da an Macht er vorangeht!
Bitterer Schmerz ist mir's; denn ich trug unendlichen Kum-
mer! 55

Die zum Ehrengeschenk mir die Danaer wählten, die Jungfrau,
Und mit der Lanz' ich gewann, die thürmende Weste zerstörend,
Sie nun rafft' aus den Händen der Völkerfürst Agamemnon,
Atreus Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling
Aber vergangen ja sey das Vergangene! Nimmer auch war
mir 60

Rastlos fort zu zürnen der Vorsatz; denn ich beschloß zwar

Eher nicht den Groll zu besänftigen, aber sobald nun
Mir zu den Schiffen gelanget der Schlacht Ausruf und Ge-
tümmel.

Du denn hülle die Schulter in meine gepriesene Rüstung,
Führ' auch das streitbare Volk der Myrmidonen zum Kampfe: 65
Dort wo mit düsterem Gram der Troer Gewölk sich umherzog,
Gegen die Schiff' anstürmend; und jen', an der wogenden
Meerflut

Eingezwängt, nur wenig des schmalen Raums noch behaupten,
Argos Edhn', und der Troer gesammtes Reich auf sie eindringt,
Trohiglich: denn nicht seh'n sie von meinem Helme die Stirne 70
Nah herstralen mit Glanz! Bald hätten sie fliehend die Sturzbäch'
Angesüllt mit Todten, wenn Mir Agamemnon der Herrscher
Billigkeit hätte gewährt; nun kämpft um das Lager ihr Angriff!
Denn nicht Tydeus Sohn Diomedes schwingt in den Händen
Seinen wüthenden Speer, der Danaer Schmach zu entfernen; 75
Nicht auch von Atreus Sohne vernehm' ich den tönenden Ausruf
Aus dem verhassten Mund: doch Hektors Ruf, des Erwürgers,
Welcher die Troer ermahnt, umschmettert mich! Jene mit
Kriegsschrei

Decken das ganze Gefild', und besiegen im Kampf die Achaier!
Dennoch jekt, o Patroklos, das Weh von den Schiffen ent-
fernend, 80

Stürz' in die Troer mit Macht; daß nicht in flammendem Feuer
Jene die Schiff' anzünden, und rauben die fröhliche Heimkehr.
Aber vernimm, wie dir's mit umfassendem Wort ich gebiete:
Daß du mich mit Ruhm und glänzender Ehre verherrlichst
Vor den Achaiern gesamt, und sie das rosige Mägblein 85

Wieder zurück mir geben, und köstliche Gaben hinzuthun:
 Treib' aus den Schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir viel-
 leicht auch

Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde Gatte der Here;
 Doch nicht ohne mich selbst verlange du sie zu bekämpfen,
 Troja's streitbare Söhne: denn weniger ehrte mich solches. 90
 Anderen raube die Wehr; nur von Hektor halte die Händ' ab.
 Auch nicht üppiges Muthes im Streit und Waffengetümmel
 Führe du, mordend die Troer, das Volk vor Ilios Mauern;
 Daß nicht her vom Olympos der ewigwaltenden Götter
 Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Föbos Apollon: 95
 Sondern zurück dich gewandt, nachdem du den Schiffen Errettung
 Schufst, und die Anderen laß im Gefild' umher sich ermorden.
 Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da sind,
 Auch der Danaer keiner; und Wir nur entflöh'n der Ver-
 tilgung; 100

Daß wir allein abrissen die heiligen Zinnen von Troja!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.

Ajas bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die Geschosse.
 Denn ihn bewältigte Zeus Rathschluß, und die muthigen Troer,
 Werfend Geschosß; daß schrecklich der blinkende Helm um die
 Schläfen, 105

Rings umprallt von Geschosß, aufrasselte; denn es umprallt' ihm
 Stets das gebuckelte Erz; und links erstarrte die Schulter,
 Stets vom Schilde beschwert, dem gewendigen: dennoch ver-
 mocht' ihn

Keiner umher zu erschüttern, wie viel des Geschosses Hetandrang.

Häufig indes und schwer aufathmet' er, und es entfloß ihm, 110
Rings von den Gliedern herab, der Angstschweiß; nimmer Er-
holung

Ward ihm vergönnt; ringsher ward Grau'n an Grau'n ihm
gereihet.

Sagt mir anitz, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,
Wie nun Feuer zuerst einfiel in der Danaer Schiffe.

Hektor, heran sich stürzend auf Ajas eschene Lanze, 115
Schwang das gewaltige Schwert, und dicht an dem Dohr des
Erzes

Schmettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas
Zuck' umsonst in der Hand den verstümmelten Schaft, da ge-
schleudert

Fern die Spitze von Erz mit Getön hinsank auf den Boden.
Ajas erkannte nunmehr, in erhabener Seel' auffchauend, 120
Göttergewalt, daß gänzlich des Kampfs Anschläge vereitle
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den Siegesruhm;
Und er entwich dem Geschos. Jetzt mächtige Flamm' in das
Meerschiff

Warfen sie; und urplötzlich unlöslich lodert' umher Blut.
Also ergoß um das Steuer die Flamme sich. Aber Achilleus 125
Schlug sich die Hüften vor Schmerz, und redete so zu Patroklos:

Hebe dich, edeler Held Patroklos, reißiger Kämpfer!
Denn ich seh' an den Schiffen der feindlichen Flamme Gewalt schon!
Daß sie nicht nehmen die Schiff', und gehemmt sey jeglicher
Ausweg!

Hüll' in die Waffen dich rasch; Ich gehe das Volk zu versam-
meln! 130

Jener sprach's; und Patroklos umschloß sich mit blendendem
Erze.

Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,
Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung.
Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen
Harnisch,

Künstlich und sternenhell, des äakidischen Renners; 135
Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner
Buckeln,

Eherner Kling'; und darauf den Schild auch, groß und gebiegen.
Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,
Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;
Auch zwei mächtige Lanzen, gerecht in den Händen, ergriff er. 140
Nur nicht nahm er den Speer des untadligen Peleionen,
Schwer und groß und gebiegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende Esche, die Cheiron schenkte dem Vater,
Pelions Gipfel enthau'n, zum Mord den Heldengeschlechtern. 145
Aber Automedon hieß er in Eil' anschirren die Rosse,
Ihn den trauesten Freund nach dem Schlachtreihnbrecher
Achilleus,

Der ihm bewährt war vor Allen, im Kampf zu bestehen den
Hohnruf.

Und Automedon führt' in das Joch die hurtigen Rosse
Xanthos und Balios beide, die rasch hinslogen wie Winde: 150
Diese gebar dem Zephyros einst die Harpye Podarge,
Weidend auf grasiger Wief' an Okeanos strömenden Wassern.
Nebengespannt dann ließ er den muthigen Pedasos wandeln,

Den aus Eetions Stadt siegreich einst führet' Achilleus,
 Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen Rossen einher-
 lief. 155

Aber die Myrmidonen bewaffnete wandelnd Achilleus
 Rings durch alle Gezelte mit Rüstungen. Jene, wie Wölfe ist,
 Schlingende, denen das Herz voll ist unermesslicher Kühnheit,
 Welche den mächtigen Hirsch mit Geweih, den sie würgten im
 Bergwald,

Fressend umsteh'n, sie alle von Blut um die Backen geröthet; 160
 Jesho geh'n sie geschaart, und am finsternen Sprudel des Quells
 Lecken sie, dünn die Zungen gestreckt, das dunkle Gewässer
 Obenhin, ausspeierend den blutigen Mord; und unzählbar
 Trost in dem Busen ihr Herz, und gedehnt sind allen die Bäuche:
 Also der Myrmidonen erhabene Fürsten und Pfleger, 165
 Wild um den edlen Genossen des äakidischen Kenners
 Stürmten sie; auch in der Schaar stand kriegerischen Muthes
 Achilleus,

Laut anmahnend die Ross', und die schildgewappneten Männer.

Fünzig waren der Schiffe, die, hurtiges Laufs, dem Achilleus
 Einst gen Troja gefolgt, Zeus Lieblinge; aber in jedem 170
 Waren fünfzig Männer, die Ruderbänke bedeckend.

Diesen ordnet' er fünf Kriegsobersten, welchen er traute,
 Vorzusteh'n; und er selber gebot obwaltend den Herrschern.
 Eine der Ordnungen führte Menesthios, rasch in dem Panzer,
 Er ein Sohn Spercheios, des himmelentsprossenen Stromes: 175
 Ihn gebar Polydora, des Peleus liebliche Tochter,
 Seiner Kraft, des Spercheios, das Weib zum Gotte gelagert;
 Doch als Vater genannt ward Boros, der Sohn Perieres,

Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher Bräutigamsgabe.
 Drauf die andere führt' Eudoros, jener beherzte 180
 Jungfraunssohn, den die Schönste zu Reigentanz Polymele,
 Fylas Tochter, gebart: denn der mächtige Argoswürger
 Liebt sie, als er im Chor der Sängerrinnen sie wahrnahm
 Tanzend an Artemis Fest, der Göttin mit goldener Spindel:
 Eilend stieg er zum Söller empor, und umarmte sie heimlich, 185
 Hermes, der Retter aus Noth; und den glänzenden Sohn
 Eudoros

Trug ihr Schooß, der im Laufe so rasch war, und in der Feld-
 schlacht.

Aber nachdem ihn jezo die ringende Eileithya
 Vorgesandt an das Licht, und Helios Glanz er geschauet;
 Führete jen' Eshelles, der mächtige Sohn des Aktor, 190
 Heim in seinen Palast, nach unendlicher Bräutigamsgabe;
 Fylas der Greis indessen erzog den Knaben, und pflegt' ihn
 Mit treuherziger Lieb', als wär's sein leibliches Söhnlein.
 Dann der dritten gebot der streitbare Held Peisandros,
 Mämalos Sohn, der berühmt vor den myrmidonischen Käm-
 pfern 195

Strebt' an Kunde des Speers, nach Achilleus Freunde Patroklos.
 Dann die vierte versah der graue reifige Fönix;
 Dann die fünfte der Held Alkimebon, Sohn des Laerkes.
 Aber nachdem sie Alle, zusamt den Gebietern, Achilleus
 Wohl gereiht und gestellt, jezt rief er den ernstestn Befehl aus: 200
 Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die Drohung,
 Die bei den rüstigen Schiffen ihr angedroht den Troern,
 Stets dieweil ich gezürnt; nud wie sehr mich jeder beschuldigt:

Sträflicher Peleussohn, ja mit Gall' erzog dich die Mutter!
Grausamer, der an den Schiffen mit Zwang die Genossen zurück-
hält! 205

Heimwärts laß uns vielmehr in rüstigen Schiffen des Meeres
Zieh'n, da dir doch also von bösem Jorne das Herz tobt!
Oft so redetet ihr in Versammlungen. Endlich erschien nun
Jenes Gefechts Großthat, nach welcher so lang' ihr geschmachtet!
Jetzt, wem das muthige Herz es gebeut, der bekämpfe die
Troer! 210

Jener sprach's, und erregte den Muth und die Herzen der
Männer;

Enger noch schlossen die Reih'n, nachdem sie vernommen den
König.

Wie wenn die Mauer ein Mann fest fügt aus gedrängten
Steinen,

Einem erhabenen Hause, die Macht der Winde vermeidend:
Also fügten sich Helm' und genabelte Schild' an einander, 215
Lartsch' an Lartsche gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krieger;
Und die umflatterten Helme der Nickenden rührten geengt sich
Mit hellschimmernden Zacken: so dicht war beisammen die
Heerschaar.

Vornan gingen dem Zuge die wohlgewappneten Krieger
Beide, Patroklos der Held und Automedon, muthiges Her-
zens, 220

Einzuhau'n vor der Schaar Racheifernder. Aber Achilleus
Eilte zurück in das Zelt, und hob den Deckel des Kastens,
Welchen, so schön und künstlich, die silberfüßige Thetis
Ihm mitgab in das Schiff, ganz voll Leibbröcke gedrängt,

Auch dickwolliger Decken, und windabwehrender Mäntel. 225
 Drinn auch lag ihm ein Becher, an Kunst reich; nimmer aus
 diesem

Hatt' ein anderer Mann des funkelnden Weines getrunken,
 Noch er einem gesprengt der Unsterblichen, außer Kronion.
 Den nun hob aus dem Kasten und reinigte jener mit Schwefel
 Erst, und wusch ihn darauf in lauterem Fluten des Wassers; 230
 Wusch dann selber die Händ', und schöpfete funkelndes Weines;
 Trat in die Mitte des Hofes, und betete, sprengte den Wein dann,
 Schauend gen Himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:

Zeus, dodonischer König, pelasgischer, der du entfernt wohnst,
 Herrscher im frostigen Hain Dodona's, wo dir die Sellen 235
 Reden vom Geist, ungewaschen die Füß', auf Erde gelagert!
 Wenn du bereits vormals mich hörtest, wann ich dich anrief,
 Und mir Ehre verliehst, und furchtbar schlugst die Achaier;
 Auf, auch nun von Neuem gewähre mir dieses Verlangen!
 Selbst zwar bleib' ich allhier, im Kreis der Schiffe beharrend; 240
 Aber den Freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen
 Hin zur Schlacht. O gefell' ihm Siegesruhm, Ordner der Welt
 Zeus!

Stärke sein Herz im Busen mit Tapferkeit, daß nun auch Hector
 Lernen mög', ob, allein auch, den Kampf zu tragen verstehe
 Unser Waffengenoss, ob nur dann die unnahbaren Händ' ihm 245
 Büthen, wann Ich ihm zugleich eingeh' in's Getümmel des Ares!
 Aber sobald von den Schiffen er Streit und Getöse verdrängt;
 Unverlezt mir alsdann in die rüstigen Schiffe gelang' er,
 Samt dem Waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden
 Freunden!

Also flehet' er laut; ihn hörte Zeus Kronion. 250
 Doch ein Anderes gab ihm der Gott, ein Andres versagt' er:
 Weg von den Schiffen zu drängen den Streit und das Krieges-
 getöse,

Gab er, allein versagte, gesund aus dem Streite zu kehren.
 Jeso, nachdem er gesprengt, und Zeus dem Vater gesehet,
 Eilt' er zurück in das Zelt, und legt' in den Kasten den Becher, 255
 Kam dann wieder, und stand vor dem Zelt; noch wünscht' er im
 Herzen,

Anzuschau'n der Troer und Danaer blutige Feldschlacht.

Jene, zusamt Patroklos, dem muthigen, wohlgerüstet,
 Zogen einher, in die Troer mit trohiger Kraft sich zu stürzen.
 Schnell wie ein Schwarm von Wespen am Heerweg, strömten
 sie vorwärts, 260

Die muthwillige Knaben erbitterten nach der Gewohnheit,
 Immerdar sie reizend, die hart am Wege gebauet,
 Thörichte! denn sie bereiten ja Vielen gemeinsames Uebel;
 Jene, sobald einmal ein wandernder Mann im Vorbeigeh'n
 Absichtlos sie erregt, schnell tapferes Muthes zu Abwehr 265
 Fliegen sie Alle hervor, ihr junges Geschlecht zu beschirmen:
 Also die Myrmidonen, von tapferem Muthes beselet,
 Strömten sie vor aus den Schiffen; und grau'nvoll brüllte der
 Schlachtruf.

Aber Patroklos gebot mit hallendem Ruf den Genossen:

Myrmidonen, Erwählte des Peleiaden Achilleus, 270
 Seyd nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Ab-
 wehr:

Daß wir Pelens Sohn verherrlichen, ihn, der voranstrebt

Allen in Argos Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen;
Und er auch selbst, Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret! 275

Jener sprach's, und erregte den Muth und die Herzen der
Männer.

Wild eindrang in die Troer die Heerschaar; und in den Schiffen
Donnerte, dumpf nachhallend, der Wuthausruf der Achaier.

Doch wie die Troer ersah'n Menötios tapferen Sprößling,
Ihn, und seinen Genossen, in stralendem Waffengeschmeide; 280
Regte sich Allen das Herz, und es schwankten verwirrt die Ge-
schwader,

Während, es hab' an den Schiffen der muthige Kenner Achillens
Seinen Groll aus der Seele verbannt, und erkoren die Freund-
schaft;

Jeglicher schaut' umher, zu entflieh'n dem grausen Verderben.

Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende Lanze, 285
Grab' in die Mitte hinein, wo am dichtesten schwoll das Ge-
tümmel,

Hinten am dunklen Schiff des erhabenen Protesilaos;
Und er traf den Pyrrachmes, der reissiges Volk der Päonen
Führt' aus Amydon her, von des Axios breitem Gewässer:
Rechts war die Schulter durchbohrt; und rücklings hin auf den
Boden 290

Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen Freunde
Flüchteten, alle von Schrecken betäubt, vor dem edlen Patroklos,
Als den Gebieter er schlug, den Tapfersten einst in der Feldschlacht.
Jener vertrieb von den Schiffen, und löschte die lodernde Flamme'
aus.

Halbverbrannt blieb stehen das Schiff; und mit grausem Ge-
tummel 295

Floh'n die Troer in Angst; nach stürzten die Danaerhaufen
Durch die geräumigen Schiff; und es tobt' unermesslicher Aufruhr.
Wie wenn einst von des großen Gebirgs hochragendem Felshaupt
Dickses Gewölk fortdrängte der Blihaufreger Kronion;
Hell sind alle die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel, 300
Thäler auch; aber am Himmel zertheilt endlos sich der Aether:
So, da hinweg sie gedrängt die feindliche Blut von den Schiffen,
Athmeten auf die Achaier; doch nicht war Ruhe der Feldschlacht.
Denn nicht floh'n die Troer vor Argos kriegrischen Männern,
Schon die Rücken gewandt, von den dunklen Schiffen des
Meeres; 305

Nein, noch boten sie Troß, und wichen aus Zwang von den
Schiffen.

Nun schlug, Mann vor Mann, im zerstreuten Kampf der
Entscheidung,

Jeglicher Fürst: doch zuerst Menötios tapferer Sprößling
Schnell, wie jener sichehrte, durchschloß Kreilykos Schenkel
Mit scharfspitziger Lanze, daß grad' hindurch ihm das Erz drang; 310
Krachend zerbrach das Gebein, und vorwärts hin auf den Boden
Laumelt' er. Doch Menelaos, der kriegrische, bohrte dem Thoas
Neben dem Schild' in die Blöße der Brust, und löste die Glieder.
Kyleus Sohn, den Amfiflos, der wild anrannte, bemerkend,
Zuckt' ihm entgegen die Lanz' in das obere Bein, wo am
dicksten 315

Strozt die Wade des Menschen von Fleisch; es zerriß ihm die
Sehnen

Nings das durchbohrende Erz, und die Augen umschattete Dunkel.
 Nestors Sohn': auf Atymnios rasch mit der spitzigen Lanze
 Fuhr Antilochos an, und durchstieß ihm die Weiche des Bauches;
 Und er entsank vorwärts; da schwang mit der Lanze sich Maris 320
 Nah an Antilochos her, voll Zorns um den leiblichen Bruder,
 Vor den Erschlagenen gestellt: doch der göttliche Held Thrasimedes
 Streckte den Speer, eh' jener verwundete; nicht ihn verfehlt' er;
 Schulter sogleich und Ende des Arms aus zersprengeten Muskeln
 Riß mit dem Erze der Speer, und den Knochen zerschmettert' er
 völlig; 325

Dumpf hin kracht' er im Fall, und die Augen umschattete
 Dunkel.

Also dort, zween Brüdern gebändiget, gingen die Brüder
 Beid' in des Erebos Nacht, Sarpedons tapfre Genossen,
 Lanzenkundige Sohn' Amisodaros, der die Chimära
 Nährte, das Ungeheuer, das viel hinraffte der Menschen. 330
 Nias, Dileus Sohn, sprang vor, und ergriff Kleobulos
 Lebend, indem das Gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm
 Löst' er die Kraft, einhauend das mächtige Schwert in den Nacken:
 Ganz ward warm die Klinge vom sprühenden Blut; und die Augen
 Nahm der purpurne Tod in Besitz, und das grause Verhäng-
 niß. 335

Siehe, Penelos rannt' und Lykon zugleich an einander;
 Denn mit Lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;
 Jetzt mit dem Schwert einander bestürmten sie: Lykon zuerst nun
 Traf den gefegelten Helm an dem Kopfbusch, aber am Hefte
 Sprang ihm die Klinge zerknickt; doch unter dem Ohr in den
 Nacken 340

Hieb Peneleos ein, ganz tauchte das Schwert, daß die Haut nur hing, und seitwärts schwebte das Haupt; es erschlafften die Glieder.

Aber den Alkamas haschte Meriones hurtiges Laufes,
Als er den Wagen bestieg, und stach ihm rechts in die Schulter;
Und er entsank dem Geschirr, und Nacht umhüllte die Augen. 345
Aber Idomeneus traf in Erymas Mund mit des Erzes
Stoß; und es drang aus dem Nacken die eiserne Lanze durchbohrend
Unter dem Hirne hervor, und zerbrach die Gebeine des Hauptes;
Und ihm entstürzten die Zähn', und Blut erfüllte die Augen
Weid', auch athmet' er Blut aus dem offenen Mund' und der Nase 350

Röchelnd empor, und des Todes umnachtende Wolke bedeckt' ihn.

Diese Danaerfürsten ermordeten, jeder den seinen.

Wie wenn Wölfe in Lämmer sich stürzten, oder in Zicklein,
Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender Heerd' im Gebirge,
Welche vom Hirten versäumt sich zerstreute; jen', es ersiehend, 355
Rah'n in Eil', und durchwürgen die muthlos bebenden Thierlein:
So in die Troer nun stürzten die Danaer, nur des Entfliehens
Dachten sie, und des Geschreis, und vergaßen der stürmenden
Abwehr.

Aias, der größere, strebte den erzumschimmerten Hector
Stets mit dem Speer zu erreichen; doch Er voll Krieges-
erfahrung, 360

Vom stierledernen Schilde gedeckt um die mächtigen Schultern,
Nahm in Acht der Pfeile Geschwirr und das Säusen der Lanzen.
Zwar bereits erkannt' er der Schlacht umwechselnden Siegesruhm;
Aber auch so noch weilt' er, und rettete theure Genossen.

Wie vom Olympos daher ein Gewölk den Himmel umwan-
delt, 365
Aus hellstralendem Aether, wann Zeus Sturmweather verbreitet:
So von den Schiffen zurück war Angst und Geschrei und Ver-
folgung.

Nicht in geordnetem Zuge durchdrangen sie. Hektor enttrug zwar
Sein schnellfüßig Gespann mit den Rüstungen; aber zurück blieb
Troja's Volk, da mit Zwang die gegrabene Tiefe sie hemmte. 370
Viel' in dem Graben umher der wagenbeflügelnden Kasse
Ließen zerschellt an der Deichsel zurück die Geschirre der Signer.
Aber Patroklos verfolgte, mit Macht die Achaier ermunternd,
Unglück drohend dem Feind', und rings mit Geschrei und Ge-
tummel

Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreuten; hoch zu den Wol-
ken 375
Wirbelte finsterner Staub; und es sprengten die stampfenden Kasse
Langgestreckt nach der Stadt, von den Schiffen hinweg und Ge-
zelten.

Er, wo der dichteste Schwarm hintummelte, sprengte Patroklos
Nach mit tönendem Ruf; und es stürzten unter die Räder
Häuptlings die Männer herab, und zerrüttelte Sessel er-
frachten. 380

Ueber den Graben hinweg nun sprang der unsterblichen Kasse
Schnelles Gespann, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt,
Vorwärts eilend im Sturm; denn auf Hektor reizte der Muth ihn,
Daß sein Speer ihn ereilte, der schnell mit den Kassen dahinflog.
Wie wenn stürmischer Regen das dunkle Land ringsum deckt, 385
Am nachherbstlichen Tage, wann reißende Wasser ergießet

Zeus, heimsuchend im Zorn die Frevelthaten der Männer,
 Welche gewaltsam richtend im Volk die Gesetze verdrehen,
 Und ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter:
 Ihnen nunmehr sind alle die flutenden Ströme gebrängt voll, 390
 Viel Abhäng' auch verschwemmen die schroff aushöhlenden Wasser;
 Und in das purpurne Meer mit lautem Geräusch sich ergießend,
 Taumeln die Höh'n sie herab; und verheert sind Werke der
 Menschen:

Also die troischen Kasse, da laut mit Geräusch sie dahinsloh'n.

Doch wie Patroklos nunmehr abschneid' die nächsten Ge-
 schwader, 395

Wieder zurück zu den Schiffen verschleucht' er sie, und zu der
 Stadt nicht

Ließ er die Sehnsuchtsvollen hinaufzieh'n; sondern im Mittel
 Dort der Schiff' und des Stromes, und dort der erhabenen Mauer,
 Mordet' er stürmend umher, und schaffte sich viele Vergeltung.
 Siehe, den Pronoos warf er zuerst mit blinkender Lanze 400
 Neben dem Schild' in die Blöße der Brust, und löste die Glieder;
 Dumpf hin tracht' er im Fall. Dann Enops Sohne, dem Thestor,
 Nahend mit großer Gewalt: der saß in dem zierlichen Sessel,
 Eingeschmiegt; denn die Angst betäubte sein Herz, und den Händen
 War das Gezäum entsunken: da stieß ihm jener ereilend 405
 Rechts in den Rücken den Speer, und ganz die Zähne durch-
 bohrt' er;

Ueber den Rand dann zog er am Schaft ihn: gleich wie ein
 Fischer,

Auf vorragender Klippe gesetzt, den gewaltigen Meerfisch
 Aufwärts hebt aus den Fluten an Schnur und eherner Angel:

Wie vom Olympos daher ein Gewölk den Himmel umwan-
delt, 365

Aus hellstralendem Aether, wann Zeus Sturmwetter verbreitet:
So von den Schiffen zurück war Angst und Geschrei und Ver-
folgung.

Nicht in geordnetem Zuge durchdrangen sie. Hektorn enttrug zwar
Sein schnellfüßig Gespann mit den Rüstungen; aber zurück blieb
Troja's Volk, da mit Zwang die gegrabene Tiefe sie hemmte. 370
Viel' in dem Graben umher der wagenbesügelnden Kasse
Liefen zerschellt an der Deichsel zurück die Geschirre der Signer.
Aber Patroklos verfolgte, mit Macht die Achaier ermunternd,
Unglück drohend dem Feind', und rings mit Geschrei und Ge-
tummel

Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreuten; hoch zu den Wol-
ken 375

Wirbelte finsterner Staub; und es sprengten die stampfenden Kasse
Langgestreckt nach der Stadt, von den Schiffen hinweg und Ge-
zelten.

Er, wo der dichteste Schwarm hintummelte, sprengte Patroklos
Nach mit tönendem Ruf; und es stürzten unter die Räder
Hauptlings die Männer herab, und zerrüttelte Sessel er-
frachten. 380

Ueber den Graben hinweg nun sprang der unsterblichen Kasse
Schnelles Gespann, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt,
Vorwärts eilend im Sturm; denn auf Hektor reizte der Muth ihn,
Daß sein Speer ihn ereilte, der schnell mit den Kassen dahinsog.
Wie wenn stürmischer Regen das dunkle Land ringsum deckt, 385
Am nachherbstlichen Tage, wann reißende Wasser ergießet

heimsuchend im Zorn die Frevelthaten der Männer,
e gewaltsam richtend im Volk die Gesetze verdröhen,
ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter:
nunmehr sind alle die stutenden Ströme gedrängt voll, 390
abhäng' auch verschwemmen die schroff ausschöhlenden Wasser;
n das purpurne Meer mit lautem Geräusch sich ergießend,
ieln die Höh'n sie herab; und verheert sind Werke der
Menschen:

ie troischen Kasse, da laut mit Geräusch sie dahinsloh'n.
ch wie Patroklos nunmehr abschnitt die nächsten Ge-
schwader, 395
er zurück zu den Schiffen verschucht' er sie, und zu der
Stadt nicht

r die Sehnsuchtsvollen hinaufzieh'n; sondern im Mittel
der Schiff' und des Stromes, und dort der erhabenen Mauer,
et' er stürmend umher, und schaffte sich viele Vergeltung.
; den Pronoos warf er zuerst mit blinkender Lanze 400
a dem Schild' in die Blöße der Brust, und löste die Glieder;
pf hin kracht' er im Fall. Dann Enops Sohne, dem Thestor,
nd mit großer Gewalt: der saß in dem zierlichen Sessel,
schmiegt; denn die Angst betäubte sein Herz, und den Händen
das Gedäum entsunken: da stieß ihm jener ereilend 405
s in den Backen den Speer, und ganz die Zähne durch-
bohrt' er;

: den Rand dann zog er am Schaft ihn: gleich wie ein
Fischer,

vorragernder Klippe gesetzt, den gewaltigen Meerfisch
wärts hebt aus den Fluten an Schnur und eherner Angel:

So an blinkender Lanze den Schnappenden zog er vom Sessel, 410
Schüttelt' ihn dann auf das Antlitz; der Fallende hauchte den
Geist aus.

Er nun warf Erpalos, der gegen ihn lief, mit dem Steine
Grad' auf die Mitte des Haupt's; und ganz von einander zer-
barst es

Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Boden
Taumelt' er; aber des Todes entseelender Schauer umstöß ihn. 415
Weiter den Erpmas dann, und Amfoteros, und den Epaltes,
Pyres, und Echios dann, und Elepolemos, Sohn des Damastor,
Ifeus dann, und Euippos, und Argeas Sohn Polymelos,
Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden Erde.

Jetzt wie Sarpedon ersah die blechlospanzrigen Freunde 420
Unter Patroklos Hand, des Menötiaden, gebändigt;
Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche Heerschaar:
Schande doch, Lykia's Volk! wo entflieht ihr? Rüstig erscheint
nun!

Denn Ich will ihm entgegen, dem Manne da; daß ich erkenne,
Wer da einher so schaltet, und schon viel Böses den Troern 425
Stiftete; weil er vieler und tapferer Kniee gelöst!

Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang
er zur Erde.

Auch Patroklos, sobald er ihn schauete, sprang aus dem Sessel.
Beide den Habichten gleich, scharfflauigen, krummes Gebisses,
Die auf lustigem Fels mit tönendem Schrei sich bekämpfen: 430
So mit lautem Getön nun stürzten sie gegen einander.
Jene sah mit Erbarmen der Sohn des verborgenen Kronos;
Und zur Here begann er, der leiblichen Schwester und Gattin:

Wehe mir, wenn das Geschick Sarpedon, meinen Geliebten,
 Unter Patroklos Hand, des Menötiaden, mir bändigt! 435
 Zwiefach forschet den Rath mein sinnendes Herz im Busen:
 Ob ich ihn lebend annoch aus der thränenbringenden Feldschlacht
 Stelle hinweggerafft in Lykia's fruchtbare Fluren;
 Oder ihn unter der Hand des Menötiaden bezwingen.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 440
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet?
 Einen sterblichen Mann, der bestimmt längst war dem Verhängniß,
 Denkst du anist von des Tods grau'nvoller Gewalt zu erlösen?
 Thu's! doch nimmer gefällt es dem Rath der anderen Götter!
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen. 445
 Wenn ihn lebend du führst in seinen Palast den Sarpedon;
 Dann erwäg', ob nicht ein anderer Gott auch begehre,
 Seinen Sohn zu entführen der schrecklichen Waffenentscheidung.
 Denn noch viel umkämpfen des herrschenden Priamos Weste,
 Söhn' unsterblicher Götter; die trügen dir heftigen Groll
 nach. 450

Auf denn, wofern du ihn liebst, und deine Seel' ihn betrauert;
 Siehe so laß ihn zwar im Ungestüme der Feldschlacht
 Sterben, besiegt von der Hand des Menötiaden Patroklos;
 Aber sobald ihn verlassen der Geist und der Odem des Lebens,
 Sieh ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schlafe, 455
 Bis in des Lykiervolkes gebreitete Flur sie gelanget:
 Wo ihn rühmlich bestatten die Freund' und leiblichen Brüder
 Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Todten.

Here sprach's; ihr gehorchte der Menschen und Ewigen Vater.
 Blutige Tropfen herab nun träufelt' er auf das Gefilde, 460

Ehrend den theueren Sohn, den bald ihm sollte Patroklos
Tilgen in Troja's Lande, dem scholligen, fern von der Heimat.

Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander;
Jeso traf Patroklos den herrlichen Held Thrasymelos,
Der ein tapfrer Genosß Sarpedons war, des Gebieters; 465
Diesem durchbohrt' er unten den Bauch, und löste die Glieder.
Auch Sarpedon verfehlt' Jhn zwar mit der blinkenden Lanze,
Schwingend den anderen Stoß; doch dem Weirosß Pedasos
stürmt' er

Rechts in die Schulter den Speer; und es röchelte schwer auf-
athmend,

Stürzete dann in den Staub mit Geschrei, und das Leben ent-
flog ihm. 470

Scheu zerstoben die Zween, und es knarrte das Joch, und die Jügel
Wirrten sich, als in dem Staube das Nebenroß sich herumwarf.
Aber der Lanzenschwinger Automedon steu'rte dem Unheil:
Sein langschneidiges Schwert von der nervichten Hüfte sich reißend,
Raht' und zerhieb er den Strang des Getödteten, nicht unent-
scheidend; 475

Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den Strängen.

Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden Kampfe des Todes.
Doch Sarpedon verfehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze;
Denn links über die Schulter Patroklos stürmt' ihm des Erzes
Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Pa-
troklos 480

Seinen Speer; nicht eitel entflog das Geschosß aus der Rechten;
Sondern es traf, wo um's Herz des Zwerchfells Hülle sich windet;
Und er sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,

Ober die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die Künstler
Ab mit geschliffenen Aerten gehau'n, zum Balken des Schiffes:
485

Also lag er gestreck't vor dem roßbespanneten Wagen,
Knirschend in Angst, mit den Händen des blutigen Staubes ergreifend.

So wie den Stier ermordet ein Löw', in die Heerde sich stürzend,
Ihn, der feurig und stolz vorragt schwerwandelnden Rindern;
Doch dumpf unter dem Rachen des Malmenden stöhnt er den
Geist aus: 490

So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier Heerfürst,
Muthigen Geist ausathmend, und rief dem theuren Genossen:
Glaukos, o Freund, du des Kampfes Gewaltiger, jezo greif
bührt dir,
Lanzenschwinger zu seyn, und unerschrockener Krieger!
Jezo seyn dir erwünscht Kriegsschrecknisse, wenn du beherzt
bist! 495

Erst ermuntere nun der Lykier edle Gebieter,
Wandelnd um jegliche Schaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon;
Aber sodann auch selber für mich mit dem Erze gekämpft!
Denn dir werd' ich hinfort zur Schmach und daurenden Schande
Seyn durch alle Geschlechter in Ewigkeit, wo die Achäer 500
Mir die Waffen entzieh'n, der im Kreis der Schiffe dahinsant!
Auf denn, heran mit Gewalt, und ermuntere jeglichen Streiter!

Als er dieses geredet, umschloß der endende Tod ihm
Augen und Nas'. Er aber, die Fers' auf den Busen gestemmet,
Zog aus dem Leibe die Lanz': es folgt' ihr die Hülle des Hergens;
505

Also entriß er die Seele zugleich, und die Schärfe des Speeres.
 Myrmidonen nun hielten daselbst die schnaubenden Rosse,
 Welche zur Flucht sich empörten, der Eigener Wagen verlassend.

Glaucos Seele durchdrang Wehmuth bei der Rede des
 Freundes;

Und ihm stürmte das Herz, daß nicht er vermochte zu helfen. 510
 Fassend drückt' er den Arm mit der Hand; denn es quälte die
 Wund' ihn

Hefig, die Leukros ihm, dem Stürmenden, schoß mit dem Pfeile,
 Als er der ragenden Mauer Vertheidigung schaffte den Freunden.
 Laut nun fleht' er empor zum treffenden Göttes Apollon:

Herrscher, vernimm; ob vielleicht du in Lykia's fruchtbarem
 Lande 515

Bist, ob in Troja vielleicht: du kannst aus jeglichem Ort ja
 Hören den leidenden Mann, wie anjehzt mich Leiden umdrängt!
 Diese Wund' hier trag' ich, die schreckliche! Ganz wird der
 Arm mir

Von tiefbrennenden Schmerzen gepeinigt, nicht auch zu hemmen
 Ist das quellende Blut, und schwer mir starret die Schulter! 520
 Nicht den Speer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen,
 Unter die Feinde gemengt: und der tapferste Mann, Sarpedon
 Starb, Zeus Sohn! der nicht auch des eigenen Kindes sich an-
 nimmt!

Hilf denn Du, o Herrscher, die schreckliche Wunde mir heilend!
 Schläfere ein die Schmerzen, und stärke mich: daß ich die
 Männer 525

Lykia's rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten;
 Und auch selbst um die Leiche des Abgeschiedenen kämpfe!

Also steht' er laut; ihn hörte Phoebos Apollon.
 Plötzlich stillt' er die Schmerzen, und hemmt' in der schreck-
 lichen Wunde
 Sein schwarzrinnendes Blut, und haucht' ihm Muth in die
 Seele. 530

Glaucos aber erkannt' es im Geist, und freute sich herzlich,
 Daß so schnell sein Flehen der mächtige Gott ihm gewähret.
 Erst ermuntert' er nun der Lykier edle Gebieter,
 Wandelnd um jegliche Schaar, zu vertheidigen ihren Carpedon.
 Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er mächtiges Schrit-
 tes, 535

Suchend Polydamas, Panthoos Sohn, und den edlen Agenor,
 Auch den Aeneias darauf, und den erzumschwimmerten Hector;
 Nahe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

Hector, so ganz nunmehr vergaßest du deiner Berufnen,
 Welche für dich, den Freunden entfernt und dem Vatergefilde, 540
 Hier aushauchen den Geist; Du aber versagst die Beschirmung!
 Siehe, Carpedon sank, der geschildeten Lykier Heerfürst,
 Welcher Lykias Heil durch Gerechtigkeit und durch Gewalt hob;
 Unter Patroklos Lanze bezwang ihn der eiserne Ares.
 Eilet hinzu, ihr Geliebten, und nehmt zu Herzen die Krän-
 lung, 545

Wenn ihn die Myrmidonen entwaffneten, wenn sie den Leichnam
 Schändeten, über den Tod der Danaer aller erbittert,
 Die um die hurtigen Schiffe wir ausgetilgt mit den Lanzen;
 Glaucos sprach's; und die Troer umschlug schwerlastender
 Kummer,

Ungestüm, unerträglich; denn eine Säule der Stadt war 550

Jener, wiewohl aus fremdem Geschlecht: viel tapferes Volkes
 Führt' er daher, er selbst der tapferste Held in der Heerschaar.
 Gradan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging
 Hektor, von Eifer entbrannt um Sarpedon. Auch die Achaier
 Trieb des Menötiaden Patroklos männliches Herz an. 555

Erst zu den Aias begann er, die selbst schon glühten in Kampflust:

Aias ihr, nun müsse der Feind' Abwehr euch erwünscht seyn,
 So wie vordem mit Männern ihr schaltetet, oder noch tapfret!
 Seht, er liegt, der zuerst einstürmt' in der Danaer Mauer,
 Er Sarpedon der Held! O daß wir entstellten den Leichnam, 560
 Daß wir die Wehr von der Schulter ihm raubeten, und der
 Genossen

Manchen im Streite für ihn mit grausamem Erze bezähmten!

Jener sprach's; und sie waren zur Abwehr selber entbrannt
 schon.

Aber da beiderseits sie die Macht der Geschwader verstärket,
 Troer und Lypier dort, hier Myrmidon' und Achaier; 565
 Kannten sie an, um die Leiche des Abgeschied'nen zu kämpfen,
 Mit grau'nvollem Geschrei; und es rasselten Waffen der
 Männer.

Zeus mit gräßlicher Nacht umzog das Getümmel des Mordes,
 Daß um den theueren Sohn noch gräßlicher wäre die Kriegswuth.

Troja's Söhn' ißt drängten die freudigen Krieger Achaia's: 570

Denn es sank nicht der Feigste der myrmidonischen Männer.

Sax. vom Held Agakles erzeugt, der edle Epeigeus:

it Macht gewaltet im wohlbewohnten Budeion

Lylla's rufen nachdem er den trefflichen Better getödtet,

Und auch selbst Pelens Schutz und der silberfüßigen Thetis; 575

Die mit Achilleus dann, dem Schlachtreihnbrecher, ihn sandten
 Gegen Ilios Beste, zum Kampf mit den reissigen Troern.
 Der nun faßte den Todten; da warf der stralende Hektor
 Ihm mit dem Steine das Haupt; und ganz von einander zer-
 barst es

Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Leich-
 nam 580

Tanmelt' er; aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.
 Schmerz ergriff den Patroklos, da todt sein Freund ihm dahinsank.
 Gradan stürmt' er durch Vordergewühl, mit der Schnelle des
 Habichts,

Welcher den flüchtigen Schwarm der Staar' und Dohlen ver-
 folget :

So in der Lykier Schaar, Patrokleus, reissiger Kämpfer, 585
 Stürmtest du ein, und der Troer; es zürnte das Herz um den
 Freund dir.

Sieh, er traf Sthenelaos, Ithämenes Sohn, an den Nacken
 Mit dem gewaltigen Stein, und zerschmetterte ganz ihm die
 Sehnen.

Rückwärts wichen die Ersten des Kampfs, und der stralende Hektor.
 Weit wie die Lanz' im Schwünge, die langgeschachtete, hin-
 fliegt, 590

Wenn sie ein Mann ausendet mit Kraft, entweder im Kampfspiel,
 Oder im Schlachtgefülde, vor mordandrohenden Feinden :

So weit wichen die Troer, gedrängt von den Söhnen Achais.
 Glaucos aber zuerst, der geschildeten Lykier Heerfürst,
 Wandte sich um, und erschlug den großgesinnten Bathykses, 595
 Chalkons trefflichen Sohn, der, ein Haus in Hellas bewohnend,

Reich an Gut und Habe vor Myrmidonen hervorschießen:
 Diesem nunmehr stieß Glaukos die Lanz' in die Mitte des Busens,
 Gegen ihn plötzlich gewandt, als schon ihn ereilt der Verfolger;
 Dumpf hin tracht' er im Fall. Da ergriff Wehmuth die
 Achaier, 600

Als der Tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich;
 Und sie umstanden gedrängt den Liegenden: auch den Achaïern
 War nicht säumig der Muth, vordrangen sie grad' in die Heer-
 schaar.

Aber Meriones traf den Laogonos unter den Troern,
 Den streitfertigen Sohn des Onetor, welcher ein Priester 605
 War des idäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehret:
 Den am Backen und Ohr durchschmettert' er, daß aus den
 Gliedern

Schnell der Geist ihm entfloß; und grauliches Dunkel umsing ihn.
 Gegen Meriones schwang den ehernen Speer Aeneias;
 Denn er hofft' ihn zu treffen, wie unter dem Schild' er daher
 trat. 610

Jener indeß vorschauend vermied den ehernen Wurffspieß,
 Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm
 Ueber das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem
 Speere

Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.
 Dessen ergrimmt' Aeneias im muthigen Geist, und begann so: 615
 Bald, o Meriones, hätte, wie sehr als Tänzer du vorragst,
 Dich mein Speer auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.

Aber der Lanzenschwinger Meriones rief ihm die Antwort:
 Schwer wird dir's, Aeneias, wie sehr als Kämpfer du vorragst,

Aller Menschen Gewalt zu bändigen, wer auch entgegen 620
 Komme zur Abwehr dir; denn ein Sterblicher wuchsest ja Du auch.
 Wenn Ich nun dich träfe, gefaßt mit der Schärfe des Erzes;
 Bald ja, wiewohl so tapfer du bist, und den Händen vertrauend,
 Gähst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul'
 Xidonens!

Jeners sprach's; da straft' ihn Menötios tapferer Sprößling: 625
 Warum, Edler im Streit, Meriones, schwachest du also?
 Trautester, nie ja werden vor schmähenden Worten die Troer
 Weichen vom Todten zurück, eh' manchen noch decket das Erdreich.
 Denn im Arm ist Entscheidung des Kriegs, und des Wortes im
 Rathe.

Drum nicht Rede zu häufen gebührt uns, aber zu kämpfen! 630

Sprach's, und eilte voran; ihm folgte der göttliche Streiter.
 Jesho wie laut das Getös holzhauender Männer emporsteigt
 Aus des Gebirgs Waldthal, und fern in die Rund' es gehört wird:
 So dort stieg ein Getön von der weitungwanderten Erde,
 Erzes zugleich und Leders und wohlbereiteter Stierhaut, 635
 Unter dem Stoß der Schwerter und zwiefachscheidenden Lanzen.
 Kein auch achtsamer Mann wär' icht, der den edlen Sarpedon
 Kennete; so mit Geschossen, mit Blut ringsher, und mit Staube
 War er vom Haupte bedeckt bis hinab zu den äußersten Sohlen.
 Und noch stets den Erschlag'nen umschwärmten sie: gleich wie
 die Fliegen 640

Gumsen im Meiergehöf' um die milchvoll stehenden Eimer
 Im anmuthigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrießt:
 Also dort den Erschlag'nen umschwärmten sie. Aber Kronion
 Wendete nie vom Getümmel der Schlacht die stralenden Augen;

Sondern schaut' auf die Streiter hinab, und Vieles im Herzen 643
 Dacht' er über den Tod des Patrokleus, tiefnachsinrend:
 Ob schon jetzt auch jenen, in schreckenvoller Entscheidung,
 Dort um den hohen Sarpedon die Kraft des stralenden Hektor
 Tilgte mit mordendem Erz, und raubte die Wehr von den
 Schultern;

Oder ob Mehreren noch er schwer anhäufte die Mähsal. 650
 Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
 Daß der tapfre Genosß des Peleiden Achilleus
 Wieder der Troer Volk und den erzumschimmerten Hektor
 Rückwärts drängte zur Stadt, und Vielen noch raubte das Leben.
 Hektorn sandt' er zuerst kleinmüthige Furcht in die Seele; 655
 Und er sprang in den Sessel, und flüchtete, mahnend die andern
 Troer zu Flucht; denn er kannte Kronions heilige Wage.
 Auch nicht Lykia's Helden verweilten, sondern gescheucht floh'n
 Alle, nachdem sie den König geseh'n, der verwundetes Herzens
 Dalag unter dem Leichengewühl, denn Viel' um ihn selber 660
 Sanken in Blut, da den heftigen Streit anstrengte Kronion.
 Jen' entzogen nunmehr von Sarpedons Schulter die Rüstung,
 Aus hellschimmerndem Erz, und hinab zu den Schiffen zu tragen
 Gab sie den Kampfgenossen Menötios tapferer Sproßling.
 Doch zu Apollon begann der Herrscher im Donnergeräusch
 Zeus: 665

Göbös, geh', o Geliebter, vom dunkeln Blute zu säubern,
 Außer dem Kriegesgeschosß, den Sarpedon, trage darauf ihn
 Fern hinweg an den Strom, und spül' ihn rein im Gewässer;
 Auch mit Ambrosia salb', und hüll' ihm ambrosisch Gewand um.
 Dann ihn wegzutragen vertrau du den schnellen Geleitern, 670

Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche
sodort ihn

Stellen in's weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes:

Wo ihn rühmlich bestatten die Freund' und leiblichen Brüder
Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Todten.

Also Zeus; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon. 675
Eilend fuhr er vom Idagebirg' in die schreckliche Feldschlacht;
Außer dem Kriegesgeschloß den Sarpedon hob er, und trug ihn
Fern hinweg an den Strom, und spült ihn rein im Gewässer;
Auch mit Ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch Ge-
wand um.

Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen Geleitern, 680
Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche
sodort ihn

Stellten in's weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.

Aber Patroklos, die Ross' und Automedon laut ermahnend,
Jagte den Troern nach und Lykiern, rennend in Unheil:
Thörichter! Hätt' er das Wort des Peleiden bewahret, 685
Traun er entrann dem bösen Geschick des dunkelen Todes.
Doch stets mächtiger ist ja Zeus Rathschluß, denn der Menschen:
Der auch den tapferen Mann fortscheucht, und den Sieg ihm
entwendet,

Sonder Müß; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte:
Er, der jenem auch nun sein Herz im Busen entflammte. 690

Welchem zogst du zuerst, und welchem zuletzt das Geschmeiß' ab,
Als dich, Menötios Sohn, zum Tod' igt riefen die Götter?

Ihn den Abastos zuerst, Autonoos dann, und Ekeelos,
Perimos, Megas Sohn, und Epistor, samt Menalippos;

Weiter den Glasos drauf, und Mulios, auch den Pylartes, 695
 Rafft' er hinweg; doch die Andern, zur Flucht hin bebten sie alle.

Jetzt hatt' Argos Volk die thürmende Troja erobert,
 Unter Patroklos Hand; so tobt' er voran mit der Lanze:
 Wenn nicht Föbos Apollon auf festgebauetem Thurme
 Dastand, ihm das Verderben ersann, und beschirmte die
 Troer. 700

Dreimal stieg zur Ede der ragenden Mauer Patroklos
 Kühn hinan, und dreimal verdrängt' ihn mächtig Apollon,
 Gegen den leuchtenden Schild mit unsterblichen Händen ihm
 stoßend.

Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
 Grau'nvoll drohte daher der treffende Föbos Apollon: 705

Weiche mir, edeler Held Patroklos! Nicht ja verhängt ist
 Dir mit dem Speer zu verwüsten die Stadt hochherziger Troer;
 Nicht dem Achilleus einmal, der weit an Kraft dir vorangeht!

Also der Gott; da entwich mit eilendem Schritte Patroklos,
 Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Föbos Apollon. 710

Hektor am fläischen Thor hielt noch die stampfenden Kasse;
 Denn er sann, ob er kämpfte, zurück in's Getümmel sie treibend,
 Oder dem Volk in die Mauer sich einzuschließen geböte.

Als er solches erwog, da nahete Föbos Apollon,
 Gleich an Gestalt, wie ein Mann in blühender Stärke der
 Jugend, 715

Asios, welcher ein Ohm des rosetummelnden Hektor
 War, der Hekabe Bruder, und Sohn des trefflichen Dymas,
 Welcher in Frygia wohnt' an Sangarios grünenden Ufern;
 Dessen Gestalt nachahmend, begann ist Föbos Apollon:

Hektor, warum entziehst du dem Kampfe dich? Wenig geziemt
dir's! 720

Nicht' ich, wie weit ich dir folge, so weit an Stärke vorangeh'n;
Bald dann wärst du zum Grau'n hinweg aus dem Kampfe,
gewichen!

Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden Kasse;
Ob du vielleicht ihn erlegst, und Ruhm dir gewähret Apollon!

Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getäm-
mel. 725

Und dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor,
Daß er die Ross' in die Schlacht angeisselte. Aber Apollon
Drang in die Schaaren hinein, und empört' in grauser Ver-
wirrung

Argos Volk; doch die Troer und Hektor schmückt' er mit
Siegesruhm.

Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend; 730
Nur auf Patroklos lenkt' er die machtvoll stampfenden Kasse.
Auch Patroklos dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde,
Trug in der Linken den Speer, und faßt' in die Rechte den
Marmor,

Glänzendweiß, rauhzackig, den eben die Faust ihm umspannte.
Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumig zum Mann
hin, 735

Oder verirrt, das Geschloß; den Wagenlenker des Hektor
Traf er, Kebriones, ihn des Priamos muthigen Bastard,
Wie er die Zügel gefaßt, an der Stirn mit dem zackigen Steine.
Beide zermalmt' ihm die Brauen der Fels, denn des Hauptes
Gebein nicht

Widerstand, und die Augen entfloßen zur Erd' in den Staub
ihm, 740

Dort vor die Füße hinab; vorwärts, wie ein Taucher von Anseh'n,
Schoß er vom prangenden Sitz, und der Geist verließ die Gebeine.
Kränkenden Spott nun rieffst du daher, Gaultummler Patroklos:

Wunder, wie ist er behende, der Mann! wie leicht er hinab-
taucht!

Ueßt' er die Kunst einmal in des Meers fischreichen Gewäs-
sern; 745

Viele ja sättigte wahrlich der Mann mit gefangenen Austern,
Hurtig vom Bord' abspringend, wie hohl auch stürme die
Brandung:

So wie jetzt im Gefild' er behend' aus dem Wagen hinabtaucht!
Traun, auch im troischen Volk sind unvergleichbare Taucher!

Also sprach er, und rasch auf Kebriones stürzt' er, den
Helden, 750

Aehnlich dem Löwen an Wuth, der ländliche Hürden veröbend,
Jetzt, ein Geschöß in der Brust, hinsinkt durch eigene Kühnheit:
So auf Kebriones dort, o Patroklos, sprangst du begierig.
Hektor auch dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde.

Weid' um Kebriones kämpften, wie zween blutgierige Löwen, 755
Die auf den Höh'n des Gebirgs um eine getödtete Hindin,
Beide von Hunger gequält, hochtrogendes Muths sich bekämpfen:
So um Kebriones dort die zween schlachtkundigen Männer,
Er Patroklos, Menötios Sohn, und der stralende Hektor,
Strebend, mit grausamem Erze den Leib zu verwunden ein-
ander. 760

Hektor, nachdem er das Haupt anrührete, ließ es durchaus nicht;

Jenseits hielt Patroklos am Fuß ihn; und auch die andern
Troer umher und Achaier vermischten den Kampf der Ent-
scheidung.

Wie wenn der Ost und der Süd sich zugleich anstrengen im
Wettstreit,

An des Gebirgs Abhänge den tiefen Wald zu erschüttern, 765
Buch' und erhabene Esch' und zähmwachsn' Kornelle;
Daß sie wild an einander die ragenden Nester zerschlagen
Mit graunvollem Getös', und der Sturz der zerbroch'nen
umhertracht:

Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander,
Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich er-
innernd. 770

Viel erzblinkende Speer' um Rebriones starrten gehestet,
Auch gefiederte Pfeile, geschneit von der Senne des Hornes;
Und viel mächtige Stein' erschütterten krachende Schilde
Kämpfender Männer umher; er lag im Gewirbel des Staubes,
Groß, auf großem Bezirk, der Wagenkunde vergessend. 775

Weil nun Helios noch an dem Mittagshimmel einherging;
Hafteten jegliches Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.
Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte;
Jetzt ward gegen das Schicksal die Obergewalt den Achaern:
Denn sie entrißen den Held Rebriones aus den Geschossen, 780
Und aus der Troer Geschrei, und raubten die Wehr von den
Schultern.

Aber Patroklos stürzte mit feindlicher Wuth in die Troer.
Dreimal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Mit grau'nvollem Getön; dreimal neun Männer erschlug er.

Als er das viertemal drauf anstürmte, starr wie ein Dämon; 785
 Jetzt war dir, Patroklos, genah das Ende des Lebens.
 Denn dir begegnete Föbos im Ungestüme der Feldschlacht
 Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den Nahenden durch das
 Getümmel;

Denn in finsterner Nacht Umnebelung kam er gewandelt.
 Hinten gestellt schlug Rücken zugleich und mächtige Schultern 790
 Er mit der Fläche der Hand; da schwindelten jenem die Augen.
 Auch vom Haupte den Helm entschlag ihm Föbos Apollon;
 Der nun rollte dahin, und erklang von den Hufen der Kasse
 Hell, der gelegelte Helm; und besudelt war ihm der Haarbusch
 Ganz in Blut und Staube. Zuvor war nimmer es denkbar, 795
 Daß der umflatterte Helm besudelt würd' in dem Staube;
 Sondern dem göttlichen Manne das Haupt und die Stirne voll
 Anmuth

Deckt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor
 Jetzt auf dem Haupte zu tragen; doch nah' ihm war das
 Verderben.

Auch in den Händen zerbrach ihm die weithinschattende Lanze, 800
 Schwer und groß und gebiegen, die eherne; und von den
 Schultern

Sank der Schild mit dem Riemen, der langausreichende, nieder.
 Auch den Harnisch löst' ihm der herrschende Föbos Apollon.
 Grau'n nun täubte sein Herz, und starr an den blühenden
 Gliedern,

Stand er erstaunt. Doch von hinten die spitzige Lanz' in den
 Rücken 805

Vohrete zwischen die Schultern genah ein dardanischer Krieger,

Panthoos Sohn, Euforbos, der vor den Genossen der Jugend
 Prangt' an Lanz', an reissiger Kunst, und an hurtigen Schenkeln:
 Denn schon zwanzig vordem der Kämpfenden stürzt' er vom
 Wagen,

Als er zuerst im Geschirre daherkam, lernend die Feldschlacht. 810
 Dieser warf dir zuerst ein Geschöß, Gaultummler Patroklos;
 Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurück in die Heerschaar,
 Als er gerafft aus der Wunde den eschenen Speer, und bestand nicht
 Vor Patroklos, entblößt wie er war, in der ernstesten Entscheidung.
 Jener, vom Schlag des Gottes gebändigt, und von der Lanze, 815
 Rasch in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das
 Schicksal.

Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos
 Wieder dem Kampf sich entzieh'n, vom spitzigen Erze verwundet,
 Nahe kam er gerannt durch die Ordnungen, stieß ihm den Speer
 dann

Tief in die Weiche des Bauchs, daß hinten das Erz ihm hervor-
 drang: 820

Dumpf hin tracht' er im Fall, und erfüllte mit Gram die Achaier.
 Wie dem gewaltigen Eber der Löw' obliegt im Angriff,
 Wann sie am Haupt des Gebirgs hochtrohendes Muths sich
 bekämpfen

Nahe dem winzigen Born; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
 Aber der schnaubende stürzt, der Gewalt des Löwen gebän-
 digt: 825

Also bezwang den Bürger, Menötios tapferen Sprößling,
 Hektor, Priamos Sohn, und entriß mit dem Speer ihm das Leben.
 Laut frohlockend nunmehr, die geflügelten Worte begann er:

Ha! Patroklos, du dachtest in Schutt ja zu werfen die Stadt
uns,

Auch die troischen Weiber, beraubt der heiligen Freiheit, 830
Weg in Schiffen zu führen zum lieben Lande der Väter!

Thörichter! jenen zum Schuß sind Hektors hurtige Kasse
Angestrengt zu durchjagen die Feldschlacht; selber auch streb' ich
Unter den troischen Helden voran mit der Lanz', und entferne
Ihnen der Knechtschaft Tag! Dich hier nun fressen die Geier! 835

Elender! nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus,
Welcher gewiß dort bleibend dir gehenden Mancherlei auftrug:

Rehre mir ja nicht eher, Patroklos, reissiger Kämpfer,
Zu den gebogenen Schiffen, bevor des mordenden Hektor
Blutiges Panzergeslecht ringsher um die Brust du zerrissen! 840
Also sprach er vielleicht, und bewog das thörichte Herz dir!

Schwaches Lauts antwortetest du, Gaultummler Patroklos:
Nun denn Hektor, nach Lust frohlocke du! Dir ja gewährte
Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bewältigt,
Sonder Müh'; denn sie selber entzogen die Wehr von den
Schultern. 845

Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet,
Alle sie lägen gestreckt, von meiner Lanze gebändigt!
Mich hat böses Geschick, und der Letoide getödtet,
Und von den Menschen Euforbos; du dritter nur raubst mir
die Rüstung.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen. 850
Selbst nicht wirst du noch lang' einhergeh'n, sondern bereits dir
Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängniß,
Daß vor Achilleus du sink'st, dem untadligen Neakiden.

Als er solches geredet, umschloß der endende Tod ihn;
Aber die Seel' aus den Gliedern entfloß in die Tiefe des Ais, 855
Klagend ihr Jammergeschick, getrennt von Jugend und Mannkraft.
Auch dem Gestorbenen noch rief jetzt der strahlende Hektor:

Was Weissagst du mir, Patroklos, grauses Verderben?
Wer doch weiß, ob Achilleus der Sohn der lockigen Thetis,
Nicht von meiner Lanze durchbohrt sein Leben verhauche? 860

Also rufte der Held, und den ehernen Speer aus der Wunde
Zog er, die Fers' anstemmend, und rücklings schwang er vom
Speer ihn.

Schnell mit dem Speere sodann zu Automedon kam er gewandelt,
Ihm dem edlen Genossen des dakidischen Renners,
Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; jedoch die unsterblichen Rösse 865
Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt. Streift um Patroklos. Euforbos von Menelaos erlegt. Hektor, von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die Rüstung, ehe Ajax, Telamons Sohn, ihn verschreckt. Drauf in Achilleus Rüstung verstärkt er den Angriff auf den Leichnam, dem mehrere Achaier zu Hülfe eilen. Hartnäckiger Kampf bei wechselndem Glück. Die trauernden Kasse des Achilleus, die Zeus gestärkt, lenkt Automedon in die Schlacht, den Genossen Altimedon aufnehmend, wo Hektor und Menelaos umsonst ihn angreifen. Um Patroklos wankender Sieg. Menelaos sendet den Antilochos mit der Nachricht zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den Leichnam, indeß beide Ajax abwehren.

Nicht unbemerkt dem Atreiden, dem krieg'rischen Held Menelaos,
War's, wie Patroklos den Troern erlag in der grimmigen Feld-
schlacht.

Rasch durch das Vordergewühl, mit stralendem Erze gewappnet,
Kam und umwandelt' er ihn, wie ihr Kalb die blökende Stärke,
Die ihr erstes gebar, noch neu den Sorgen der Mutter: 5

Also umging den Patroklos der bräunliche Held Menelaos.

Vor ihn streckt' er die Lanz', und den Schild von geründeter
Wölbung,

Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahet jenem.

Auch nicht Panthoos Sohn, der speerberühmte, war achtlos

Um den gefall'nen Patroklos, den herrlichen; sondern genaht
ihm 10

Stand er, und rief, anredend den streitbaren Held Menelaos:

Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
 Weiche zurück vom Todten, und laß mir die blutige Rüstung!
 Keiner zuvor ja der Troer und rühmlichen Bundesgenossen
 Hat den Patroklos verlegt mit Geschosß in der ernstestn Ent-
 scheidung: 15

Drum laß Mich Siegesohre verherrlichen unter den Troern,
 Eh' ich dich treff', und hinweg dein süßes Leben dir raube!
 Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
 Vater Zeus, nicht ziemt es, so troßige Worte zu rufen!
 Nie doch troßt ein Pardel so fürchterlich, nie auch ein Löwe, 20
 Noch der Eber des Waldes, der grimmige, welchem vor allen
 Großer Zorn im Busen mit drohender Stärke daherschneubt,
 Als sich Panthoos Söhne, die Lanzenschwinger erheben!
 Doch nicht hatte fürwahr der reißige Held Hyperenor
 Seiner Jugend Genuß, da der Schmähende wider mich auftrat! 25
 Dieser lästerte mich den verworfensten Krieger Achaia's;
 Aber ich mein', erehrte mich nicht mit eigenen Füßen
 Heim, der liebenden Gattin zur Freud', und den würdigen Eltern.
 So traun werd' ich auch dir auflösen die Kraft, wo du näher
 Gegen mich kommst! Wohl an denn, ich rathe dir, weiche mir
 eilig 30

Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen;
 Eh' dich ein Uebel ereilt! Was gescheh'n ist, kennet der Thor auch!

Also der Held; doch Er unbewegt antwortete also:
 Nun fürwahr, Menelaos, du Göttlicher, sollst du mir büßen,
 Daß du den Bruder erschlugst, und rühmend der That dich er-
 hebest, 35

Daß du zur Wittwe gemacht sein Weib in der bräutlichen Kammer,

Und unnennbaren Gram den jammernden Aeltern bereitet!
 Ach den Elenden würd' ich des Grams Erleichterung schaffen,
 Wenn ich zurück dein Haupt und die blutigen Rüstungen trüge,
 Und in Panthoos Hände sie reich' und der göttlichen Fron-
 tis; 40

Doch nicht länger annoch sey unversucht uns die Arbeit,
 Und nicht leer der Entscheidung, der Tapferkeit und des Entsezens!
 Also sprach er, und rannt' auf den Schild von geründeter
 Wölbung;

Doch nicht brach er das Erz; denn rückwärts bog sich die Spitze
 Auf dem gediegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze, 45
 Atreus Sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion;
 Ihm, wie zurück er zuckte, gerad' in die Wurzel des Schlundes
 Stieß er, und drängete nach, der nervichten Rechten vertrauend;
 Daß von hinten die Spiz' aus dem zarten Genick ihm hervor-
 drang:

Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die
 Waffen. 50

Blutig trof ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gefräusel,
 Schöngelockt, und zierlich mit Gold und Silber durchringelt.
 Gleich dem stattlichen Sproßling des Delbaums, welchen ein
 Landmann

Nährt am einsamen Ort, wo genug vorquillt des Gewässers;
 Lieblich sproßt er empor, und sanft bewegt ihn die Kühlung 55
 Aller Wind' umher, und schimmernde Blüthe bedeckt ihn;
 Aber ein Sturm, der sich plötzlich erhebt mit gewaltigen Wirbeln,
 Reißt aus der Grube den Stamm, und streckt ihn lang auf die
 Erde:

flug den Euforbos, den panthoidischen Kämpfer,
 s Sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende Rüstung. 60
 t wie ein Löw', im Gebirge genährt, voll trohender Kühnheit,
 : aus weidender Heerde die Kuh, die am schönsten hervor-
 schien;

n Nacken zerknirscht er, mit mächtigen Zähnen sie fassend,
 dann schlürft er das Blut und die Eingeweide hinunter,
 erfleischet; rings stehen die Hund' und die Männer des
 Hirten, 65

3 und viel ausschreiend von fernher, aber auch keiner
 ihm entgegen zu geh'n; so faßte sie bleiches Entsetzen:
 sagt' auch Keinem das muthige Herz in dem Busen,
 ihm entgegen zu geh'n, dem rühmlichen Held Menelaos.
 enttrug er nunmehr Euforbos prangende Rüstung, 70
 s Sohn, wenn nicht ihn neidete Jöbos Apollon,
 hm den Hector erregt', in der Kraft des stürmenden Ares:
 er erschien wie Mentos an Wuchs, der Kilonengebieter;
 r begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
 'tor, du rennst nun also einher, Unerreichbares suchend, 75
 des Peleiden Gespann, des feurigen! Schwer sind die Rosse
 a sterblichen Manne zu bändigen, oder zu lenken,
 : Achilleus selbst, den gebär die unsterbliche Mutter.
 indeß hat Atreus erhabener Sohn Menelaos,
 e Patroklos umging, dir den tapfersten Troer ermordet, 80
 100s Sohn, Euforbos, den stürmischen Muth ihm bezäh-
 mend.

ieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel.
 es finsternes Herz umfing unermessliche Wehmuth.

Ringsum schaut' er sodann durch die Ordnungen; plötzlich er-
kannt' er

Ihn, der die prangende Wehr sich erbeutete, ihn auf der Erde 85
Ausgestreckt, dem das Blut aus offener Wund' hervorrann.

Rasch durch das Vordergewühl mit stralendem Erze gewappnet
Eilt' er, und schrie lautauf, wie die lodernde Glut des Hefästod,
Ungeßüm. Wohl hörte den schmetternden Ruf der Atreide;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele: 90

Wehe mir! wenn ich anjezt verlasse die prangende Rüstung,
Samt Patroklos, der hier, mein Ehrenretter, dahinsank;
Eisern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!
Wenn ich aber allein mit Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die Schmach; dann, sorg' ich, umringen mich Ein-
zelen Viele; 95

Alle ja führt die Troer daher der gewaltige Hektor.

Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken?

Waget es, trotz dem Dämon, ein Mann, mit dem Helden zu
kämpfen,

Den ein Himmlischer ehrt: bald rollt auf das Haupt ihm ein
Unheil.

Darum eif're mir keiner der Danaer, welcher mich siehet 100
Weichen vor Hektors Macht; denn er kämpft in göttlicher Obhut.
Wenn ich indeß nur Ajax, den Rufer im Streit, wo vernähme;
Beide wir lehrten dann, des freudigen Kampfes gedenkend,
Selbst dem Dämon zum Troß, ob entzieh'n wir möchten den
Leichnam

Für den Peleiden Achilleus; denn Besserung wär' es dem Un-
glück. 105

: solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
bereits die Troer in Schlachtreih'n, folgend dem Hektor.
h Menelaos hinweg, und verließ den Erschlag'nen,
ts häufig gewandt: wie ein härtiger Löwe des Bergwalds,
Hund' und Männer hinweg vom Gehege verschrecken 110
ist Speer und Geschrei; sein muthiges Herz in dem Busen
rt ihm, und unwillig vom ländlichen Hof' entweicht er:
g von Patroklos der bräunliche Held Menelaos;
ann wieder gewandt, da der Seinigen Schaar er erreicht,
ach Ajas schauend, dem mächtigen Telamoniden. 115
erkannt' er sofort links hin im Gemenge der Feldschlacht,
ist Muth aufregte die Freund', und ermahnte zu kämpfen;
nermessliche Schrecken erregete Föbos Apollon.
ief er dahin, und bald ihm genahet begann er:

her, o Geliebter! zum Kampf um den todt'n Pa-
troklos 120

ir; ob ja die Leiche zu Peleus Sohne wir bringen,
ie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor.
der Held, und erregte das Herz dem feurigen Ajas.

durch die Vordersten ging er mit Akreus Sohn Menelaos.
nachdem er Patroklos beraubt der prangenden Rüstung, 125
1, das Haupt von der Schulter zu hau'n mit schneiden-
dem Erze,

n geschleiften Kumpf vor die troischen Hunde zu werfen.
ahete jetzt, und trug den thürmenden Schild vor.

! dann flüchtete Hektor zurück in die Schaar der Ge-
nossen,

3 in den Sessel empor, und gab die prangende Rüstung 130

Freunden zu tragen zur Stadt, daß sie Denkmal wäre des
Ruhms ihm.

Nias mit breitem Schild den Menötiaden bedeckend,
Stand vor ihm, wie ein Löwe vor seine Jungen sich darstellt;
Väterlich führt er die Schwachen einher, da begegnen ihm plötzlich
Jagende Männer im Forst; und er zürnt, wuthfunkelndes
Blickes, 135

Zieht die gerunzelten Brauen herab, und deckt sich die Augen:

Also erschien dort Nias, den Held Patroklos umwandelnd.

Atreus Sohn auch drüben, der streitbare Held Menelaos,
Stellte sich dar, sein Herz von unendlichem Grame belastet.

Glaukos nun, des Hippolochos Sohn, der Lykier Heerführer, 140
Schaute finster auf Hektor, und straft' ihn mit heftiger Rede:

Hektor, an Schönheit ein Held, der Tapferkeit mangelt dir
Vieles!

Traun umsonst hebt hoch dich der Ruf, dich jagenden Flüchtling!
Sinn' ißt nach, wie du selber die Burg und die Weste vertheidigst,
Du allein mit dem Volk, das in Ilios heimisch emporkwuchs! 145
Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,
Euere Stadt zu beschirmen; dieweil ja nimmer ein Dank war,
Rastlos fortzukämpfen den Kampf mit feindlichen Männern!
Welchen geringeren Mann vertheidigst du wohl in der Heerschaar,
Sträflicher, da du Sarpedon, der Gastfreund dir und Genos
war, 150

Liebest dem Danaervolke zu Raub und Beute gestreckt?

Der so oft dir Nutzen geschafft, wie der Stadt so dir selber,
Weil er gelebt? Doch jezt ihm die Hund' auch zu scheuchen ver-
zagst du!

Drum, wo einer mir noch der lykischen Männer gehorchet,
 Nehren wir heim, und für Troja erschein' ist grauses Verder-
 ben! 155

Denn wenn Muth noch die Troer beseelt', und entschlossene
 Kühnheit,

Unverzagt, wie Männer sie kräftiget, die für die Heimat
 Gegen feindliche Männer des Kriegs Arbeiten erdulden;
 Würden wir bald Patroklos in Ilios Mauern hineinzieh'n.
 Und wenn dieser nur erst in des herrschenden Priamos
 Beste 160

Käme, der todt hinsank, und wir ihn entzögen dem Angriff;
 Würden ja bald die Argeier Sarpedons prangende Rüstung
 Lösen, auch führten wir ihn selbst in Ilios Beste.
 Denn es sank der Genos des Gewaltigen, welcher voranstrebt
 Allen in Argos Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen. 165
 Doch Du wagetest nicht, vor dem heldenmüthigen Aias
 Fest mit geheftetem Blicke zu steh'n in der Feinde Getümmel,
 Noch gradan zu kämpfen; denn weit an Tapferkeit ragt er!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
 Glaukos, wie hast du, ein solcher, so übermüthig geredet? 170
 Wahrlich, mein Freund, ich glaubte, du wärst verständig vor.
 Andern,

Welche durch Lykia rings hochschollige Aecker bewohnen.
 Jeho tadt' ich dir gänzlich den Einsall, welchen du vorbringst;
 Der du sagst, nicht steh' ich dem übergewaltigen Aias.
 Niemals gab Mir Grauen die Schlacht und das Stampfen der
 Rosse! 175

Doch stets mächtiger ist ja Zeus des Donnerers Rathschluß:

Der auch den tapferen Mann fortscheucht, und den Sieg ihm
entwendet,

Sonder Müß'; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte.
Aber wohlan, tritt näher, mein Freund, und schaue mein Thun an:
Ob ich den ganzen Tag so verzagt sey, wie du geredet; 180
Ob auch der Danaer manchen, wie eifriges Muths er daherstrebt,
Hemmen ich werde vom Kampf um den hingefun'nen Patroklos!

Dieses gesagt, ermahnt' er mit hallendem Rufe die Troer:
Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,
Seyd nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Ab-
wehr; 185

Bis ich mir selbst anlege des tadellosen Achilleus
Schönes Geräth, das Patroklos vertilgeter Kraft ich geraubet.

Also rief, und enteilte, der helmumflatterte Hektor,
Aus der erbitterten Schlacht, und erreicht' im Lauf die Genossen
Bald, nicht ferne davon, mit hurtigen Füßen verfolgend, 190
Welche zur Stadt hintrugen die herrliche Wehr des Achilleus.
Jezzo entfernt vom Jammer der Feldschlacht, tauscht' er die
Waffen;

Gab dann seine zu tragen in Ilios heilige Weste
Troja's kriegrischen Söhnen, und zog die unsterbliche Wehr an,
Sein des Peleiden Achilleus, die göttliche Uranionen 195
Peleus dem Vater geschenkt; der reichte sie wieder dem Sohne,
Altend; doch nicht alt wurde der Sohn in den Waffen des Waters.

Als so entfernt ihn schaute der Herrscher im Donnergewölz'ens,
Wie er Achilleus Waffen, des Göttergleichen, sich anzog;
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Her-
zens: 200

Ach du Armer, auch nichts vom Tode noch ahnet das Herz dir,
Der schon nahe dir geht! Du zeuchst die unsterbliche Wehr an,
Sein des erhabenen Mannes, vor dem auch Andere zittern!
Ihm den Genossen erschlugst du, so sanftgesinnt und so tapfer;
Auch die Wehr, nicht der Ordnung gemäß, von Haupt ihm und
Schultern 205

Raubtest du! Doch will jeho ich dir Siegesohre verleihen,
Deß zum Vergelt, weil nicht dir Kehrenden aus dem Gefechte
Grüßend Andromache löst' die gepriesene Wehr des Achilleus!

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Brauen Kronion.
Hektors Leib umschlossen die Rüstungen; und es durchdrang
ihn 210

Ares kriegerischer Geist, und innerlich strotzen die Glieder
Ihm voll Kraft und Gewalt. Zu den rühmlichen Bundesgenossen
Sing er mit lautem Geschrei; und Allen erschien er wie ähnlich,
In der umstralenden Wehr des erhabenen Peleionen.

Jejo ermahnt' er jeden, die Schaar durchgehend, mit Zuruf: 215
Nesthes dort, und Glaukos, Therfilochos auch, und Medon,
Auch Deisenor, Hippothoos auch, und Asteropäos,
Chromios auch, und Forkys, und Ennomos, kundig der Vögel;
Alle sie mahnt' er zum Kampf, und sprach die geflügelten Worte:

Hört, unzählbare Stämm' umwohnender Bundesgenossen! 220
Nicht weil Menge des Volks ich verlangete oder entbehrte,
Hab' ich rings euch daher aus euren Städten versammelt;
Rein daß Troja's Weiber und noch unmündige Kinder
Freudiges Muths ihr schirmtet vor Argos kriegerischen Völkern.
Dessen besorgt, erschöpf' ich mit Kriegessteuer und Zehrung 225
Unser Volk, euch Allen den Muth zu erhöhen verlangend.

Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
 Oder Heil euch erkämpft! denn das ist der Wandel des Krieges!
 Wer jedoch den Patroklos, auch nur den erschlagenen, gleichwohl
 Her zu den reißigen Troern mir zieht, und den Ajas zurück:

drängt; 230

Dem ertheil' ich die Hälfte der Beut', und die Hälfte behalt' ich
 Selbst mir: dann wird Ruhm ihn verherrlichen, groß wie der
 meine.

Hektor sprach's; und gerad' in die Danaer drangen sie macht-
 voll,

Alle die Lanzen erhöht, und getrost im Herzen von Hoffnung,
 Wegzuzieh'n den Todten dem Telamonier Ajas: 235

Thörichte! Vielen umher auf dem Leichnam raubt' er das Leben.
 Jetzt redete Ajas zum Rufer im Streit Menelaos:

Trauester, o Menelaos, du Göttlicher! nimmer, erwart' ich,
 Freuen wir noch uns beide der Heimkehr aus dem Gefechte!

Nicht so sehr nun sorg' ich um unseren todten Patroklos, 240
 Der wohl sättigen muß der Troer Hund' und Vögel;

Als um mein eigenes Haupt ich besorgt bin, was es betreffe,
 Und um deins! da des Krieges Gewölk rings Alles umdunkelt,
 Hektor, und uns mit Schrecken daherdroht grauses Verderben!
 Auf denn, und rufe die Helden der Danaer, ob man es höre! 245

Sprach's; und willig gehorchte der Rufer im Streit Menelaos:
 Laut durchbringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achäer:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Die ihr um Atreus Sohn' Agamemnon und Menelaos
 Trinkt vom Weine des Volks, und Gebot austheilet, ein jeder 250
 Eigenem Volk, von Zeus mit Ruhm und Ehre gesegnet!

Doch mir ist's unmöglich herauszuspähen die Führer,
Jeden im Heer; zu heftig entbrannt ist die Flamme des Krieges!
Komme denn jeder von selbst, und fühle die Schmach in der
Seele,

Daß Patroklos liege den troischen Hunden ein Labsal! 255

Jener sprach's; wohl hört' ihn der schnelle Sohn des Dileus.
Dieser zuerst kam näher, im Lauf durch die Waffenentscheidung;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus Krieseßgenos auch,
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.

Doch der Anderen Namen, wer könnt' im Geiste sie nennen, 260
Aber, die dort im Gefolg' aufregten die Schlacht der Achaier?

Vor nun drangen die Troer mit Heerskraft, folgend dem Hektor.
Eunt, wie wenn vor der Mündung des himmelentsprossenen
Stromes

Anbraust großes Gewog' an den Ausfluß; rings um die Vor-
strand'

Hallt das Geklipp aufstosend, es spritzt aus der Tiefe der Salz-
schaum: 265

Also der Troer Getön, da sie wandelten. Doch die Achaier
Standen fest um Menötios Sohn, einmüthiges Herzens;
Und erstarrende Schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun
Ueber die leuchtenden Helme verbreitete nächtliches Dunkel
Zeus: nie hatt' er zuvor Menötios Sohn ja gehasset, 270
Weil er lebt', ein Genosß des äakidischen Renners;

Auch ein Gräuel ihm war's, daß troischen Hunden zum Raube
Läge der Held: drum ihm zur Wertheidigung regt' er die Freund' auf.

Troja's Söhne' ißt drängten die freudigen Krieger Achaia's,
Daß sie verließen die Leich', und entzitterten; keinen indeß auch 275

Raffte der muthigen Troer Geschöß, wie sie strebten in Kampfgier.
 Aber sie zogen den Todten; doch wenige Frist nur entfernt ihm
 Sollten die Danaer seyn: denn sogleich hatt' Alle gewendet
 Ajas, der hoch an Gestalt, und hoch an Thaten hervorschien
 Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 280
 Gradan stürmt' er durch Vordergewühl, wie ein trotzen der Eber
 Einbricht, der im Gebirg Jagdhund' und rüstige Jäger
 Leicht aus einander zerstreut, ringsher durch die Thale sich
 drehend:

Also Telamons edles Geschlecht, der stralende Ajas,
 Leicht, in die Meng' eindringend, zerstreuet' er Schaaren der
 . Troer, 285

Die rings dort den Patroklos umwandelten, gieriges Herzens,
 Ihn zur eigenen Weste zu zieh'n, und Ruhm zu gewinnen.

Siehe, Hippothoos nun, der Sohn des pelasgischen Lethos,
 Zog am Fuß ihn hinweg durch schreckliches Waffengetümmel;
 Denn er umband mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am
 Knöchel, 290

Hektorn und den Troern gefällig zu seyn; doch sofort ihm
 Nahte das Weh, dem ihn keiner entriß der strebenden Freunde.
 Denn der Telamonide, dahergestürzt durch den Aufruhr,
 Schlug ihm nahe den Speer durch des Helms erzwangige Kuppel;
 Und es zerbarst der umflatterte Helm um die Schärfe des
 Speers, 295

Durch von der mächtigen Lanze gehau'n und der nervichten Rechte;
 Siehe, da sprang das Gehirn an der Röhre des Speers aus
 der Wunde

Blutig hervor, schnell lösten die Kräfte sich; und aus den Händen

Ließ er Patroklos Fuß, des hochgesinnuten, zur Erd' hin
 Sinken: zunächst ihm sank er auch selbst vorwärts auf den
 Leichnam, 300

Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den Aeltern
 Lohnt' er nicht die Pflege; denn kurz nur blühte das Leben
 Ihm, da vor Aias Speer, des muthigen Helden, er hinsank.
 Hektor zielt' auf Aias, und warf die blinkende Lanze.

Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurffspieß, 305
 Raum; doch Schedios traf er, des muthigen Ifitos Sprößling,
 Ihn des sokaischen Volkes Gewaltigsten, der in der ruchtborn
 Panopeus Häuser bewohnte, mit Macht viel Männer beherr-
 schend:

Mitten am Schlüsselbein erzielt' er ihn, daß ihm hindurch ganz
 Stürmend die eherne Spiz' an der unteren Schulter hervor-
 drang; 310

Dumpf hin tracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die
 Waffen.

Aias, dem Forkys genah, dem feurigen Sohne des Ganops,
 Der um Hippothoos kämpfte, durchstieß ihm den wölbenden
 Panzer,

Mitten am Bauch, daß schmetternd in's Eingeweid' ihm die Spitze
 Taucht'; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden
 ergreifend. 315

Rückwärts wichen die Ersten des Kampfs, und der stralende
 Hektor.

Aber die Danaer schrien lautauf, und entzogen den Forkys
 Samt des Hippothoos Leich', und lösten die Wehr von den
 Schultern.

Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrifchen Söhnen
 Ilios zugefloht'n, durch Ohnmacht alle gebändigt; 320
 Und Ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das Schickfal
 Zeus, durch eigene Kraft und Gewalt. Doch selber Apollon
 Trieb den Aeneias zum Kampf, dem Perifas ähnlich erscheinend,
 Epytos Sohn, der ihm bei dem grauenenden Vater als Herold
 Grau geworden im Dienst, liebeich und verständiges Herzens: 325
 Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrscher Apollon:

O wie schüßt ihr, Aeneias, auch trotz den Unsterblichen Rettung
 Ilios thürmender Burg? wie ich andere Männer gesehen,
 Eigener Kraft und Gewalt und männlichem Muth vertrauend,
 Und zahllosem Gefolge der furchtverachtenden Völker! 330
 Und ja hier gönnt Zeus weit günstiger, als den Achaiern,
 Siegesruhm; doch ihr selber entbebt scheu, ohne zu kämpfen!

Sprach's; und Aeneias erkannte des treffenden Föbos Apollon
 Angesicht, da rief er zu Hektor mächtig den Ausruf:

Hektor, und ihr, der Troer Gewaltige, und der Genossen, 335
 Schande fürwahr nun war' es, vor Argos kriegrifchen Söhnen
 Ilios zuzufieh'n, durch Ohnmacht alle gebändigt!
 Aber es sagt auch zugleich ein Unsterblicher, neben mir stehend,
 Zeus, der Ordner der Welt, sey uns Mithelfer des Kampfes!
 Drum in die Danaer bringt gradein! nicht müssen sie ruhig 340
 Dort den Schiffen sich nah'n mit dem Leichnam ihres Patrosflos!

Sprach's; und weit vorspringend den Vordersten, stand er
 zum Kampfe.

Sie nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaiern.
 Aber Aeneias durchschach den Leiokritos dort mit der Lanze,
 Ihn des Aribbas Sohn, Lpomedes edlen Genossen. 345

Um den Gefallenen traurte der streitbare Held Lysomedes;
 Nahe trat er hinan, und schloß die blinkende Lanze;
 Sieh', und Hippasos Sohne, dem Hirten des Volks Apisaon,
 Fuhr in die Leber das Erz, und löst' ihm die strebenden Kniee:
 Der aus Páonia kam, dem Land hochscholliger Aecker, 350
 Und nach Asteropáos der Tapferste kämpft' in der Heerschaar.

Um den Gefallenen traurte der streitbare Asteropáos;
 Gradan drang nun auch dieser, die Danaer kühn zu bekämpfen;
 Aber umsonst: denn rings mit geschlossenen Schilden umzäunet,
 Standen sie all' um Patroklos, gestreckt die ragenden Lanzen. 355
 Ajas, stets geschäftig, umeilte sie, Vieles ermahnend:

Weder zurück von dem Todten verstattet er einem zu weichen,
 Weder hervorzubringen zum Kampf vor den andern Achaiern;
 Sondern dicht zu umwandeln die Leich', und nahe zu kämpfen.
 Also gebot dort Ajas, der mächtige; aber geröthet 360
 Floss die Erde von Blut, und es taumelten über einander
 Todte zugleich der Troer und muthigen Bundesgenossen,
 Danaer auch; nicht gingen sie ohne Blut aus dem Kampfe;
 Doch viel weniger sanken sie hin: denn sie dachten beständig,
 Sich im Gedräng' einander den schrecklichen Mord zu ent-
 fernen. 365

So dort tobten wie Feuer die Kämpfenden. Keiner erkannt' ist,
 Ob am Himmel die Sonn' unversehrt sey, oder der Mond noch.
 Denn von Dunkel umhüllt im Gefecht rings waren die Tapfern,
 Die um Menötios Sohn, den hingefunkenen, standen.
 Doch die anderen Troer und erzumschirmten Achaiern 370
 Stritten frei in der Helle des Tags; denn es stralete ringsum
 Brennender Sonnenschein, und Gewölk beschattete nirgends

Weder Feld noch Gebirg'. Auch ruhten sie oft vom Gesechte,
 Da sie zugleich auswichen den eigenen Todesgeschossen,
 Weit von einander gestellt. Doch die mittleren duldeten Jam-
 mer 375

Dort im Dunkel und Kampf, und gequält vom grausamen Erze
 Waren die Helden gesamt. Nur zween noch hörten den Ruf nicht,
 Hochgepriesene Männer, Antilochos und Thrasymedes,
 Daß Patroklos sank, der untadlige; sondern sie wähten,
 Daß noch lebend im Vordergewühl er die Troer bekämpfte. 380
 Sorgsam beide verhütend den Tod und die Flucht der Genossen,
 Stritten sie fern in der Schlacht; denn so ermahnete Nestor,
 Als er zum Kampf sie entließ von den dunkelen Schiffen Achaia's.

Jene den ganzen Tag wetteiferten heftig in Nordlust,
 Lobender stets; von Arbeit und triefendem Schweiß beständig 385
 Wurden die Knie' und die Schenkel und unteren Füße der
 Streiter,

Wurden die Händ' und die Augen im wüthenden Kampfe be-
 sudelt,

Dort um den edlen Genossen des äakidischen Kenners.
 Wie wenn ein Mann darreichte die Haut des gewaltigen Stieres;
 Daß sie die Knecht' ausdehnen, mit schmeidigem Fette ge-
 tränket; 390

Sie nun nehmen die Haut, und zieh'n, aus einander sich stellend,
 Ringsumher, bis die Masse verschwand, und die Fettäigkeit ein-
 bringt,

Weil sich Viel' anstrengen, und ganz sie im Ziehen sich ausdehnt:
 So auch dort mit einander auf wenigem Raume den Leichnam
 Zogen sie hin und her; denn fest vertrauten die Männer 395

Troja's, weg ihn zu führen gen Ilios, doch die Achaier,
 Zu den gebogenen Schiffen, und ringsum tobte der Aufruhr
 Fürchterlich: selbst nicht Ares der Wütherich, oder Athene,
 Hätt' ihn schauend getadelt, wie sehr auch der Zorn sie ent-
 flammte.

So schuf Zeus um Patroklos den Männern dort und den
 Roffen 400

Jenes Tags Arbeiten und Schrecknisse. Aber noch gar nichts
 Wußte vom Tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;
 Denn weit kämpften die Heer' entfernt von den hurtigen
 Schiffen,

Unter der Mauer der Stadt. Drum hofft' er nimmer im Geiste,
 Todt ihn, sondern lebend, sobald er den Thoren genahet, 405
 Wiederkehren zu seh'n: denn das auch hofft' er durchaus nicht,
 Daß er die Stadt einnähme, nicht sonder ihn, noch ihm gesellet.
 Oft ja vernahm er dieß ingeheim von der göttlichen Mutter,
 Wann sie ihm anvertraute den Rath des großen Kronion;
 Doch auch dann verschwieg sie das Schreckliche, was ihm be-
 vorstand, 410

Mütterlich: daß ihm anseht der geliebteste sank der Genossen.

Jene stets um den Todten die spitzigen Lanzen erregend,
 Tobten gedrängt rastlos, und würgten sich unter einander.
 So nun redete mancher der erzumschirmten Achaier:

Freunde, fürwahr nicht folget der Ruhm uns, lehren wir
 jeßo 415

Zu den geräumigen Schiffen! O nein, eh' schlinge der Erde
 Schwarzer Schlund uns hinab! Das wär' uns besser in
 Wahrheit;

Als wenn Den wir verlassen den gaulbezähmenden Troern,
Daß sie zur eigenen Stadt ihn zieh'n, und Ruhm sich gewinnen!

Also sprach auch mancher der übermüthigen Troer: 420
Freund', und wär' uns bestimmt, bei diesem Manne zu sterben,
Alle zugleich; niemals sey wer saumselig im Kampfe!

So dort redete Mancher, den Muth des Genossen entflammend.
Also bekämpften sich jen', und eisernes dumpfes Geprassel
Scholl zum ehernen Himmel empor durch die Wüste des
Aethers. 425

Aber Achilleus Rosse, die abwärts standen dem Schlachtfeld,
Weineten, als sie gehört, ihr Wagenlenker Patroklos
Läg' im Staube gestreckt von der Hand des mordenden Hektor.
Ach Automedon zwar, der tapfere Sohn des Dioreo,
Strebt' sie oft mit der Geißel geschwungenem Schlag zu be-
flügeln, 430

Oft mit schmeichelnden Worten ermahnet' er, oft auch mit
Drohung;

Doch nicht heim zu den Schiffen am breiten Hellespontos
Wollten sie geh'n, und nicht in die Feldschlacht zu den Achaïern:
Sondern gleich der Säule, die unbewegt auf dem Hügel
Eines gestorbenen Mannes emporragt, oder des Weibes; 435
Also standen sie fest, vor dem prangenden Sessel des Wagens,
Beid' ihr Haupt auf den Boden gesenkt; und Thränen entfloßen
Heiß von den Wimpern herab den Traurenden, welche des
Lenkers

Dachten mit sehnendem Schmerz; auch sank die blühende Mähne
Wallend hervor aus dem Ringe des Jochs, mit Staube be-
fudelt. 440

Mitleidsvoll nun sahe die Traurenden Zeus Kronion;
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:

Arme, warum doch schenktet ihr euch dem Könige Peleus,
Ihm dem Sterblichen euch, unalternd beid' und unsterblich?
Etwa, daß Gram ihr ertrügt mit den unglückseligen Menschen? 445
Denn nichts Anderes wo ist jammervoller auf Erden,
Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.
Aber umsonst hofft Euch vor dem kunstreich prangenden Wagen
Hektor, Priamos Sohn, zu bändigen; nimmer gestatt' ich's!
Nicht genug, daß die Waffen er hat, und eitel sich rühmet? 450
Beiden Kraft in die Kniee gewäh'r ich euch, und in die Herzen,
Daß ihr Automedon auch, den Geretteten, tragt aus der Feld-
schlacht

Zu den geräumigen Schiffen. Denn Ruhm noch schenk' ich den
Troern,

Niederzuhau'n, bis sie nah'n den schöngebordeten Schiffen,
Und absinket die Sonn', und heiliges Dunkel heraufzieht. 455

Also Zeus; und die Rosse mit edeler Stärke beseelt' er.
Beide, nachdem von den Mähnen den Staub sie zur Erde ge-
schüttelt,

Sprengten sie rasch mit dem Wagen in Troer hinein und Achaier.
Aber Automedon kämpfte, wie sehr um den Freund er betrübt war,
Stürmend im Flug des Gespanns, wie ein Geier daher in die
Gänse: 460

Leicht nun floh er zurück vor dem töltschen Männergetümmel,
Leicht dann stürmt' er hinein in die dichtesten Haufen verfolgend.
Doch nicht mordet' er Männer, wann ungestüm er hinandrang.
Denn ihm war's unmöglich, allein in dem heiligen Sessel,

Herzuschwingen die Lanz', und die hurtigen Rosse zu lenken. 465
 Endlich ersah' ihn nunmehr Alkimebon, spähendes Auges,
 Werther Genos' ihm, ein Sohn des Aemoniden Laertes;
 Hinter dem Wagen gestellt des Automedon, redet' er also:

Was denn, Automedon, hat für ein Gott den nichtigen Vorsatz
 Dir in die Seele gelegt, und entwandt die gute Besinnung? 470
 Daß so gegen die Troer du kämpfst im Vordergetümmel,
 Einzeln, da todt der Genos' dir hinsank, und mit der Rüstung
 Hektor selbst um die Schulter einherprangt, sein des Achilleus!

Aber Diore's Sohn Automedon rief ihm die Antwort:
 Wer doch, Alkimebon, weiß gleich Dir von allen Achaïern, 475
 Dieser unsterblichen Ross' unbändigen Muth zu bezähmen;
 Außer Patroklos allein, der Himmlischen ähnlich an Rath war,
 Weil er lebt'? Ist aber ereilet' ihn Tod und Verhängniß.
 Auf denn, die Geißel sofort und die kunstreich prangenden Zügel
 Nimm; ich selbst verlasse die Ross', und warte des Kampfes. 480

Sprach's; und Alkimebon, rasch in den Wagen des Streits
 sich erhebend,

Faßte die Geißel sofort und das schöne Gezäum in die Hände.
 Aber dem Sessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt' ist
 Hektor, und redete schnell zu Aeneias, der ihm genah war:

Ebler Fürst, Aeneias, der erzumpanzerten Troer, 485
 Schau, dort seh' ich die Rosse des äakidischen Kenners
 Wild in die Schlacht vorsprengen mit sehr unkriegrischen Lenkern.
 Darum hoff' ich beinah', wir nehmen sie, wenn du nur selber
 Solches begehrt: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,
 Wagen sie, uns entgegen gestellt, des Gefechtes Entschei-
 dung. 490

Hektor sprach's; ihm gehorchte der tapfere Sohn des Anchises.
 Graben stürmten sie beid', und mächtige Schilde von Stierhaut
 Deckten sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem Erze.
 Chromios, ihnen gesellt, und Aretos, ähnlich den Göttern,
 Folgten zugleich; denn sicher, vertrauten sie, würden erlegt
 seyn 495

Jene beid', und entführt das Gespann hochhalsiger Kasse:
 Thörichte! traun nicht sollten sie ohne Blut aus dem Kampfe
 Heim von Automedon kehren. Sobald er geseht zu Kronion,
 Ward mit Kraft und Gewalt sein finsternes Herz ihm erfüllet.
 Schnell zum treuen Genossen Alkimedon redet' er also: 500

Jetzt nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die Kasse,
 Sondern dich mir am Rücken die schnaubenden! Nimmer ver-
 muth' ich,

Hektor, Priamos Sohn, werd' hier der Gewalt sich enthalten,
 Eh' er Achilleus Kasse, die schöngemähneten, lenket,
 Weil wir bluten im Staub, und in Flucht hinscheucht die Ge-
 schwader 505

Argos; oder er selbst in dem vordersten Männergewühl sinkt!
 Sprach's, und die Ajas berief er, und Atreus Sohn Menelaos:
 Ajas beid', Heerführer der Danaer, und Menelaos,
 Ihn den Gestorbenen nun vertraut den Tapfersten allen,
 Daß sie rings ihn umgeh'n, und die Reih'n abwehren der
 Männer: 510

Nur von uns, die leben, entfernt den Tag des Verderbens!
 Denn dort drängen heran durch Jammer und Grau'n des
 Gewürges

Hektor samt Aeneias, die tapfersten Helden von Troja!

Aber fürwahr, das ruhet im Schooß der seligen Götter!
 Ich auch sende den Speer, und des Uebrigen walte Kronion! 515
 Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weit hinschat-
 tende Lanze;

Und er traf dem Aretos den Schild von gerändeter Wölbung:
 Und nicht hemmete solcher den Speer; durchstürmte das Erz ihm
 Unten hinein in den Bauch, den künstlichen Gurt durchbohrend.
 Wie wenn ein blühender Mann mit scharfer Art in den Hän-
 den, 520

Hauend den Nacken des Stiers, des geweideten, hinter den
 Hörnern,
 Ganz ihm die Sehne durchschnitt, und der Stier vorspringend
 hinabsank:

Also sank vorspringend in Staub er zurück; und der Wurffspieß,
 Welcher ihm scharf die Gedärme durchwüthete, löste die Glieder.
 Hektor schwang auf Automedon jetzt die blinkende Lanze; 525
 Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurffspieß,
 Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm
 Ueber das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem
 Speere

Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.
 Jetzt mit dem Schwert auch wären in nahem Kampf sie be-
 gegnet, 530

Hätten die Aias nicht auseinander getrennt die Entbrannten,
 Die durch Gedräng' herkamen, da laut der Genosß sie anrief.
 Abgeschreckt von diesen, enteilten wieder von dannen
 Hektor samt Aeneias, und Chromios, göttlicher Bildung;
 Und sie verließen Aretos daselbst, der zerrissenen Herzens 535

Lag; Automedon drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Raubte das Waffengeschmeid', und rief frohlockend den Ausruf:

Ha! ein wenig's doch um den Tod des edlen Patroklos
Labt' ich vom Jammer das Herz, den Schlechteren zwar nur
ermordend!

Sprach, und legt' in den Wagen den Raub der blutigen
Rüstung, 540

Trat dann selber hinein, die Füß' und die Hände von oben
Blutbefleckt, wie ein Löwe, vom mächtigen Stiere gesättigt.

Wieder begann um Patroklos mit heftiger Wuth die Entschei-
dung,

Schrecklich und thränenwerth, denn es weckte den Kampf Athenäa,
Welche dem Himmel entstieg: sie sendete Zeus der Berather, 545
Argos Volk zu entflammen; denn Jesho wandte sein Herz sich.
Wie wenn den purpurnen Bogen den Sterblichen weit an dem
Himmel

Zeus ausspannt, ein Zeichen zu seyn, entweder des Krieges,
Oder des Wintersturms, des schaudrigen, welcher die Arbeit
Hemmt der Menschen im Feld', und die blöckende Heerde be-
trübet: 550

Also trat, umhüllt mit purpurner Wolke, die Göttin
Unter Achai'as Volk, und ermunterte jeglichen Streiter.
Siehe, zuerst Menelaos, dem göttlichen, rief sie ermahrend,
Atreus tapferem Sohne, denn dieser stand ihr am nächsten,
Aehnlich sie ganz dem Fönix an Wuchs und gewaltiger
Stimme: 555

Dir wird's traun, Menelaos, zur Schmach und dauernden
Schande

Ewig seyn, wo Achilleus, des herrlichen, treuen Genossen
 Unter Ilios Mauern die hurtigen Hund' umherziehn!
 Auf denn, heran mit Gewalt und ermuntere jeglichen Kämpfer!

Ihr antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos: 560
 Fönix, Vater und Greis, ehrwürdiger, wenn doch Athene
 Kraft mir wollte verleih'n, und wehren dem Sturm der Ge-
 schosse!

Gern dann wär' ich bereit, ihm beizusteh'n und zu helfen,
 Unserem Freund; tief drang mir Patroklos Tod in die Seele!
 Aber es tobt ja Hektor wie loderndes Feuer, und ruht nicht, 565
 Niederzuhau'n mit dem Erz; weil Ihm Zeus Ehre gewähret!

Jener sprach's; froh aber war Zeus blauäugige Tochter,
 Weil ihr selbst er zuerst vor den Himmlischen allen gesehet.
 Diese stärkt' ihm die Schultern mit Kraft und die strebenden
 Kniee,

Und in das Herz ihm gab sie der Flieg' unerschrockene Kühn-
 heit: 570

Welche, wie oft sie immer vom menschlichen Leibe gescheucht wird,
 Doch anhaltend ihn sticht, nach Menschenblute sich sehnend:
 So ausharrender Troß erfüllte das finstere Herz ihm.
 Schnell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende Lanze.
 Unter den Troern war ein Sohn des Eetion Podes, 575
 Reich an Hab' und edel; am meisten auch ehret' ihn Hektor
 Unter dem Volk; denn er war ihm lieber Gefährt' und Tisch-
 freund:

Diesen traf an dem Gurte der bräunliche Held Menelaos,
 Als er zur Flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das
 Erz ihn;

Dumpf hin tracht' er im Fall. Doch Atreus Sohn Menelaos 580
Zog die Leich' aus den Troern hinweg in die Schaar der Genossen.

Hektorn nahte sofort ein Ermunterer Göbös Apollon,
Fänops, Afios Sohn', an Gestalt gleich, welcher vor allen
Gästen geliebt ihm war, ein Haus in Abydos bewohnend;
Dessen Gestalt nachahmend, ermahnete Göbös Apollon: 585

Hektor, o wer mag künftig im Danaervolke dich scheuen,
Da dich so Menelaos zurückschreckt? er, der zuvor ja
Weichlich war in der Schlacht, jetzt aber allein aus den Troern
Weg den Erschlagenen führt! Auch schlug er den redlichen Freund
dir,

Welcher im Vorkampf glänzte, den Sohn des Ektion Podes! 590

Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke.
Schnell durch die Vordersten ging er, mit stralendem Erze ge-
wappnet.

Siehe, da nahm Kronion die quastumbordete Aegis,
Hell von Glanz; und den Ida in dunkle Wolken verhüllt' er,
Blickt' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Aegis. 595
Sieg nun gab er den Troern, und schreckte zurück die Achaier.

Erst der Bötiersfürst Peneleos kehrte zur Flucht um;
Denn ihm traf in die Schulter, da vorwärts immer er andrang,
Oben ein streifender Speer; doch ritzte das Fleisch bis zum
Knochen

Ihm des Polydamas Erz; denn der warf nahend im Anlauf. 600
Nahend dem Leitos dann stach Hektor die Hand an dem Knöchel,
Ihm des erhab'nen Alektryons Sohn, und hemmte die Kampflust:
Bang' umschauend entbebt' er; denn nie mehr hofft' er im Geiste,
Einen Speer in der Hand, mit Troja's Wolke zu kämpfen.

Hektorn schwang Idomeneus jezt, da er Leitos nachlief, 605
 Seinen Speer auf den Harnisch, gerad' an der Warze des Busens;
 Doch ihm brach an dem Dohre der Schaft; und Troergeschrei scholl.
 Jener schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,
 Der im Geschirr da stand; und sein zwar fehlt' er ein wenig:
 Doch des Meriones Freund und muthigen Wagenlenker 610
 Kóranos, der aus Lyktos bevölkerter Stadt ihm gefolgt war:
 (Denn zu Fuß erst kam er, die Ruderschiffe verlassend,
 Kreta's Fürst, und er hätte mit Sieg die Troer verherrlicht,
 Wenn nicht Kóranos schnell die hurtigen Roffe genähert;
 Ihm zum Heil erschien er, und wehrte dem grausamen Tage, 615
 Doch selbst sank er entseelt von der Hand des mordenden Hektor)
 Den an Backen und Ohr durchschmettert' er; siehe, die Zähn' aus
 Stieß ihm der eherne Speer, und ganz die Zunge durchschnitt er.
 Und er entsank dem Geschirr, und goß die Zügel zur Erde.

Diese nahm Meriones schnell mit eigenen Händen 620
 Niedergebückt aus dem Staub', und drauf zu Idomeneus sprach er:

Geißele nun, daß hinab zu den hurtigen Schiffen du kommest!
 Denn du erkennst ja selbst, nicht mehr sey der Sieg der Achaier!
 Sprach's; und Idomeneus trieb das Gespann schönmähniger
 Roffe

Zu den geräumigen Schiffen; denn Furcht nun füllte das Herz
 ihm. 625

Nicht unbemerkt war's Uias, dem herrlichen, und Menelaoß,
 Wie nun Zeus den Troern gewährt den wechselnden Siegesruhm.
 Also begann das Gespräch der Telamonier Uias:

Zammer doch! jeßo fürwahr mag selbst, wer blöb' an Verstand ist,
 Schau'n, daß Zeus der Vater den Troern Ehre verleihet! 630

Denn von ihnen ja trifft auch jedes Geschöß, ob ein Feiger,
 Oder ein Tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle;
 Aber uns so umsonst entfallen sie all' auf die Erde!
 Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten Rath uns er-
 sinnen:

Daß den erschlagenen Freund wir zugleich wegziehen, und selber 635
 Unseren lieben Genossen zur Freud' heimlehren vom Kampfe,
 Welche daher wohl schauend sich ängstigen; denn sie vertrau'n nicht,
 Daß wir des mordenden Hektors Gewalt und unnahbare Hände
 Fürder besteh'n, nein stracks an den dunklen Schiffen erliegen.
 Wäre doch irgend ein Freund, der schnell ansagte die Botschaft 640
 Peleus Sohn; denn nicht ja, vermuth' ich, hörte der noch
 Kunde vom Jammergebüß, daß todt sein trauter Genos' sank.
 Aber nirgend erscheint mir ein solcher im Heer der Achaier;
 Denn es umhüllt rings Dunkel sie selber zugleich und die Rösse!
 Water Zeus, o errett' aus der dunklen Nacht die Achaier! 645
 Schaff' uns Heitre des Tags, und gieb mit den Augen zu schauen!
 Nur im Licht verderb' uns, da dir's nun also geliebet!

Also rief er bethrünt; voll Mitleids schaut' ihn der Water.
 Bald zerstreut' er das Dunkel umher, und verdrängte den Nebel;
 Hell nun stralte die Sonn', und die Schlacht ward völlig
 erleuchtet. 650

Jeko redete Aias zum Rufer im Streit Menelaos:

Spähe nunmehr, Menelaos, du Göttlicher, ob du wo lebend
 Noch Antilochos schaust, den Sohn des erhabenen Nestor.
 Heiß ihn zu Peleus Sohne, dem waltenden, schleunig hinabgeh'n,
 Meldend das Wort, daß todt sein trauester Freund ihm dahin-
 sank. 655

Ajas sprach's; ihm gehorchte der Rufer im Streit Menelaos;
 Eilt' und ging, wie ein Löwe voll Wuth vom ländlichen Hofe,
 Wann er jezo ermüdet, die Hund' und die Männer zu reizen,
 Welche nicht ihm gestatten, das Fett der Rinder zu rauben,
 Ganz durchwachend die Nacht; er dort, nach Fleische begierig, 660
 Rennt gradan; doch er wüthet umsonst; denn häufige Speere
 Fliegen ihm weit entgegen, von muthigen Händen geschleudert,
 Auch hellodernde Bränd'; und er zuckt im stürmenden Anlauf;
 Dann in der Dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem
 Herzen:

Also ging von Patroklos der Rufer im Streit Menelaos 665
 Sehr unwillig hinweg; denn er fürchtete, daß die Achaier
 In der entsetzlichen Angst zum Raub ihn ließen den Feinden.
 Viel dem Meriones noch und den Ajas beiden befahl er:

Ajas beid', und Meriones du, Heerführer von Argos,
 Jezo sey man der Milde des sammervollen Patroklos 670
 Eingedenk, der Allen mit freundlicher Seele zuvorkam,
 Weil er lebt'; ist aber ereilt' ihn Tod und Verhängniß!

Also sprach er, und ging, der bräunliche Held Menelaos,
 Mit umschauendem Blick, wie ein Abeler, welcher gelobt wird,
 Scharf vor allen zu spä'h'n, den lustdurchschweifenden Vögeln; 675
 Dem auch nicht in der Höhe der flüchtige Hase versteckt ist
 Unter umlaubtem Gesträuch, wo er hinduckt; sondern auf den auch
 Stürzet er, und dem in Eile Gefangenen raubt er das Leben:
 So hellstralend auch dir, o göttlicher Held Menelaos,
 Rollten die Augen umher, durch den Schwarm so vieler Ge-
 nossen, 680

Ob du Nestors Sohn noch irgendwo lebend erblicktest.

Diesen erkannt' er sofort links hin im Gemenge der Feldschlacht,
Wo er mit Muth aufregte die Freund', und ermahnte zu kämpfen.
Nahe trat und begann der bräunliche Held Menelaos:

Auf, Antilochos, komm, du Göttlicher, daß du vernehmest 685
Kunde vom Jammergebüß, das nie doch möchte gesch'eh'n seyn!
Zwar du selbst, vermuth' ich, mit eigenen Augen erkennend,
Weißt, daß ein Gott Unheil dem Volke der Danaer zuwälzt,
Aber den Troern Sieg! Denn es sank Patroklos, Achaia's
Tapferster Held, den schmerzlich die Danaer alle vermiffen! 690
Auf denn, schnell dem Achilleus, hinab zu den Schiffen enteilend,
Melde das Wort, ob er eilig zum Schiff errette den Leichnam,
Nacht wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hector!
Sprach's; und Schauer durchfuhr den Antilochos, als er es
hörte.

Lange blieb er verstummt und sprachlos; aber die Augen 695
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stockt' ihm die Stimme.
Gleichwohl nicht versäumt' er, was ihm Menelaos geboten;
Sondern enteilte, und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,
Der, sein Genos, ihm nahe die stampfenden Rosse dahertrieb.
Ihn den Weinenden trugen hinweg aus dem Treffen die
Schenkel, 700

Peleus Sohn' Achilleus das schreckliche Wort zu verkünden.

Doch nicht dir, Menelaos, o Göttlicher, strebte das Herz nun,
Dort die Freund' in der Noth zu vertheidigen, wo er hinwegging,
Nestors Sohn, den schmerzlich die Pyliaer alle vermiffen;
Sondern jenen erregt' er den edlen Held Thrasymedes; 705
Selber dann zu Patroklos, dem göttergleichen, enteilte' er.
Bald zu den Ajas trat er hinan, und redete schleunig:

Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüstigen Schiffen gesendet,
 Daß er dem schnellen Peleiden verkündige; schwerlich indeß wohl
 Kommt er ansezt, wie sehr er auch zürnt dem göttlichen

Hektor: 710

Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.
 Aber wir selbst nun wollen den heilsamsten Rath uns ersinnen:
 Daß den erschlagenen Freund wir zugleich wegziehen, und selber
 Fern aus der Troer Getöse den Tod und das Schicksal ver-
 meiden.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajax: 715
 Wahrheit hast du geredet, gepriesener Held Menelaos.
 Du und Meriones denn eilt her, und nieder euch bückend,
 Tragt die erhobene Leich' aus dem Aufruhr. Aber wir Andern
 Halten im Kampf die Troer zurück und den göttlichen Hektor,
 Wir, die gleich an Namen, und gleich an muthiger Seele, 720
 Immer vereint mit einander die Wuth des Gefechtes erduldet.

Ajas sprach's; da erhuben sie schnell von der Erde den Leichnam
 Hoch empor mit Gewalt; und es schrien die Troer von hinten
 Grau'nvoll, als sie die Leich' auf den Armen ersah'n der Achaier.
 Gradan rannten sie nun, wie Hunde der Jagd auf ein Wald-
 schwein, 725

Ward es verlegt, hinstürzen, voran den blühenden Jägern;
 Anfangs laufen sie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;
 Aber sobald es zu ihnen mit trogender Stärke sich umkehrt,
 Weichen sie alle zurück, und zerstreuen sich dorthin und dahin:
 Also die Troer zuerst, in Schlachtreih'n folgten sie immer, 730
 Suchend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen;
 Aber sobald die Ajas herumgewendet zu ihnen

Standen, da wandelte jenen die Farbe sich; keiner auch wagte,
Vorwärts rennend im Sturm, um den Leichnam Kampf zu
erheben.

Also trugen gestrengt den Leichnam beid' aus der Feld-
schlacht 735

Zu den geräumigen Schiffen; und stets nachtobte des Kriegs
Wuth,

Ungestüm, wie ein Feuer, die Stadt der Männer durchstürmend,
Plötzlich in Flamm' aufsteigt, und verbrennt; weg schwinden
die Häuser

Im hochloдерnden Glanz; und hinein saust mächtig der Sturm-
wind:

Also scholl von den Rössen und speergewappneten Männern 740
Rastlos tobender Lärm, die Wandelnden immer verfolgend.

Sie, wie der Mäuler Gespann, mit gewaltiger Stärke gerüstet,
Schwer hinschleppt vom Gebirg' auf steinigem Pfade den
Balken,

Oder den lastenden Block zum Schiffbau; aber ihr Herz wird
Abgequält von Arbeit und Schweiß hartringender Mühsal: 745

Also trugen gestrengt die Leiche sie. Aber von hinten
Wehrten die Aias ab, wie die Flut abwehret ein Hügel,
Waldbefränzt, in die Eb'ne sich ganz hinunter erstreckend;
Der auch gewaltiger Ströme mit Macht antobende Fluten
Hemmt, und sogleich sie alle zum Lauf in andere Thäler 750
Abscheucht; denn nicht mag ihr strömender Sturz ihn durch-
brechen:

Also drängten die Aias zurück anstürmende Streiter
Troja's; jene verfolgten, doch Zween am meisten vor Allen,

Held Aeneias der Anchisiad', und der stralende Hektor.

Dort wie die Staar' in langem Gewölz' zieh'n, oder die
Dohlen, 755

Alzumal aufschreiend, sobald sie den kommenden Habicht
Sah'n, der blutigen Mord herbringt dem kleinen Gefögel:
Also dort vor Aeneias und Hektor floh'n die Achaier,
Alzumal aufschreiend im Schwarm, und vergaßen der Kampflust.
Viel auch des Waffengeschmeides entsank ringsher um den
Graben 760

Argos fliehenden Söhnen; und nicht war Ruhe der Feldschlacht.

Achtzehnter Gesang.

I n h a l t. Achilleus jammert um Patroklos Tod. Thetis hört seinen Entschluß Hektor zu tödten, obgleich ihm bald nach jenem zu sterben bestimmt sey, und verheißt ihm andere Waffen von Hepästos. Den Achaern entreißt Hektor beinahe den Leichnam, aber Achilleus, der sich waffenlos an den Graben stellt, schreckt durch sein Geschrei die Troer. Den Troern rath Polydamas, in die Besse zu zieh'n, ehe Achilleus hervordreche: welches Hektor verwirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos, und legen ihn auf Leichengewande. Der Thetis schmiedet Hepästos die erbetenen Waffen.

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.
Doch zu Achilleus eilt' Antilochos schnell mit der Botschaft.
Jenen fand er da vorn an des Meers hochhauptigen Schiffen,
Dem nachsinnend im Geist, was schon zur Vollendung genah war.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele: 5

Wehe mir doch! was schwärmen die hauptumlockten Achaier
Wieder daher zu den Schiffen, in Angst das Gefilde durch:
tummelnd?

Wenn nur nicht mir die Götter zum Gram vollenden das Unglück,
So wie vordem mir die Mutter verkündiget, und mir gesaget,
Daß, weil Ich noch lebte, der tapferste Myrmidon' einst 10
Unter der Troer Hand das Licht der Sonne verliese!
Wahrlich, gewiß schon starb Menötios tapferer Sprößling!
Böser! ich warnete ja, wann die feindliche Blut er gewendet,
Heim zu den Schiffen zu geh'n, nicht Hektor mit Macht zu
bekämpfen!

Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfin-
dung, 15

Siehe, da kam ihm nahe der Sohn des erhabenen Nestor,
Heiße Thränen vergießend, und sprach die schreckliche Botschaft:

Wehe mir, Peleus Sohn, des feurigen, ach, ein entsetzlich
Jammergeschick vernimmst du, was nie doch möchte gescheh'n
seyn!

Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den Leichnam, 20
Nacht wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke.
Siehe, mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,
Ueberstreut' er das Haupt, und entstellte das liebliche Antlitz;
Auch das ambrosische Kleid umhaftete dunkle Asche. 25

Aber er selber, groß, auf großem Bezirk, in dem Staube,
Lag, und entstellte raufend mit eigenen Händen das Haupthaar.
Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete samt Patroklos,
Innig im Herzen betrübt, auf schreien sie; all' aus der Thüre
Kannten sie vor um Achilleus, den feurigen, und mit den Hän-
den 30

Schlugen sich alle die Brust, und jeglicher wankten die Kniee.
Drüben Antilochos auch wehflagete, Thränen vergießend,
Haltend Achillens Hand', als beklemmt sein muthiges Herz rang:
Denn er besorgt', ob die Keh!' er sich selbst abschnitte mit Eisen.
Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die treffliche
Mutter, 35

Wo in des Meers Abgründen sie saß bei dem grauen Erzeuger.
Laut nun schluchzete sie; und die Göttinnen eilten ringsher,
Alle, so viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.

Dort war Glaue nunmehr, Rymodole auch, und Thaleia,
 Speio, Nesäa, und Thoe, und Halia, herrschendes Blüdes. 40
 Auch Aftäa, Rymothoe auch, und Limnoreia,
 Melite dann, und Jära, Amfithoe dann, und Agaue,
 Doto, Dynamene auch, und Protho, und Kallianeira,
 Dann Dexamene auch, Amfinome auch, und Gerusa,
 Doris, und Panope dann, und edeles Ruhms Galateia, 45
 Dann Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallianassa;
 Dort auch war Janeira, und Rlymene, auch Janassa,
 Mära, und Dreithya, und schönumlocht Amathea;
 Und wie viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.

Voll ward deren die Grotte, die silberne; alle zugleich nun 50
 Schlugen die Brust; und Thetis begann die jammernde Klage:

Hört mich all', o Geschwister, unsterbliche Töchter des Nereus,
 Daß ihr vernehmt, wie viel auf der Seele mir lastet des Glends!
 Weh mir armen, o mir unglücklichen Heldenmutter,
 Die ich den Sohn mir gebar, so edeles Sinns, und so tapfer, 55
 Hoch vor Helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein
 Sprößling;

Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren
 Ader;

Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
 Troja's Volk zu bekämpfen: doch nie empfang' ich ihn wieder,
 Wann er zur Heimat kehrt, in Peleus ragende Wohnung! 60
 Aber so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,
 Duldet er Qual; und nichts vermag ich zu helfen genagt ihm!
 Dennoch geh' ich zu schau'n mein theueres Kind, und zu hören,
 Welch ein Kummer ihn traf, da entfernt vom Krieg' er beharret!

Dieses gesagt, verließ sie die Wölbungen; jene zugleich ihr 65
 Gingen mit Thränen benezt, und umher die Boge des Meeres
 Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,
 Stiegen sie auf zum Gestade der Reihe nach, wo das Geschwader
 Myrmidonischer Schiff' herstand um den schnellen Achilleus.
 Nahe dem Schluchzenden trat die ehrfurchtwürdige Mutter, 70
 Und lautweinend umschlang sie das Haupt des theueren Sohnes;
 Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:

Kind, was weineest du doch? was rührt dein Herz mit Be-
 trübniß?

Nede heraus, nichts hehlend! Dir ward doch Alles vollendet
 So von Zeus, wie vordem mit erhobenen Händen du flehdest: 75
 Daß, um die Steuer zusammengebrängt, die Männer Achaia's,
 Trostlos schmachkend nach dir, unwürdige Thaten erlitten!

Drauf schwerseufzend begann der muthige Kenner Achilleus:
 Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet;
 Aber was frommt mir solches, nachdem mein theurer Patroklos 80
 Mir hinsank, den ich werth vor allen Freunden geachtet,
 Wie mein eigenes Haupt! Er sank; und die Waffen hat Hektor
 Ihm, sein Mörder, entrafft, so gewaltige, Wunder dem Anblick,
 Köstliche: welche dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt,
 Jenes Tags, da sie dich dem Sterblichen führten zum Lager. 85
 Daß du vielmehr doch dort zu Meergöttinnen gesellet
 Bohntest, und Peleus hätt' ein sterbliches Weib zur Genossin!
 Nun muß Dir auch die Seel' unendlicher Jammer belasten,
 Um den gestorbenen Sohn; denn nie empfängst du ihn wieder.
 Wann er zur Heimat kehrt! Ja mir selbst gebietet das Herz

Levend umherzugeh'n mit Sterblichen, wo mir nicht Hektor
Erst, von meiner Lanze durchbohrt, sein Leben verhauchet,
Und für Patroklos Raub, des Menötiaden, mir abbüßt!

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:
Bald, mein Sohn, verblühet das Leben dir, so wie du redest! 95
Denn nach Hektor sogleich ist dir dein Ende geordnet!

Unmuthsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:
Möcht' ich sogleich hinsterven, da nicht mir gönnte das Schicksal,
Meinen erschlagenen Freund zu vertheidigen! Fern von der
Heimat

Sank er, und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu wer-
den! 100

Nun da ich nie heimlehre zum traulichen Watergesilde,
Weder Patroklos mit Heil erfreuet' ich, weder die andern
Freund' im Heer, die so viel' erlagen dem göttlichen Hektor;
Sondern ich sitz' an den Schiffen, der Erd' unnütze Belastung,
Solch ein Mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier, 105
In dem Gesecht; denn im Rathe besiegen mich andere Männer!
Möchte der Sank aus Göttern und sterblichen Menschen ver-
tilgt seyn,

Ha, und der Zorn, der oft auch den Weiseren pflegt zu erbittern:
Der, weit süßer zuerst denn sanfteingleitender Honig,
Bald in der Männerbrust aufwächst, wie dampfendes Feuer; 110
Wie mich jezo erzürnte der Herrscher des Volks Agamemnon.
Aber vergangen ja sey das Vergangene, kränk' es auch innig;
Unseren Muth im Herzen bezähmen wir, auch mit Gewalt uns!
Geh' ich nun, daß den Mörder des werthesten Haupts ich
erhasche,

Hektor! Doch mein Loos, das empfah' ich, wann es auch
immer 113

Zeus zu vollenden beschleußt, und die andern unsterblichen Götter!
Nicht ja Herakles einmal, der gewaltige, mied das Verhängniß,
Welcher der liebste doch war dem herrschenden Zeus Kronion;
Sondern ihn zwang das Geschick und der heftige Eifer der Here.
Also auch Ich, wofern denn ein gleiches Geschick mir bevor-
steht, 120

Lieg' ich, nachdem ich verhaucht: jezt edelen Ruhm mir erstreb' ich!
Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes Busens,
Soll mir mit beiden Händen vom rosenwangigen Antlitz
Thränen des Grams sich enttrocknen, bei schmerzaufzitternden
Sensfern!

Merken sie nun, daß ich lange genug von dem Kriege ge-
rastet! 125

Nicht mir wehre den Kampf, du Liebende; nimmer gehorch' ich!

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Wahrheit hast du geredet, mein Kind; nicht übel ist solches,
Seine geängsteten Freunde vor Tod und Verderben zu schützen.
Doch in der Troer Gewalt ist dir die stattliche Rüstung, 130
Stralend von Erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor
Selbst um die Schulter geschmückt einherprangt. Zwar wird er
schwerlich

Lange darin frohlocken, denn nah' ist jenem Ermordung.

Aber du sollst mir noch nicht eingeh'n in's Getümmel des Ares,
Bis du zurück mich lehren geseh'n mit eigenen Augen. 135

Denn ich komm' in der Frühe, sobald die Sonne heraufsteigt,
Stattliche Wehr dir zu bringen vom mächtigen Herrscher Hefästos.

Also sprach die Göttin, und schied von dem edelen Sohne.
Drauf gewandt zu den Schwestern, den Meergöttinnen, be-
gann sie:

Taucht ihr jezo hinab in den Schoß des unendlichen Meeres, 140
Daß ihr den Meerkreis dort und die Wohnungen schauet des
Waters;

Und ihm verkündiget Alles. Doch selbst auf den hohen Olympos
Geh' ich zum kunstberühmten Hefästos, ob er geneigt ist,
Meinem Sohn zu verlei'h'n hellstralende Waffen des Ruhmes.

Jene sprach's; da tauchten die Göttinnen unter die Meer-
flut. 145

Selbst dann ging zum Olympos die silberfüßige Thetis
Schnell, daß dem theueren Sohne sie brächt' hellstralende
Rüstung.

So zum Olympos enttrugen die Schenkel sie. Doch die Achaier,
Mit grau'nvollem Geschrei vor dem männermordenden Hector
Flüchteten, daß sie die Schiff' und den Hellespontos erreich-
ten. 150

Nicht den Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier
Aus den Geschossen entführt, den erschlagenen Freund des
Achilleus;

Denn von Neuem ereilt' ihn der Männer Getös und der Rosse,
Hector zumal, des Priamos Sohn, gleich stürmendem Feuer.
Dreimal faßt' ihn von hinten am Fuß der stralende Hector, 155
Weg ihn zu reißen entbrannt, und ermahnte die Troer mit Zuruf;
Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender Stärke gewappnet,
Ihn von dem Todten hinweg. Er fest, voll trogender Kühnheit,
Wüthete jezo hinan das Gewühl durch, jezo von Neuem

Stand er, und schrie laut auf; doch zurückgeh'n wollt' er durch-
aus nicht. 160

Wie vom gemordeten Leibe den wildanfunkeinden Vergleu'n
Nächtliche Hirten umsonst, den hungrigen Bürger, verschrecken:
Also strebten umsonst die beiden gerüsteten Ajas
Hektor, Priamos Sohn, von dem Leichnam abzuschrecken.
Ihn nun hätt' er geraubt, und unendlichen Ruhm sich er-
worben; 165

Wenn nicht Peleus Sohne die windschnell eilende Iris
Kam vom Olympos gerannt mit der Botschaft, sich zu bewaffnen,
Zeus und den andern Göttern geheim; denn es sandte sie Here.
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Hebe dich, Peleus Sohn, du Schrecklichster unter den Män-
nern, 170

Schnell den Patroklos geschützt, um den die entsetzliche Feld-
schlacht

Draußen tobt vor den Schiffen. Sie morden sich unter einander:
Diese, mit Macht abwehrend vom hingefunkenen Leichnam;
Dorthier, ihn zu entreißen nach Ilios lustiger Höhe,
Wüthen die Troer mit Macht; vor Allen der stralende Hektor 175
Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das Haupt ihm wünschet
er herzlich

Ab vom zarten Genick zu hau'n, und auf Pfähle zu heften.
Mach, nicht länger gesäumt; und es schaudere tief das Herz dir,
Daß Patroklos liege den troischen Hunden ein Labsal!
Dein ist Schmach, wenn irgend entstellt die Leiche daherkommt! 180
Ihr antwortete drauf der muthige Renner Achilleus:
Welcher Gott, o Iris, entsandte dich mir mit der Botschaft?

Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:
 Here sandte mich her, Zeus rühmlische Lagergenossin.
 Nicht weiß solches auch Zeus, der erhabene, oder ein Gott
 sonst, 185

Aller, die rings des Olympos beschneiete Höhen umwohnen.

Ihr antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
 Wie doch geh' ich zur Schlacht, da jene die Rüstungen haben?
 Auch die liebende Mutter verbot mir alle Bewaffnung,
 Bis ich zurück sie lehren geseh'n mit eigenen Augen; 190
 Denn sie verhieß, von Hepästos mir herrliche Waffen zu bringen.
 Niemand weiß ich ja sonst, des prangende Wehr mir gerecht sey;
 Wo nicht Aias Schild, des gewaltigen Telamoniden.
 Aber er selbst ist, hoff' ich, im Vorderkampfe beschäftigt,
 Mordend mit schrecklichem Speer um den hingefunk'nen Pa-
 troflos. 195

Wieder dagegen begann die windschnell eilende Iris:
 Wohl ja wissen auch wir, daß die herrlichen Waffen geraubt sind.
 Doch nur so an den Graben genah, erscheine den Troern;
 Ob, vor dir erschrocken, vielleicht vom Kampfe die Troer
 Absteh'n, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaia's 200
 Ihrer Angst, wie klein sie auch sey, die Erholung des Kampfes.

Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.
 Aber Achilleus erhob sich, der göttliche. Selber Athene
 Hängt' um die mächtige Schulter die quastumbordete Aegis;
 Auch umkränzte sein Haupt mit Gewölk die heilige Göttin, 205
 Goldenem, und ihm entstralt' ein ringsumleuchtendes Feuer.
 Wie hochwallender Rauch aus der Stadt aufsteiget zum Aether,
 Fern aus dem Meereiland, das feindliche Männer bestürmen;

Jene den ganzen Tag, anringend in graulicher Mordluft,
 Kämpfen aus eigener Stadt; doch sobald die Sonne sich senket, 210
 Brennen empor Reissbunde mit häufiger Glut und es leuchtet
 Hoch der steigende Glanz, daß Ringsumwohnende schauen,
 Ob vielleicht in Schiffen des Streits Abwehrer herannah'n:
 So von Achilleus Haupt erhob sich der Glanz in den Aether.
 Schnell nun trat er zum Graben, den Wall durch; nur den

Achaïern 215

Nahet' er nicht, denn er scheute der Mutter sorgsame Warnung:
 Dort gestellt, auf schrie er; auch seitwärts Pallas Athene
 Hub den Laut; und die Troer durchtobt' unermesslicher Aufruhr.
 Wie wenn hell aufstönnet der Kriegsausruf der Trommete,
 Wann um die Stadt herwühlt wehdrohender Feinde Getäm-
 mel: 220

Also hell auf tönte der Kriegsausruf des Peleiden.
 Aber sobald sie vernommen den ehernen Laut des Peleiden;
 Regte sich Allen das Herz, und die schöngemähneten Kasse
 Wandten zurück ihr Geschirr; denn sie ahneten Jammer im
 Herzen.

Starrend sah'n auch die Lenker der Glut rastlose Gewalt dort 225
 Grau'nvoll über dem Haupt des erhabenen Peleionen
 Brennen, entflammt von Zeus blauäugiger Tochter Athene.
 Dreimal schrie vom Graben mit Macht der edle Achilleus;
 Dreimal zerstob der Troer Gewirr und der rühmlichen Helfer.
 Dort nun starben, vertilgt durch eigene Wagen und Lanzen, 230
 Zwölf der tapfersten Helden im Volk. Doch die Männer Achaia's,
 Herzlich froh den Patroklos den Mordgeschossen entreißend,
 Legeten ihn auf Betten; und ringsum standen die Freunde

Wehmuthsvoll; auch folgte der muthige Kenner Achilleus,
 Heiße Thränen vergießend, da dort er den treuen Genossen 235
 Liegen sah auf der Bahre, zerfleischt von der Schärfe des Erzes.
 Ihn, ach jüngst nur, entsandt' er mit Rössen zugleich und
 Geschirre

Hin zur Schlacht; nicht aber empfing er den Kehrenden wieder.

Helios, rastlos im Lauf, entsandt von der Herrscherin Here,
 Kehrete jest unwillig hinab zu Okeanos Fluten. 240

Nieder tauchte die Sonn', und das Heer der edlen Achaier
 Ruhte vom schrecklichen Kampf und allverderbenden Kriege.

Troja's Söhn' auch drüben, vom UngeStüme der Feldschlacht
 Wiedergekehrt, entlösten die hurtigen Rösse den Wagen;
 Eileten dann zur Versammlung, bevor sie des Mahles ge-
 dachten. 245

Aufrecht standen im Kreis die Versammelten; keiner auch wagte
 Sich zu setzen; denn All' erbebten sie, weil nun Achilleus
 Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe geraftet.
 Und der verständige Held Polydamas sprach zur Versammlung,
 Panthoos Sohn, der allein so vorwärts schaute wie rückwärts, 250
 Hektors Freund, auch wurden in einer Nacht sie geboren;
 Er durch Worte berühmt, er dort durch Kunde des Speeres;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Wohl erwägt, ihr Lieben, den Rath; ich denke, sogleich nun
 Kehren wir heim in die Stadt, nicht harrend der heiligen
 Frühe 255

Hier im Feld' an den Schiffen; da weit die Mauer entfernt ist.
 Während der Mann dort zürnte dem göttlichen Held Agamemnon,
 Damals ward uns leichter der Kampf mit den Söhnen Achaia's.

Froh auch ruhet' ich selbst vor den rüstigen Schiffen gelagert,
 Hoffend sie bald zu gewinnen, die zwiefachrudernden Schiffe. 260
 Doch nun fürcht' ich mit Angst den muthigen Renner Achilleus.
 So wie das Herz ihm strebt voll Hestigkeit, wird er fürwahr nicht
 Lange verziehn im Gefilde, wo Troja's Söhn' und Achaia's
 Gleich bisher mit einander die Wuth des Ares getheilet:
 Nein, um die blühende Stadt nun kämpfet er, und um die
 Weiber. 265

Kehren wir denn in die Weste; gehorchet mir: also geschieht es!
 Jezo hemmte vom Kampf den muthigen Renner Achilleus
 Nur die ambrosische Nacht. Doch findet er morgen allhier uns,
 Wann er hervor sich stürzt, der Gewappnete; Mancher erkennt
 wohl,

Was er vermag; gern dann in der heiligen Ilios birgt sich, 270
 Wer ihm entrann; viel werden ein Fraß den Hunden und Geiern,
 Troja's Söhn'. O möge mein Ohr nie hören ein Solches!
 Aber wosern mein Wort ihr genehmiget, herzlich betrübt zwar;
 Haltet die Nacht auf dem Markte die Kriegsmacht: thürmende
 Mauern

Schützen die Stadt ringsum, und hohe befestigte Thore, 275
 Wohlverwahrt mit großen und dicht einfügenden Flügeln.
 Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Stehen wir rings auf der Mauer; und weh ihm, wo er begehret,
 Angestürmt von den Schiffen mit uns um die Mauer zu kämpfen!
 Heim zu den Schiffen entweicht er, nachdem hochhalsige Rosse, 280
 Satt von mancherlei Lauf, er um Ilios Weste getummelt.
 Aber hinein wird nimmer der Ruth ihm zu dringen verstaten;
 Nie erobert er auch: eh' fressen ihn hurtige Hunde!

ter schaut' und begann der helmumflatterte Hector:
 wegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet, 285
 u ermahnst, in die Beste zu drängen uns, wieder ge-
 kehrt nun.

nicht wurdet ihr müd', umhegt zu seyn von der Mauer?
 war Priamos Stadt bei vielfachredenden Menschen
 auf der Erde berühmt, als reich an Gold' und an Erze;
 nun ist sie geschwunden die köstliche Hab' aus den Hän-
 fern; 290

nach Frygia nun und Mäonia's schönem Gefilde
 zum Verkauf Kleinode, da Zeus Allmacht uns ergrimmt ist.
 njeht, da mir ja der Sohn des verborgenen Kronos
 bei den Schiffen verlieh, und an's Meer die Achaier zu
 drängen;

fter, nicht mehr auß're mir solcherlei Rath in dem
 Wolke! 295

kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ich's!
 mnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle.
 mpfahrt Nachtkost durch das Kriegsheer, Haufen bei Haufen;
 bedenket der Hüt, und seydt ein jeglicher wachsam.

er Troer mit Angst um Gut und Vermögen sich här-
 met, 300

er nehm' und geb' es dem Volk zu gemeinsamem Gastmahl:
 ; daß jene damit sich belustigen, als die Achaier!
 sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,
 die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.
 denn gewiß bei den Schiffen erstand der edle Achilleus; 305
 , so erfor er sich selbst das Schlimmere! Nie ja vor jenem

Werd' ich flieh'n aus dem Kampfe, dem gräßlichen, nein, ihm
entgegen

Steh' ich, ob ihn Siegesohre verherrliche, oder mich selber!

Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den Schlagenden schlägt er!

Also redete Hektor; und Beifall rauschten die Troer: 310

Thörichte! welchen den Geist verblendete Pallas Athene.

Siehe, dem Hektor stimmten sie bei, der Uebeles angab;

Doch dem Polydamas nicht, der heilsame Worte geredet.

Spätmahl nahmen sie nun durch das Kriegsheer. Doch die
Achaier

Huben die ganze Nacht um Patroklos Klagen und Seufzer. 315

Peleus Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage;

Seine mordenden Hände gelegt auf den Busen des Freundes,

Achzet' er häufig empor: wie ein bärtiger Löwe des Bergwalds,

Welchem die Jungen geraubt ein hirschverfolgender Jäger

Tief aus verwachsenem Gehölz; er, drauf ankommend, betrübt
sich, 320

Und viel Thale durchheilt er, der Spur nachrennend des Mannes,

Ob er ihn wo ausforsche; denn bittere Galle durchdrang ihn:

Also schwer aufsteufzend vor Myrmidonen begann er:

Götter, wie eitele Red' ist jenes Tags mir entfallen,

Als ich Trost im Palaste dem Held Menötios zusprach! 325

Heim verhieß ich gen Opus den rühmlichen Sohn ihm zu bringen,

Wann er Troja verheert, und köstliche Beute geloset.

Aber der Mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!

Uns ward beiden bestimmt, dieselbige Erde zu röthen,

Hier im troischen Land! auch mich Heimkehrenden wird er 330

Nimmer empfah'n im Palaste, der graue reifige Peleus,

Noch auch Thetis die Mutter; mich wird hier decken das Erdreich.

Doch nun Ich, o Patroklos, nach dir in die Erde versinke,
 Geier' ich dir nicht eher das Grabfest, bis ich dir Hektors
 Waffen gebracht und das Haupt, des Troßigen, deines Mör-
 ders! 335

Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Todtenfeuer dir schlachten,
 Troja's edlere Söhn', im Zorn ob deiner Ermordung!
 Ruh' indessen allhier bei meinen geschnäbelten Schiffen!
 Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes Busens,
 Soll wehklagen um dich, bei Tag und Nacht dich beweinend, 340
 Welche wir selbst erbeutet mit Kraft und gewaltiger Lanze,
 Blühende Städt' austilgend der vielfachredenden Menschen.

Also sprach, und den Freunden gebot der edle Achilleus:
 Eilend ein groß dreifüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,
 Um von dem blutigen Staube Patroklos Leiche zu säubern. 345
 Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
 Drein dann gossen sie Wasser, und legeten Holz an die Flamme;
 Hell um den Bauch des Geschirrs flog Glut, und es kochte das
 Wasser.

Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze,
 Wuschen sie jetzt, und salbten mit schmeidigem Oele den Leich-
 nam; 350

Mit neunjähriger Salb' erfüllten sie jezo die Wunden;
 Legten ihn dann auf Betten, und breiteten köstliche Leinwand
 Ihm vom Haupt zu den Füßen, und drauf den schimmernden
 Teppich.

Aber die ganze Nacht um den muthigen Kenner Achilleus

Klagten die Myrmidonen, Patroklos weinend und seufzend. 355
 Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen Schwester und Gattin:

Endlich gelang dir's doch, du hoheitblickende Here,
 Peleus Sohn zu erregen, den muthigen. Sicher aus deinem
 Eigenen Schooß entstammen die hauptumlochten Achaier.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 360
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet?
 Kann ja doch wohl etwas ein Mensch auch dem Manne voll-
 enden,

Er, der sterblich nur ist, und nicht so kundig des Rathes.
 Wie denn? Ich, die stolz der Göttinnen erste sich rühmet,
 Zwiefach erhöht, durch Geburt, und weil ich deine Genossin 365
 Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen waltest,
 Sollt' ich nicht den Troern im Zorn ein Uebel bereiten?

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
 Aber Hefästos Palast erreichte die Herrscherin Thetis,
 Sternenhell, unvergänglich, der vorstralt' unter den Göttern, 370
 Welchen aus Erz er selbst sich gebaut, der hinkende Künstler.
 Ihn dort fand sie in Schweiß um die Blasebälge beschäftigt,
 Eifrig: denn Dreifüße bereitet' er, zwanzig in Allem,
 Rings zu steh'n an der Wand des wohlgegründeten Saales.
 Goldene Näder befestigt' er jeglichem unter dem Boden; 375
 Daß sie aus eigenem Trieb' in die Schaar eingingen der Götter,
 Dann zu ihrem Gemach heimkehrten, Wunder dem Anblick.
 Sie nun waren so weit gefertigt; nur noch der Henkel
 Kunstwerk fehlte daran; jetzt fügt' er sie, hämmern die Nägel.
 Während es solches erschuf mit kundigem Geist der Erfindung, 380
 Siehe, da kam ihm nahe die silberfüßige Thetis.

Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,
 Schön und hold, die Gattin des hinkenden Feuerbeherrschers;
 Und sie faßt' ihr die Hand, und redete, also beginnend:

Thetis in langem Gewande, wie naheßt du unserer Woh-
 nung, 385

Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst ja besuchst du mich wenig.
 Aber komm doch herein, daß dir ich biete das Gastrecht.

Also sprach, und führte sie ein, die herrliche Göttin.
 Jene setzte sie dann auf den silbergebuckelten Sessel,
 Schön und prangend an Kunst; und ein Schemel stüßt' ihr die
 Füße. 390

Laut nun rief sie, und sprach zum kunstberühmten Hefästos:

Tritt hervor, Hefästos; die Herrscherin Thetis bedarf dein.
 Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:

Traun ja, so ist die erhab'ne, die edelste Göttin daheim mir.
 Welche vordem mich gerettet im Schmerz des unendlichen
 Falles, 395

Als mich die Mutter verwarf, die entseßliche! welche mich Lahmen
 Wegzuschaffen beschloß. Da wär' ich geschwunden in Trübsal,
 Hätt' Eurynome nicht und Thetis im Schooß mich empfangen,
 Jene, des freisenden Stroms Okeanos blühende Tochter.

Dort neun Jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei Kunst-
 werk, 400

Spangen und Ring', und Ohrengehör', Haaradeln und
 Kettlein,

In der gewölbeten Grott'; und der Strom des Okeanos ringsher
 Schäumte mit brausendem Haß, der unendliche: keiner der
 andern

Kannte sie, nicht der Götter, und nicht der sterblichen Menschen;
Sondern Thetis allein und Eurynome, die mich gerettet. 405
Diese besuchte uns jezo im Haus hier; drum ja gebührt mir,
Froh der lockigen Thetis den Rettungsdank zu bezahlen.

Auf, nun reiche du ihr des Gastrechts schöne Bewirthung,
Während ich selbst wegräume die Bälg' und alle Geräthtschaft.

Sprach's, und vom Ambos hob sich das rußige Ungeheuer, 410
Hinkend und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine.
Abwärts legt' er vom Feuer die Bälg', und nahm die Ge-
räthtschaft,

Alle Vollender der Kunst, und verschloß sie im silbernen Kasten;
Wusch sich dann mit dem Schwamme die Hände beid', und das
Antlig,

Auch den nervichten Hals, und den haarunwachsenen Busen; 415
Hüllte den Leibrock um, und am mächtigen Stab' aus der Thüre
Hinkt' er hervor, auch stützten geschäftige Mägde den Herrscher,
Goldene, lebenden gleich, mit jugendlich reizender Bildung:
Diese haben Verstand in der Brust, und redende Stimme,
Haben Kraft, und lernten auch Kunstarbeit von den Göttern. 420
Schräge vor ihrem Herrn hin eilten sie; er nachwankend,
Nahte, wo Thetis saß, und nahm sich den schimmernden Sessel;
Ihr nun faßt' er die Hand, und redete also beginnend:

Thetis in langem Gewande, wie nahest du unserer Wohnung,
Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst ja besuchst du mich wenig. 425
Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:
Ach Hefästos, war eine der Göttinnen auf dem Olympos,

o viel im Herzen des traurigen Wehes geduldet, 430
 auf mich vor allen den Gram aufhäufte Kronion?

aus den Meerergöttinnen dem sterblichen Manne gesellt' er,
 als Aeakos Sohn', und ich trug des Mannes Umarmung,
 unwillig, aus Zwang: doch jetzt vor traurigem Alter
 t er dort im Palast, ein Entkräfteter. Mehr noch des Grams
 nun! 435

n Sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,
 vor Helden geschmückt! Er schwang sich empor wie ein
 Sprößling;

ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker;
 als in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
 als Völk' zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wie-
 der, 440

n er zur Heimat kehrt, in Peleus' ragende Wohnung!
 so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,
 set er Qual; und nichts vermag ich zu helfen genah't ihm!
 zum Ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die Jungfrau,
 nun rafft' aus den Händen der Völk'rfürst Agamemnon. 445
 werdend zerquält er um diese das Herz sich. Aber die Troer
 offen die Danaer ein um die ragenden Steuer, und ließen
 t aus dem Lager sie geh'n. Ihm fleheten drauf der Achäer
 erste, die sehr viel und herrliche Gaben erboten.

st nunmehr verweigert' er zwar dem Verderben zu steuern; 450
 : den Freund Patroklos, mit eigenen Waffen ihn rüstend,
 dt' er daher in die Schlacht, und viel auch des Volkes
 gewährt' er.

z den Tag durchkämpften sie nun am stäi'schen Thore:

Ja und des Tages verheert wär' Ilios, wenn nicht Apollon
 Jenen Vertilger des Volks, Menötios tapferen Sprößling, 455
 Schlug in dem Vordergefecht, und Hektorn schenkte den Sieges-
 ruhm.

Drum nun stehend umfaß' ich die Kniee dir, ob du geneigt seyst,
 Schild und Helm zu verleihen dem bald hinwinkenden Sohne,
 Prangende Schienen zugleich mit schließender Knöchelbedeckung,
 Harnisch auch: was er hatte, verlor sein Genosß, da er Troja's 460
 Männern sank; und er liegt an der Erd', unmuthiges Herzens.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:
 Muthig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
 Daß ich dem graulichen Tod' ihn doch so ferne vermöchte
 Aus der Gewalt zu entzieh'n, wann einst sein Jammergeschick
 naht: 465

Als nun prangende Wehr ihn erfreu'n wird, solche wie mancher
 Wohl anstaunt im Geschlechte der Sterblichen, wer sie erblicket!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilt' in die Esse,
 Wandt' in das Feuer die Bälg', und hieß sie mit Macht
 arbeiten.

Zwanzig bliesen zugleich der Blasebälg' in die Defen, 470
 Allerlei Hauch ausfendend des glutanfachenden Windes,
 Bald des Eilenden Werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
 Je nachdem es Hefästos befahl zur Vollendung der Arbeit.
 Jener stellt' auf die Glut unbändiges Erz in den Tiegeln,
 Auch gepriesenes Gold, und Zinn, und leuchtendes Silber; 475
 Richtete dann auf dem Block den Ambosß, nahm mit der Rechten
 Drauf den gewaltigen Hammer und nahm mit der Linken die
 Zang.

Erst nun formt' er den Schild, den ungeheuren und starken,
Ganz ausschmückend mit Kunst, und zog die schimmernde
Randung

Dreifach und blank ringsher; ein Gehent dann fügt' er von
Silber. 480

Aus fünf Schichten gedrängt war der Schild selbst; oben dar-
auf dann

Bildet' er viel Kunstreiches mit kundigem Geist der Erfindung.

Drauf nun schuf er die Erd', und das wogende Meer, und den
Himmel,

Helios auch, unermüdet im Lauf, und die Scheibe Selene's;
Drauf auch alle Gestirne, so viel sind Zeichen des Himmels, 485
Auch Plejad' und Hyad', und die große Kraft des Orion,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort umbreht, und stets den Orion bemerkt,
Und sie allein niemals in Okeanos Bad sich hinabtaucht.

Drauf erschuf er sodann zwei Städte der redenden Menschen, 490
Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher Fest' und Gelage.

Junge Bräut' aus der Kammer, geführt im Scheine der Fackeln,
logen umher durch die Stadt; und des Chors Hymenäos erscholl
laut:

Jüngling' im Tanz auch drehten behende sich, unter dem Klange,
er von Flöten und Harfen ertönete; aber die Weiber 495

anden bewunderungsvoll, vor den Wohnungen jede betrachtend.
Da war Volksversammlung gedrängt auf dem Markte: denn
heftig

Sten sich dort zween Männer, und haderten wegen der Sühnung
den erschlagenen Mann. Es betheuerte dieser dem Volke,

Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die Zahlung. 500
 Beide sie wollten so gern vor dem Kundigen kommen zum Ausgang.
 Diesem schrie'n und jenem begünstigend eifrige Helfer;
 Doch Herolde bezähmten die Schreienden. Aber die Obern
 Saßen im heiligen Kreis' auf schöngehauenen Steinen;
 Und in die Hände den Stab dumpfsrunder Herolde nehmend, 505
 Standen sie auf nach einander, und redeten wechselnd ihr Urtheil.
 Mitten lagen im Kreis' auch zwei Talente des Goldes,
 Dem bestimmt, der von ihnen das Recht am gradesten spräche.

Jene Stadt umfaßten mit Krieg zwei Heere der Völker,
 Hell von Waffen umblinkt. Die Belagerer droheten zwiefach: 510
 Auszutilgen die Stadt der Vertheidiger, oder zu theilen,
 Was die liebliche Stadt an Besitz inwendig verschloß.
 Jene verwarfen es noch, ingeheim zum Halte sich rüstend.
 Ihre Mauer indeß bewahren liegende Weiber,
 Und unmündige Kinder, gesellt zu wankenden Greisen. 515
 Jen' enteilten, von Ares geführt und Pallas Athene:
 Beide sie waren von Gold, und in goldene Kleider gehüllet,
 Beide schön in den Waffen und groß, wie unsterbliche Götter,
 Weit umher vorstralend; denn minder an Wuchs war die Heer-
 schaar.

Als sie den Ort nun erreicht, der zum Hinterhalte bequem
 schien, 520
 Nahe dem Bach, wo zur Tränke das Vieh von der Weide ge-
 führt ward;

Siehe, da setzten sich jene, geschirmt mit blendendem Erze.
 Abwärts saßen indeß zween spähende Wächter des Volkes,
 Harrend, wann sie erblickten die Schaf' und gehörneten Kinder.

Bald erschienen die Heerden, von zween Feldhirten begleitet, 525
Die, nichts ahnend von Trug, mit Springengetö'n sich ergößten.
Schnell auf die Kommenden stürzt' aus dem Hinterhalte die

Heerschaar,

Raubt' und trieb die Heerden hinweg der gehörneten Rinder
Und weißwolligen Schaf', und erschlug die begleitenden Hirten.
Jene, sobald sie vernahmen das laute Getöse um die Rinder, 530
Welche die heiligen Thore belagerten; schnell auf die Wagen
Sprangen sie, eilten im Sturm der Gespann', und erreichten
sie plötzlich.

Alle gestellt nun, schlugen sie Schlacht um die Ufer des Baches,
Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.

Zwietracht tobt' und Tumult ringsum, und des Jammerge-
schicks Ker, 535

Die dort lebend erhielt den Verwundeten, jenen vor Wunden
Sicherte, jenen entseelt durch die Schlacht fortzog an den Füßen;
Und ihr Gewand um die Schulter war roth vom Blute der
Männer.

Gleich wie lebende Menschen durchschalteten diese die Feldschlacht,
Und sie entzogen einander die hingefunkenen Todten. 540

Weiter schuf er darauf ein Brachfeld, locker und fruchtbar,
Breit, zum dritten gepflügt; und viel der ackernden Männer
Trieben die Joch' umher, und lenkten hiehin und dorthin.
Aber so oft sie wendend gelangt an das Ende des Acker's,
Jeglichem dann in die Händ' ein Gefäß herglabendes Weines 545
Reicht' antretend ein Mann; drauf wandten sie sich zu den
Furchtreih'n,

Voller Begier, an das Ende der tiefen Flur zu gelangen.

Aber es dunkelte hinten das Land, und geackertem ähnlich
 Schien es, obgleich aus Gold: so wundersam war es bereitet.

Drauf auch schuf er ein Feld tiefwallender Saat, wo die
 Schnitter 550

Mäheten, jeder die Hand mit schneidender Sichel bewaffnet.
 Häufig in Schwade gereicht sank Handvoll Aehren an Handvoll;
 Andere banden in Garben bereits mit Seilen die Binder;
 Denn drei Garbenbinder verfolgten. Hinter den Mähern
 Sammelten Knaben die Griff, und trugen sie unter den
 Armen 555

Naßlos jenen hinzu; auch der Herr bei den Seinigen schweigend
 Stand, den Stab in den Händen, am Schwad', und freute
 sich herzlich.

Abwärts unter der Eiche bereiteten Schaffner die Mahlzeit
 Rasch um den mächtigen Stier, den sie opferten; Weiber indessen
 Streueten weißes Mehl zu labendem Mus für die Eruter. 560

Drauf auch ein Nebengefilde, von schwellendem Weine belastet,
 Bildet' er schön aus Gold; doch glänzeten schwärzlich die Trauben;
 Und lang standen die Pfähle gereicht aus lauterem Silber.
 Rings dann zog er den Graben von dunkler Bläue des Stahles,
 Samt dem Gehege von Zinn; und ein einziger Pfad zu dem
 Nebhain 565

War für die Träger zu geh'n, in der Zeit der fröhlichen Lese.
 Jünglinge nun, aufschauzend vor Lust, und rosige Jungfrau'n
 Trugen die süße Frucht in schöngeflochtenen Körben.
 Mitten auch ging ein Knab' in der Schaar; aus klingender
 Leier

Loßt' er gefällige Tön', und sang anmuthig von Linos 570

Mit hellgellender Stimm'; und ringsum tanzten die andern,
Froh mit Gesang und Jauchzen und hüpfendem Sprung ihn
begleitend.

Eine Heerd' auch schuf er darauf hochhauptiger Rinder;
Einige waren aus Golde geformt, aus Zinne die andern.
Froh mit Gebrüll von dem Dung' enteileten sie zu der Weide, 575
Längs dem rauschenden Fluß, um das langaufsprossende Röhricht.
Goldene Hirten zugleich umwandelten ämsig die Rinder,
Vier an der Zahl, von neun schnellfüßigen Hunden begleitet.
Zween entseßliche Löwen jedoch bei den vordersten Rindern
Hatten den brummenden Farren gefaßt; und mit lautem Ge-
brüll nun 580

Ward er geschleift; doch Hund' und Jünglinge folgten ihm schleunig.
Jene, nachdem sie zerrissen die Haut des gewaltigen Stieres,
Schlürften die Eingeweid' und das schwarze Blut; und um-
sonst nun

Scheuchten die Hirten daher, die hurtigen Hund' anheßend.
Sie dort suchten zurück, mit Gebiß zu fassen die Löwen, 585
Standen genäht, und bellten sie an, doch immer vermeidend.

Eine Trift auch erschuf der hinkende Feuerbeherrscher,
Im anmuthigen Thal, durchschwärmt von silbernen Schafen,
Hirtengeheg' und Hütten zugleich, und Ställe mit Obdach.

Einen Reigen auch schlang der hinkende Feuerbeherrscher, 590
Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohnten Knossos
Dädalos künstlich ersann der loßigen Ariadne.
Blühende Jünglinge dort und vielgefeierte Jungfrau'n
Tanzeten, all' einander die Händ' an dem Knöchel sich haltend.
SchöneGewand' umschlossen die Jünglinge, hell wie des Deles 595

Eanster Glanz, und die Mädchen verhüllte zarte Leinwand.
Jegliche Tänzerin schmückt' ein lieblicher Kranz, und den Tänzern
Hingen goldene Dolch' an silbernen Riemen herunter.

Bald nun hüpfeten jene mit wohlgemessenen Tritten
Leicht herum, so wie oft die befestigte Scheibe der Töpfer 600
Sitzend mit prüfenden Händen herumdreht, ob sie auch laufe;
Bald dann hüpfen sie wieder in Ordnungen gegen einander.
Zahlreich stand das Gebräng' um den lieblichen Reigen ver-
sammelt,

Innig erfreut; vor ihnen auch sang ein göttlicher Sänger
Rührend die Harf'; und zween Haupttummeler tanzten im
Kreise, 605

Wie den Gesang er begann, und dreheten sich in der Mitte.

Auch die große Gewalt des Stromes Okeanos schuf er
Rings am äußersten Rande des schönvollendeten Schildes.

Als er den Schild vollendet, den ungeheuren und starken;
Schuf er jetzt ihm den Harnisch, von hellerem Glanz wie des
Feuers; 610

Schuf ihm dann auch den Helm lastvoll, der den Schläfen sich
anschloß,

Schön und prangend an Kunst; und zog aus Golde den Haarbusch;
Schuf ihm zuletzt auch Schienen, aus feinem Zinne gegossen.

Als nun jedes Geräth vollbracht der hinkende Künstler;
Nahmer, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche Mutter. 615
Schnell wie ein Habicht herab vom schneebedeckten Olympos
Sprang sie, und trug von Hepästos das schimmernde Waffen-
geschmeide.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt. Am Morgen bringt Thetis die Waffen, und sichert den Leichnam vor Verwesung. Achilles beruft die Achäer, entragt dem Born, und verlangt sogleich Schlacht. Agamemnon erkennt sein Vergeb'n, und erbietet sich, die Geschenke holen zu lassen. Auf Odysseus Rath nehmen die Achäer das Frühstück, die Geschenke nebst der Briseis werden gebracht, und Agamemnon schwört, sie niemals berührt zu haben. Achilles ohne Nahrung wird von Athene gestärkt, und zieht mit dem Heere gerüstet zum Kampf. Sein Ros weis sagt ihm nach dem heutigen Siege den nahen Tod, den er verachtet.

Gos im Safrangewande vom Strom Okeanos hub sich,
Daß sie Unsterblichen brächte das Licht und sterblichen Menschen.
Jene kam zu den Schiffen, vom Gott herbringend die Gaben.
Jesho fand sie den Sohn, der gestreckt um seinen Patroklos,
Weinte mit lauter Stimme; und viel umher der Genossen 5
Jammerten. Unter sie trat die silberfüßige Göttin;
Und sie faßt' ihm die Hand, und redete, also beginnend:

Lieber Sohn, ihn lassen wir nun, wie herzlich wir trauern,
Seiner Ruh, nachdem der Unsterblichen Rath ihn bewältigt.
Du nimm hier von Hefästos die hochgepriesene Rüstung, 10
Wunderschön, wie sie nimmer ein Mann um die Schulter ge-
tragen.

Also sprach die Göttin, und legete nieder die Waffen
Vor dem Achilleus dort; und es rasselten alle die Wunder.
Alle die Myrmidonen durchdrang Furcht; keiner auch wagte

Grad' in's Gesicht ihr zu schau'n; sie entzitterten. Aber
Achilleus, 15

So wie er sah, so ergriff ihn noch stärkerer Zorn; und die Augen
Stralten ihm unter den Wimpern, wie schreckliche Flamme des
Feuers.

Freudig umfaßt' und hielt er die herrliche Gabe des Gottes.
Aber nachdem er geweidet das Herz an der Wunder Betrachtung;
Schnell zu der Mutter nunmehr die geflügelten Worte begann'
er: 20

Mutter, die Waffen gewährte der Gott mir, so wie sie wahrlich
Schafft der Unsterblichen Hand, kein sterblicher Mann sie bereitet.
Gleich denn erschein' ich wieder in Rüstungen. Aber mit Unruh'
Sorg' ich, daß mir indeß Menötios tapferem Sprößling
Fliegen, hineingeschlüpft in die erzgeschlagenen Wunden, 25
Drinnen Gewürm erzeugen, und schänd' entstellen den Leichnam;
(Denn sein Geist ist entflohn!) und der Leib hinsink' in Ver-
wesung.

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:
Laß, o Sohn, nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Jenem versuch' ich selber hinwegzuseuchen die Fliegen, 30
Deren Geschlecht raubgierig erschlagene Männer verzehret.
Wenn er sogar daläge, bis ganz umrollet der Jahrkreis,
Stets doch soll ihm der Leib unverfehrt seyn, oder noch schöner.
Rufe demnach zur Versammlung die edelsten Helden Achaia's,
Nun absagend dem Zorn auf den Hirtten des Volks Agamem-
non; 35
Schnell dann eile gewappnet zum Kampf, und gürt mit
Kraft dich.

Also redete jen', und gab ihm entschlossene Kühnheit.
Drauf dem Patroklos goß sie Ambrosiasaft in die Nase,
Und rothfunkelnden Nektar, den Leib unverfehrt zu erhalten.

Fort nun ging er am Strande des Meers, der edle Achilleus, 40
Rufend mit grausem Getön, und erregte die Helden Achaia's.
Jene sogar, die zuvor im Kreis der Schiffe beharret,
Auch die Steuerer selbst, die das Ruder gelenkt in den Schiffen,
Auch die Schaffner der Schiffe, das Brod zu vertheilen geordnet;
Sie auch eilten daher zur Versammlung; weil nun Achilleus 45
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.
Jene beid' auch hinkten daher, die Genossen des Ares,
Tydeus Sohn, der streitbare Held, und der edle Odysseus,
Matt auf die Lanze gestützt, denn sie trugen noch schmerzende
Wunden;

Und sie setzten sich beid' in den vordersten Reih'n der Versamm-
lung. 50

Doch am spätesten kam der Herrscher des Volks Agamemnon,
Krank an der Wund'; ihm hatt' in schreckenvoller Entscheidung
Koon, Antenors Sohn, mit ehernem Speer sie gebohret.

Aber nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaier;
Jezzo erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus: 55

Atreus Sohn, o gewiß war heilsamer solches uns beiden,
Dir und mir selber zugleich; als wir, unmuthiger Seele,
Mit herzkränkendem Zank uns ereiferten, wegen des Mägbleins!
Hätte vielmehr an den Schiffen der Artemis Pfeil sie getödtet,
Jenes Tags, da zur Beut' ich sie wählt' aus der öden Lyrne-
fos; 60

Ehe so viel' Argeier den Staub mit den Zähnen geknirschet,

Unter der Feinde Gewalt, weil Ich im Zorne beharrte!
 Hektorn war's und den Troern erfreulicher; doch die Achaier
 Werden noch lang', ich meine, sich unseres Zwistes erinnern.
 Aber vergangen ja sey das Vergangene, fränk' es auch innig; 65
 Unseren Muth im Herzen bezähmen wir, auch mit Gewalt, uns.
 Meinen Zorn nun hab' ich besänftiget; denn mir gebührt nicht,
 Daß ich beständig im Groll fortlebte. Auf denn, sogleich nun
 Angemahnt zum Gefechte die hauptumlockten Achaier:

Daß ich noch die Troer einmal angehend versuche, 70
 Ob an den Schiffen zu ruh'n sie geneigt sey'n. Mancher indes
 wohl

Beugt dort herzlich vergnügt die Kniee sich, wenn er entfliehet
 Aus dem erbitterten Kampf und unseres Speeres Entscheidung!

Jener sprach's; froh wurden die hellumschienten Achaier,
 Als er dem Zorn absagte, der muthige Peleione. 75

Jetzt begann vor ihnen der Völkerfürst Agamemnon,
 Dort von dem Sitz aufstehend, und nicht vortretend im Kreise:

Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!

Ihn, der steht, anhören geziemet sich, nicht in die Red' ihm
 Fallen; denn solches beschwert, wie viel auch wisse der Störer.
 Bei so großem Getümmel des Volks wer vermag da zu hören,
 Wer zu reden? Betäubt wird selbst ein tönender Redner.

Peleus Sohn' anjeto erklär' ich mich; aber ihr andern
 Merkt, Argeier, es wohl, und beherzigt jeder die Worte.

Oft schon haben mir dieses Achaia's Söhne gerüget, 85
 Und mich bitter gestraft; doch trag' ich dessen die Schuld nicht,
 Zeus und die Mōra vielmehr und die Nachtunholdin Erinnos:
 Die in der Volksversammlung mir sendeten arge Verblendung,

Jenes Tags, da ich nahm sein Ehrengeschenk dem Achilleus.
 Aber was konnt' ich thun? Die Göttin wirkt ja zu Allem, 90
 Zeus ehrwürdige Tochter, die Schuld, die alle bethöret,
 Schreckenvoll: leicht schweben die Füß' ihr; nimmer dem Grund'
 auch

Nahet sie, nein hoch wandelt sie her auf den Häuptern der
 Männer,

Reizend die Menschen zum Fehl; und wenigstens Einen ver-
 strickt sie.

Ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie, der an Gewalt doch 95
 Weit vor Menschen und Göttern emporragt; aber auch ihn hat
 Here, wiewohl ein Weib, durch listige Ränke verleitet,
 Jenes Tags, da gebären die hohe Kraft Herakles
 Sollt' Alkmene nunmehr in der starkummauerten Thebe.

Rühmend redete Zeus vor allen unsterblichen Göttern: 100
 Hört mein Wort, ihr Götter umher, und ihr Göttinnen alle,
 Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
 Heute schafft an das Licht die ringende Eileithya
 Einen Mann, der hinfort die Umwohnenden alle beherrscht,
 Jenes Heldengeschlechts, die aus meinem Blute gezeugt sind. 105

Drauf mit listigem Muth began die Herrscherin Here:
 Falsch wird das, und nimmer zum Ausgang führst du die Rede.
 Oder wohlan, gleich schwör', Olympier, heiligen Eid mir,
 Daß gewiß er hinfort die Umwohnenden alle beherrsche,
 Welcher am heutigen Tage dem Schooß des Weibes entsinket, 110
 Jenes Heldengeschlechts, die aus deinem Blute gezeugt sind.

Also sprach sie; doch Zeus argwöhnete nichts des Betruges,
 Sondern schwur ihr den Eid, und küßte darauf die Verblendung.

Herc verließ im Schwunge das felsige Haupt des Olympos;
Und zur achaischen Argos gelangte sie, wo ihr bekannt war 115
Ethenelos edles Weib, des perseiadiſchen Königs.

Die trug männliche Frucht, und jezt war der siebente Monat.
Solche beschleunigte sie an das Licht unzeitig, und hemmte
Dort der Alkmene Geburt, die Eileithyven entfernend.

Selber darauf anzeigend, vor Zeus Kronion begann sie: 120
Vater Zeus, Stralschwinger, ein Wort nun leg' ich an's
Herz dir.

Schon ist geboren der Held, der einst die Argeier beherrscht,
Ethenelos Sohn Eurystheus, des perseiadiſchen Königs,
Dein Geschlecht, und kein unwürdiger Herrscher für Argos.

Also sprach sie; und tief drang heftiger Gram in das Herz
ihm. 125

Eilend faßt' er die Schuld an den glänzenden Locken des Hauptes,
Voll vom Jorne das Herz, und schwur den heiligen Eidschwur,
Die zum Olympos hinfort und dem Sternengewölbe des Himmels
Sollte zurück sie kommen, die Schuld, die alle bethört.

Also Zeus, und warf sie vom Sternengewölbe des Himmels 130
Aus umschwingender Hand; und sie stürzt' auf die Werke der
Menschen.

Doch sie besuſzet' er stets, wann seinen Sohn er erblickt;
Wie mühselig er rang im harten Frohn des Eurystheus.
Also auch Ich, so lange der helmumflatterte Hektor
Argos Schaaren vertilgt' um die ragenden Steuer der Schiffe, 135
Kehnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.
Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die Besinnung mir wegnahm;
Will ich gern es vergelten, und biet' unentliche Sühnung.

Wenn, zeuch in den Kampf, und treib' auch die anderen
Völker.

die Geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern 140
im Gezelt ankommend verhieß der edle Odysseus.

Willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach dem Angriff.
Es sind dir die Geschenke' aus meinem Schiff von den Dienern
gebracht, daß du sehest, wie dir ich Erfreuliches gebe.

Im antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus: 145
Als Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
die Geschenke zu reichen dir gut deucht, wie es geziemet,

zu behalten; du magst! Jetzt laß uns gedenken der Kampflust,
Verzug; nichts frommt es, allhier im Gespräch zu zaudern,
mit dem Werke zu säumen: denn noch ist viel unvollendet! 150

man Achilleus wieder im vordersten Treffen erblicke,
sein eherner Speer austilgt die Geschwader der Troer!

auch Ihr seyd jeder bedacht mit dem Feinde zu kämpfen!

Im antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

So also, wie tapfer du seyst, gottgleicher Achilleus, 155

be sie ungespeist vor Ilios hin, die Achaier,

als Volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige Zeit nur

ert das Gefecht, wenn sich einmal gerad' angehn die Ge-

schwader

pfender, aber ein Gott Muth einhaucht beiderlei Völkern:

Es erquickten zuvor an den rüstigen Schiffen die Männer 160

mit Speiß und Wein; denn Kraft gibt solches und Stärke.

Kein Mann ja vermöchte, den Tag bis zur sinkenden

Sonne,

erstärkt von Speise, dem Feind' entgegen zu kämpfen.

Wenn ihn auch mit Eifer das Herz antreibt zum Gefechte;
 Dennoch werden gemach die Glieder ihm schwer, und es quälet 165
 Hunger zugleich und Durst, und dem Sehenden wanken die Kniee.
 Aber ein Mann, der mit Weine sich erst und Speise gesättigt,
 Ob feindselige Männer den ganzen Tag er bekämpfe,
 Bleibt ihm getrost sein Herz in der Brust, und nimmer erstarren
 Eher die Knie', eh' Alle zurückzieh'n aus dem Gefechte. 170
 Auf demnach, zerstreue das Volk, und heiß sie das Frühstück
 Fertigen. Doch das Geschenk mag Atreus Sohn Agamemnon
 Bringen in unseren Kreis, daß allzumal die Achaier
 Hier mit den Augen es schau'n, und du im Herzen dich freuest.
 Dann auch schwör' er den Eid, vor Argos Volk sich erhebend, 175
 Daß er nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,
 Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.
 Und nun sey dir selber das Herz im Busen besänftigt.
 Drauf bewirth' er dich endlich mit köstlichem Mal im Gezelte
 Feierlich, daß du nichts der schuldigen Ehre vermissst. 180
 Atreus Sohn, du wirst auch billiger gegen die Andern
 Künftig seyn; denn es ist nicht unanständig dem König,
 Einen Mann zu versöhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.

Wieder begann dagegen der Völkerfürst Agamemnon:
 Freudig von dir vernahm ich das Wort, o Sohn des Laertes; 185
 Weil du mit Fug das Alles hinausgeführt und geordnet.
 Gern auch will ich schwören den Eid; denn die Seele gebeut mir:
 Und, beim schirmenden Gott, nicht Meineid! Aber Achilleus
 Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach dem Angriff;
 Weilt auch alle gesamt ihr Andern: bis die Geschenke 190
 Aus dem Gezelt herkommen, und treuen Bund wir beschwören.

Dieses sey dir selber noch anvertraut und befohlen:
 Wähle der Jünglinge dir die edelsten aller Achaier,
 Und bring' alle Geschenf' aus meinem Schiff, die wir gestern
 Peleus Sohne bestimmt zu verleih'n, auch führe die Weiber. 195
 Aber Talthybios schaff' aus dem weiten Heer der Achaier
 Einen Eber herbei, daß wir Zeus und dem Helios opfern.

Ihm antwortete drauf der muthige Renner Achilleus:
 Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerrfürst Agamemnon,
 Mehr zu anderer Zeit geziemet euch das zu besorgen, 200
 Wann uns Erholungsfrist einmal vom Gefechte sich darbeut,
 Und mir der Zorn nicht also das Herz im Busen durchwüthet.
 Doch nun liegen ja dort Erschlagene, welche zerfleischt hat
 Hektor, Priamos Sohn, als Ihm Zeus schenkte den Siegsruhm!
 Und Ihr wollt zur Speise zuvor anmahnen! Ich selbst wohl 205
 Hiesse fürwahr nun gleich in die Schlacht eingeh'n die Achaier,
 Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden Sonne
 Herrlichen Schmaus anordnen, nachdem wir gerächt die Be-
 schimpfung.

Mir soll wenigstens nichts vorher durchgleiten die Kehle,
 Weder Getränk noch Speise, da todt der Genof mir hinsank, 210
 Welcher mir im Gezelte, zerfleischt von der Schärfe des Erzes,
 Daliegt, gegen die Thüre gewandt; und Genossen umsteh'n ihn
 Behmuthsvoll! Drum wahrlich verlangt nicht solches das Herz
 mir,

Sondern Mord nur, und Blut, und schreckliches Männergeröchel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 215
 Peleus Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,
 Stärker erscheinst du denn Ich, und tapferer, nicht um ein Kleines,

Du mit dem Speer; doch möcht' ich an Rath dir's etwa zu-
vorthun,

Vielfach, weil ich länger gelebt, und Mehreres wahrnahm.
Darum füge dein Herz sich besänftiget meiner Ermahnung. 220
Bald ja haben an Kriegsaufruhr sich die Menschen ersättigt,
Wo in Menge die Halme das Erz auf die Erde dahinstreckt;
Kurz auch dauert das Mäh'n, nachdem herneigte die Wagschal
Zeus, der dem Menschengeschlechte des Kriegs Obwalter erscheint.
Nicht mit dem Bauch ja müssen die Danaer Todte betrauern; 225
Denn zu viel auf einander, und schaarweis jegliches Tages,
Fallen sie: wie dann möchte man noch aufathmen von Mühsal?
Billig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,
Mit unweichlicher Seel', und Einen Tag ihn beweinend.
So viel' aber entrannen des Kriegs grau'voller Vertilgung, 230
Müssen mit Trank und Speise sich kräftigen; das noch ent-
flammter

Rastlos fort wir den Schwarm feindseliger Männer bekämpfen,
Wir mit starrendem Erz Umkleidete. Keiner anjehet auch,
Harrend des zweiten Befehls, mög' hier im Wolke verweilen!
Solcher Befehl bringt wahrlich Verderben ihm, welcher zurück-
bleibt 235

Unter den Schiffen des Heers! Nein, Alle zugleich ausstürmend,
Gegen die reissigen Troer erheben wir grause Vertilgung!

Sprach's, und Nestors Söhne gesellt' er sich, jenes berühmten,
Meges zugleich den Iphleiden, Meriones auch, und Thoas,
Auch Melanippos den Held, und Kreions Sohn Iphomedes. 240
Alle sie wandelten nun zum schönen Gezelt Agamemnons,
Schnell dann war, wie geredet das Wort, so die Sache vollendet.

Sieben nahmen sie dort dreifüßiger Kessel im Zelte,
 Die er versprach, zwölf Ross', und zwanzig schimmernde Becken;
 Weiber auch führten sie schnell, untadlige, kundig der Arbeit, 245
 Sieben, zugleich die achte, des Brises rosige Tochter.

Aber Odysseus wog die zehn Talente des Goldes,
 Ging dann vor; und es folgten die Jünglinge alle mit Gaben.
 Die nun stellten sie dort in den Volkskreis. Doch Agamemnon
 Hub sich; Kalthybios dann, Unsterblichen ähnlich an Stimme, 250
 Trat zum Hirten des Volks, und hielt in den Händen den Eber.
 Atreus Sohn, ausziehend mit hurtigen Händen das Messer,
 Das an der großen Scheide des Schwerts ihm immer herabhing,
 Schor von des Ebers Haupte das Erstlingshaar, und erhob dann
 Betend die Hände zu Zeus; rings saßen indes die Argeier 255
 Still daselbst, nach der Sitte, des Königes Wort zu vernehmen.
 Flehend nunmehr begann er, den Blick gen Himmel gewendet:

Höre zuerst nun Zeus, der Seligen höchster und bester,
 Erd' und Helios auch, und Erinyen, unter der Erde,
 Die ihr Todte bestraft, wer hier Meineide geschworen! 260
 Niemals hab' ich die Hand an Brises Tochter gelegt,
 Weder des Lagers Genuß abnöthigend, weder ein Andres;
 Sondern sie blieb unberührt in den Wohnungen meines Gezeltet!
 Schwör' ich Einiges falsch, dann senden mir Elend die Götter,
 Ohne Maß, wie sie senden dem freveln Schwörers des Mein-
 eids! 265

Sprach's, und des Ebers Kehle zerschnitt er mit grausamem
 Erze;
 Welchen Kalthybios drauf in des Meers grauwogende Schwel-
 lung

Wirbelnd den Fischen zum Fraß hinschleuderte. Aber Achilleus
Stand empor, und begann vor Argos krieg'rischen Söhnen:

Vater Zeus, traun große Verblendung gibst du den Män-
nern! 270

Nimmermehr wohl hätte den Muth in der Tiefe des Herzens
Atreus Sohn mir empört so fürchterlich, oder das Mägdlein
Beg mir geführt mit Gewalt, der Unbiegsame; sondern für-
wahr Zeus

Wollte nur Vielen den Tod in Argos Wolke bereiten!
Doch nun geht zu dem Mahle, damit wir rüsten den Angriff! 275
Also der Held, und trennte sofort die rege Versammlung.

Alle zerstreuten sich, zum eigenen Schiff ein Jeder.
Doch die Geschen' umeilten die Myrmidonen geschäftig,
Brachten sie dann zum Schiffe des göttergleichen Achilleus.
Die nun legten sie dort im Gezelt, und setzten die Weiber; 280
Auch die Ross' ihm führten zur Heerd' hochherzige Diener.

Brises Tochter nunmehr, wie die goldene Afrodite,
Als sie geseh'n den Patroklos zerfleischt von der Schärfe des
Erzes,

Goss sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerriss sich
Brüst' und blühenden Hals, und ihr schönwangiges Antlitz. 285
Also sprach mit Thränen das Weib, Göttinnen vergleichbar:

Ach mein theurer Patroklos, gefälligster Freund mir im Elend!
Lebend noch verließ ich im Zelte dich, als ich hinwegging;
Und ich Kehrende finde dich todt nun, Völkergebieter,
Hingestreckt! So verfolgt mich Unheil immer auf Unheil! 290
Meinen Mann, dem der Vater mich gab, und die würdige
Mutter,

Sah ich dort vor der Stadt zerfleischt von der Schärfe des Erzes;
 Auch drei leibliche Brüder, von Einer Mutter geboren,
 Herzlich geliebt, die alle der Unglückstag mir hinwegriß.
 Dennoch wolltest du nie, da den Mann der schnelle Achilleus 295
 Mir erschlug, und verheerte die Stadt des göttlichen Mynes,
 Weinen mich seh'n; du versprachst, des göttergleichen Achilleus
 Jugendlich Weib mich zu machen, und wann du in Schiffen gen
 Ethia

Mich gebracht, zu feiern den Myrmidonen das Brautmahl.
 Drum ohn' Ende beweine ich, daß Du, stets freundlicher, hin-
 starbst! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die Weiber,
 Um den Patroklos zum Schein, doch jed' um ihr eigenes Elend.
 Jenen indes umringten die edleren Helden Achaia's,
 Flehend des Mahls zu genießen; allein er versagt' es mit
 Seufzen:

Trauteste Freund', ich flehe, wofern ihr Liebe mir heget, 305
 Nicht doch ermahnt mich eher mit Trank und nährenden Speise
 Mir zu erfrischen das Herz; denn heftiger Kummer durch-
 bringt mich!

Rein, bis die Sonne sich senkt, ich harr', und gedulde mich
 standhaft!

Dieses gesagt, entließ er die anderen Fürsten des Heeres.
 Atreus Söhne nur blieben zurück, und der edle Odysseus, 310
 Nestor, Idomeneus auch, und der graue reisige Fönix,
 Sorgsam all' aufsteiternd den Trauernden; doch er empfand nicht
 Heiterkeit, eh' in den Schlund des blutigen Kriegs er hineindrang.
 Stets gedacht' er des Freundes, und redete, schnell aufathmend:

Ach du hast mir vordem, Unglücklicher, liebster der Freunde, 315
 Selber so oft im Gezelte gebracht ein labendes Fröhnmahl,
 Schnell in geschäftiger Hast, wenn das Heer der Achäer
 hinausdrang,

Gegen die reissigen Troer das Weh zu tragen des Ares!
 Jesho liegst Du hier, ein Erschlagener; und es erquickt mir
 Weder Getränk noch Speise das Herz, von dem reichlichen Vor-
 rath, 320

Weil Du fehlst! O nimmer was Herberes könnte mich treffen;
 Nein, und wenn ich vom Vater die Botschaft hörte des Todes,
 Der wohl nun in Fthia die bittersten Thränen vergießet,
 Solches Sohns zu entbehren, der hier im Lande des Fremdling's
 Um das entfesselte Weib, um Helena kämpft mit den Troern; 325
 Oder vom theuersten Sohne, der mir in Skyros ernährt wird,
 Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlicher Bildung!
 Ehmals hegte mir immer das Herz im Busen die Hoffnung,
 Sterben würd' ich allein, von der rossenährenden Argos
 Fern, im troischen Land'; und Du heimkehren gen Fthia, 330
 Daß du mir den Sohn im schwarzen gebogenen Schiffe
 Brächtest von Skyros daher, und dort jedwedes ihm zeigtest,
 Meine Hab', und die Knecht', und die hochgebühnerte Wohnung.
 Denn schon, ahnd' ich im Geist, daß Peleus todt in der Erde
 Schlummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in Schwer-
 muth, 335

Nieder gebeugt von Alter und Traurigkeit, weil er beständig
 Harrt des schrecklichen Boten, der ihm mein Ende verkündigt!

Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die Fürsten,
 Eingedenk, was jeder im eigenen Hause zurücließ.

Mitleidsvoll erblickte die Trauernden Zeus Kronion; 340
Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten Worte begann er:

Trautes Kind, so gänzlich verlässest du jezo den Helden!
Gar nicht kümmert sich mehr dein Herz um den edlen Achilleus?
Schau' ihn doch, wie er dort vor des Meers hochhauptigen
Schiffen

Sitzt, um den Freund wehklagend, den theuersten! Alle die
Andern 345

Gingen zum Frühmal nun; Er rührt nicht Speise noch Trank an.
Auf, laß Nektar sogleich und Ambrosia jenem zum Labfal
Sanft in die Brust einfließen, daß nicht ihm nahe der Hunger.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin.
Schnell, wie ein schreiender Adler mit weitverbreiteten Flü-
geln, 350

Schwang sie vom Himmel hinab durch den Aether sich: wie die
Achaier

Nemig zur Schlacht im Heere sich rüsteten; und dem Achilleus
Glöbte sie Nektar sogleich und Ambrosia sanft in die Brust ein,
Daß nicht starreten die Kniee von unerfreulichem Hunger.

Selbst dann heim zum Palaste des allgewaltigen Vaters 355
Kehrte sie. Jen' entströmten den hurtigen Schiffen des Meeres.
Wie dichtwimmelnde Flocken des Schnees von Zeus sich ergießen,
Kalt, und geschneelt vom Stöße des hellanwehenden Nordwinds:
So dichtwimmelnde Helme nunmehr, voll freudiges Schimmers,
Drangen hervor aus den Schiffen, und hochgenabelte Schilde, 360
Auch Brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene Lanzen.
Glanz erreichte den Himmel, und ringsum lachte das Erdreich
Von hellstralendem Erz; und Getön scholl unter dem Fußtritt

Wandelnder. Auch in der Mitte bewaffnete sich der Peleide.
 Ihm von den Zähnen ertönt' ein Geknirsch her; aber die
 Augen 365

Funkelten, gleich wie die Lohe der Glut; und es füllte das
 Herz ihm

Unerbittlicher Schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,
 Nahm er das Göttergeschenk, das mit Kunst ihm geschmiedet
 Hefästos.

Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,
 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung; 370
 Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Har-
 nisch;

Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner
 Buckeln,

Eherner Kling'; und darauf den Schild auch groß und gediegen,
 Nahm er, der ferne den Glanz aussendete, ähnlich dem Vollmond.
 Wie wenn draussen im Meere der Glanz herleuchtet den Schif-
 fern 375

Vom auflobernden Feuer, das hoch auf Bergen entflammt
 Brennt in einsamer Hürd'; indeß mit Gewalt sie der Sturmwind
 Durch fischwimmelnde Fluten entfernt von den Freunden hin-
 wegträgt:

So von Achilleus Schild' auch leuchtete Glanz in den Aether,
 Denn schön prangt' er an Kunst. Den gewichtigen Helm nun
 hebend, 380

Dockt' er das Haupt ringsher; und es stralete, gleich dem Gestirne,
 Sein hochbuschiger Helm; und die Mäh'n' aus gesponnenem Golde
 Flatterte, welche der Gott auf dem Kegel ihm häufig geordnet.

Jezo versucht' in der Rüstung sich selbst der edle Achilleus,
 Ob sie genau anschloß, und leicht sich bewegten die Glieder; 385
 Und wie Flügel ihm war sie, und hob den Hirten der Völker.
 Auch dem schönen Gehäuf' entzog er den Speer des Erzeugers,
 Schwer und groß und gebiegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
 Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
 Pelions ragende Esche, die Cheiron schenkte dem Vater, 390
 Pelions Gipfel enthau'n, zum Nord den Heldengeschlechtern.
 Aber Automedon jezt und Altimos fügten die Rosse
 Schnell in die Seile des Jochs, die zierlichen; drauf in die
 Mäuler

Legten sie jedem Gezäum, und spanneten hinten die Zügel
 Zum wohlfugenden Sessel. Automedon faßte die Geißel, 395
 Plant und bequem, mit der Hand, und sprang in den Sessel
 des Wagens.

Hinter ihn drauf, gerüstet zur Feldschlacht, schwang sich Achilleus,
 Hell von Waffen umblinkt, wie der stralende Sohn Hyperions.
 Grau'nvoll tönte den Rossen sein Ruf, dem Gespanne des
 Vaters:

Xanthos und Balios ihr, ruhmvolles Geschlecht der Podarge, 400
 Anders jezo gedenkt den Wagenlenker zu bringen
 Wieder in's Heer der Achaier, nachdem wir des Kampfs uns
 gesättigt;

Und nicht, gleich dem Patroklos, verlaßt ihn todt im Gefilde!

Drauf gab unter dem Joch das geflügelte Roß ihm die
 Antwort,

Xanthos, und neigte das Haupt erdwärts, daß die blähende
 Mähne

Ganz vorwallt' aus dem Ringe des Jochs, und zum Boden
hinabsank;

Sprachton aber gewährt' ihm die lilienarmige Here:

Ja, wohl bringen wir jezt dich Lebenden, starker Achilleus;
Doch des Verderbens Tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht
Schuldig, der mächtige Gott ist dir's und das harte Verhäng-
niß. 410

Nicht durch unsere Säumniß fürwahr und läßige Trägheit
Raubete Troja's Volk von Patroklos Schulter die Rüstung;
Nein der gewaltigste Gott, der Sohn der lockigen Leto,
Schlug ihn im Vordergefecht, und gab Siegeshre dem Hektor.
Wir zwar wollten im Lauf auch Pefyros Athem ereilen, 415
Welcher doch schnell vor Allen daherstürmt: aber dir selber
Ward das Geschick, dem Gott und dem sterblichen Manne zu
fallen.

Jener sprach's; und die Nacht der Ertrunkenen hemmte den
Laut ihm.

Unmuthsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

Xanthos, warum weiffagst du den Tod mir? Dessen bedarf's
nicht! 420

Selber ja weiß ich es wohl, daß fern von Vater und Mutter
Hier des Todes Geschick mich hinwegrafft. Aber auch so nicht
Rast' ich, bevor ich die Troer genug im Kampfe getummelt!

Sprach's, und lenkte voran mit Geschrei die stampfenden Kasse.

Wanzigster Gesang.

Inhalt. Zeus verstatet den Göttern Antheil an der Schlacht, daß nicht Achilleus, dem Schicksal entgegen, sogleich Troja eroberne. Donner und Erdbeben. Die Götter zum Kampfe gestellt. Den Menelaos reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei Schutzgötter setzen sich gesondert. Den besiegten Menelaos entrückt Poseidon, damit seine Nachkommen die Troer beherrschen. Hector, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurückgehalten. Durch des Bruders Polydoros Ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hector's Speer haucht Athene zurück, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die Fliehenden.

So an den räumigen Schiffen bewaffneten sich die Achaier,
Um dich, Peleus Sohn, unersättlicher Krieger, geordnet.
Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem Hügel des Feldes.

Zeus hieß jezo die Themis zum Rath berufen die Götter
Von des Olympos Haupt, des vielgebognen; und ringsum 5
Wandelte jen' und gebot, sich in Zeus Palast zu versammeln.
Keiner der Ströme sogar blieb fern, nur Okeanos einzig,
Auch nicht eine der Nymfen, die liebliche Haine bewohnen,
Und Urquellen der Ström', und grünbekräuterte Thäler.
Als sie gekommen zum Hause des schwarzumwölkten Kronion, 10
Dort in gehauenen Hallen nun saßen sie, welche dem Vater
Selbst Hefästos gebaut mit kundigem Geist der Erfindung.
So dort saßen um Zeus die Versammelten. Nicht auch Poseidon
War unfolgsam dem Ruf; aus dem Meer zu den Andern kam er.
Jezo saß er im Kreis', und forschte den Rath des Kronion: 15

Warum doch, Stralschwinger, beriebst du der Götter Versammlung?

Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,
Welchen nunmehr ganz nahe der Krieg und das Treffen entbrannt ist?

Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Erberschütterer, du kennst den Rathschluß meiner Gedanken, 20
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im Verderben.
Selber indeß nun bleib' ich auf ragendem Hang des Olympos
Sitzend, wo froh ich genieße des Anschauens. Aber ihr Andern
Geht hinab in die Heere der Troer und der Achaier:
Beiden mögt ihr helfen, wie jeglichen treibt die Gesinnung. 25
Denn wo Achilleus allein zum Kampf in die Troer hinein-
bringt,

Nicht auch ein Kleines besteh'n sie den rüstigen Peleionen.
Stets vor ihm ja zuvor auch entbebten sie, schon ihn erblickend;
Doch nunmehr, da so heftig um seinen Freund er ergrimmt ist,
Sorg' ich, daß er die Mauer verwüßt', auch gegen das Schicksal. 30

Also redete Zeus, und erregt' unermessliche Kriegswuth.
Schnell nun eilten die Götter zum Kampf, zwiefacher Gesinnung.
Here ging zum Kreise der Schiff', und Pallas Athene,
Auch Poseidon zugleich, der Umuferer; auch Hermeias
Folgte, der Bringer des Heils, der mit spähendem Geiste geschmückt war; 35

Auch Hefästos folgte gesellt, wuthfunkelndes Auges,
Hinkend; und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine.
Ares mit wehendem Helm ging unter die Troer; zugleich ihm

Phobos, das Haupt ungeschoren, und Artemis, froh des Geschosses,
 Leto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kyprios. 40

Als noch fern die Götter dem Kampf der Sterblichen waren,
 Prangen stets die Achaier in Herrlichkeit, weil nun Achilleus
 Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet;
 Doch den Troern gesamt erzitterten unten die Glieder
 Hestig vor Angst, da sie schauten den rüstigen Peleionen 45
 Hell von Waffen umblinkt, dem mordenden Ares vergleichbar.

Aber nachdem in Gemeng' Olympier kamen zu Männern:
 Wüthete Eris mit Macht, die Zerstreuerin; schrie auch Athene,
 Stehend bald an der Tiefe des Grabens, außer der Mauer,
 Bald am hallenden Strande des Meers scholl mächtig ihr Ausruf. 50
 Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren Sturme vergleichbar,
 Laut von der obersten Höhe der Stadt anmahrend die Troer,
 Bald am Simois laufend umher auf Kallikolone.

So dort gegen einander empöreten selige Götter
 Beide Heer', und huben zerschmetternden Streit der Vertil-
 gung. 55

Graunvoll donnerte nun der Menschen und Ewigen Vater
 Obenher; und von unten erschütterte Poseidaon
 Weit die unendliche Erd', und der Berg' aufstarrende Häupter.
 Alle sie wankten bewegt, die Füße des quelligen Ida,
 Bis zu den Hbh'n, auch Ilios Stadt, und der Danaer Schiffe. 60
 Bang' auch erschrad' dort unten des Nachtreichs Fürst Aiboneus;
 Lebend entsprang er dem Thron, und schrie laut, daß ihm
 von oben

Nicht die Erd' aufrisse der Landerschütt'rer Poseidon,
 Daß nicht Menschen erschien' und Unsterblichen seine Behausung,

Fürchterlich dumpf, voll Wustes, worvor selbst grauet den
Göttern. 65

Solch ein Getümmel erscholl, da die Götter zum Kampf sich
genahet!

Siehe, nunmehr entgegen dem Meerbeherrscher Poseidon
Stellte sich Jöbbs Apollon, und trug die gefiederten Pfeile;
Gegen den Ares stand die Kriegerin Pallas Athene;
Gegen Here die Göttin der Jagd, mit goldener Spindel, 70
Artemis, froh des Geschosses, des Fernetreffenden Schwester;
Gegen Leto Hermeias, der segnende Bringer des Heiles;
Doch dem Hefästos entgegen des Stroms tieffstrudelnder Herrscher,
Kanthos im Kreis der Götter genannt, von Menschen Sla-
mandros.

So dort stürzten auf Götter die Götter sich. Aber Achilleus, 75
Gegen den Hektor zumeist in's Gewühl zu tauchen begehrt' er,
Priamos Sohn; denn vor Allen mit seinem Blute verlangt' ihn
Sehnlich den Ares zu tranken, den unaufhaltsamen Krieger.
Doch den Aeneias stürmte der Volkzerstreuer Apollon
Grab' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen Muth ein, 80
Aehnlich an Wuchs und Stimme des Priamos Sohne Lykaon;
Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrscher Apollon:
Wo ist, Fürst der Troer, Aeneias, alle die Drohung,
Die du vor Troja's Helden gedroht bei festlichem Weintrunk,
Rühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus? 85

Aber Aeneias darauf antwortete, solches erwiedernd:
Priamos Sohn, was treibst du das nicht willfährige Herz mir,
Gegen die Uebermacht des Peleionen zu kämpfen?
Nicht ja heute zuerst vor dem muthigen Kenner Achilleus

Wird' ich besteh'n, der eher bereits mit der Lanze vom Ida 90
 Fort mich gescheucht, da er kam die weidenden Kinder zu rauben,
 Und Lyrnesos verheert' und Pedasos. Aber Kronion
 Rettete mich, der Kraft mir erregt' und hurtige Schenkel.
 Traun ich wäre vertilgt von Achilleus Hand und Athene's,
 Welche Licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte, 95
 Leleger rings und Troer mit ehernem Speer zu ermorden.
 Drum mag nimmer ein Mann sich wagen zum Kampf mit
 Achilleus;

Stets ist einer der Götter gesellt, der Böses ihm abwehrt.
 Auch sein eignes Geschosß fliegt gradan, und unermattet,
 Bis in den menschlichen Leib es hineindrang. Wenn nur ein
 Gott und 100
 Gleich ausmäße des Kampfs Entscheidungen, nimmer so leicht
 dann

Kam' ihm der Sieg, und trotz' er, aus starrendem Erze gebildet!

Ihm antwortete drauf Zeus Sohn, der Herrscher Apollon:
 Auf denn, Edler, auch Du die ewigwaltenden Götter
 Angeheht! Dich hat ja die Tochter Zeus Afrodite, 105
 Sagt man, erzeugt; und jener entsproß der geringeren Göttin:
 Sie ist Tochter von Zeus, sie dort vom Greise des Meeres.
 Grade denn trage das Erz ungebändigter Kraft, und durchaus nicht
 Werde durch pochende Worte zurückgewandt noch Bedrohung!

Also der Gott, und beseelte mit Muth den Hirten der
 Völker. 110

Schnell durch die Vordersten ging er, mit stralendem Erze
 gewappnet.

Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here

Gegen den Peleionen der Held durch das Männergetümmel.
Jene berief die Götter umher, und redete also:

Ueberlegt nun beide, Poseidon du, und Athene, 115
Selbst in euerem Herzen, wohin sich wende die Sache.
Dorther kommt Aeneias, mit stralendem Erze gewappnet,
Gegen den Peleionen: es reizt' ihn Föbos Apollon.
Aber wohlan, wir wollen zurück ihn drängen von dannen
Straßs nun; oder auch einer der Unseren soll dem Achilleus 120
Beistehn, und hoch mehrten die Kraft, und keines Vermögens
Mangle der Muth: daß er sehe, die Mächtigsten unter den
Göttern

Sey'n ihm hold; dort aber die Nichtigen, welche von jeher
Troja's Volk abwehren Geseht und Waffenentscheidung.
All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen 125
Diesem Geseht; daß nichts im Troervolk er erdulde,
Heute nur; künftig jedoch erdulb' er, was ihm die Mōra,
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden gesponnen.
Aber entdeckt nicht solches ein Götterspruch dem Achilleus;
Schrecken ergreift ihn gewiß, wann ein Gott entgegen ihm
wandelt 130

Mitten im Kampf; schwer sind ja erscheinende Götter dem Anblid.

Ihr antwortete drauf der Erderschütt'rer Poseidon:
Here, nicht so gewüthet im Wahnsinn; wenig geziemt dir's.
Ungern möcht' ich solches, daß wir anrennten die Götter,
Ich und die anderen hier; denn weitvorkundend sind wir. 135
Laßt uns jezo vielmehr hingehn, und nieder uns setzen
Außer dem Weg' auf die Wart', und der Krieg sey zur Sorge
den Männern.

Aber wo Ares zuerst Kampf anhebt, oder Apollon,
Wo sie Achilleus hemmen, und nicht ihn lassen im Kampfe;
Schleunig darauf uns selber sogleich auch erhebt sich der Auf-
ruhr 140

Bildes Gefechts; und in Eile hinweg dann scheidend, vermuth' ich,
Kehren sie heim zum Olympos, zur Schaar der anderen Götter,
Unter unseren Händen mit Kraft und Stärke gebändigt.

Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelockte,
Zu dem geschütteten Walle des göttergleichen Herakles, 145
Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene
Ründeten, daß, sich bergend, dem Meerscheusal er entrünne,
Wann es einmal vom Gestade daher ihn scheucht' in das Blachfeld.
Dorthin ging Poseidon, und saß mit den anderen Göttern,
Alle die Schultern umhüllt von undurchbringlichem Nebel. 150
Drüben setzten sich jen' auf der Stirn der Kallikolone,
Schnellender Eöbos, um dich, und den städtäustilgenden Ares.
Also saßen sie dort, die Unsterblichen, gegen einander,
Sinnend auf Rath; zum Beginne des harthinstreckenden Kampfes,
Säumten sie jegliches Theils; doch Zeus hochthronend gebot
ihn. 155

Woll nun ward ringsum das Gefild', und stralte vom Erze
Wandelnder Männer und Ross'; auf dröhnte der Grund von
dem Fußtritt,

Als sie sich nahten in Wuth. Doch zween vorstrebende Männer
Kamen hervor aus den Heeren geraunt, in Begierde des Kampfes,
Held Aeneias der Anchisiad', und der edle Achilleus. 160
Sieh', Aeneias zuerst kam wild androhend; und hochher
Riakte vom lastenden Helme der Busch; den gewaltigen Stierschild

Trug er der Brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen
Wurffspieß.

Gegen ihn drang der Peleide mit Ungestüm, wie ein Löwe
Grimmvoll naht, den zu tödten entbrannt, die versammelten
Männer 165

Kommen, ein ganzes Volk; im Anfang stolz und verachtend
Wandelt er; aber sobald mit dem Speer ein muthiger Jüngling
Traf, dann krümmt er gähnend zum Sprunge sich, und von den
Zähnen

Rinnt ihm Schaum, und es stöhnt sein edeles Herz in dem Busen;
Dann mit dem Schweif die Hüften und mächtigen Seiten des
Bauches 170

Geißelt er rechts und links, sich selbst auspornend zum Kampfe;
Graß nun die Augen verdreht, an wüthet er, ob er ermorde
Einen Mann, ob er selbst hinstürz' im Vordergetümmel :
So den Achilleus drängte der Muth des erhabenen Herzens,
Kühn entgegen zu gehn dem tapferen Held Aeneias. 175

Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander ;
Rief er zuerst anredend, der muthige Kenner Achilleus :
Wie so weit, Aeneias, hervor aus der Menge dich wagend,
Nahest du ? Treibt dich vielleicht mit mir zu kämpfen das Herz an,
Weil du hoffst zu beherrschen das Volk gaulzähmender Troer, 180
Künftig in Priamos Macht ? O wenn du schon mich erlegtest,
Nie wird Priamos drum in die Hand dir geben die Ehre.
Denn selbst hat er ja Söhn' ; und fest, nicht wankend, beharrt er.
Mäßen vielleicht dir die Troer ein Gut, ausbündig vor andern,
Schön an Ackergefil'd' und Pflanzungen, daß du sie bauest, 185
Wenn mich je du erschlägst ? Das möchtest du schwerlich vollenden !

Hab' ich doch schon, wie ich meine, dich wo mit der Lanze
verfolget.

Denkest du nicht, wie ich einst dich Einsamen dort von den Kindern
Scheuchte die Höh'n des Ida hinab mit hurtigen Schenkeln,
Fliegendes Laufs? Nicht einmal um schauetest du im Ent-
fliehen! 190

Dorthier bis in Lyrnesos entflohest du; aber in Trümmer
Warf ich sie, rasch einstürmend mit Pallas Athen' und Kronion.
Viele gefangene Weiber, beraubt der heiligen Freiheit,
Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen Götter.
Schwerlich indeß erretten sie heute dich, wie du im Herzen 195
Etwa wähnst! Wohlan denn, ich rathe dir, wandere schleunig
Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen,
Eh' dich ein Uebel ereilt! Was gesch'hn ist, kennet der Thor
auch!

Aber Aeneias darauf antwortete, solches erwidern:
Pelens Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäb-
lein, 200

Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
So herzscheidende Wort', als frevele, auszurufen.
Kennen wir doch des Andern Geschlecht, und kennen die Aeltern,
Hörend die längstruchtbaren Erzählungen sterblicher Menschen;
Denn nie sahst du die meinen, und nie die deinen ich selber. 205
Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Pelens,
Dem dich Lhetis gebär, des Meers schönlockige Göttin.
Aber ich selbst, ein Sohn des hochgesinnten Anchises
Rühm' ich entsprossen zu seyn, von der Tochter Zeus Afrodite.
Jenen ist oder auch diesen, den theueren Sohn zu beweinen, 210

Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische Worte
 So aus einander getrennt, das Schlachtfeld wieder verlassen.
 Soll ich indeß dir auch dieses verkündigen, daß du erkennest
 Unserer Väter Geschlecht, das traun gar Vielen bekannt ist:
 Erst den Dardanos zeugte der Herrscher im Donnergewöll

Zeus, 215

Ihn Dardania's Stifter; denn Ilios heilige Weste
 Stand noch nicht im Gefilde, bewohnt von lebenden Menschen;
 Sondern am Abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.
 Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den Beherrscher,
 Welcher der reichste war der sterblichen Erdebewohner. 220

Stuten weideten ihm, drei tausende, rings in den Auen,
 Säugende, üppiges Muthes, von hüpfenden Füßen begleitet.
 Boreas selbst, von den Reizen gelockt der weidenden Fluten,
 Gattete sich, in ein Roß mit dunkeler Mähne gehüllet;
 Und zwölf muthige Füllen gebaren sie seiner Befruchtung. 225

Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsproffender Erde,
 Ueber die Spitzen des Halms hin flogen sie, ohn' ihn zu knien;
 Aber so oft sie sprangen auf weitem Rücken des Meeres,
 Oben einher auf der Fläche der Wallungen liefen sie schwebend.
 Dann Erichthonios zeugte den Tros zum Gebieter den Tro-

ern; 230

Aber von Tros erwuchsen die drei untadligen Söhne,
 Ilos, Assarakos auch, und der göttliche Held Ganymedes,
 Welcher der schönste war der sterblichen Erdebewohner:
 Ihn auch rafften die Götter empör, Zeus Becher zu füllen,
 Wegen der schönen Gestalt, daß er lebte mit ewigen Göttern. 235
 Ilos zeugte den Sohn Laomedon, tapfer und edel;

Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Lithonos,
 Lampos, und Rlytios auch, und den streitbaren Held Hiletaon.
 Rappo, Assarakos Sohn, erzeugete drauf den Anchises;
 Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor. 240
 Sieh, aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jezo.
 Doch der Menschen Gedeih'n vermehrt und mindert Kronion,
 Wie sein Herz es gebietet; denn Er ist mächtig vor Allen.
 Auf denn, laßt nicht länger uns hier, gleich albernen Kindern,
 Schwägend steh'n in der Mitte des feindlichen Wassengetüm-
 mels. 245

Denn für beide ja sind herztränkende Worte zu sagen,
 Viele, daß kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges Lastschiff.
 Leicht ist die Zunge der Menschen gewandt, viel sind auch die
 Reden

Aller Art, und weit das Gefild' hinstreifender Worte.
 Wie du selbst ausredest ein Wort, so magst du es hören. 250
 Doch was nöthiget uns, in Erbitterung gegen einander
 Lästerworte zu lästern und Schmähungen, gleich den Weibern,
 Die, zum Zorne gereizt von herzdurchbringender Feindschaft,
 Lästern gegen einander, hervor auf die Gasse sich stürzend,
 Manches wahr, und auch nicht; denn der Zorn gebietet auch
 solches. 255

Nie von der Tapferkeit wirst du den Muth durch Worte mir
 wenden,

Ehe mit Erz du ehtgegen gekämpft hast! Jezo wohlauf denn,
 Kosten wir rasch von einander die ehernen Kriegeslanzen!

Sprach's, und den ehernen Speer auf den Schild voll Grauns
 und Entsetzens.

Schwang er; und ringsum halte der große Schild von dem
Speerwurf. 260

Doch der Peleld' hielt ferne den Schild mit nervichtem Arme,
Ganz wie erstarrt; denn er wähnte, die weitherschattende Lanze
Würde hindurch leicht dringen dem muthigen Held Aeneias:
Thor! nicht hatt' er bedacht in des Herzens Geist und Empfindung,
Wie es so leicht nicht sey, daß herrliche Gaben der Götter 265
Durch hinfällige Männer bewältiget werden, und weichen.
Auch nicht jezt Aeneias, des feurigen, stürmende Lanze
Brach den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des
Gottes.

Zwo der Schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei
Waren; denn fünf der Schichten vereinigte hämmernd der
Künstler, 270

Jene zwo von Erz, und die inneren beide von Zinne,
Aber die eine von Gold, wo die eherne Lanze gehemmt ward.

Jezo schwang der Peleide die weithinschattende Lanze;
Und er traf dem Aeneias den Schild von geründeter Wölbung,
Nahe dem äußersten Rand, wo das Erz am dünnsten umher-
lief, 275

Auch am dünnsten ihn deckte die Stierhaut; aber hindurch drang
Pelions ragende Esche mit Sturm, und es frachte die Wölbung.
Nieder duckt' Aeneias in Eil', und streckte den Schild auf,
Angstvoll; aber der Speer, der ihm hinsaus't über die Schultern,
Stand in die Erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die Ränder 280
Am ringsdeckenden Schild; doch entschlüpft der gewaltigen Lanze,
Stand er da, von Entsetzen umströmt die dunkelnden Augen,
Ganz wie erstarrt, da so nah das Geschöß traf. Aber Achilleus

Kannte begierig hinan, das geschliffene Schwert sich entreisend,
Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff Aeneias den Feldstein, 285
Groß und ungeheuer, daß nicht zween Männer ihn trügen,
Wie nun Sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein auch.
Jezo hätt' Aeneias des Stürmenden Helm mit dem Steine,
Oder den Schild ihm getroffen, der doch dem Verderben gewehret;
Ihn dann hätt' Achilleus gehau'n mit dem Schwert und ge-
tödtet: 290

Wenn nicht scharf sie bemerkte der Erderschütterer Poseidon.
Schleunig darauf in dem Kreis der Unsterblichen redet' er also:
Wehe doch! traun mich jammert des hochgesinnten Aeneias,
Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Ais hinabfährt,
Weil er gehorcht dem Worte des treffenden Jöbos Apollon: 295
Thor! nichts wird er ihm helfen zur Abwehr graues Verderbens.
Aber warum soll der nun schuldlos Jammer erdulden,
Eitel um Anderer Weh; da stets so gefällige Opfer
Er den Unsterblichen bringt, die weit den Himmel bewohnen?
Auf denn, eilen wir selbst ihn der Todesgefahr zu entreißen; 300
Daß nicht auch der Kronid' ereifere, wenn durch Achilleus
Der hier fände den Tod; denn das Schicksal gönnt ihm Errettung:
Daß nicht ganz samlos das Geschlecht hinschwind' und der Name
Dardanos, den der Kronid' aus allen Söhnen sich auskor,
Welche von ihm aufwuchsen und sterblichen Menschentöchtern. 305
Denn schon ist ihm verhaßt des Priamos Stamm, dem Kronion;
Jezo soll Aeneias mit Macht obherrschen den Troern,
Er und der Söhn' Ursöhne, die je aufsprossen in Zukunft.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
Selber im Geist erwäg' es, o erderschütternder König, 310

Ob du erretten ihn willst, den Aeneias, oder ihn lassen.
 Denn fürwahr wir beide betheuerten oft mit Eidschwur,
 Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
 Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,
 Nicht wenn Troja sogar in verheerender Lohe des Feuers 315
 Aufflammt', und sie entflammten die kriegerischen Söhne Achaia's.

Als er solches vernommen, der Erderschütterer Poseidon;
 Flugs durchheilt' er den Kampf und den flirrenden Sturm der
 Geschosse,

Hin wo Aeneias war, und der hochberühmte Achilleus.
 Jezo sogleich umgoß er den Blick mit schattendem Dunkel 320
 Peleus göttlichem Sohn, und die erzgerüstete Esche
 zog er hervor aus dem Schilde des hochgefinnten Aeneias;
 Diese legt' er darauf vor die Füße gestreckt dem Achilleus;
 Doch den Aeneias hoch von der Erd' aufhebend entschwang er.
 Und weit über die Reihen des Volks, weit über die Rösse, 325
 Flog Aeneias hinweg, von der Hand des Gottes geschleubert;
 Bis er kam an die Grenze des tobenden Schlachtgetümmels,
 Wo der Kaukonen Geschlecht zum Kampf gerüstet einherzog.
 Jezo naht' ihm wieder der Erderschütterer Poseidon,
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte: 330

Welch ein Gott, Aeneias, gebietet dir, also verblendet
 Gegen des Peleus Sohn zu kämpfen den Kampf der Entscheidung,
 Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den Göttern?
 Künftig denn weiche zurück, so oft du jenem begegneft;
 Daß nicht, trotz dem Verhängniß in Aides Haus du hinab-
 steigst. 335

Aber nachdem Achilleus den Tod und das Schicksal erreicht hat;

Dann nur immer getrost in den vordersten Reihen gekämpft!
Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die Rüstung.

Esprach's, und verließ ihn daselbst, nachdem er ihm Alles
verkündigt.

Schnell dem Achilleus trieb er anjezt von den Augen des Ne-
bels 340

Hefre Nacht; und sofort war hell den Blicken die Aussicht.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
Siehe, die Lanze liegt an der Erd' hier! aber der Mann ist
Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend! 345

Ei daß auch Aeneias geliebt von unsterblichen Göttern
War! doch meint' ich gewiß, er rühme sich nur so vergebens.
Troll' er hinweg! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen
Waget er, der auch nun zu entflieh'n aus dem Tode sich freuet!
Jezzo wohlauf, anmahnend der Danaer Kriegesgeschwader, 350
Will ich die anderen Troer im feindlichen Kampfe versuchen!

Rief's, und sprang in die Reih'n, und ermunterte jeglichen
Streiter:

Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achäer;
Alle nun, Mann auf Mann, bringt ein, und gedenket des Kampfes!
Denn zu schwer wird mir's, wie groß auch meine Gewalt sey, 355
Solch ein Männergewühl zu durchgeh'n, und mit Allen zu
kämpfen!

Selbst nicht Ares vermocht', ein Unsterblicher zwar, noch Athene,
Solchen Schlund des Gemordes mit Kriegsarbeit zu durch-
wandeln!

Aber so viel ich selber vermag an Händen und Schenkeln,

Und an Gewalt; nicht mein' ich das Mindeste deß zu ver:
säumen; 360

Ringsum schreit' ich einher durch die Ordnungen; nimmer auch,
hoff' ich,

Wird ein Troer sich freu'n, wer meinem Speere begegnet!

Also ermahnte der Held; auch dort der stralende Hektor
Rief den Troern Befehl, und verhiess Kampf gegen Achilleus:

Troja's muthige Söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden! 365
Ich auch möchte mit Worten sogar Unsterbliche angeh'n;
Doch mit dem Speer wohl schwierig; denn weit Vornwaltende
sind sie.

Selbst nicht Achilleus vermag ein jegliches Wort zu vollenden;
Sondern eins vollbringt er, das andere läßt er verstümmelt.

Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme, 370
Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Muth wie blinkendes Eisen!

Also ermahnte der Held; da erhoben sie drohende Lanzen,
Troja's Söhn', und gemischt war der Angriff; wildes Getö'n scholl.
Jesho trat zu Hektor und redete Jöbös Apollon:

Hektor, nimmer hinfort mit Achilleus wage den Vorkampf; 375
Sondern umher in der Meng', auswärts dem Getümmel, er-
hasch' ihn:

Daß nicht etwa sein Speer dich bändige, oder sein Schwerthieb!

Jener sprach's; und Hektor entwich in den Haufen der Männer,
Angstvoll, als er die Stimme vernahm des redenden Gottes.

Aber Achilleus sprang voll stürmender Kraft in die Troer, 380
Mit grau'nvollem Geschrei; und zuerst den Iffition rafft' er,
Ihn des Otrynteus Sohn, den mächtigen Völkergebieter,
Den die Najade gebar dem Städteverwüster Otrynteus,

Unten am schneeigen Emolos, in Hyda's fettem Gefilde.
Diesem, der anlies, schoß mit dem Speer der edle Achilleus 385
Grab' auf die Mitte des Haupt's, und ganz von einander zer-
barst es.

Dumpf hin kracht' er im Fall; da rief frohlockend Achilleus:

Liege nun, Otrynteide, du Schrecklichster unter den Männern!
Hier ist also dein Tod; die Geburt war fern an Oygäa's
Schönem See, wo dir dein väterlich Erbe gebaut wird, 390
Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden Wassern!

So frohlockte der Held; doch jenen umschattete Dunkel;
Und von der Danaer Roffen zermalmt mit rollenden Rädern,
Lag er im Vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jezo,
Jenem tapferen Wehrer der Schlacht, dem Erzeugten Ante-
nors, 395

Stieß er den Speer in den Schlaf, durch des Helms erzwan-
gige Kuppel:

Und nicht hemmte das Erz den Gewaltigen; sondern hindurch
drang

Schmetternd die eherne Spiz' in den Schädel ihm; und das
Gehirn ward

Ganz mit Blute vermischt: so bändigte' er jenen im Angriff.

Drauf dem Hippodamas stach er, der rasch vom Wagen her-
absprang, 400

Als er vor ihm hinbehte, mit ehernem Speer in den Rücken;
Und er verhauchte den Geist, und stöhnete dumpf, wie ein
Stier oft

Stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen Herrscher,
Wann ihn Jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon;

Also stöhnt' auch jener, den muthigen Geist aushauchend. 405
 Er dann flog mit dem Speer auf den göttlichen Held Polydoros,
 Priamos Sohn. Dem wehrte bisher sein Vater die Feldschlacht,
 Weil er unter den Söhnen der jüngst' an Alter ihm aufwuchs,
 Und der geliebteste war, der im Lauf auch alle zurückließ.

Jetzt aus kindischer Lust, die Behendigkeit zeigend des Lau-
 fes, 410

Lobt' er im Vordergefecht, bis das blühende Leben dahin war.
 Diesen traf mit der Lanze der muthige Kenner Achilleus,
 So wie vorüber er flog, an den Rückgrat, wo sich des Gurtes
 Goldene Spang' ihm schloß, und zwiefach hemmte der Harnisch.
 Aber bis vorn zum Nabel durchstürmt' ihn die eherne Spitze; 415
 Heulend sank er auf's Knie; und Gewölk des Todes umhüll' ihn
 Schwarz; und er zog mit den Händen heran das Gedärm, sich
 krümmend.

Hektor; sobald er geseh'n, wie dort Polydoros der Bruder
 Hielt das Gedärm in den Händen, umhergekrümmt auf der Erde;
 Schnell vor die Augen herab floß Dunkel ihm; und er ertrug
 nicht 420

Länger entfernt zu verkehren; er stürmete grad' auf Achilleus,
 Zuckend den ehernen Speer, wie ein Blutstral. Aber Achilleus,
 So wie er sah, auf sprang er, und rief frohlockend den Ausruf:

Siehe der Mann, der am wehsten mir that in der Tiefe
 des Herzens,

Der den geehrtesten Freund mir mordete! Länger fürwahr
 nicht 425

Wollen wir scheu vor einander entflieh'n durch die Pfade des
 Treffens!

Sprach's, und mit finsterem Blicke begann er zum göttlichen
Hektor:

Näher heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst!

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:
Peleus Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knab-
lein, 430

Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
So herzschneidende Wort', als frevele, auszurufen.

Weiß ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachsteh'.
Aber fürwahr das ruhet im Schoß der seligen Götter:

Ob ich vielleicht, auch geringer an Kraft, dir raube das Leben, 435
Treffend mit meinem Geschos, das auch an der Spitze geschärft ist.

Sprach's, und die Lanz' aufschwingend entsendet' er. Aber
Athene

Trieb mit dem Hauch sie zurück vom Peleionen Achilleus,
Nur ganz leif' anathmend; und hin zum göttlichen Hektor
Flog sie, und sank kraftlos zu den Füßen ihm. Aber Achilleus 440
Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,
Mit grau'nvollem Geschrei; doch schnell entrückt' ihn Apollon,
Sonder Müh', als Gott, und hüllt' in Nebel ihn ringsher.
Dreimal stürzt' er hinan, der muthige Kenner Achilleus,
Mit erzblinkendem Speer, und dreimal stach er den Nebel. 445
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jezo mit drohendem Laut die geflügelten Worte begann er:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Traun, nahe
bereits dir

Kam das Verderb; und von Neuem entrückte dich Böbos Apollon,
Den du gewiß ansehest, in das Speergerassel dich wagend! 450

Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend;
 Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten!
 Jezo eil' ich umher zu den Andern, wen ich erhasche!

Sprach's, und dem Dryops stach er gerad' in den Hals mit
 der Lanze,
 Daß er hinab vor die Füß' ihm faumelte. Den nun verließ
 er; 455

Aber Filetors Sohn, den gewaltigen Kämpfer Demuchos,
 Hemmt' er, durchbohrend das Knie mit gesendeter Lanze; ge-
 naht dann,
 Schwang er das mächtige Schwert mit Gewalt, und raubte die
 Seel' ihm.

Drauf den Laogonos auch und Dardanos, Söhne des Bias,
 Stürzet' er beid' anrennend vom Wagengeschirr auf die Erde: 460
 Den mit geworfener Lanz', und den mit dem Hiebe des Schwertes.
 Tros dann, Alastors Sohn: der naht' ihm, fassend die Kniee,
 Ob er ihn, den Gefang'nen, verschont', und lebend entlasse,
 Und ihn nicht zu erschlagen, an Alter ihm gleich, sich erbarmte:
 Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen umsonst
 war; 465

Denn nicht sanft war jener gesinnt, noch freundliches Herzens,
 Sondern ein heftiger Mann! Zwar rührt' ihm jener die Kniee,
 Strebend ihn anzuseh'n; doch er haute das Schwert in die Leber,
 Daß ihm die Leber entsank, und das schwarze Blut aus der
 Wunde

Ganz den Busen erfüllt'; und Nacht umzog ihm die Augen, 470
 Als ohnmächtig er sank. Auch dem Multos stieß er die Lanze
 Nahend in's Ohr, und sogleich aus dem anderen Ohre hervorbrang

Jenem das ſpizige Erz. Auch Agenors Sohn, dem Schefloß,
Schwang er tief in den Schädel das Schwert mit gewaltigem
Hefte:

Ganz ward warm die Klinge vom ſprizenden Blut; und die
Augen 475

Nahm der purpurne Tod in Beſiß, und das graufe Verhängniß.
Auch den Deukalion jekt: wo der Sehnen Geflecht ſich vereinigt
Unter dem Buge des Arms, dort, ganz die Rechte durchbohrend,
Traf ihn das ſpizige Erz; und er harrt', am Arme gelähmet,
Vor ſich ſchauend den Tod: doch das Schwert in den Nacken ihm
haut' er, 480

Daß mit dem Helme das Haupt fern taumelte; und aus den
Wirbeln

Sprizte das Mark ihm empor, und er lag auf der Erde ſich
ſtreckend.

Weiter darauf enteilt' er zu Peireos trefflichem Sohne,
Rhygmos, der aus Traſe, dem ſcholligen Lande, gekommen:
Dieſem ſchoß er die Lanze gerad' in die Weiche des Bauches; 485
Und er entſank dem Geſchirr. Auch dem Freund' Areithoos jekt,
Ihm, der die Roß' umlenkte, den ehernen Speer in den Rücken
Stieß er, und warf ihn vom Wagen; es tummelten wild ihm
die Roſſe.

Wie ein entſetzlicher Brand die gewundenen Thaledurchwüthet,
Hoch im dürren Gebirg'; es entbrennt unermeflich die Wal-
dung, 490

Und rings wehet der Wind mit tauſenden Flammenwirbeln:
So rings ſlog mit der Lanze der Wüthende, ſtark wie ein
Dämon,

Folgend zu Nord und Gewürg'; und Blut umströmte das
Erdreich.

Wie wenn Einer in's Joch breitstirnige Stiere gespannt,
Weiße Gerste zu dreschen auf wohlbestellter Saatflur; 495
Leicht wird Alles gemalmt von dem Gang lautbrüllender Rinder:
So vor Achilleus dort, dem Erhabenen, trabten die Krosse
Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname; unten besudelt
Trotz die Axt von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels,
Welchen jetzt von der Hufe Gestampfs ansprizten die Tropfen, 500
Jetzt von der Räder Beschlag. So wüthet' er, Ruhm zu ge-
winnen,

Peleus Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände besudelt.

Einundzwanzigster Gesang.

a 1. Achilleus stürzt einer Schaar Troer in den Stamandros mit
werte nach. Zwölf Lebende fesselt er zum Sühnopfer für Patroklos.
steten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, daß der Stromgott nicht rette.
1 Asteropaios, eines Stromgottes Sohn, welchen Stamandros erregte,
an's Ufer, und höhnt die Stromgötter. Stamandros gebeut ihm,
m Strome zu verfolgen. Er verspricht's; doch in der Wuth springt er
inein. Der zürnende Strom verfolgt ihn in's Feld. Jener, von Göt-
ärkt, durchbringt die Flut. Als Stamandros noch wüthender den St-
1 Hülf' ruft, sendet ihm Here den Gefästos entgegen, der das Feld
dann ihn selber entflammt. Des Sammernden gebeut Here zu schonen.
d Afrodite von Athene besiegt, Föbos dem Poseidon ausweichend, Arte-
1 Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Die Götter kehren zum
s; Apollon gen Ilios. Priamos öffnet den Flüchtigen das Thor. Den
nden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors Gestalt fliehend, lockt
ihn selbstwärts, indeß die Troer einflüchten.

ie nunmehr an die Fuhr des schönhinwallenden Xanthos
1, des wirbelnden Stroms, den Zeus, der Unsterbliche,
zeugte;

und einander sie trugend, verfelet an ein Schiff in das

Stürzten hinab mit lautem Getöse; und es rauschten die Fluten,
 Daß die Gestad' umher laut halleten: rings mit Geschrei nun 10
 Schwammen sie dort durch einander und dort, in den drehen-
 den Wirbeln.

Wie vor des Feuers Gewalt sich ein Schwarm Heuschrecken
 emporhebt,

Gegen den Strom zu entflieh'n; denn es senkt unermüdete
 Blut sie,

Plötzlich entflammt im Gefild', und sie fallen gescheucht in
 die Wasser:

So vor Achilleus wurde dem tiefhinstrudelnden Kanthos 15
 Voll sein rauschender Strom von der Rasse Gewirr und der
 Männer.

Aber der Göttliche ließ die Lanze daselbst an dem Ufer,
 Auf Lamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon,
 Nach, nur das Schwert in der Hand, und entsetzliche Thaten
 ersann er.

Wild nun haut' er umher; mistöniges Röcheln erhob sich 20
 Unter dem mordenden Schwert, und roth war von Blute das
 Wasser.

Wie vor dem ungeheuren Delfin die anderen Fische
 Fliehend die Buchten erfüllen des wohlanlandbaren Hafens,
 Bange gedrängt; denn gräßlich verschlinget er, wen er erhaschet:
 So die Troer, voll Angst in des furchtbaren Stromes Ge-
 wässern, 25

Flohen sie unter die Bord'. Als drauf vom Ermorden die
 Händ' ihm

Starreten, wähl't er annoch zwölf lebende Jüngling' im Strome,

er den Feigen Baum, zu den zinnigen Dächern zu gehen.
der hinein dann stürzt' er, nach Mord und Gewürge sich
sehnd.

zt begegnet' ihm Priamos Sohn, des Dardanionen,
aus dem Strom aufstrebte, Lykaon: den er vordem selbst 35
geführt mit Gewalt von des Waters fruchtbarem Obsthain,
: in der Nacht ausgehend. Es schnitt mit dem Erze der
Jüngling

ender Feigen Gesproß, zum Sesselrande des Wagens.

unverhofft ihm nahte zum Weh der edle Achilleus.

als sandt' er in Lemnos bevölkerte Stadt zum Verkauf ihn, 40
end im Schiff, und den Werth bezahlte der Sohn des Jason.

her löste sein Gast Eetion, Herrscher in Imbros,
sehr theuer erkauft, und sandt' ihn zur edlen Aisbe.

lich schlich er von dannen, und kam zum Palaste des Waters.
der Tag' erfreut' er das Herz mit seinen Geliebten, 45
vergekehrt aus Lemnos; doch jezt am zwölften von Neuem

Weh mir, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
 Ganz gewiß nun werden die edelmüthigen Troer, 55
 Die ich erschlug, von Neuem aus nächtlichem Dunkel hervorgeh'n:
 So wie jener auch kommt; entflo'h'n dem grausamen Tage,
 Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
 Grauses Gewoge des Meers, das viel nicht Wollende hemmet.
 Aber wohlan, nun soll er die Spiz' auch unserer Lanze 60
 Kosten, damit ich erkenn' im inneren Geist, und vernehme,
 Ob er so gut auch von dannen zurückkehrt, oder ihn endlich
 Hält die ernährende Erde, die selbst den Tapferen festhält.

Also dacht' er, und stand; da nahete jener ihm angstvoll,
 Seine Kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich, 65
 Noch zu entflieh'n vor des Todes Gewalt und dem schwarzen
 Verhängniß.

Siehe, den ragenden Speer erhob der edle Achilleus,
 Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfasste die Kniee,
 Hergebückt; und der Speer, der hinwegsaust' über die Schultern,
 Stand in der Erd', und lechzt' im Menschenblute zu schwelgen. 70
 Aber mit einer Hand umschlang er ihm stehend die Kniee,
 Und mit der anderen hielt er die spizige Lanz' unverrückt ihm;
 So aufstehend zu ihm, die geflügelten Worte begann er:

Schöne doch, ach bei den Knie'n, und erbarm' dich meiner,
 Achilleus!

Deinem Schuß einst war ich vertraut; drum scheue mich, Edler! 75
 Denn bei dir ja zuerst genoss ich den Kern der Demeter,
 Jenes Tags, da mich haschte dein Arm in dem fruchtbaren
 Obsthain,

Und du hinweg mich verkauftest, getrennt von Vater und Freunden,

Fern in die heilige Lemnos, und hundert Stier' ich dir eintrug.
 Jeho löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der Morgen 80
 Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios Mauern zurückkam,
 Lange gequält; und von Neuem hat Dir in die Hand mich ge-
 sendet

Böses Geschick! Wohl muß ich verhaßt dem erhabenen Zeus seyn,
 Der dir wieder mich gab; und für wenige Tage gebär mich
 Meine liebende Mutter Laothoe, Tochter des Greises 85
 Altes, welcher im Volk der streitbaren Leleger herrschet,
 Pedasos lustige Burg an Satniois Ufer bewohnend.
 Dessen Tochter war Priamos Weib, nebst vielen der andern;
 Und zween Söhne gebär sie; doch beid' uns willst du erwürgen!
 Jenen im Vordergefecht fußwandelnder Kämpfer bezwangst du, 90
 Ihn den Held Polydoros, durchbohrt mit spitziger Lanze;
 Und mein harrt das Verderben allhier nun! Nimmer ja hoff' ich
 Deiner Hand zu entflieh'n, nachdem mich genähert ein Dämon!
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
 Tödt' mich nicht; denn ich bin kein leiblicher Bruder des
 Hektor, 95

Welcher den Freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!

Also flehte zu jenem des Priamos edler Erzeugter
 Jammernd empor: da erscholl die unbarmherzige Stimme:
 Thörichter, nicht von Lösung erzähl' und schwache mir länger!
 Denn bevor Patroklos den Tag erreichte des Schicksals, 100
 War zum Schonen annoch mein Herz willfährig den Troern;
 Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
 Doch nun fliehe den Tod nicht Einer auch, welchen ein Dämon
 Hier vor Ilios Mauern in meine Hand mir gesendet,

Aller Troer gesammt, und am wenigsten Priamos Söhne! 105
 Stirb denn, Lieber, auch du! Warum wehlagest du also?
 Starb doch auch Patroklos, der weit an Kraft dir voranging!
 Schauest du nicht, wie ich selber so schön und groß an Gestalt bin?
 Denn dem edelsten Vater gebar mich die göttliche Mutter!
 Doch wird mir nicht minder der Tod und das harte Ver-
 hängniß 110

Nah'n, entweder am Morgen, am Mittag, oder am Abend;
 Wann nun Einer auch mir in der Schlacht das Leben entreißet,
 Ob er die Lanze mir schnellst, ob auch ein Geschöß von der Senne.

Also der Held; doch jenem erzitterten Herz und Kniee.
 Fahren ließ er den Speer, und saß ausbreitend die Hände 115
 Beide. Doch Peleus Sohn, das geschliffene Schwert sich entreisend,
 Stieß es hinein am Gelenke des Halses ihm: tief in die Gurgel
 Drang zweischneidig das Schwert; und vorwärts nun auf der Erde
 Lag er gestreckt; schwarz strömte das Blut, und nekte den Boden.
 Ihn dann schwang der Peleid', am Fuße gefaßt, in den Strom
 hin; 120

Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann er:

Dort nun streck' im Gewimmel der Fische dich, die von der
 Wunde

Sorglos dir ablecken das Blut! Nie bettet die Mutter
 Dich auf Leichengewand', und wehlagt; aber Stamandros
 Trägt dich strudelnd hinab in des Meers weitoffenen Abgrund. 125
 Hüpfend sodann naht unter der Flut schwarzschauernder Fläche
 Mancher Fisch, um zu schmausen am weißen Fette Lysaons.
 Treff' euch Weh, bis wir kommen zu Ilios heiliger Weste,
 Ihr in stürzender Flucht, ich aber mit Mord euch verfolgend.

Nicht ja selber der Strom mit mächtigem Silbergestrudel 130
 Rettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der Stiere,
 Und sturthufige Ross' in die Flut lebendig hinabwerft:
 Aber auch so vertilgt euch das Jammergeschick, bis ihr Alle
 Für des Patroklos Mord mir gebüßt, und das Weh der Achaier,
 Die an den hurtigen Schiffen ihr tödtetet, als ich entfernt
 war! 135

Jener sprach's; da ergrimte noch weit zornvoller der Strom-
 gott;

Und er erwog im Geist, wie hemmen er möcht' in der Arbeit
 Peleus göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern.
 Aber Achilleus indeß mit weithinschattender Lanze
 Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend, 140
 Pelegons Sohn: den zeugte der mächtig strömende Herrscher
 Arios, und Periböa, des Akessamenos Tochter,
 Schön, an Geburt die erste, geliebt vom wirbelnden Stromgott.
 Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem Strome begegnend,
 Stand, zween Speer' in den Händen; ihm athmete Muth in
 die Seele 145

Xanthos, dieweil er mit Zorn die ermordeten Jünglinge schaute,
 Die der Peleid' in den Fluten ermordete, sonder Erbarmung.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander;
 Rüste zuerst anredend der muthige Kenner Achilleus:

Wer, und woher der Männer, der mir zu nah'n sich er-
 kühnet? 150

Meiner Kraft ja begegnen nur Söhn' unglücklicher Eltern!

Ihm antwortete drauf des Pelegon edler Erzeugter:
 Peleus muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?

Fern aus dem scholligen Lande Páonia führ' ich die Schaaren
Speerumragter Páonen zur Schlacht; und der eilfte der Mor-
gen 155

Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios Mauern hineinging.
Doch mir stammt das Geschlecht von dem mächtigen Ariosstrome,
Arios, der am schönsten das Land mit der Welle befruchtet;
Der hat Pelegons Stärke gezeugt, und der lanzenberühmte
Pelegon mich, wie man sagt. Jetzt kämpfe mir, hoher Achil-
leus! 160

Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus
Pelions ragende Esche; jedoch zwei Lanzen zugleich warf
Asteropáos der Held, der rechts mit jeglicher Hand war.
Eine traf des Schildes Gewölb' ihm; aber hindurch nicht
Brach sie den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des
Gottes. 165

Doch die andere streift' ihm den rechten Arm an der Beugung,
Daß ihm dunkles Blut vorrieselte; über ihm selbst dann
Stand sie geböhrt in den Grund, voll Eier im Fleische zu
schwelgen.

Jetzt schwang auch Achilleus die gradanstürmende Esche
Hin auf Asteropáos, ihn auszutilgen verlangend. 170
Doch ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene Ufer,
Daß bis zur Hälfte in das Ufer die eschene Lanze hineindrang.
Pelens Sohn, das geschliffene Schwert von der Hüfte sich reißend,
Stürmte hinan mit Begier: Der strebte den Speer des Achilleus,
Aber umsonst, dem Borde mit nervichter Hand zu entziehen. 175
Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' anziehend Gewalt
an;

Dreimal versagt' ihm die Kraft; doch das viertemal wollt' er
mit Eifer

Brechen, ihn ganz umbeugend, den eschenen Speer des Achilleus.
Aber es kam mit dem Schwert der Peleid', und raubte das Leben.
Denn er hieb in den Bauch am Nabel ihm; und es ergoß sich 180
Alles Gedärm' auf die Erd'; und dem Röchelnden starren
die Augen

Trüb' in Nacht. Doch Achilleus, daher auf den Busen ihm
stürmend,

Nahm sein Waffengeschmeid', und rief frohlockend den Ausruf:
Lieg' also! Schwer magst du des hoherhab'nen Kronions
Söhne mit Streit angehen, obgleich von dem Strome du ab-
stammst! 185

Denn dich rühmst du entsprossen vom breit ausströmenden Herr-
scher;

Aber von Zeus Ab Stamm, des Gewaltigen, preiß' ich mich selber.
Denn mich zeugte der König des myrmidonischen Volkes,
Peleus, Aeakos Sohn; und den Aeakos zeugte Kronion.
Drum wie Zeus vorwaltet den meerabrauschenden Strömen, 190
Also waltet des Zeus Ab Stamm vor den Söhnen des Stromes.
Auch ein mächtiger Strom rauscht neben dir, ob er vielleicht dir
Helfe; doch Keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
Ihm nicht wähnet sich gleich der herrliche Gott Acheloos,
Noch des Okeanos Kraft, des tief hinströmenden Herrschers; 195
Welchem doch alle Ström', und alle Fluten des Meeres,
Alle Quellen der Erd', und sprudelnde Brunnen entsießen:
Dennoch scheut auch jener den Wetterstral des Kronion,
Und den entsetzlichen Donner, der hoch vom Himmel herabkracht.

Also der Held; und dem Bord' entzog er die eherne Lanze. 200
 Jenen verließ er daselbst, nachdem er den Geist ihm genommen,
 Ausgestreckt auf dem Sande, bespült vom dunklen Gewässer.
 Ringsher schlängelten Al' und wimmelnde Fisch' um den Leich-
 nam,

Sterig das weiße Fett, das die Nieren umwuchs, ihm benagend.
 Er dann wandelte fort zur reissigen Schaar der Päonen, 205
 Welche noch voll Angst am wirbelnden Strom umherfloh'n,
 Als sie den Tapfersten sah'n in schreckenvoller Entscheidung
 Unter Achilleus Hand und gewaltigem Schwerte gebändigt.
 Dort den Therسيلochos nun, und Astypulos rafft' er, und Mydon,
 Thrasios dann, auch Mnesos, und Menios, auch Oselestes. 210
 Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,
 Wenn nicht zürnend geredet des Stroms tieffstrudelnder Herrscher,
 Der in Menschengestalt aufrust' aus tiefem Gestrudel:

Peleus-Sohn, du wüthest, an Kraft und entseßlichen Thaten
 Mehr als Mensch; denn immer begleiten dich waltende Göt-
 ter. 215

Wenn dir Zeus die Troer verlieh, daß du alle verderbtest;
 Außer mir sie verfolgend im Blachfeld', übe die Graunthat.
 Voll sind mir von Todten bereits die schönen Gewässer;
 Raum auch kann ich annoch in's heilige Meer mich ergießen,
 Ganz von Todten geengt: so tobst du mit Mord und Vertil-
 gung! 220

Aber wohl an, laß ab; ich staune dir, Völckergebieter!

Ihm antwortete drauf der muthige Renner Achilleus:
 Solches gescheh', o Skamandros, du Göttlicher, wie du gebietest.
 Doch nicht raste mein Arm, die freveln Troer zu morden,

Bis ich zur Stadt sie gejagt, und Hektors Stärke geprüft, 225
Ob er im Kampfe vielleicht mich bändiget, oder ich selbst ihn.

Also sprach er, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein
Dämon.

Jecho begann zu Apollon des Stroms tiefstrudelnder Herrscher:

Wehe, du achtest ja nicht, Zeus Sohn mit silbernem Bogen,
Was Kronion beschloß, der dir so ernsten Befehl gab, 230
Troja's Söhne mit Macht zu vertheidigen, bis sich des Abends
Dämmernde Späte genah, die scholligen Ueder beschattend.

Jener sprach's; und Achilleus, der herrliche, sprang in den
Strudel

Hoch vom hangenden Bord. Da wüthete schwellend der Strom her.
All' erregt' er die Fluten getrübt, und drängte die Todten, 235
Die so viel ringsum ihn erfüllt, die getödtet Achilleus:

Diese warf er hinaus, mit lautem Gebrüll, wie ein Pflugstier,
An das Gestad'; und, die lebten umher in den schönen Gewässern,
Rettet' er, eingehüllt in hoch aufstrudelnde Wogen.

Schrecklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene Bran-
dung, 240

Schlug an den Schild dann schmetternd herab; und er konnte
nicht länger

Fest auf den Füßen besteh'n. Da faßt' er die Ulm in den Händen,
Frisch von Wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den
Wurzeln,

Riß das Gestad' aus einander, und hielt die schönen Gewässer
Auf mit dichtem Gezweig', und überbrückte die Fluten, 245
Ganz hinunter gestürzt, und der Held, aus der Tiefe sich
schwingend

Eilete durch das Gefilde mit hurtigen Füßen zu fliegen,
 Angstvoll. Noch nicht ruhte der Schreckliche, sondern er stürzt' ihm
 Nach mit dunkelnder Flut; daß hemmen er möcht' in der Arbeit
 Pelcus göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern. 250
 Aber Achilleus entsprang, so weit hinsieget ein Speerwurf,
 Rasch wie der Adler an Schwung, der schwarzgefügelte Jäger,
 Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller Vögel:
 Diesem gleich, hinstürmt' er; das Erzgeschmeid' um den Busen
 Raffelte graues Getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend 255
 Floh' er; allein nach rauschte der Strom mit lautem Getöse ihm.
 Wie wenn ein wässernder Mann von des Bergquells dunklelem
 Sprudel

Ueber Saat und Gärten den Lauf dem Gewässer daherfährt,
 Und mit der Hand' in den Händen den Schutt wegräumt aus
 der Rinne;

Jesho strömt es hervor, und die Kieselchen alle des Baches 260
 Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden Wellen
 entstürzt es

Vom abschüssigen Hang', und eilet zuvor auch dem Führer:
 Also erreichte der Strom mit wogender Flut den Achilleus
 Stets, wie rasch er auch war; denn stark sind Götter vor Men-
 schen.

Aber so oft ansehte der muthige Renner Achilleus, 265
 Fest ihm entgegen zu steh'n, daß er schauete, ob ihn die Götter
 Alle zur Flucht hinscheuchten, die weit den Himmel bewohnen;
 Schnell hatt' ihm das Gewoge des himmelentsprossenen Stromes
 Hoch die Schultern umspült. Dann sprang er empor mit den
 Füßen,

Unmuthsvoll in der Seel'; und der Strom zwang unten die
Kniee 270

Schräg' anrollend mit Macht, und den Staub den Füßen
entreisend.

Laut wehlagt' Achilleus, den Blick gen Himmel gewendet:

Water Zeus, daß auch keiner der Ewigen nun sich erbarmet,
Mich aus dem Strome zu retten! Wie gern dann duldet' ich Alles!
Keiner indeß ist mir der Uranionen so schuldig, 275
Als die liebende Mutter, die mich durch Täuschungen einnahm;
Denn sie sprach, an der Mauer der erzumpanzerten Troer
Sey mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle Geschosse.
Hätte mich Hektor getödtet, der hier der Tapferste aufwuchs!
Dann hätt' ein Starke erlegt, und geraubt dem Starken die
Rüstung! 280

Doch nun ward, zu sterben den schmähligen Tod, mir geordnet,
Eingehemmt in des Stromes Erguß, wie ein jüngerer Sauhirt,
Welcher vom Sturzbach fort wird gerafft, durchwatend im
Winter!

Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
Ihm zur Seite genah, wie sterbliche Männer an Bildung, 285
Fügeten Hand in Hand, und redeten tröstende Worte;
Also begann vor ihnen der Erberschütterer Poseidon:

Nicht zu bang', o Peleid', erzittere, noch wie verzagend;
Denn so machtvoll sind wir beide dir helfende Götter,
Mit Einwilligung Zeus, ich selbst und Pallas Athene! 290
So nicht ward, zu sinken dem Strom, dir geordnet vom Schicksal;
Sondern bald kehrt jener zur Rast, und du selber erkennst es.
Doch ermahnen wir dich auf das fleißigste, wenn du gehorchest:

Laß nicht ruh'n die Hände vom allverheerenden Kriege,
 Ehe du eingehemmt in Ilios thürmende Mauern 295
 Trojas Volk, wer entrann. Doch wann Hektors Geist du ge-
 raubt hast,

Dann zu den Schiffen gelehrt; wir geben dir Ruhm zu gewinnen.

Also redeten beid', und eilten hinweg zu den Göttern.
 Er nun drang, vom Gebot der unsterblichen Mächte ermuntert,
 In das Gefild'; und ganz voll war's von ergossenen Wassern. 300
 Viel schönprangende Waffen der kampferschlagenen Männer
 Schwammen und Leichen umher. Hoch sprang er empor mit
 den Knien

Gegen die Flut gradaus, der Stürmende, welchen nicht aufhielt
 Der breitrollende Strom, denn mit Kraft erfüllt' ihn Athene.
 Noch nicht ließ Skamandros vom Born ab; nein noch er-
 grimmt'er 305

Eifert' er Peleus Sohn', und erhob hochwogige Brandung,
 Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simois ruft' er:

Bruder, wohlan! die Gewalt des Mannes da müssen wir
 beid' ißt

Bändigen; oder sofort des herrschenden Priamos Beste
 Wirft er in Staub; denn die Troer bestehn' ihn nicht im
 Getümmel! 310

Auf, sey Helfer in Eil', und fülle den Strom mit Gewässern
 Rings aus den Quellen der Berg', und ermuntere jeglichen
 Gießbach!

Hoch nun hebe die Flut, und rolle mit donnernder Woge
 Blöck' und Steine daher; daß den schrecklichen Mann wir be-
 zähmen,

Welcher nunmehr obherrscht, und gleich den Unsterblichen
schaltet! 315

Nicht soll, mein' ich, die Kraft ihn vertheidigen, oder die Bildung,
Noch der Rüstungen Pracht: die sollen mir tief in dem Sumpf wo
Liegen vom häufigen Schlamme bedeckt: und ihn selber umwälz' ich
Rings mit Sand, in den Schwall von Muscheln und Kies ihn
verschüttend,

Hoch, daß selbst die Gebeine sie nicht ihm vermögen zu sam-
meln, 320

Argos Sohn', in dem Wust, den ich endlos über ihn ausgoß!
Dort soll werden das Mahl des Gestorbenen; und er bedarf nicht,
Daß ihm ein Rasengrab die bestattenden Danaer häufen!

Sprach's, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender
Brandung,

Laut mit Schaum anrauschend, mit Blut und gewirbelten
Leichen. 325

Sieh, und Purgengewoge des himmelentsprossenen Stromes
Wallete bäumend empor, und schlug auf den Peleionen.

Here nunmehr schrie auf, voll inniger Angst um Achilleus,
Daß ihn mit Macht wegrastete des Stroms tiefstrudelnder Herrscher.
Schnell zu Hefästos darauf, dem theueren Sohne, begann sie: 330

Hebe dich, Sohn Hefästos, du Hinkender! deiner Gewalt ist,
Achten wir, gleich im Kampfe der mächtig strudelnde Xanthos;
Auf, sey Helfer in Eile, mit lodernnden Flammen erscheinend!
Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind
Schnell von dem Meergestade zu heftigem Sturm zu erregen, 335
Welcher das Heer der Troer mit Mann und Waffen verbrenne,
Schreckliche Glut forttragend. Doch du am Gestade des Xanthos

hände die Bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht
 Werde durch freundliche Worte zurückgewandt noch Bedrohung!
 Eher auch nicht laß deine Gewalt ruh'n, als wenn ich selber 340
 Rufe das laute Gebot; dann zähme die Glut der Vertilgung!

Here sprach's: doch Hefästos ergoß den entsetzlichen Glutstral.
 Erst durchflog das Gefilde die Glut, und verbrannte die Todten,
 Die so viel ringsum es erfüllt, die getödtet Achilleus.

Ganz ward trocken das Feld, und gehemmt das blinkende
 Wasser. 345

Wie wenn in herbſtlicher Schwüle der Nord den gewässerten
 Garten

Alſobald austrocknet, und fröhlich es ſchaut der Beſteller:
 So ward trocken das ganze Gefild', und die Leichname ringsum
 Brannten. Da ſtürmte der Gott in den Strom helleuchtende
 Flamme.

Brennend ſtanden die Ulmen, die Weidichte, und Tamarisken, 350
 Brennend der Lotos zugleich, Niedgras und duftender Salgant,
 Welche die ſchönen Gewässer des Stroms weitwuchernd um-
 sproßten;

Angſtvoll ſchnappten die Al' und Fiſch' umher in den Strudeln,
 Welche die ſchönen Gewässer durchtaumelten hiehin und dorthin,
 Matt von dem Glutanhauch des erfindungsreichen Hefäſtoſ. 355
 Brennend auch wogte der Strom, und rebete, alſo beginnend:

Keiner, Hefäſtoſ, hält dir Obſtand unter den Göttern;
 Auch nicht Ich verlange mit dir, Glutſprüher, zu kämpfen!
 Ruhe vom Streit! Ob die Troer ſofort auch der ehle Achilleus
 Ganz aus der Feſte verjagt! Was acht' Ich Fehd' und Be-
 ſchirmung? 360

Sprach's, und brannt' in der Glut, und es sprudelten seine
Gewässer.

So wie ein Kessel erbraust im Drang des gewaltigen Feuers,
Wann er das Fett ausschmelzet des wohlgenährten Mastschweins,
Ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen Scheitern:
So durchglühte das Feuer den Strom, und es brauste das
Wasser. 365

Vorwärts stieß er nicht mehr; er stocht', in der Lohe geängstet,
Durch des Hefästos Gewalt, des Erfindenden. Aber zur Here
Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:
Here, warum doch quälet dein Sohn so heftig vor andern
Meinen Strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet, 370
Als die Andern alle, so viel beistehen den Troern.

Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
Nur sey ruhig auch jener! Dazu noch dieses beschwör' ich,
Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,
Nicht wenn Troja sogar in verheerender Lohe des Feuers 375
Aufkammt', und sie entkammten die kriegrischen Söhne Achaia's!

Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;

Schnell darauf zu Hefästos, dem theueren Sohne, begann sie:

Halt, mein Sohn Hefästos, Gepriesener! nicht ja geziemt dir,
So den unsterblichen Gott der Sterblichen wegen zu martern! 380

Here sprach's, da löschte der Gott sein entsetzliches Feuer;
Schnell dann rollten zurück in den Strom die schönen Gewässer.
Als dem Xanthos der Muth so gedämpft war, hielten sich jene
Ganz in Ruh'; denn Here bezähmte sie, heftig ergrimmt zwar.

Aber die anderen Götter durchfuhr unmäßige Feindschaft, 385
Ungestüm; und getrennt tobt' allen das Herz in dem Busen.

Laut nun prallt' an einander der Sturm; weit trachte der Erd-
kreis,

Und es erscholl wie Drommeten die Luft rings. Ferne vernahm es
Zeus auf Olympos Höh'n, wo er saß; und es lachte das Herz ihm
Bonnevoll, da er sahe zum Kampf anrennen die Götter. 390
Nicht mehr lang' aus einander verweilten sie. Siehe, voran drang
Ares, der Schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,
Haltend den ehernen Speer; und er rief die schmähenden Worte:

Was nun treibst du die Götter zum Kampf, schamloseste Fliege,
Stürmischer Dreistigkeit voll? Du tobst unbändiges Ruthes! 395
Weißt du, wie jüngst du gereizet des Tydeus Sohn Diomedes,
Daß er mich stach, und wie selber den stralenden Speer mit
den Händen

Grade daher du gedrängt, den blühenden Leib mir verwundend?
Jezzo sollst du mir Alles berichtigen, was du verschuldet!

Also sprach er, und stieß auf die quastumbordete Aegis, 400
Schrecklich und hehr, die nie auch bezähmt Zeus flammender
Donner;

Hierauf stieß mit dem Speere der mordbefudelte Ares.
Jene wich, und erhob mit nervichter Rechte den Feldstein,
Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen,
Den zur Grenze der Flur aufstellten Männer der Vorzeit: 405
Hiermit traf sie den Wüthrich am Hals, und löste die Glieder.
Sieben bedeckt' er der Hüfen im Fall, und bestäubte das Haupthaar;
Und ihn umflirrte das Erz. Da lächelte Pallas Athene;
Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann sie:

Thörichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an Kraft
dir

Vorzugeh'n mich rühme, da Mir voll Troß du begegnest.
 Also magst du der Mutter Vermünschungen ganz ausbüßen,
 Welche von Jorn und Haß dir entbrannt ist, weil den Achaïern
 Du dich entzogst, und vertheidigst die übermüthigen Troer.

Also rebete jen', und wandte die stralenden Augen. 415
 Ihn dann führt' an der Hand die Tochter Zeus Afrodite,
 Während er schnell aufstöhnt'; und kaum lehr't endlich der
 Athem.

Jetzt ward ihrer gewahr die lilienarmige Here,
 Und zur Athene sogleich die geflügelten Worte begann sie:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
 420

Schaue, wie dreist die Fliege den mordenden Ares hinwegführt
 Aus dem entscheidenden Kampf durch den Aufruhr! Hurtig
 verfolge!

Here sprach's; und Athene verfolgte, freudiges Herzens.
 Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger Hand ihr
 Gegen die Brust; und plötzlich erschlafften ihr Herz und Kniee. 425
 Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden Erde.

Drob mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann sie:

Also müssen sie Alle, so viel beistehen den Troern,
 Künftig seyn, wann sie Argos gepanzerte Söhne bekämpfen,
 Eben so kühn und beharrlich an Muth, wie jetzt Afrodite 430
 Kam, dem Ares zu helfen, und meiner Stärke sich darbot!
 O dann hätten wir längst schon Ruhe gehabt von dem Kriege,
 Weil wir Troja verheert, die Stadt voll prangender Häuser!

Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here.
 Drauf zu Apollon sprach der gestaderschütternde König: 435

Gibbs, warum doch steh'n so entfernt wir? Uns ja ge-
büßt's nicht,

Da schon Andre begannen! O Schande doch, wollten wir kampfslos
 Weib' hingeh'n zum Olympos, zum ehernen Hause Krenions!
 Hebe denn an, du bist ja der Jüngere; aber mir selbst nicht
 ziemet es, weil an Geburt ich vorangeh', und an Erfahrung. 440
 Thor, wie erinnerungslos dir das Herz ist! Selber ja deß nicht
 denkst du, wie viel wir bereits um Ilios Böses erduldet,
 Wir von den Göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
 Wir ein völliges Jahr dem stolzen Laomedon fröhnten,
 Für den bedungenen Lohn, und er uns herrisch Befehl gab. 445
 Ich nunmehr um die Stadt von Ilios baute die Mauer,
 Breit und schön, der Weste zur undurchdringlichen Schutzwehr;
 Doch du weidetest, Föbös, das schwerhinwandelnde Hornvieh
 Durch die bewaldeten Krümmen des vielgewundenen Ida.
 Als nun aber dem Lohne das Ziel die erfreuenden Horen 450
 Endlich gebracht, da entzog mit Gewalt der grausame König
 Uns den sämmtlichen Lohn, und trieb uns hinweg mit Bedrohung.
 Denn dir drohete jener die Füß' und die Hände zu fesseln,
 Und zum Verkauf dich zu senden in irgend ein ferneres Eiland;
 Ja er verhieß, uns beiden mit Erz die Ohren zu rauben. 455
 Also lehrten wir mit erbitterter Seele von jenem,
 Zornvoll wegen des Lohns, um den der Versprecher getäuscht.
 Dessen Volke nunmehr willsfahrest du, nicht mit uns andern
 Trachtend, wie ganz hinstürzen die frevelnden Troer von
 Grund aus,
 Schrecklich getilgt, mit Kindern zugleich und züchtigen Wei-
 bern! 460

Ihm antwortete drauf der treffende Götter Apollon:
Herrscher des Meers, dir selbst nicht wohlgehaltenes Geistes
Schiene ich, wosern mit dir, der Sterblichen wegen, ich kämpfte,
Die hinfällig, wie Laub in den Waldungen, jezt um einander
Muthig an Kraft aufstreben, die Frucht der Erde genießend, 465
Jezo wieder entseelt dahinsieh'n. Auf denn, in Eile
Ruh'n wir beide vom Kampf, und jen' entscheiden ihn selber!

Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in Ehrfurcht,
Wider des Waters Bruder den Arm der Gewalt zu erheben.
Doch ihn strafte die Schwester, die Herrscherin streifendes
Wildes, 470

Artemis, fröhlich der Jagd, und rief die höh'nenden Worte:

Fliehst du schon, Ferntreffer, indem du den Sieg dem Poseidon
Gänzlich nunmehr einräumst, und umsonst ihm zu prahlen ge-
statteest?

Thor, was trägtst du den Bogen, den nichtigen Tand, an
der Schulter?

Daß ich nimmer hinfort dich hör' im Palaste des Waters 475
Prahlend droh'n, wie vordem im Kreis der unsterblichen Götter,
Kühn entgegen zu kämpfen dem Meerbeherrscher Poseidon!

Also sprach sie; doch nichts antwortete Götter Apollon.

Aber es zürnete Zeus ehrwürdige Lagergenossin:

Wie doch wagtest du nun, schamloseste Hündin, mir selber 480
Obzusteh'n? Schwer magst du mit mir dich messen an Stärke,
Trotz dem Geschöß, das du trägst. Denn unsterblichen Frauen
zur Löwin

Stellte dich Zeus, und gab, daß du mordetest, die dir gelüftet.
Wahrlich gerathener wär' es, auf Höh'n zu erlegen das Raubwild,

Oder die streifenden Hirsch', als Höhere frech zu bekämpfen! 485
 Aber gefällt auch des Kampfes Versuch dir; auf, daß du lernest,
 Wie viel stärker ich sey, da du Mir voll Trostes dich darstellst!

Sprach's, und ergriff mit der Linken ihr beide Hand' an
 dem Knöchel,

Und mit der Rechten entzog sie die Jagdgeschosse den Schultern;
 Lächelnd gab sie damit unwürdige Streich' um die Ohren 490
 Ihr, die zurück sich gewandt; und die Pfeil' entsanken dem Köcher.
 Weinend floh die Göttin nunmehr, wie die schüchterne Taube,
 Welche, vom Habicht verfolgt, in den höhligen Felsen hineinfliegt,
 Tief in die Kluft; weil nicht ihr gehascht zu werden bestimmt war:
 Also floh auch jene bethrünt, und ließ ihr Geschosß dort. 495
 Aber zu Leto sprach der bestellende Argoswürger:

Leto, mit dir zu streiten, sey ferne mir; denn zu gefährvoll
 Ist der Kampf mit den Frauen des schwarzumwölkten Kronion.
 Drum nur immer getrost im Kreis der unsterblichen Götter
 Rühme dich, daß du mir obgesiegt durch gewaltige Kräfte! 500

Sprach's; da sammelte Leto das krumme Geschosß und die Pfeile,
 Andere anderswoher, wie im wirbelnden Staub sie gefallen.
 Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der Tochter.
 Jene kam zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions;
 Weinend setzte sich dort auf des Waters Kniee die Jungfrau; 505
 Und es erbebt' ihr feines Gewand, von Ambrosia duftend.

Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem Lächeln:

Wer mißhandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern?
 Ihm antwortete drauf die Jägerin, lieblich im Kranze:

Water, dein Weib hat mir Leides gethan, die erhabene Here, 510
 Welche die ewigen Götter zu Streit und Hader empöret.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber zur heiligen Troja hinein ging Föbos Apollon;
Denn er sorgt' um die Mauer der schöngebaueten Weste,
Daß nicht, trotz dem Verhängniß, die Danaer heut sie ver-
heerten. 515

Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen Götter,
Die voll zürnendes Grams, und jen' hochprangendes Ruhmes;
Säßen sodann um den Vater, den Donnerer. Aber Achilleus
Mordete Troja's Söhne zugleich und stampfende Rosse.
Wie wenn wallender Rauch zum weiten Himmel emporsteigt 520
Aus hellbrennender Stadt, und Zorn der Götter ihn aufregt;
Arbeit schaffet er Allen, und bringt auch Manchem Betrübniß:
Also schuf der Peleid' Arbeit und Betrübniß den Troern.

Dort stand Priamos jeho, der Greis, auf dem heiligen Thurme,
Schauend auf Peleus Sohn, den Gewaltigen; und wie vor
jenem 525

Fliehender Troer Gewühl hertummelte, ohne daß Abwehr
Jrgend erschien. Wehklagend vom Thurm nun stieg er zur Erde,
Und er ermahnt' an der Mauer die rühmlichen Hüter des Thores:

Deffnet die Flügel des Thors, und haltet sie, bis sich die
Völker

All' in die Stadt eindrängen, die fliehenden; denn der Peleide 530
Lobt dort nahe dem Schwarm! Nun ahnet mir mißlicher
Ausgang!

Aber sobald in die Mauer sie eingehemmt sich erholen,
Schließt dann wieder das Thor mit dicht einfügenden Flügeln;
Denn ich besorg', und stürmt der verderbliche Mann in die
Mauer!

Sprach's; und sie öffneten schnellig das Thor, wegdrängend
die Kiegel; 535

Und die gebreiteten Flügel erretteten. Aber Apollon
Eile hinaus, um belegend die Noth der Troer zu wenden.
Jene, gerad' auf die Stadt und die hochgethürmete Mauer,
Ausgedörrt vom Durste, mit Staube bedekt, aus dem Blach-
feld

Floh'n sie; doch rasch mit der Lanze verfolget' er, wild wie
im Wahnsinn 540

Tobt' ihm beständig das Herz, und er wüthete Ruhm zu ge-
winnen.

Jetzt hätt' Argos Volk die thürmende Troja erobert,
Wenn nicht Phobos Apollon den Held Agenor erweckte,
Ihn des Antenor Sohn, den untadligen tapferen Streiter.
Diesem haucht' er in's Herz Kühnheit, und selber zur Seit'
ihm 545

Stand er, um abzuwehren die schrecklichen Hände des Todes,
Dicht an die Bucht gedrängt; und dunkler Nebel umhüllt' ihn.
Jener, sobald er geseh'n den Städteverwüster Achilleus,
Stand, und Vieles bewegt' unruhig sein Geist, wie er harrete.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele: 550

Wehe mir doch! wofern ich dahin vor dem starken Achilleus
Fliehe des Wegs, wo die Andern in Angst hinsieh'n und
Verwirrung;

Dennoch wird er mich sah'n, und als Unkriegerischen würgen.
Aber laß' ich jene gescheucht die Gefilde durchtummeln
Vor dem Peleiden Achilleus, und fliehe hinweg von der
Mauer 555

Nach dem idaischen Felde mit Schnelligkeit, bis ich erreicht
 Ida's Waldanhöhen, und untergetaucht in ein Dickicht;
 Dann am Abende könnt' ich, nachdem ich im Strome gebadet,
 Abgekühlt vom Schweiße, gen Illos heimlich zurückgeh'n.
 Aber warum doch bewegt das Herz mir solche Gedanken? 560
 Wann er nur nicht von der Stadt mich felbwärts Fliehenden
 wahrnimmt,

Und nachstürmendes Laufs einholt mit hurtigen Füßen!
 Nimmer hinfort entrönn' ich dem Tod' und dem grausen Ver-
 hängniß;

Denn zu sehr an Gewalt vor allen Geborenen ragt er!
 Aber wosern allhier vor der Stadt ihm entgegen ich wandle; 565
 Ist ja auch jenem der Leib dem spitzigen Erze verwundbar,
 Und ihn beseelt Ein Geist, und sterblich wie Andere, sagt man,
 Lebet er; nur daß Zeus der Kronid' ihm Ehre verleihet!

Esprach's; und gefaßt den Achilleus erwartet' er; und in
 der Brust ihm

Strebte das muthige Herz zu kämpfen den Kampf der Ent-
 scheidung. 570

Wie wenn kühn ein Pardel aus tieferwachsener Holzung
 Gegen den jagenden Mann anrennt, und weder im Herzen
 Zag, noch erschrocken entflieht, nachdem das Gebell ihn um-
 tönte;

Denn ob jener ihn stechend verwundete, oder auch werfend,
 dennoch, selbst von der Lanze durchbohrt schon, rastet er nie-
 mals, 575

ondern stürmt, bis er jenen bekämpft hat, oder dahinsinkt:
 so Antenor's Sohn, der tapfere Streiter Agenor,

Nicht begehrt' er zu flieh'n, bis dort er versucht den Achilleus;
 Rein sich selbst vorstreckend den Schild von geründeter Wöl-
 bung,

Sucht' er die Lanz' auf jenen, und rief mit lautem Getöse
 aus: 580

Wohl schon hast du im Herzen gehofft, ruhmvoller Achilleus,
 Diesen Tag zu verheeren die Stadt der muthigen Troer!
 Thörichter! traun noch viel soll des Elends werden um jene;
 Weil wir annoch so viel' und so tapfere Männer darin sind,
 Die für theuere Aeltern zugleich, und Weiber und Kinder, 585
 Ilios Weste beschirmen! Doch deiner harret das Geschick hier,
 Seyst du noch so entseßlich, du unerschrockener Krieger!

Sprach's, und den blinkenden Speer mit gewaltigem Arme
 versandt' er,

Eraf, und verfehlte nicht, das Schienbein unter dem Kniee,
 Daß ringsher ihm die Schiene des neugegoffenen Zinnes 590
 Lönete schreckliches Klangs; doch es prallte das Erz dem Ge-
 troffenen

Ab, und durchbohrte nicht, gehemmt von der Gabe des Gottes.
 Auch der Peleid' ist drang auf den göttergleichen Agenor
 Wüthend; allein nicht gönnt' ihm Apollon Ruhm zu gewinnen,
 Sondern jenen entrafft' er, und breitete hüllenden Nebel, 595
 Ließ ihn ruhig sodann aus Schlacht und Getümmel hinweg-
 geh'n.

Aber den Peleionen entfernt' er mit List von dem Volke.
 Siehe, der treffende Gott, in Agenors Bildung erscheinend,
 Trat ihm nah' vor die Füß', und eilendes Laufes verfolgt' er.
 Während er dem nachlief durch weizentragendes Blachfeld, 600

Welcher, zum wirbelnden Strome gewandt des tiefen Skaman-
droß,

Wenig zuvor ihm entrann; denn mit List verlockt' ihn Apollon,
Daß er beständig ihn hofft' im fliegenden Lauf zu erfassen:

Kamen indes einschüchtend die anderen Troer in Heerschaar
Herzlich erwünscht zu der Stadt, die ganz von Bedrängten
erfüllt ward. 605

Keiner vermocht' anseht vor der Stadt und der thürmenden
Mauer

Anderer noch zu erwarten, und umzuschau'n, wer entflohn sey,
Und wer gefallen im Streit; nein herzlich erwünscht in die Weste
Strömten sie, wen nun Schenkel und hurtige Kniee gerettet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Den Achilleus, der vom verfolgten Apollon wiederkehrt, erwartet Hektor vor der Stadt, obgleich die Nester von der Mauer ihn jammernd herzurufen; beim Annah'n des Schrecklichen flieht er, und wird dreimal um Ilios verfolgt. Zeus wägt Hektors Verderben, und sein Beschützer Apollon weicht. Athene in Deïfobos Gestalt verleitet den Hektor, zu widersteh'n. Achilleus schießt, Hektors Lanze prallt ab; drauf mit dem Schwert anrennend wird er am Halse durchstoßen, dann entwaffnet und rückwärts am Wagen zu den Schiffen geschleift. Beßklage der Nester von der Mauer, und der zukommenden Andromache.

Also rings in der Stadt, angstvoll, wie die Jungen der Hindin,
Kühlten jene den Schweiß, und tranken, den Durst sich zu
lösch'n,

Längs der Mauer gestreck't an der Brustwehr. Doch die Achaier
Wandelten dicht zur Mauer, die Schilde gelehnt an die Schultern.
Hektorn zwang zu beharren das schreckenvolle Verhängniß, 5
Außerhalb vor Ilios Stadt und dem stäischn Thore.

Aber zum Peleïonen begann ißt Göb'os Apollon:

Warum doch, o Peleide, verfolgst du mich eilendes Laufes,
Selbst ein Sterblicher du den Unsterblichen? Schwerlich indeß wohl
Hast du als Gott mich erkannt, daß rastlos fort du dich ab-
mühst. 10

Traun nichts kümmert der Troer Gesecht dich, welche du
scheuchtest:

Jene stohn in die Weste gedrängt; du aber verirrst hier.
Nie doch tödtest du mich, dem durchaus kein Schicksal verhängt ist.

Unmuthsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

O des Betrugs, Ferntreffer, du Grausamer unter den Göttern, 15
Daß du hinweg von der Mauer mich wendetest! Viele für-
wahr noch

Hätten geknirscht in den Staub, eh' Ilios Stadt sie erreicht!
Doch mir raubtest du jetzt Siegesruhm, und rettetest jene,
Sonder Müß'; denn du hast nicht Rache zu scheu'n in der
Zukunft!

Traun ich rächte mich gern, wenn mir das Vermögen nur wäre! 20
Sprach's, und gegen die Stadt ging trotziges Sinnes der
Held an,

Ungestim, wie ein Roß, zum Siege gewöhnt, mit dem Wagen,
Welches behend' und gestreckt einhersprengt durch das Gefilde:
So der Peleid', eilfertig die Knie' und die Schenkel bewegt' er.

Priamos aber, der Greis, ersah ihn zuerst mit den Augen, 25
Leuchtend in Glanz, wie den Stern, da er hinsog durch das
Gefilde,

Welcher im Herbst aufgeht, und überschwänglich an Klarheit
Scheint vor vielen Gestirnen in dämmernder Stunde des Mekkens;
Welcher Orions Hund genannt wird unter den Menschen;
Hell zwar stralt er hervor, doch zum schädlichen Zeichen geordnet, 30
Denn viel dörrende Blut den bekümmerten Sterblichen bringt er:
Also stralte das Erz um die Brust des laufenden Herrschers.
Laut wehlagte der Greis, und schlug sein Haupt mit den Händen,
Hoch empor sie hebend, und rief wehlagend hinunter,
Glehend dem lieben Sohn, der außerhalb vor dem Thore 35

Stand, voll heißer Begier, mit dem Peleionen zu kampfen;
Diesem rief lautjammernd der Greis, und streckte die Händ' aus:

Hektor, erwarte mir nicht, mein theurer Sohn den Verderber,
Einsam, getrennt von den Andern, daß nicht dich ereile das
Schicksal

Unter Achilleus Hand, der weit an Stärke dir vorgeht! 40

Ha der Grausame! möcht' er den Ewigen also geliebt seyn,
Wie mir selbst! bald läg' er, ein Raub den Hunden und Geiern
Dargestreckt; dann schwände der Gram, der das Herz mir belastet!

Ach der Söhne so viel' und so tapfere raubte mir jener,
Mordend theils, und verkaufend in fernentlegene Inseln! 45

Jetzt auch zweien der Geliebten, Lykaon samt Polydoros,
Schau' ich nirgend im Volke der eingeschlossenen Troer,
Die mir Laothoe beide gebar, die Fürstin der Weiber.

Wenn sie jedoch nur leben im Danaerheere, so könnt' ich
Wieder mit Erz und Gold sie befrei'n; denn ich habe daheim ja: 50
Vieles gab ja der Tochter der graue gepriesene Altes.

Sind sie aber schon todt, und in Aides Schattenbehausung;
Wehe mir selbst und der Mutter, die wir zum Grame sie zeugten.

Doch das andere Volk wird weniger jene betrauern,
Wenn nur Du nicht stirbst, von Achilleus Stärke gebändigt. 55
Komm denn herein in die Stadt, mein Traantester, daß du errettest
Troja's Männer und Frau'n, daß nicht mit Ruhm du verherrlichst
Peleus Sohn, und du selbst dein süßes Leben verlierest!

Auch erbarme dich mein, des Elenden, weil ich noch athme,
Ach des Jammervollen, den Zeus an der Schwelle des Alters 60
Straft zu schwinden in Gram, und unendliches Weh' zu erblicken:
Meine Söhn' erwürgt und hinweggerissen die Töchter,

Ausgeplündert die Kammern der Burg, und die stammelnden
Kinder

Al' auf den Boden geschmettert, in schreckenvoller Entscheidung,
Auch die Schnüre geschleppt von grausamer Hand der Achater! 65
Selber zuletzt wohl lieg' ich zerfleischt am Thor des Palastes
Von blutgierigen Hunden, nachdem ein mordendes Erz mir,
Zuckend oder geschnellt, den Geist aus den Gliedern hinwegnahm,
Die ich im Hause genährt am Tisch, zu Hütern des Thores;
Sie dann lecken mein Blut, und wild vom rasenden Wahnsinn 70
Liegen sie vorn am Thor! Dem Jünglinge stehet es wohl an,
Wenn er im Streit erschlagen, zerfleischt von der Schärfe des
Erzes,

Dallegt; schön ist Alles im Tode noch, was auch erscheint.
Aber wird nun grauend das Haupt, und grauend der Bart nun,
Auch die Scham von Hunden entstellt dem ermordeten Greise; 75
Nichts ist kläglicher traun den unglückseligen Menschen!

Also der Greis; und raufte sich graues Haar mit den Händen
Rings von dem Haupt; doch nicht war Hektors Geist zu bewegen.
Auch die Mutter zunächst wehlagete, Thränen vergießend,
Trennte das Busengewand, und erhob die Brust mit der Lin-
ken: 80

So, von Thränen benezt, die geflügelten Worte begann sie:

Hektor! scheue, mein Sohn, den Anblick, ach und erbarm dich,
Meiner selbst! wo ich je die stillende Brust dir geboten,
Denke mir deß, mein Kind, und wehre dem schrecklichen Manne
Hier, in die Mauer gerettet; nur nicht vorkämpfend besteh'
ihn! 85

Rasender! wenn er sogar dich mordete; nimmer beweine' ich

Dich auf Leihengewanden, du trautefter Sprößling des Schooßes,
 Noch die reiche Gemahlin; getrennt, o so fern! von uns beiden,
 Dort an der Danaer Schiffen, zerfleischen dich hurtige Hunde!

Also weineten beide, den trauteften Sohn ansehend, 90
 Laut mit Geschrei; doch nicht war Hektors Geist zu bewegen;
 Nein er erharret' Achilleus, des Ungeheuren, Herannah.
 So wie ein Drach' im Gebirge den Mann erharret an der
 Felskluft,

Statt des giftigen Kraut's, und erfüllt von heftigem Borne;
 Gräßlich schaut er umher, in Ringel gedreht um die Felskluft: 95
 So unbändiges Muthes verweilt' auch Hektor und mich nicht,
 Lehnend den hellen Schild an des Thurms vorragende Mauer;
 Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Wehe mir! wollt' ich anjehet in Thor und Mauer hinein-
 gehn;

Würde Polydamas gleich mit fränkendem Hohn mich belasten, 100
 Welcher mir rieth' in die Weste das Heer der Troer zu führen;
 Vor der verderblichen Nacht, da erstand der edle Achilleus.
 Aber ich hörte nicht; wie heilsam hätt' ich gehöret!

Jezzo nachdem ich verderbte das Volk durch meine Bethörung,
 Scheu' ich Troja's Männer und saumnachschleppende Weiber, 105
 Daß nicht einst mir sage der Schlechtern einer umher wo:
 Hektor verderbte das Volk, auf eigene Stärke vertrauend!
 Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär' es:
 Muthig entweder mit Sieg von Achilleus Morde zu lehren,
 Oder auch selbst ihm zu fallen im rühmlichen Kampf vor der
 Mauer. 110

Aber legt' ich zur Erde den Schild von geründeter Wölbung,

Samt dem gewichtigen Helm, und, den Speer an die Mauer
gelehnet,

Eilt' ich entgegen zu geh'n dem tadellosen Achilleus,
Und verhiess' ihm Helena selbst und ihre Besizung
Alle, so viel Alexandros daher in geräumigen Schiffen 115
Einst gen Troja geführt, was unseres Streites Beginn war,
Dass er zu Atreus Söhnen es führt'; auch dem Volke von Argos
Anderes auszutheilen, wie viel auch heget die Stadt hier;
Und ich nähme darauf von Troja's Fürsten den Eidswur,
Nichts ingeheim zu entzieh'n, nein zwiefach Alles zu theilen, 120
Was auch die liebliche Stadt an Gut in den Wohnungen ein-
schließt: —

Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken?
Lass mich ja nicht stehend ihm nah'n! Nein sonder Erbarmung
Würd' er, ohn' einige Scheu, mich niederhau'n, den Entblößten,
Grad' hinweg, wie ein Weib, sobald ich der Wehr mich ent-
hüllet. 125

Jedo fürwahr nicht gilt es, vom Eichbaum oder vom Felsen
Lange mit ihm zu schwachen, wie Jungfrautraulich und Jüngling,
Jungfrau traulich und Jüngling zu holdem Geschwätz sich gesellen.
Besser zu feindlichem Kampf an rennen wir! dass wir in Eile
Seh'n, wem etwa von uns der Olympier gönne den Sieges-
ruhm! 130

Also erwog er, und blieb. Doch nah' ihm wandelt' Achilleus,
Ares gleich an Gestalt, dem helmerschütternden Streiter,
Welchem Pelions Esch' auf der rechten Schulter entseßlich
Bebete; aber das Erz umleuchtet' ihn, ähnlich dem Schimmer
Lodernder Feuersbrunst, und der hell aufgehenden Sonne. 135

Hektor, sobald er ihn sah, erzitterte; nicht auch vermocht' er
Dort zu bestehn, und er wandte vom Thore sich, ängstlich
entfliehend.

Hinter ihm flog der Peleide, den hurtigen Füßen vertrauend.
So wie ein Falk des Gebirgs, der behendeste aller Vögel,
Leicht mit gewaltigem Schwung nachstürmt der schüchternen
Taube; 140

Seitwärts schlüpft sie oft; doch nah mit hellem Getöse ihr
Schießet er häufig daher, voll heißer Begier zu erhaschen:
So drang jener im Flug gradan; doch es flüchtete Hektor
Längs der troischen Mauer, die hurtigen Kniee bewegend.
Beid' an der Warte vorbei und dem wehenden Feigenhügel, 145
Immer hinweg von der Mauer, entflohen sie über den Fahrweg.
Und sie erreichten die zwei schönsprudelnden Quellen, woher sich
Beide Bäch' ergießen des wirbelvollen Skamandros.
Eine rinnt beständig mit warmer Flut, und umher ihr
Wallt aufsteigender Dampf, wie der Rauch des brennenden
Feuers; 150

Aber die andere fließt im Sommer auch kalt wie der Hagel,
Ober des Winters Schnee, und gefrorene Schollen des Eises.
Dort sind nahe den Quellen geräumige Gruben der Wäsche,
Schön aus Steine gehau'n, wo die stattlichen Feierygewande
Troja's Weiber vordem und liebliche Töchter sich wuschen, 155
Als noch blühte der Fried', eh' die Macht der Achaier daherkam.
Hier nun rannten vorbei der Fliehende und der Verfolger.
Vornan flog ein Starker, jedoch ein Stärkerer folgte,
Stürmendes Laufs: denn nicht um ein Weibvieh, oder ein
Stierfell,

Strebten sie, welches man stellt zum Kampfpreis laufender
Männer; 160

Sondern es galt das Leben des gaulbezähmenden Hektor.
So wie zum Siege gewöhnt, um das Ziel starthufige Kasse
Hurtiger drehen den Lauf; denn es lohnt ein köstlicher Dreifuß,
Ober ein blühendes Weib, am Fest des gestorbenen Herrschers:
Also kreiseten sie dreimal um Priamos Weste 165

Rasch mit geflügeltem Fuß; und die Ewigen schaueten alle.
Jeso begann das Gespräch der Menschen und Ewigen Vater:

Wehe doch! einen Geliebten, verfolgt um die Mauer von Troja,
Seh' ich dort mit den Augen; und ach, sein jammert mich herzlich,
Hektors, welcher so oft mir Schenkel der Stier' auf dem Altar 170
Zündete, bald auf den Höhen des vielgewundenen Ida,
Bald in der oberen Burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,
Kings um Priamos Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend.
Aber wohlan, ihr Götter, erwägt im Herzen den Rathschluß:
Ob er der Todesgefahr noch entflieh'n soll, oder aniso 175
Fallen, wie tapfer er ist, dem Peleionen Achilleus.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Vater mit blendendem Stral, Schwarzwolkiger, welcherlei Redel
Einen sterbenden Mann, der bestimmt längst war dem Ver-
hängniß,

Denkst du anist von des Tod's graunvoller Gewalt zu erlösen? 180
Thu's; doch nimmer gefällt es dem Rath der anderen Götter!

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Fasse dich, Tritogeneia, mein Töchterchen! Nicht mit des Herzens
Meinung sprach ich das Wort: ich will dir freundlich gesinnt seyn.
Thue, wie dir's im Herzen genehm ist; nicht so gezaubert. 185

Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos.

Hektorn drängt' in die Flucht rastlos der Verfolger Achilleus.
Wie wenn den Sohn des Hirschkes der Hund im Gebirge verfolget,
Aufgejagt aus dem Lager, durch windende Thal' und Ge-
büsche; 190

Ob auch jener sich berg' und niederduck' in dem Reifig,
Stets noch läuft er umher, der spürende, bis er gefunden:
So barg Hektor umsonst sich dem muthigen Kenner Achilleus.
Wenn er auch oft ansehte, zum hohen dardanischen Thore
Hinzuwenden den Lauf, an der Thürm' hochragende Schuß-
wehr, 195

Ob sie oben vielleicht mit Geschöß ihn vertheidigen möchten;
Eben so oft flog jener zuvor, und wendet' ihn abwärts
Nach dem Gefild', er selbst an der Seite der Stadt hinsiegend.
Wie man im Traum machtlos den Fliehenden strebt zu verfolgen;
Nicht hat dieser die Macht zu entflieh'n, noch der zu ver-
folgen: 200

So konnt' er nicht haschen im Lauf, noch enteilte jener.
Doch wie wär' ist Hektor entfloh'n vor den Reren des Todes,
Wenn nicht Einmal noch und zuletzt ihm Göbös Apollon
Nahete, welcher ihm Kraft aufregt' und hurtige Schenkel?

Aber dem Volke verbot mit dem Haupt zuwinkend Achil-
leus, 205

Nicht ihm daherzuschellen auf Hektor herbe Geschosse;
Daß kein Treffender raubte den Ruhm, und ein Zweiter er käme.
Als sie nunmehr zum vierten die sprudelnden Quellen erreicht;
Siehe, hervor nun streckte die goldene Wage der Water,

Legte hinein zwei Loose des langhinbettenden Todes, 210
Dieses dem Peleionen, und das dem reissigen Hektor,
Fasste die Mitt', und wog: da lastete Hektors Schicksal
Schwer zum Aides hin; es verließ ihn Föbos Apollon.
Doch zu Achilleus kam die Herrscherin Pallas Athene;
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte: 215

Setz doch, hoff ich gewiß, Zeus Liebling, edler Achilleus,
Bringen wir großen Ruhm dem Danaervolk zu den Schiffen,
Hektors Kraft austilgend, des unersättlichen Kriegers.
Nun nicht länger vermag er aus unserer Hand zu entrinnen,
Nein wie sehr auch sich härme der treffende Föbos Apollon, 220
Hingewälzt vor die Kniee des ägiserschütternden Waters.
Aber wohlan, nun steh' und erhole dich; während ich selber
Jenem genahet zurede, dir kühn entgegen zu kämpfen.

Also Pallas Athen'; er gehorcht' ihr, freudiges Herzens,
Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüstete Esche. 225
Gene verließ ihn dort, und erreichte den göttlichen Hektor,
Ganz dem Deifobos gleich an Wuchs und gewaltiger Stimme;
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Ach mein älterer Bruder, wie drängt dich der schnelle Achilleus,
Rings um Priamos Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend! 230
Aber wohlan, hier steh'n wir in fest ausharrender Abwehr!

Ihm antwortete drauß der helmumflatterte Hektor:
Stets, Deifobos, warst du zuvor mein trauester Bruder,
Aller, die Priamos zeugt' und Helabe, unsere Mutter;
Doch nun denk' ich noch mehr im Innersten dich zu ehren, 235
Daß du um meinetwillen, sobald dein Auge mich wahrnahm,
Dich aus der Mauer gewagt, da Andere drinnen beharren.

Ihm antwortete Zeus blaubäugige Tochter Athene:
 Bruder, mich bat der Vater mit Fleh'n und die würdige Mutter,
 Die um einander die Kniee mir rührten, jeder Genoss auch, 240
 Dort zu bleiben: so sehr erbeben sie all' in Bestürzung.
 Doch mein Herz im Busen durchdrang tiefschmerzender Kummer.
 Nun denn grad' in Begierd' an kämpfen wir! länger hinfort nicht
 Unserer Lanzen geschont! damit wir seh'n, ob Achilleus
 Uns in den Staub austreckt, und blutige Waffen hinabträgt 245
 Zu den gebogenen Schiffen; ob deiner Lanz' er dahinsinkt!

Dieses gesagt, ging jene voran, die täuschende Göttin.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander;
 Jesho rief er zuerst, der helmumflatterte Hektor:

Nicht fortan, o Peleid', entflieh' ich dir, so wie bis jesho! 250
 Dreimal umlief ich die Weste des Priamos, nimmer es wagend,
 Deiner Gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das Herz an,
 Fest dir entgegen zu steh'n, ich tödte dich, oder ich falle!
 Auf, laß uns zu den Göttern emporschau'n, welche die stärksten
 Zeugen des Eidschwurs sind, und jegliches Bundes Bewahrer. 255
 Denn ich werde dich nimmer mit Schmach mißhandeln, ver-
 leiht mir

Zeus, als Sieger zu steh'n, und dir die Seele zu rauben:
 Sondern nachdem ich entwandt dein schönes Geschmeid', o Achil-
 leus,

Geb' ich die Leiche zurück an die Danaer. Thue mir Gleiches.

Finster schaut' und begann der muthige Kenner Achilleus: 260
 Hektor, du Unfühnbare, mir nicht von Verträgen geplaudert!
 Wie kein Hund die Löwen und Menschenkinder befreundet,
 Auch nicht Wölfe und Lämmer in Eintracht je sich gesellen;

Sondern bitterer Haß sie ewig trennt von einander :
 So ist nimmer für uns Vereinigung, oder ein Bündniß, 265
 Mich zu befreunden und dich, bis wenigstens Einer im Hinsturz
 Ares mit Blute getränkt, den unaufhaltsamen Krieger!
 Jeglicher Art von Tugend erinn're dich! Jesho gebührt dir,
 Lanzenschwinger zu seyn, und unerschrockener Krieger!
 Nicht mehr kannst du entinnen; sogleich schafft Pallas Athene, 270
 Daß mein Speer dich bezwingt! Nun büßest du Alles auf Einmal,
 Aller der Meinigen Weh', die du Rasender schlugst mit der Lanze!
 Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschat-
 tende Lanze.

Diese jedoch vorschauend vermied der stralende Hektor;
 Denn er sank in die Knie'; und es flog der ehernen Wurfspieß 275
 Ueber ihn weg in die Erd': ihn ergriff und reichte die Göttin
 Schnell dem Peleiden zurück, unbemerkt von dem streitbaren
 Hektor.

Hektor aber begann zu dem tadellosen Achilleus:

Weit gefehlt! Nein schwerlich, o göttergleicher Achilleus,
 Offenbarete Zeus mein Geschick dir, wie du geredet; 280
 Sondern du warst ein gewandter und hinterlistiger Schwächer,
 Daß ich, vor dir hinbeugend, des Muths und der Stärke vergaße.
 Nicht mir Fliehenden soll dein Speer den Rücken durchbohren;
 Sondern vorn, dem gerad' Anstürmenden, stoß' in die Brust ihn,
 Wenn dir ein Gott es verlieh! Nun aber vermeid' auch die
 Schärfe 285

Meines Speers! O möchte dein Leib doch ganz ihn empfangen!
 Weit ja erträglicher würde der Kampf für die Männer von Troja,
 Wenn Du fänkst in den Staub; Du bist ihr größtes Unheil!

Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschat-
tende Lanze,
Traf, und verfehlte nicht, gerad' auf den Schild des Peleiden; 290
Doch weit prallte vom Schilde der Speer. Da zürnete Hector,
Daß sein schnelles Geschosß umsonst aus der Hand ihm entfloß'n
war;

Stand, und schaute bestürzt; denn es war kein anderer Wurfspeer.
Laut zu Deifobos drauf, dem weißgeschildeten, ruft' er,
Fordernd den ragenden Speer; allein nicht nahe war jener. 295
Hektor erkannt' es anseht in seinem Geist, und begann so:

Wehe mir doch! nun rufen zum Tode mich wahrlich die Götter!
Denn ich dachte, der Held Deifobos wolle mir beisteh'n;
Aber er ist in der Stadt, und es täuschte mich Pallas Athene.
Nun ist nahe der Tod, der schreckliche, nicht mir entfernt noch; 300
Auch kein Rath zu entflieh'n! Denn ehemals gönnete solches
Zeus, und des Donnerers Sohn, der Treffende, welcher zuvor mich
Stets willfährig geschirmt; nun aber erhascht mich das Schicksal!
Daß nicht arbeitlos in den Staub ich sinke, noch ruhmlos,
Nein, wann ich Großes vollendet, wovon auch Künftige hören! 305

Also redete jener, und zog das geschliffene Schwert aus,
Welches ihm längs der Hüfte herabhing, groß und gewaltig;
An nun stürmt' er gefaßt, wie ein hochherfliegender Adler,
Welcher herab auf die Ebne gesenkt aus nächtlichen Wolken
Raubt den Hasen im Busch, wo er hinduckt, oder ein Lämm-
lein: 310

Also stürmete Hector, das hauende Schwert in der Rechten.
Gegen ihn drang der Peleid', und Wuth durchtobte das Herz ihm
Ungestüm: er streckte der Brust den geründeten Schild vor,

Schön und prangend an Kunst; und der Helm, viergipfelig
stralend,

Nackte vom Haupt, und die Röhne des schöngeponnenen Gol-
des 315

Flatterte, welche der Gott auf dem Regel ihm häufig geordnet.
Hell wie der Stern vorstrahlet in dämmernder Stunde des Mellens,
Hesperos, der am schönsten erscheint vor den Sternen des Him-
mels:

Also stralt' es vom Speer, dem geschliffenen, welchen Achilleus
Schwenkt in der rechten Hand, wuthvoll dem erhabenen Hel-
tor, 320

Spähend den schönen Leib, wo die Wund' am leichtesten hafte.
Rings zwar sonst umhüllt' ihm den Leib die eherne Rüstung,
Blant und schön, die er raubte, die Kraft des Patroklos ermordend;
Nur wo das Schlüsselbein den Hals und die Achsel begrenzet;
Schien die Keh! ihm entblößt, die gefährlichste Stelle des
Lebens: 325

Dort mit dem Speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,
Daß ihm gerad' aus dem zarten Genick die Spitze hervordrang.
Doch nicht völlig durchschnitt der eherne Speer ihm die Gurgel,
Daß er noch zu reden vermocht' im Wechselgespräche;
Und er sank in den Staub; jezt rief frohlockend Achilleus: 330
Hektor, du glaubtest gewiß, nach geraubter Wehr des Patroklos,
Sicher zu seyn, und mich mißachtetest du, den Entfernten.
Thörichter! fern war jenem ein weit machtvollerer Rächer
Bei den gebogenen Schiffen, ich selbst war zurück ihm geblieben,
Der dir die Kniee gelöst! Dich zieh'n nun Hund' und Gevögel 335
Schmäählich umher; ihn aber bestatten mit Ruhm die Achaier.

Wieder begann schwach athmend der helmumflatterte Hektor:
 Dich bei dem Leben beschwör' ich, bei deinen Knien, und den
 Eltern,

Laß mich nicht an den Schiffen der Danaer Hunde zerreißen;
 Sondern nimm des Erzes genug und des köstlichen Goldes 340
 Dir zum Geschenk, das der Vater dir heut, und die würdige
 Mutter.

Aber den Leib entsende gen Ilios, daß in der Heimat
 Troja's Männer und Frau'n des Feuers Ehre mir geben.

Finster schaut' und begann der muthige Kenner Achilleus:
 Nicht, du Hund, bei den Knien beschwöre mich, noch bei den
 Eltern! 345

Daß doch Zorn und Wuth mich erbitterte, roh zu verschlingen
 Dein zerschnittenes Fleisch, für das Unheil, das du mir brachtest!
 Niemand sey, der die Hunde von deinem Haupt dir verschenke!
 Wenn sie auch zehnmal so viel, und zwanzigfältige Sühnung,
 Hergebracht darwögen, und Mehreres noch mir verhiessen! 350
 Ja wenn selber mit Golde dich aufzuwägen geböte
 Priamos, Dardanos Sohn, auch so nicht bittet die Mutter
 Dich auf Leichengewand', und wehklagt, den sie geboren;
 Sondern Hund' und Gefögel zerreißen dich, ohne Verschönerung!

Wieder begann, schon sterbend, der helmumflatterte Hel-
 tor: 355

Ach ich kenne dich wohl, und ahnete, nicht zu erweichen
 Wärest du mir; Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen.
 Denke nunmehr, daß nicht dir Götterzorn ich erwecke,
 Jenes Tags, wann Paris dich dort und Föbos Apollon
 Tödteten, wie tapfer du bist, am hohen stätschen Thore! 360

Als er solches geredet, umschloß der endende Tod ihn;
 Aber die Seel' aus den Gliedern entfloß in die Tiefe des Ais,
 Klagend ihr Jammergeschick, getrennt von Jugend und Mann-
 kraft.

Auch dem Gestorbenen noch rief jetzt der edle Achilleus:

Stirb! mein eigenes Loos, das empfah' ich, wann es auch
 immer 365

Zeus zu vollenden beschließt, und die andern unsterblichen Götter!

Also sprach er, und zog die eherne Lanz' aus dem Leichnam;
 Diese legt' er beiseit; und die blutige Wehr von den Schultern
 Nahm er zum Raub. Da umliefen ihn andere Männer Achaia's,
 Welche sehr anstaunten den Wuchs und die herrliche Bildung 370
 Hektors; und nicht naht' ihm ein Einziger ohne Verwundrung.
 Also redete mancher, gewandt zum andern Nachbar:
 Wunder doch! viel sanfter fürwahr ist nun zu betasten
 Hektor, als da die Schiff' in lobernder Glut er verbrannte!

Also redete mancher, der ihn zu verwunden herantrat. 375
 Aber nachdem ihn entwaffnet der muthige Kenner Achilleus,
 Stand er in Argos Voth, und sprach die geflügelten Worte:

Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares,
 Jesho da diesen Mann mir zu bändigen gaben die Götter,
 Der viel Böses gethan, weit mehr denn die anderen alle; 380
 Auf denn, laßt uns die Stadt in Rüstungen rings versuchen,
 Bis wir ein wenig erkannt, wo der Sinn der Troer hinausgeht:
 Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, weil dieser dahinsank;
 Oder zu steh'n sich erlauben, wiewohl nicht Hektor begleitet.
 Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken? 385
 Liegt doch todt bei den Schiffen, und ohne Klag' und Bestattung,

Unser Freund Patroklos, den nie ich werde vergessen,
 Weil ich mit Lebenden geh', und Kraft in den Knieen sich reget!
 Wenn der Gestorbenen auch man vergift in Aides Wohnung,
 Dennoch werd' ich auch dort des trauesten Freundes gedenken! 390
 Jesho wohlan, im Gesang des Pæon, Männer Achata's,
 Lehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen Schiffen!
 Groß ist der Ruhm des Triumphs, uns sank der göttliche Hektor,
 Welchem die Troer der Stadt, wie der Ewigen einem, gelobten!
 Sprach's, und an Hektor dem Held unwürdige Thaten ver-
 übt' er. 395

Weiden Füßen nunmehr durchbohret' er hinten die Sehnen,
 Zwischen Knöchel und Fers', und durchzog sie mit Riemen
 von Stierhaut,

Band am Sessel sie fest, und ließ nachschleppen die Scheitel;
 Selbst dann trat er hinein, und erhob die prangende Rüstung;
 Treibend schwäng er die Geißel und rasch hinslogen die Rosse. 400
 Staubgewölk umwallte den Schleppenden; rings auch zerrüttet
 Rollte das finstere Haar, da ganz sein Haupt in dem Staube
 Lag, so lieblich zuvor! allein nun hatt' es den Feinden
 Zeus zu entstellen verlieh'n im eigenen Watergesilde.

Also bestäubt ward jenem das Haupt ganz. Aber die Mutter 405
 Raufte ihr Haar, und warf den glänzenden Schleier des Hauptes
 Weit hinweg, und blickte mit Jammergeschrei nach dem Sohne.
 Kläglich weint' auch der Vater und jammerte; doch von den
 Völkern

Könte Geheul ringsum und Angstausruf durch die Beste.
 Weniger nicht scholl jesho die Wehflag', als wenn die ganze 410
 Ilios hoch vom Gipfel in Glut hinsänke verlodernd.

Raum noch hielten die Völker den Greis, der in zürnender
Wehmuth

Strebte hinauszugeh'n aus dem hohen dardanischen Thore.

Allen fleht' er umher, auf schmutzigem Boden sich wälzend,

Nannte jeglichen Mann mit seinem Namen, und sagte: 415

Halte, o Freund', und laß mich allein, wie sehr ihr besorgt seyd,

Geh'n vor die Weste hinaus, und nah'n den Schiffen Achaia's!

Anseh'n will ich den Mann, den entsetzlichen Thäter des Frevels:

Ob er vielleicht mein Alter mit Ehrfurcht, und mit Erbarmung

Anschaut; denn auch jenem ist schon grauhaarig der Vater, 420

Peleus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum Verderben

Troja's; doch Mir vor Allen bereitet' er Fülle des Jammers!

Denn so viele der Söhn' erschlug er mir, blühender Jugend!

Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

Als ihn allein, des herber Verlust mich zum Noth hinabführt, 425
Hektor! Wär' er doch nur in meinen Armen gestorben!

Satt dann hätten wir beide das Herz uns geweint und gemammert,

Ich, und die ihn gebar, die unglückselige Mutter!

Also sprach er weinend; und rings nach seufzten die Bürger.

Hekabe aber erhob die Wehflag' unter den Weibern: 430

Sohn, was soll ich Arme hinfort noch leben in Jammer,

Da du Trauter mir starbst? der mir bei Nacht und bei Tage

Ehr' und Herrlichkeit war in der Stadt, und allen Errettung,

Troja's Männern und Frau'n, die dich, wie einen der Götter,

Achteten! Traun auch warst du ihr Stolz und erhabener
Ruhm stets, 435

Weil du gelebt! Nun aber ereilt dich Tod und Verhängniß!

Also sprach sie weinend. Doch nichts noch hörte die Gattin
Hektors; denn nicht kam ihr ein Rundiger, welcher die Botschaft
Meldete, daß der Gemahl ihr auswärts blieb vor dem Thore;
Sondern sie webt' ein Gewand, im inneren Raum des Pa-
lastes, 440

Doppelt und purpurhell, durchwirkt mit mancherlei Bildwerk.
Jezo rief sie umher den lockigen Mägden des Hauses,
Eilend ein groß dreifüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,
Für ein erwärmendes Bad, wann Hector lehr't aus der Feld-
schlacht:

Thörin! sie wußte nicht, daß weit entfernt von den Bädern 445
Ihn durch Achilleus Hände besiegt Zeus Tochter Athene.
Aber Geheul vernahm sie und Jammergeschrei von dem Thurme;
Und ihr erbehten die Glieder, es sank zur Erde das Webschiff;
Alsobald in dem Kreis schönlockiger Mägde begann sie:

Auf, ihr zwo mir gefolgt; ich eile zu schau'n, was gesch'eh'n
ist! 450

Eben vernahm ich die Stimme der Schwägerin; ach und mir
selber

Schlägt das Herz in dem Busen zum Hals' empor, und die Kniee
Starren mir! Schrecklich naht ein Unheil Priamos Söhnen!
Fern vom Ohre mir sey die Verkündigung! aber mit Unruh'
Sorg' ich, den muthigen Hector hab' icht der edle Achilleus 455
Abgeschnitten allein von der Stadt, in's Gefilde verfolgend,
Und wohl schon ihn gehemmt in seiner entseßlichen Kühnheit,
Welche stets ihn beseelt! Denn niemals weilt' er im Haufen;
Sondern voran flog muthig der Held, und jagte vor Niemand!

Sprach's, und die Kammer hindurch entstürmte sie, gleich
der Mänade, 460

Wild ihr pochendes Herz; und es folgten ihr dienende Weiber.
Aber nachdem sie den Thurm und die Schaar der Männer
erreicht;

Stand sie und blickt' auf der Mauer umher, und schauete jenen
Hingeschleift vor den Thoren der Stadt; und die hurtigen Kasse
Schleiften ihn mitleidsvoll zu den räumigen Schiffen Achaia's. 465
Schnell umhüllt' ihr die Augen ein mitternächtliches Dunkel;
Und sie entsank rückwärts, ausathmend die Seel' in Ohnmacht.
Weithin flog vom Haupte der köstlich prangende Haarschmuck,
Born das Band, und die Haub', und die schöngeflochtene Binde,
Auch der Schleier, geschenkt von der goldenen Afrodite, 470
Jenes Tags, da sie führte der helmumflatterte Hektor
Aus des Ektion Burg, nach unendlicher Bräutigamsgabe.
Rings auch standen Geschwister des Manns und Frauen der
Schwäger,

haltend die Athemlose, die ganz wie zum Tode betäubt war.
Als sie zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurück-
kam; 475

Jetzt mit gebrochener Klage vor Troja's Frauen begann sie:

Hektor, o weh mir Armen! zu gleichem Geschick ja geboren
Wurden wir einst: du selber in Priamos Hause zu Troja;
Aber Ich zu Thebe, am waldigen Hange des Plakos,
In des Ektion Burg, der mich erzog, da ich klein war, 480
Elend ein elendes Kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeuget!
Jetzt in Aides Wohnung hinab zu den Tiefen der Erde
O heft du; Ich hier bleib', in Schmerz und Jammer verlassen,

Eine Wittwe im Haus, und das ganz unmündige Söhnelein,
 Welches wir beide gezeugt, wir Elenden! Nimmer, o Hektor, 485
 Wirfst du jenem ein Trost, da du todt bist, oder dir jener!
 Ueberlebt er auch etwa den traurigen Krieg der Achäer,
 Dennoch wird ja beständig ihm Sorg' und Gram in der Zukunft
 Droh'n, denn Andere werden ihm rings abschmälern das Erbgut.
 Siehe der Tag der Verwaisung beraubt der Gespielen ein
 Kindlein; 490

Immer senkt es die Augen, bethrünt ist immer das Antlig.
 Darbend umher auch gehet das Kind zu den Freunden des
 Vaters,

Fleht und faßt bald diesen am Rock, bald jenen am Mantel,
 Aber erbarmt sich einer, der reicht ihm ein Schälchen ein wenig,
 Daß er die Lippen ihm neß' und nicht den Saumen ihm
 neße. 495

Oft verstößt es vom Schmaus ein Kind noch blühender Eltern,
 Das mit Fäusten es schlägt, und mit kränkenden Worten es
 anfährt:

Trolle dich! nicht dein Vater ja ist bei unserm Gastmahl!
 Weinend geht von dannen das Kind zur verwittweten Mutter.
 Unser Astyanax! der sonst auf den Knien des Vaters 500
 Nur mit Mark sich genährt, und fettem Fleische der Kämmer;
 Und wann, müde des Spiels, er auszuruhen sich sehnte,
 Schlummert' er süß im schönen Gestell, in den Armen der
 Amme,

Auf sanftschwellendem Lager, das Herz mit Freude gesättigt.
 Nun wohl duldet er Vieles, beraubt des liebenden Vaters, 505
 Unser Astyanax, wie Troja's Männer ihn nennen:

Denn du allein beschirmtest die Thor' und die thürmenden
Mauern.

Nun wird dort an den Schiffen der Danaer, fern von den Eltern,
Reges Gewärm dich verzehren, nachdem du die Hunde gesättigt,
Nacht! Doch liegen genug der Gewand' in deinem Palaste, 510
Fein und zierlich gewebt von künstlichen Händen der Weiber!

Aber ich werde sie all' in lodernder Flamme verbrennen!
Nichts mehr frommen sie dir; denn niemals ruhst du auf ihnen!
Brennen sie denn vor Troern und Troerinnen zum Ruhm dir!

Also sprach sie weinend; und rings nach seufzten die Weiber. 515

Dreißundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Achilleus mit den Seinen umfährt den Patroklos, wehklagt, und legt den Hector auf das Antlitz am Todtenlager. In der Nacht erscheint ihm Patroklos und bittet um Bestattung. Am Morgen holen die Achaier Holz zum Scheiterhaufen. Patroklos wird ausgetragen, mit Haarlocken umhüllt, und samt den Todtenopfern verbrannt. Boreas und Zephyros erregen die Flamme. Den andern Morgen wird Patroklos Gebein in eine Urne gelegt, und, bis Achilleus Gebein hinzukomme, beigelegt; vorläufiger Ehrenhügel auf der Brandstelle. Wettspiele zur Ehre des Todten: Wagenrennen, Faustkampf, Ringen, Lauf, Waffenkampf, Kugelnwurf, Bogenschuß, Speerwurf.

So dort seufzeten jene durch Ilios. Doch die Achaier,
Als sie die Schiffe nunmehr und den Hellespontos erreicht,
Schnell zerstreuten sich alle, zum eigenen Schiff ein jeder.
Nur den Myrmidonen verbot der edle Achilleus
Sich zu zerstreu'n, und begann vor den kriegserfahrenen Ge-
nossen

5

Reißige Myrmidonen, ihr werth geachteten Freunde,
Auf, noch nicht den Geschirren entspannt die stampfenden Kasse;
Sondern zugleich mit Rossen und rollendem Wagen genahet,
Weinen wir erst Patroklos; denn das ist die Ehre der Todten.
Abernachdem wir die Herzen des traurigen Grams erleichtert,
Lösen wir unsre Gespann', und schmausen allhier miteinander.

Sprach's und begann Wehlag'; auch klageten alle Genossen.
Dreimal lenkten sie rings schönmähniqe Ross' um den Leichnam,

Traurend; und Thetis erregte des Grams wehmüthige Sehnsucht.

Nach ward jezo der Sand, und nach von Thränen die Rüstung 15
Jedlichem Mann: so ward er vermist, der Schreckengebieter.

Peleus Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage,
Seine mordenden Hände gelegt auf den Busen des Freundes:

Freude dir, Held Patroklos, auch noch in Irides Wohnung!
Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet: 20

Hektor dahergeschleift zu verlei'h'n rohschlingenden Hunden;
Auch zwölf Jünglinge dir am Todtenfeuer zu schlachten,
Troja's edlere Söhn', im Zorn ob deiner Ermordung!

Sprach's, und an Hektor dem Held unwürdige Thaten ver-
übt' er,

Vorwärts nieder am Bett des Menötiaden ihn streckend, 25
Hin in den Staub. Sie aber enthüllten sich alle der Rüstung,
Blank von Erz, und lösten die schallenden Rösse vom Wagen;
Setzten sich dann am Schiffe des äalidischen Kenners,
Tausende; jener darauf gab löstlichen Schmaus der Begräbniß.
Viele der muthigen Stier' umröschelten blutend das Eisen, 30
Abgewürgt, auch viele der Schaaf' und meckernden Ziegen;
Viel weißzahnige Schweine zugleich, voll blühendes Fettes,
Sengeneten sie ausstreckend in lobernder Glut des Hefästos;
Und rings strömete Blut, mit Schalen geschöpft, um den
Leichnam.

Aber ihn selbst, den Herrscher, den rüstigen Peletonen, 35
Fährten zum Held Agamemnon die waltenden Fürsten Achaia's,
Um durch Worte bewegend; da Zorn um den Freund ihn
erbittert.

Als sie das schöne Segel Agamemnons jeho erreichten;
 Ohne Verzug Herolden von tönender Stimme gebot man,
 Ueber die Glut zu stellen ein großes Geschirr; ob gehorchte 40
 Peleus Sohn, sich zu waschen den blutigen Staub von den
 Gliedern,

Aber er weigerte sich standhaft, und gelobte mit Eidschwur:

Rein, so wahr Zeus waltet, der Seligen Höchster und Bester!
 Nicht ist erlaubt, daß eher ein Bad mir rühre die Scheitel,
 Eh ich Patroklos auf Feuer gelegt, und geschüttet das Grabmal, 45
 Und mir geschoren das Haar! denn nie wird fürder mir also
 Gram durchdringen das Herz, so lang' ich mit Lebenden wandle!
 Aber wohlan, jetzt fügen wir uns dem traurigen Gastmahl.
 Doch am Morgen gebet, o Völkerfürst Agamemnon,
 Holz aus dem Walde zu fähren, und darzubieten das Alles, 50
 Was dem Todten gebührt, der in nächtliches Dunkel hinabgeht:
 Daß uns jenen verbrenne die Kraft unermüdetes Feuers,
 Schnell aus den Augen hinweg, und das Volk zum Geschäfte
 sich wende.

Also der Held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Als nun ämfig umher die Nachtkost jeder gerästet, 55
 Schmauften sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen
 Mahles.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise ge-
 stillt war,

Singen sie auszuruh'n zum eigenen Zelt ein jeder.

Peleus Sohn am Gestade des weitanfranschenden Meeres
 Legte sich seufzend vor Gram, mit umringenden Myrindonen, 60
 Dort wo es rein von der Well' am kieseligen Strande gespült war:

Als ihn der Schlummer umfing, und der Seel' Unruhen zer-
streuend,

Ganzt umher sich ergoß: denn es starrten die reizenden Glieder
Ihm, der Hektor verfolgt' um Ilios lustige Höhen.

Jezo kam die Seele des jammervollen Patroklos, 65

Aehnlich an Größ' und Gestalt und lieblichen Augen ihm selber,
Auch an Stimm' und, wie jener, den Leib mit Gewanden
umhüllet;

Ihm nun trat er zum Haupt, und sprach anredend die Worte:

Schläfst du, meiner so ganz uneingedenk, o Achilleus?

Nicht des Lebenden zwar vergaßest du, aber des Todten! 70

Gib mir ein Grab, daß ich eilig des Aides Thore durchwandle!

Denn mich schenken die Seelen, Gebild' Ausruhender, fernweg,

Und nicht über den Strom vergönnen mir jene den Zugang;

Sondern ich irr' unstät um die mächtigen Thore des Ais.

Und nun reiche die Hand mir Jammernden! Nimmer hinfort

ja

75

Kehr' ich aus Aides Burg, nachdem ihr die Glut mir gewähret!

Ach nie werden wir lebend, von unseren Freunden gesondert,

Sitzen, und Rath aussinnen: denn mich entrafte das Schicksal

Jetzt in den Schlund, das verhaßte, dem schon ich Geborener

zufiel;

Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus, 80

Nähe der Mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.

Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorchest.

Lege mir nicht das Gebein vom deinigen fern, o Achilleus;

Sondern gesellt, wie mit dir ich erwuchs in eurerer Wohnung,

Seit Mendtlos mich, den blühenden Knaben, aus Opus 85

Fährte zu eurer Burg, nach der schrecklichen That der Ermordung,

Jenes Tags, nachdem ich Amfidamas Knaben getödtet,
Ohne Bedacht, nicht wollend, erzürnt beim Spiele der Knöchel:
Freundlich empfing mich in seinem Palast der reißige Peleus,
Und erzog mich mit Fleiß, und ernaunte mich deinen Genossen: 90
So auch unser Gebein umschloß' ein gleiches Behältniß,
Jenes goldne Gefäß, das die göttliche Mutter dir schenkte.

Ihm antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
Was, mein trauester Bruder, bewog dich herzukommen,
Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich, 95
Alles dir zu vollzieh'n, und gehorche dir, wie du gebietest.
Aber wohlan, tritt näher; damit wir beid' uns umarmend,
Auch nur kurz, die Herzen des traurigen Grames erleichtern.

Als er dieses geredet, da streckt' er verlangend die Händ' aus;
Aber umsonst: denn die Seele, wie dampfender Rauch, in die
Erde 100

Sank sie hinab heßschwirrend. Bestürzt nun erhob sich Achilleus,
Schlug die Hände zusammen, und sprach mit jammernder
Stimme:

Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aides Wohnung
Seel' und Schattengebild, doch ganz der Besinnung entbehrt sie!
Diese Nacht ja stand des jammervollen Patroklos 105
Seele bei mir am Lager, die klagende, herzlich betrübte,
Und sie gebot mir Manches, und glich zum Erstaunen ihm selber!
Sprach's, und Allen erregt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.

Doch den Traurigen kam die rosenarmige Cos

Um den bejammerten Todten. Und siehe, der Held Agamem-
non 110

Trieb Maulthier' und Männer daher aus den Zelten des Lagers,
Holz vom Walde zu führen; zugleich, ein edler Gebieter,
Elte Meriones mit, des tapfern Idomeneus Kriegsfreund.

Diese wandelten nun, holzhauende Axt' in den Händen,
Seil' auch, starkes Geflecht; und vorandie hurtigen Mäuler. 115
Lange hinauf und hinab, Nichtweg' und Krümmungen, ging man.

Als sie die Waldbanhöhen erreicht des quelligen Ida,
Schnell mit geschliffenem Erz hochwipflige Bäume des Waldes
Hauten sie ämfiger Eil'; und längs mit lautem Getrach hin
Stürzten sie; drauf zerschlugen das Holz die Achaier, und
Iuden's 120

Rasch auf die Mäuler geschnürt; und sie trabten den Grund mit
den Hufen,

Sehnsuchtsvoll nach der Ebne, das dichtverwachsne Gesträuch
durch.

Schwer auch trugen die Männer gesammt dickstämmige Kloben,
So wie Meriones hieß, des tapfern Idomeneus Kriegsfreund.
Jezo warf man die Reih'n an den Meerstrand, dort wo Achil-
leus 125

Auserkor dem Patroklos das ragende Grab, und sich selber.

Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche Waldung,
Blieben sie dort mit einander, und setzten sich. Aber Achilleus
Rief alsbald den Schaaren der myrmidonischen Streiter,
Umzugürten das Erz, und vorzuspannen dem Wagen 130
Jeder die Ros'; und sie sprangen empor, und hüllten Ge-
schmeid' um.

Jetzt betraten die Sessel die Reissigen, Kämpfer und Lenker;
 Diese voran; und es zog des Fußvolks dickes Gewölk nach,
 Tausende; mitten sodann den Patroklos trugen die Freunde.
 Ueberstreut ward ganz mit geschorenen Locken der Leichnam; 135
 Und ihm hielt nachfolgend das Haupt der edle Achilleus,
 Traurend; denn seinen Freund, den untadligen, sandt' er zum Ais.

Als sie den Ort nun erreicht, den ihnen genannt der Peleide:
 Setzten sie nieder die Bahr, und häuften genügende Walbung.
 Aber ein Andres ersann der muthige Kenner Achilleus; 140
 Abgewandt vom Gerüste, beschor er sein bräunliches Haupthaar,
 Das er dem Strom Spercheios genährt, vollblühendes Buchses.
 Unmuthsvoll nun sprach er, und schaut' in die dunkle Meerflut:

O Spercheios, umsonst gelobte dir Peleus der Vater,
 Dort, wenn ich wiedergekehrt zum lieben Lande der Väter, 145
 Sollt' ich dir scheeren das Haar, und weih'n die Dankhelatombe,
 Auch an den Quellen daselbst dir fünfzig üppige Widder
 Heiligen, wo dir pranget ein Hain und duftender Altar.
 Also gelobte der Greis; nicht hast du das Fleh'n ihm vollendet.
 Nun ich nicht heimlehre zum lieben Lande der Väter, 150
 Laß mich dem Held Patroklos das Haar mitgeben zu tragen!

Jener sprach's, in die Hände des trauesten Freundes das
 Haupthaar

Legend, und Allen erregt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
 Siehe, den Aлагenden wäre das Licht der Sonne gesunken;
 Doch schnell trat der Peleide zum Held Agamemnon, und
 sagte: 155

Atreus Sohn, denn deinen Ermahnungen horcht ja vor Allen
 Argos Volk; sich des Grames ersättigen können sie immer.

Jesho gebeut, daß vom Scheitergerüst die dort sich zerstreunend
Rüsten ihr Mahl. Dieß Werk vollenden wir, denen am meisten
Sorg' um die Leich' obliegt; auch laß die Könige weilen. 160

Als er solches vernommen, der Völkerfürst Agamemnon;
Schnell zerstreut' er das Volk zu den gleichgezimmerten Schiffen.
Nur die Bestattenden blieben daselbst, und häuften die Waldung,
Bauend das Todtengerüst, je hundert Fuß in's Gevierte,
Legeten dann auf die Höhe den Leichnam, trauriges Herzens. 165
Viele gemästete Schaaß, und viel schwerwandelndes Hornvieh
Zogen sie ab am Gerüst, und bestellten sie; aber von allen
Nahm er das Fett, und bedeckte den Freund, der edle Achilleus,
Ganz vom Haupt zu den Füßen; die abgezogenen Leiber
Häuft' er umher; auch Krüge voll Honiges stellt' er und Deles, 170
Gegen das Bett anlehnend; und vier hochhalsige Rösse
Warf er mit großer Gewalt auf das Todtengerüst, lautäczend.
Neun der häuslichen Hund' ernährt' am Tische der Herrscher;
Deren auch warf er zween, die er schlachtete, auf das Gerüst hin;
Auch zwölf tapfere Söhne der edelmüthigen Troer, 175
Die mit dem Erz' er gewürgt; denn schreckliche Thaten er-
sann er;

Und nun ließ er die Flamme mit eiserner Wuth sich verbreiten.
Laut wehklagt' er sodann, den trauesten Freund anrufend:

Freude dir, Held Patroklos, auch noch in Aides Wohnung!
Alles ja wird dir jesho vollbracht, was zuvor ich gelobet. 180
Auch zwölf tapfere Söhne der edelmüthigen Troer,
Diese zugleich dir alle verzehrt Blut; Hektor indeß nicht
Priamos Sohn soll Flammen ein Raub seyn, sondern den
Hunden!

Also rief er mit Droh'n; doch Ihm nicht naheten Hunde;
 Sondern die Hund' entfernte die Tochter Zeus Afrodite 185
 Tag und Nacht, und salbte den Leib mit ambrosischem Balsam,
 Rosiges Dufts, daß nicht ihm die Haut er zerscharrete schleifend.
 Auch ein dunkles Gewölk zog über ihn Föbvos Apollon
 Himmelab auf das Feld, und den Ort umhüllet' er ringsum,
 Welchen der Leib einnahm; daß nicht der Sonne Gewalt ihm 190
 Fröh um die Sehnen das Fleisch ausdörrete, und an den Gliedern.

Doch nicht lobert' in Blut das Gerüst des todten Patroklos.
 Schnell ein Andres ersann der muthige Kenner Achilleus,
 Trat vom Gerüst abwärts, und rief zween Winde gelobend,
 Boreas samt des Zephyros Macht, mit verheißenen Opfern; 195
 Viel auch sprengt' er des Weins aus goldenem Becher, und flehte,
 Rasch zu weh'n, und den Todten in lobernder Blut zu ver-
 brennen,

Mächtig das Holz ansachend zum Brand. Doch die hurtige Iris
 Hörete seine Gelübb', und kam als Botin den Winden.
 Sie nun saßen gesellt in des saufenden Zephyros Wohnung, 200
 Froh am festlichen Schmaus; und Iris, fliegendes Laufes,
 Trat auf die steinerne Schwell'. Als jene sie sah'n mit den
 Augen,

Sprangen sie alle vom Sitz, und neben sich lud sie ein jeder.
 Doch sie weigerte sich des gebotenen Sitzes, und sagte:

Nöthiget nicht, denn ich eile zurück an Okeanos Fluten, 205
 Dort wo die Aethiopen den Ewigen jezt Helatomben
 Festlich weih'n, daß ich selber des Opfermahls mich erfreue.
 Aber, o Boreas, dir und dem saufenden Zephyros flehet
 Peleus Sohn zu kommen, und stattliche Opfer gelobt er,

Daß ihr in Glut aufregt das Todtengerüst des Patroklos, 210
Wo er liegt, den seufzend das Volk der Achäer bejammert.

Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene,
Mit grau'nvollem Getöse, und tummelten rege Gewölke her.
Bald nun kamen in's Meer sie gestürmt; da erhob sich die Brandung

Unter dem brausenden Hauch: und sie kamen zur scholligen
Troja, 215

Stürzten sich dann in's Gerüst; und es knatterte mächtig empor
Glut.

Siehe die ganze Nacht durchwühlten sie zuckende Flammen,
Sausend zugleich in das Todtengerüst; und der schnelle Achilleus
Schöpfte die ganze Nacht, in der Hand den doppelten Becher,
Wein aus goldenem Krug', und feuchtete sprengend den
Boden, 220

Stets die Seel' anrufend des jammervollen Patroklos.
Wie wenn klagt ein Vater, des Sohns Gebeine verbrennend,
Der ein Bräutigam starb, zum Weh der jammernden Aeltern:
Also klagte der Held, das Gebein des Freundes verbrennend,
Und umschlich das Todtengerüst mit heftigen Seufzern. 225

Wann nun Fosforos frühe, des Lichts Anmelder, hervorgeht,
Drauf im Safrangewand' um das Meer sich Eos verbreitet;
Jezo sank in Staub das Gerüst, und es ruhte die Flamme.
Schnell dann eilten die Winde zurück, nach Hause zu kehren,
Ueber das thrakische Meer; und es braust' aufstürmende
Brandung. 230

Peleus Sohn, abwärts vom glimmenden Schutte gesondert,
Legte sich abgemattet, und labender Schlummer umfing ihn.

Jen' um den Atreionen versammelten jezo sich zahlreich,
 Und der kommenden Männer Getöf' und Lärmen erweckt' ihn.
 Aufrecht saß er nunmehr, und sprach zu jenen die Worte: 235

Atreus' Sohn, und ihr andern, erhabene Fürsten Achaia's,
 Erst den glimmenden Schutt mit röthlichem Weine gelöschet,
 Ueberall, wo die Glut hinwüthete; aber sofort dann
 Laßt Patrolos Gebein, des Menötiaden, uns sammeln,
 Wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist solches. 240
 Denn er lag in der Mitte der Glut; und die Andern abwärts
 Brannten am äußeren Rande vermischt, die Ross' und die
 Männer.

Dann in gedoppeltes Fett, in eine goldene Urne,
 Legen wir das, bis selber hinab ich sinke zum Ais.
 Doch nicht rath' ich das Grab sehr groß zu erheben mit Ar-
 beit, 245

Sondern nur so schicklich; in Zukunft mögt ihr es immer
 Weit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa
 Ueberlebt, nachbleibend in vielgeruderten Schiffen.

Jener sprach's; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen.
 Als sie den glimmenden Schutt mit röthlichem Weine ge-
 löschet, 250

Rings wo die Flamm' hindrang, und hoch die Asche gehäuft lag;
 Sammelten sie das weiße Gebein des herzlichsten Freundes
 Weinend, in doppeltes Fett, in eine goldene Urne;
 Stellten sie dann im Gezelt, umhüllt mit köstlicher Leinwand;
 Maßen im Kreise das Mal, und warfen den Grund in die
 Ründung 255

Rings um den Brand, und häuften geschüttete Erde zum Hügel.

Jetzt, nach geschüttetem Mal, enteilten sie. Aber Achilleus
Hemmt' das Volk, und hieß es in weitem Ringe sich setzen;
Brachte darauf zu Preisen des Kampfs dreifüßige Kessel,
Becken, und Ross' und Mäuler und mächtige Stier' aus den
Schiffen, 260

Schöngegürtete Weiber zugleich, und blinkendes Eisen.

Erst dem Lenker des schnellsten Gespanns zum herrlichen
Kampfspreis

Stellt' er ein Weib zu nehmen, untadelig, kundig der Arbeit,
Samt dem gehenkelten Kessel von zweiundzwanzig Maßen:
Dieses dem Ersten zum Preis; dem Andern stellt' er die Stute, 265
Ungezähmt, sechsjährig, beschwert vom Füllen des Maulthiers;
Dann dem Dritten bestimmt' er zum Preis ein schimmerndes
Becken,

Schön, vier Maß' enthaltend, und rein von der Flamme des
Feuers;

Drauf dem Vierten den Preis von zwei Talenten des Goldes;
Endlich dem Fünften ein Doppelgefäß, unberührt von der
Flamme. 270

Aufrecht stand der Peleus', und redete vor den Argeiern:

Atreus Sohn, und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Für Gaultummeler steh'n die Kampfspreis' hier in dem Kreise.
Wär' es ein Anderer nun, den wir Danaer ehrten mit Wettkampf,
Selbst wohl trüg' ich die Ersten hinweg zu meinem Gezelte. 275
Denn ihr wißt, wie an Tugend hervor mein edles Gespann ragt.
Ist doch unsterblich die Fucht; denn Poseidon schenkte dem Peleus,
Meinem Vater, die Rosse, der mir zur Gabe sie darbot.
Doch nun bleib' ich selber zurück, und die stampfenden Rosse.

Denn sie verloren die Kraft des edelsten Wagenlenkers, 280
 Ach des Freundlichen, welcher so oft mit geschmeidigem Oele
 Ihnen die Haare gesprengt, wann in lauterer Flut sie gebadet.
 Diesen nunmehr dastehend betrauren sie, und auf den Boden
 Fließen die Mähnen herab, und sie steh'n unmuthiges Herzens.
 Auf denn, ihr Andern im Heere, beschicket euch, wer der Achaier 285
 Eigenen Rossen vertraut, und dem wohlgefügeten Wagen!

Also sprach der Peleid'; und rüstige Lenker erstanden.
 Erst vor Allen erhob sich der Völkerfürst Eumelos,
 Er des Admetos Sohn, der an Wagenkunde hervorschien.
 Auch der Tydeid' erhob sich, der starke Held Diomedes, 290
 Welcher die troischen Ross' anschirrete, die dem Aeneias
 Jüngst er geraubt; ihn selber errettete Göttes Apollon.
 Drauf erstand der Atreide, der bräunliche Held Menelaos,
 Göttliches Stamms, und jochte die hurtigen Ross' an den Wagen,
 Seinen Podargos, den Hengst, und Atthe, die Stut' Aga-
 memnon's: 295

Welche dem Bruder geschenkt der Anchisiad' Echepolos,
 Ihn nicht jenem zu folgen im Zug vor Ilios Mauern,
 Sondern dort sich der Ruhe zu freu'n; denn mächtigen Reichthum
 Gab ihm Zeus, und er wohnt' in Sikyons fruchtbaren Thälern:
 Sie nun spannt' er in's Joch, die stets sich sehnte nach Wettlauf. 300
 Dann der Vierte bereitet' Antilochos glänzende Kasse,
 Nestors trefflicher Sohn, des edelmüthigen Herrschers,
 Sein des Neleiden; und hurtige Kasse von Pyllos
 Flogen einher mit dem Wagen. Ihm rieth jezt nahest der Vater
 Guten Rath, wohlkundig dem selbst auch verständigen Jüng-
 ling: 305

Sohn, wie jung du auch bist, Antilochos, liebten dich dennoch
 Zeus und Poseidaon, und lehrten Kunde des Wagens
 Aller Art; drum möcht' es nicht Noth seyn, dich zu belehren.
 Wohl das Ziel zu umlenken verstehst du; aber die Kasse
 Sind dir die trügsten im Lauf; drum ahnet mir mißlicher Aus-
 gang. 310

Rascher sind jenen die Kasse und fertiger; selber indeß nicht
 Wissen sie besseren Rath, als du, mein Sohn, zu ersinnen.
 Auf demnach, mein Theurer, in's Herz dir fasse die Lehre
 Mancher Art; daß nicht die Belohnungen alle vorbeigeh'n.
 Mehr ja vermögen durch Rath Holzhauende, weder durch
 Stärke; 315

Auch durch Rath nur lenket im dunkeln Meere der Steurer
 Sein schnellwandelndes Schiff, das stürmender Winde Gewalt
 wirft;

So durch Rath auch besiegt ein Wagenlenker den andern.
 Wer allein dem Gespann und dem rollenden Wagen vertrauet,
 Ohne Bedacht in das Weite verliert er sich dorthin und dahin, 320
 Bild auch schweifen die Kasse und unbezähmt in der Rennbahn.
 Doch wer den Vortheil kennt, und schlechtere Kasse dahertreibt,
 Immer schaut er das Ziel, und beugt kurzum, und vergißt nie,
 Welchen Strich er zuerst sie gelenkt mit Seilen von Stierhaut;
 ein fest hält er den Lauf, und merkt auf den Vorderen acht-
 sam. 325

utlich muß ich das Ziel dir verkündigen, daß du nicht fehlest.
 rrend ragt ein Pfahl, wie die Klaster hoch, aus der Erde,
 nholz, oder von Eichen, das nicht im Regen vermodert;
 itsan lehnen und links sich zween weißschimmernde Steine,

Dort in der Enge des Wegs, wo die ebene Bahn sich herum-
schwingt: 330

Sey er ein Denkmal etwa des längst gestorbenen Mannes,
Ober ein Kennziel auch, von vorigen Menschen errichtet;
Den nun stellt zum Zeichen der muthige Kenner Achilleus.
Diesem dich hart andrängend, beflügele Wagen und Kasse;
Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen Sessel 335
Sanft zur Linken dich hin; und das rechte Ross des Gespannes
Treib mit Geißel und Ruf, und laß ihm die Zügel ein wenig:
Während dir nah' am Ziele das linke Ross sich herumdreht,
So daß fast die Nabe den Rand zu erreichen dir scheint
Deines zierlichen Rades. Den Stein nur zu rühren vermeide, 340
Daß ja nicht du verwundest die Ross, und den Wagen zer-
schmetterst:

Denn ein Triumph den Andern, und schmählische Kränkung dir
selber

Wäre das! Auf denn, Geliebter, sey vorsichtsvoll und behutsam.
Hast du nur erst am Ziele herumgewendet im Vorsprung;
Keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt: 345
Trieb er sogar im Sturme dir nach den edlen Kreion,
Der selbst Göttern entstammte, den hurtigen Gaul des Adrastos,
Ober Laomedons Kasse, die hier voll Herrlichkeit aufblüh'n!

Also redete Nestor der neleiadische König,
Sezte sich dann, nachdem er den Sohn jedwedes bedeutet. 350

Auch Meriones schirrte der Fünfte sich glänzende Ross an.
Alle betraten die Sessel, und warfen die Loos, und Achilleus
Schüttelte: plötzlich entsprang des Antilochos Loos aus dem Helme;
Nächst dem Nestoriden gewann Eumelos der Herrscher;

Diesem zunächst der Utreide, der streitbare Held Menelaos; 355
 Hierauf traf das Loos den Meriones; aber zuletzt traf
 Ulydeus tapferen Sohn das Loos, die Rosse zu lenken.

Alle gereiht nun standen; es wies das Zeichen Achilleus
 Fern in dem flachen Gefild'; und dabei zum Schauer bestellt' er
 Fönix, den göttlichen Held, den Kriegsgefährten des Waters, 360
 Wohl zu bemerken den Lauf, und anzusagen nach Wahrheit.

Alle zugleich auf die Ross' erhuben sie drohende Geißeln,
 Schlugen zugleich mit den Riemen, und schrie'n anmahnende
 Worte,

Heftiges Muths; und in Eile durchstürmeten jene das Blachfeld,
 Schnell von den Schiffen hinweg; und empor stieg unter den
 Brüsten 365

Daß aufwallender Staub, dem Gewölk gleich, oder dem Sturm-
 wind;

Und wild flogen die Mähnen im wehenden Hauche des Windes.
 Jeko rollten die Wagen gesenkt an der nährenden Erde,
 Jeko stürmten sie hoch, als schwebende. Aber die Lenker
 Standen empör in den Sesseln; es klopfete jedem das Herz
 nun 370

Sehnsuchtsvoll nach dem Sieg; und jeglicher brohte den Rossen,
 Mächtiges Rufs; und sie flogen in stäubendem Lauf durch die Felder.

Doch wie dem Ende des Laufs die hurtigen Rosse sich nahten,
 Kehrend zum bläulichen Meer; nun war's, wo jegliches Tugend
 Schien; und gestreckt fort schossen die Rennenden. Aber in Eile 375
 Sprangen die Stuten voraus des Heretiaden Cumelos;
 Diesen zunächst entschwang sich das Hengstgespann Diomedes,
 Troisches Stamms; nicht ferne verfolgten sie, sondern so nahe,

Daß auf den Sessel sie stets dem Cumelos schienen zu springen,
 Und ihm warm auf den Rücken ihr Hauch und die mächtigen
 Schultern 380

Athmete; denn ihn berührte das Haupt der fliegenden Rosse.
 Und nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
 Wenn nicht Föbos Apollon gezürnt dem Sohne des Tydens,
 Und ihm schnell aus den Händen die glänzende Geißel geschleudert.
 Siehe, vor Unmuth stürzten die Thränen ihm über das Antlitz, 385
 Als er die noch viel stärker entfliehenden Stuten erblickte,
 Aber die Hengst' ihm säumten, die treibende Geißel vermissend.
 Nicht unbemerkt von Athene belistete Föbos Apollon
 Tydens Sohn; schnell eilte sie her zum Hirten der Völker.
 Gab ihm die Geißel zurück, und mehrte den Muth des Ge-
 spannes. 390

Zürnend verfolgte sie drauf den tapferen Sohn des Admetos,
 Und ihm zerbrach sie das Joch, die Unsterbliche: wild aus einander
 Sprangen die Stuten vom Weg', und es scharrt' an der Erde
 die Deichsel,

Jener entsank dem Sessel, und wälzte sich neben dem Rade,
 Beide die Arm' an dem Bug, auch Mund und Nase verlegend; 395
 Auch die Stirn' an den Brauen zerscheurt' er, aber die Augen
 Wurden mit Thränen erfüllt, und athmend stoßt' ihm die Stimme.
 Tydens Sohn trieb schleunig vorbei die stampfenden Rosse,
 Weit den Anderen allen zuvor; denn Pallas Athene
 Stärkte die Rosse mit Muth, und krönt' ihn selber mit Siegs-
 ruhm. 400

Nächst ihm flog der Atreide, der bräunliche Held Menelaos.
 Aber Antilochos trieb die nestorischen Rosse mit Zuruf:

Angestrengt euch beid', und dehnet euch fliegendes Laufes!
Zwar daß mit jenen ihr ringt um den Vorsprung, forder' ich
gar nicht,

Mit des Lydeiden Gespann, des Feurigen; hat doch Athene 405
Ihnen die Schnelle verlieh'n, und gekrönt ihn selber mit Siegs-
ruhm.

Nur Menelaos Gespann holt ein, nicht hinten mir bleibend,
Stürmender Kraft, daß nicht mit tränkender Schmach euch bedeckte
Aethre, die Stute nur ist! Was säumet ihr, treffliche Rosse?
Denn ich verkünde zuvor, und das wird wahrlich vollendet: 410
Nie wird Pflege für euch bei dem völkerweidenden Nestor.
Künftig seyn; schnell mordet er euch mit der Schärfe des Erzes,
Wenn wir anist fahrlässig geringeren Preis nur gewinnen!
Auf denn, mit großer Gewalt, und verfolgt sie hurtiges Laufes!
Aber ich selbst will dieses mit Kunst ausführen und Sorgfalt, 415
Daß in der Enge des Wegs ich vorbeischlüpf', und ihn belahre.

Jener sprach's; und geschreckt von des Königs scheltendem
Zuruf,

Kannten sie heftiger fort ein Weniges. Siehe, sogleich nun
Schaut' er des Hohlwegs Eng', Antilochos, freudig zur Feld-
schlacht:

Ausgeschwemmt war der Grund, wo gesammelte Winterge-
wässer 420

Durchgewühlet den Weg, ringsum die Erde vertiefend.
Dorthin fuhr Menelaos, der Wagen Gemisch zu vermeiden.
Aber Antilochos trieb seitwärts die stampfenden Rosse
Außer dem Weg', und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.
Dessen erschrak der Atreid', und rief dem Odhne des Nestor: 425

Fern mit gehobenem Hufe des Blachfelds Räume durchstiegend! 475
 Nicht ja der Jüngste so sehr bist du im Volk der Argeier,
 Noch sind dir am schärfsten im Haupt die spähenden Augen!
 Aber du warst beständig ein Plauderer! Nicht doch geziemt dir,
 Rasch mit der Zunge zu seyn; denn hier sind bessere Männer!
 Dort sind die Stuten noch immer die vorderen, so wie im An-
 fang; 480

- Und noch fährt Eumelos, die lenkenden Seil' in den Händen.

Drauf voll heftiges Jornes begann der Herrscher von Kreta:
 Ajas, im Zank der Erste, du Lästere! Anderer Tugend
 Trägst du wenig im Volk; da dir unfreundlich das Herz ist!
 Hurtig, ein Dreifuß steh' uns Wettenden, oder ein Becken; 485
 Aber ein Zeuge des Streits sey Atreus Sohn Agamemnon,
 Weß die vorderen Kasse: damit du büßend erkennest!

Jener sprach's; da erhob sich der schnelle Sohn des Dileus,
 Zürnendes Muths, noch mehr der heftigen Worte zu wechseln.
 Und nun hätten fortan die Zankenden beide geeifert, 490
 Wenn nicht Achilleus selber vom Sitz aufstand, und sie anrief:

Nicht mehr jezt mit einander der heftigen Worte gewechselt;
 Jorndvoll, Ajas du selbst, und Idomeneus; wenig geziemt's euch!
 Selbst ja tadelst ihr's, wenn ein Anderer solches begönne.
 Aber sitzt ihr ruhig im Kreis, und schaut nach den Kassen 495
 Forschend hinauf: bald werden, gereizt von Begierde des Sieges,
 Jene von selbst ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,
 Welches Gespann der Argeier voranläuft, welches dahinten.

Also der Held; da naht' in beschleunigtem Lauf Diomedes.
 Immer umschwang er die Schultern, und geißelte; aber die
 Kasse 500

Huben sich hoch von der Erde, den Weg in Eile vollendend.
Immer auch flog um den Lenker der Staub, von den Hufen
gesprenget;

Während der prangende Wagen, mit Zinn und Golde gezieret,
Schnell dem Sturm des Gespanns nachrasselte; und nur ein
wenig

Lauchte von hinten das Gleis der erzbeflagenen Räder 505
In den gelockerten Staub: so eifrig flogen die Kasse.

Jedo hielt er im Kreis, und es quoll den dampfenden Kassen
Ringsum Schweiß von den Nacken und vorn von der Brust auf
die Erde.

Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten Sessel,
Lehnte dann die Geißel an's Joch. Nicht säumte der tapfre 510
Ethenelos nun, er ergriff in freudiger Eile den Kampfpfeil,
Gab dann hinwegzuführen das Weib den muthigen Freunden;
Samt dem gehenkeltten Kessel, und lösete selber die Kasse.
Nächst ihm lenkte die Kasse Antilochos, Enkel des Nereus,
Welcher mit List, nicht Schnelle, voraus dem Atreiden gerannt
war. 515

Dennoch trieb Menelaos ihm nah' die hurtigen Kasse.
Wie von dem Rade das Koss entfernt ist, welches den Eigner
Fortreißt durch das Gefild', und gestreckt mit dem Wagen ein-
hersprengt;

Hinten berührt's des Rades umschienten Rand mit den Haaren
Seines Schweißs; denn nah' ihm enteilet es, und nur ein
wenig 520

Raum ist, welcher es trennt im Lauf durch gebreitetes Blachfeld:
Eben so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos

Nun zurück, da er erst bis zum Scheibenwurfe zurückblieb;
 Doch bald holt' er ihn ein: denn muthiger stets und entflammter
 Sprang die Stut' Agamemmons einher, die glänzende Aethre. 525
 Ja, und hätte noch weiter die Bahn sich den beiden erstreckt,
 Sicherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen.
 Aber Meriones drauf, Idomeneus tapferer Kriegsfreund,
 Blieb des Speerwurfs Weite vom rühmlichen Held Menelaos:
 Weil am trügsten ihm war das Gespann schönmähniger Rosse, 530
 Wenig er selbst auch geübt, ein Geschirr zu lenken im Wettkampf.
 Endlich zuletzt nach den andern erschien der Sohn des Admetos,
 Schleppend den zierlichen Wagen, und vorwärts treibend die
 Rosse.

Mitleidsvoll erblickt ihn der muthige Kenner Achilleus,
 Stand im Kreis der Argeier, und sprach die geflügelten Worte: 535

Wie er zuletzt, der tapfre, die stampfenden Rosse dahertreibt!
 Aber wohl an, ihm werde nach Billigkeit jezo der Preise
 Zweiter verliehn; doch der erste gebührt dem Sohne des Iphidamant.

Jener sprach's; und Alle sie billigten, was er geordnet,
 Und nun hätt' er das Roß ihm verlieh'n, denn die Danaer
 wollten's, 540

Hätt' Antilochos nicht, der Sohn des erhabenen Nestor,
 Schnell auffahrend vom Sitz, mit Peleus Sohne gerechdet:

Hestig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendest
 Dieses Wort! denn du gehst mir abzunehmen den Kampfspreis,
 Denkend im Geist, weil jener Gespann und Wagen beschädigt, 545
 Er ein trefflicher Mann! Doch sollt' er die ewigen Götter
 Anseh'n; nie dann wär' er zuletzt mit dem Wagen gekommen!
 Aber wo ihn du bedauerst, und dir es im Herzen genehm ist;

Siehe, du hast im Gezelte des Goldes viel und des Erzes,
Hast auch Vieh, und Mägde genug, und stampfende Kasse: 550
Nimm davon, und ehr' ihn sogar mit höherem Kampfspreis,
Künftig oder auch gleich, damit die Achaier dich loben.

Doch nie werd' ich entsagen dem Roß; um dieses versuche,
Welcher Mann es begehrt, mir kämpfend die Hand zu erheben!

Sprach's, da lächelte sanft der muthige Kenner Achilleus, 555
Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter Genosß war.

Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten Worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres Geschenk dem Eumelos
Geben aus meinem Gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.
Ihm denn schen' ich den Harnisch, geraubt dem Asteropäos, 560
Blau von Erz, um welchen ein Fuß hellstralendes Zinnes
Ringsumher sich gedreht; nicht wenig wird er ihm werth seyn.

Sprach's, und den trauten Genossen Automedon hieß er den
Harnisch

Bringen aus seinem Gezelt; da enteilte jener, und bracht' ihn.
Er nun bot dem Eumelos die Gab', und freudig empfing er. 565

Jetzt stand Menelaos empor, unmuthiges Herzens,
Auf den Antilochos zürnend mit Heftigkeit; aber ein Herold
Reicht' in die Händ' ihm den Szepter, und still zu schweigen er-
mahnt' er

Argos Volk; und jetzt begann der göttliche Kämpfer:
Welche That begingst du, Antilochos, sonst so verständig? 570
Mir ja hast du die Tugend besetzt, und die Kasse gehindert,
Deine mit List vordrängend, die weit geringer doch waren!
Auf denn, ihr der Argeier erhabene Fürsten und Pfleger,
Schlichtet das Recht uns beiden nach Billigkeit, keinem zu Liebe;

Daß nicht einst wer sage der erzumschirmten Achäer: 575
 Atreus Sohn hat mit Trug den Antilochos überwältigt,
 Und ihn der Erute beraubt, da weit geringer, doch waren
 Seine Ross', er selber an Macht vorragend und Stärke.
 Auf, ich selbst will schlichten das Recht, und keiner, vermuth' ich,
 Wird mich darob anfahren im Volk; denn grad' ist der Aus-
 spruch. 580

Auch, Antilochos, komm, du Göttlicher, wie der Gebrauch ist;
 Hier vor Ross' und Wagen gestellt nun, und die geschlanke
 Geißel in Händen gefaßt, mit welcher vorher du gelenket,
 Nühre die Ross', und schwöre zum Erderschütterer Poseidon,
 Daß du nicht vorsätzlich mit List mir den Wagen gehindert. 585

Und der verständige Jüngling Antilochos sagte dagegen:
 Zähme dich nun; du siehst ja, ich bin weit jüngeres Alters,
 Als Du, Fürst Menelaos, du ragst an Jahren und Tugend.
 Weißt du doch, wie ein Jüngling sich leicht zu Vergehungen
 wendet:

Uebereilt ist solchem der Sinn, und eitel der Rathschluß. 590
 Drum laß jezo das Herz dir besänftigen. Gern ja die Stute
 Geb' ich dir, die ich nahm; und fodertest du von dem Meinen
 Sonst ein größeres noch, mit Freudigkeit brächt' ich sogleich es
 Dir zum Geschenk: nur daß dir, Göttlicher, nicht für die Zukunft
 Ganz aus dem Herzen ich fall' und sündige wider die Götter! 595

Sprach's und führte das Ross, der Sohn des erhabenen Nestor,
 Gab es sodann in die Hand Menelaos. Jenem durchdrang nun
 Boune das Herz, wie der Thau sich mild um die Aehren ver-
 breitet

Frish aufwachsender Saat, wann empor rings starren die Felder:

So, Menelaos, durchdrang dir mildernde Wonne das Herz
nun; 600

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Jeho will ich selber, Antilochos, gerne dir nachsehn,
Eifert' ich schon; denn nicht ausschweifendes, flatterndes Geistes
Warst du vordem; jezt aber besiegte dein Herz nur die Jugend.
Künftig indeß vermeide, die Besseren schlau zu belisten. 605
Nicht so leicht hätt' ein Andrer im Danaervolk mich besänftigt;
Doch Du hast ja so Vieles gethan, und so Vieles erduldet,
Meinethalb, du selbst, und der tapfere Vater und Bruder.
Drum willfahr' ich dir gerne, dem Flehenden, und auch die Stute
Geb' ich, die meinige, dir: daß all' umher sie erkennen, 610
Weit sey entfernt mein Herz von Uebermuth und Gewaltthat.

Also sprach er, und gab des Antilochos Freunde Noemon
Wegzuführen das Roß, sich nahm er das schimmernde Becken.
Aber Meriones hub die zwei Talente des Goldes,
Er der vierte des Kampfs. Der fünfte Preis, der zurückblieb, 615
War das Doppelgefäß; dieß gab dem Nestor Achilleus,
Trug durch Argos Söhn' es daher, und redete nahebd:

Nimm, und bewahr', o Greis, dieß Denkmal unserer Freund-
schaft,

Zu des begrab'nen Patroklos Erinnerung! Nimmer ja schau'st du
Ihn im Danaervolk! Dir aber gewäh'r ich den Preis hier 620
Frei: denn du theilst wohl schwerlich den Faustkampf, oder das
Ringen,

Nicht auch zum Schwunge des Speers erhebst du dich, noch in
dem Wettlauf

Fliegst du; denn schon drückt dich die Last des höheren Alters.

Sprach's, und gab das Gefäß in die Händ', und freudig
 empfing er's;
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte: 625
 Wahrlich, o Sohn, du hast wohlziemende Worte geredet.
 Nicht mehr fest sind die Glieder, die Füße, mein Freund, auch
 die Arme
 Regen sich nicht von den Schultern so leicht und behende wie
 ehmal's.
 Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens,
 Wie in Buprasion einst am Leichenfest Amarnyken's, 630
 Als Kampfpreise gestellt des epei'schen Königes Kinder!
 Dort war Mir nicht einer an Kraft gleich, nicht der Speier,
 Noch der Pylier selbst, noch auch der erhab'nen Aetoler.
 Denn mit der Faust besiegt' ich des Enops Sohn Rhytomedes;
 Ringend darauf den Antäos von Pleuron, welcher mir auf-
 stand; 635
 Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Iffilos;
 Schoß dann ab mit dem Speere den Phleus und Polydoros.
 Nur mit Roffen gewannen wir ab die Aktorionen,
 Aber an Zahl vorstrebend, im neidischen Durste des Sieges;
 Denn dort waren die größten der herrlichen Preise noch übrig. 640
 Beid' ißt fuhren gepaart: der hielt und lenkte die Zügel,
 Lenkte die Zügel mit Macht; und der andere trieb mit der Geißel.
 So war ich einst! Nun aber vergönn' ich es jüngeren Männern,
 Solcherlei Thaten zu thun; ich selbst muß traurigem Alter
 Folgsam seyn: dort aber wie schimmert' ich unter den Helden! 645
 Gehe denn hin, und sei're den Tod des Genossen mit Wettkampf.
 Gern empfah' ich dieses Geschenk, und es freuet mein Herz sich,

Daß du mein noch gedenkst, des Liebenden, nimmer vergessend,
Mich mit geziemender Ehr' in Argos Wolke zu ehren.

Lohnen die Götter es dir mit erfreuender Wiedervergeltung! 650

Sprach's; und durch das Gedränge der Danaer wandelt'

Achilleus

Beg, nachdem er das Lob des Meleiden vernommen.

Jetzt der schrecklichen Wette des Faustkampfes stellt' er die Preise.

Führend band er im Kreis ein arbeitduldendes Maulthier,

Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmendes Troges; 655

Doch dem Besiegeten ward ein doppelter Becher beschieden.

Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus Sohn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Hierum laßt zween Männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,
Rüstig die Händ' aufhebend zum Faustkampf. Wem nun Apol-

lon

660

Gibt, als Sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,

Solcher führ' ins Gezelt das arbeitduldende Maulthier;

Doch wer besiegt abgeht, empfangen den doppelten Becher.

Sprach's; und schleunig erhob sich ein Mann, machtvoll und
gewaltig,

Panopeus Sohn Epeios, geübt in der Kunde des Faustkampfes. 665

Laut rief der, anfassend das arbeitduldende Maulthier:

Komme heran, wer begehrt den doppelten Becher zu nehmen!

Aber das Maulthier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,

Siegend im Kampfe der Faust; denn ich rühme mich selber den
Besten.

Nicht genug, daß der Schlacht ich ermangele? Traun ja un-
möglich 670

Könnst' in jeglichem Werk ein Sterblicher Kunde gewinnen.
 Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:
 Ganz zerschmettr' ich den Leib vor der Faust; und Gebeine
 zermalm' ich!

Bleibe denn hier mit einander die Schaar der Leichenbesorger,
 Daß sie den Mann wegtragen, sobald mein Arm ihn ge-
 bändiget. 675

Jener sprach's, doch Alle verstummt umher, und schwiegen.
 Nur der göttliche Mann Eurpalos trat ihm entgegen,
 Er des Melistheus Sohn, des taläonidischen Herrschers,
 Welcher in Thebe vordem zum Begräbnißfest des Erschlagenen
 Oedipus kam, wo er alle die Kadmeionen besiegte. 680
 Um ihn war der Tydeide, der speerberühmte, geschäftig,
 Sprach aufmunternde Wort', und wünscht' ihm herzlich den
 Siegesruhm;

Erst nun legt' er den Gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm
 Schöngeschnittene Riemen des mächtigen Stiers von der Weide.
 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den Kampfkreis. 685
 Gegen einander zugleich mit gewaltigen Armen sich hehend,
 Mannen sie an, und es mischten die lastenden Arme sich ringsum;
 Furchtbar scholl um die Kiefer der Fäuste Geklatsch, und der
 Angstschweiß

Floß von den Gliedern herab. Nun hub sich der edle Speios
 Hoch, und schlug auf den Backen des Spähenden, daß er zu
 steh'n nicht 690

Länger vermocht'; hin sanken sogleich ihm die stattlichen Glieder.
 Wie vor dem kräuselnden Nord ein Fisch aus dem Wasser
 emporspringt

Am meergrasigen Strand, und die dunkle Wog' ihn bedeckt:
 So sprang jener empor von dem Streich. Doch der edle Epeios
 Hub an den Händen ihn auf; und liebende Freund' in Ver-
 sammlung 695
 Fährten ihn weg durch den Kreis, da er kaum nachschleppte
 die Füße,

Dieses Blut auspeiend, das Haupt zur Seite gehängt;
 Zwischen sich setzten sie dann den Betäubeten, irrendes Geistes;
 Andere gingen indeß, und brachten den doppelten Becher.

Peleus Sohn nun stellte noch andere Preise des Kampfes, 700
 Zeigend dem Danaervolk, des mühsamstrebenden Ringens:
 Erst dem Sieger den großen und feuerbetretenden Dreifuß,
 Welchen an Werth zwölf Kinder bei sich die Danaer schätzten;
 Doch dem Besiegten stellt' er ein blühendes Weib in den
 Kampfkreis,

Klug in mancherlei Kunst, und geschätzt vier Kinder an
 Werthe. 705

Aufrecht stand der Peleib' und redete vor den Argeiern:
 Hebt euch, welchen gefällt auch diesen Kampf zu versuchen!
 Jener sprach's; da erhob sich der Telamonier Aias,
 Auch der erfindungsreiche Odysseus, kundig des Vortheils.
 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den Kampfkreis, 710
 Faßten sich dann einander, umschmiegt mit gewaltigen Armen
 Gleich den begegnenden Sparren, die fest der Zimmerer fügte
 Einem erhabenen Hause, die Macht der Winde vermeidend.
 Beiden knirscht' auch der Rücken, von stark umspannenden Armen
 Angestrengt und gezuckt; und nieder strömte der Schweiß
 rings; 715

Aber häufige Striemen entlang an Seiten und Schultern,
 Roth von schwellendem Blut, erhuben sich, und mit Begier stets
 Rangen sie beide nach Sieg, um den schöngegossenen Dreifuß.
 Weder vermocht' Odysseus im Ruck auf den Boden zu schmettern,
 Noch auch Nias vermocht' es, ihn hemmte die Kraft des
 Odysseus. 720

Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achaier,
 Jezo begann zu jenem der Telamonier Nias:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Hebe mich, oder ich dich; und des Uebrigen walte Kronion!
 Also sprach er, und hub; doch der List nicht sparet' Odysseus, 725
 Schlug ihm von hinten die Biegung des Knie's, und löste
 die Glieder:

Rücklings warf er ihn hin, und es sank von oben Odysseus
 Ihm auf die Brust, und die Völker erstauneten rings in Ver-
 wundrung.

Jezo hub auch jenen der herrliche Dulder Odysseus,
 Und ihn bewegt' er vom Boden ein Weniges, doch er erhob nicht; 730
 Dennoch beugt' er sein Knie; da sanken sie beid' auf den Boden
 Dicht an einander hinab, ringsum mit Staube besudelt.
 Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;
 Wenn nicht Achilleus selber vom Sitz aufstand, und sie abhielt:
 Nicht mehr strebt mit einander, euch selbst abmattend in
 Arbeit. 735

Beiden gebührt ja der Sieg; mit gleichem Preis denn belehnet
 Geht nun, daß auch andere der Danaer eifern im Kampfspiel.

Also der Held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
 Beid' entwischten den Staub, und kleideten sich mit dem Leibrock.

Peleus Sohn nun stellte noch andere Preise dem Wettlauf: 740
Einen silbernen Krug voll Kunstwerk; dieser umfaßte
Sechs der Maß', und besiegt' an Schönheit all' auf der Erde,
Weit; denn kunsterfahrene Sidonier schufen ihn sinnreich;
Aber sönitische Männer, auf finsternen Wogen ihn bringend,
Boten im Hafen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem
Thoas; 745

Drauf für den Priamiden Lykaon gab zur Bezahlung
Ihn dem erhabnen Patroklos Iasons Sohn Euneos.
Den nun stellt' Achilleus zum Kampfspreis wegen des Freundes,
Ihm, der am schnellsten im Laufe der hurtigen Schenkel er-
schien; 750

Einen mächtigen Stier dem folgenden, schwer des Fettes; 750
Drauf des Goldes ein halbes Talent bestimmt' er dem Letzten.
Aufrecht stand der Peleib', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen Kampf zu versuchen!
Sprach's; und Uias erhob sich, der schnelle Sohn des Dileus,
Drauf Odyssens, im Rathe gewandt, und Antilochos endlich, 755
Nestors Sohn; denn rasch vor den Jünglingen siegt' er im
Wettlauf.

Alle gereiht nun standen; es wies das Zeichen Achilleus.
Ihnen erstreckte der Lauf von dem Stande sich; aber in Eile
Stürmete Uias voran; nach ihm flog der edle Odyssens
Nahe gedrängt: so wie dicht an des schöngezügten Weibes 760
Busen das Webschiff fliegt; das schön mit den Händen sie
auswirft,

Ziehend das Garn vom Knauel zum Eintrag; nahe dem Busen
Lenket sie: also verfolgt' ihn Odyssens nah'; und von hinten

Trat er die Spur mit den Füßen, bevor sich der Staub ihr
umhergoß;

Und an den Nacken ihm strömte den Hauch der edle Odysseus 765
Stets im geflügelten Lauf; und daher schrie'n alle Achaier
Ihm, wie er strebte nach Sieg, den Eilenden mehr noch er-
munternd.

Als sie dem Ende des Laufs nun naheten, betet' Odysseus
Schnell zu des mächtigen Zeus blauäugiger Tochter im Herzen:
Hör', o Göttin, und komm' als Helferin mir zu dem Wett-
lauf! 770

Also flehet' er laut, ihn hörte Pallas Athene;
Leicht ihm schuf sie die Glieder, die Füß', und die Arme von oben.
Als sie nunmehr schon naheten hinaanzusteigen zum Kampfreis;
Jezo strauchelte Aias im Lauf, denn es irrt' ihn Athene,
Dort wo der Unrath lag der geschlachteten brüllenden Rin-
der, 775

Die für Patroklos getödtet der muthige Kenner Achilleus;
Und mit dem Rinderkoth ward Mund ihm und Nase besudelt.
Aber den Mischkrug hob der herrliche Dulder Odysseus
Eher genakt; und es faßte den Stier der gewaltige Aias.
Dieser stand, in den Händen das Horn des geweideten Rin-
des, 780

Immer noch Roth ausspeiend, und redete vor den Argeiern:
Traun, wohl irrte die Göttin im Laufe mich, welche von jeher
Mütterlich naht dem Odysseus, ihm beizusteh'n und zu helfen!
Jener sprach's; und sie All' erhuben ihm frohes Gelächter.
Auch Antilochos jezo enttrug den letzten der Preise, 785
Lächelnd im Geh'n, und also vor Argos Söhnen begann er:

Freund', ihr alle ja wißt, doch sag' ich es: daß auch anist noch
 Ehre den älteren Menschen verleih'n die unsterblichen Götter.
 Ajas zwar ist nur um ein Weniges älter denn ich bin;
 Doch Der früheres Stamms, und früherer Menschengattung; 790
 Und man preist sein Alter ein grünenbes; schwerlich gelingt es,
 Daß im Lauf ihn ereil' ein Danaer, außer Achilleus.

Jener sprach's lobpreisend den rüstigen Peleionen.
 Aber Achilleus drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nicht, Antilochos, soll umsonst dir geredet das Lob seyn; 795
 Sondern ich will des Goldes ein halbes Talent dir hinzuthun.

Sprach's, und gab ihm das Gold in die Händ'; und freudig
 empfing er's.

Jezo trug der Peleide die weithinschattende Lanze
 Dar in den Kreis, und legte mit Schild und Helme sie nieder,
 Jene Wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet. 800
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hierum laßt zween Männer, die tapfersten unseres Heeres,
 Weid' in Waffen gehüllt, und schneidendes Erz in den Händen,
 Angestrengt mit einander vor Argos Volk sich versuchen.

Wer nun den blühenden Leib des Anderen eher verletzet, 805
 Inneres Fleisch durch die Waffen und dunkles Blut ihm be-
 rührend:

Dem gewähr' ich zum Lohn dieß Schwert voll silberner Buckeln,
 Schön, von thrakischer Kunst, das ich raubte dem Asteropäos.
 Aber die Rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;
 Auch mit köstlichem Mahle bewirth' ich sie beid' im Gezeite. 810

Jener sprach's; da erhob sich der Telamonier Ajas,
 Auch der Tydeid' erhob sich, der starke Held Diomedes.

Als an gesonderten Enden des Volkes sich diese gewappnet;
 Traten sie beid' in die Mitte hervor, des Gefechtes begierig,
 Mit graß drohendem Blick; und Staunen ergriff die Achaier. 815
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander;
 Dreimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.
 Ajas sodann stieß jenem den Schild von geründeter Wölbung;
 Doch nicht rührt' er den Leib; ihm wehrt' inwendig der Harnisch.
 Aber der Held Diomedes, hinweg am mächtigen Schild' ihm 820
 Zielet' er stets nach dem Hals mit blinkender Schärfe des Speeres.
 Laut nun riefen daher, um Ajas besorgt, die Achaier,
 Daß sie vom Streit abließen, und gleich sich theilten den Kampf-
 preis.

Aber Achilleus gab das mächtige Schwert dem Lykeiden,
 Samt der Scheid' in die Hand, und dem schönge schnittenen
 Riemen. 825

Jeko trug der Peleide die rohgeformete Kugel,
 Welche vordem oft warf des Eetion mächtige Stärke;
 Aber jenen erschlug der muthige Kenner Achilleus,
 Und er entführt' in Schiffen mit anderer Habe die Kugel.
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern: 830
 Hebt euch, welchen gefällt auch diesen Kampf zu versuchen!
 Wenn ihm fern auch reicht das Gebiet fruchttragender Acker,
 Hieran hat er zu fünf umrollender Jahre Vollendung,
 Was er gebraucht: denn es darf niemals aus Mangel des Eisens
 Weder Hirt noch Pflüger zur Stadt geh'n, sondern er bent
 ihm. 835

Jener sprach's; da erhob sich der streitbare Held Polypötēs,
 Auch Leonten Kraft, des göttergleichen Gebieters,

Nias auch, der Telamonid', und der edle Epeios.
 Alle gereiht nun standen: da faßt' Epeios die Kugel,
 Schwang sie im Wirbel, und warf; und es lachten gesamt
 die Achaier. 840

Hierauf nahm sie, und warf des Ares Sprößling Leonteus;
 Nächst ihm wieder entschwang sie der Telamonier Nias
 Aus der gewaltigen Hand, daß sie wegslog über das Zeichen.
 Doch da die Kugel ergriff der streitbare Held Polypötes:
 Wie weit ein Rinderhirt den gebogenen Steden entschwinget, 845
 Welcher, im Wirbel gedreht, hinfliegt durch die weidenden
 Rinder:

So, ganz über den Kreis, entschwang er sie; und ein Ge-
 schrei scholl.

Jezo erhuben sich Freunde des göttlichen Manns Polypötes,
 Die zu den räumigen Schiffen den Preis hintrugen des Königs.
 Hierauf stellte den Schützen der Held blauschimmerndes
 Eisen, 850

Zehn zweischneidige Aert', und zehn der Beile zum Kampfspreis.
 Dann erhub er den Mast des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs
 Fern am kieseligen Strand; und eine schüchterne Taube
 Band er daran mit dem Fuß an dünnem Faden, zum Ziele
 Ihrem Geschos. Wer nun die schüchterne Taube getroffen, 855
 Nehme die doppelten Aerte gesamt, zum Gezelte sie tragend;
 Wer jedoch den Faden nur trifft, und den Vogel verfehlet,
 Solcher mag, wie besiegt, mit den kleineren Weilen hinweggeh'n.
 Jener sprach's; da erhub sich die Kraft des herrschenden

Leukros,

Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer Kriegsfreund. 860

Beid' ißt nahmen sich Loos', und schüttelten; aber des Teukros
 Sprang aus dem ehernen Helme zuerst: und sogleich von der
 Senne

Schnell' er den Pfeil mit Gewalt; doch nicht gelobt' er dem
 Herrscher

Eine Dankhetatombe der Erstlingslämmer zu opfern.

Siehe, den Vogel verfehl' er; denn ihm mißgönnt' es Apollon; 865
 Dennoch traf er den Faden am Fuß des gebundenen Vogels,
 Und es durchschnitt den Faden das Erz des herben Geschosses.
 Aufwärts schwang die Taub' in die Lüfte sich, aber herunter
 Hing der Faden zur Erd'; und laut auf schrie'n die Achaier.
 Ohne Verzug entrafste Meriones jeho den Bogen 870
 Ihm aus der Hand; denn er hielt den Pfeil schon lange zur
 Richtung.

Dann in Eile gelobt' er dem treffenden Jöbos Apollon
 Eine Dankhetatombe der Erstlingslämmer zu opfern.
 Hoch nun unter den Wolken ersah er die schüchterne Taube;
 Und wie im Kreise sie flog, durchschoss er sie unter dem Flügel: 875
 Ganz hindurch drang stürmend der Pfeil; in die Erde zurück dann
 Schoss er gebohrt vor den Fuß des Meriones, aber der Vogel
 Ließ auf den Mast sich nieder des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs.
 Saß, und senkte den Hals, und die ausgebreiteten Flügel.
 Bald entfloß aus den Gliedern der Geist, und ferne vom Mast-
 baum 880

Sank er hinab: und die Völker erstauneten rings in Ver-
 wundrung.

Aber Meriones faßte die zehn zweischneidigen Aerte;
 Teukros, die Beil' aufhebend, durchging die gebogenen Schiffe.

Peleus Sohn nun stellte den ragenden Speer und ein Becken,
 Rein von Blut, mit Blumen geziert, vom Werthe des Stieres, 885
 Hergebracht in den Kreis. Da erhuben sich Sender des Wurfspeers:
 Erstlich erstand Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer Kriegsfreund.
 Doch es begann vor ihnen der muthige Kenner Achilleus:

Atreus Sohn, wir wissen, wie weit du Allen vorangehst, 890
 Auch wie weit du an Kraft und Speerwurf Alle besiegest.
 Darum lehre du selbst mit diesem Preis zu den Schiffen;
 Aber den Speer laß uns dem Held Meriones reichen,
 Wenn es Dir im Herzen gefällt; Ich wenigstens rath' es.

So der Peleid': ihm gehorchte der Völkerfürst Agamemnon. 895
 Er nun reichte den Speer dem Meriones; aber der Held dort
 Gab in Talthybios Hand den köstlich prangenden Kampfspreis.

Vierundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Achilleus, nach schlafloser Nacht, schleift Hektors Leich um Patroklos Grab; doch Apollon verbietet Entstellungen. Am zwölften Tage befiehlt Zeus dem Achilleus durch Thetis, den Leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die Rösung zu bringen. Priamos, durch ein Zeichen geführt, kommt unter Hermes Geleit, unbemerkt von den Hüttern, zu Achilleus Gezelt. Er erlangt den Leichnam des Sohns, nebst Waffenstillstand zur Bestattung, und kehrt unbemerkt nach Illos zurück. Um Hektors Todtenlager Wehklage der Gattin, der Mutter, der Helena. Bestattung und Gastmahl.

Jezo trennten den Kreis die Versammelten; rings zu den Schiffen
Eilt' die Völker zerstreut; und jeglicher sorgte, des Mahles
Und des erquickenden Schlags sich zu sättigen. Aber Achilleus
Weinte den trauesten Freund trostlos; nicht fast' ihn des
Schlammers

Allgewaltige Kraft; er wälzte sich hiehin und dorthin, 5
Sehnsuchtsvoll nach Patroklos erhabener Tugend und Mannkraft.
Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie Manches erduldet,
Männerschlachten umher und schreckliche Wogen durchstrebend:
Dessen gedacht' er im Geist, und häufige Thränen vergoß er.
Bald nun legt' auf die Seiten er sich, und bald auf den
Rücken, 10

Bald auf das Antlitz hin; dann plötzlich empor sich erhebend,
Schweift' er am Ufer des Meers, voll Bangigkeit. Jezo er-
schien ihm

Gos im röthlichen Glanze, das Meer und die Ufer bestralend.
 Schnell, nachdem er in's Joch die hurtigen Rosse gespannt,
 Und zum Schleifen den Hektor befestiget hinten am Sessel, 15
 Zog er ihn dreimal rings um das Mal des gestorb'nen Patroklos,
 Ging dann wieder in's Zelt, und ruhet; jenen verließ er
 Dort im Staube gestreckt auf das Antlitz. Aber Apollon
 Schützt' ihm völlig den Leib vor Entstellungen, weil ihn des
 Mannes

Jammerte, selbst im Tod', und deckt' ihn ganz mit der Aegis 20
 Goldenem Schirm, daß nicht ihm die Haut er zerscharrete
 schleifend.

Also frevelte jener im Zorn an dem göttlichen Hektor.
 Ihn nun sah'n mit Erbarmen die seligen Götter des Himmels,
 Und sie geboten Entwendung dem spähenden Argoswürger.
 Zwar den Anderen allen gefiel's; nur der Here durchaus nicht, 25
 Auch dem Poseidon nicht, noch Zeus blauäugiger Tochter;
 Sondern stets blieb ihnen verhaßt die heilige Troja,
 Priamos selbst und das Volk, um des Alexandros Verschuldung,
 Welcher die Göttinnen schmähte, da ihm in's Gehöfde sie kamen,
 Und Siepries, die zum Lohn ihm verderbliche Leppigkeit darbot. 30
 Aber nachdem die zwölfte der Morgenröthen emporstieg,
 Jezo begann im Kreis der Unsterblichen Jöbos Apollon:

Grausam seyd ihr, o Götter, und eiferig! Hat euch denn
 niemals

Hektor Schenkel verbrannt erlesener Kinder und Ziegen?
 Doch versaget ihr jezo, auch selbst dem Todten, Errettung, 35
 Daß sein Weib und die Mutter ihn sah', und das stammelnde
 Knäblein,

Auch sein Vater der Greis, und das Volk rings: welche so-
gleich dann

Jenen in Blut verbrennten mit festlichem Leichenbegängniß!

Aber dem bösen Peleiden, ihr Ewigen, helft ihr so willig,
Welchem das Herz nichts achtet der Billigkeit, noch die Ge-
sinnung 40

Biegsam ist in der Brust; wie ein Vergleu, denkt er nur Wildheit,
Der, von gewaltiger Kraft und trotzendem Muth gereizet,
Wild in der Sterblichen Heerd' eindringt, sich ein Mahl zu
erhaschen:

So ist erbarmungslos der Peleid'; auch selber die Scham nicht
Kennt er, die sehr den Menschen zum Heil ist, sehr zum
Verderb auch. 45

Traurt doch Mancher fürwahr um einen geliebteren Todten,
Wann ein leiblicher Bruder dahinsank, oder ein Sohn auch;
Dennoch hemmt er die Thränen, und stillt die jammernde Klage:
Denn ausdulbenden Muth verlieh den Menschen das Schicksal.
Jener indeß, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet, 50
Band an's Geschirr den Entseelten, und rings-um des Freun-
des Begräbniß

Schleift er ihn! Traun nicht fohr er das Schöner, oder das
Bess're!

Daß nur nicht, wie edel er sey, wir Götter ihm eifern!

Denn unempfindlichen Staub mißhandelt er, tobend vor Unsiin!

Wieder begann voll Zornes die lilienarmige Here: 55

Hingeh'n möchte dein Wort, o Gott des silbernen Bogens,

Achtet ihr gleich an Würde den Hektor und den Achilleus!

Sterblich nur ist Hektor, gesäugt vom Busen des Weibes;

Aber Achilleus ist der Göttin Geschlecht, die ich selber
Nähret' und auferzog, und dem Mann hingab zur Genossin, 60
Pelcus, ihm, den vor Allen zum Liebliche lohren die Götter.
Alle ja kamt ihr Götter zum Brautfest; du auch mit jenen
Schmausetest, haltend die Harf, o Genosß der Bösen, o Falscher!

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Eifere nicht, o Here, so unmuthevoll mit den Göttern. 65
Zwar nicht gleicher Würde genießen sie; aber auch Hector
War den Göttern geliebt vor den Sterblichen allen in Troja;
So ja auch Mir! denn nimmer versäumt' er gefällige Gaben;
Nie auch mangelte mir der Altar des gemeinsamen Mahles,
Nie des Weins und Gedüftes, das uns zur Ehre bestimmt
ward. 70

Seiner Entwendung indeß entsagen wir (nie doch geschäh' es
Vor dem Peleiden geheim), des muthigen Hector; denn immer
Pfleget ihm die Mutter zu nahen, sowohl bei Nacht wie bei Tage.
Aber wenn irgend ein Gott mir daher doch riefse die Thetis,
Daß ich ein heilsames Wort ihr redete, wie nun Achilleus 75
Gaben aus Priamos Hand annähm' und erliesse den Hector!

Sprach's; und Iris erhob sich, die windschnell eilende Botin.
Zwischen Samos hinab, und die rauchumstarrete Imbros,
Sprang sie in's finstere Meer; und es scholl die Woge des Sundes.
Gleich wie geründetes Blei, fuhr jen' in die Tiefe hinunter, 80
Welches, über dem Horn des geweideten Stieres befestigt,
Sinkt, den gefräßigen Fischen des Meers das Verderben zu
bringen.

Jezo fand sie die Thetis in wölbender Grott', und die andern
Meergöttinnen umher; sie selbst in die Mitte gesetzt

Weinte des Sohns Schicksal, des untadligen, welchem be-
stimmt war, 85

Ferne vom Vaterland' in der scholligen Troja zu sterben.

Nahe trat und begann die windschnell eilende Iris:

Hebe dich, Thetis; es ruft, der unwandelbar ordnet, Kronion.
Ihr antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Warum heißt mich solches der Mächtige? Scheu ja ver-
wehrt mir, 90

Emigen Göttern zu nah'n, weil der Gram mir die Seele belastet.
Aber ich geh'; kein Wort auch entfalle mir, welches er redet.

So die heilige Göttin, und nahm ein Trauergewand um,
Dunkelschwarz, noch keinen umhüllte schwärzere Kleidung.
Rasch nun wandelte sie, und die windschnell eilende Iris 95
Führete; seitwärts fuhr die getrennete Woge des Meeres.
Dann vom entstiegenen Strand' entschwangen sich beide gen
Himmel.

Jezo fanden sie Zeus, den Waltenden; rings auch die andern
Säßen, zum Rathe gesellt, die unsterblichen seligen Götter.
Jene nunmehr saß nieder bei Zeus, es wick ihr Athene. 100
Here reicht' in die Hand den schönen goldenen Becher,
Freundliche Wort' ihr sagend; sie trank, und reichte zurück ihn.
Jezo begann vor ihnen der Menschen und Ewigen Vater:

Thetis, du kamst zum Olympos, o Herrscherin, herzlich be-
trübt zwar;

Denn unendlicher Gram belastet dich; selber ja weiß ich. 105
Dennoch sag' ich dir an, warum ich daher dich gefodert.
Schon neun Tag' empörte der Streit die unsterblichen Götter
Ueber Hektors Leich' und den Städteverwüster Achilleus.

Denn sie geboten Entwendung dem spähenden Argoswürger;
Doch Ich strebe vielmehr, den Ruhm zu verlei'h'n dem Achil-
leus, 110

Achtsame Scheu und Liebe für dich noch immer bewahrend.
Schleunig denn gehe zum Heer, und dem Sohne verkündige
solches:

Unmuths seyn ihm die Götter gesamt, doch vor Allen mir selber
Glühe das Herz von Zorne, dieweil er in tobendem Wahnsinn
Hektor dort ungelöst bei den prangenden Schiffen zurückhält; 115
Ob er vielleicht mein achte mit Furcht, und erlasse den Hektor.
Aber ich selbst will Iris dem herrschenden Priamos senden,
Daß er sich löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd,
Und darbringe Geschen', um Achilleus Seele zu mildern.

Also Zeus; ihm gehorchte die silberfüßige Thetis; 120
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhö'h'n des Olympos.
Bald zum Gezelte des Sohnes gelangte sie, wo sie ihn selber
Fand, wie er heftig erseufzt'; und umher die trauten Genossen
Schalteten ämsiger Eil', und rüsteten jenem das Frühmahl;
Denn ein Schaaf, dickwollig und groß, war im Zelte ge-
schlachtet. 125

Nabe dem Sohn nun saß sie, die ehrfurchtwürdige Mutter,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und redete, also beginnend:

Lieber Sohn, wie lange, vor Gram wehklagend und seufzend,
Willst du das Herz abzehren, und denkst nicht, weder der
Nahrung,

Weder des Schlags? Gut wär' es, ein blühendes Weib zu
umarmen. 130

Denn nicht wirst du mir lang' einhergeh'n, sondern bereits dir

Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängniß.
 Auf, und vernimm, was ich red' ; ich melde dir Worte Kronions:
 Unmuths seyn dir die Götter gesamt, doch vor Allen ihm selber
 Glühe das Herz von Zorne, dieweil du in tobendem Wahn-
 sinn 135

Hektor hier ungelöst bei den prangenden Schiffen zurückhältst.
 Aber wohl an, entlass' ihn, und nimm die Lösung des Leichnams.

Ihr antwortete drauf der muthige Kenner Achilleus:
 Sey's denn so; wer die Lösung mir bringt, der empfahe den
 Leichnam,

Wenn ja mit ernstem Beschluß der Olympier selber gebietet. 140

Also redeten dort in dem Schiffheer Mutter und Sohn ikt,
 Viel der geflügelten Wort' im Wechselgespräch sich erwiebernd.
 Zeus entsandte nun Iris zu Ilios heiliger Weste:

Eile mir, hurtige Iris, verlassend die Höhn des Olympos;
 Bring' in Ilios Stadt dem herrschenden Priamos Botschaft, 145
 Daß er sich löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd,
 Und darbringe Geschenk', um Achilleus Seele zu milbern,
 Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.

Nur ein Herold folg' ihm, ein älterer, welcher die Mäuler
 Samt dem rollenden Wagen ihm lenk', und wieder von
 dannen 150

Führe den Todten zur Stadt, den erschlug der edle Achilleus.
 Weder um Tod auch Sorge sein Herz, noch um andere Schreckniß:
 Denn wir gesellen zur Hut ihm den mächtigen Argoswürger,
 Daß er geleit' und führe, bis Peleus Sohn er erreicht.
 Wann ihn jener geführt in das Zelt des edlen Achilleus, 155
 Selbst nicht tödtet er ihn, und wehrt auch den Anderen allen.

Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein Frevler;
 Rein voll Huld wird schonen sein Herz des stehenden Mannes.

Sprach's; und Iris erhob sich, die windschnell eilende Botin.
 Bald zu Priamos kam sie, und fand Wehflag' und Beheul
 dort. 160

Ringsher saßen die Söhne um den traurenden Vater im Vorhof,
 Feucht die Gewande sich weinend; er selbst in der Mitte der
 Greis war

Straff, daß die Bildung erschien, in den Mantel gehüllt;
 und umher lag

Viel Unraths auf Nacken und Haupt des herrschenden Greises,
 Den er, vor Leid sich wälzend, mit eigenen Händen emporwarf. 165
 Aber die Töchter und Schnür' in den Wohnungen jammerten
 lautauf,

Eingedenk der Aller, die schon, so viel und so tapfer,
 Lagen des Geistes beraubt von der Danaer mordenden Händen.
 Nahe vor Priamos trat die Botin Zeus, und begann so,
 Redend mit leiser Stimm'; und Schauer durchfuhr ihm die
 Glieder: 170

Fasse dich Dardanos Sohn, o Priamos; nicht so verzaget!
 Denn kein übles Wort zu verkündigen nah' ich dir jezo,
 Sondern Gutes gedenkend; ich komm' als Botin Kronions,
 Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
 Daß du ihn lösest, gebiet dir Zeus, den göttlichen Hektor, 175
 Und darbringest Geschenk', um Achilleus Seele zu mildern,
 Du allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
 Nur ein Herold folg', ein älterer, welcher die Mäuler
 Samt dem rollenden Wagen dir lenk', und wieder von dannen

Führe den Todten zur Stadt, den erschlug der edle Achilleus. 180
 Weder um Tod auch Sorge dein Herz, noch um andere Schreckniß:
 Denn er gesellet zur Hut dir den mächtigen Argoswürger,
 Daß er geleit' und führe, bis Peleus Sohn du erreichest.
 Wann dich jener geführt in das Zelt des edlen Achilleus,
 Selbst nicht tödtet er dich, und wehrt auch den Anderen allen. 185
 Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein Frevler;
 Nein voll Huld wird schonen sein Herz des stehenden Mannes.

Also sprach, und enteilte die leichthinschwebende Iris.
 Aber Priamos hieß die Söhn' ihm den rollenden Wagen
 Rüsten mit Raulergespann, und den Korb aufbinden des
 Wagens. 190

Selbst dann stieg er hinab in die lieblich duftende Kammer,
 Hoch, mit Feder gebühnt, die viel Preiswürdiges einschloß;
 Rief dann Hekabe her, sein edeles Weib, und begann so:

Armes Weib, mir nahte von Zeus olympische Botschaft,
 Daß ich mir löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer
 wandelnd, 195

Und darbringe Geschenk', um Achilleus Seele zu mildern.
 Aber sage mir nun, wie deucht dir solches im Herzen?
 Denn sehr fühl' ich selber vom heftigen Trieb mich genöthigt,
 Hin zu den Schiffen zu geh'n, in das weite Heer der Achaier.

Also der Greis; doch schluchzend erwiderte jenem die Gattin: 200
 Wehe, wohin doch entfloß der Verstand dir, der so gepriesen
 Ehmals war bei Menschen der Fremd', und deines Gebietes?
 Welch ein Muth, so allein zu den Danaer Schiffen zu wandeln,
 Einem Mann vor die Augen, der dir so viel und so tapf're
 Söhn' erschlug? Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen: 205

Denn sobald er dich hält und dort mit den Augen erblicket,
 Jener Mann, blutgierig und falsch; nie heget er Mitleid
 Oder Erbarmen für dich! Drum laß uns fern ihn beweinen,
 Sitzend im Hause daheim: so hat's ihm die grausige Möra,
 Als ich selbst ihn gebär, in den werdenden Faden gesponnen, 210
 Einst schnellfüßige Hunde zu sättigen, fern von den Eltern,
 Bei dem entseßlichen Mann, dem gern aus dem Busen die Leber
 Roh ich verschläng' einbeißend! Da wär' ihm gerechte Vergeltung
 Meines Sohns! Denn nicht der Verworfenen einen erschlug er;
 Sondern für Troja's Männer und tiefgegürtete Weiber 215
 Stand der Held, nicht achtend der Flucht, noch zages Ver-
 meidens!

Ihr gab Priamos drauf, der göttliche Herrscher, die Antwort:
 Halte mich nicht, der zu gehen beschloß, noch werde du selber
 Zum wehdrohenden Vogel im Hause mir; nimmer gehorch' ich!
 Hätt' es ein Anderer mir der Erdbewohner geboten, 220
 Etwa ein Zeichendeuter, ein Opferprophet und ein Priester;
 Zug wohl nannten wir solches, und wendeten uns mit Verachtung.
 Nun (denn ich hörte die Göttin ja selbst, und schaut' in das
 Antlig,)

Geh' ich, und nicht sey verloren die Rede mir! Droht denn
 das Schicksal

Mir den Tod bei den Schiffen der erzumschirmten Achaier; 225
 Wohl! er ermorde mich gleich, der Wütherich: halt' ich nur
 meinen

Trautesten Sohn in den Armen, das Herz mit Thränen gesättigt!
 Sprach's, und öffnete schnell die zierlichen Deckel der Kisten.
 Dorthier wählt' er sich zwölf der köstlichen Feierygewande,

Zwölf der Teppiche dann, und des Schlags einfachere Hül-
len, 230

Auch Leibbröde so viel, und so viel der prächtigen Mäntel.
Hierauf wog er des Goldes, und nahm zehn volle Talente;
Auch vier schimmernde Becken, und zween dreifüßige Kessel;
Auch den köstlichen Becher, den thrakische Männer ihm schenkten,
Als er gesandt hinkam, ein Kleinod; aber auch des nicht 235
Schonete nun im Palaste der Greis; denn er wollte so gern sich
Lösen den trauesten Sohn. Doch jezo scheucht' er die Troer
Sämmtlich hinweg aus der Halle, mit schmählischen Worten
bedrohend:

Fort, ihr verrücktes Gezücht, Nichtswürdige! Habet auch
ihr nicht

Gram im Hause genug, daß ihr herkommt, mich zu beküm-
mern? 240

Achtet ihr's klein, daß Zeus den Jammer mir gab zu verlieren
Meinen tapfersten Sohn? Wohlan, schon selber erfahrt ihr's!
Denn viel leichter hinfort wird's wohl den Söhnen Achaia's,
Euch, da jener geschieden, zu bändigen! Aber o möcht' ich,
Ch' ich die Trümmerhaufen der Stadt, und die grause Ver-
wüstung 245

Selbst mit den Augen geschaut, eingeh'n in Ardes Wohnung!

Sprach's, und scheuchte hinaus mit dem Stabe sie; und
sie enteilten

Beg vor dem stürmischen Greis. Dann ruft' er scheltend die
Söhne,

Helenos ruft' er, und Paris, und Agathon, göttlicher Bildung,
Pammon, Antifonos auch, und Deifobos, auch den Polites, 250

Tapfer im Streit, Hippothoos auch, und den muthigen Dios;
Diesen nun gebot mit scheltendem Rufe der Vater:

Eilt, untüchtige Söhn', ihr Schändlichen! Daß ihr gesamt
doch

Alle für Hektor lägt bei den hurtigen Schiffen getödtet!
Ich unseliger Mann! die tapfersten Söhn' erzeugt' ich 255
Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!

Nestor den göttlichen Held, und Troilos, froh des Gespannes,
Hektor auch, der ein Gott bei Sterblichen war, und an Tugend
Nicht wie des sterblichen Mann's, wie ein Sohn der Götter,
einherging;

Diese verschlang mir der Krieg; nur die Schandfleck' alle sind
übrig, 260

Lügener all' und Gaukler und treffliche Reigentänzer,
Räuber des Volks, nur schwelgend im Fett der Lämmer und
Zitlein!

Wollt ihr nicht mir den Wagen sogleich ausrüsten, und alles
Dies in den Korb einlegen, daß unseren Weg wir vollenden?

Also der Greis; und geschreckt vom scheltenden Rufe des
Vaters, 265

Trugen sie schnell aus der Halle den rollenden Wagen der Mäuler,
Schön und neugefügt, und banden den Korb auf den Wagen;
Huben sodann vom Pflocke das Joch der Mäuler von Burbaum,
Glatt, mit Buckeln erhöht, und wohl mit Ringen befestigt;
Brachten zugleich mit dem Jochse sein Band, neun Ellen an
Länge, 270

Legeten dieses behend' auf die wohlgeglättete Deichsel,
Vorn am äußersten End', und fügten den Ring auf den Nagel;

Dreimal umschlangen sie jecho des Jochs vorragende Buckeln,
 Grad ißt banden sie fest, und knüpfeten unten die Schlinge.
 Nemsig darauf aus der Kammer den zierlichen Wagen beladend, 275
 Trugen sie Hektors Lösegeshent, unendliches Werthes;
 Fügten die Mäuler sodann, starkhufige Dulder der Lastfuhr,
 Welche dem Priamos einst zum Geschenk verehret die Myser.
 Rosse für Priamos Joch nun führten sie, welche der Alte
 Selbst mit Sorge gepflegt an schöngeglätteter Krippe; 280
 Beid' ißt fügten die Ross' im Hof des hohen Palastes,
 Priamos, und der des Rathes mit ihm wohlkundige Herold.

Jetzt kam Helabe ihnen genacht mit bekümmertem Herzen;
 Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines
 Trug sie daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt; 285
 Und sie trat vor die Ross', und redete, also beginnend:

Nimm, und spreng' für Zeus, und fleh' ihm, daß du zurück-
 lehrst,
 Heim aus der feindlichen Männer Gewalt, da das muthige
 Herz dich

Doch hintreibt zu den Schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.
 Auf, du bete nunmehr zum schwarzumwölkten Kronion; 290
 Ida's Gott, der rings auf Troja's Fluren herabschaut:
 Senden woll' er zum Zeichen den raschgeflügelten Vogel,
 Der, ihm geliebt vor allen, an mächtiger Stärke hervorragt,
 Rechts einher; damit du, ihn selbst mit den Augen erkennend,
 Seiner getroßt zu den Schiffen der reissigen Danaer gehest. 295
 Doch wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen Gesandten;
 Nie dann möcht' ich fürwahr durch meinen Rath dich ermuntern,
 Hin zu der Danaer Schiffen zu geh'n, wie sehr du verlangest.

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
 Liebes Weib, nicht will ich dir dies Urathen verweigern; 300
 Wohl ja erhebt man die Hände zu Zeus, um Erbarmen ihm
 flehend.

Also der Greis, und berief die Schaffnerin, daß sie die Hände
 Ihm mit lauterem Wasser besprengete; jene nun nahte,
 Haltend das Waschgefäß und die Kanne zugleich in den Händen.
 Als sich gewaschen der Greis, empfing er den Becher der
 Gattin, 305

Stand in der Mitte des Hofes, und betete, sprengte den Wein
 dann,

Schauend zum Himmel empor, und rief mit erhobener Stimme:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
 Laß mich vor Peleus Sohn Barmherzigkeit finden und Gnade!
 Sende mir auch zum Zeichen den raschgeflügelten Vogel, 310
 Der, dir geliebt vor allen, an mächtiger Stärke hervorragt,
 Rechts einher; damit ich, ihn selbst mit den Augen erkennend,
 Seiner getrost zu den Schiffen der reissigen Danaer gehe.

Also flehet' er laut; ihn hörte Zeus Kronion.

Schnell den Adler entsandt' er, die edelste Vorbedeutung, 315
 Wohnend in Thal und Gesümpf, den schwarzgeflügelten Jäger.
 Weit wie die Thüre sich öffnet der hochgebühnerten Kammer
 Eines begüterten Manns, mit sicherem Schlosse befestigt:

Also breitete jener die Fittige, als er am Himmel

Rechts'her über die Stadt anstürmete. Jen', ihn erblickend, 320
 Freueten sich, und Allen durchglühete Wonne die Herzen.

• Alldenn betrat nun der Greis den zierlichen Sessel des Wagens,
 Lenkte darauf aus dem Thor, und der dumpfuntönenden Halle.

Vor ihm zogen die Mäuler der Last vierradrigen Wagen,
 Wohl von Idäos gelenkt, dem Fertigen; aber von hinten 325
 Stampfte der Rosse Gespann, die der Greis antrieb mit der
 Geißel,

Hurtig einher durch die Stadt; und alle die Seinigen folgten
 Laut wehklagend ihm nach, als ob er zum Tod' hinginge.
 Als sie nunmehr von der Höhe der Stadt in die Ebene kamen,
 Wieder zurück nun kehrten gen Ilios Eidam' und Söhne. 330
 Doch der beiden vergaß nicht Zeus allwaltende Vorsicht,
 Welche das Feld durchfuhren; er schaute den Greis mit Erbarmung;
 Schnell zu Hermeias darauf, dem theueren Sohne, begann er:

Hermes, o Sohn, (denn dir ja das angenehmste Geschäft ist's,
 Männern gesellig zu nah'n; auch hörst du, wen dir geliebet;) 335
 Eil', und den Priamos dort zu den räumigen Schiffen Achaia's
 Führe mir so, daß keiner ihn seh', und keiner bemerke,
 Nings in der Danaer Volk, bis Peleus Sohn er erreicht.

Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
 Eilte sofort, und unter die Füße sich band er die Sohlen, 340
 Schön, ambrosisch und golden, die fort ihn tragen die Flut durch
 Und das unendliche Land, wie im Schwung' anhauchender
 Winde.

Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen
 Zerschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder
 erwecket;

Diesen trug und entzog der tapfere Argoswürger. 345
 Schnell nun Troja's Gefild' und den Hellespontos erreicht' er;
 Sing dann fort, wie ein Jüngling von Königesblute gestaltet,
 Dem erst keimet der Bart, im holdesten Reize der Jugend.

Als nun jene vorbei an Ilios Male gelenket,
Hielten sie beid' ein wenig, die Ross' und die Mäuler zu
tränken 350

Unten am Strom; schon lag in Dämmerung rings das Gefilde.
Aber den Hermes nunmehr ersah der bemerkende Herold
Dort in der Näh', und schnell zu Priamos redet' er also:

Merke doch, Dardanion'; hier gilt's aufmerksame Klugheit.
Schäue den Mann; bald wird er uns beid' austilgen, be-
sorg' ich! 355

Laß uns sofort mit den Rossen hinwegflieh'n, oder auch nahend
Jenen die Knie' umfassen, und flehn um Gnad' und Erbarmung!

Jener sprach's; und den Greis durchschauerte banges Entsetzen;
Und aufsträubend die Haare vor Angst an den biegsamen Gliedern,
Stand er erstaunt. Da nahte der freundliche Bringer des
Heiles, 360

Faßte dem Greise die Hand, und fragt' ihn, also beginnend:

Water, wohin doch also die Ross' und die Mäuler gelenket,
Durch die ambrosische Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Gar nicht hattest du Furcht vor den muthbeseelten Achaiern,
Welche ja nahe dir droh'n, so feindlich gesinnt und erbittert? 365
Sähe dich einer davon in der Nacht schnellfliehendem Dunkel
Führen so köstliche Habe, wie wäre alsdann dir zu Muthe?
Selbst ja bist du nicht jung, und ein Greis ist jener Begleiter,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerst sich ereifert.

Doch ich werde mit nichts dich beleidigen, andre sogar auch 370
Nicht' ich von dir abhalten; dem lieben Water ja gleichst du.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
Also ist es fürwahr, mein theurer Sohn, wie du sagest.

Aber es decket ein Gott auch mich mit schirmender Hand noch,
 Daß mir solch ein Gefährte auf meinem Wege begegnet, 375
 Mir zum Heil, so wie du, an Gestalt und Bildung ein Wunder,
 Und so verständig an Geist; du entstammst glückseligen Eltern.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
 Aber so sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit. 380
 Sendest du etwa hinweg so viel und erlesene Güter
 Fern in ein Fremdlingsvolk, daß dir dies wenigstens bleibe?
 Oder verlaßt ihr alle bereits die heilige Troja
 Angstvoll? denn solch einen, den tapfersten Mann ja verlorst ihr,
 Deinen Sohn, nichts wich er an muthigem Kampf den Achaiern! 385

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
 Aber wer bist du, o Bester, und welchen Eltern entstammst du,
 Der du so schön vom Tode des armen Sohn's mir geredet?

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Mich versuchst du, o Greis, und fragst nach dem göttlichen Hef-
 tor. 390

Jenen hab' ich so oft in männerehrender Feldschlacht
 Selbst mit den Augen geseh'n, auch als zu den Schiffen er treibend
 Argos Männer erschlug, mit zerfleischender Schärfe des Erzes.
 Wir dann standen von fern, und bewunderten; weil uns Achilleus
 Wehrt' in den Kampf zu gehn, dem Atreionen noch zürnend. 395
 Denn ihm bin ich Genos, von demselbigen Schiffe geführt;
 Myrmidonisches Stamms, und es heißt mein Vater Polyktor.
 Reich ist jener an Gut, doch ein Greis schon, so wie du selber.
 Sechs noch hat er der Söhne, ich selbst bin der siebente Sohn ihm.
 Als mit diesen ich löste, da traf mich's, daß ich dahergog. 400

Jesho ging ich ins Feld von dem Schiffsheer; denn mit dem
Frühlicht

Zieh'n in die Schlacht um die Stadt frohblickende Männer Achaia's.
Denn mit Verdruß schon harren die Sitzenden; kaum auch hin-
fort noch

Hemmen das Volk von Begierde des Kampfs die Fürsten Achaia's.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher: 405
Wenn du denn ein Genosß des Peleiden Achilleus
Bist; wohl an so verkünde mir ganz die lautere Wahrheit:
Ob noch dort bei den Schiffen mein Sohn ist, oder Achilleus
Schon in Stücke zerhau'n den gierigen Hunden ihn vorwarf.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger: 410
Greis, noch nicht ward jener den Hunden ein Fraß, noch den
Vögeln;

Sondern dort noch liegt er am Schiff des edlen Achilleus
Immer so im Gezelt; und schon den zwölften der Morgen
Lieget er, ohne daß Moder ihm schadete, noch des Gewürmes
Reger Schwarm, der gierig erschlagene Männer verzehret. 415
Immer zwar um das Grab des trauesten Freundes Patroklos
Schleift er ihn mitleidslos, wann der heilige Morgen empor-
steigt;

Doch nicht schändet er ihn. Mit Bewunderung sähest du selber,
Wie er so frisch und thauig, umher vom Blute gereinigt,
Daliegt, nirgend befleckt, und die Wunden sich alle geschlossen, 420
Die ihn durchbohrt, so viel auch mit feindlichem Erz ihn be-
schädigt.

Also walten besorgt des edelen Sohns dir die Götter
Auch im Tode sogar; weil jenen er herzlich geliebt war.

Hermes sprach's; froh hörte der Greis, und erwiderte also:
 Kind, o gut, wenn der Mensch den Unsterblichen bringt die Ge-
 schenke 425

Seiner Pflicht! wie ja nimmer der Sohn mir, ach da er lebte,
 Dort im Palaste die Götter vergaß, des Olympos Bewohner;
 Drum gedenken sie sein noch selbst in des Todes Verhängniß.
 Aber wohlan, nimm jezo von mir den stattlichen Becher;
 Dann verleihe mir Schutz, und geleite mich du mit den Göttern, 430
 Bis ich hin zum Gezelte des Peleiden gelangt bin.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Mich versuchst du, o Greis, den Jüngeren; nimmer gehorcht' ich,
 Daß ich deine Geschenk', ohn' Achilleus Wissen, empfangе.
 Jenen scheu' ich im Herzen, und zittere, ihn zu berauben, 435
 Ehrfurchtsvoll, daß nicht ein Uebel hinfort mir begegne.
 Doch dir ging ich gesellt auch wohl zur gepriesenen Argos,
 Sorgsam im rüstigen Schiff, und sorgsam zu Fuß dich begleitend;
 Keiner auch würd', achtlos des Geleitenden, wider dich annah'n.

Also der Bringer des Heils, und ins Rossegeschirr sich er-
 hebend, 440

Faßt' er die Geißel sofort und das schöne Gezäum in die Hände,
 Und gab edelen Muth den Rossen zugleich und den Mäulern.
 Als sie nunmehr die Mauer der Schiff' und den Graben erreichten,
 Fanden sie dort die Hüter am Spätmahl eben beschäftigt.
 Doch sie bethaute mit Schlaf der bestellende Argoswürger 445
 All', und öffnete schleunig das Thor, wegdrängend die Riegel,
 Führte dann Priamos ein, und die schönen Geschenk' auf der
 Lastfuhr.

Als sie nunmehr zum Gezelte des Peleiden gelanget,

Welches hoch ihm bauten die Myrmidonen, dem Herrscher,
 Zimmernd der Tannen Gebälk, und obenher zur Bedachung 450
 Deckten mit wolkigem Schilf, aus sumpfigen Wiesen gesammelt:
 Ringsum bauten sie dann den geräumigen Hof dem Beherrscher
 Dicht von gereiheten Pfählen, und nur Ein tannener Riegel
 Hemmte die Pfort'; es schoben ihn vor drei starke Achaier,
 Und drei schoben zurück den mächtigen Riegel des Thores, 455
 Jener anderen dort; nur Achilleus schob ihn allein vor;
 Jeho öffnete schnell der Bringer des Heils Hermeias,
 Führte hinein mit dem Greise das edle Geschenk für Achilleus,
 Stieg dann ab vom Wagen zur Erd', und redete also:

Stehe, dir bin ich, o Greis, ein unsterblicher Gott gekom-
 men, 460

Hermes, den zum Geleiter dir selbst hersandte der Vater.
 Aber wohlan, nun will ich hinweggeh'n, eh' ich Achilleus
 Angesichte genah; denn unanständig ja wär' es,
 Wenn ein unsterblicher Gott für Sterbliche sorgte so sichtbar.
 Du geh' ein, und die Kniee des Peleionen umfassend, 465
 Flehe bei seinem Vater ihn an, und der lothigen Mutter,
 Und dem geliebten Sohne; damit du das Herz ihm erregest.

Also sprach er, und eilte hinweg zum hohen Olympos,
 Hermes; doch Priamos sprang vom Rossegeschirr auf die Erde,
 Und den Idäos ließ er daselbst, daß bleibend der Herold 470
 Ross' und Mäuler bewahrt'; Er wandelte grad' in die Wohnung,
 Dort wo Achilleus saß, der göttliche. Jenen daheim nun
 fand er; es saßen getrennt die Seinigen; aber allein zween,
 Held Automedon nur, und Alkimos, Sprößling des Ares,
 Dieneten ienem aefellt, er ruhete faum von der Mablkeit. 475

Satt der Speiß und des Tranks, und vor ihm stand noch die
Tafel.

Jesho trat unbemerkt der erhabene Greis in die Wohnung,
Naht', und umschlang dem Peleiden die Knie', und küßte die
Hände,

Ach die entseßlichen Bürger, die viel der Söhn' ihm gemordet!
Wie wenn ein Mann, belastet mit Blutschuld, der in der Hei-
mat 480

Einen Bürger erschlug, zum anderen Wolke sich rettet,
In des Begüterten Haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:
Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.
Auch die Anderen staunten, und sah'n einander in's Antlig.

Aber stehend begann der erhabene Priamos also: 485

Deines Vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,
Sein des Bejahrten, wie Ich, an der traurigen Schwelle des
Alters!

Und vielleicht, daß jenen auch rings umwohnende Völker
Drängen, und Niemand ist, ihm Jammer und Weh zu entfernen.
Jener indeß, so oft er von dir, dem Lebenden höret, 490
Freut er sich innig im Geist, und hofft von Tage zu Tage,
Daß er den trauesten Sohn noch seh' heimkehren von Troja.

Ich unseliger Mann! die tapfersten Söhn' erzeugt' ich
Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!

Fünzig hatt' ich der Söhn', als Argos Menge daherzog: 495

Ihrer neunzehn wurden aus Einem Schooß mir geboren,
Aber die anderen zeugt' ich mit Nebenfrau'n in der Wohnung.
Vielen davon zwar löste der stürmende Ares die Glieder;
Doch der mein einziger war, der die Stadt und uns Alle beschirmte,

Den jüngst tödtetest Du, da er kämpfte den Kampf für die
Heimat, 500

Hektor! Drum nun komm' ich herab zu den Schiffen Achaia's,
Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche Lösung.
Scheue die Götter demnach, o Peleib', und erbarme dich meiner,
Denkend des eigenen Vaters! ich bin noch werther des Mitleids!
Duld' ich doch, was sonst kein sterblicher Erdbewohner: 505
Ach, die die Kinder getödtet, die Hand an die Lippe zu drücken!

Sprach's, und jenem erregt' er des Grams Sehnsucht um den
Vater;

Ganzt bei der Hand anfassend, zurück ihn drängt' er, den Alten.
Als nun beide gedachten: der Greis des tapferen Hektor,
Weint' er laut, vor den Füßen des Peleionen sich windend: 510
Aber Achilleus weinte den Vater jecho, und wieder
Seinen Freund; es erscholl von Jammertönen die Wohnung.
Aber nachdem sich gesättigt des Grams der edle Achilleus,
Und aus der Brust ihm das Sehnen entflohn war, und aus
den Gliedern;

Sprang er vom Sessel empor, und hub den Greis an der Hand
auf, 515

Voll Mitleids mit der Gräue des Haupt's und der Gräue des
Bartes;

Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:

Armer, fürwahr viel hast du des Weh's im Herzen erduldet!
Welch ein Muth, so allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,
Einem Mann vor die Augen, der dir so viel' und so tapfre 520
Söhn' erschlug! Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen!
Aber wohl an, nun setz' auf den Sessel dich; laß uns den Kummer

Doch in der Seel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.
 Denn wir schaffen ja nichts mit unserer starrenden Schwermuth.
 Also bestimmten die Götter der elenden Sterblichen Schicksal, 525
 Bang' in Gram zu leben; allein sie selber sind sorglos.
 Denn es steh'n zwei Fässer gestellt an der Schwelle Kronions;
 Voll das eine von Gaben des Wehs, das andre des Heiles.
 Wenn nun vermischt austheilet der donnerfrohe Kronion,
 Solchen trifft abwechselnd ein böses Loos, und ein gutes. 530
 Wenn er aber des Wehs austheilt, den verstößt er in Schande;
 Und herznagende Noth auf der heiligen Erde verfolgt ihn,
 Daß, nicht Göttern geehrt noch Sterblichen, bang' er umherirrt.
 So zwar schenkten die Götter dem Peleus glänzende Gaben
 Seit der Geburt; denn hoch vor allen Menschen gesegnet 535
 Ragt' er an Hab' und Macht, der Myrmidonen Beherrscher;
 Ja sie vermählten selbst dem sterblichen Manne die Göttin.
 Aber es gab auch Böses ein Himmlischer; denn er versagt' ihm
 Edle Söhn' im Palaste gezeugt zu künftiger Herrschaft.
 Einen Sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt, und sogar
 nicht 540

Pflegen des Altenden kann; denn weit entfernt von der Heimat
 Sitz' ich in Troja hier, dich selbst und die Deinen betrübend.
 Dich auch priesen, o Greis, vormal's glücklich die Völker:
 Alles, so viel dort Lesbos, der Sitz des Mafar, umgrenzet,
 Frygia dort, und hier der unendliche Hellespontos, 545
 Das beherrschest du, Greis, durch Macht und Söhne verherrlicht.
 Aber nachdem dies Leid dir gesandt die Uranionen,
 Tobt dir's stets um die Mauern von Schlacht und Männerer-
 mordung.

‘Dulb’ es, und jammere nicht so unablässig im Herzen;
 Nichts ja fruchtet es dir, den edelen Sohn zu betrauern, 550
 Noch erweckst du ihn; eh schaffst du dir anderen Kummer!

Ihm antwortete Priamos drauß, der göttliche Herrscher:
 Setze mich nicht auf den Sessel, o Liebling Zeus, da noch Hektor
 Liegt in deinem Gezelt, unbeerbiget! Eilig erlass’ ihn,
 Daß ich selbst mit den Augen ihn seh’; und empfahe du Lö-
 sung, 555

Reichliche, die wir gebracht. Du geneuß des Gutes, und lehre
 Heim in das Vaterland, nachdem du meiner geschont hast.

Finster schaut’, und begann, der muthige Kenner Achilleus;
 Nicht mehr jezt mich gereizet, o Greis! Ich gedenke ja selber,
 Hektor dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir Botschaft, 560
 Meine Gebärerin Thetis, erzeugt vom Greise des Meeres.
 Auch erkenn’ ich im Geist, o Priamos, deutlich und fehllos,
 Daß ein Gott dich geführt zu den hurtigen Schiffen Achaia’s.
 Niemals wagete wohl ein Sterblicher, wär’ er auch Jüngling,
 Her in das Lager zu geh’n; er entschlüpfete weder den Wäch-
 tern, 565

Noch leicht schöb’ er zurück an unseren Thoren die Riegel.
 Drum laß ab, noch mehr mein traurendes Herz zu erregen;
 Denn sonst möcht’ ich, o Greis, auch dein nicht schonen im Zelte,
 Wie demüthig du stehst, und Zeus Aufträge verlegen.

Jener sprach’s; da sagte der Greis, und gehorchte der Rede. 570
 Aber Achilleus sprang, wie ein Löw’, aus der Pforte der Wohnung,
 Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wackre Genossen,
 Altimos dort, und der Held Automedon, welche zumeist nun
 Chrete Pelens Sohn, nach dem abgeschied’nen Patroklos.

Und sie entspannten dem Joch die Kasse sofort und die Mäuler; 575
 Dann herein auch führend des Königes tönenden Herold,
 Setzten sie ihn auf den Sessel; und drauf vom zierlichen Wagen
 Huben sie Hektors Lösegesehent', unendliches Werthes.

Aber man ließ zween Mäntel, und einen köstlichen Leibrock,
 Daß er die Leich', anständig verhüllt, dargäbe zur Heimfahrt. 580
 Mägde berief er nunmehr; und hieß sie waschen und salben
 Hektors Leib, doch entfernt, und ungefeh'n von dem Water;
 Daß nicht tobte der Zorn in Priamos traurender Seele,
 Schaut' er den Sohn, und vielleicht aufstürmte das Herz dem
 Achilleus,

Dann er jenen erschlug', und Zeus Aufträge verlehnte. 585
 Aber nachdem ihn gewaschen die Mägd', und mit Oele gesalbet,
 Dann mit dem köstlichen Mantel ihn wohl umhüllt, und dem
 Leibrock;

Legt' ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitetes Lager;
 Und ihn 'erhoben die Freund' auf den zierlichen Wagen der
 Mäuler.

Jener nunmehr wehklagt', und rief dem theuren Genossen: 590
 Zürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörst du etwa
 Auch in Aides Nacht, daß ich Hektors Leich' ihm zurückgab,
 Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige Lösungen bracht' er.
 Dir auch weih' ich davon zum Antheil, was dir gebühret.

Also sprach, und kehrt' in's Gezelt, der edle Achilleus, 595
 Setzt' auf den stattlichen Sessel sich hin, von welchem er aufstand,
 Dort an der anderen Wand, und sprach zu Priamos also:

Siehe, dein Sohn ist jezo gelöst, o Greis, wie du wünschtest;
 Und er liegt auf Gewanden. Sobald der Morgen sich röthet,

Wirst du führend ihn schau'n; nun laß uns denken der Nachtkost. 600
 Denn auch Niobe selbst, die lockige, dachte der Nahrung,
 Sie die zugleich zwölf Kinder in ihrem Hause verloren,
 Sechs der lieblichen Töchter, und sechs aufblühende Söhne.
 Ihre Söhn' erlegte mit silbernem Bogen Apollon,
 Zorniges Muths, und die Töchter ihr Artemis, froh des Ge-
 schosses; 605

Weil sich Niobe gleich der rosiggen Leto geachtet.
 Zween nur habe die Göttin, sie selbst so Viele geboren,
 Prahlte sie; deß ergrimmt die Zween, und vertilgten sie alle.
 Jene lagen nunmehr neun Tag' in Blut; und es war nicht,
 Der sie begrub; denn die Völker versteinerte Zeus Kronion. 610
 Drauf am zehnten begrub sie die Hand der unsterblichen Götter.
 Dennoch dachte der Speise die Traurende, müde der Thränen.
 Jecho dort in den Felsen, auf einsam bewanderten Berghöh'n
 Sipylons, wo man erzählt, daß göttliche Nymfen gelagert
 Ausruh'n, wann sie im Tanz Achelois Ufer umhüpfet: 615
 Dort, obzwar ein Gestein, fühlt jene das Leid von den Göttern.
 Auf denn, o göttlicher Greis, auch wir gedenken des Mahles
 Jecho; hinfort ist Muße, den lieben Sohn zu beweinen,
 Wann du zur Stadt ihn gebracht; denn viel der Thränen
 verdient er.

Sprach's, und eilte hinaus, und ein Schaf weißwolliges
 Bließes 620

Schlachtet' er; Freund' entzogen die Haut, und bestellten es
 tüchtig;

Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber Automebon nahm und vertheilte das Brod auf dem Tische,
Jedem imzierlichen Korb'; und das Fleisch vertheilet' Achilleus. 625
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Aber nachdem die Begierbe des Tranks und der Speise gestillt war;
Nun sah Priamos staunend, der Dardanion', auf Achilleus,
Welch ein Wuchs, und wie edel; er glich unsterblichen Göttern.
Auch vor Priamos staunte, dem Dardanionen, Achilleus, 630
Schauend das Angesicht voll Würd', und die Rede vernehmend.
Aber nachdem sie gesättigt den Anblick Einer des Andern;
Drauf zu jenem begann der erhabene Priamos also:

Bette mich nun auf's schnellste, du Göttlicher, daß wir aniso
Auch des erquickenden Schlags uns sättigen, sanft gelagert. 635
Denn nie schlossen sich noch die Augen mir unter den Wimpern,
Seit von deiner Gewalt mein Sohn zu den Todten hinabsank;
Sondern stets nur seufz' ich, und nähr' unendlichen Jammer,
In dem Gehege des Hof's auf schmutziger Erde mich wälzend.
Nun erst kostet' ich wieder Speis', auch röthliches Weines 640
Sandt' ich die Kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.

Jener sprach's; und Achilleus befahl den Genossen und Mägden,
Unter die Halle zu stellen ihr Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen. 645
Rasch theilten die Mägde dem Saal, mit leuchtender Fackel;
Und sie bereiteten ämsig den Fremdlingen jedem ein Lager.
Scherzend begann nunmehr der muthige Kenner Achilleus:

Draußen lagre dich nun, o lieber Greis; denn es möcht' hier
Etwa ein Fürst herkommen der Danaer, welche beständig, 650
Rath mit mir zu rathen, in meinem Gezelt sich versammeln.

Sähe dich Einer davon in der Nacht schnellfliehendem Dunkel,
Bald verkündigte der's dem Hirten des Volks Agamemnon,
Und dir verzögert würde vielleicht die Erlassung des Leichnams.
Aber, o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit: 655
Wie viel Tage gedenkst du den edelen Sohn zu bestatten?
Daß ich indeß, selbst ruhend, das Volk abhalte vom Angriff.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
Wenn du vergönnt, mit Feier den edelen Sohn zu bestatten,
Würdest du, so es machend, Gefälligkeit üben, Achilleus. 660
Wir in der Stadt, wie du weißt, sind eingekerkert, und die Wälle
Holen wir fern im Gebirg'; und muthlos zagen die Troer.
Gern betrau'rten wir ihn neun Tag' in unserer Wohnung;
Dann am zehnten bestatteten wir, und fei'rten das Gastmahl;
Häufsten ihm drauf am eilften den Ehrenhügel des Grabes; 665
Aber den zwölften Tag, dann kämpfen wir, wenn es ja seyn muß.

Wieder begann dagegen der muthige Kenner Achilleus:
Greis, auch dieses gesch'eh', o Priamos, wie du begehrest.
Hemmen werd' ich so lange die Kriegsmacht, als du gefodert.

Also sprach der Peleid', und faßt' am Knöchel des Greises 670
Rechte Hand, damit er des Herzens Furcht ihm entnähme.
Also schiefen sie dort in der vorderen Halle der Wohnung,
Priamos, und der des Rathes mit ihm wohlkundige Herold.
Aber Achilleus ruht' im innersten Raum des Gezettes,
Und ihm lag zur Seite des Brises rosige Tochter. 675

Alle nunmehr, so Götter wie gaulgerüstete Männer,
Schiefen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt.
Aber nicht Hermeias, den Segnenden, faßte der Schlummer;
Denn er erwog im Geist, wie er Priamos, Treja's Beheercker,

Führen möcht' aus den Schiffen, geheim vor den heiligen
Wächtern. 680

Ihm nun trat er zum Haupt, und redete, also beginnend:

Greis, kein Böses fürwahr macht Sorge dir, daß du so ruhig
Schläfst bei feindlichen Männern, nachdem dich verschonet Achilleus.
Zwar nun hast du den Sohn dir gelöst, und Vieles gegeben;
Aber dich Lebenden lösten mit dreimal größerer Gabe 685
Deine Eöhne daheim in Ilios, wenn's Agamemnon
Wüßte, der Atreion', und Achaia's Völker es wüßten.

Jener sprach's; da sagte der Greis, und weckte den Herold.
Ihnen schirrt' Hermeias der Rosse Gespann und der Mäuler;
Selbst dann eilig durchlenkt' er das Heer und Keiner ver-
nahm es. 690

Als sie nunmehr an die Fuhr des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte;
Jeho schied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.

Eos im Safrangewand' umschien mit Helle den Erdkreis.
Sie dann trieben die Rosse zur Stadt wehklagend und seufzend 695
Fort, und den Leichnam führten die Maulthier'. Aber kein Andre
Sah sie vorher, nicht Männer noch schöngegürtete Weiber;
Nur Kassandra, so schön, wie die goldene Afrodite,
Stieg auf Pergamos Höh', und schauete ferne den Water,
Wie im Sessel er stand, und den Stadtdurchrufenden Herold, 700
Auch in dem Maulthierwagen, gestreckt auf Gewande, den Leichnam.
Laut wehflagte sie nun, und rief durch Ilios ringsum:

Schaut ihn doch, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;
Habt ihr des Lebenden je, der wiederkehrt' aus der Feldschlacht;
Euch gefreut; denn er war die Freude der Stadt und des Volkes! 705

Jene sprach's, und es blieb kein einziger Mann in der Beste
Auch kein Weib; denn alle durchdrang unermessliche Trauer.
Nahe begegneten sie am Thor dem Führer des Leichnams.

Beide, die liebende Gattin, voran, und die würdige Mutter,
Rauften ihr Haar, sinnlos an den rollenden Wagen gestürzt; 710
Ihm anrührend das Haupt; und weinend umstand sie die Menge.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne

Hätten sie Hektor am Thore geklagt mit Thränen des Jammers,
Wenn nicht jetzt aus dem Sessel der Greis zum Volke geredet:

Weicht, und laßt mir die Mäuler hindurchgeh'n; aber nach
diesem 715

Sättiget euch der Thränen, nachdem ich in's Haus ihn geführt!

Jener sprach's; und sie trennten sich schnell, und wichen
dem Wagen.

Als sie den Leichnam jezo geführt in die prangende Wohnung,
Legten sie ihn auf ein schönes Gestell, und ordneten Säger,
Daß sie die Klag' anstimmten; und nun mit jammernden
Tönen 720

Sangen sie Trauergefang, und rings nach seufzten die Weiber.
Aber die blühende Fürstin Andromache klagte vor allen,
Haltend sein Haupt in den Händen, des männervertilgenden
Hektor:

Mann, du verlorst dein Leben, du Blühender; aber mich Wittwe
Läßest du hier im Palast, und das ganz unmündige Söhnlein, 725
Welches wir beide gezeugt, wir Elenden! Ach wohl! schwerlich
Blüht er zum Jüngling heran! Denn zuvor wird Troja vom
Gipfel

Umgestürzt, da du starbst, ihr Vertheidiger, welcher die Mauern

Schirmte, die züchtigen Frau'n und stammelnden Kinder errettend.
 Bald nun werden hinweg sie geführt in geräumigen Schiffen, 730
 Und mit jenen ich selbst! Doch Du, mein trauester Sohn, wirst
 Dorthin geh'n mit der Mutter, um Schmach zu erdulden und
 Arbeit,

Unter des Frohnherrn Zwang, des grausamen; oder es schmettert
 Dich ein Achater, am Arme gefaßt, von dem Thurm in's Ber-
 derben,

Järend, daß Hector den Bruder ihm tödtete, oder den Vater, 735
 Oder den blühenden Sohn: denn sehr viel Männer Achaia's
 Sanken durch Hectors Hände, den Staub mit den Zähnen
 zerknirschend.

Denn kein Schonender war dein Vater im Grau'n der Ent-
 scheidung;

Drum wehklagen ihn nun die Völker umher in der Weste.
 Unausprechlichen Gram der Verzweiflung schufst du den
 Eltern, 740

Hector; doch mich vor Allen betrübt nie endender Jammer!
 Denn nicht hast du mir sterbend die Hand aus dem Bette gereicht,
 Noch ein Wort mir gesagt voll Weisheit, dessen ich ewig
 Dächte bei Tag' und Nacht, wehmüthige Thränen vergießend.

Also sprach sie weinend, und rings nach seufzten die Weiber. 745
 Jeso erhob vor ihnen auch Helabe klagend die Stimme:

Hector, du Herzenskind, mir geliebt vor allen Gebornen!
 Ach und weil du mir lebtest, wie lieb auch warst du den Göttern,
 Welche ja dein wahrnahmen noch selbst in des Todes Verhängniß!
 Denn die anderen Söhne, die mir der schnelle Achilleus 750
 Nahm, verkauft' er vordem jenseits der verödeten Salzflut,

Vierundzwanzigster Gesang.

Hin gen Samos und Imbros und zur unwirthbaren Lemnos
Aber da Dich er entseelt mit ragender Spitze des Erzes,
O wie schleift' er dich oft um das Mal des geliebten Patroklos,
Seines Freunds, den du schlugst; und erweckte jenen auch
nicht! 755

Dennoch jezt wie bethaut und frisch noch mir in der Wohnung
Ruhest du, jenem gleich, den der Gott des silbernen Bogens
Unverseh'n's hinstreckte, mit lindem Geschosß ihn ereilend.

Also sprach sie weinend, und weckt' unermesslichen Jammer.
Endlich erhob vor ihnen auch Helena klagend die Stimme: 760

Hektor, o Trautester du, mir geliebt vor des Mannes Gebrüdern!
Ach mir Gemahl ist jezo der göttliche Held Alexandros,
Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!
Denn mir entloh'n seitdem schon zwanzig Jahre des Lebens,
Seit von dannen ich ging, die heimischen Fluren verlassend; 765
Doch nie hört' ich von dir nur ein Wort im Bösen, noch Unglimpf.
Ja wenn ein andrer im Hause mich anfuhr unter den Brüdern
Oder Geschwistern des Manns, und stattlichen Frauen der Schwäger,
Oder die Schwägerin auch, denn der Schwäher ist mild wie ein Vater:
Immer besänftigtest du, und redetest immer zum Guten, 770
Durch dein freundliches Herz und deine freundlichen Worte.
Drum beweint' ich mit dir mich Elende, herzlich bekümmert!
Denn kein Anderer nun in Troja's weitem Gefilde

Ist mir Tröster und Freund; sie wenden sich Alle mit Abscheu!
Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares Volk nach. 775
Priamos aber, der Greis, begann im Gedränge der Troer:

Bringt nun Holz, ihr Troer, zur Stadt her, und unbesorgt seyd,
Daß euch ein Danaerhalt auslauere; denn es verhiess ja

Peleus Sohn, mich entsendend von Argos dunklen Schiffen,
Nicht unschaden zu thun, bis genahet der zwölfte der Morgen. 780

Jener sprach's; da bespannten sie schnell mit Stieren und
Mäulern

Wagen der Last; und schnell vor der Stadt war Alles versammelt.
Neun der Tag' igt führten sie her unermessliche Waldung.

Aber nachdem zum zehnten die leuchtende eos emporstieg;
Jesho trugen sie weinend hinaus den muthigen Hector, 785
Legten ihn hoch auf der Scheiter Gerüst, und entflammeten Feuer.

Als die dämmernde eos mit Rosenfingern emporstieg,
Kam das versammelte Volk um den Brand des gepriesenen Hector.
Und da den glimmenden Schutt sie mit röthlichem Weine gelöschet,
Ueberall, wo die Blut hinwüthete; drauf in der Asche 790

Lafen das weiße Gebein die Brüder zugleich und Genossen,
Wehmuthsvoll, und nekten mit häufiger Thräne das Antlitz.

Jesho legeten sie die Gebein' in ein goldenes Kästlein,
Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen Gewanden;
Senkten sodann es hinab in die hohle Gruft; und darüber 795
Häuften sie mächtige Stein' in dichtgeschlossener Ordnung;

Schütteten dann in der Eile das Mal; rings saßen auch Späher,
Daß nicht zuvor anstürmten die hellumschienten Achäer.

Jetzt, nach geschüttetem Mal, enteilten sie; dann, wie geziemet,
Ramen sie Alle gesamt, und feierten stattlichen Festschmaus 800
Dort in Priamos Hause, des gottbeseigten Herrschers.

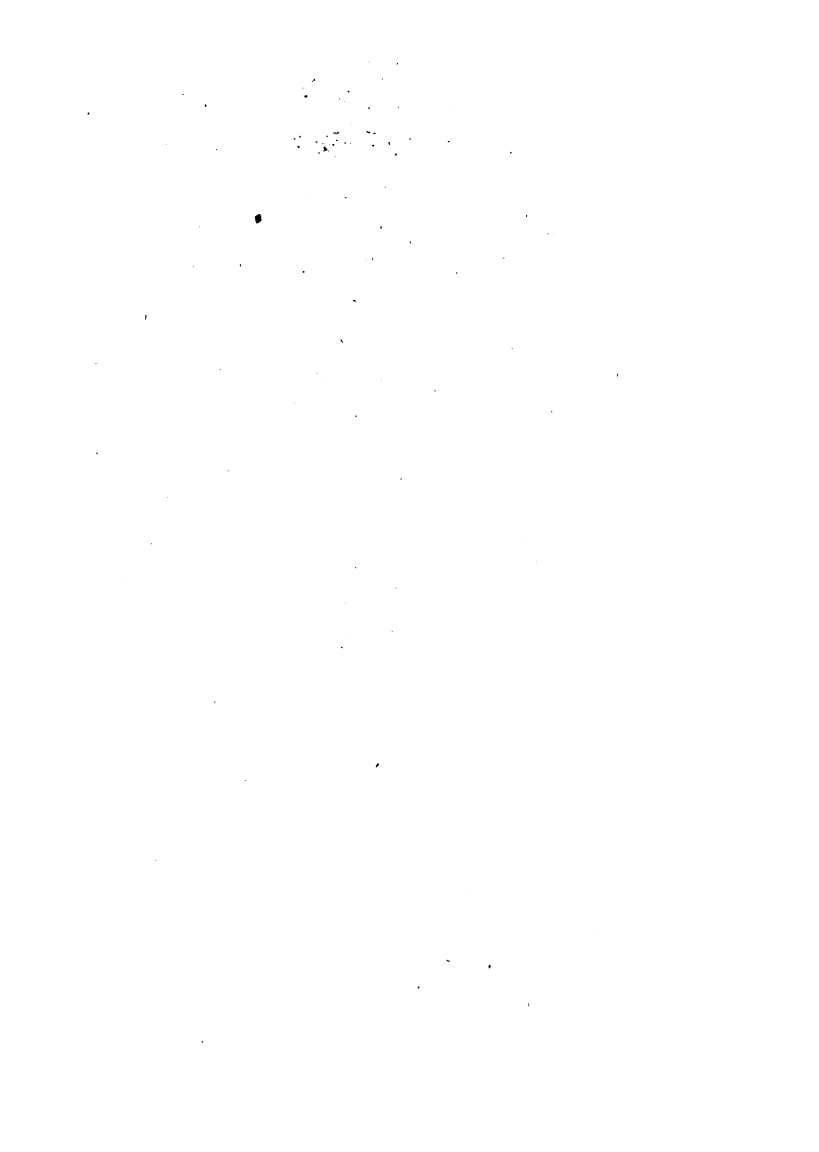
Also bestatteten jene den Leib des reisigen Hector.

DAS



१ २ ३ ४ ५ ६ ७ ८ ९ १० ११ १२ १३ १४ १५ १६ १७ १८ १९ २० २१ २२ २३ २४ २५ २६ २७ २८ २९ ३० ३१ ३२ ३३ ३४ ३५ ३६ ३७ ३८ ३९ ४० ४१ ४२ ४३ ४४ ४५ ४६ ४७ ४८ ४९ ५० ५१ ५२ ५३ ५४ ५५ ५६ ५७ ५८ ५९ ६० ६१ ६२ ६३ ६४ ६५ ६६ ६७ ६८ ६९ ७० ७१ ७२ ७३ ७४ ७५ ७६ ७७ ७८ ७९ ८० ८१ ८२ ८३ ८४ ८५ ८६ ८७ ८८ ८९ ९० ९१ ९२ ९३ ९४ ९५ ९६ ९७ ९८ ९९ १००







[REDACTED]

1

**THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT**

**This book is under no circumstances to be
taken from the Building**

[illegible]

AUG 20 1920

Aug 23 1988

